KARL FOERSTER



WINTERHARTE BLÜTENSTAUDEN UND STRÄUCHER DER NEUZEIT

WEBERS ILLUSTRIERTE GARTENBIBLIOTHEK

VON

WILLY LANGE

BAND V:

WINTERHARTE BLÜTENSTAUDEN UND STRÄUCHER DER NEUZEIT

VON KARL FOERSTER

10.—15. TAUSEND



LEIPZIG 1924
VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. J. WEBER

WINTERHARTE BLÜTENSTAUDEN UND STRÄUCHER DER NEUZEIT

EIN HANDBUCH FÜR GÄRTNER UND GARTENFREUNDE

VON

KARL FOERSTER

DRITTE, UMGEARBEITETE UND VERMEHRTE AUFLAGE MIT 174 IN DEN TEXT GEDRUCKTEN UND 47 FARBIGEN ABBILDUNGEN AUF 14 TAFELN

10.—15. TAUSEND



LEIPZIG 1924
VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. J. WEBER

Druck von J. J. Weber, Leipzig

Vorwort des Herausgebers.



achdem Karl Foersters Buch in zwei Auflagen vergriffen war, erscheint es jetzt, lange erwartet, in einer neuen, verstärkten Durcharbeitung, in der er seine reichen Sondererfahrungen auf dem Gebiet der Stauden- und Strauchanwendung dem Gartenfreunde schenkt. Seine Ratschläge gehen bis ins kleinste, und gerade in diesem scheinbar Kleinen liegt der Schlüssel zum Erfolg; die Gewissenhaftigkeit in der Auslese des Besten und Schönsten tritt auf jeder Seite entgegen. Die völlige Beherrschung des Gegenstandes erlaubt es Karl Foerster, gleichsam in scherzendem Spiel ernste Belehrungen zu geben und jene persönlichen Beziehungen im Leser zu vermitteln, die als solche jeder zwar selbst sich erwerben muß, aber nicht immer leicht gewinnt, wenn er nicht weiß, daß es „so etwas gibt".

Wie in Japan auf ganz anderer Rassengrundlage eben ganz anders, aber breit und tief persönliche Beziehungen zur Pflanze schon seit Jahrhunderten bestehen, so erwarte ich aus der Entwicklung ähnlicher Beziehungen auf deutscher Seelengrundlage einen geschichtlichen Fortschritt in unserem Gartenleben, der eben dadurch eine Weltbereicherung einleitet, indem gesteigert aus unserem Garten seelisch wieder in die geistige Welt verbreitet wird, was die körperliche Welt uns mit ihren pflanzlichen Sendboten aus allen Erdteilen in unseren Garten spendete. Zunächst aber bereichern die persönlichen Beziehungen unseren eigenen Garten und dadurch uns selbst. Nach dem Wort, daß die Liebe im eigenen Heim zu beginnen habe, wollen wir daran arbeiten und uns der Ergebnisse freuen.

Man wird mir nachfühlen, mit welcher Freude ich dieses Buch herausgebe, da es in wichtigen Teilen ausarbeitet, was meine Bücher der Gartengestaltung gründeten („Gartengestaltung der Neuzeit" und „Gartenbilder", J. J. Weber, Leipzig).

Wannsee, Herbst 1924. Willy Lange.

Der Verfasser zur dritten Auflage.

Die Fortschritte auf dem Gebiete der Stauden und Sträucher verlangten eine tiefe Umarbeitung und Erweiterung des Buches. — Die Fülle der edlen neuen Pflanzenarten und Pflanzenzüchtungen, die im letzten Jahrzehnt neu hinzutraten, ist überwältigend und erweitert auch die gartenkünstlerischen Verwendungsmöglichkeiten vieler Pflanzen in ungeahnter Richtung. Großer Wert wurde bei Aufstellung aller Sortimente auf die Verlängerung der Blütezeit und auf klare Gliederungen nach Blütezeiten gelegt, wodurch oft eine unverständliche Anhäufung vermeintlich gleichzeitig blühender Sorten und Arten zu einer einleuchtenden Aufzählung des offenbar Wesentlichsten wird.

Die Grundlisten sind, soweit sie Blütenstauden betreffen, in beständiger Fühlung mit einem sehr großen Kreis von Garten- und Staudenfreunden aus allen Garten- und Klimaverhältnissen von mir zusammengestellt worden. Bei der Bearbeitung der Blütensträucher gelang es mir, auch der sorgfältigen Mitwirkung Paul Kaches teilhaft zu werden, der ein halbes Leben in der Gartenwertung von Blütensträuchern verbracht hat und aus dem gleichen Drange nach Sichtung größten Wert auf die Fragen der Blütezeitunterschiede legte. Auch Camillo Schneider brachte der Arbeit wichtigen neuen Erfahrungsstoff mannigfacher Art hinzu.

Je gewaltiger sich die Fülle der Arten, Formen und Züchtungen häuft, desto notwendiger wird die Unterscheidung und Heraushebung des Allerwichtigsten. Das überragend Schönste im Gartenpflanzenreiche darf nicht länger das weitaus Seltenste bleiben, zumal da es meist ebenso leicht wächst wie die Allerweltspflanzen, ja deren Lebenskräfte häufig noch übertrifft. Zur Vornahme jener Wertung und Charakteristik der Sterne erster Größe bedurfte ich neben der jahrzehntelangen Beobachtung der Natur und der so eigentümlich schwierigen und Ausdauer verlangenden Führung aller Aufzeichnungen eines derben Glaubens an die Kraft meines Urteils und Überblickes. Dieser Glaube ist aber durchaus vereinbar mit einer ungemeinen

Dankbarkeit für kritische und ergänzende Mitteilungen jeder Art, ganz besonders für solche, die jahrelangen Vergleichsbeobachtungen entstammen.

Die Zeitdauer und Verwicklung der Untersuchungen, die oft schon bloß ein paar neue Weglassungen von Namen in der Tabelle verlangen, übersteigen alle Vermutungen des Neulings; von der Fülle der Voraussetzungen, Arbeiten, Reisen, Briefe und Versuchspflanzungen, der Schwierigkeiten bei der Organisation der Beobachtungen, Ausscheidung von Urteilsfehlern und Wiederaufnahme alter Beobachtungsreihen, der Gänge und Fahrten, um bestimmte Pflanzen noch rechtzeitig im Vollflor zu sehen, und der endlosen Mühen, Freuden und Kosten, die in diese Tabelle verwoben sind, macht sich ein Nichteingeweihter keinerlei Begriff. Es ist aber ganz gut, dies hier einmal zu streifen, weil es ein besonderes Licht auf die Art dieser Untersuchungsarbeiten und auf den ungeheuerlichen, verworrenen Reichtum der Natur fallen läßt.

Ein neues Mittel, unser Volk in Fühlung mit diesem großen Werden zu halten, war die Gründung einer Kunstzeitschrift des Gartens, der „Gartenschönheit", die mit modernen Illustrationsmitteln diese Riesenwelt neuer, unserem täglichen Leben bestimmter Schönheit zu bewältigen sucht.

Das moderne Gartenwesen ist eine so große und in solchem Fluß befindliche Angelegenheit, daß es nicht mehr mit Büchern oder Fachzeitschriften zu bewältigen ist.

Leitgedanke des vorliegenden Buches ist die Beschränkung auf Pflanzen leichter Kultur; von Luxuspflanzen und Gewächsen schwieriger Behandlung ward abgesehen.

Bornim bei Potsdam,
September 1924.

Karl Foerster.

Inhaltsverzeichnis.

Stauden:

Stauden-Anwendung:

Sträucher:

Abkürzungs-Schlüssel — Erklärung der Zeichen.

○ = Für sonnigen Stand in gewöhnlichem, wenigstens leidlich frischem, nur zeitweise und nie sehr trockenem Boden.

⊖ = Für sonnigen Stand bei ausgesprochen frischbleibendem oder durch etwas Wassernachhilfe frisch erhaltenem Boden.

⊜ = Sonnigen Stand in feuchter und nasser Lage liebend od. vertragend.

○○ = Sonne und Trockenheit liebend od. vertragend, aber natürlich auch in normalem Boden gedeihend.

○○○ = Äußerste Trockenheit auch in Felsenfugen, oder Prallsonne liebend oder vertragend.

◑ = Halbschatten liebend oder vertragend.

◑ = Halbschatten liebend oder vertragend, aber dort auch bei Dürre schlappend, also auch hier leidlich frischbleibenden Boden verlangend.

● = Schatten liebend oder vertragend.

●● = Tiefen und dumpfen Schatten liebend oder vertragend.

△ = Im Steingarten und in ähnlichen Anlagen zur stärksten Schönheitswirkung gelangend.

△ = Für untere Partien des Steingartens.

▲ = Im Steingarten lichthalbschattig oder „absonnig“ (Geländeneigung nach Norden) pflanzen.

⟁ = Für größere Steingärten.

‡ = Immergrün.

⚲ = Beerenschmuckwirkung.

♤ = Laubschmuckwirkung.

♤ = Herbstlaubschmuckwirkung.

♧ = Schöne Blütenwirkung.

Ψ = Halbstrauch.

⏚ = Polsterstaude.

⊔ = An Ufern und Bassinrändern zu starker Schönheitswirkung gelangend, jedoch sind die meisten der hier wirksamen Pflanzen auch in gewöhnlichem Gartenboden bequem zu ziehen, ja vertragen auch zum großen Teil starke Dürre.

✂ = Für den Blumenschnitt.

♀ = Für Naturgartenpartien.

▭ = Für Rabatten (Beete).

◧ = Schön für Eckplätze auf Rabatten.

◇ = Für Farbengruppen, auch im regelmäßigen u. architektonischen Garten.

⊥ = Einzelstellung im Rasen u. dgl.

⚕ = Rankend.

⁞ = Einfassungsstauden.



Tafel I. Anemone japonica, japanische Herbstanemone, „Honorine Jobert“ und „Königin Charlotte“.

Nach einem Gemälde von Ina Foerster.



Stauden

I.

Blumenveredelung und Kulturblüte.

ie Erkenntnis, daß jedes Volk zur höchsten Blüte seiner geistigen und körperlichen Entwicklung einer weit über alles Bisherige hinausgehenden Organisation der Wechselwirkung von Stadt- und Naturleben bedarf, verdichtet sich immer mehr zu praktischer Inangriffnahme jener säkularen Aufgaben, der sich auch große wirtschaftliche Mächte zuwenden.

Beginnt nun heute die hygienische, künstlerische, wirtschaftliche und agrarische Entwicklung dem Garten und der Gartenkultur eine immer bedeutsamere Stelle zuzuweisen, so ist auch der Garten seinem Inhalte nach durch sammelnde und schöpferische Veredelung der Pflanzenwelt jener Steigerung der Wertung und der Empfänglichkeit entgegengekommen, und zwar in einem Grade und Umfange, welcher der gebildeten Welt Deutschlands noch kaum zum Bewußtsein gelangt ist.

Unser Zeitalter gab uns neben tausend Fortschritten eine großartigere und inhaltreichere Naturempfänglichkeit, als irgendein früheres sie besitzen konnte, gleichsam als Gegenmittel für das allzu starke Sausen des Webstuhles der Zeit. Immer weniger aber beschränkt sich der Mensch auf bloße Naturempfänglichkeit, sondern greift schöpferisch immer tiefer in das Leben der Natur ein.

Die Menschenhand, in der sich mehr und mehr Fäden innerster Gesetze der Erd- und Himmelskräfte sammeln, löst auch aus der stillen grünen Natur gesteigerte Gestalten in wachsender Fülle . . . Neue Blumengesichter von niegesehener Schönheit und Eigenart blicken den erstaunten Zauberer an.

Auch aus den Fernen der Erde finden immer neue Blumen ihren Weg zu uns, mit feierlicher Neugier hier empfangen, wo alsbald Altes und Neues in unerwarteter Weise aufeinander einzuwirken beginnt.

„Wir leben“ — sagt der belgische Dichter Maeterlinck mit Bezug auf die neuzeitliche Entwicklung der Blumenwelt — „sozusagen im Schoße der zartesten Geheimnisse der Natur, ihrer rührendsten Erfindungen. Wir nehmen einen unverhofften Anteil an den geheimnisvollen Festen der unsichtbaren Macht, die auch uns belebt. Ohne Zweifel kann es gering erscheinen, ob wir ein paar Blumen mehr in unseren Zierbeeten haben. Und doch ist dies ein Lächeln neuer Art, das unsere Voreltern noch nicht kannten, und dieses neu entdeckte Glück verbreitet sich freigebig allerorten, bis zur Tür der ärmlichen Hütte. Die guten, anspruchslosen Blumen sind ebenso glückstrahlend im engen Gärtlein des Armen wie auf den üppigen Rasenflächen des Schloßgartens. Sie umgeben die Hütte mit der höchsten Schön-



Abb. 1. Rispe der mannshohen Geißbartspiräe (Spiraea Aruncus).
Gleich geeignet für Sonne und Schatten.

heit der Erde, denn bis auf diesen Tag hat die Erde nichts Schöneres hervorgebracht als die Blumen. Sie erobern allmählich das Erdenrund und geben uns bereits eine Vorahnung der Tage, wo alle Menschen endlich die gleiche, größere Muße, die Gleichheit der gesunden Freuden teilen werden. — Ja, unleugbar ist das wenig, alles ist so wenig, wenn man jeden unserer kleinen Siege für sich allein betrachtet. So wenig scheinen auch ein paar Gedanken mehr in unserem Kopfe, ein neues Gefühl in unserem Herzen, und doch ist es gerade dies, was uns allmählich zum Ziel unseres Hoffens emporführt.

Aber schließlich stehen wir hier doch vor einer wirklichen Tatsache: Wir leben in einer Welt, in der die Blumen schöner und zahlreicher sind als einstmals, und vielleicht dürfen wir auch fortfahren: in einer Welt, in der das menschliche Denken gerechter und wahrhafter wird. Die geringste anerworbene Freude, das geringste abgeschaffte Leid muß im Buche der Menschheit vermerkt werden. Wir dürfen keinen der Beweise außer acht lassen, daß wir der namenlosen Gewalt mächtig werden und einige der geheimnisvollen Gesetze, welche die Wesen regieren, zu erkennen beginnen, daß wir uns auf unserem Planeten anpassen, daß wir unser Erdendasein schmücken, daß wir die Oberfläche des Glückes und der Schönheit des Lebens vergrößern". —

Langsam, zögernd und noch zusammenhanglos wird sich die Menschheit ihres beispiellosen Zuwachses an Natur- und Kulturschätzen während der letzten Jahrzehnte bewußt. Das große Schatzhaus leidet an ungenügender Beleuchtung.

Möchten die einzelnen Schatzhüter höheren Wert darauf legen, ihre Schätze der Allgemeinheit in anschaulicheres Licht zu rücken, dadurch auch den heimischen Künstlern helfen, sich kühner des neuen Weltinhaltes zu bemächtigen und ihm seine Stelle im Kulturbewußtsein zu weisen.

Vieles muß in Deutschland noch geschehen zur Unterstützung der modernen Gartenbewegung von seiten der gärtnerischen und botanischen Welt (oder ist schon geplant und in Angriff genommen), damit Blumenkultur und Blumenkultus für breiteste Kreise eine so große Angelegenheit werden, wie sie es bei manchen anderen Völkern schon sind:

... Zielbewußte Anregungen von Malern und Malerkolonien seitens der Pflanzenzüchter und Pflanzenfreunde!

... Regelmäßige Veranstaltung alljährlicher Gartenbauausstellungen — etwa vom Charakter der Temple Show London — in der Hauptstadt Deutschlands, wobei die Regelmäßigkeit von so tiefer Bedeutung für die Volkstümlichkeit. —

... Vermehrung und Vertiefung volkstümlicher Gartenbücher und Vorträge unter Benutzung der modernen Bild- und Reproduktionskunst!

... Vermehrung öffentlicher Versuchs- und Schaugärtnereien und -gärten von der Art des Dahlemer Alpengartens, des Frankfurter Palmengartens und der Wiener Rothschildgärten!

... Staatliche und städtische Unterstützung und Organisation der Verpachtung von Gärten in der Umgegend der Städte; Schaffung von Schülergärten neben bloßen Schulgärten.

... Weckung wärmerer Beziehungen der Jugend zur Pflanzenwelt durch Pflege des musischen und kulturellen Verhältnisses zum Pflanzenleben sowie durch lebendige Überblicke nach anschaulicheren, sinnfälligeren Zusammenfassungen neben den streng wissenschaftlichen Aufgaben des botanischen Unterrichts.

... Mehr „Seelsorge" in botanischen Gärten! Wissen ist kein Endzweck, sondern ein Mittel zu höherem Schauen, Denken und Gestalten. Pflege guter deutscher Namen für alle gartenwichtigen Pflanzen neben den unerläßlich notwendigen internationalen Namen, die unbedingt auf den Namenschildern der botanischen Gärten mit deutschen Namen verbunden sein müssen.

Um einen weitern unscheinbaren, dem Verfasser naheliegenden Vorschlag für botanische Gärten zu erwähnen: Klare und auffallende Kennzeichnung aller edlen, robust und winterfest draußen ausdauernden Blütenstauden und -sträucher als solche! Gerade diese treuesten und willigsten „Haustiere" unter den Blütengewächsen des Gartens, geliebte und verbindende Genossen des Gartenlebens vergangener und späterer Zeiten, bilden gute Kristallisationskerne für die erwachende Freude des Gartenfreundes und Anfängers. Gelungen ist inzwischen die so wichtige Schaffung einer großen Bilderzeitschrift, in welcher versucht wird, das Wissen um das große neue Garten-Zeitalter ins deutsche Kulturbewußtsein zu pflanzen.

II.

Was sind winterharte, ausdauernde Blütenstauden?

„Bäume" und „Sträucher" durchwintern oberirdisch mit holzartigem Wuchsgerüst, das sich bei Bäumen aus einer langgestreckten Hauptachse, bei Sträuchern aus dem Wurzelstock oder dicht darüber verzweigt. „Kräuter" (Einjahrs- oder „Sommerblumen") schließen im ersten Herbst, „Halbstauden" nach der im zweiten oder dritten Jahr erfolgten Blüte ihr Dasein ab.

Zwischen Strauch- und Baumwelt einerseits und den vergänglichen Sommerblumen andererseits vermitteln die „winterharten Blütenstauden" eine große und farbenprächtige Gruppe von Pflanzen, welche ein hohes, oft jahrzehntelanges Lebensalter erreichen, draußen unter Schnee und Eis in unterirdischen (bisweilen mächtigen) Wurzelballen, Rhizomen, Knollen oder Zwiebeln durchwintern, um dann im Frühling immer wieder kraftvoll hervorzutreiben. Nur ganz wenige bedürfen einer einfachen, mühelos aufgebrachten Winterbeschüttung.

Ohne Treibhaus und Glasbeete vermag der Gartenfreund durch einmalige Pflanzung feinster Stauden seinen Garten alljährlich vom März bis Anfang November in wechselndem Flor zu erhalten und das Haus mit langgestielten, wirkungsvollen Schnittblumen zu versorgen.

Moderne deutsche, französische, englische, amerikanische und holländische *Neuzüchtungen und Einführungen lassen diese dankbarsten aller* Blumengewächse einen neuen Platz in der Rangordnung der Gartenpflanzen einnehmen. Die Kenntnis und künstlerische Verwendung der außerordent-

lich nachhaltigen Schönheitswerte edler, neuer Stauden befindet sich jedoch noch immer erst in Anfängen der Entwicklung und der wahrhaft volkstümlichen Verbreitung ins Große.

Mangel an künstlerischen Staudenbildern, Unklarheit über den allgemeinen Begriff „winterharte, ausdauernde Stauden" — viele Gebildete wissen nicht, daß es überhaupt Blumenpflanzen gibt, welche im Winter draußen bleiben und wie Bäume weiterleben —, Unklarheit auch über den eigentlichen Inhalt des Begriffes infolge der üblichen, ungeklärten Durcheinandermischung mit Halbstauden, halbharten Stauden und Sommerblumenpflanzen, Verbreitung alter schlechter Sorten, welche die Vorstellungsbilder mit allzu bescheidenen Schönheitswerten und mit längst überwundenen Fehlern verschwistern, alles das dämpft noch das Interesse an der eigentlichen modernen Staudenwelt.

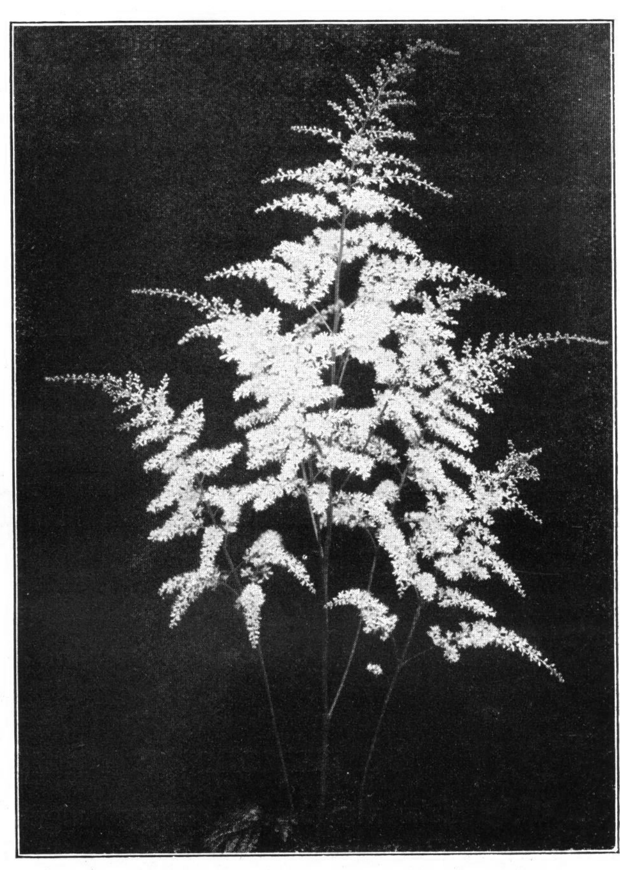


Abb. 2. Spiraea: Riesendoldige Astilbe Arendsi. Rosa und weiß. Doldenbreite 30 bis 40 cm.

Doch erwacht der Sinn für jene köstlichen Darbietungen und Schätze der Natur mit jedem Jahre freudiger.

Man beginnt in breiteren Kreisen der Natur- und Gartenfreunde überhaupt jetzt erst sich des Pflanzentypus „ausdauernde Staude" recht bewußt zu werden. In der Staudenwelt tritt das Pflanzenreich ganz besonders nahe an die Menschenseele heran. Sie stellt gleichsam das dramatisch bewegteste Element dar, in welchem Werden und Blühen, Ruhe und Entfaltung, Dauer und Vergänglichkeit, Zartheit und zähe Kraft, müdes Welken und jugendfrische Auferstehung am wunderbarsten zur Erscheinung gelangt. Nirgends treten Wachstumskräfte temperamentvoller und heroischer hervor als in diesen Wundern der Anpassung, die sich auch den Schönheits-Wünschen der Züchter so gelehrig und so steigerungs- und sicherungsfähig fügen.

Es wohnt den Stauden eine besondere Kraft inne, Gartenfreunde zu werben und sie in ein schöpferisches Verhältnis zum Garten zu setzen.

Auch für das übrige Pflanzenreich werden die Stauden dem Gefühle ihres tiefen Freundes und Kenners im Laufe der Zeit ein geheimnisvoller Schlüssel und Maßstab.

Es weiht und weitet unseren Park oder Garten, jene Schätze in ihm fest eingebürgert und blühend zu sehen. Andererseits weckt das Staudenreich seinem Freunde und Kenner auch ganz neue Organe traulicher und zugleich weltweiter Freude an der großen, wilden Landschaftsnatur.

Sie sind als die gärtnerisch gefügigste und malerisch ausdrucksfähigste Gruppe des Blumenreiches zu bezeichnen, während gleichzeitig Lebensdauer und selbständige Willigkeit des Gedeihens ihren Wirkungen alsbald einen naturwüchsigen, bodenständigen Reiz verleihen und ein Jahr mit dem andern durch wundersame Fäden verknüpfen.

Auch bietet uns die Staudenwelt immer leichtere und reichere Möglichkeit, Blumenromantik der Wildnis dem Garten zu vermählen und etwas vom Schmuck und Aroma urweltlicher Einsamkeit der Wälder, Sümpfe, Strande, Steppen, Wiesen, Bäche und Teiche, Flüsse und Alpen aller Erdteile in unseren Gartenbereich hineinzuziehen. — Wunderlich verklärt und verwandelt wird uns oft ein Gartenplätzchen unerwartet schon durch seine bloße Fähigkeit, mancher Staude zu gedeihlicher Wohnstätte zu dienen.

Langer Schilderungen bedürfte es, um der großen, besonderen Rolle gerecht zu werden, welche die Stauden in der Natur- und Gartenfreude (schon der Kindheit), im Wohnungsschmuck, der Blumenschmuckkunst und gesamten Gartengestaltung der Neuzeit zu spielen berufen sind. Doch schließen sich weitere allgemeine Gedanken besser an tatsächliche Einzelheiten an.

III.

Sortenwahl als Hauptsache.

(Die Wahl nicht nur der Pflanzengattungen, sondern vor allem der Gartensorten als Grundlage des Erfolges.)

Ein modernes Stauden- und Strauchbuch muß den Anfänger (und das ist der Gartenfreund und Gärtner lange Zeit) vor endlosen teuren Umwegen durch unpraktische, schon übertroffene Pflanzensortimente zu bewahren wissen, in denen das Wesentliche nicht genügend dem Unwesentlichen übergeordnet ist.

Die Frage, „was“ ausgewählt und gepflanzt werden soll, steht eben in einem solchen Buch in einem bedeutsameren Verhältnisse zum übrigen Inhalt als in Büchern über andere Gebiete. Diese Pflanzenreiche sind infolge ihrer bildsamen und zugleich treubewahrenden Kräfte in rascher gärtnerischer Entwicklung begriffen, so daß eine große Fülle bereits über-

troffener älterer Gartensorten vorhanden ist. Auch gibt es wohl kaum Gebiete von Pflanzen, an deren Widerstandskraft so große, außerordentliche und verschiedenartige Anforderungen gestellt werden.

Die Kulturverhältnisse, in welche alles zu Erprobende gebracht ward, sind derartig, daß statt verwöhnender Behandlung die Pflanzen ein „Examen rigorosum" zu bestehen haben, welches eine bedeutsame Auslese der Anspruchslosen mit sich bringt. Die Erprobungslisten dieses Buches entstammen nicht nur langjährigen Eindrücken in meinen hiesigen Kulturen, sondern auch enger Fühlung mit einem außerordentlich großen Kreise von Gartenfreunden und Gärtnern aus ganz Deutschland, Skandinavien, den Ostseeprovinzen, Westrußland, Österreich, der Schweiz, Norditalien und Holland.

Galt es doch, eine Fülle von Rätseln der Natur zu lösen. Nebeneigenschaften werden gerade bei Stauden so oft zu Hauptwirkungen. Mancherlei Unterschiede in der Blühsicherheit, Wuchskraft, Widerstandskraft gegen Frost, Wind, Trockenheit, Meltau, Beschattung oder Sonnenglut traten lehrreich anschaulich und durch ungünstige Verhältnisse beschleunigt hervor, die sich nirgends in Büchern oder Zeitschriften besprochen finden, obgleich sie für Wert und Dasein der Pflanze entscheidend sind. Und diese Unterschiede beschränken sich nicht etwa nur auf die Gattungen und Arten, sondern durchdringen überraschend auch die Gartensorten*).

Manchmal sehen sich zwei Pflanzengattungen oder Sorten sehr ähnlich, und doch erfrieren die Beete der einen im schweren Winter, so bei Aspidium munitum im Gegensatze zu dem harten Aspidium acrostichoides, während die andere üppig weiterwächst, oder die obersten blumenbringenden Teile erfrieren oder geben schlechten Flor, während die der anderen prachtvoll blühen, so bei Iberis superba neben der harten „Snowflake". Leider ist der Raum dieses Buches zu begrenzt, um hier auf alle diese Fragen der Vitalitätsunterschiede innerhalb der Sorten der gleichen Blumenart näher einzugehen. In der Zeitschrift „Gartenschönheit" findet der Leser immer wieder eingehende Ausführungen über diese wichtige, sonst kaum in der Gartenliteratur berührte Frage.

Der Laie beruhigt sich anfangs bei den schönen Namen, Staudenaster, Riesenmohn, Schwertlilie, Glockenblume, Phlox, und weiß nicht, daß innerhalb dieser Gattungen zwischen beliebiger Gartensorte und moderner Edelsorte oft ein Unterschied klafft wie zwischen Unkraut und Gartenpflanze.

Sortenvorzüge, z. B. die Großblumigkeit, Blütenreichtum, setzt er oft auf Rechnung guter Kultur der betreffenden Pflanzenindividuen, ohne zu wissen,

---

*) Dieser Umstand enthält natürlich großartige Verheißungen für die Züchterarbeit. — Plastik, Reichtum und Spannweite der Anpassungskräfte der Natur sind so groß, daß der Eingeweihte den Fragen der Überbrückung und Ausgleichung örtlicher und klimatischer Ungunst mancher deutscher Gegenden (gegenüber gesegneteren Gärten Englands, Frankreichs und mildester Teile Deutschlands) durch Neueinführung und Auswahl, Zuchtwahl, Kreuzung und Rassenfortschritte mit immer größerer Zuversicht und Geschmeidigkeit gegenübersteht.



Abb. 3. Hellblauer größtblumiger Rittersporn „Leeze van Veen“. $^1/_2$ natürl. Größe.

daß es sich um Eigenschaften handelt, welche in der Rassensteigerung dauernd gesichert sind und unter schlechten Kulturverhältnissen immer noch bessere Resultate bringen als schlechte Sorten unter guten Kulturbedingungen.

Wer der Sorten- und Neuheitenfrage ablehnend oder gleichgültig gegenübersteht, wird nie die Gipfel der Schönheit jener Gebiete kennenlernen: er ahnt nicht, um welche grundlegenden Unterschiede und Fortschritte nicht nur der Schönheit und Eigenart, sondern auch der praktischen Anpassungskraft und Verwendbarkeit der Stauden es sich handelt, er weiß nicht, in welche kleinen Wasser sich „Sortenmeere" über Räume, Blütezeiten, Umstände und besondere Erfordernisse auch in mäßig großen Gärten verteilen.

Manchmal erscheint uns ein Gartenplatz für eine Staudenart ungeeignet, während sie doch gewisse Sorten enthält, die sehr wohl geeignet sind. Z. B. will die gefüllte Arabis sonnigste Lage, während die einfache lichte Beschattung verträgt. So liebt Helenium autumnale superbum einigermaßen windgeschützten Ort, während ihre Verbesserung H. „Gartensonne" viel windsicherer gebaut ist und H. „Julisonne" sturmsicher wächst.

Ernsthafter Verkehr mit den Stauden ist eine gute Schule der Urteilszucht: Bekämpfung eines leichten, vorschnellen Zweifels und oberflächlichen, daher nicht zähen und findigen Optimismus.

In jedem Jahr begünstigt oder benachteiligt die Witterung manche Staudenart oder Sorte und bringt sie zeitweise in einer auch für den Kenner oft überraschenden Weise zur Entfaltung oder zum teilweisen Versagen.

Viele Staudensorten charakterisieren sich im Pflanzjahre noch nicht voll und zwingen den Gartenfreund geradezu zur Verkennung. Im Verlaufe der weiteren Entwicklung einer Staude treten oft Eigenschaften hervor, für deren Erwartung sie anfangs keinen Anhalt und keine Hoffnung lieferte, was ja auch bei anderen lebenden Wesen vorkommen soll. Im Erblühen enttäuschen viele Blumen, die vollerblüht ganz befriedigen. Nach dem Erblühen baut sich die Blüte oft in Farbe und Form noch überraschend aus.

Zwerge entpuppen sich als Riesen, Aschenbrödel als hoffähig; lange Verstoßene werden treue, dauernde Günstlinge. Was wir zuweilen einer Pflanzensorte oder Gattung im ersten und zweiten Jahre vorwerfen, bitten wir ihr später jahrelang wieder ab.

Unser persönliches Verhältnis zu jeder edlen Pflanze hat seine besondere unnennbare „Geschichte", nur uns bekannt, nie beendet und von dauernder reizvoller Nachwirkung.

Der Gartenfreund mag sich übrigens damit trösten, daß sich auch der Kenner und Fachmann oft voreilig im Urteile täuscht und mit der „Schärfe des Erlebten" Urteile und Bewertungen ausspricht, in denen gerade das wichtigste, entscheidende „Erlebnis" noch nicht enthalten ist.

Aber nicht nur erklärliche, sachliche Vorurteile stehen oft der Verbreitung von wichtigen Ergebnissen gärtnerischer Züchtungsarbeit entgegen, sondern auch ganz oberflächliche Hemmungen, Zufälligkeiten und Abneigungen.

Mitschuldig ist eine vielfach irreführende, unglückliche, abgenutzte, unzureichende oder „routinierte" Namengebung. Wie oft liest man erst über den Namen mancher wichtigen neueren Pflanze gleichgültig hinweg (z. B. Aster „Ideal"), ehe man sie erprobt, um dann zu merken, daß es sich um bisher unerreichte Vervollkommnungen des betreffenden Gebietes handelt.

Zusammengenommen: Auf allen Gebieten der Gartenkultur enthält eine bestimmte auserlesene Fülle jener wohlklingenden, nichtssagenden oder vielversprechenden Sortennamen, welche den Uneingeweihten mehr oder weniger als gärtnerische Übertreibungen und Reklamen erscheinen, den Hauptschlüssel höherer Gartenfreude und Gartennutzung.

Die Staudenlisten dieses Buches geben dem Garten- oder Parkbesitzer auch im kontinentalen Norddeutschland und in dem übrigen rauhen Teile Deutschlands einen festen Anhalt für die Wahl kräftiger Edelstauden unter einer Mitberücksichtigung der neuesten Erscheinungen, einer Beschränkung auf die zugleich wirklich schönen und zugleich praktischen Gattungen und Sorten, wie sie, ausgehend von so wenig verwöhnenden Erprobungsbedingungen, bisher noch nicht in einem Buche durchgeführt sind.

Solche erprobten Stauden werden in milderen Klimaten unter günstigen Bedingungen naturgemäß noch eine reichere Schönheit entfalten. Die Sorge aber, für ungünstige Verhältnisse leistungsfähige Pflanzen vorzuschlagen, ist einer der Leitgedanken dieses Buches.

IV.

Vorurteile und Enttäuschungen.

(Fünf Hauptvorurteile bei Gartenbesitzern und auch Gärtnern.)

1. Entartungsaberglauben. Das Nachlassen der Kraft und Schönheit mancher edlen Staudensorten nach Verlauf mehrerer Jahre unzureichender Boden- und Ernährungsverhältnisse wird irrtümlich für ein „Entarten", ein endgültiges, unabänderliches Zurückschlagen der gesteigerten Schönheit in geringere oder wildere Stammsortenqualitäten gehalten, während durch einmaliges Umpflanzen in unverbrauchteren Boden, durch Bodenerneuerung oder Bodenkräftigung, Erfrischung des Pflanzstockes durch Teilung jene gesteigerte und gesicherte Rassen- und Züchtungsschönheit sogleich wieder in ihre vollen Rechte tritt.

Irgendein dauerndes Zurückgehen von Sortenqualitäten aus echter vegetativer Vermehrung ist bei Stauden im Laufe von Jahren und Jahrzehnten noch nie beobachtet worden. (Bei der La-France-Rose handelt es sich um eine Krankheit und kraftgefährdende Vermehrungsmethode.)

Über beständige Erhaltung der Stauden bei voller Kraft siehe Abschnitt XVI.

2. Schlechtes Aussehen mancher Stauden nach dem Verblühen infolge von Unterlassung der geringen Arbeit des Säuberungs- und Verjüngungsschnittes. Man unterläßt oft bei Stauden, was jedem bei Flieder und Rosen selbstverständlich ist.



Abb. 4. Rittersporn: Delphinium „William Storr“. Einzelpflanze im 3. Jahre.

Leichtvermeidliches wird hier für Unvermeidliches angesehen, Behandlung abgeblühter Stauden siehe Abschnitt XVIII.

3. Verallgemeinerung längst überwundener oder „vereinzelter" Mängel: Die Fehler des Umfallens, Schimmlig- oder Gelbblättrigwerdens oder des unterirdischen Umherwucherns bei vielen alten oder schlechten Sorten werden auf das ganze Staudenreich oder die ganze betreffende Gattung ausgedehnt. Jene Fehler scheinen dem Nichtkenner oft unlöslich mit einer Pflanzengattung verbunden. Wachsende Reinigung des Staudenreiches von allen Eigenschaften unschöner, unordentlicher Wildheit ist leitendes Ziel sowohl dieses Buches als auch meiner eigenen Züchtungsarbeit: die Natur erweist sich gerade hierin sehr bereit zur Ablegung von „Fehlern".

4. Verkennung der echten winterhart ausdauernden Stauden infolge der unbezeichneten Zusammenwürfelung mit Halbstauden, halbharten und ähnlichen Stauden; das verwirrende Durcheinanderquirlen von Typen ganz verschiedener Wesensart in Zeitschriften, Büchern und Katalogen ruft beim ahnungslosen Gartenfreunde ganz falsche Eindrücke von Schwierigkeiten der Pflanzenpflege hervor.

Normales Eingehen der „Halbstauden" wird für vorzeitiges Eingehen gehalten, das Erfrieren der Gladiolen für Unberechenbarkeit der Natur. Über Halbstauden und halbharte Stauden siehe Abschnitt XII.

5. Falsche Staudeneindrücke infolge der üblichen Staudenmißhandlung. Volle und richtige Eindrücke dessen, was Stauden leisten können, erhält nur derjenige Gartenbesitzer in seinem Garten, der ihnen unter anderem auch ebenso günstige, bevorzugte Beetzubereitungen und Plätze reserviert, wie er sie bei Teppichbeeten, Rhododendron, Rosen oder Sommergruppen für selbstverständlich nötig erachtet.

Je länger man mit Stauden zu tun hat, desto weniger ist man in Gefahr, sich durch Enttäuschungen entmutigen zu lassen. Enttäuschungen an Stauden beruhen fast immer entweder „auf Gegenseitigkeit", d. h. man hat ihnen nicht ihre einfachen Lebensbedingungen erfüllt, oder sie beruhen auf unwirksamer Anwendung, unzureichender Sorteneigenschaft, ungeduldiger, vorschneller Beurteilung. Es gibt kaum eine Staudengattung, an der man nicht gewisse erhebliche Enttäuschungen erleben kann, die uns vollkommen erspart geblieben wären, wenn wir andere, bessere (meist — nicht immer — neuere) *Sorten jener Gattung* gepflanzt hätten.

Als in leichteren, trockneren Böden im Kontinentalklima Norddeutschlands für ungeeignet befunden oder durch neue Verbesserungen übertroffen nenne ich beispielsweise eine kleine Zahl Stauden, die man leicht vervielfachen könnte.

Da die Verbesserungen meistens von denselben Züchtern stammen, wird sich kaum jemand durch solche Liste benachteiligt fühlen, zumal der ganze Ernst des Hinweises auf die Wichtigkeit der Wertunterscheidung schließlich nur günstige Wirkungen haben kann.

V.

Schwarze Liste.

Die schwarzen Listen der entbehrlichen und übertroffenen Stauden füllen ein dickes Buch, das in beständigem Wachsen begriffen ist. Die hier abgedruckten Notizen sollen nur einen kleinen Begriff dieser „Buchführungen“ geben.

Achillea Ptarmica, einfache Form, unschön.
Aconitum lycoctonum, übertroffen.
— variegatum, schmutzige Färbung, nicht zu verwechseln mit bicolor.
Anemone hep. angulosa, in saftloseren Boden als alte Pflanze fauler Blüher.
Anemone coronaria, nicht dauernd.
Aquilegia, in vielen nicht genannten Sorten nicht wüchsig genug, viele auch auswinternd, oder allmählich nicht größer, sondern kleiner werdend.
Aspidium munitum, nicht hart genug, Ersatz: acrostichoides.
Aster (Herbstaster).
— Mrs. Peters, unschön.
— Boule de Neige, unschön und umfallend.
— Flossy, struppig und umherwuchernd.
— Jatho, übertroffen.
— Elsie Perry, gelbblättrig.
— Pluto, übertroffen.
— roseus, magerer, häßlicher Flor.
— ericoides, Stammform, gelbblättrig und kahl.
— Rycroft Pink, weit übertroffen.
— Edith Gibbs, gelbblättrig.
— Abendröte, umfallend und Schimmelbefall.
— White Queen, wertlos.
— J. Wood, wertlos.
— Combe Fishacre, entbehrlich.
— acer, umfallend — nanus gut.
— Delight, „grauweiß“.
— Weiße Zwergkönigin, übertroffen.
— „Edna Mercia“, übertroffen.
— Proserpina, langweilig.
— Tom Sawyer, längst übertroffen.
Barbarea vulgaris, entbehrlich, da trivial.
Bellis, oft auswinternd (Frühbeeteinschlag zweckmäßig).
Campanula grandis, auswinternd.
Centaurea montana, oft sehr schlechte Färbung, während sehr gute existiert.
Cerastium tomentosum, zu schwachwüchsig.
Chrysanthemum indicum, „jardin des plantes“, bei Trocknis versagend.
Coreopsis grandiflora, nur Halbstauden, obwohl oft als Staude gekauft, C. verticillata, dauernd.
Delphinium Thomson, häßlich und umfallend.
— Albion und Persimon, übertroffen; das umfallende Belladonna außerordentlich verbessert durch „Brunton“.
— bei sibiricum die Sorte compactum wählen!
— „Zalil“, leicht auswinternd. Unzählige ältere Namensorten von Delphinium sind wertlos.
Dianthus, „Roter Vorbote“, unschöne Farbe. Viele Federnelken-Sämlinge nicht ausdauernd, da zuviel Blut kurzlebiger Sorten.
Echinops, nur in wenigen Sorten von guter Farbe.
Epimedium alpinum, eine schöne und eine unscheinbare Form im Handel.
Erica mediterranea hybr., wie noch manche anderen auswinternd.
Eryngium giganteum, nur Halbstaude.
Funkia ovata albo marginata, oft in einer schlechten Sorte im Handel.
Harpalium praecox, umfallend, unschön.
Helenium cupreum, autumnale, striatum, durch Verbesserungen völlig übertroffen; H. Bigelovii nicht ganz hart.
Helianthus multiflorus maximus, oft auswinternd trotz Schutz; multiflorus, ausreichend. H. salicifolius, echt sehr schön, aber meist in unechter, trivialer Sorte verbreitet.
Heuchera hybrida, viel schmutzige Farbtöne.
Iberis hybrida superba und fl. pl. wertlos und nicht ganz hart, nicht zu vergleichen mit „Snowflake“.
Inula glandulosa, unschön, gl. laciniata schön.
Iris germanica, in sehr vielen unschönen oder arm blühenden Sorten verbreitet. Auswahl schöner und reicher Blüher wichtig!
Monarda, in vielen häßlichen Sorten verbreitet, M. didyma splendens schön, auch besser als Cambridge Scarlet.
Myosotis semperflorens, in blassen, sparrigen Sorten verbreitet, die nicht an die neuesten Verbesserungen heranreichen.

Oreocome Candollei, ziemlich langweiliges Unkraut, das (obwohl meist als Staude angeboten) in kurzer Zeit auf immer verschwindet.

Paeonia, viel schlecht gefärbte, schwerblüh., mit tauben Knospen behaftete, häßlich geformte Sorten im Handel, während viele außerordentlich leicht blühende edle Sorten selten sind.

Phlox setacea, in gewöhnlicher Form oft schlechtes Blaurot, im Gegensatz zu P. Vivid u. Brightness.

— decussata; manche Sorten erkranken in trockenem Boden und wurden aus meinen Kulturen entfernt. Andre, z. B. „Ätna“ fallen in Regenstürmen um, haben weiße Flecken im Rot und lassen nach 3 Jahren im Wachstum nach; „Gerbaud“ bekommt gelbe Blätter; „Tapis blanc“ ist mehr für feuchtere Böden geeignet; „Iris“, „Mahdi“, die abends sehr schön sind, haben am Tage zu schlechte, giftige Farbe. Dutzendweise müßten blaurote und blaurosa Sorten ausgemerzt werden. „Ströhlein“ leidet zu sehr an Brandflecken. „Mirza Schaffi“, weit übertroffen, z B. durch „Sommerkleid“, „Beranger“, hier schwachwüchsig, „Amos Perry“, „Thalacker“, „Pantheon“, durch „Campbell“ ungenießbar geworden. „Rheingau“ macht in leichtem, trockenem Boden nur kleine Dolden.

Polygonum Sieboldi: Unkraut.

Primula acaulis, nur die Namensorten leicht auswinternd, meist englischer Abkunft.

— kashmeriana auswinternd (nicht zu verwechseln mit Pr. denticulata).

Rudbeckia tomentosa, langweilig.

— nitida, Stammform langweilig.

— californica, auswinternd.

Solidago, viel scheußliche, umherwuchernde, umfallende, einseitig gebaute Sorten unter mannigfach verschiedenen Namen im Handel; die von mir genannten Edel-Solidago besitzen keinen der alten Fehler mehr; aspera muß frei stehen.

Veronica virginica, entbehrlich, häßl. Farbe.

— gentianoides, nur die Sorte fol. varieg. schön, sie besitzt gleichzeitig gute Blütenfarbe. Statt der echten orientalis (selten) rupestris vorzuziehen.

Viola cucullata, in sehr unschönen Sorten vorhanden; V. c. grandiflora dagegen sehr schön.

VI.
Sicher beobachtete Lebensalterzahlen.

Auf Grund einer Umfrage in Deutschland im „Prakt. Ratgeber für Obst- und Gartenbau“, Frankfurt a. d. O., zusammengestellt. (Briefe wurden aufbewahrt.) Zeitweise geteilt und umgepflanzt oder sehr lange unberührt, je nach Art und Standort.

Schneerosen (Helleborus niger) **45**, 20, 9, 10, 10, 30, 12, 33, 6 Jahre.

Funkia 22, 45, 20, **47**, 40, 25, 19, 36, 10, 22 Jahre.

Rittersporn (Delphinium) **50**, 40, 30, 14, 18, 36, 50 Jahre.

Lilien: Feuerlilie (Lilium croceum) 30, **47**, 16, 20, 30, 15 Jahre.

Weiße Gartenlilie (Lilium candidum) 22, **30**, 14, 14, 20, 35, 19 Jahre.

Tigerlilie (Lilium tigrinum) 18, **47**, 20 Jahre.

Hemerocallis fulva und flava, auch fl. pleno 22, **47**, 16, 24, 22, 18 Jahre.

Aconitum (Eisenhut) 46, 15, 40, 14, 30, 20, 30, **50** Jahre.

Spiraea 15, **40**, 14, 30, 20 Jahre.

Kaiserkronen (Fritillaria imperialis) 40, 18, 20, 30, 47, **78**, 30, 40, 60, 30, 25, 25 Jahre.

Staudenaster **47**, **10**, 30, 14, 15, 12, 19 Jahre.

Scilla sibir. 10, 20, **60**, 47, 10, 11, 12, 6, 6, 40 Jahre.

Veilchen 10, **47**, 15, 14, 18, 24, 20, 6, 30, 25 Jahre.

Primeln 30, 14, 18, 15, 8, 11, 6, **30**, 25 Jahre (häufig geteilt).

Aurikeln 30, **50**, 40, 18, 6, 6, 27, 6, 25 Jahre.

Narzissen 30, **78**, 25, 12, 35, 10, 30, 25 Jahre.

Phlox decussata (Flammenblum.) 15, **50**, 10, 15, 47, 40, 18, 14, 6, 20, 12, 13, 30, 13, 30, 15, 50 Jahre.

Goldrute, Sonnenwedel (Solidago) 25, **30**, 14, 12, 30 Jahre.

Schneeglöckchen 36, 30, 10, 43, 10, 22, 23, 42, 47, 12, 30, 16, 40, 20, **60**, 30, 40, 25 Jahre.

Dielytra (Frauenherz) 5, 14, 6, 30, **46**, 20, 5, 14, 10, 6, 19 Jahre.

Maiglöckchen 25, 15, **47**, 30, 30, 25, 30, 6 Jahre.

Iris (Schwertlilien) 10, 30, 46, **10**, **47**, 15, 16, 14, 6, 15, 10, 15, 35, 36, 20, 25 Jahre.

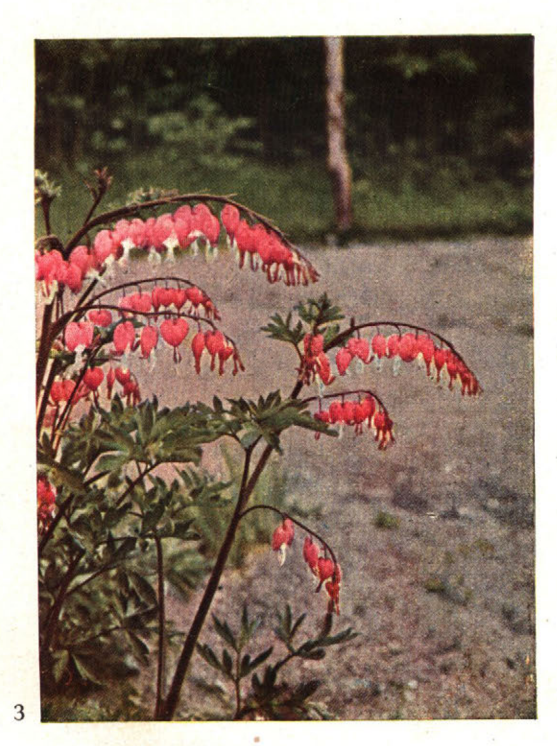
Leberblümchen (Hepatica) 10, 10, 18, 25, 20, 7, 10, 20, 30, 12, **30**, 12, 19, 25 Jahre.

Crocus 18, 20, **47**, 18, 13, 6, 25 Jahre.

Paeonia (Pfingstrose) 22, 11, 10, 60, 20, 46, 20, 15, 12, 40, 36, **78**, 33, 30, 19, 60, 20, 40, 30 Jahre.


1


2


3


4

Tafel II. 1. Pyrethrum caucasicum, bunte Margeriten. / 2. Dianthus plumarius, Federnelke „Altrosa" und „Maischnee". / 3. Diclytra spectabilis, Tränendes Herz. / 4. Paeonia festiva maxima, Pfingstrosen.

Mitteilungen über lange Dauer von Pflanzen, die sich auch weiterhin besten Wohlseins erfreuen, sind außer den obigen, die einer Unzahl von Briefen aus allen Teilen Deutschlands entstammen, noch immer weiter bei mir eingelaufen; auch wissenschaftliche Kreise lieferten Berichte über mikroskopische Zählungen von Jahresringen verholzender Grundsprosse. (Globularia cordifolia 75 Jahre!) Doch mögen die genannten Zahlen genügen, da sich inzwischen genügende Begriffe von den erstaunlichen Dauerkräften des Staudenreiches verbreitet haben.

VII.

Was vom Märzschnee bis Novembernebel im Blüten-Stauden-Garten vorgeht.

(Ein paar Tropfen aus dem Meere der Eindrücke des Staudenjahres.)

März:

Märzsonne scheint warm durchs kahle, flimmernde Geäst. Am Himmel türmt sich bald lachende, bald drohende Pracht. Noch liegt der Garten in grauen, schüchternen Farbentönen wie ein untermaltes Bild.

In den Steingartenbeeten und Terrassen des Vorfrühlings blüht es schon seit zwei Wochen in zarten bunten Farben.

Bei vier Grad Wärme haben gelber Winterakonit, Schneeglöckchen und blauer Schneestern kleine Frühlingsdickichte gebildet, in denen sich bald eine Maus verstecken kann. Vieltöniges und vielgestaltiges, die Neugierde weckendes Grün reckt sich aus schwarzer Erde.

Die frühesten Klänge der Lerche oder Amsel, die glühend roten Bälle der Rhabarberstaude, manche neuen Düfte erscheinen oft wie Sinnestäuschungen. — Die Feuermohne bilden akanthusähnliche Blattschöpfe, und die seltsamen Blattspiralen, welche die Blüte der weißen Kirchenlilie vorbereiten, winden sich hervor.

Was sproßt da neben dem Baumstamme so üppig und rotbraun hervor? Dies unleugbare jugendfrische Auferstehen einer vergessenen Staude an halbvergessener Stelle berührt uns wundersam. Es erwacht die Erinnerung daran, wie wir sie selber pflanzten. Eine kurze Reihe von Jahren erscheint ein Weltalter, die Pflanze fast wie von einem „anderen" gepflanzt; es ist uns ein Wunder, daß das mystische Gebilde lebt und aus jener Zeit herübergrüßt.

Je länger wir mit Stauden zusammenleben, desto höheren Reiz gewinnt auch das wochenlange, ja monatelange erste Hervortreiben immer

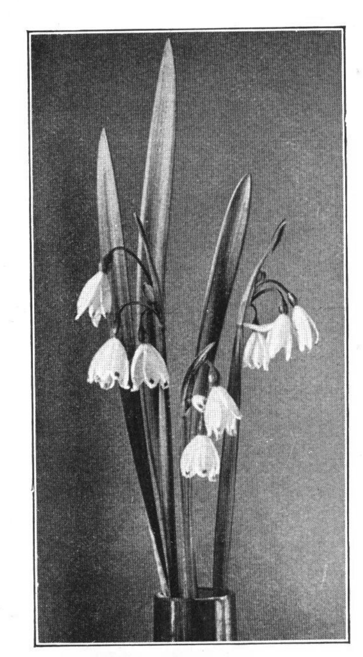


Abb. 5.
Märzbecher (Leucojum vernum).

neuer und anderer Staudenarten aus dem Boden; die vielen Hunderte von Familien und Gattungen dieses ungeheuren Reiches haben schon beim ersten Erscheinen gleich ihre besonderen Zauber und Gebärden.

Oft schon Ende Februar, beim ersten Amselsang und Vorfrühlingsduft, kann man nach der Farbe des ersten Antriebs weiße, rosafarbene, rote Phloxe, hellblaue und dunkelveilchenblaue Rittersporne genau unterscheiden. —

Das urjunge, kraftgetränkte, tropfenfunkelnde Sprossen und Quellen üppiger roter, bronzefarbener, silberner und hellgrüner Pflanzengebilde aus feuchter Frühlingserde beschäftigt unser Auge ebenso stark wie die reizvollen Entfaltungen der Vorfrühlingsblumen aus ihren sinnreichen Winter- und Knospenpackungen.

Der Staudenfreund hat innerlich schon lange Wochen vor den anderen Frühling; sein Glück ist dem des Frühaufstehers verwandt, welchem der Tag der anderen ein Torso erscheint.

April:

Das Luftgebräu wird reicher, der Amselsang jauchzender, das Wolkenweben gewaltiger. Baum- und Strauchwelt blicken noch herb und ungläubig drein, bis auf einige unternehmende Frühlingserscheinungen und manch wunderliches, schon im ersten Vorfrühling beginnendes Blühen in fast herbstlichen Farben und Düften, gleichsam das erste noch zahnlose Lächeln des jungen Jahres. — Die zarten, bunten Blumen der Stauden gehen mutig voran. In vollen Flor treten jetzt mancherlei Gewächse, die in manchen Jahren oder Gegenden schon die letzten Märztage schmücken.

Schlüsselblumen und Leberblümchen leuchten als blaugelbe Farbenbänder durch leichte

Abb. 6. Adonis amurensis, das frühestblühende aller Adonis, zeigt schon im Januar Farbe und verträgt in voller Blüte fabelhafte Kältegrade. Man muß dies unverwüstliche Wundergewächs hunderttausendfach vermehren und verbreiten.

Schnee- oder Hageldecken, Krokus, von Märzbechern überragt, öffnen breite, zitternde Schalen den ersten Bienen oder schließen sie den letzten Flocken; schon beim Aufsteigen dunkler Wolken hüllen sich die Krokusblumen spitz zusammen, auch wenn der Himmel oben noch heiter ist und die Bienen summen.

Die lange Zeit der Schneeglöckchen, an deren ersten Blüten oft noch die letzten Schlittschuhläufer vorbeischweben, scheint jetzt schon weit zurückzuliegen.

Da das Nebeneinander und Nacheinander der Blütezeiten in der Strauch- und Staudenwelt in jedem Jahre wechselt, so muß man, um manche Farbenakkorde recht sicher und lange zu gewinnen, frühe und späte Gattungen mancher Staude zusammenpflanzen, also den rosafarbenen Seidelbaststrauch mit Schneeglöckchen und Märzbechern umgeben, den gefüllten Mandelstrauch und das „Frauenherz“ mit den frühen und späteren Zwergschwertlilien und der frühen, einfachen und späteren, gefüllten Arabis.

Der kahle strauchbepflanzte Zaun hat sich in eine goldene Wand über blauem Grunde verwandelt: Forsythien-Blütenmassen über blauem Scillateppich. Tage- und wochenlang fällt gelegentlich unser Blick aus den Fenstern der Wohnung auf solche Farben, die das heitere Wappen ganzer Zeiten und Stimmungen bilden, während in den Nachbargärten oft noch alle bunten Farben schlummern. Die unverwüstlichen Scillatrupps mit ihrem kindlichen, quellenden Blau sind oft älter als weißhaarige Beschauer.

An Stelle ungeduldiger Frühlingserwartung tritt nun bald der Wunsch, das stürmende Werden zu dämpfen. Der Frühling ist ein Feuerwerk, das nie im richtigen Tempo abgebrannt wird.

Rätselhaft ist dem Naturunkundigen in Park und Wildnis das zauberhaft schnelle üppige Erstehen des wilden Bienensaugs und so mancher Wegrandkräuter und -pflanzen, deren ganzen Aufbau er dem neuen Frühlinge zuschreibt, ohne zu wissen, daß sie zu den unterirdisch langausdauernden Stauden gehören.

Im Beet am Bienenhause bilden Primeln dichte, rote, gelbe und blaue Blumenkuppeln. Immer neue, halbvergessene Blumengesichter erschließen sich. Wie das in der Seele und unterm Schnee schlummerte und sich nun „süß verschlafen“ begrüßt!

April und Mai sind Primelmonate. Es folgen einander niedere bunte Primeln, lila und weiße Himalajaprimeln, rosenrote Primeln der feuchten Himalajawiesen, hohe Samtprimeln und Samtaurikeln. — Die Farbenskala der Aurikel, dieser vornehmen Alpenprimelart, erinnert an alte persische Teppiche in Blaßlila, Samtlila, Rosa, Goldbraun, Samtschwarz und Kaltgelb. Sie duften wie Rokoko-Riechfläschchen aus Mozarts Tagen, während die Gartenprimeln ihren zarten Duft aus Aprikosen und gelben Rosen mischen. Aurikeln halten bis in den hohen Norden ohne Decke im Freien aus, wie ja elegante und zarte Leute oft heroische Eigenschaften in sich tragen.

Zuletzt erblühen die japanischen Primula Sieboldii, in ihren kühlen Farben und zarten Düften wie aus andern Welten, obwohl sie sich in der

2*

unseren leicht und sicher einbürgern. Auf einem Beete stehen hier winterharte Blumengewächse aus dem Orient, Sibirien, Japan, Zentralasien, Kanada, Kleinasien und Europa im besten Befinden und Einvernehmen beieinander. Immer mehr Pflanzen und Menschen verschiedener Weltgegenden finden sich heute in dem gleichen Lande zusammen, neue Eigenschaften dort offenbarend und erwerbend.

Abb. 7. Iris reticulata, blaue Vorfrühlings-Iris. 6 Jahre alter unberührter Pflanzentrupp, Anfang März mit Schneeglöckchen zusammen blühend.

Das höchste Blühen im Garten und in der Geisteskultur beruht auf Kreuzung in Verbindung weitester Fernen und Verschiedenheiten. — Hyazinthen, Schneeglöckchen, Primeln, Märzbecher, Veilchen, Trompetennarzissen sind die ersten Schnittblumen aus dem Freien. Es hat etwas Bewegendes, diese ersten, aus feuchter, urweltlicher Frühlingsfrische emporquellenden Schätze im strahlenden Lampenlicht und Kristall vor sich zu haben. — Die stärkste Wachstumsbildung des April ist die meterhoch wachsende Kaiserkrone. Ihre geheimnisvollen Blüten bergen silberne Spiegel; sie verbreiten einen Geruch wie Raubtierkäfige. Das Staudenreich enthält manche solcher Gefilde grotesken, seltsam vorweltlichen Charakters.

Neben Silberspiralen der Farne breitet die Sockenblume rote, orchideenhafte Blütenschleier über die schneeweißen Sterne der kanadischen Blutwurz, die als schönster Frühlingsanemonenersatz unverwüstlich auch an Stellen aushält, an denen Anemonen nicht gedeihen. Verletzt man den Wurzelstock,

so blutet er rot. Abends benutzt die kleine Schöne ein großes blaugrünes Blatt als Umschlagetuch.

Verwilderte Hyazinthen treiben seit Jahren an gleicher Stelle ihre kleinen chinesischen Glockentürme. Als Eigenschaft einer dauernden Gartenpflanze erscheint uns ihr Duft noch wunderbarer als im Treibhaus. Die frühen, duftenden, weißen Narzissen erblühen gegen Ende des Monats; ihr Fehlen in einem Garten sollte gesetzlich bestraft werden.

Man hat diese Narzissen mit Tazetten gekreuzt und eine neue Rasse mit vielen Blumen auf einem ganz hohen Stiel gewonnen. Ich brauchte einige Jahre, um festzustellen, daß sie im Gegensatze zur alten Narzisse auf die Dauer nur in sonniger Lage blühen.

Auch neue, unbeschreiblich feine Düfte werden durch manche Kreuzungen dem Reiche der willigen, leichtwachsenden Gartenblütengewächse hinzuerobert.

Stauden brauen einige der schönsten Düfte der Erde; selbst dem Blattwerke vieler Arten entströmt erfrischende, aromatische Würze, die von „musikalischen Nasen" oft ganz besonders geschätzt wird.

Mit unserm Älterwerden werden wir für Wohlgerüche immer empfänglicher und empfindlicher, so daß uns auch Wald und Flur immer düftereicher erscheinen. Düfte erscheinen uns als immer kostbarere, geistigere Gaben und Offenbarungen der Natur.

Im Gartenrasen blüht nach dem Krokus (der in lockerem Rasen bei Schonung seiner Blätter gut ausdauert, aber in festem Rasen öfter erneut werden muß) eine zierliche Staude, die sich dort schnell vermehrt, ohne je lästig zu fallen: Das Wiesenschaumkraut, Cardamine pratensis, eine liebliche und charakteristische Note der Frühlingswiesen. Wer einigermaßen feuchten Rasen besitzt, pflanze auch die gefüllte Form. Merkwürdig, daß etwas so Lebenskräftiges und Reizendes so wenig gekannt ist. Wir Menschen sind von ungeheuerlicher Undankbarkeit gegen die Natur, gegen ihre Willigkeiten. Schön wirkt das gefüllte Wiesenschaumkraut auch am Teichufer neben der veredelten, gefüllten Sumpfdotterblume (Caltha palustris fl. pl. monstrosa), deren wilde Stammform jetzt die Wasserläufe an blütenstäubenden Erlen mit Gold umrändert. Ihre leuchtenden, warmgelben Kugelbüsche, üppige hellgrüne Trichter der Taglilien, Riesenhuflattichblüten, Rosenprimeln und Riesensteinbrech (Primula rosea und Megasea) gehören zu den ersten Frühlingsfarben der Uferblütenstauden.

Wie ein Anblick aus „1000 und eine Nacht" traf mich jüngst ein kleiner Teichanblick: eine dichte Goldfischherde an einem blauen Scilla-Uferhang vorüberschwimmend.

Im „Steingärtchen".

Wenn wir den Grundsatz: „Keiner Lage im Leben zu verstatten, dürftiger zu werden, als sie unbedingt sein muß", auf die Ausgestaltung unseres Gartens oder Gärtchens anwenden wollen, so werden wir in den Stauden ein dienstbereites Mittel finden, Dürftigkeit in Poesie und wechselnde Schön-

heit zu verwandeln, womit aber nicht der Verwendung der Staude als Lückenbüßer das Wort geredet sein soll.

Bei richtigem Standorte leisten sie Unglaubliches, auch an Plätzen, wo sonst kaum Unkräuter aufkommen.

Eine trockene Böschung des Gartens, an der sonst nur Quecken und Melden aus trockenem Sandgerinsel wuchern, ward in der in Abschnitt XXV geschilderten einfachen Weise in ein Steingärtchen verwandelt, in dem von Frühling bis Herbst kleine Blüten- und Wachstumsbilder wechseln.

Abb. 8. Niedriges, gelbes wildes Himmelsschlüsselchen (Primula veris acaulis).

Der Reigen wird eröffnet durch „Winterakonit", Hungerblümchen und frühe kleine Steinbrech- und Krokusarten. Dann blüht das rosafarbene immergrüne Frühlingsheidekraut, welches schon den ganzen Winter hindurch mit rötlichen Knospen wartete. Es gehört zu den Pflanzen, von denen man nur mit einer Art dankbarer Rührung redet, bezaubert jeden Menschen, am tiefsten den, welcher ihre Bedeutung im Vorfrühlinge der Voralpen kennt. — Es folgen weiter die gelben Sterne des Adonisröschens und der frühen Gemswurz. Dann blühen frühe, weiße Arabis blendend und duftend neben den hellblauen Zwergschwertlilien, welche ganz die Farbe blauer Augen besitzen. Nachdem diese ermüdet, reichen sich spätere, gefüllt blühende Arabis und die späteren, großblumigen Zwergschwertlilien die Hand zur Fortsetzung des Arabis- und Irisfestes. Die Farben leuchten weithin durch die frühlingssauberen, singenden Gärten. Nichtkenner halten sie aus der Ferne leicht für knospende Enziane und Levkoien.

Durch keine Pflanze zaubert sich der graue Frühlingsboden so unvermittelt eine farbige Samtdecke hervor, wie durch edle Zwergschwertlilien. Diese Iris sind erst durch Offiziere des Krimfeldzuges recht in Westeuropa

eingebürgert worden. Unablässig wird jetzt an ihrer Vervollkommnung gearbeitet. Ihren hellblauen, dunkellila, goldgelben, Perlmutter- und Elfenbeinfarben wird wohl bald der ganze Reichtum der großen Iris germanica durch Kreuzung mehrfacher Grade hinzugewonnen werden.

Hierbei haben sie schon mit ihrem ungeduldig frühen Blühen ein paar große, hohe, späte Iris „angesteckt".

Aber auch sonst haben sie den Iris germanica und Iris florentina etwas zu geben, wie die neue starke Rasse „Interregna-Iris" beweist. „Geheimnisvolle Hilfe kommt vom Schwachen oft dem Stärkeren zugute" (Goethe).



Abb. 9. Orobus vernus, die Frühlings-Waldwicke, die Mitte April in lila, weißer oder lachsrosa Farbe blüht.

Die blaue Felsenkresse (Aubrietia), der gelbe gefüllte Steinrich, die bunte, große Wolfsmilch und Schneekissen der Iberis, Teppich-Phloxe und viele Steinbrecharten füllen die Zeit bis zum Erblühen der Heuchera und Frühlingsschleierkräuter.

Wenig ist in dieser frühen Jahreszeit mit der exotisch üppigen Frühlingsfrische der Staudenwolfsmilch zu vergleichen, die ihren grüngoldenen, tropfenfunkelnden Kugelbusch an trockenster, selbst der Winterfeuchte trotzender Stelle treibt und recht die fakirhaften Lebenskräfte der Stauden verkörpert; sie stellt eine wahre Verherrlichung unseres einheimischen Wolfsmilchkräutleins dar, wie denn die Staudenwelt reich ist an wundersamen

Erfüllungen kaum bewußter Wünsche und Phantasien, die sich durch den Verkehr der Kindesseele mit Wildniskräutern und Feldblumenkelchen spinnen.

In dem kühlen Lila der Aubrietia-Blütenkissen ruht das Auge wohltuend aus vom Reiz aller heiteren Farben. Der „sonore" Farbenschmelz dieser mannigfaltigen Lilatöne, das Auseinanderweichen der namenlosen Verschiedenheiten entzieht sich in seinem eigentlichen Reize der Schilderung.

Wie liebt man den Grundbaß des Gesteins zur hellen Augenmusik des Blütenlebens. Felsennähe belebt unerschöpflich den Sinn für das Wunder des Lebendigen. Diese kleinen Pflanzen mit ihrer Treue und unbegreiflichen Anspruchslosigkeit, ihrer süßen, üppigen Blütenfülle an ungünstiger, oft unglaublicher Stelle ohne besondere Pflege scheinen ein fast geistiges Dasein zu führen, unser Gefühl vom Verhältnis des „Unbelebten" zum „Leben" wundersam berührend.

In kurzen Zeiträumen sieht man hier Steinumspinnungen, Pflanzensiege, Bestockungen, Polsterbildungen, für welche man lange Zeiten nötig hielt. Der vorspringende edle Stein, dort von zarten Blüten umwachsen, wie eine Stirn von Locken, scheint jahrelang an seinem Platze, obgleich hier vor einem Jahre noch sandiges Unland war. Die Steinbrechrosetten, die wir in den Alpen aus feuchtem Felsgeröll gruben, auf denen gerade der Widerschein roter Firne und Abendwolken lag, haben sich mit größter Energie im märkischen Sande häuslich eingerichtet und werden bald ihre Elfenbeinblütenrispen wie damals entfalten. Zierliche Blütengewächse aus Kamtschatka, Kaukasien, vom Berge Athos und Olymp, vom Pik von Teneriffa tun ganz, als wenn sie zu Hause wären, und können kleine Böschungsplätzchen aus märkischem Scheuersand, altverrottetem Straßenkehricht und Findlingssteinen in fremdartige lebende Bilder verwandeln.

Die Pflanze des rosa Schleierkrautes, zu dem ich seit der ersten Bekanntschaft ein zartes Verhältnis unterhalte, ist seit einem Jahre fast um ein Drittel gewachsen. — Bei mancher Pflanze fühlen wir uns geschmeichelt, wenn sie Herberge in unserem Garten nimmt, wie bei manchem nistenden Vogel.

Schon wochenlang vorher wartet man ungeduldig auf das Erblühen; alle Blütenfreude ist eingebettet in Knospenfreude.

Mit unserem Älterwerden scheinen unsere Beziehungen zu geliebten Blumen immer verjüngter zu werden, immer reicher an Vorfreude. Man weiß oft nicht, wie all diese wachsende, unermeßlich mannigfache Freude in unserem Inneren Platz findet. Und doch ist es ruhevollstes Glück der Welt.

Die Freude am stillen Blühen im Garten und in den Blumenvasen der Wohnung gehört zum tiefsten Hort innerer Sammlung und Ernte, zum äußersten Gegenpol bewegten Zivilisationslebens.

Mai:

Der Mai findet die Staudenbeete voll mannigfaltigen Grünens und Blütenlebens, in heißer Sonne oder kühlem Laubdunkel, überschattet und über schüttet von Obstblüten.



Abb. 10. Polygonum sericeum, der Frühlingsknöterich, sieht aus wie eine zehnmal starkwüchsigere Form des P. alpinum und blüht schon in der ersten Maiwoche auf, 14 Tage vor P. alpinum. Mit seinem weißen, von fern spiräenartig aussehenden Flor, ist er neben Schwertlilien in Naturgartenpartien besonders wirkungsvoll. Rechts hinten Clematis montana perfecta, links 3 m hohe Blütenstaude des Schmuckrhabarbers Rheum tanguticum.

Zwischen Farnen, Enzian und moosigen Steinen stehen nun hohe Primeln in vollster Blüte und gewähren einen märchenbunten Anblick. Unsere Nachtigall scheint das auch zu finden, denn ich sehe sie oft in den Beeten und freue mich, ihr auch einmal etwas zu bieten. Bei ihrem königlichen Gesange dringt der Reiz der Blumenwelt verstärkt ins Auge.

Der Hufeisenfarn, dessen erste Frühlingstriebe seltsam sich bäumenden Würmern gleichen, hat ein zierliches kleines Palmendickicht entfaltet.

Manche erste Frühlingsgebärden der Pflanzen gleichen barocken Formen der Meeresfauna. Aus den kleinen, halbgerollten Silbersprossen des Becherfarns ist in fabelhaft kurzer Zeit der smaragdene Rhythmus meterhoch emporgestiegen.

Daneben blüht das großblumige Maiglöckchen, dessen Größe die Schönheit des Blütenpokals noch mehr zur Geltung kommen läßt als das bekannte Gartenmaiglöckchen, und das ebenso reich und duftend, wenn auch noch mehr an Schatten gebunden, blüht wie jenes.

Ich kenne uralte Maiglöckchentrupps an schlechter Schattenstelle inmitten einer Weltstadt, 20 Jahre lang spendeten sie regelmäßig die Blumen zu einem Geburtstage. Maiglöckchen gehören zu jenen Stauden, deren älteste lebende Exemplare oder Ansiedelungen noch in den Boden des ungeeinigten Deutschen Reiches gepflanzt wurden und so viele Könige und Kanzler überdauerten, ohne mit Blühen auszusetzen.

Es gibt in Süddeutschland auf Dächern ganz alter Häuser Hauswurz-Siedelungen (Semperviven), die dort seit länger als einem Jahrhundert wachsen; Schwertlilienpflanzungen, nachweisbar aus der Zeit der Königin Luise!

Welche Entwicklung hat die Schwertlilie seither, und zwar besonders in allerneuester Zeit durchgemacht, auch bezüglich der Dauer der Blüte im Garten und in der Vase. Dennoch haftet ihr, wie so vielen anderen Stauden, noch von früher der Ruf zu kurzer Blütezeit an. Die Blütezeit der neuen Schwertlilien, der frühen, mittelspäten und späten, dauert vom ersten Lerchensang im März bis zum letzten Amselruf im Juli.

Wie weit liegt die Zeit der frühesten Schwertlilien schon zurück, wenn die späten blühen! Wochenlang folgen einander goldgelbe, himmelblaue, weiße, goldgeaderte, silbrig-rosafarbene, perlmutter-schillernde, samtblaue, samtbraune, goldgeränderte und mehrfarbene Blüten von orchideenhafter Pracht, aber angelischem, nicht so animalischem Charakter wie Orchideen. Was gestern noch in spitzer Knospe stand, überrascht heute durch sauber entfaltete Prachtblüten. Moderne Farbenwagnisse auf der alten feierlichen Formengrundlage.

Die Erprobung, Vergleichung, Anwendung und Nachbildung der neuesten Sorten der Irisstaude, in welchen Anspruchslosigkeit mit kostbarer und verschwenderisch reicher Schönheit so unvergleichlich vereinigt sind, beschäftigt wochenlang die Sinne so stark, daß die Zeit ganz unter dem Iriszeichen steht und diese Blüte, wie eine hier tätige Malerin sagte, „einem gleichsam beständig im Blute liegt“.

Alle Blumen leisten zu ihrer Jahreszeit der Seele ihre ganz besonderen Dienste: in diesen höchsten Maitagen, an denen Himmel und Seele einander ihre verschleierten Tiefen öffnen und die quellende Pracht des Weltanblickes in manchen Stunden von fast verzehrender Schönheit ist, kam mir vor einem Irisstrauße wieder recht zum Bewußtsein, in welchem Maße Blumen eine Würze der Naturfreude sind, die ihr jene bisweilen verzehrende Wirkung nehmen; übrigens eine Erfahrung, für welche der Aufenthalt am Meere oder im Gebirge ganz besonders empfänglich macht.

Die neuesten Iriszüchtungen besitzen oft so viele Knospen an einem Stiele (z. B. „Rheinnixe"), daß dieser, abgeschnitten, uns acht Tage lang immer



Abb. 11. Hellblaue, im April blühende Zwergschwertlilie (Iris pumila coerulea).

neu das Schauspiel der Entfaltung, Vollendung und des Zusammensturzes der schaumgewobenen kleinen Blütentempel gewährt.

Zur Erprobung ihrer Lebenszähigkeit legte ich einige Pflanzen einer schönen Iris acht Wochen ohne Erde auf ein Blechdach in die volle Sonne, dann ebenso lange in den Winterfrost: ein besonderer Schaden war nicht zu bemerken.

Auch unter den schlanken, aus üppigem Grasbusch hoch hervorblühenden Iris sibirica darf man sich nicht bei den alten oder beliebigen Sorten beruhigen. Erst Iris s. „Snowqueen" und Iris „sibirica superba" zeigen den besonderen Schönheitsgedanken dieser Art voll entfaltet.

Auch diesen ganzen Monat lang blüht das „Tränende Herz", diese chinesische, ganz von Fäden deutscher altmodischer Gartenpoesie umsponnene Staude.

Die Stauden unserer Gärten, einschließlich der schönsten sogenannten altmodischen, sind, weltgeschichtlich betrachtet, noch ein recht neumodischer Gartenschmuck. Was vor fünfzig bis hundert Jahren davon vorhanden war, kommt noch wenig in Betracht. Die reiche neue Staudenwelt für Gärten der gemäßigten Zone wird die Menschheit des Abendlandes und der neuen Welt durch die Jahrtausende begleiten. Das neue Gartenblumenreich wird hierbei nicht nur weitere unabsehbare Steigerungen und Bereicherungen erfahren, sondern auch allmählich durch den Reiz der Volkstümlichkeit und den Duft der Geschichte, durch Kunst- und Kulturspiegelungen zu immer tieferem Erklingen ihrer innersten Schöne und Beredsamkeit gebracht werden. Von der Wirkung dieser historischen Patina haben wir schon bei einzelnen älteren Pflanzen einen Hauch verspürt.

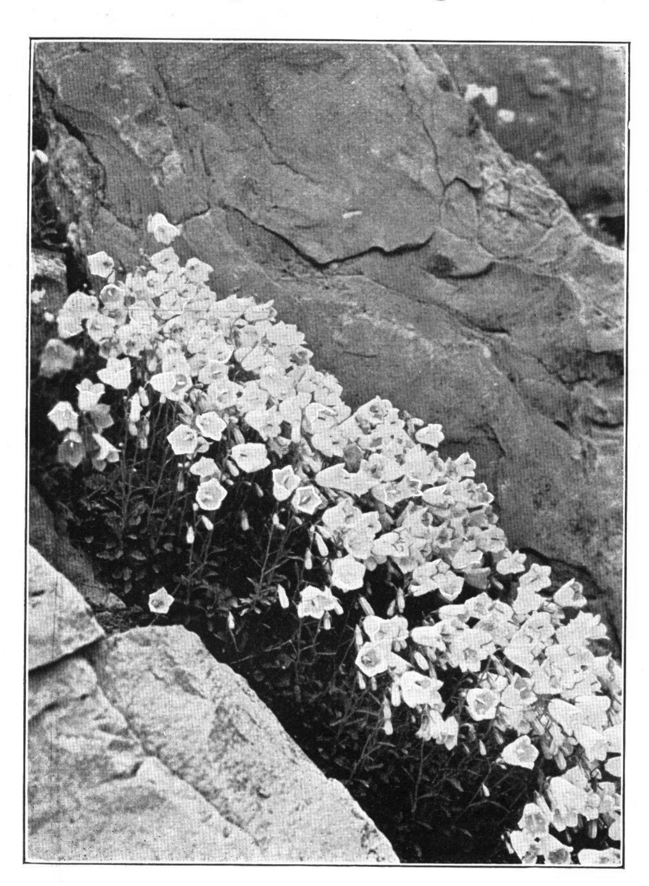


Abb. 12. Zwergglockenblume (Campanula pusilla).

Die Goldranunkel steht voll unzähliger Knospen und goldgelber oder apfelsinenfarbiger Blütenbälle. In ihren Edelsorten, die von erlesenem Reiz und viel größerem Blütenreichtum sind als die wilden oder früheren, ist sie recht eine Gartenblume der Neuzeit und Zukunft. Diese Pflanze ist ein äußerst zuverlässiger, zäher Organismus, dessen Wurzel wie Zigeunerhaar aussieht und so stark wächst, daß an einem Erdballen einer erwachsenen Pflanze zwei Männer zu schleppen haben.

April-Mai sind Tulpenmonate. Wenn dir Tulpen noch keine große Lebensangelegenheit sind und nicht das ganze Jahr hindurch deine Vorfreude reizen, dann liegt dies nur an der Unbekanntschaft mit den Märchenreichen ihrer Schönheit und mit ihrer Anspruchslosigkeit als Gartengewächs. Das frühere Unverständnis wird das spätere Verständnis würzen. Das Vorurteil gegen Tulpen, das man so oft bei Gartenbesitzern findet, hat seinen

Grund in der Furcht vor den häßlichen, rot und gelb geflammten Sorten und in der Unbekanntschaft mit den herrlichsten Edelsorten; dazu kommt noch die Unkenntnis der langen Blütezeit, welche durch Hinzunahme der späten Darwintulpen erreicht wird, vor allem aber die Verkennung der Tulpenstaude in ihrer Eigenschaft als winterhartes Dauergewächs.

„Muß man die Tulpen nach der Blüte nicht herausnehmen?" So hört man gewöhnlich fragen. Wohl gibt es Boden und Klimate, an denen es zweckmäßig ist, die Tulpen im Sommer herauszunehmen, aber ebenso viele, an denen sie ruhig weiterwachsen, trotz zeitweiser Überpflanzung. Ganz besonders sind die herrlichen, über 70 cm hohen Darwintulpen zum pfleglosen Weiterwachsen geeignet; sie liefern Jahr für Jahr lange haltbare Vasenblumen von gedämpfter Farbe und erlesenster Schönheit; „wie vom schwarzen Ebenholzschreibtisch einer unverstandenen Frau". Beete von Darwintulpen können Anblicke von ganz unbeschreiblich tiefer, fast feierlicher Pracht bieten.

Die beiden schönsten aller gefüllten frühen Tulpen, „Murillo" und „Leuchtfeuer", erbringen wieder einmal den Beweis, wie oft Füllung der Blume nicht Entseelung, sondern Erfüllung der Formenschönheit ist. Blütendauer ist die doppelte der einfachen. Bei den Tulpen kann man drei große zeitliche Folgegruppen gut zueinander passender Sorten pflanzen; auch bei den gefüllten, die völlig von den einfachen getrennt anzuwenden sind (siehe Alphabetische Grundliste unter Tulipa), läßt sich dies durchführen.

Von der Pracht mancher Blumen ruht man in der Schlichtheit einer anderen aus.

Jetzt kommt die Zeit, da draußen in den Waldwiesen wieder die große Gemeinde der weißen Blumen am Worte der Sonne hangt. . . .

Auch im Garten beginnt nun auf Wochen und Monate die Freude an veredelten, bunten und weißen Margeriten, dieser klassisch einfachen, unerschöpflich reichen Blumenform, welche dem Auge niemals langweilig wird. Weiße Leucanthemumbüsche*) leuchten weit durch Dämmerung und Mondschein und verblühen erst mit dem Erblühen der großen Sommermargeriten. Abends entsteigt den weißen Margeriten ein feiner Kornfeldduft.

Der Frühlingswind wühlt in den lachenden Farben der bunten Margeriten, deren dichte, weiße, rosa und rotsamtigen Sterne hoch über dem zierlichen Laubwerke der urgesunden Pflanzenstöcke schweben und im Winde Wellen wie Wasser treiben.

Die schönste einfache dunkelrote Margerite, gewissermaßen ein „Gretchen im roten Samtgewande", war anfangs ein etwas schwachwüchsiges Schmerzenskind, bis sich nach langem Suchen die völlig gleiche Schönheit in kraftvoller Sorte offenbarte („James Kelway"). — Auch die gefüllten Sorten ent-

*) Alles, was weiße Margerite heißt, von den wichtigen frühblühenden Hybriden Matador und Breslau bis zu den großen weißen Sommermargeriten „Weißer Stern" und ähnlichen, ja bis zur hohen Oktobermargerite, wird hier immer unter dem Namen Leucanthemum (Leucos = weiß) geführt werden und nie unter dem irreführenden Namen Chrysanthemum (Chrysos = gold), der jener herbstblühenden ostasiatischen Pflanzenart gebührt, welche in weitesten Kreisen aller Kulturvölker Chrysanthemum heißt.



Abb. 13. Späte weiße Schwertlilie (Iris germanica „Darwin").

falten vielartige Reize der Farben und Formen, deren man nicht müde wird, auch wenn sie sich vierzehn Tage lang im Glase halten.

Akelei steht in voller Pracht, wie vom Juwelier gearbeitet. Es scheint in ihr etwas von der Schwermut eines alten Volksliedes nachzuträumen, während ihre Farbenkühnheit unserem reichen Heute entspricht. Beim Entwickeln liegengebliebener schwarz-weißer oder farbiger Aufnahmen von Blumen, die inzwischen längst verblüht sind, steigen halb versunkene Stimmungsschätze und Erinnerungen mit herauf. Im Wiederheraufbeschwören der eben erst erlebten Blütenzeiten blicken wir in Abgründe von Lebensreichtum, Zeitenfülle, über die sich schon ein Schleier des Halbvergessens zog; feuchte dunkle Gewitterabende mit dem bunten Aufleuchten der zarten, donnerumdröhnten Blütenkelche; Abendgesellschaften, bei denen alle jene Blumen im Lampenlicht glühen, Morgenüberraschungen vor taufrischen, neugeöffneten Blüten, Glücksbeziehungen zwischen Blume und ungreifbarem Zauber der Jahreszeit gerade in jenen Wochen des Jahres.

Auch mancherlei große, wuchtige Stauden schmücken schon den Mai: die fast meterhohen gelben Margeritenbüsche der Schweizer Gemswurz, rosa, blaue und weiße Lupinen, feierlich und stilisiert wie aus ägyptischen Königsgärten, Feuerlilien mit mehreren Blütenetagen, die hell besonnt vor düsterem Taxus völlig feuerfarben erscheinen, mächtige Geißbart-Spiräen, die so recht in die Nähe des Feuermohns gehören.

Jede Farbe erhält ihr eigentliches Leben durch die Nähe gewisser anderer. Man muß in dichten Trupps zusammenpflanzen, was alljährlich in schönen Farbenakkorden Hand in Hand miteinander blüht. Pfingstnelken mit Pfingstrosen, die dunkellila Büschelglockenblume (Campanula glomerata) mit der gelben, exotisch duftenden Taglilie, rote Päonien vor weiße Deutziensträucher, Goldregen in Hunderte schwarzblauer Schwertlilien, Rittersporn vor Edeljasmin.

Tropisch kraftvolle Staudengewächse, in denen schon Sommerfarben gebraut werden, beschäftigen die Erwartung; wie unterhaltend und geheimnisvoll sind all jene langen, vorbereitenden Entwicklungen! In der smaragdenen, stürmisch sprossenden Pracht der Ritterspornpflanzen liegt eine wahrhaft stärkende Kraft und Frische. Bronzefarbene Scheine im Blatt- und

Stengelgrün mancher Pflanze deuten darauf hin, daß sie an tiefen, satten Blütenfarben arbeitet.

Ich weiß nicht mehr genau, wie diese oder jene Rittersporpflanze blüht. Doch wird es ja bald ein Wiedererkennen mit den mystischen, der Erinnerung kaum geglaubten Farbenwelten geben. Man kann die Knospen schon fühlen

Im Steingärtchen.

Im Steingärtchen blühen im Mai neben Zwergschwertlilien die Steinbrecharten und bunten Teppichphloxe, die Veronikapolster und die glühenden Granatrispen.

Man kann fast alle diese schönen Dinge auch in schwachwachsenden, unzuverlässigen, mißfarbenen oder unscheinbaren Sorten kaufen und Ärger statt unsäglicher Freude haben.

Das Verzeichnis der „Pflanzen" für Steingärten geht zur Abwechselung einmal von ungünstigen Boden- und Pflegeverhältnissen aus und läßt trotz großer Versuchung die Luxuspflanzen und schwierigeren Pfleglinge vorläufig beiseite.

Wie viele moosbildende Steinbrecharten gibt es, die leicht braune und kahle Stellen zeigen und nicht recht blühen mögen! Wie langweilig ist die Farbe der Veronica amethystina in der Stammart, wie giftig das Rot mancher Phloxe usw., wie enttäuschend das leichte Eingehen der schönen, scheinbar so starken Saxifraga longifolia, die nicht rechtzeitig für Seitenrosetten sorgt! usw. (Die Rosette, welche die Blüte brachte, stirbt nämlich immer nachher ab.)

Eigentlich gibt es fast für jede gute, kulturwerte Pflanze gewisse fehlerhafte, charakterlose Doppelgänger. Sie scheinen vorhanden zu sein, damit wir das Echte und Gesteigerte um so höher zu schätzen wissen.

Eine Glanznummer des April- und Maigartens sind die unverwüstlichen bunten Teppichphloxe in Weiß, Zartlila und Lachsrosa. Hat man

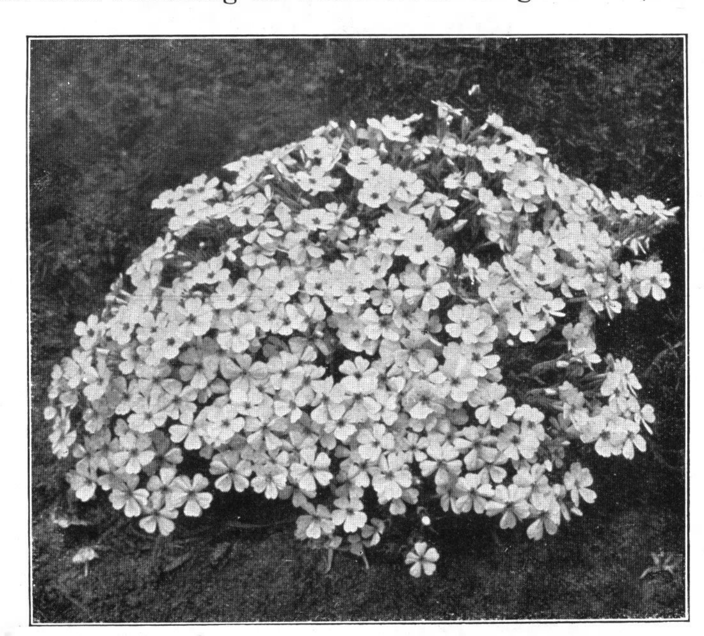


Abb. 14. Teppichphlox, im Mai blühend. Lachsrosafarbene Züchtung. (Phlox setacea „Vivid".)

zuerst ein wenig Geduld mit ihnen, so haben sie nachher unendliche mit uns. Ich entsinne mich, vor Jahrzehnten an ihrem Werte längere Zeit gezweifelt zu haben, infolge einer falsch gedeuteten, voreilig abgebrochenen Anfängererfahrung, deren pessimistische Nachwirkung bekanntlich sehr zähe und eigensinnig zu sein pflegt.

Wenn wir zur Zeit des Erblühens mancher Pflanze unseres Gartens auf längere Zeit verreisen, merken wir recht, wie sehr sie uns ans Herz gewachsen ist. Schnelligkeit und Kraft auch dieses Wachstums sind oft erstaunlich.

Die immergrünen, moosbildenden Steinbrecharten, die aussehen wie reizendes frischgrünes Moos mit schneeweißen oder rosigen Blütenmengen, sind so gewählt, daß das Verblühen einer Zeitgruppe immer das Stichwort für das Erblühen der nächsten abgibt. So dauern diese Spiele acht bis zehn Wochen lang im Jahre und verbinden sich inzwischen überraschend mit den mannigfaltigsten anderen zierlichen Einfällen der Natur, mit hellblauen Houstonien, mit silbernen, violetten und blaugrünen Rosetten des „Ewiglebens“ (Sempervivum), die blühend aussehen, als wüchsen sie am Meeresgrund, und in einem Jahr eine ganze Kinderschar kleiner Rosetten um sich versammeln. In der Erinnerung an langjährige enttäuschungsreiche Anfängerversuche mit Steinbrecharten beneidet man jetzt den Gartenfreund, dem alle feinsten Fäden der Erfahrung mit ein paar entscheidend wichtigen Sorten- und Arten-Namen, sowie den Formelzeichen der Behandlung offen gelegt sind. Fünfzig im Handel befindliche sind entbehrlich und zwanzig sind Quellen reinster Dauerfreuden. Die moosartigen wollen Frische und Feuchte oder lichte Beschattung, die rosettenbildenden dagegen lieben heißen Sonnenbrand, mit Ausnahme von S. cotyl. pyramidalis, die nicht zu trocken stehen mag.

Über das Kapitel „Frühlingsenzian“ ist zu sagen, daß man trotz der gegebenen Kulturweisung doch manchmal mit dieser Staude herumproben muß. Wichtig ist die Wahl der für den Garten geeigneten Form „excisa“ und Lehmzusatz zum Boden, falls er zu leicht ist. Wenn doch manchmal der ersten Pflege und Eingewöhnung auch einer Staude, die im Gegensatze zu allen sonst hier genannten wählerisch ist, ein Teilchen der Mühe zugewendet würde, die etwa auf feste Einübung eines schwierigen Musikstückes oder auf die Fassung eines Kleinods verwandt wird.

Höhepunkte des Steingartenflors bildet wochenlang das gemeinsame Blühen des niedern Seifenkrautes und silberweißen Hornkrautes mit der blauen Teppichveronika (Veronica rupestris, nicht alpina oder repens), der Flor der glühenden Granatglöckchen vor dem hohen, weißen Frühlingsschleierkraut, diesem neueren Kreuzungsprodukt einer frühblühenden, teppichbildenden mit einer späteren, hohen Gattung. Wochenlang steht jene Veronika morgens im Schmuck ihrer feurig blauen Blüten. Mittags beginnt das Blau etwas müde zu werden, wenigstens in sehr trockener Lage; morgens ist wieder alles enzianblau. Sie steht frisch auch an Stellen, an denen der Boden zeitweise vor Trockenheit Wurzeln bloßlegt.

Zu vielen Pflanzen seines Gartens hat der Gartenfreund besondere „Wahlverwandtschafts“- und „Gönnerverhältnisse“, Glücksbeziehungen, die um so geheimnisvolleren, wortferneren Inhalt bergen, je tiefer sie sind.

Am Gewässer.

Die Ufer des Teiches schmücken sich im Mai mit mancherlei heimischen und fremden Schwertlilien, mit Spiräen, üppig treibenden Gräsern und Blattpflanzen. Orangefarbene Goldranunkeln (Trollius) blühen neben Vergißmeinnichtbüschen hervor, welche ins Wasser lange, blaue Blütenranken durch frühblühende, flachschwimmende, rote Wasserrosen treiben (Nymphaea Laydekeri purpurata). Dazwischen reiches Leben der Schmetterlinge, Fische, Frösche und badenden oder trinkenden Vögel.

Man darf die winterharten bunten und weißen Wasserrosen ebensowenig nach unseren einheimischen Wasserrosen beurteilen wie die Landrosen etwa nach der Zentifolie. Es handelt sich mehr um doppelten Blütenreichtum während einer viel größeren Anzahl von Monaten.

Die berechtigte, fast heilige Schätzung, welche den Seerosen, und nun gar den bunten entgegengebracht wird, ist leider oft noch mit einer ganz unberechtigten, irrtümlichen Scheu vor ihrer Anpflanzung im Garten verknüpft!

Juni:

Die Staudenbeete im Juni werden beherrscht von Feuermohn, Geißbartspiräen und Japanspiräen, Iris germanica und schlanker sibirischer Iris, von Glockenblumen, Staudennelken, Feuerlilien, gelben Lilien, chinesischen Pfingstrosen und Taglilien, Vergißmeinnicht und bunten Margeriten, schließlich am Ende des Monats von Rittersporn und weißen Madonnenlilien.

Im Steingärtchen blühen zierliche Glockenblumen, Felsennelken, Dryas, Missouri-Nachtkerzen, Edelweiß und Alpenastern, kanadischer Phlox, rosa Schleierkraut, zierliche Sonnenspiräen und blaue Veronika, Alsinen, Heliosperma und blaue Alpendisteln.

Nach warmer Nacht sind oft so viel glühende Riesenmohne weit erblüht, daß das Auge fast erschrickt. In den eben abgeschnittenen Mohnsträußen surren die Bienen ruhig und emsig weiter, bis in die Stiele hinab fühlbar. Wer die mächtigen Blumen (19 cm Durchmesser der nicht ausgebreiteten Blume!) in der Vase sieht, zweifelt anfangs lachend an ihrer Naturwirklichkeit.

Der Schlüssel zur schnellsten Gewinnung der größten und schönstgefärbten Blumen liegt wieder nicht in einem Kulturrezept, sondern in einem Wort: nämlich dem Namen der großartigsten Züchtungen.

Wenn heiße Sonne die Blumenschalen durchleuchtet, scheinen sie in brennender Rotglut zu stehen. Manche Höhepunkte der Mohnwirkung in Junistimmungen bleiben uns jahrelang im Gedächtnis: wie Opferfeuer brennen sie vor blauen Fernblicken, scheinen die Hitze des Tages zu mildern und

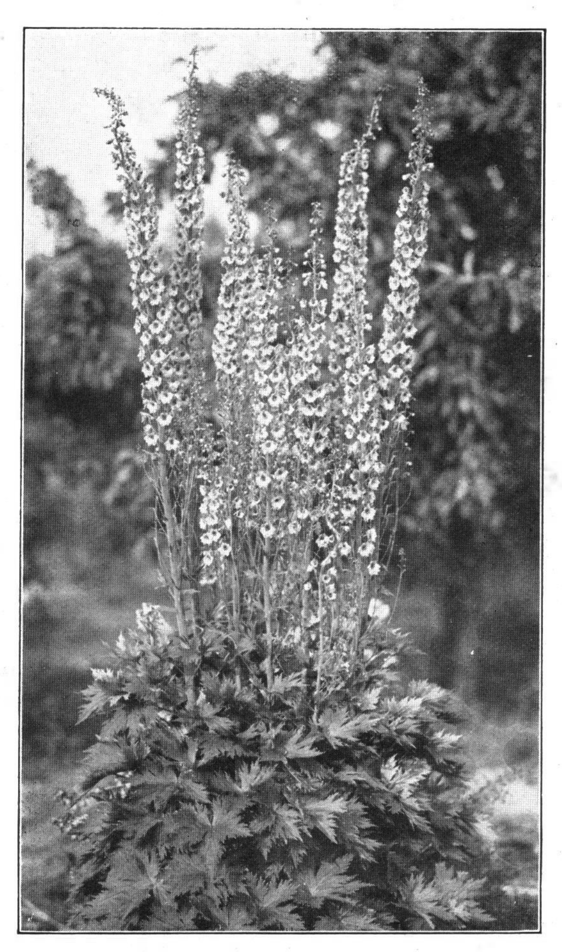


Abb. 15. Delphinium hybridum „Goliath“.

seine Pracht zu sättigen. – Welch eine Wohltat ist ihr Blühen inmitten des bläulich silbernen Farbenfriedens der Gärten an der Meeresküste, die aller Blumenfreude noch einen besonderen Zauber hinzufügt! —

Wenn wir die modernen Stauden in Gärten blühen sehen, welche in einer großen Landschaftsnatur liegen, so haben wir das Gefühl, daß jene Blumen des Gartens und der großen Natur bedürfen, um ihre Schönheit ganz auszuwirken.

Wenn wir sie dann wieder im beengten Garten blühen sehen, so ist unsere Beziehung zu ihnen durch jene Erlebnisse erweitert. Es gibt ähnliche Vorgänge in unserem Verhältnis zu Menschen.

Ende des Monats wiegt der mannshohe große Rittersporn seine fabelhaften Blütentürme im Winde, die in endlosen Variationen des mystischen Themas „Blau“ schwelgen, für das sie neue Begriffe und Gefühle in uns schaffen. Das Auge kann sich vor Ritterspornbeeten und -sträußen endlich satt sehen an Blau; es meint, des Himmels unstoffliche Farben auf Erden greifbar und verdichtet vor sich zu haben.

Man wird nicht müde, aus nächster Nähe fast ungläubig staunend die blauen Wunderbauten zu betrachten, die durchscheinenden, rosigen, meergrünen oder kupfernen Scheine in glitzerndem Blau zu bewundern, in dessen Mitte die kleine Hochzeitsgesellschaft der Staubfäden unter Baldachinen weißer, grüner oder schwarzer Farbe sitzt.

Große Hummeln eilen erfahren und geschäftig wie Lampenputzer die Kandelaber abwärts ringsherum, entschieden ahnungslos, daß sie mit zu den Erbauern gehören.

Das Enzianblau der Sorte „Arnold Böcklin“ ist im Sonnenlicht aus der Nähe gesehen so tief, daß es dem Auge fast etwas zu viel wird; das Blau scheint sich dann schillernd in eine Art unstofflicher, blaugrünsamtiger Glut

aufzulösen. „Die blaue Blume der Romantik wird mit dem modernen Rittersporn gewissermaßen auf eine praktische Grundlage gestellt".

Wie betonen und verklären mächtige Rittersporngruppen im großen Garten und Park die Raumfernen, und welche führende Rolle spielen sie oft in Bildanblicken schöner Wetterstimmungen, die ihrerseits wieder neue, unerwartete Farbenwirkungen aus den Blumen herausholen.

Die Dämmerung löscht manches Rittersspornblau aus, während andere, hellere Blau ein eigenes mattes Leuchten gewinnen. Keine Farbe wechselt ihre Schönheit so im Lichte wie Blau.

Die schönsten Wirkungen entstehen bei Rittersporn durch das Nebeneinander möglichst verschiedenartiger Tönungen.

Reines Blau ist die verklärteste, freudigste aller Farben, die Farbe der ewigen Hoffnung; alle anderen Farben sind „irdischer".

Keine Pflanze spielt eine solche Rolle in der Vertretung einer Hauptfarbe wie Edelrittersporn in Blau. Diese seltsame starre, an Eisenkonstruktionsstil mahnende Pflanze muß jedem kostbar und verehrungswürdig erscheinen, der weiß, welchen wunderbaren Farbenschacht sie erschloß und immer mehr erschließen wird.

Wenn man einen ganzen Tag lang unter Tausenden von Rittersspornpflanzen zur Gewinnung leuchtenderer Farben und monumentalen Baues Pflanzen auszeichnet und einordnet, wird das Auge so eingesponnen in das Abwägen von Farbenfeinheiten, daß es abends oft noch in den Dämmerfarben des Himmels weiter „sortiert".

Wichtig ist bei Rittersspornpflanzungen im Garten die Nähe von Weiß; ich entsinne mich dieser lebhaften Erfahrung, als ich einmal eine weißblühende Rittersspornpflanze aus blaublühenden ent-

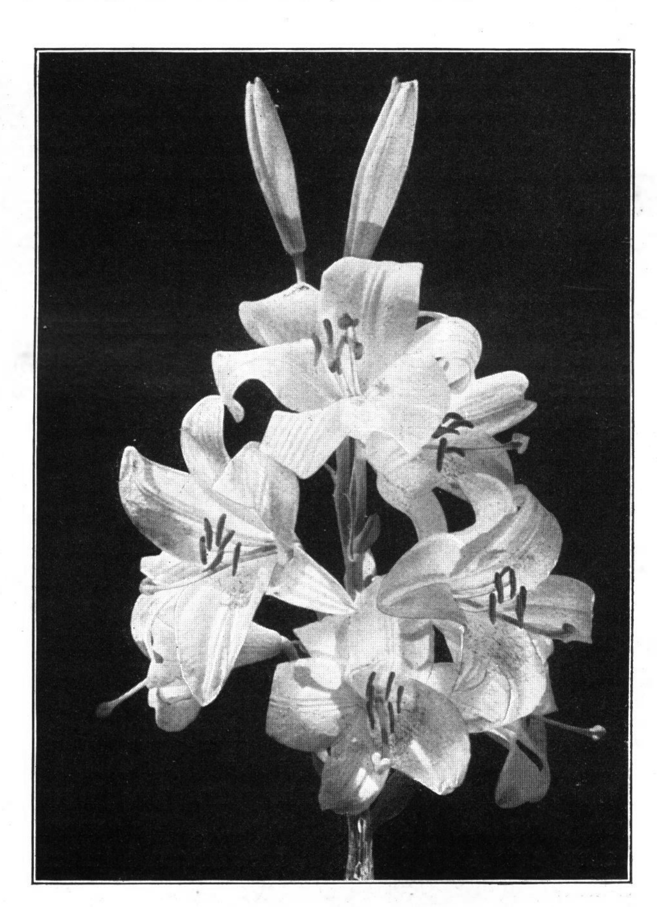


Abb. 16. Weiße Kirchenlilie (Lilium candidum).

3*

fernt hatte. Außer weißem Rittersporn helfen hier das Riesenschleierkraut, weiße Lilien und weiße Glockenblumen, weiße Kletterrosen und Jasmin.

Die weiße Lilie, welche Kreuzfahrer aus dem Orient mitbrachten, hat sich so fest in Germanien eingebürgert wie jene geheimnisvolle Gefühlswelt, zu der sie tiefere Beziehungen als die eines bloßen Natursymbols zu haben scheint. Die höchste Würde der Blumen verkörpern uns gerade diese Lilien. Sie duften und leuchten im Mondlicht märchenhaft wie jemals, trotz Elektrizität und Automobil. In Vasen dauern sie acht Tage duftend aus. Anfangs besaß ich die schmalblütenblättrige, falsche weiße Lilie (über das Kapitel „Die echte und die falsche Sorte“ könnte man ein Buch schreiben), kam dann aber der echten mit Hilfe eines Bildes von Botticelli auf die Spur, in welchem ich die Lilien anfangs für idealisiert gehalten hatte.

Die Wahrheit einer Naturdarstellung wird uns oft erst nach Jahren klar. Immer häufiger erkennen wir in Worten, Bildwerken, Symbolen, die uns früher phantastisch, idealisiert, übertrieben oder nicht ganz verständlich erschienen, ein nach Ausdruck ringendes Erlebnis, unmittelbare Wiedergabe geistiger oder erscheinender Wirklichkeit. „Keine Übertreibungen sind so stark wie die der Natur!“ sagt der Maler Hunt. —

Nahe an den Adel der weißen Lilie reichen die weißen Glockenblumen. Mit der gefüllten hohen weißen Glockenblume, Campanula Moerheimi, machte ich die Erfahrung, daß ihr anfangs meist die einfache vorgezogen wird, während ihre reich modellierten weißen Schalen später von denselben Menschen, welche sie zuerst ablehnten, hoch geschätzt wurden, wie man denn überhaupt oft bemerken kann, daß auch bei den unfehlbarsten Geschmackspäpsten der Geschmack in steter Wandlung begriffen ist.

Man läßt sich manchmal von der Erinnerung an eine ablehnende Haltung eines urteilsfähigen Menschen gegenüber einer uns werten Schönheit die Freude daran beeinträchtigen und merkt dann später oft staunend, daß der Betreffende weder seine Kritik aufrechterhält, noch sich ihrer überhaupt entsinnt.

Weit über die Schönheit der Campanula per. Moerheimi greift noch der Reiz der Camp. per. „Großglocke“ und ihrer viel größeren und edleren Schale und ihres stärkeren Wuchses hinaus, ein „kleiner“ Schönheitsfortschritt entbindet in uns oft ein unglaubliches „Mehr“ an Freude.

Die Edelsorten der chinesischen Staudenpäonie öffnen weiße, rosafarbige, dunkelrote Knospenbälle über edlem Laubwerk. „Ich mag keine Päonien“, hört man oft sagen. Kennst du denn gute Päonien? Doch wohl nur die alten, blauroten Sorten von der Farbe erhitzter Trinker. Unter diesem Begriffsverderb durch weitverbreitete schlechte alte Sorten, die sich zu guten etwa verhalten wie Tranlampen zum Glühlicht, leiden am stärksten Päonien, Primeln, Schwertlilien, Staudenastern und Phloxe. Ablehnung großer Gebiete von Natur- oder Kunstschönheit beruht immer auf Unkenntnis der eigentlichen hohen Gipfel ihres besonderen Inhaltes. Um viel Bereicherung und Stärkung der Spannweite unseres innersten Wesens bringen wir uns durch jene vorurteilsvollen, ahnungslosen Ablehnungen, jene selbstsicheren Ge-

schmacksverkapselungen, die in unbegriffener Freude anderer ein Element der Narrheit zu vermuten lieben. „Geschmack“ muß bewußt im Fluß erhalten werden. Gerade dadurch, daß wir unserem kleinen persönlichen Geschmack immer neue Kunst- und Naturgebiete hinzuerobern, schaffen wir uns auch neue Beziehungen zu den alten Gebieten.

Manche Menschen haben nur für wenige Blumen ein Herz; es ist aber gar nicht der Fall, daß sie nun die Blumen, welchen sie Zutritt gestatten, um so lieber hätten.

Das Neue befruchtet das Alte. Man lasse sich nicht durch die uns in ästhetischen Fragen eingeborene Selbstsicherheit täuschen, in der viel Gewohnheit und Weltunkenntnis steckt. Ein guter Goethespruch für diese Gelegenheit lautet:

„Sie sagen: Das mutet mich nicht an!
Und meinen, sie hätten's abgetan“.

Anm.: Das Goethesche Wort „Die Menschen glauben, die Organe, ein Kunstwerk zu genießen, bildeten sich ebenso von selbst aus wie Zunge und Gaumen, und man urteile über ein Kunstwerk wie über eine Speise“ findet gleiche Anwendung auch auf unser oft ebenso starres, kulturloses und kapriziöses Verhältnis zur Gartenpflanzenwelt.

Päonien gehören zu den Pflanzen, die sich anfangs, wie manche Werke großer Künstler, über unseren Kopf hinweg an einen anderen höheren Geist und Geschmack zu wenden scheinen, bis wir im Laufe der Zeiten in sie hineinwachsen.

Päonien besitzen endlosen Farben- und Formenreichtum. Auch die japanische Malerei ist erfüllt davon; die Mischung von Wucht und Grazie, von Lässigkeit und Bändigung scheint es dem japanischen Künstler angetan zu haben. Wunderbar ist der Rosenduft mancher Päonienzüchtungen, den auch ihre abgeschnittenen Stiele acht Tage lang ausströmen. Päonien sind die langlebigsten aller Stauden; es blühen noch Pflanzenexemplare, auf die schon der Jugendblick jetzt weißhaariger Menschen fiel.

Das Blühen alter Stauden in geliebten Gärten! Ein Knabe pflanzt Schneeglöckchen und steht als Mann, von weiten Weltfahrten zurückgekehrt, vor den weißen Blumen, von denen noch seine Kinder Kränze winden werden.

Eine Mutter erzählte mir von einer Tulpenpflanze, die ein ihr gestorbenes Kind an eine Rhabarberstaude gesteckt hatte. Am Begräbnistage des Kindes, das sehnsüchtig auf seine Tulpe gewartet hatte, blühte sie zum erstenmal und dann vierzehn Frühlinge lang.

Welchen Hintergrund bildet all jenes Dauern und Blühen für menschliches Werden und Vergehen, Weben und Wachsen in dem ungeheuren Geheimnis „Zeit“! Der Juni umfast Neubeginn oder volle Entfaltung so vieler vertrauter und lange ausdauernder Blütenfestspiele, an die sich stilles Sommer- und Lebensgefühl heftet, auch neues Gefühl dessen, was sich in unserem Leben wandelte. Staudenblühen ist in besonderer Weise eine Uhr der Jahreszeiten, faßt sie in sammelnde Symbole, an denen sich oft ein dem Nichtkenner jener Blumen unbekanntes Gefühl der Jahreszeit und Natur



Abb. 17. Staudenpäonien.

entzündet, weitet die Wochen, Monate, das Jahresgefühl, belebt die großen Spindeln des Erinnerungswebens.

An trockener Stelle einer Rabatte leuchten aus fremdartigem Laube gedämpfte rote, blaue und weiße Farben; es sind edle, großblumige Sorten der alten, unverwüstlichen, monatelang blühenden virginischen Tradescantia; aber nur vormittags wird geblüht, nachmittags ist das Geschäft geschlossen.

Daneben liegen die großen, gelben Blüten der Missouri-Nachtkerze (Oenothera missouriensis), die es an monatelanger Blütendauer mit der Tradescantia aufnimmt. Die beiden blühen endlos lange behaglich nebeneinander her, Jahr für Jahr; $^1/_4$ qm mageren Gartenbodens und volle Sonne, mehr verlangen sie nicht vom Leben. —

Schön sind Sträuße aus den kleinen Sonnenspiräen, sibirischen Ritterspornen, Granatglöckchen der Heuchera, Vergißmeinnicht und Veronika, das Ganze im Silberdufte des frühen Schleierkrautes! Wenn die Farben im Lampenlicht strahlen und ein ganzes Zimmer stimmen, fällt's fast schwer, die Lampe darüber auszulöschen.

Es ist gut, zur Meidung der ewigen „künstlerischen Kompromisse" eine größere Anzahl schönster, nicht trivialer Blumenvasen zu besitzen; man wählt dann schneller und leichter richtig als bei geringer Auswahl. Auf ein bürgerliches Haus mit gesundem Blumenkultus rechne ich dreißig bis vierzig einfache Vasen, wofür das Geld, wenn nötig, in fruchtbringender Weise an anderen Dingen gespart werden kann, besonders, indem man bei Gastmahlsbewirtungen einen Gang etwas einschränkt und das, was man den Gästen am Munde abspart, ihrem Auge und Geiste vorsetzt; auch hat das Auge ein besseres Gedächtnis als die Zunge.

Die tiefsten Schönheitsgeheimnisse der Blumen werden uns — abgesehen von den Wirkungen milderen und gesammelteren Sonnen- und Lampenlichtes in den Wohnungen — durch edle Vasen erschlossen.

Ohne diese lernen wir sie nicht voll kennen. Ebenso wie die rechte und feine Anwendung im Garten, so erschließt uns die rechte Anwendung einer guten, passenden Vase immer neue Beziehungen zu einer Blume, gewährt uns neue Anschauung ihrer Schönheit und Eigenart, die nun plötzlich für immer einer anderen, noch höheren Rangordnung anzugehören scheint. Ganz neue Schmuckkräfte werden ausgelöst, neuer unvergeßlicher, nicht zu ahnender Reiz hört nicht auf, alten Reichtum unerschöpflich zu verjüngen und zu steigern.

Eine wahrhaft schöne Vase weckt uns, wie ein glücklicher Blumenname, geistige Organe für die Erfassung jenes Naturgebildes; auch für den Kenner bleiben hier immer noch denkwürdige Überraschungen. . . . „Die Kunst setzt uns in ein engeres Verhältnis zur Natur!" (Hildebrand, „Problem der Form".) Schon der bloße Besitz einer neuen eigenartigen Vase läßt uns viele unserer Blumen mit neuen Augen, mit einem neuen geistigen Eigentumsgefühl ansehen, noch ehe wir die Vase in Gebrauch genommen haben.

Wie glücklich, diese unvergleichliche Möglichkeit, unmittelbar die heilige Natur sichtbar zu feiern! So ein Kunstgebilde vermag erlesene Beziehungen

des Geistes zu einem Naturgebilde auszudrücken und zu verkörpern, die mit keinen anderen Mitteln geäußert werden können.

Man muß tief in diese Freuden eingedrungen sein, um voll zu erkennen, in welchem Maße Blumen Seelennahrung werden können, und um eine Vernachlässigung dieser Dinge als eine Art fahrlässiger Askese zu empfinden.

Bei anderen ebenfalls tatkräftigen Völkern spielt dieser Verkehr mit der Natur: „Blume und Vase" schon eine viel größere Rolle, wie denn überhaupt mit der Zunahme der Tatkraft im höchsten Sinn und der entsprechenden Weltanschauung die Kräfte innerer Beschaulichkeit und Aufgeschlossenheit nicht abnehmen, sondern wachsen. Wundersame Wechselwirkungen bestehen im Geiste zwischen dem Walten der höchsten Gedanken und Vorstellungen und dem Erwachen geheimster Empfänglichkeit.

Blumen haben Wirkungen auf uns, die ganz und gar hinausgehen über das, was wir bislang Blumen zuschrieben und was uns als von ihnen ausgehend bewußt wird.

Im Steingärtchen.

Als Nebenerscheinung willkommener Verlängerung des Staudenflors durch Züchtung von Sorten längerer oder früherer, beziehungsweise späterer Blütezeit, tritt noch der Umstand, daß sich nun auch Blumen, die bisher nie zusammen blühten, zum erstenmal gegenseitig zu sehen bekommen und alsbald ganz neue überraschende Farben- und Formenreigen miteinander eingehen, kommende und scheidende Jahreszeiten einander neu vermählen und beide dem schnellen Vorübergang ein wenig mehr entrücken helfen. Ein Schatz ganz besonderer Art ist die Karpathenglockenblume. Der größte Farbenschmelz der Wirkung entsteht durch zusammengepflanzte hellblaue, dunkelblaue und weiße Arten. An einer vieljährigen Pflanze

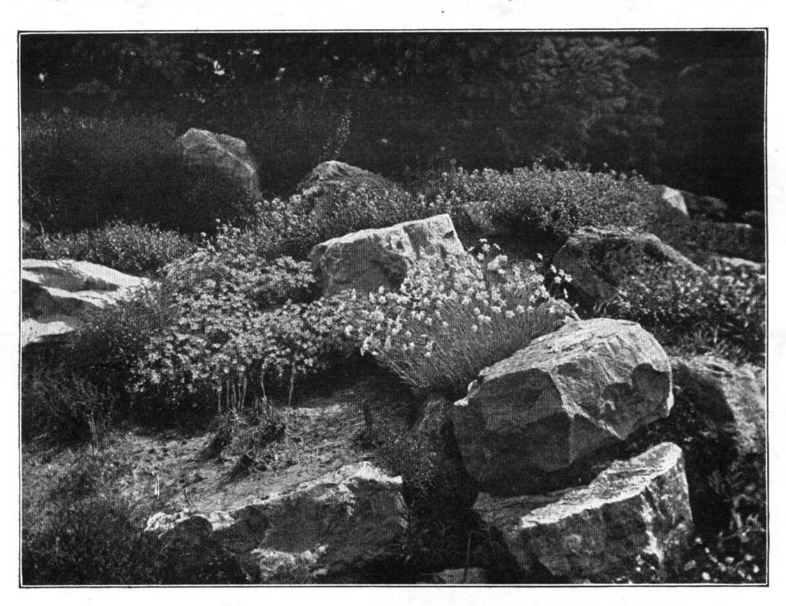


Abb. 18. Wildnelken im Steingarten. Dianthus caesius carmineus, veredelte Pfingstnelke.

zählte ich mehrere hundert Blütenstiele. Die Blütezeit zieht sich mit Pausen oft über dreizehn Wochen hin. Hätte man doch als Kind eine Ahnung von diesen reizenden Möglichkeiten gehabt!

Welch ein Gartenblumenleben kann jetzt der Jugend bereitet werden, und wie tiefe Wirkungen werden von all diesen seelennährenden Dingen auf sie ausgehen.

Campanula pusilla, die Zwergglockenblume, gibt auch einen feinen Klang im Steingärtchen; sie scheint in ihrer Winzigkeit und Zierlichkeit sorglichere Behandlung im Tieflandgarten zu verlangen, während sie in Wirklichkeit sehr kräftig und zähe ist und um so übermütiger blüht, je mehr sie sich in Geröll- und Felsfugen abquälen muß. Man muß ihr aber Zeit lassen, ebenso wie einer einheimischen Campanula rotundifolia, welche vielleicht die graziöseste und längstblühende aller ist, wie auch den anderen kleinen (in der Liste genannten) Glockenblumenarten, die ebenso unverwüstlich wie unersetzlich sind.

Campanula garganica blüht ganz niedrig am Steinboden, den sie weithin mit blauem Geschmeide überzieht, wie ihren heimatlichen Marmor.

Den ganzen Juni hindurch und noch vierzehn Tage länger blüht das rosa Felsenschleierkraut. Eine fünfjährige Pflanze bedeckt $^3/_4$ qm; diese Blütenmenge geht von einer einzigen starken Pfahlwurzel aus. Auf Wunsch blüht sie auch ziemlich steil über Felsen hängend oder quillt durch enge Felsmulden. — Man hat immer nur reinste Freude an dem kleinen, treuen, heiteren Lebensgenossen, der übrigens eine wilde Zufallsform einer deutschen Gebirgsart, der Gypsophila repens ist.

Juli:

Im Juli verklingen noch Frühlingsstimmen und erglänzen schon Herbstschätze.

In den Juli-Staudenbeeten treten in den Kreis der vielen großen Juniblüher, die noch in voller Pracht stehen, als auffallende Erscheinungen die großen Spiräen, Phloxe, Sommermargeriten, Eisenhut, Monarden, hohes Schleierkraut, blaue Edeldisteln, als Riesenstauden besonders Herkuleskraut und Malven und mächtige Goldballstauden hinzu.

Im Steingärtchen ist jetzt das Blühen stiller und ernster, nicht mehr so schäumend-frühlingshaft, doch noch lieblich und überraschungsreich genug. Oben in der himmelhohen Heimat der Alpenpflanzen beginnt gerade ihr voller Frühling, wenn sie in den Gärten des nördlichen Tieflandes schon verblüht sind: ein unbeschreiblicher Reiz für den Reisenden und Sammler, der im eigenen oder botanischen Garten mit diesen Pflanzen leben darf.

Der beginnende Staudenfreund versteht oft nicht, wie man sich so leidenschaftlich gleichzeitig für die großen Gartenstauden, die Stauden des Ufers und des Wassers, dann wieder ebenso für all die kleinen und kleinsten Felsenstauden begeistern kann.



Abb. 19. Leucanthemum maximum, weiße Margerite des Sommers.

Das Verständnis für letztere erwächst am schnellsten aus zweckmäßiger und stilvoller Anwendung kleinsten Umfanges im eigenen Garten, wodurch auch künftigen Gebirgspflanzeneindrücken der Boden bereitet wird.

Pflege der Alpenpflanzenwelt mit ihren ätherischen, doch so herzhaften Freuden und ihrem gigantischen Naturhintergrund ergreift von unserem Geiste mit unerwarteten Reizen Besitz, so daß wir staunen, was in kurzen Jahren mit unseren Augen geschehen kann.

Dem uns selber immer neu überraschenden Wachstum unserer inneren Schauenskräfte vermag das grenzenlose Reich der winterharten Stauden nie versiegenden Nahrungsstoff und gerade in seinen verborgensten Schönheitswelten einen wunderbaren Gradmesser zu bieten.

Am Teichufer blühen im Hochsommer immer neue Spiräen und Astilben, gelbe und terrakottafarbene Taglilien und bunte, zierliche Schilfbüsche der Tradescantien. Auf dem Wasser schwimmen weiße, gelbe, rote und rosige Seerosen, am flacheren Ufer überragt von meterhohen japanischen Schwertlilien in allen Farben, von Binsen und Wasserviolen.

Bis zum späten Herbste spiegeln sich immer neue Uferstaudenblüten, zuletzt noch die Flamingogestalten der Gladiolen, im Wasser, aber vom Nach-

tigallensang bis zum letzten Wandervogelruf blühen und knospen unermüdlich Vergißmeinnicht und bunte Wasserrosen.

Im Juli und August stehen die Gartenstaudenbeete ganz unter dem Zeichen der großen Sommerphloxe. Wer die Herrlichkeit moderner Staudenphloxe in ihren etwa 30—40 führenden Sorten einige Jahre lang in seinem Garten sah, wird nicht recht verstehen, wie er früher so phloxlos hat leben können.

Sie stellen in Beeten und Sträußen die breiteste und satteste Farbenwirkung dar, die es überhaupt in der Blumenwelt gibt, vom Orangescharlach zum feinsten Rosa, vom dunklen Amarantrot zum zartesten Lila. Der Duft eines Phloxstraußes ist im ganzen Zimmer zu spüren.

Wenn ein Abendsonnenstreifen auf Phloxblütensträuße fällt, scheint dieser kernigen, magischen und gebändigten Farbenfreudigkeit kaum etwas zu gleichen.

Jede Sorte besitzt ihre tiefe, persönliche Eigenart und eine feine Besonderheit des Duftes. Welten gar nicht zu ahnenden Naturreichtums werden in der neuesten Sortenfülle mancher Blumenarten ans Licht gehoben.

Es ist unmöglich, die Tiefe und Plastik unserer Gefühlsbeziehungen zu „Lieblingssorten" zu schildern. Alljährlich treten neue Schätze und Vervollkommnungen hinzu.

Phlox ist ebenso schön aus nächster Nähe wie aus weiter Parkentfernung. Große Farbenstauden wie Phlox, die weit durch Gärten und Nachbargärten sichtbar sind, bringen es uns zum Bewußtsein, wie neues, wundersames Raumgefühl bekannter Gartenräume sich oft um weither leuchtende, durchschimmernde Blütenfarben kristallisiert.

Frühlingsphlox blüht von Ende April bis in den Juni, der eigentliche große sommerblühende Staudenphlox erblüht Anfang Juli und verblüht Mitte und Ende September.

Mit dem Erblühen der Phloxe scheinen wir erst in den eigentlichen Hochsommer einzutreten, mit dem Verblühen der letzten scheint uns etwas vom sommerlichen Kraftgefühl zu verlassen. Ein Sommer ohne Phlox ist wie ein Sommer ohne Gewitter.

Phloxe wechseln täglich ihre Farben je nach der Luftfeuchtigkeit. Spät im Herbste vermag die Sonne solche Farben nicht mehr ganz fertig zu mischen, wodurch schon oft Sortenverkennungen bei vielen Blumenarten auch durch Fachleute entstanden. An den Tagen vor dem ersten Erblühen mancher neuen Sorte ist unsere Spannung oft groß. Die Pflanze kann sich immer noch nicht zum Aufblühen entschließen; irgendwelche unerklärlichen Vorbereitungen werden noch im Innern der eng wie Knallbonbons verpackten Knospen getroffen, bis dann plötzlich morgens früh die ersten Lichter in den großen Knospenkuppeln brennen.

Diese Freude an knospenden und erblühenden ganz neuen Sortensteigerungen und Abarten bekannter Pflanzengattungen — durch alle Monate des Gartenjahres, vom ersten Krokus bis zum letzten Chrysanthemum — ist



Abb. 20. Meterhohe japanische Schwertlilien (Iris Kaempferi) im Garten des Herrn Röber in Wutha.

ein modernes Element des Gartenglückes, das unseren Vorfahren wenig bekannt war und künftigen Geschlechtern auf immer blüht.

Wer tätig oder beobachtend an den Fortschritten neuzeitlicher Pflanzenzüchtung teilnimmt, kommt aus der erwartungsreichen Spannung das ganze Jahr nicht heraus. Über wie lange Zeiten vermag so ein Naturgebilde die Erwartung tief und freudig zu beschäftigen! Monate- und jahrelang steht unsere Vorfreude in Knospe.

Durch neue edle Farben, neue lange Blütezeiten wird die gartenkünstlerische Arbeit mit Phlox alljährlich mehr erleichtert.

In großen Gärten oder Parks ist es gut, die Farben nicht in „kleinem Korn“ zu mischen, sondern in größeren Trupps.

Man kann hierbei größere Farbenwagnisse unternehmen: was im kleinen gemischt „schrillt“, ist im großen packend.

Welche Rolle spielt die Quantität für das Erkennen der Qualitäten und ihrer Wirkungsmöglichkeiten!

Eindrucksvolle Anwendung trägt die Melodie erst im rechten Tempo vor, so daß ihre Schönheit tiefer verstanden wird.

Der Inhalt unseres Gefühls für vertraute Blütenstauden vermag immer neue, nicht zu beschreibende Bereicherungen zu erfahren. Auch der Zauber des Gartenplatzes und der Landschaft löst diesen Blumen immer neu das Wort.

Im öffentlichen Park am Zürichsee ist Phlox mit breitestem Pinselstrich angewandt; in jenem gottbegnadeten Garten sind Stauden in fürstlicher Verschwendung angepflanzt; an einer Stelle immer viele Hunderte der gleichen Sorte. Eine zederngekrönte Böschung liegt in Schleierkraut-Blütenwolken, von roten Monarden hundertweise begrenzt. Endlose Mengen von Schwertlilien säumen breit die niedrigen Uferhänge. Über mächtige Farbenfelder des Phloxes hinweg, deren Farben in fahler und doch greller Dämmerbeleuchtung ein fast unstoffliches Leben haben, sieht man hinaus auf den großen See, der wie ein Ozean in einem Alpenkessel liegt, auf schneegeäderte Felsenterrassen, die von wechselnden Sonnenuntergangsstreifen wie von Scheinwerfern beleuchtet sind, und blickt dann wieder auf die großen, das Auge sättigenden Blumenmassen in der Nähe.

An solchen Gartenstellen würden Pelargonien, Hochstammrosen oder Ageratum wunderlich aussehen; nur die Großheit und urwüchsige Romantik der Staudenwelt kann solcher Landschaft das Gleichgewicht halten. — Ein Hügel ist in ein riesenhaftes Alpinum umgewandelt. Im Schatten blühen, je viele Quadratmeter groß, Trupps mannigfacher Spiräenarten; zwischen blaugrünen Tannen, mit unregelmäßigen Zungen in den Parkrasen oder in andere Farbenflächen verlaufend, gelbe Rudbeckien und lilafarbige Glockenblumen.

Der Juli ist ein Hauptmonat der Spiräen und Astilbenblüte. Spiräen und Astilben haben ihren Stammsitz in den Bergwäldern und Bachwildnissen mannigfachster Weltgegenden. Es liegt ein eigener Zauber im Flor jenes graziösen und sieghaft starken Blumengeschlechtes: das feinste Lächeln des Waldes, ein Siegel träumerischer, unberührter Wildnisschönheit.

Mit dem Jahre 1909 traten Spiräen und Astilben in eine neue Entwicklung. Die neue Astilbe Arendsi mit weißen, rosafarbenen, lachsrosafarbenen, geperlten, gefiederten, weit ausladenden oder üppig dichten Dolden stellt eines der stärksten gärtnerischen Ereignisse dar. Spiräen, wie die Astilbe-Abkömmlinge noch immer im Volksmunde und auch bei Gärtnern heißen und heißen werden, gehören von nun an zum vornehmsten Garten- und Vasenschmuck. Ihr Anblick erfüllt uns mit ahnungsvoller Zuversicht, welche Entfaltungen unserer Gartenwelt im Laufe der Zeiten bestimmt sein mögen, nicht weniger auch dem „Mitschöpfer", dem Menschen selber, dem blühfähigsten aller Gewächse.

Alle Spiräen und Astilben, rosa und weiße, niedrige und große, sollte man an halbschattiger Stelle, durchpflanzt mit einigen Farnen, versammeln und auch die schönsten Silberkerzen (Cimicifuga) dazu pflanzen, die mit ihrer feierlichen Zartheit und ihrer Schattenvorliebe völlig zu den Spiräen passen. Die herrliche, veredelte, duftende Mandelspiräe will dicht neben der rosigen Venusta magnifica stehen. Dieser „Spiräenzauber" dauert alljährlich vom Mai bis Ende Oktober.

Im Juli erblühen drei Meeresstrandstauden, die sich nicht nur im Landesinnern sehr wohlfühlen, sondern dort sogar veredelt wurden.

Halb Kristall, halb Pflanze, entzückt uns wochenlang die stählern blaue Pracht der veredelten Stranddistel in ihrer neueren violettblauen Form. Da-

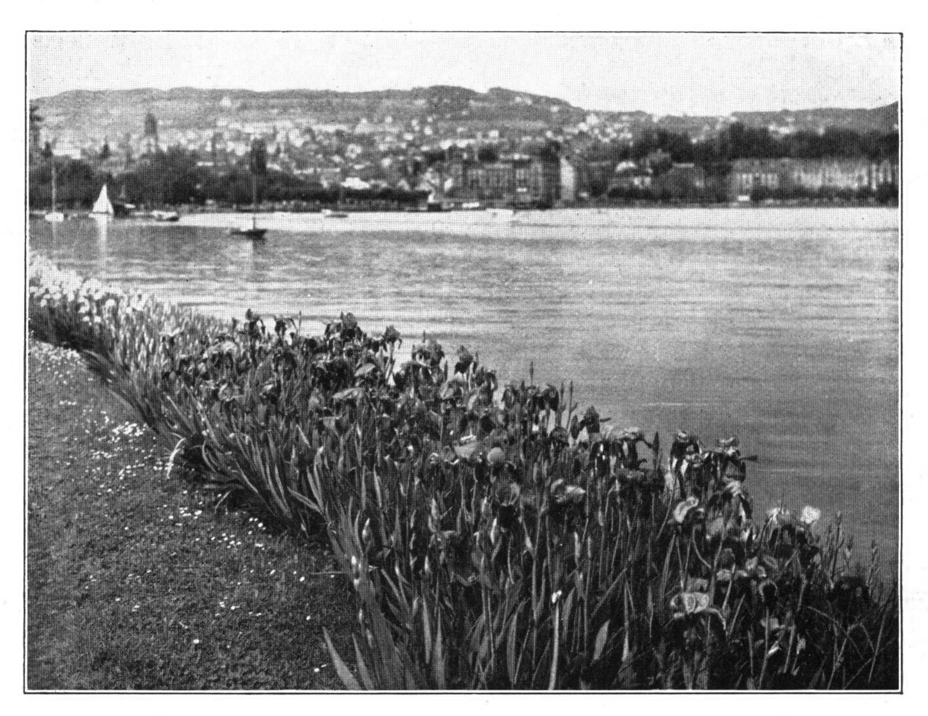


Abb. 21. Schwertlilien (Iris germanica spectabilis) im öffentlichen Park am Zürich-See.

neben ruht die große silberne Dunstwolke des veredelten Schleierkrautes über dem Boden; ein paar Kinder, die es zum ersten Male sahen, umtanzten es und vergruben ihr Gesicht hinein. Die wilde, schöne, früherblühende Art stammt eigentlich aus südrussischen Steppen, ist aber als Samenkorn mit nördlichen Flüssen gewandert und an ostpreußischer Küste verwildert.

Die dritte Strandstaude Statice Limonium, das blaue Schleierkraut, auch Strandflieder genannt, ist eine zähe Staude auch deutscher Küsten, aber den meisten, welche sie zuerst in Gärten oder Sammlungen sehen, nicht als Heimatgenosse bekannt wie so unzählige Naturgebilde deutscher Wildnis, Vögel, Pilze, Insekten, Blumen und Kräuter.

Juli und August sind die Malvenmonate. Die unerhörten bunten Säulen ragen oft hoch durch fruchtbeladene Baumzweige. Sie sind als Kern oder Gipfelung mancher Staudenpflanzungen nicht genug zu schätzen. In malerischer Beziehung bedeuten sie hierfür manchmal Ähnliches wie der Kirchturm für ein Dorf. (Wie der Blattrost zu vermeiden oder einzuschränken ist, lehrt Abschnitt XII.)

In rauhen Gegenden wählt man die einfache bunte Art, die zehn Jahre und länger ausdauert, oder die Thüringer Malve, die völlig perennierend ist.

Die auffallendste gelbe Farbenmasse des Staudenbeetes im Juli bildet gegen Ende des Monats Rudbeckia „Goldball“. Das Goldgelb ist so warm, daß man auch abends und bei grauem Wetter Sonnenbeschienenes zu sehen

meint. Es liegt eine eigentümliche Behaglichkeit und „Sommersicherheit" in ihrem Blühen. Über sechs Wochen steht die Pflanze in voller Pracht, ein ganz unverwüstlicher Schönheitsschatz für den deutschen Garten, in vielen Provinzen des Reiches häufig, in anderen noch fast gar nicht verbreitet. Ihre ersten Keime kamen vor nicht allzu langer Zeit in Blechdosen zu teurem Preis aus Amerika.

Gelben Riesenstauden wohnt eine eigentümliche Kraft inne, Garten- und Himmelsanblicke zu Bildeinheiten zusammenzufassen!

In wieviel hundert Wetterstimmungen, Beleuchtungen und Durchleuchtungen genießt das Auge die Farbenwelten der Staudenbeete, und wie verschieden und ewig neu wirken sie unter jenen Einflüssen. Am wunderbarsten, wenn sie regungslos dastehen im Abendglühen, im Mondschein, fahlem Gewitterlicht oder tauschwer im herbstlichen Nebeldufte, von silbernen Spinnwebenketten, rötlichen Morgensonnenstreifen und Nebelschatten durchwirkt.

Herrlich ist es, wenn unser Garten zu den Gärten gehört, die in eine Landschaftsseele verwoben sind; wenn Gartenblütenpracht und Landschaftszauber paradiesisch zusammenklingen: ein Lieblingsthema der japanischen Malerei, das unsere Maler so leidenschaftlich, wenn auch leider nur anbetend, bewundern. — Aber auch ohne Landschaft ist Garten, Himmel und Jahreszeitwechsel eine endlose Welt.

Das Großartige schärft den Sinn für das Idyllische und Einfache: Wer die Jahreszeiten in großer Landschaft kennt, wird auch aus beengteren Land-

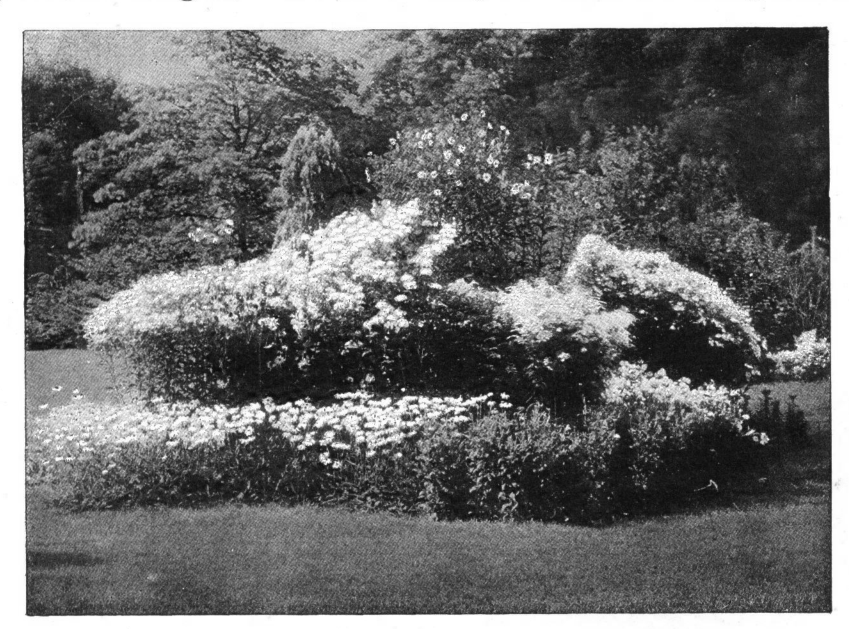


Abb. 22. Gelb blühende Riesenstauden. Hinten Helianthus giganteus, Rudbeckia „Herbstsonne", Helenium und Solidago, vorn Rudbeckia Neumanni.

schaften oder Gärten die leiseren Stimmen der Jahreszeit heraushören. Mit dem Älterwerden bringen wir von jeder Reise durch größte Natur neues weltweites Gefühl für stillere Naturfreude mit nach Hause. Keine Worte reichen an die Wandlungen und Steigerungen, die hohe Naturempfänglichkeit auch „bescheidener" Naturschönheit gegenüber zu erfahren nicht aufhört. Weckung der Sinne bricht traumtiefen Einflüsterungen Bahn, immer mehr Unaussprechliches wird uns in täglichen Einflüssen offenbar, und leise klingen in heimatlicher, traulicher Naturfreude geheimnisvoll fremdartige Obertöne.

Die große, blaugrünblättrige Funkie treibt jetzt Blüten hervor. Der Tod scheint für diese japanische Halbschattenstaude wie für so viele andere Stauden nicht zu existieren.

In der Mitte des Wasserbeckens im Sprühregen das Steinbild einer Wassergöttin, ringsherum das Dickicht meergrüner, überperlter Prachtblätter jener Funkie; das Ganze eine kleine altmodische Verherrlichung des Wassers, erfrischend an heißen Tagen, ist im Bilde festgehalten.

Im Steingärtchen erblühen auch im Juli viel mehr Blumen, als dort meist Platz finden können; und neben den „Schon-Blühern" müssen ja auch die „Noch-Blüher" berücksichtigt werden. Man sollte dem Herbst- und Sommerflor des Steingärtchens besondere Teile einräumen. Je länger man mit seinem Steingarten lebt, desto stärkeren Reiz gewinnt sein Weiterblühen durch den Sommer und Herbst hindurch; selbst die zunehmende Pracht der großen sommer- und herbstblühenden Gewächse des übrigen Gartens vermag uns hiervon immer weniger abzulenken. Der Steingarten in diesen Zeiten wirkt auf uns wie eine Fortsetzung des Frühlings, eine Stätte zeitloser Vermählung von Frühling und Bergfrische; und jede neue sommer- und herbstblühende Steingartenpflanze erfreut uns auf eine merkwürdige und besondere Art. Bekannt sind die gelben Sterne des Zwergalant (Inula ensifolia) und der Coreopsis verticillata, dieser zierlichen, völlig unverwüstlichen Schwesterart der ungetreuen C. grandiflora, die herrlichen Kaukasus-Skabiosen, Zwerggoldrauten, späte Glockenblumen und Veronikaarten. Ein Reichtum von Hunderten reizvollster kleiner und kleinster Zwergstauden und Sträuchlein wartet auf seinen Platz, nämlich den Sommer- und Herbst-Steingarten.

August:

Im August halten sich Sommer und Herbst die Wage, um sich dann dem Herbste, der längsten und friedlichsten aller Jahreszeiten, zuzuneigen. Auch im Staudengarten erfahren unsere Begriffe der Gartenmonate immer neue Bereicherungen; durch das unerschöpfliche Grundthema der Jahreszeiten, das uns immer verwunderlicher und bedeutsamer erklingt, zieht sich die endlose Kette zeitlicher Überraschungen. Was uns erst als Verspätung, Verfrühung oder Seltenheit erschien, erkennen wir später als häufig oder als Regel. Alles im Leben und Garten scheint durchwirkt von wunderlichen Verfrühungen und Verspätungen.

Tafel III.



1



2



3

1. Phlox decussata „Elisabeth Campbell“, fünf Jahre alte Einzelpflanze.

2. Krokus im Rasen. / / /
3. Steingarten, Anfang Mai, im Bornimer Perennium.

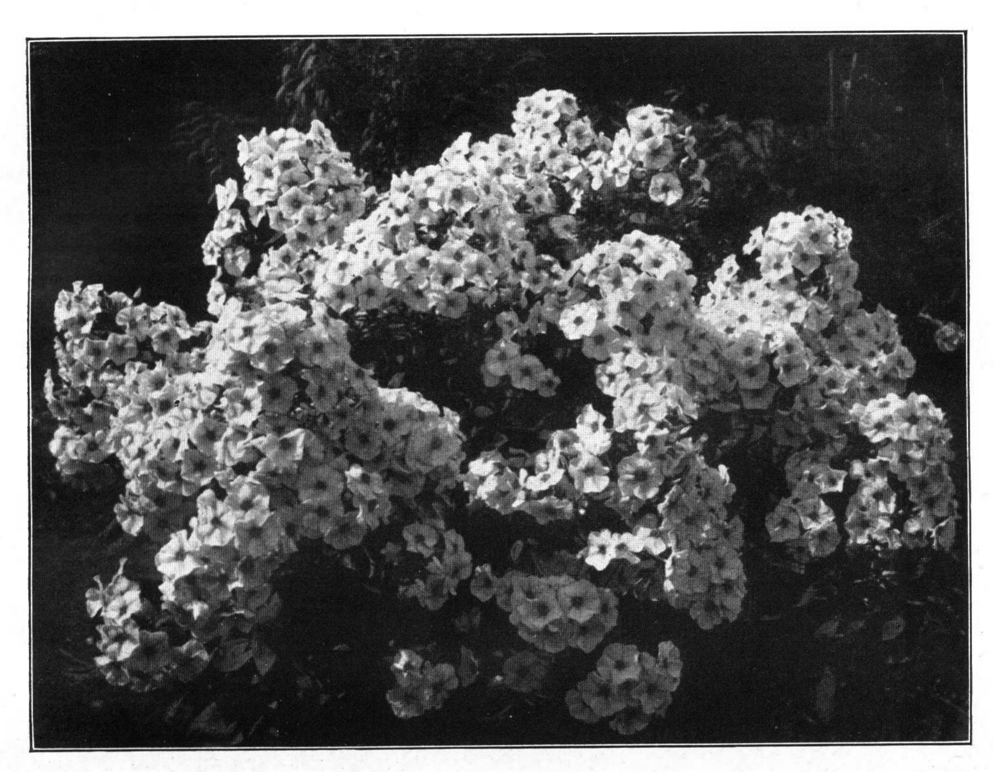


Abb. 23. 3 Jahre alte Einzelpflanze von Phlox decussata „Sommerkleid“.

Jahreszeiten weben durcheinander wie die Lebensalter der menschlichen Natur im Geistigen oder Körperlichen.

Im Herbst liegt oft noch mehr Wachstum als im Sommer.

Die Gartenveilchen blühen noch einmal reich und hüllen acht Wochen lang ihren Standort in Düfte, Rittersporn treibt neue Knospenstiele, die oft noch durch das Blütendach einer Herbststaude hindurchblühen. Bunte Margeriten halten ihre Blütennachlese, und Aurikeln, Primeln, Vergißmeinnicht blicken mit verschlafenen Augen noch einmal in den Herbst hinauf. Waldwiesen und Gartenrasen sind durchwirkt von traumhaften Farbeninseln der Herbstkrokus, und aus gelben Zweigen singt die Amsel zuweilen ganz klar und leise wie in fernem Traum.

Im August blühen immer noch große Stauden auf, die lange Zeit zu ihrem Aufbau brauchten.

Die Georgine oder Dahlie (halbharte Staude) tritt jetzt in reichen Flor: in gewissen edelsten Sorten wohl eine der begnadetsten Stauden der Erde.

Die Geschmacksverschiedenheiten der Menschen in bezug auf die Dahlie muß man nicht zu ernst nehmen, sie gelten allen möglichen Sorten und Eindrücken dieses Gebietes, aber nicht einer gewissen Gipfelreihe unter den neueren Züchtungen, die sich über alle möglichen praktischen Fehler der

alten Sorten und auch in eine höhere Farbenrangordnung erhoben haben. Entscheidend wichtig ist auch das einfache Rezept für die Bodenbehandlung (siehe Abschnitt XI).

Wie leicht sich Menschen oft in Geschmacksfragen einigen, wenn sie den überzeugenden Gipfeln umstrittener Gebiete gegenüberstehen, wird recht klar im Urteil der Kenner und Nichtkenner über die edelsten Dahlien.

An Stelle des Herbst-Galgenhumors der früheren derben Farben sind in den neuen Dahlienzüchtungen aller 8 Haupttypen frische, reine und milde Farben getreten, darunter sehr viele, welche uns Farbenfreuden gewähren, die wir ohne Dahlien nie kennenlernen würden.

Abb. 24. Einzelpflanze der weißen japanischen Herbstanemone („Honorine Jobert").

Eine zierliche Auflage der altmodischen runden Georginen sind die immer wieder in den Vordergrund tretenden und neu veredelten Pompondahlien, in denen sich unsere neue Zeit noch einmal heiter und zärtlich über die alte neigt.

Auf langem, schmalem Beet am Wege stehen regungslos kerzengerade oder gebogen Gladiolenblüten. Man kann durch frühes oder spätes Legen der Knollen oder durch Verwendung früher oder später Sorten (die leicht im Keller durchwintern) monatelangen Flor erreichen. Tief unten im Beete liegen, Winter und Sommer unberührt, Tulpenzwiebeln.

Ende August geht ein Stern unter den Stauden auf. Eine Blume von reiner, heiliger Schönheit erblüht: die hohe japanische Herbstanemone, deren rosige oder marmorweiße Wildrosenschönheit den Garten durch die langen Zeiten der Obsternte und bunten Laubpracht schmückt. Das reichste Ideal, das man sich von der Verschönerung dieser Anemone machen kann, ist bereits in den lebenden Zellenbau der Natur übersetzt. Die Japaner, in deren Bergwäldern sie wild wächst, muß es freuen, wie ernst das Abendland ihre Naturgaben nimmt.

Im Steingarten gibt es auch im August endlos viel Neues zu sehen: große chinesische Glockenblumen (Wahlenbergia) und japanischen Herbstehrenpreis (die schönste aller Veronikasorten); rote Teppiche der unver-

wüstlichen Stauden des herbstlichen Steingartens: des Leimkrautes (Silene Schafta), des roten Mauerpfeffers (Sedum spurium coccineum) treten nahe an Herbstzeitlosen und niederen blauen Astern heraus.

Stundenlang können uns Anblicke, wie die von roten Herbstsilenenkissen mit überhängenden, weißblühenden Bergminzsträuchlein, im Geblüte liegen und, etwa nach einem Reiseverzicht, Stimmungen tiefgründiger Begnügung in uns auslösen: „Da war mir gleich, als hätt' ich alles, was ich je genossen".

Ende August, wenn die vorübergehende graue kalte Wetterwelle kommt, von der sich so viele Reisende oder Reiselustige entmutigen lassen, werden unsere Farbenbedürfnisse eigentümlich umgeschaltet.

Man sonnt sich frierend an der leuchtend goldgelben Blütenmasse der Rudbeckie „Herbstsonne", die ein wahrer kleiner „Sonnenakkumulator" für den Garten ist, und hat neue Schätzung für manche Herbstblumenfarben.

Im August beginnt die eigentliche Zeit der gelben Riesenstauden. Die Goldball-Rudbeckie blüht erst noch allein, dann treten die hohen Goldrauten und die „Herbstsonne" nach Mitte des Monats hinzu. Sie bedarf keiner Stütze, nur eines Halfters, wuchert nicht im mindesten und gehört zu den großen Stauden, über deren Kraftüberschwang man jauchzen könnte. Es ist schwer, richtig auszudrücken, was man in langen Wochen so einem Blütenanblicke schuldig werden kann. Mächtige Sträuße sind nun von großen Stauden zu schneiden, ohne daß eine Spur des Raubes sichtbar wird.

Als ganz neue Erscheinung tritt jetzt zu diesen gelben amerikanischen Stauden der völlig winterfeste Senecio Wilsonianus aus Hochasien hinzu, mit gelben, $1^1/_2$ m hohen Königskerzendolden über prachtvollem Riesen-Huflattichblattwerke, aber nicht umherwuchernd wie Huflattich und nicht nur Halbstaude wie so viele Königskerzenarten, die bekanntlich nach der Blüte eingehen, im Gegensatz zu 4—5 sehr wichtigen Gartenperennen.

Übrigens hüte man sich, seinen Park oder Garten mit dem starken „Gelb" zu überwürzen. Man vereinige lieber die großen gelben Blüher, als daß man sie verteilt. Eine Gesamtgruppe aller gelben Herbststauden, mehrere Blütenstockwerke übereinander, bis zum hohen Helianthus giganteus, vor dunklem Nadelholze, blauem Wasser, braunen Gebäuden, auch vielleicht neben lila Phloxen oder lila Staudenastern wirkt groß und packend; aber auch die Wirkung der Einzelpflanze an malerischer, scharf hervortretender Stelle muß gepflegt werden.

September—Oktober:

Das große Sommerthema mit seiner zeitlosen grünen Herrlichkeit, mit weißgoldenen Turmwolken und allgegenwärtigem Insektenweben ist fast verklungen; etwas Gedämpftes und Entschlummerndes liegt über der Welt; durch die Herbstwehmut hindurch gelangt die sommergesättigte Seele schnell zum Herbstbehagen. Sie gibt sich der neuen Jahreszeit in der Freude an ihren Blumen am tiefsten hin.

Anfang September beginnt die eigentliche Zeit der Staudenastern (oder „Buschastern"), der winterharten japanischen Chrysanthemen und der Sonnenbrautstauden (Helenium). Die beiden mannshohen Arten Helenium autumnale superbum und grandicephalum striatum sind neuerdings völlig entbehrlich geworden durch ihre beiden außerordentlichen Veredelungen, in denen auch praktische Fehler, wie ein weicher, stützungsbedürftiger Wuchs oder Herabhängen der Blütenblätter, ausgeglichen sind.

Abb. 25. Einzelpflanze der Goldballrudbeckia (R. laciniata fl. pl.).

Helenium striatum, „Riverton Beauty", das Goldlack-Helenium, ist die Erfüllung der Vervollkommnungswünsche, die man bisher beim Anblicke des Helenium striatum hatte. Die goldlackrote Farbe bildet eine feine und vornehme Note in gelben Beeten oder Sträußen und sieht aus, als habe sie sich an der Sonne satter getrunken als die gelben Tönungen.

Helenium „Gartensonne" ist eine 2 m hohe, ganz straff gebaute Verschönerung von H. autumnale superbum. Das Blütenzentrum ist samtbraun und durchwirkt von den goldigen Kreisen aufbrechender Röhrenblütchen. Nach wochenlangem Blühen dieser Staude äußerte die Besitzerin eines Gartens: „Es wäre gewissermaßen eine Verarmung unseres Lebens, wenn die da fehlte! Eine unglaubliche Kraft und Lebensbejahung liegt darin! Kommt sie denn nun wirklich im nächsten Jahre so wieder ohne alle Behandlung?" Ich zeigte ihr am Boden die zwanzig rötlichen neuen Sprossen von ebensovielen 2 m hohen

Trieben für das nächste Jahr und sagte, daß die unverwüstliche Pflanze ebensogut Grund habe, sich besorgt nach unserer Lebensdauer zu erkundigen.

Das neue frühe Helenium „Julisonne“ von nur halber Höhe ist schön für beengtere Gärten!

Heleniumstiele halten sich zwei, drei Wochen lang frisch, wobei kleine, grüne Knospen sich zu großen gelben Tellern auswachsen. So einen Strauß erhielt ich scherzeshalber nach vierzehn Tagen wieder zurückgeschenkt.

Unentbehrlich, etwa wie ein „Sordino“ zur Musik, sind in gelben Sträußen und Gruppen die Goldrauten. Die schönsten im Handel sind Solidago aspera und Shortii, die letzte sicherer bezeichnet als „Königsgoldraute“ und noch im Oktober mit der Aster puniceus 2 m hohe Blumenurwälder bildend.

Nach Durchprobung und Ausscheidung aller umherwuchernden oder gewöhnlichen Sorten fanden sich endlich unter vielen entbehrlichen noch zwei sehr gute Sorten, meines Wissens nicht im Handel befindlich, die auch die zeitlichen Lücken im Goldrautenflor ausfüllen, so daß also der Gartenbesitzer, der statt mehrerer Pflanzen einer Sorte lieber weniger Pflanzen jeder solchen Folgesorte setzt, dreiwöchigen Flor dreifach verlängert. Man pflanze oft mehrere Sorten sogar in dasselbe Pflanzloch. — Die weißen Margeriten erstehen noch einmal im Herbst in den mannshohen großen Oktobermargeriten; der Spiräenzauber lebt in den Herbstsilberkerzen. — Überraschend wirkt um diese Jahreszeit die japanische veredelte Eispflanze mit ihren tiefkarminroten, handgroßen Blütentellern über blaugrünem Laube. Nach zehn Jahren fand ich einen Balkonkasten, der ganz mit dieser Staude besetzt war, in üppigstem Schmuck der großen, roten Blütenmassen. Vergessene, lange uneingepflanzte Exemplare leiden zu keiner Jahreszeit sonderlich in ihrem Grundstocke; vieljährige Pflanzen erreichen einen Durchmesser von 80 cm.

Aus dem jahrelangen Eindrucke der Dauer- und Unsterblichkeitskräfte solcher kleinen, lebensvollen Organismen fließt etwas wie Zuversicht auf die großen Hilfs- und Urkräfte des Lebens.

Im Steingärtchen wirkt das rote Sedum schön zur Herbstmyrte; beide vielbewunderte Stauden stammen unmittelbar von wenig geschätzten Stammformen ab. In die Nähe pflanzt man die als Herbstschmuck des Steingärtchens unersetzliche Satureja montana sowie kleine Staudenastern.

In dem Chaos der Staudenasternsorten gab es erst langjährige Erprobungsarbeit (Alphabetische Grundliste unter Aster), ehe die auch für ungünstige Verhältnisse geeigneten hier herausgefunden waren; entfernt wurde alles, was im ersten oder zweiten Jahre gelbe Blätter bekam, im Verblühen zu schnell kräuselig wurde, vom Meltau litt, ohne Stütze umfiel (die letzten beiden Klassen wegen der ungenügenden Durchlüftung und Durchleuchtung meist zusammengehend), was unterirdisch wucherte oder irgend langweilig und entbehrlich schien.

Wenn man bedenkt, wie langwierig und mühevoll selbst für den Staudengärtner oft die Sammlung eines durchaus einwandfreien Sortiments mancher Staudenart ist, so kann man sich nicht wundern, wenn die Staudenaster noch

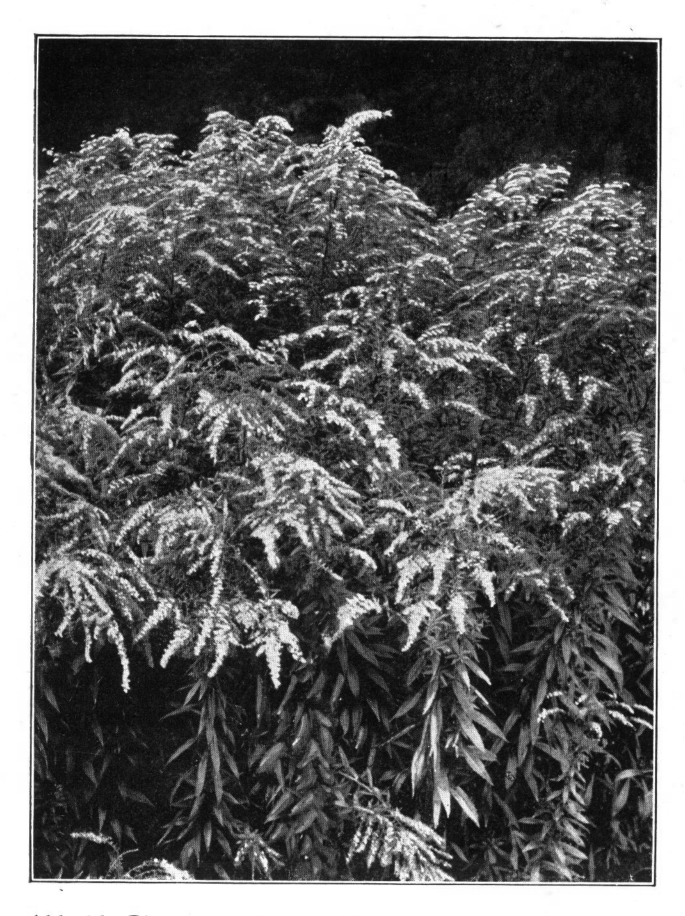


Abb. 26. Blumenurwälder im Oktober. 2 m hohe Goldrauten (Solidago Shortii), echt.

weit entfernt ist, die Rolle in den Gärten zu spielen, welche nun diesen ihren Idealsorten gebührt. Von welcher Verschiedenheit sind die Staudenastern schon im Grün und im Zweigbau! Wie luftig und geheimnisvoll ist oft die Führung ihrer „japanischen“ Linien!

Das reicher werdende herbstliche Sterngewimmel über den Gartenbäumen hat jetzt ein Gegenbild im verheißungsvollen Erblühen der großen dunklen Asterbüsche mit zunehmendem Knospengeflimmer, in welchem immer mehr Blütensterne erstrahlen.

Staudenastern tragen den ganzen, kindlich-frühlingshaften Überschwang des Blühens in den Herbst, aber in gedämpften, beruhigten Farben.

Die rosafarbenen, blauen und weißen überhängenden Blütenflächen sind so dicht, daß an sonnendurchglänzten Nebelmorgen die tauglitzernden, tiefschattenden Blütenmassen oft frei im Nebel zu schweben scheinen.

Die Blütezeit der frühen und späten Astern erstreckt sich über acht Wochen.

Das winterharte Gartenchrysanthemum mit seiner ganz anderen, mehr in „Dur“ gehaltenen Farbenwelt ist ihnen an Gesamtdauer des Flors noch überlegen.

Die großen Farbengrundtöne des bunten herbstlichen Welkens in letztem Sonnengold und erstem Reif und Schnee werden hier von Blumenfarben aufgenommen und in unersättlichen Abwandlungen versöhnend gefeiert. Auch ein paar kühle Rosentöne haben sie auf ihrer Leier.

Das Gartenchrysanthemum (auch in Japan unterscheidet man Glashauschrysanthemum und Gartenchrysanthemum) ist die in der Schweiz und im südlichen Deutschland als „Winteraster“ so beliebte Staude, der volkstüm-

lichste Blumenschmuck der Weinernte und der Spätherbstmessen. Sie fehlt meist in den norddeutschen Gärten, obgleich sich viele Sorten längst als völlig geeignet erwiesen.

Unvergeßlich klingen mir aus einer Novemberreise in der Schweiz und am Bodensee die Farbenakkorde dunkelroter und goldbrauner, meterhoher Chrysanthemumdickichte nach, die überall in den Gärten ohne Pflege und ohne Winterschutz üppig blühen, in wundersamem Gegensatz zu blaugrauen Fernen, halbverschneiten Bergen, dunkelgrünen Wassern und kalten Lüften: ich nahm mir vor, die Mitarbeit an der Erprobung und Verbreitung alter und neuer Chrysanthemumsorten auch für nördlichere Gärten und Winter nicht mehr aus dem Auge zu lassen, und habe inzwischen 15 verschollene namenlose alte Chrysanthemumsorten aus allen möglichen Weltwinkeln der Handelsverbreitung zuführen können.

Das Blühen des Gartenchrysanthemums hat einen Reiz, der mit Herbststimmungen in unbeschreiblicher Weise verschmilzt, wie denn überhaupt die zwanglosere, ursprüngliche Schönheit solcher schlichteren Gartenstauden unserem Fühlen und Schauen viel mehr eigentliche Bild- und Stimmungswerte darbietet als die glatte, absichtsvolle Schönheit der üblichen Gartenblumen. Aber mit stillen Wirkungen ist es nicht immer getan, es gibt auch andere Auf-



Abb. 27. Weiße Staudenaster „Herbstmyrte“.

gaben für strengere, monumentale und laute Wirkungen. Beides behält ebenbürtige und dauernde Lebensrechte, ebenso wie „landschaftliche“ und „bauliche“ Gartenstile. Einseitige Fanatiker wissen nicht, wieviel Lebensreiz ihre Anschauungen dem Vorhandensein entgegengesetzter verdanken.

Herbst- und Frühlingsflor drängt nach Zusammenfassung der Wirkungsmöglichkeiten. Blütenstauden und Blütensträucher, Rankgewächse, Herbstlaub- und Beerenschmuckgehölze sind, nach Jahreszeiten eng zusammengefaßt, wunderbarer Stimmungswirkungen fähig, von denen man noch viel zu wenig Gebrauch macht. Voraussetzung der Erzielung allerfeinster Zusammenklänge ist die tiefe, bis in die Monatshälfte reichende Kenntnis des zeitlichen Verlaufes der Blüte und der Herbstlaub- und Beerenschmuckfärbungen. Denn die einzelne Jahreszeit ist lang und bietet den Fehlern der Verzettelung der Wirkungen in Zeit und Raum noch gefährliche Lücken durch die Länge der Zeiträume und die verhältnismäßig kurze Schmuckzeit vieler Gewächse. Die neuerliche Verlängerung der Blütezeiten beginnt, auch diese Aufgaben immer mehr zu erleichtern.

Beim Abschluß eines Herbstgärtchens vom übrigen Garten durch ein beranktes Lattenspalier wählt man die rankenden Weinarten mit ihren „Indiansummer“-Farben und die japanische Herbstklematis mit ihrer wochenlang duftenden Blütenfülle.

Reizvoll ist es, aus kühlem, herbstlichem Garten durch einen in das Spalier geschnittenen Torbogen in so ein kleines Paradies blühenden und knospenden, noch aufsteigenden Pflanzenlebens einzutreten und auf einem Ruhesitze, vom Herbstsonnenfeuer wie von altem Weine durchglüht, dem großen, späten Insektenweben zu lauschen. Der Herbst ist die Zeit des größten körperlichen Wohlbefindens und einer wundersamen Vergeistigung der Naturfreude.

Herbststaudenblühen mit seiner Emsigkeit, seiner milden Müdigkeit und drängenden Kraft würde an die Blüte des hohen Alters geistig tieflebendiger Menschen gemahnen, die nach einem großen Arbeitsleben noch in voller Tätigkeit sind, wenn dieser Blumenvergleich nicht doch zu schwach wäre.

Die Blütenmassen erzittern im heißen Sonnenschein des Herbstmittags unaufhörlich unter Bienenbeflug; die weißen und bunten Schmetterlinge suchen sich immer die Farben aus, die am besten zu ihrem Kleide passen. Wohl kaum eine Pflanze zieht dies große herbstliche Bienen- und Schmetterlingsleben so in den Garten wie Staudenastern. Die kleinen, weißen Büsche der Aster ericoides superbus hört man förmlich blühen. Auch der Goldrautenwald ist so umwogt von Bienenschwärmen, daß er kaum bei einer photographischen Aufnahme stillhält.

Düfte des Veilchens, der Herbstklematis und des Staudenflieders strömen oft zart und unerkannt durcheinander. Diese Heiterkeiten des herbstlichen Gartens kannten unsere Vorfahren noch nicht. Maler und Dichter scheinen sie auch heute noch nicht zu kennen.

Jetzt ist in den Weltstädten die Theater- und Musiksaison schon wieder in vollem Gange. Wenn man abends aus dem Innern der Stadt, die mit blendendem Lichtermeer und kahlen Bäumen schon ganz dem Winter zugewandt ist,

in die Naturstille zurückkehrt, so ist es seltsam, im Garten noch die Blüten- und Knospenmeere des Oktoberfrühlings zu wissen und zu finden. Der Mond scheint aus seiner Herbstecke in den Garten. Die Erde schwelgt in Wohlgerüchen und der Himmel in zarten Wolkenbildungen.



Abb. 28. Winterhartes japan. Chrysanthemum „Nebelrose". Anfang November.

Das rührende Licht des herbstlichen Mondes erhellt die weißen Scheiben der hohen Margeriten und die mächtigen Strahlenbündel der hohen Goldrauten, in denen bläuliche Sterne glimmen, und streift über all die Blumen und Knospen, die bei Wandervogelschrei in die große feuchte Herbstnacht hineinblühen; regungslos, wie mit angehaltenem Atem, glitzern sie reichbetaut und spiegeln grünläsern das Mondlicht. In dieser entrückenden Beleuchtung spielt der Geist leise und scheu mit dem Gedanken, daß im großen, stillen Schwesterreiche unseres Lebens mit dem, was wir „Blüte" nennen, schon ein träumerisches Vorspiel dessen hervorbricht, was das bewegte Lebensreich als geistige Welt krönt.

Oktober—November:

Bis spät in den Oktober hinein kann das Blühen und neue Knospen kein Ende finden. Blumenfarben treten zu unerwarteten Wirkungen mit Herbststimmungen der Landschaften und Gärten zusammen, die wie japanische Farbenmärchen unter bunten Abend- und Morgenhimmeln liegen. Wie weit leuchten die hohen, blendend weißen Asternbüsche vor rotglühendem Hintergrunde des Schneeballstrauches durch den Garten!

Auch durch diese späten Freuden zieht sich noch wieder erwartungsvolle Freude an den jetzt erst knospenden allerletzten rosa und weißen Chrysanthemen, deren rote Blattfärbung die Formenschönheit der Blätter hervorhebt.

Manche Pflanzen beginnen im Schmuck ihrer eigenen Herbstlaubfarben schon oder noch einmal zu blühen. All dies Blühen und Knospen dem Winter entgegen neben taunasser bunter Laubherrlichkeit rührt so eigen wie der herbstklare Spätgesang des Rotkehlchens.

Die Reize der letzten feierlichen, lösenden Entfaltung aller herbstlichen Farben und Klänge werden durch Herbststaudenblüten wunderbar gesteigert. Große Blätter lösen sich schaukelnd aus hohen Bäumen und bleiben auf nassen, blinkenden Büschen und weißen Blumen liegen. Auf allen Wegen schwimmen markerquickende Gerüche des Laubes, in die sich noch kühler Veilchenduft mischt.

Es ist nun schon so lange Herbst! Die Düfte der welkenden Natur wecken einen Rausch von Frischgefühl, und ihre Blumen flüstern ein mildes, süßes Wort vom jungfräulichen Glück der Stunde. — Vor stärkeren Frösten schneidet man noch viel Blumen fürs Haus, wo sie, wie Juwelen aus Brand oder Schiffbruch gerettet, noch lange im Sonnen- und Lampenlichte glühen. Chrysanthemen werden oft aus dem ersten Schnee gepflückt und stehen noch frisch im Glase, wenn draußen schon Schlittenglocken läuten.

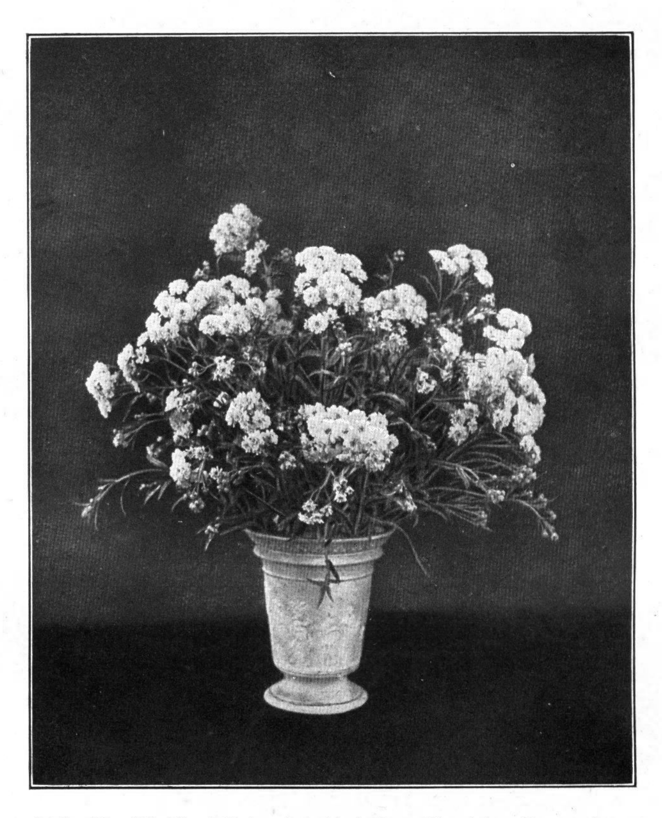


Abb. 29. Weiße Edelgarbe (Achillea Ptarmica flore pleno „Perle"). Abgeschnitten 8 Tage haltbar.

VIII.

Grundliste

der unter den Gesichtspunkten des Kapitels „Sortenwahl als Hauptsache“ (Seite 8) auserwählten Staudengewächse von größter Kulturleichtigkeit und -würdigkeit.

Acaena microphylla, Stachelnüßchen, Neuseeland, ant. Berghalden, Geröllfelder, 10 cm, braune Polsterpflanze, ab Juli monatelang von ihren farbigen Fruchtkelchen geschmückt. ○○△

— Buchananii, blaugrünblättrig, sonst wie vorherige. (Teilung, Steckling, Samen.)

Acanthus latifolius, Bärenklau, Südeuropa, feuchte und trockne Wiesen. ○○◑▭⊥ 1,25 m. Klassische Laubschmuckpflanze mit rosalila-weißen Blüten, Rabatten und Einzelpflanzung. (Wurzelschnittling, Samen, Teilung nur im Frühjahr.)

— Perringii, Antitaurus. ○○◑△ Schönblühende Zwergart mit verhältnismäßig großen rosafarbenen Blüten, 30—50 cm (wie vorige).

Achillea argentea, Silbergarbe, Dalmatien, sa., trockne Felsen. ○○△⁞⏅ 15 cm, Juni/Juli, silbergraue Polsterpflanze mit weißen Blüten.

— tomentosa, zwergige Goldgarbe, Griechenland, Alpen. ○○△ Trägt im Mai auf feingefiedertem Laube schafgarbenähnliche, aber kleine gelbe Blütenteller. Über den verblühenden Alyssumflor tröstend. (Gleich argentea, Teilung, Steckling, Samen.)

— Millefolium Kelwayi „Kirschkönigin“, heimische trockne Wiesen - Staude, 60 cm, Juni-Oktober. ○○△▭✂◇ Tiefrote, fast samtrote Form unserer heimischen Schafgarbe. (Teilung.)

— Ptarmica fl. pl. „Perle“, gefüllte Heilgarbe, trockne Wiesen, Wegränder. ○○△▭✂◇ 70 cm, Juni-September, (Bild) schön mit Monarda didyma splendens und Lythrum virgatum. (Teilung, Steckling.)

— Eupatorium Parkers Varietät, Goldgarbe, Kleinasien, trockne Wiesen, Wegränder, 100-150 cm, Juni-September, wichtige Stauden mit großen gelben Blütentellern, ○○◑▭⧍⊥✂ schöne Intersträuße liefernd. (Teilung, Steckling.)

Aconitum, Eisenhut, Alpen, Berghalden, Wiesen. ○○◑▭◇⧍ Wichtige Rolle der Eisenhutgewächse im Garten ist Fortsetzung der blauen und lila Töne des Rittersporns über dessen Blütezeit hinaus, gerade in der Zeit, wo Phlox und Dahlien nach der Nachbarschaft einer hohen blauen Staude verlangen. (Teilung und Saat.)

Hochsommerblühende Arten:

Aconitum Napellus, Alpen, 1,50 m, Juli und August. Es gibt neben der häßlichen auch eine gute dunkellila Farbe.

— Napellus bicolor; diese lila und weiße Form ist neben der folgenden das schönste Aconitum. Vorsicht mit verwaschenen, unechten Sorten.

— Napellus Sparks Varietät, ist die dunkelste Form von Napellus und blüht mit seinen merkwürdig gebauten Rispen auffallend lange.

— pyrenaicum, schönster gelber Eisenhut aus den Pyrenäen, 1,25 m hoch.

Herbstblühende Arten:

Aconitum autumnale, Ostasien, meterhoch, August-September, reich und dunkellila blühend.

— Fischeri, 1,50 m, hellila, September blühend.

— Wilsoni, spätestes aller Aconitum, hellilablau. Von diesen beiden letzten sind bereits wichtige Verbesserungen vorhanden, die eine willkommene Bereicherung des Herbststaudenflors bilden, schön zu Japananemonen und weißen Herbstastern.

Acorus Calamus, Kalmus. Erst seit dem Mittelalter bei uns heimische südwestasiatische Wasserstaude, an Bachläufen von schöner, malerischer Graswirkung, 1 m, Juli blühend. ⊖◑ Wasser- und Uferpflanze, imposantes Blattwerk. (Teilung der Rhizome.)

Actaea alba, Nordamerika, 1 m, Mai-Juni. ○○▲ ⚘ Die Schmuckwirkung der weißen, rotgestielten Beeren ist einfach fabelhaft im August-September. Weitere Actaea siehe unter Cimicifuga. (Teilung, Saat.)

Adenophora, Becherglocke. ○○⊖△♀✂ In Steingärten und auf Rabatten hochwillkommene Fortsetzung des Glockenblumenflors, in zierlicher Gestalt, von blauer und weißer Farbe.

— polymorpha und -Potaninii aus Sibirien und Turkestan, auf Steppen, Wiesen, Bergwaldrändern sind meterhohe, im Juli-August mit zierlichen Glöckchen blühende Arten, während

— denticulata und megalantha, China und Sibirien, nur halb so hoch mit langen hellblauen Glöckchen blühen. (Saat.)

Adonis amurensis, Vorfrühlings-Adonis, Adonisröschen, Ostchina, 25 cm, Februar-März. ○○◐△ Unverwüstlich und unersetzlich in Vorfrühlingsbeeten.

— amurensis fl. pl., vorige Form mit gefüllter Blüte, 3 Wochen später blühend.

— vernalis, heimisches Frühlingsadonisröschen, 25 cm, sonnige Hügel und Halden, April. ○○♀△⊟ Schön neben Anemone Pulsatilla. (Teilung, Saat.)

Aetheopappus pulcherrimus, kaukasische Kornblume, sonnige, trockne Wiesen, Steppen, 40 cm, Juni-Juli. Aus silbergrauen schöngeschnittenen Blattschöpfen erheben sich große, edelgeformte, rosafarbene Kornblumen. ○○▭△✂ (Teilung, Saat.)

Aethionema pulchellum, Steintäschelkraut, Taurus und Libanon, sonnige, trockne Berghänge und Halden, einer graziösen, lockern, aber weißrosafarbenen Iberis ähnlich und deren Flor fortsetzend. ○○△ 25 cm, Mai-Juni. (Saat.)

— grandiflorum, Persien, wie vorige, aber frischer, rosafarben und großblumiger. Ganz leichter winterlicher Fichtenreisigschutz. Verpflanzung im winterlichen Ruhezustand besonders ratsam. (Saat.)

Ajuga reptans purpurea, Purpurgünsel, heimisch, trockne Wiesen, 15 cm, April-Mai. ○○◐△♀⁞⧧ Blaue Blütenkerzen aus rotbraunem Teppich. (Teilung.)

— variegata Feuersalamander-Günsel, vorige mit rot und gelben Blattzeichnungen, ist neu und fein, nicht zu verwechseln mit der übertroffenen grünen, weißbunten Art. (Teilung, Rißling.)

Alisma Plantago, Froschlöffel, heimische Wasserpflanze, 70 cm, Juli-August. ⊖◐ ⏊ ♀ Flaches, stehendes Wasser oder sehr feuchte Ufer, Wasserbecken 30 cm tief, mindestens 10 cm Erde. Die Blumen bilden hohe weiße oder rosafarbene Rispen. (Teilung, Saat.)

Allium cyaneum, Enzianlauch, China, sonnige Felsen und Abhänge, 20 cm, Juli-August. ○○△ Wichtig als Sommerblüher des Steingartens. (Brutzwiebel, Saat.)

— Ostrowskyanum, roter Turkestanlauch, 15 cm, Juli-August, ebenso zu behandeln wie vorige und folgende.

— pulchellum, violettgrauer Lauch, Orient, sa., 40 cm, Juli-August. Seltsames Gebilde, dessen Bau und Linien voller Reiz sind.

Alsine graminifolia, Polstermiere, bildet Moosüberzüge von einer Widerstandskraft und Schönheit, die sie immer für Steingärtchen bedeutsam macht. Balkan, Südalpen, Geröllfelder, Felsenspalten. ○○◐△ 2 cm, Blüte unwesentlich.

— laricifolia, Granitmiere, Alpen-Pyrenäen, sonnige Geröllfelder, 10 cm, Juni-August. ⏚○○△⁞ Unentbehrlich im sommerlichen Steingarten als zuverlässige, sehr lange blühende weiße Polsterpflanze, schön neben Moltkia, Campanula. (Teilg., Steckling, Saat.)

Althaea ficifolia superba, veredelte einfache Malve, deren Heimat Sibirien, Waldränder, 2 m, Juli-August. ○○□◇ Diese Schmuckform der wirklich ausdauernden Malven mit halbgefüllten Blumen ist von größter Gartenbedeutung. Nach dem Verblühen handbreit über der Erde abschneiden. (Saat.) Althaea rosea siehe unter Halbstauden, obwohl es unter diesen eigentlichen gefüllten Riesenmalven auch einige Schläge gibt, die 10 Jahre und mehr ausdauern.

Alyssum saxatile fl. pl., Steinrich, südliches und nördliches Mitteleuropa, trockne Steinhalden, m., 20 cm, April-Mai. Kleinod des Frühlingssteingartens, schön mit Zwergiris, Aubrietien und anderen Durstkünstlern, im Alter fast verholzend und von wuchtiger Breite. (Steckling.)

— saxatile citrinum, wie vorige, aber etwas früher blühend und von einem ganz wunderbaren blassen Gelb. ○○△⁞♀✂

Anaphalis margaritacea, weiße Staudenimmortelle, Ost-Nordamerika, sa.-a., sonnige trockne Abhänge, Steppen, Wegränder, 40 cm, Juli-August. Anspruchslose silbergraue Staude für sehr trockne Rabatten und Böschungsplätze. Trockensträuße. ○○△✂ (Teilung, Saat.)

Anchusa italica siehe unter Halbstauden.

— myosotidiflora, Kaukasusvergißmeinnicht, Kaukasus, 60 cm, Wiesen und Berghänge, April-Juni. An südgeneigten Plätzen erblüht diese wirklich ganz famose neue Staude schon Ende März in warmem Blau. Die Blumen haben Vergißmeinnicht-Charakter und blühen 7 Wochen lang wunderschön neben Alyssum und Doronicum caucasicum oder Doronicum columnae. Im Ufergarten sind wichtige Farbennachbarn Trollius und Sumpfdotterblumen. Wurzelschnittlinge in lehmiger Erdmischung. ⊖=○○● △♀ (Teilung, Saat, Wurzelschnittling.)

Androsace foliosa, Mannsschild, Himalaja, halbschattige und sonnige, feuchte Böschungen und Geröllfelder, a., 15 cm, Juni bis Juli. ⊖◑△ Nicht mit Nachbarn bedrängen. Diese graugrünen, zierlichen, rosaweißen Polster oder Sprossengehänge sind unersetzlich als Sommerblüher des Steingärtchens.

— lanuginosa, Silbermannsschild, silbergrau und länger blühend als vorige, etwas zierlichere Belaubung und nur für sonnige Plätze. ○○△

— Laggeri, Frühlingsmannsschild, Pyrenäen, a., mehr für feuchte, halbschattige Plätze, 10 cm, April-Mai. ⊖◑△ Zierlichste und gedrungenste Art. (Teilung, Ausläufer, Samen.)

Ausdauernde Anemonen, nach Blütezeiten aufgeführt.

Anemone Hepatica, Leberblümchen, heimisch, nördliches Mitteleuropa, feuchte Wiesen, lichte Wälder, 15 cm, März-April. ◑✂○△♀⁝

— Hepatica triloba, in ihren Formen ist sie die schönste und unverwüstlichste der ausdauernden Frühlingsanemonen. Alte Pflanzen mit über 100 Blüten sind nicht selten, herrlich mit gelben Primula vulgaris.

— Hepatica triloba, blaue Stammform, alba weiß, rubra rot., fl. pl., gefüllte Form in allen drei Farben.

— angulosa, Osteuropa, nur feuchte Wiesen, m., später und in allem etwas größer, auch in drei Farben mit einfachen Blüten, jedoch nur für ausgesprochen feuchte Plätze, sonst auf die Dauer nur Blattwerk, ohne Blüten zu bringen. (Vermehrung aller genannter: Teilung, Saat.)

— blanda, blaue Sternanemone, Griechenland, sonnige und halbschattige Wiesen und Triften, s. a., 10 cm, April. ○◑△ Später erblühend, höher und lockerer als triloba, gleichfalls in drei Farben und von überraschender Schönheit und Zähigkeit; als Knollenanemone, wie auch folgende Septemberpflanzung, 10 cm tief.

— apennina, Apenninwindröschen, Blandaflor fortsetzend, in gleicher Farbe, ebenso wichtig, mit gleichen Eigenschaften.

— nemorosa, heimisches Windröschen, Nordeuropa, Wiesen, Wälder, Berghänge, bor. m., März-April.

— — grandiflora, großblumige,

— — fl. pl., gefüllt blühende, 14 Tage später.

— — azurea, (Robinsoni) großblumig blau.

— — rubra, rotblühend.

— ranunculoides, Goldwindröschen, heimisch, wie vorige, nur von gelber Farbe. Unersetzliche Frühlingsblüher. (Teilung der Wurzelrhizome.) Noch im März gestreute Rhizome, mit 5 cm Erde bedeckt, blühen gleich im selben Frühjahr. Die Blätter dieser Arten, blanda bis nemorosa, sterben im Mai. ○◑△♀

— patens, große Feldanemone, Ostdeutschland, Rußland, sonnige, sandige Wiesen und Abhänge, 30 cm, März-April. ○◑△♀ Blaßlila, weiße, rosa bis gelbliche Farbenbüsche, viel gartenwürdiger und bequemer sowie auch 14 Tage früher als Pulsatilla.

— Pulsatilla, heimische Kuckucksanemone, Nordeuropa, 25 cm, lila, rosa, weiße Blüten im April aus dichtem Federschutz. ○○◑△♀ (Saat.) Pflanzung Juli-August, nur junge Sämlinge mit Topfballen pflanzen, von denen immer mehrere in den Topf pikiert werden.

— sylvestris, heimische Waldanemone, Hügelhänge, lichte Wälder, 40 cm, Mai. ○=⊖ ◑♀△

— — „Frühlingszauber“, starkwüchsigste aller Sorten von besonderem Reiz. Schön mit Pfingstveilchen zusammenwirkend. (Teilung der alten teppichartig wuchernden Pflanzen Saat.)



Abb. 30. Drei Jahre alte Einzelpflanze der japanischen Anemone „Whirlwind“.
Zwei Blütenstiele, die weggeschnitten waren, wieder ergänzt, daher etwas welk.

Anemone narcissiflora, Narzissenanemone, heimisch, Pyrenäen, Südalpen, 40 cm, Mai, durch vielblumige Stiele ausgezeichnete edle Erscheinung bei derbsten Wachstumskräften. (Saat, Teilung.) ◯◯△✂

— pennsylvanica, kanadische Waldanemone, 50 cm, Juni-Juli. ◯◑♀ Derbe, hohe Unterholzanemone mit weißen Blüten, etwas wuchernd, schlichte, aber in Massen wirksame u. unersetzliche Erscheinung. (Teilung.)

— vitifolia und die ebenfalls Anfang August erblühende

— hupehensis sind rosa Herbstanemonen wie japonica, nicht so edel, aber schutzlos, völlig winterhart. Federkelche dieser abgeblühten Anemonen sind sehr schmuckvoll, besonders neben roten Beeren-Sträuchlein, wie Felsenmispeln. (Wurzelschnittling, Saat.)

— japonica, japanische Herbstanemone, japanische Bergwälder und Bergwiesen, 1,25 m. ◯◑△✂ Mitte August bis Frost, üppige Büsche mit massigen weißen und rosafarbenen wildrosenähnlichen Blüten an langen Stielen. Winterliche Laubschüttung von 15 cm Höhe schützt auch im kältesten Deutschland sicher. Nach Herbstpflanzung auch schon gegen stärkere Oktoberfröste schützen. Bei eingewachsenen letzteres nicht nötig. Kleinere Pflanzen mit Topfballen ausgepflanzt geben schnellere Ergebnisse als große mit losen Wurzeln. Im ersten Jahre Geduld. Für Rabatten, Herbststaudengruppen, besonders schön mit Aster Amellus und Herbstzeitlosen, Halbschattengruppe mit Cimicifuga, dem roten Kerzenknöterich (Polygonum amplexicaule).

Aus der Sortenfülle als überragend wichtigste zu nennen:

— — Honorine Jobert, mittelgroßblumig, am längsten reichblühende weiße Sorte;

— — Königin Charlotte und

— — Alice, die beiden schönsten rosa Sorten;

— — Weißer Riese, großblumigste weiße;

— — Louise Uhink, reichblühendste der großen weißen;

— — rubra und

— — Prinz Heinrich sind niedrige dunkelrote Sorten für Steingärten.

Antennaria tomentosa, Silberteppich, Dalmatien, trockne Geröllhalden und Böschungen, 3 cm. ◑◯△⁞ Verträgt Trockenheit, aber nicht äußerste an südgeneigten Abhängen. Darf nicht überwachsen und überhangen werden, Mädchen für alles, wo es auf schönfarbene, ganz flache Bodenüberzüge ankommt. Blüte unbedeutend. (Teilung, Saat.)

Anthericum Liliastrum, Zaunlilie, heimisch, trockne Wiesen und Hänge, 50 cm, Mai bis Juni. ◯◯▭△♀✂

— — majus, großblumige, weißen Lilien oder Funkien ähnliche Staude, schön mit Orchis maculata oder Veronica latifolia oder Campanula glomerata superba.

— ramosum, 10 Tage früher blühend.

— giganteum, großblumig. (Saat, Teilung; bei giganteum nur Teilung.)

Aquilegia, Akelei, sind deutsche, südeuropäische, nord- und südamerikanische Stauden von meist 75 cm Höhe, Blüte Ende April bis tief in den Juli hinein. ◑◯◯▭✂♀ Widerstandskraft gegen Trockenheit ist fabelhaft. Schöne Nachbarn: Farne, Primeln, Heuchera, Iris. (Saat.)

Früheste Akelei Ende April:

Aquilegia Helenae und ähnliche Bastarde zwischen

— flabellata und coerulea, blau und weiße, niedrige Akelei. ▭△✂

Mittelspäte Akelei:

Aquilegia vulgaris hybrida, Steigerung der heimischen Art in gedämpften lilarosa, dunkelkarminroten, weißen und dunkellila Farben. ◯◯◑●▭♀✂ Die weiße geht unter dem Namen — nivea grandiflora. Alle hängeblütig.

— Sanssouci-Hybriden. Neue Aqu. vulgaris × Aqu. haylodgensis, Kreuzungen, die den robusten Typ, aufrechte Blumenhaltung, größere Blumen und edlere Formen hinzubrachten; sonst wie vorige. Schön mit Thalictrum aquilegifolium.

— haylodgensis (coerulea hybrida), Schmetterlingsakelei, Kalifornien. ▭✂◇ Überraschendste und bunteste Akelei, aber nicht so ausdauernd wie vorige. Im Alter zuweilen kräftig ernähren und tränken.

Späteste Akelei,
Ende Mai, Anfang Juni bis August blühend:

Aquilegia chrysantha, Goldakelei, Mexiko. ▭◇✂ Meterhohe, wuchtige und doch zierliche Akelei, schön mit Rittersporn.

Aquilegia Skinneri, rotgelbe Hängeakelei, Nordamerika, kleiner und zierlicher.

Mit anderen weiteren Akeleiarten zunächst Vorsicht, da viele empfindliche, frostgefährdete, schwachwüchsige, mißfarbene Arten und Formen vorhanden sind.

Arabis alpina superba grandiflora, Alpenkresse, Alpen, Geröllhalden, 15 cm, April bis Mai, schöne Nachbarn Iris pumila in Farben, Erica carnea, Saxifraga Megasea, Aubrietien in Farben.

— alpina fl. pl., gefüllte Alpenkresse, 25 cm, Mitte April-Mai.

— alpina rosea, zartlilarosa Alpenkresse, sonst wie vorige. Alle ○○◑ Trockenheitskahlstellen sehr alter Pflanzen begrünen sich bei Feuchtigkeit wieder, Rückschnitt bei zu großer Breite, Nachstreuen mit guter Erde sehr belebend. (Teilung, Steckling; weiße einfache Form auch Saat.)

Aralia racemosa, Aralie, nordamerikanische 1—2 m hohe Blattstaude von großer Wucht. ◑⊥ ▭ (Wurzelschnittling.)

Arenaria, Sandkraut.

— montana, Bergsandkraut, Alpen, Karpathen, Mai-Juni, 10 cm, üppige Polster und große weiße Blüten. ○○△ (Saat, Teilung.)

— tetraquetra, Polstersandkraut, Pyrenäen, 10 cm, Juni-Juli, mit engen Polstern und weißen Blüten, klettert gern in Felsspalten. (Teilung, Saat.)

Armeria maritima, Strand-Grasnelke, Nordeuropa. Heimisch, trockne Wiesen, 15 cm, Mai-Juli. ♀ ⫫ ○○△ ⁞ Immergrüne feste Polster tragen bei

— — alba grandiflora üppige weiße und bei

— — Laucheana leuchtend rosa Blütenköpfchen, Dauerblüher des Steingartens. (Teilg.)

— formosa splendens, Prachtgrasnelke, Südwesteuropa, 40 cm, Mai-Juli. ◇ ♀△○○⁞✂

Obige in hoher Prachtform und in leuchtenden Farben. (Teilung.) Vorsicht bei Herbstpflanzung.

Arnebia echioides, Prophetenblume, kaukasische Geröllpflanze, 40 cm, Anfang April erblühen die blaßgelben, schwarzgefleckten

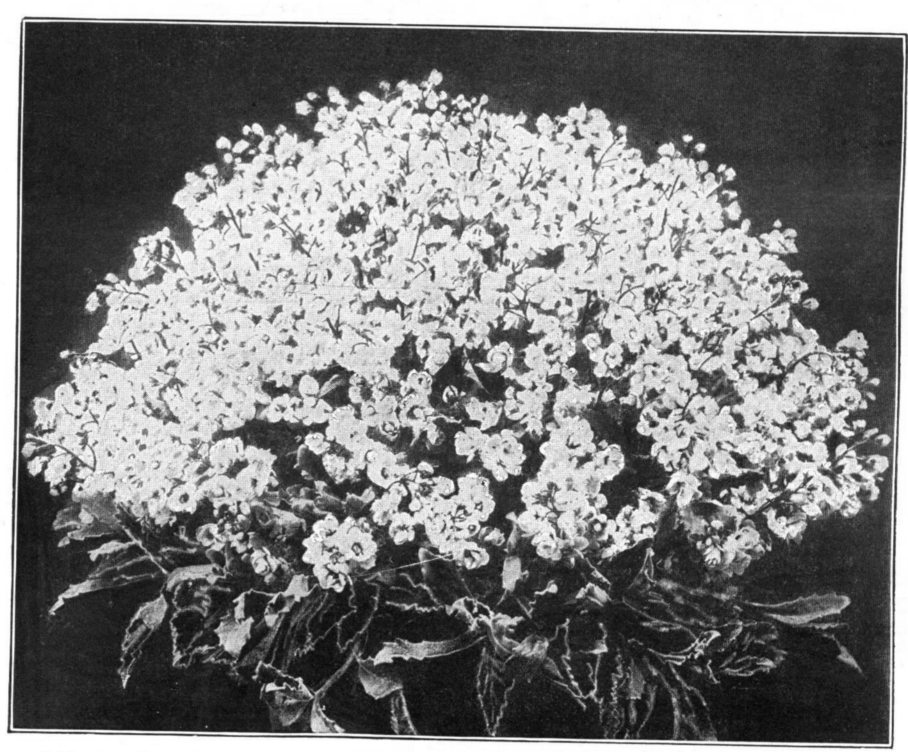


Abb. 31. Einzelpflanze der gefüllt blühenden Felsenkresse (Arabis alpina fl. pl.).

Blüten dieser einzigartigen und zähen Staude. ○○△ Schöne Nachbarn: Alyssum, Aubrietia, Zwergiris, Arabis. ○○△✂ (Teilung, Wurzelschnittling.)

Arrhenatherum, siehe Gräser.

Artemisia stellata, italienische Silberblattraute. Auffallend und unersetzlich wichtige, breitgelagerte, bis 40 cm hohe silberweißlaubige Staude. ⚲○○△▭ (Teilung.)

Asarum europaeum, Haselwurz, heimisch, Wälder, 8 cm. Fast immer grüne, kleine, unverwüstliche Schattenpflanze. Ein Rasenersatz. Nach Pflanzung oft lange oberirdisch unsichtbar.

— canadense, kanadische Haselwurz, von eigenartigem Bau der Blüte, wie vorige zu verwenden. ⫩◑●♀|⁝△ Jahrzehntelang an gleicher Stelle schön. (Teilung.)

Asparagus verticillatus, Schmuckspargel, 3 m hohe, starkwüchsige, rankende Zierspargelart, die schönes Schnittgrün liefert. ⫩▭ ○○✂ (Saat.)

Asperula odorata, Waldmeister, 15 cm, Mai. Der bekannte Bowlen-Waldmeister, den man sich im Garten mit Leichtigkeit auf immer zur Hand halten kann. Man pflanze womöglich mit Ballen in etwas humushaltiges, leicht beschattetes Erdreich neben Farren, Akelei an einen Baumstumpf. Gieße nur im ersten Monat und lasse etwas Herbstlaub über Winter, wenigstens in rauher Lage, dazwischenliegen. ◑●△♀ (Teilung.)

— nitida, kleiner, moosiger Waldmeister für absonnige Steingartenplätze, wo er mit niedrigen weinrosigen Blüten lange von Mai bis Juni blüht, 6 cm. ⛰◑▲⫩ (Teilung.)

Asphodeline lutea, Junkerlilie, südeuropäisch, 1 m hohe Staude, aus deren wintergrünen Grundsprossen bizarre, gelbe Blütenschöpfe herausblühen. ⫩○○△▭ (Saat.)

Aspidium, siehe die Zusammenfassung der Farne.

Asplenium, siehe die Zusammenfassung der Farne.

Aster, winterharte Stauden-Astern für Frühling, Sommer und Herbst.

Frühlings- und Frühsommer-Staudenastern.

Mai:

Aster alpinus superbus, lila Strahlenblume, 20 cm, Alpen, Felsen, Lüneburger Heide. ○○△|⁝✂ Unverwüstliche maiblühende, nur gegen zuviel stauende Nässe empfindliche Staude, deren alte Pflanzen große, kräftige Polster bilden.

— — „Dunkle Schöne“, dunkellila,

— — „Rex“, hellila, riesenblumig,

— — albus, weiß und

— — roseus, rosa, gehören zur vollen Entfaltung des Aster alpinus-Zaubers. (Teilung, Saat.)

Juni:

Aster subcoeruleus floribundus, veredelte Himalaja-Alpenaster, ist die schönste, völlig harte Veredelung der höheren, 3 Wochen später erblühenden und noch derberen Himalaja-Alpenaster. Höchster Verbreitung wert. 35 cm, Juni. ○○△|⁝✂ Die bisherigen Aster subc. flor. übertreffenden Veredlungen dieser Aster „Artemis“ und „Apollon“ brauchen in den ersten Jahren etwas Fichtenreisigschutz gegen starke Fröste.

— yunnanensis, 30 cm hohe chinesische Alpenaster, die Königin der Alpenastern, noch großblumiger und schöner im Blau, sonst wie vorige. ○○△|⁝✂ (Teilung, Saat.)

Juni und August:

Erigeron, Berufungskraut. Die neuen veredelten Erigeron sind als Gartenschmuck und Schnittblumenpflanzen von unendlichem Werte; es sind die einzigen zweimal blühenden Stauden-Astern (Frühsommer und Frühherbst). Obwohl keine Aster, dennoch hier eingeordnet, da in Charakter und Verwendung völlig hierher gehörig.

— mesagrande speciosus, das feinstrahligste Erigeron, Nordamerika, 60 cm hoch. ○○▭△✂ (Teilung, Rißling.)

— hybridus „Asa Gray“, 20 cm hohe, strohgelbe bis bräunliche Strahlenblüte im Juni.

— aurantiacus. Orangefarbenes E. aus Turkestan. ○○△|⁝✂

— glabellus, ganz niedriges, Mai-Juni blühendes Erigeron, 20 cm hoch, nur für △|⁝, sonst wie vorige.

— speciosus superbus nanus fl. pl., ausgezeichnetes, halbhohes Erigeron, halbgefüllt in lila. ○○▭◇△✂

— hybridus „Quakeress“, blaßrosa-lilafarben, 70 cm hohe Edelsorte von vorzüglich straffem Bau der Pflanze, sonst wie vorige. 10 Jahre alte Exemplare nehmen fast ein Quadratmeter ein.

Erigeron hybridus „Ladham“, zartrosa E. in 30 cm Höhe, sonst wie vorige. Es sind viele unbrauchbare E.-Sorten i. Handel, wuchernd, langweilig, nicht winterfest, umfallend, wie E. intermedius „Antwerpia“ usw.

Juli, August:

Aster ptarmicoides major. Weiße kleinblumige Sommer-Staudenaster, Nordamerika, 50 cm. ○○ ▭ △✂ (Saat, Teilung.)

— — roseus, neue rosa Form.

Herbstblühende Staudenastern:

⊖ = ○○ ▭ ◇✂⊥ Wozu bei den niedrigen noch das Zeichen △ tritt und bei den starren das Zeichen ◑. (Teilung, Saat, Steckling.)

August:

Aster cassubicus grandiflorus, Südosteuropa, Berghalden, steinige Orte. 70 cm, die früheste edle, niedrige Herbstaster von größtem Gartenwert, da sie starke lila Gegenfarbe zum Hauptflor der großen gelben Blüher bildet. ♀◇○○ ▭ △✂

August und länger:

Aster Amellus hybridus „Sieger“ ist die beste rosablühende unter den eigentlichen Augustastern, 60 cm hoch, 80 cm breit. Um diese Zeit ganz unersetzlich im Herbstgärtchen und im Heidegärtchen. △

— — — „Kobold“, dunkelste der frühen, 50 cm, fast noch früher als cassubicus und gleichzeitig auch mit voriger.

September und länger:

Niedrige Astern: (auch △)

Aster Amellus hybridus „Emma Bedau“, dunkelste lilafarbene Amellus von schönsten Wachstumskräften. 60 cm.

— — — „Schwarzblau“, Sport voriger, dunkelste aller Arten. 60 cm.

— — — „Rudolf Goethe“, lilafarbene großblumigste und starkwüchsigste, überhaupt auf lange die wichtigste aller Aster-Amellus-Züchtungen. 70 cm.

— — — „Schöne von Ronsdorf“ und ihre Verbesserung in zartem Rosa, wesentlich und unersetzlich. 60 cm.

— — — „Wienholzi“, „Silberblick“ und „Treue“ sind, jede in ihrer Art, rosafarbene im September blühende Herbststauden von vollendeter und edelster Schönheit, „Weserruhm“, zart hellblau. Alle 50—60 cm.

— Porteri Gray, weiß. 40 cm.

September und länger:

Hohe Astern: ⊖=○○◑ ▭ ◇✂⊥ Ganz besonders die „starren“ ertragen auch Halbschatten gut, Herbstgärten.

Weiß:

Aster hybridus „Glühwürmchen“, 1,30 m, feine, gesundbleibende Pflanze, starr.

— — „Herbstwunder“, 90 cm, Massenblüher.

— „Boltonia latisquama“, 2 m, luftig gebaut und doch im Alter enorm wuchtige Erscheinung; braucht Stütze in ersten Jahren, verträgt auch Halbschatten.

— virginicus, Massenblüher, dessen Flor eine Zeitlücke der weißen füllt.

Lila:

— hybridus „Bowman“, 1,50 m, starre, dunkellila Aster.

— — „Blütendach“, wuchtiger Massenblüher für Park, hellila, starr, 5 Jahre alte Pflanze $1^3/_4$ m Durchmesser bei 1,20 m Höhe.

— — „Blütenwolke“, zartlila Sorte von besonders dichten Dolden und langer Haltbarkeit der Schnittblumen.

Rosa:

— novae-angliae „Lill Fardell“, starr 1,70 m.

— — „Raynor“, starr, 1,50 m, dunkler, nicht so gut gebaut wie vorige.

— novi-belgii „Heiderose“, schönste zartrosafarbene Aster, 1,50 m.

— ericoides „Maßliebchen“, zart weißrosa, 1 m.

Mitte September bis Mitte Oktober:

niedrige: (auch △)

Aster Amellus hybridus „Ultramarin“, dunkellila, „rosa Perle“, rosa, „Stella“, blau, „Silberblick“, rosalila.

Mitte September bis Mitte Oktober:

Hohe:

Aster ericoides superbus „Herbstmyrte“, 1 m, (auch △) weißer Blütenschleier.

— — „Schneetanne“, Gesamtbau der Pflanze gleicht einer dicht verschneiten Tanne.

— cordifolius „Ideal“, dichte blaue Blütenschleier von schöngebauten Zweigen getragen, 1,30 m. Schön mit voriger.

Aster hybridus „Nancy Bayard", rosalila, halbgefüllte Aster von 1,20 m Höhe. Alte Pflanzen Glanzpunkte des Gartens. Diese Aster ist einer der Gipfel des ganzen Reiches.

— puniceus pulcherrimus und

— — albus, bis 2 m hoch, starr, zart lilaweiß, wichtig zur Gipfelung großer Asterngruppen.

— hybridus „Peggy Ballard", halbgefüllte, lilablaue Aster, an Wuchseigenschaften auf die Dauer den bisherigen halbgefüllten blauen über.

— — Loreley, Herbstmyrte in Lila.

Oktober:

Niedrige:

Aster Amellus hybridus „Oktoberkind", 50 cm hoch, 70 cm breit. Späteste ihrer Art; tiefdunkellila (auch △).

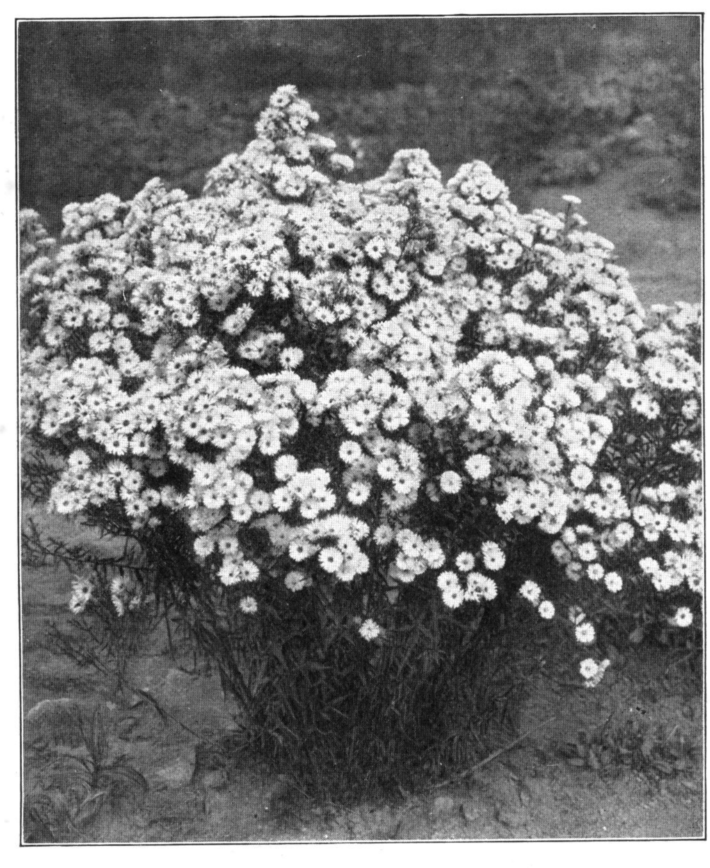


Abb. 32. Aster hybridus „Nancy Bayard", lilarot, halbgefüllt blühend, eine der besten zuverlässigsten großen Staudenastern.

Hohe:

Aster tardiflorus coeruleus, $1^3/_4$ m, starre, mächtige Büsche in blauer Blüte.

— — ruber wie vorige, in leuchtendem Rot.

— — „Finale", Ende Oktober $1^1/_2$ m, blühen wie große Heidekrautbüsche, die leicht gebauten kleinblumigen Pflanzen bleiben auch im Flor von Kältegraden ziemlich unberührt.

— Chapmani, hellila, hohe Oktoberaster.

Staudenastern.

Die Frühlings- und Frühsommer-Astern liebt man in den Anfangsjahren der Bekanntschaft mit ihnen noch nicht sehr, da die müden Töne uns nicht in die Jahreszeit zu passen scheinen; aber diese Hemmung wird bald überwunden, und wir möchten dann diese behaglichen und zuverlässigen Begleiter so langer Frühlingsmonate weder im Garten noch in den Blumenvasen missen. Der Flor der Herbstastern nähert sich immer mehr dem Idealbilde, das wir uns von ihren Möglichkeiten im Anfang machten. Unendliche Arbeit hat seither fast alle störenden Schönheitsfehler von früher weggezüchtet. Neue prächtige Beerenschmuckgehölze, wie Cotoneaster Dielsiana, und Herbstlaubschmuckgehölze, wie Parrotia persica, sind als Nachbarschaftsreize der Wirkung der Astern zu Hilfe gekommen. Die Florzeit hat sich verdoppelt. Die Schönheit der besten großen Buschastern, wie Nancy Bayard, und der edelsten Amellusastern ist den Anforderungen feinster Gartenplätze gewachsen, für welche noch vor 10 Jahren die Asterqualitäten nicht ausgereicht hätten.

Die genannten Staudenastern sind aus einer fünffachen Zahl von Sorten nach langer Beobachtung in ungünstigeren Böden mancherlei Art ausgewählt; es handelt sich um lauter Sieger in der Dauerkonkurrenz und um Weglassung alles irgend Entbehrlichen, Übertroffenen, Krankwerdenden, Wuchernden, Stützungsbedürftigen usw.

Die Zeitgruppen gaben den Anhalt für die erfolgreichste Zusammenpflanzung. Die Wirkung großer Astergruppen im Rasen oder Herbstgarten neben Herbstlaub und anderen Herbststauden ist ganz außerordentlich; die niedrigen gehören auch in Steingärten zu Herbstzeitlosen, Heidekräutern und Herbstsedum, ebenso ganz besonders in regelmäßige Gärten.

Die Vermehrung geschieht durch Steckling, Teilung und Saat der Stammarten. Stecklinge, im Topf weiterkultiviert, geben schöne Topfpflanzen. Aster Amellus, ibericus und cassubicus sind im Verpflanzen oft launisch. Ansiedlung mit festen Topfballen sichert das Anwachsen völlig. Im ersten Winter nach Herbstpflanzung Fichtenreisigschutz. Boltonia verträgt die größte Dürre unter allen Herbstastern. In manchen schweren Böden, z. B. Oberbayerns, lieben die A. Amellus und ähnliche sowie die kleinstblumigen cordifolius und ericoides kräftige Sandbeimischung im Boden. „Trockenheitnester" sind unter alten, vieljährigen Pflanzen nur durch Gießmulden zu belangen. Astern sind noch lange in den Juni hinein gut pflanzbar oder verpflanzbar und blühen doch schon im ersten Herbst gut.

Für alle höhere Astern gilt:

⊖ = ○◐ ▭ ◇ ⊥ ✂.

Für die niedrigeren Amellushybriden:

○○ ▭ ◇△⊥✂.

Astilbe ist neben den Spiräen der praktischen Übersicht und Verwendung halber aufgeführt.

Astrantia major, Sterndolde, heimisch, Bergwiesen, weiße, 70 cm hohe, Mai-Juni blühende Dolden auf unverwüstlichem Pflanzenstock. ○◐ ♀ ⌐⌐ (Teilung und Saat.)

— carniolica, altrosafarbene Sterndolde. (Teilung.)

Athamanta Matthioli (rupestris), Augenwurz, Südeuropa, trockne, steinige Triften, 25 cm hohe, weiße Schirmdolden auf krausem, feinem Laub. Die reizendste, unverwüstlichste und anspruchsloseste kleine Schirmdoldenstaude für den Steingarten. Jahrzehntelang an magersten Steinplätzen ausdauernd. ○○△♀ Glockenblumennähe sehr wirksam. (Saat.)

Athyrium, siehe Farne.

Aubrietia, Blaukissen. Eines der reizendsten Naturgebilde der Erde; seine Heimat meist Mittelmeerländer, 10 cm hohe, hellblaue, dunkellila und rosafarbene Polsterstauden trockner Orientberge. April-Mai blühend. Beim Versand, wie Arabis, luftig packen, am besten als Eilpaket gesondert. Der Gartenwert dieser unverwüstlichen, farbenprächtigen Stauden ist nicht hoch genug anzuschlagen. Bei Aussaaten entstehen auch viele frostempfindliche, während die hier zu nennenden nach ihrem Dauerverhalten ausgewählt wurden. Schön mit Iris pumila, Arabis, Alyssum. Alte Pflanzen mit guter Erde durchstreuen. ○○⁞ ⏃ △ (Teilung, Teilpflanzen in Töpfe, Steckling, Saat.)

— tauricola, dichtestes, niedrigstes, hellila Blütenkissen von größter Lebenszähigkeit. Auch an schlechter Stelle überdauert sie 10 Jahre wie nichts und bleibt üppig.

— graeca superba, die vorige noch übertreffend.

— hybrida „Dr. Mules", schönste aller dunkellilafarbenen.

— — „Lavender", Verbesserung, edelste großblumigste hellila Sorte.

— — „Moerheimi", weitaus schönste zartrosa Sorte.

— — „Feuerkönig" und

— Leichtlini „Crimson" sind die beiden besten roten Aubrietien.

Drei aus Saat echt fallende winterfeste und schöne Aubrietien sind:

— Hendersoni, mittellila.

— Eyrei, großblumig, blau.

— violacea, dunkellilarot.

Bellis „Brillant", siehe Halbstauden und zweifelhafte Stauden.

Bergenia, Bergenie, 40 cm, März-April, Altai, felsige Wälder. Wintergrüne dichtblättrige Stauden mit rosa Blütendolden auf festen Stielen; nicht umzubringende Staude für jeden Gartenplatz. ○○◐●●△⁞◇ ⌐⌐ ≠ Freistaude. ✂ Schön mit weißer Arabis, Erica carnea.

— cordifolia, B. crassifolia und B. hybrida, Gartenqualitäten, B. Stracheyi alba, weißblühend und die Zwergsorte B. pacifica sind die besten. (Teilung und Saat.)

Betonica robusta grandiflora, kaukasische Battunge. Riesentaubnesselähnliche, 40 cm hohe, violettrote Stauden, schön mit weißer Karpathenglockenblume. ○○◑✂▭♀ (Teilung, Saat.)

Bocconia cordata, Bocconie. Japanisch, Waldlichtungen. 2 m hohe, eucalyptusfarbene Blattstaude mit braunen langen Blütenrispen im Juli. Schön neben Goldball-Rudbeckia und Harpalium; in den ersten beiden Wintern etwas Laubbeschüttung. Später nicht. ○○◑♀⊥ (Wurzelschnittling.)

Boltonia unter Aster.

Brunella Webbiana, 20 cm hoch, dunkellilafarbener Lippenblütler von langer Blütezeit. Juni-Juli. Schön mit der rosafarbenen

— — rosea und der weißen

— alba. Dauerblüher des Steingartens. ⊥○○◑△

Bulbocodium vernum, Lichtblume, 10 cm, lilarosa, krokusähnliche, äußerst zähe und zuverlässige Vorfrühlingsstaude für März, Pflanzzeit der Knolle August-September, 10 cm tief. ○○◑△

Buphthalmum salicifolium, Goldmargerite, Südeuropa, Wegränder, Mitte Juni-August, Doronicumflor fortsetzend. ○○△♀

Butomus umbellatus. Heimisch, Blumenbinse, deren 70 cm hohe, rosa Blütendolden von so großer Schönheit sind, daß sie durchaus in Gärten gehören. Sie vertragen bis 15 cm Wassertiefe, sonst ◑⊖⊔ Auch im versenkten Kübel im Wasserbassin gedeihen sie. (Teilung, Saat.)

Calamintha alpina, Calaminthe, 20 cm, lilafarbener Dauerblüher mit kleiner Lippenblüte, die von Mai bis August blüht. Schön neben Corydalis lutea. ○○△ (Saat.)

Calla palustris, heimische Sumpfkalla, Mai bis Juni, für 10—20 cm Wassertiefe; auch für Kübel des Bassins. ⊔◑♀

Caltha palustris, Sumpfdotterblume, heimisch, 25 cm hoch. ⊖⊔♀✂ Goldgelbe Blumenmassen, die in der gefüllten Form

— — fl. pl. und

— — monstrosa plena zu stärkster Wirkung gelangen. Schön mit Anchusa myosotidiflora und den Halbstauden Vergißmeinnicht Myosotis „Indigo".

Campanula, Glockenblume. Aus der ungeheueren Fülle der Glockenblumenarten, deren Aufzählung in dem großen neuen Steingartenbuch des englischen Malers Farrer allein 400 Arten und Abarten für die Steingärten umfaßt, seien folgende klassische, unbedingt gartenwürdige genannt. Viel schwache und wintergefährdete wurden ausgeschieden.

Kleine Glockenblumen:

Campanula Portenschlagiana, dalmatische Teppichglockenblume, Juni-Mitte Juli, 10 cm, längstblühende aller. ⊥○○△⁞ Topfblume.

— rotundifolia, Wiesenglockenblume. Juni-Oktober, 30 cm, heimisch; in guter Qualität sehr erfreulich für △♀ Streublume.

— pusilla, Zwergglockenblume, Juli, Alpen, 12 cm, prächtig wuchernd, niedriger Teppich, schön mit Silene alpestris, mit Gypsophila und folgender:

— — Mrs. Willmott, Juli, zartblau. ○○△

— — alba, weiße Abart.

— tyroliensis, Tiroler Zwergglockenblume, Juli-Mitte August, Tirol, 15 cm, 14 Tage später erblühend. ○○△

— Wilsonii, chinesische Zwergglockenblume, Juni-August, etwas wuchernd.

— carpatica, Karpathenglockenblume, Juli bis August, 30 cm, Karpathen, schön mit Edeldistel, Zwergalant, niedrigem Rittersporn, Heuchera sowie ihrer eigenen blaßblauen und weißen Form

— — coelestina und alba. ○○△♀▭◇✂

— turbinata, unersetzliche, großblumige, 10 cm hohe, zwergwüchsige Glockenblume, mehr Dürre wie C. carpatica vertragend, späteste aller, wie folgende:

— Waldsteiniana, die zierlichste der allerspätesten.

Größere Glockenblumen:

Campanula glomerata superba, Straußglokkenblume. ○△▭♀◇✂ 40 cm. Dunkellila Bälle auf straffen Stielen. (Straffstieligkeit gegenüber den wilden, umfallenden ist an die Rasse „superba" geknüpft.) (Teilung.)

— latifolia, hohe Waldglockenblume, 1—2 m. ○○◑●△♀ (Saat.)

— — macrantha superba, meterhohe Gartenform voriger. Mit großen, edlen Blüten, die bei

— — alba in besonders schöner Anordnung. ✂ Schön mit Farnen und Spiräen. (Saat.)

Campanula Trachelium, Wucherglockenblume, Juni-Juli, 90 cm Höhe. ○○◑● ♀ Zum Verwildern in Naturgärten und Parks.

— sarmentosa, 60 cm, leicht und edel gebauter Glockenblumenbusch aus dem Kaukasus. ◑▲ ♀

— van Houttei, 50 cm, Juni-Juli. Nette, starke Hybride mit hängenden langen Blumen für Steingarten. ○○◑△ (Saat.)

also weitläufig gepflanzt werden, ist dankbar für Wegschneiden verblühter Stiele und für Nachdüngen sehr alter Pflanzen sowie für leichten Wintersonnenschutz durch irgendein trockenes Deckmaterial. ○○▭◇△♀✂ (Teilung, Rißling, Saat der Stammform.)

— Codonopsis ovata, Himalaja-Glockenblume, ist eine graublättrige, unverwüstliche Staude von völligem Blumencharakter der



Abb. 33. Weiße und blaue Waldglockenblumen (Campanula latifolia).

— persicifolia grandiflora, schöne, heimische, pfirsichblättrige Glockenblume, 90 cm, Juni-Juli. Lila und weiß.

— — Moerheimi und ihre wichtige Verbesserung

— — „Groß-Glockner", prachtvolle, weiße, halbgefüllte, feinmodellierte Schalen.

— — Pfitzeri, schönste und wüchsigste der gefüllten blauen hohen C. persicifolia.

— — „die Fee" ist eine besonders edle, hellblaue und wüchsige Form. Die pfirsichblättrige Glockenblume liebt Lehm im Boden, will Ellbogenfreiheit haben, muß

Glockenblume mit seltsamer Innenzeichnung und fremdartigem Geruch. ○○△ C. clematidea entbehrlich. (Saat, Steckling.)

— pyramidalis und C. Medium, siehe Halbstauden.

Cardamine pratensis und

— — fl. pl., einfaches und gefülltblühendes Wiesenschaumkraut, 25 cm hohe, weiße Blüten. ○ ♀ Schön in Menge als Streublume im Rasen, wo sie den Flor von Muscari und Crocus fortsetzt. Die gefüllte, levkoienartige Form auch für feuchte Steingartenplätze reizend. ○⊖♀✂△ (Ver-

mehrung fabelhaft durch Streuen der Fiederblättchen in Erdkästchen, wo sie schnell Wurzeln und Sprosse machen.)

Carex, siehe Gräser.

Carlina acaulis, Wetterdistel, heimisch, Alpen, felsige Bergwiesen, 10 cm und die hohe, langgestreckte Form

— — caulescens, 40 cm, blüht von Juli bis September. Alte Büsche bis 40 Blütenstiele. Gehört in jeden Steingarten, schön neben Zwergkiefern. Dauerblüher des Steingartens. Trockensträuße. ○ ○ △ ✂ (Wurzelschnittling, Saat.)

Centaurea montana, Alpenkornblume, 40 cm, Ende Mai-September in Blau, Rosa und Weiß. Dauerblüher des Steingartens. Schön die reinblaue Form

— — „Kaiser Wilhelm". ○ ○ △ ✂ (Saat, Teilung.)

— dealbata rosea, Kaukasus-Kornblume, Wiesen und Steppen, 50 cm, Juni-Oktober endloses rosa Blühen aus grauem, feingeschlitztem Laub. ○ ○ ○ △ Schön mit Salvia nemorosa, Statice Limonium. Neue Veredlungen bevorstehend.



Abb. 34. Wetterdistel (Carlina caulescens). Steingartenpflanze.

— ruthenica, sibirische Kornblume, meterhohe, blaßgelbe Kornblume. ○ ○ ○ ⧍ ▭ ✂ (Saat.)

Centranthus ruber, rote Spornblume, 70 cm hoch, Südeuropa, Felsgeröll, Mai bis August, feurig-lachsrote, flache Dolden. ✂ ○ ○ ▭ ◇ ⧍ Durchaus gartenwürdig.

Cephalaria alpina grandiflora, Schuppenkopf. Mannshohe gelbe Scabiose, durch ihren luftigen Bau sehr reizvoll. ○ ○ ▭ ✂

Cerastium Biebersteinii, Kaukasus-Hornkraut. Silberweißgraue Polsterpflanzen, die bei 5 Jahre alter Einzelpflanze 2 qm Fläche haben, bringen im Mai weiße Blütenmassen. Man findet immer neue Verwendungsmöglichkeit für diese famosen Pflanzen, wobei sie sich gebührend austoben können.

— candidissimum, wertvollstes weißlaubiges Hornkraut.

— Columnae, schön, ähnlich Biebersteinii. Schön mit Saponaria ocymoides splendens und Massen von Veronica rupestris. ⏃ ○ ○ ○ △ (Steckling, Saat und Teilung.)

Chelone barbata coccinea. Diese nordamerikanischen, 80 cm hohen, schlanken und luftigen roten Glockengehänge gehören eigentlich in jeden Staudengarten. Juni-August. ○ ○ ▭ ◇ ✂

— — hybrida, Spielarten in rosa und violettrot, 3 Wochen früher.

Chelone barbata nana superba, 40—50 cm hoch; neue prachtvolle Gartenhybriden, die mit völliger Winterhärte manchen Reiz der nichtharten, unter Glas zu durchwinternden verbinden und auch in Gartensorten mit Namen erscheinen werden. Auch aus Saat gezogen ist fast jede Pflanze überraschend in der Farbe, zwischen Lachsrosa, Zinnober und starkem Lila; alte Pflanzen 70 cm Durchmesser. (Teilung, Saat.)

Chionodoxa sardensis, Schneestolz, 15 cm, Sardinien, trockne Bergtriften, leuchtend blau blühendes Zwiebelgewächs, das Aug. bis Sept. 10 cm tief gelegt wird und unverwüstlich dauert. Schön mit Winterling, frühem gelben Krokus. — Luciliae entbehrlich. (Brutzwiebel. Saat liegt ein Jahr über.)

Chrysanthemum indicum, winterhartes Garten-Chrysanthemum, China, Japan, trockne Bergtriften. Es gelang dem Verfasser in den letzten 15 Jahren, weitere Garten-Chr. aus allen möglichen alten Winkeln Deutschlands und Österreichs zusammenzusuchen, die sich auch in Norddeutschland noch bewährten, so die folgenden einschließlich den früher bereits von mir in den verschiedensten deutschen und benachbarten Gauen aufgefundenen und verbreiteten: Altgold, Sonne, Goldperle, Kanaria, Herbstbrokat, Goldschopf, Rehauge, Sonnenelfe, Schneeelfe, Spätgold, Nebelrose, Melanie, Herbstrubin, Novembersonne. Getauft wurden sie erst nach erwiesener Unauffindbarkeit der alten Namen. Chrysanthemum und seine späten Oktober-November-Sorten schätzt man erst ganz nach dem Abfrieren der Dahlien. Unersetzlich für Gruppenbeete, Vasenfüllung, Herbstgärtchen. Sie werden am besten nur mit festen Ballen aus Töpfen gepflanzt und sind dankbar für Kräftigung des Bodens mit Dungerde, zumal die alten Pflanzen. Nie beengt pflanzen. ○○ ▭ ✂ ◇ (Steckling, Teilung.)

In der hier folgenden Sortenliste bedeutet k. = kleinblumig, m. = mittelgroßblumig; die ungefähre Höhe ist in Zentimetern hinzugefügt.

August-September:

„Rosa“, Dauerblüher, k., 60
„Sonne“, k., 70, gelb,
„roseum“, k., 50, rosa,

September-Oktober:

„Altgold“, m., 50, goldbraun
„Zwergsonne“, m., 50, gelb
„Kießling“, k., 40, edelgelb
„Garonne“, m., 90, terrakotta
„Lesquier“, m, 70, rosa
„Selby“, k., 40, hellrosa
„White Croutts“, k., 70, weiß

Mitte September bis Mitte Oktober:

„Herbstbrokat“, k., 60, rotbraun
„Anastasia“, k., 60, rosarot
„Normandie“, m., 70, weißrosa
„Braune Normandie“, m., 70, braun
„Pemberton“, m., 60, rotbraun

Oktober:

„Crimson Diana“, m., 50, rotbraun und gelb
„Goldperle“, k., 80, goldbraun
„Kanaria“, k., 80, blaßgelb
„Ruby King“, m., 60, rotbraun
„Spätgold“, m., 70, goldbraun
„Burchfell“, m., 80, rosaweiß
„Cullingford“, m., 60, weiß
„Purpur“, m., 70, dunkelrot

Ende Oktober bis November:

„Goldschopf“, m., 100, goldgelb-braun
„Herbstkönigin“, m., 100, cremerosa
„Triomphante“, m., 100, silberrosa
„Herbstrubin“, k. u. m., 80, rotbraun
„Novembersonne“, m., 90, gelb
„Sonnenelfe“, k., 70, gelb
„Schnee-Elfe“, k., 70, weiß
„Rehauge“, k., 90, stumpfdunkelbraun
„Nebelrose“, m., 80, rosa
„Melanie“, m., 80, weiß
„Dordon“, k., 70, rosa
„Valeska“, einfach, m., 50, rotbraun.

Cimicifuga, Silberkerze ◑; im deutschen Regenklima auch ⊖ ▭ ◇ ✂ ⊥ ⊥⊤

— racemosa, Nordamerika, 1,80 m, Juli. Schön zu Astilbe Arendsi und Monarda.

— cordifolia, Nordostamerika, August, 2 m. Schön zu späten Astilben, Thalictrum.

— americana (echt!), 1,50 m, Juli-August.

— dahurica cordifolia, aber reicher verzweigt. Mandschurei.

— acerina, 80 cm, September, Japan, Bergwälder. △

— simplex, 1,25 m, Oktober, Kamtschatka.



Abb. 35. Winterhartes japanisches Chrysanthemum „Altgold“. Die beste Gruppensorte. (Kaiserdamm Charlottenburg.)



Abb. 36. Gefüllt blühende weiße Herbstzeitlose (Colchicum autumnale flore albo pleno).

Cimicifuga japonica, 1,25 m, Ende Oktober-November, Japan. Schön mit spätesten Astern und Chrysanthemen. (Teilung, racemosa und cordifolia durch Saat.)

Circaea alpina, Hexenkraut, 15 cm hohe, höchst reizvolle, starkwuchernde Schattenbegrünungspflanze mit kleinen weinrosa Blütenständen. Im Winter einziehend. ◑ ● ♀ ♤ (Teilung.)

Clematis integrifolia hybrida Durandi, Eiserne Kreuz-Klematis, Stammart Südeuropa und Mitteleuropa, 80 cm, blaue Staudenklematis. Schön neben Zwergkiefern, in die sie ranken. ○ ○ △ ⊟ (Steckling.)

— recta grandiflora, weiße heimische Staudenklematis, 1,50 m hohe, wuchtige Büsche, Juni-Juli. Schöne Halbrank- oder Überhänge-Stauden. ○ ○ ◑ ✂ ▭ ♀ (Teilung, Saat.)

Colchicum, Herbstzeitlose, in heimischen und ganz besonders in fremdländischen Arten sind sie in ihren besten Vertretern unverwüstliche, unglaublich gartenfreundliche und dienstbereite Dauergewächse für den Herbstgarten. ○ ○ △ ♀ Streublumenverwendung im Rasen.

Früheste im August erblühende:

— byzantinum, lila Blütenbüschel, Balkan.

— Bornmülleri, lilarosa, großblumig.

September:

— autumnale plenum, alte Gartenpflanze.

— — album, schon vor dem 30jährigen Kriege in deutschen Gärten.

— speciosum, Kaukasus.

— — album, riesenblumig, weiß und andere reizende Variationen des Herbstzeitlosenthemas, wie

— cilicicum und

— variegatum; alle haben sich hier seit 10 Jahren selbst an sehr unguten Plätzen geradezu rührend bewährt; ebenso auch die Frühlingszeitlosen.

— hydrophilum und

— libanoticum, deren rosa und weiße Büschel schon bald nach Mitte Februar erscheinen. Knollenpflanzzeit Juli-August; auch im Notfall später bis Frühling. 25 cm tief legen, Vorfrühlingszeitlosen nur Herbst, 15 cm tief.

Im Flor schließen sich den Herbstzeitlosen die Herbstkrokus an; sie seien der gleichen Verwendung wegen hier angeführt:

Crocus sativus, Kleinasien, violett mit orangefarbener Narbe.

— zonatus, hellila, kleinasiatische Berge.

— speciosus, hellblau mit dunklen Adern (wie Vanda tricolor), schönster aller Herbstkrokus.

— iridiflorus, purpurn mit violetter Narbe. Herbstkrokus sind ebenso zähe Perennen

wie Colchicum, aber nicht so derbe Wachser, daher nur ○ △. Schön mit Sternbergia lutea, niedrigen Astern und Sedum Sieboldii marmoratum. Herbstpflanzung 10 cm tief.

Convallaria majalis, Maiglöckchen, Europa, Wälder, 20 cm, Mai-Juni. ⊖◑●●▲♀✂ Treibstaude. Schön mit Viola cucullata, Primeln, Farnen, Orobus. 5 cm tiefe Pflanzung. September bis April, zur Hälfte Blühkeime vermischt mit Pflanzkeimen setzen! Berankung des Bodens mit kleinblättrigem Efeu zwischen Maiblumen oft hübsch und zweckmäßig.

— — „Fortin", Riesenmaiglöckchen, großblumige Sorte, sonst wie vorige. (Teilung.)

— polygonatum giganteum, großes Salomonssiegel, europäische und amerikanische Wälder, 70 cm, weißgrün, Mai. (Teilung.)

Coreopsis verticillata, Schönauge, Nordamerika, trockne, steinige Triften, 70 cm, Ende Juni-September; gelbe Scheibenblüten auf grünem Netzwerk. Unverwüstlich. ○○◑△▭◇✂ (Teilung, Saat.)

— rosea, wie vorige, klein und rosa, nur für △; aber als Spätblüher dort wichtig.

— lanceolata, siehe Halbstauden.

Cornus canadensis, kanadischer Hartriegel, mit 10 cm hohen, weißen Blüten im Mai, schöne Bodenbedeckung für halbschattige Plätze im kleinen und im großen. ◑●♀ △ (Teilung.)

Corydalis, Lerchensporn, Erdrauch.

— bulbosa und

— alba (= cava), heimische Erdraucharten, Anfang April, rosa und weiß, zum Verwildern an Schattenplätzen; ebenso

— solida, niedriger und noch früher, schon Ende März, deren Blätter Ende Mai absterben. Schön im Vorfrühlingsgarten. ●♀ ◑△ (Saat, Teilung, Selbstaussaat.)

— bracteata, Altai-Lerchensporn, wie vorige, aber leuchtend goldgelb auf blaugrünem Laub. In Petersburger Parkanlagen massenhaft verwildert.

— nobilis, sibirischer Lerchensporn, 60 cm, Mitte April; blaßgelb. Schön zu Pulmonaria virginica. Vorfrühlingsgärtchen. ○○◑△ ♀▭✂

— lutea, immerblühender Lerchensporn, Ende April-September, 30 cm, in gelben Rispen, aus fiederigem, reizvollem Laubwerk. Schlichte, aber reizende und ganz unersetzliche Erscheinung im Garten. ○○◑●♀ △ (Selbstaussaat, sonst Saat gleich nach Reife.) Die oft empfohlenen

— thalictrifolia,

— cheilanthifolia,

— ochroleuca sind unsichere Kantonisten im Winter. Einführung der allerschönsten großen Arten steht aber wohl erst bevor.

Cotula squalida, Fiederpolster, Neuseeland, reizvolle Bodenüberzüge zwischen Steinen. ○○◑△⏚ (Teilung.)

Crambe cordifolia, Riesenschleierkraut, 2 m hoch und 2 m Durchmesser im Juni-Juli, zur Rittersspornzeit. ○○⊥▭ Unverwüstliche, prächtige Staude. (Wurzelschnittling.)

Crocus (Herbstkrokus siehe hinter Colchicum aufgeführt).

— Imperati, süditalienischer Krokus. Der früheste der frühen, Februar, erste Märzhälfte. Vorfrühlingsgärtchen. Herbstpflanzung 10 cm tief.

— chrysanthus, griechischer Krokus, Februar bis erste Märzhälfte.

Zwischen diesen frühesten und den Gartenkrokus erblühen noch die reizenden Arten:

— biflorus, lila und weiß mit einigen Varianten,

— Susianus, gelb, und

— versicolor, weißblau.

— vernus, Stammart des Gartenkrokus,

— — hybridus, „Großer gelber". Dieser Krokus ist etwas kleinblumiger als die übrigen, aber ganz außerordentlich starkwüchsig, reich in der Bestockung und sehr viel länger blühend als irgendein anderer C.

„Black knight" und „Hero", die dunkelsten der großblumigen C.

„van Dyck", spätester dunkler C.

„Dorothea", hellblau, ganz auffallend schön.

„Surprise", „Fantasie", die schönsten gestreiften.

„Königin der Weißen", „May", beste, nicht „knitternde" weiße C. Und noch viele andere herrliche Sorten, von denen man in Mannigfaltigkeit und Menge nicht genug um sich versammeln kann. Sie sind im März und in der ersten Aprilhälfte der feinste Glanzpunkt des Stauden-Blütengartens.

Streublume, Treibstaude.

Im Rasen Blätter bis zum Vergilben schonen. Ohne Kampf mit Rasen, im Steingarten, ist die Bestockung auf die Dauer viel schöner. Starkwüchsige Pflanzen bilden Blütennester von mehr als 100 Blumen! Nach langen



Abb. 37. Drei bis vier Jahre alte 2 m hohe Einzelpflanze des Rittersporns.

Reihen von Jahren etwas Bodenauffrischung und Umlegen. Die starkwüchsigen Züchtungen halten sich auch im Rasen viel länger in üppiger alljährlicher Blüte als die schwachwüchsigen. Auf diesen Sachverhalt sei hier ausdrücklich aufmerksam gemacht, ohne daß genaue Vergleichserprobung bisher klar durchgeführt werden konnte. Statt aus dem Rasen kann man Krokus auch aus Erica carnea, aus Sedum, Durchpflanzung mit Sagina und vielen anderen Polsterstauden herauswachsen lassen. ○○◑△♀◇ (Brutzwiebelteilung.)

Cyclamen coum und — album, Vorfrühlings-Alpenveilchen, Südosteuropa, Mitte Februar bis Mitte März, 6 cm, rosa und weiß. ○○◑△ Vorfrühlingsgarten. Eine zuverlässige Knollenstaude, falls ihr stauende Nässe ferngehalten wird; paßt gut dicht unter Zwergkoniferen. Pflanzzeit jederzeit, 10 cm tief. (Saat, Brutknolle.)

— europaeum, das duftende, immergrüne Alpenveilchen unserer Alpen. Im August der stärkste Massen-Eindruck von Blumen in den betreffenden Alpengegenden; Duft weit verbreitend, 15 cm, Juli-August. ‡ ⊖ ▲ ◑ Pflanzzeit immer, 10 cm tief.

Cyperus longus, siehe Gräser.

Cypripedium Calceolus, der heimische Frauenschuh, 40 cm, gelb und braun, Mai-Juni, für ◑ ♀ ▲ mit Lauberde und Torfmull (entsäuert) in sehr durchlässigen oder durch Unterschotterung des Untergrundes in vor stauender Nässe geschützten Boden zu pflanzen.

— spectabile, rosa Frauenschuh, Nordamerika. Königin der Freilandorchideen. Ausgewachsen, 40 cm hohe und bis 70 cm breite Büsche. Wie vorige, aber mit noch größerem Feuchtigkeitsbedürfnis in gewöhnlichen durchlässigen Bodenverhältnissen bei gleicher Erdmischung. ◑▲⊟✂ (Vermehrung beider durch Frühlingsstecklinge.)

Cystopteris fragilis, siehe Farne.

Dahlia, siehe unter Winterschutz bedürfende Knollen.

Delphinium, Rittersporn.

— elatum, hoher Rittersporn, Osteuropa, Alpen und Orientberge, Geröllwiesen. Gartenformen haben auch Delphin. chinense, Delphin. sibiricum, Delphin. formosum vom Kaukasus zu Eltern. ⊖ = ○○ ▭ ◇✂ ⊥ Straffgebaute auch ◑.

Dem Rittersporn ist die einzigartige Aufgabe zugefallen, der breiten und beherrschenden Entfaltung der reinen blauen Farben im Garten zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Zu überwinden waren folgende Fehler:

a) Umfallen der Pflanzen im Sturm,

b) Meltaubefall,

c) Schwachwüchsigkeit mancher Sorten und nicht volle Ausbildung der besonderen Blütenschönheit bei schlechter Placierung,
d) Unreinheit der Farben,
e) kurze Dauer des Flors.

Schrittweise gelingt die Umzüchtung, deren Erfolge keinen Zweifel an der allmählichen Erziehung eines großen Sortiments idealer Rittersporornsorten lassen.

Die größten bisherigen Annäherungen an das Ideal sind die hier genannten Sorten.

Delphinium hybridum, Gartenrittersporne:

In der hier folgenden Sortenliste bedeutet st. = starkwüchsig, ms. = mäßig starkwachsend; die Höhe ist in Zentimetern hinzugesetzt.

Himmelblau mit weißem Auge:

„Capri“, ms., 150
„Morgenhimmel“, st. - ms., 180
„Lize“, st., 150
„Dan Leno“, st., 160
„Alt-König“, st., 180
„Brunton“, ms., 100
„Schwabenstreich“, ms.-st., 150
„Belladonna-Hybriden“, st., 160

Himmelblau mit schwarzem Auge:

„Gertrud“, st.-ms., 200

Kobalt:

„Corry“, ms., 150
„Perrys Favorite“, ms., 150

Enzian:

„Lohengrin“, st., 170
„Böcklin“, ms., 150
„Berlichingen“, ms., 160
„Widukind“, st.-ms., 120
„Andenken an August Koenemann“, ms., 160

Opal:

„Wilhelm Storr“, st.-ms., 200
„Kaiserstuhl“, st.-ms., 180
„Amos Perry“, ms., 150
„Bayard“, ms., 120
„Donau“, st., 170
„Dekat“, ms., 150
„Hellerskopf“, ms., 160
„Carl v. Lange“, ms., 170

Lila:

„Duski Monarch“, st., 180
„König der Rittersporne“, st.-ms., 180
„Alake“, ms.-st., 180
„Carmen“, ms., 200
„Lamartine“, ms., 100
„Nacht“, ms., 150
„Lascelles“, st., 180
„Rochusberg“, ms., 160
„Drachenfels“, st., 150
„Goliath“, st., 200
„Sir John Forrest“, st., 180

Weiß:

„Moerheimi“, ms., 150
„Miki Ruys“, ms., 150

Hellila:

„Lilakönigin“, ms., 160

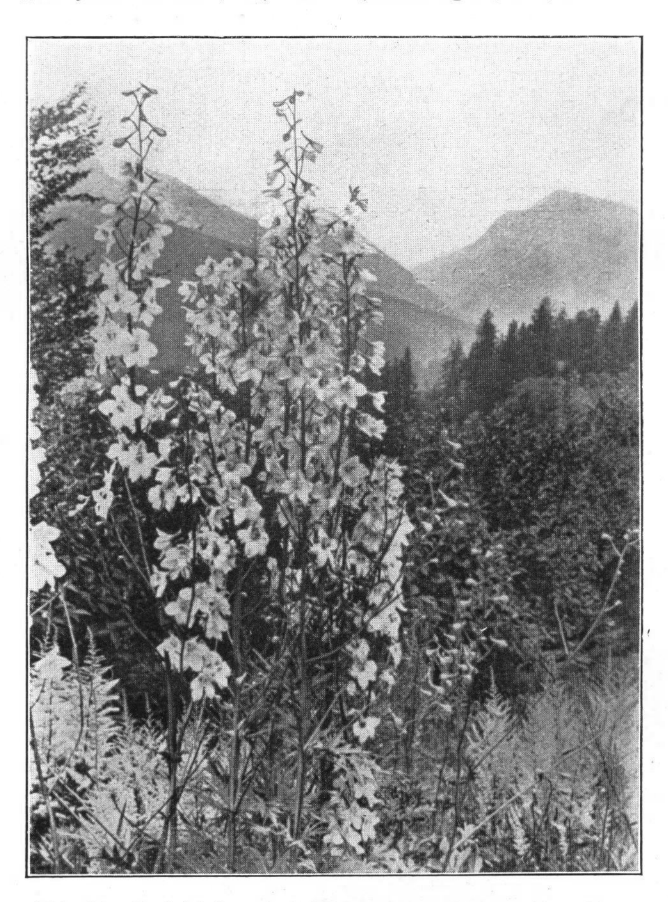


Abb. 38. Delphinium hybridum Moerheimi, weißer Rittersporn in Berchtesgaden.

Die frühesten unter vorstehenden sind: Brunton, Berlichingen.

Später blühende hohe Delphinium, deren Flor ansetzt, wenn sich der der andern zu Ende neigt. Die späten D. sind von größter Wichtigkeit, ebenso wie die neuen späten Kletterrosen, und ermöglichen, das höchste Fest des Gartens, das Zusammenwirken von Rittersporn mit Kletterrosen, auf 8 Wochen zu „prolongieren".

„Excelsior", kornblumenblau, völlig windsicher ohne Schutz.

„Ferdinand Fischer", indigoblau mit weißer Mitte.

„Hochsommer", ultramarinblau mit karminviolett.

„J. J. Stubbs", hellblau mit rosa.

Niedrige Rittersporne. ○○△▭✂

Delphinium nudicaule, roter Zwergrittersporn, Kalifornien, 30 cm, Juni-Juli.

— chinense,

— — album,

— — coeruleum compactum, rein enzianblaue, weiße, matthellblaue und enzianblaue, ganz niedrige Rittersporne, 30 cm, deren Flor auch später einsetzt und sehr lange dauert. ○○△▭✂ (Teilung, Saat.)

Schönste Nachbarn der hohen Delphinium: frühe und späte Kletterrosen, weiße Lilien, späte Päonien, weiße Phloxe, frühe und späte, Riesenschleierkraut, späte gelbe Akelei, Strauchhortensien (arborescens), weiße Glockenblumen, Königskerzen, Verbascum pannosum.

Nach Blüte dicht über Boden zurückschneiden, zweiter Flor Ende August, September, wird durch etwas Wassernachhilfe gehoben. Manche Sorten blühen nicht nach, andere wenig, manche immer reich.

Teilung und Verpflanzung kann auch gleich nach Blüte stattfinden; dann aber keine Stielröhrenstummel stehen lassen. Alte Pflanzen bis 70 Stiele.

Auch die kleinen Zwergrittersporne sind von größter Wichtigkeit und großer Lebens-



Abb. 39. Diamantnelke (Dianthus plumarius „Diamant").

kraft, wenn auch der Wurzelstock so merkwürdig klein bleibt. Sie sind im Steingarten besonders schön mit weißer Campanula carpatica; müssen nach Jahren beim Nachlassen aber auch verpflanzt werden wie die hohen Sorten. (Saat, Steckling, Teilung.)

Dianthus, ausdauernde Nelke. D. plumarius hybridus, 30 cm, Mai-Ende Juni. ○○▭⁞ ◇✂ Duftend. (Steckling, Teilung.)
„Maischnee", weiß, diese und die nächste die besten härtesten, ohne jeden Winterschutz.
„Altrosa", rosa, Dauergewächse.
„Diamant", weiß, ganzrandig.
„Gloriosa", rosa, gefiedert.
„Delicata", zartrosa und auch gefiedert.
„Juwel", zartrosa, ganzrandig.

Die letzten vier müssen im schwersten Winter etwas Fichtenreisig zur Erhaltung ihrer vollen Schönheit haben, kräftig ernährt werden und nicht beengt gepflanzt sein, beim Nachlassen dann verpflanzt oder verjüngt werden. Alte Pflanzen oft hundertstielig. Schön zu Akelei und Pfingstrosen. Aus Erfurter Zwergfedernelkensaat gezogene Sämlinge entfalten oft neben anderm dauerhafte, schönblühende einfache, die sehr wertvoll sind.

Unverwüstliche Wildnelkenarten, ohne jegliche Pflege oder Schutzmaßregeln. Gartenwürdige, meist fein duftende Kleinstauden mit blaugrünem oder binsengrünem Laub, die schöne immergrüne Polster bilden und mit Blumen übersät sind. ○○△⁞ ♀ ⏅ Dagegen D. alpinus, neglectus und superbus nur ○▲ und Topfballenansiedlung. (Teilung, Steckling, Saat.)

Dianthus spiculifolius, Siebenbürgener Federnelke, weiß, 15 cm.
— caesius carmineus, Pfingstnelke, tiefrosarot, 12 cm.
— diutinus, weiß, 20 cm, Mai-Juni.
— petraeus, Steinnelke, rot, 10 cm.
— alpinus, Alpenzwergnelke, rot bis dunkelrot, 10 cm, fein gezeichnet.
— neglectus, Alpennelke, rosarot.
— plumarius grandiflorus, schöne Federnelken, lilarosa, Juni-Juli = variante (einfach).
— superbus grandiflorus, Schleiernelke, lilaweiß.
— arenarius erectus, Sandnelke, weiß, gefranst, 8 Wochen blühend, in aufrechtblühender Variante.
— deltoides „Brillant", Heidenelke.
— silvestris, Waldnelke.

Karthäuser-Nelken und andere Gartennelken, siehe Halbstauden.

Diclytra spectabilis, Tränendes Herz, China, 80 cm hoch, bis 1 m breit, April-Juni. ○○◑▭⊥✂ Treibstaude. Schön mit Dichternarzissen, Iberis, blauen Schwertlilien. (Teilung, Steckling.)
— formosa, Zwergdiclytra, Nordostamerika, 20 cm, Mai-Juli, zierliche rosa Blütengehänge auf robustem Pflanzenstock, der sich z. B. auch auf die Dauer gegen Immergrünüberwachsung behauptet. ○○△ Dauerblüher des Steingartens. (Teilung, Saat.)

Dictamnus, Diptam, heimisch, Bergwiesen und Triften,
— Fraxinella und
— — alba, rosa und weiße Blütenrispen von 80 cm auf unverwüstlichem Pflanzenstock, der einen feinen Zimtgeruch ausströmt. Juni-Juli. Uralt werdend.
— caucasicus, 1,25 m, mächtigere Form. Schön mit Anthericum, dunkellila Rittersporn. ⧋○○◑ ▭ ♀✂ (Teilung, Saat.)

Digitalis, siehe Halbstauden.

Dodecatheon Jeffreyi, amerikanisches Alpenveilchen, 20 cm. ◑ Mai, rosa und weiß. Im Sommer einziehend. ⊖◑△ (Teilung.)

Doronicum caucasicum, gelbe Frühlingsmargerite, Gemswurz, 25 cm, Mitte April. Kaukasische Bergwiesen-Staude, ist in einer edlen und einer unedlen, „struwweligen" Sorte im Handel. ○◑ ▭◇✂ (Teilung.)
— columnae, heimische Alpenstaude, 60 cm hoch; alte Pflanzen 80 cm breite Blütenmenge; wichtigste Art aller D. als Sieger in der Dauerkonkurrenz, sonst wie vorige. Schön z. B. mit lauter gelben Steingartenblühern, April-Mai. ○○◑ ▭ ◇✂
— plantagineum excelsum, Schweiz, Mai, größtblumiges D., 1 m hohe, üppige Blumenmasse, aber nur für ⊖○ ▭ ◇✂. (Teilung.)

Draba, Hungerblümchen, gelbblühende frühe Polsterpflanze.
— aizoides, heimisch, 8 cm, März-April. ○○△ ⏅ ⧧
— dicranoides, armenisches Hungerblümchen. Dieses und folgendes sind liebliche kleine Spielarten dieses allerfrühesten kleinen gelben Blühers im Steingarten.
— Dedeana, weißes, duftendes Hungerblümchen.
— olympica, olympisches Hungerblümchen, reizende Variation von etwas späterer Blütezeit. (Teilung, Saat.)

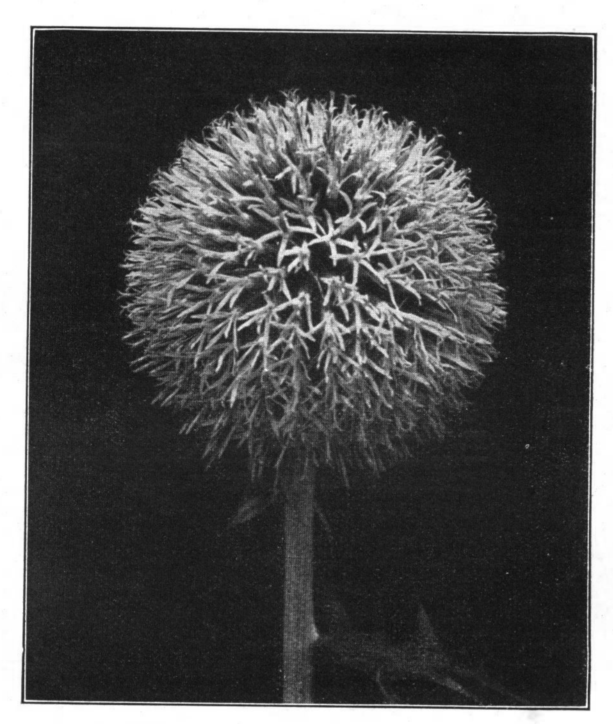


Abb. 40. Blütenstand von Echinops Ritro, der blauen Kugeldistel.

Dracocephalum, Drachenkopf.

— austriacum, blaulilafarbige Drachenkopfart, heimisch, Juli, 40 cm, schöner, unverwüstlicher Schmuck des sommerlichen Steingartens, zweimal blühend. ○○△ (Saat.)

— Ruyschianum, etwas niedriger, früher, auch heimisch, sonst wie vorige. ○○△ (Saat, Teilung.)

— virginicum roseum und album grandiflorum, amerikanischer Drachenkopf in rosa und weißer Form, Juni-August, 1 m. Etwas wuchernd, nach längerer Dauer aufteilen und neu pflanzen. ◑○▭◇✂

Dryas octopetala (grandiflora), Silberwurz. Auf allen höheren Gebirgen der gemäßigten Zone in sonnigen Felsgeröllen 10 cm hohe, weiße, Anemonen ähnliche Blüten mit ihrem Federkelchschmuck monatelang ab Ende Mai, immergrüne Polster. Anfangs gut wässern und beschatten, bis angewachsen oder Ansiedlung mit festen Wurzelballen, von eigentümlichem, urweltlichem Zauber. ○○◑△ǂ ⏄ (Teilung, Saat, Steckling.)

Echinops Ritro, blaue Kugeldistel, Südeuropäische Steppe, 2 m hoch, Ende Juli-August blühende Staude mit großen blauen Kugelballen. Schön mit Goldraute „Schwefelgeisir“, „Frühgold“ und Heliopsis. ○ ○ ▭ ✂ (Trockensträuße.)

— humilis praecox, eine schöne, Anfang Juli blühende Art. (Teilung, Saat, Wurzelsteckling.)

Elymus, siehe Gräser.

Epilobium angustifolium und

— — album, rosa und weißes heimisches Weidenröschen, 1,5 m, beide Farben gemischt sehr wirksam, im Naturgarten zum Verwildern, häßliche verblühte Stiele bald wegschneiden; etwas wuchernd. ○○ ◑ ♀ (Teilung.)

Epimedium, Elfenblume.

— coccineum, heimische Sorte, 30 cm hohe, rote, orchideenhafte Blütenschleier auf unverwüstlicher Pflanze, Mitte April-Mai. ○○◑ ●△ ⦙ ♤ (Treibstaude.)

— macranthum, große japanische Elfenblume, weiße, großblumige, wundervolle Rispen.

— — violaceum, vorige, nur violett.

— niveum, zierliche weiße Elfenblume, höchst reizende japanische Art.

— sulphureum und

— pinnatum „Ikarus“, prächtige und unersetzliche blaßgelbe Frühlingsblüher von 40 cm Höhe. Blattwerk halbwintergrün. (Teilung, Rißling.)

Der Reiz dieser unverwüstlichen „Elfenblumen“ ist über alle Begriffe und selbst nach 20jährigem Gartenleben so wenig ausgeschöpft, daß man sich immer neue Gartenverwendungen dieser gehorsamen, wagemutigen und treu beharrenden Pflanzen ausdenkt.

Eranthis hiemalis, Winterling. Gelber heimischer Märzblüher, unverwüstlich und durch Selbstaussaat sich verbreitend. Schön in dichten Klumpen mit Schneeglöckchen, Chionodoxa und ersten frühen Krokus. Im Herbst Knöllchen bis Mitte September, 10 cm tief legen, bei späterer Pflanzung vorher quellen lassen, da sonst oft bei schweren Wintern faulend. Angewachsen unzerstörbar. ○○●△♀



Tafel IV. 1. Euphorbia polychroma (Aprilblühende Wolfsmilch). (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim-Potsdam.) / 2. Heuchera sanguinea, Granatrispe, Myosotis Stabiana, Staudenvergißmeinnicht. / 3. Monarda didyma splendens. (Im Garten Dr. André, Grunewald.) / 4. Polygonum sachalinense, Riesenknöterich. (Botanischer Garten Dahlem.)

Eremurus himalaicus robustus, Kleopatranadel, 2 m hohe, rosa Blütenkolben, Ende Mai bis Anfang Juli. Schön mit Feuermohn, Schmuckrhabarber, Heracleum. Nur Herbstpflanzung Mitte August bis Mitte Oktober, 30—40 cm tief. Unten gute Nährbodennester machen, alle 5 Jahre umlegen. Leichte Winterbeschüttung nur im ersten Winter. ○ ▭ ◇ ⊥ (Saat, Teilung der Zwiebeln.) Sämling blüht erst nach 4—5 Jahren. Kraft und Derbheit dieser Pflanze setzt sich sogar gegen Staudengruppen dauernd durch.

Erica carnea, Schneeheide, Alpen und Vorberge, Februar bis April, karminrosa, weiß und dunkelrot blühend, in 15 bis 20 cm Höhe.

— — alba, weiße, sehr brauchbare Form.

— — hybrida superba, viel länger und dunkler blühend. Schneeheide ist ein Kleinod des deutschen Vorfrühlingsgartens. ⫩○○ △⁞♀ Schön in kleiner und großer Ansiedlung als teilweise Bodenbegrünungsmittel und als Farbenstaude. Schön mit zwischengepflanztem Krokus, Seidelbast, Wacholdern, Bergenia, weiße Form mit rotem Lungenkraut, Pulmonaria rubra. (Steckling.)

— — Vivelli, neue dunkelrote Schneeheide mit schwarzgrünem Laub, wohl die schönste.

— cinerea, glühendroter Dauerblüher des sommerlichen Heidegartens.

— stricta, sehr hochwachsend, rosa blühend, leichter Winterschutz.

— Tetralix und

— — alba, rosa und weiß, Sommer bis Herbst; ebenso

— vagans rubra und

— — alba, rosa und weiß.

— Calluna vulgaris, Heidekraut, August-September. Heidegärtchen mit Birke, Kiefer, Wacholder, Ginster, Glockenblumen, 30 cm, Boden ohne Dünger lassen. Torfmullzusatz gesund. Jüngere Pflanzen der Wildnis (nicht alte) mit Wurzelballen ansiedeln und zuerst gut wässern. Sonst aus Steckling erzogene Topfballenpflanzen. Schön auch im Steingarten. Gute Nachbarn: Sedum, Herbstzeitlose, Veronica alpina spicata, Aster Amelluszüchtungen. Schönste Gartenformen:

— — Alportii, dunkelrosa

— — elegans, weiß. ○○◐△♀✕

— — cuprea, Fuchsheide. Belaubung unglaublich schön kupferbraun im Winter. Herrlich auch

— — dumosa, Blütchen weißlich,

— — elata alba,

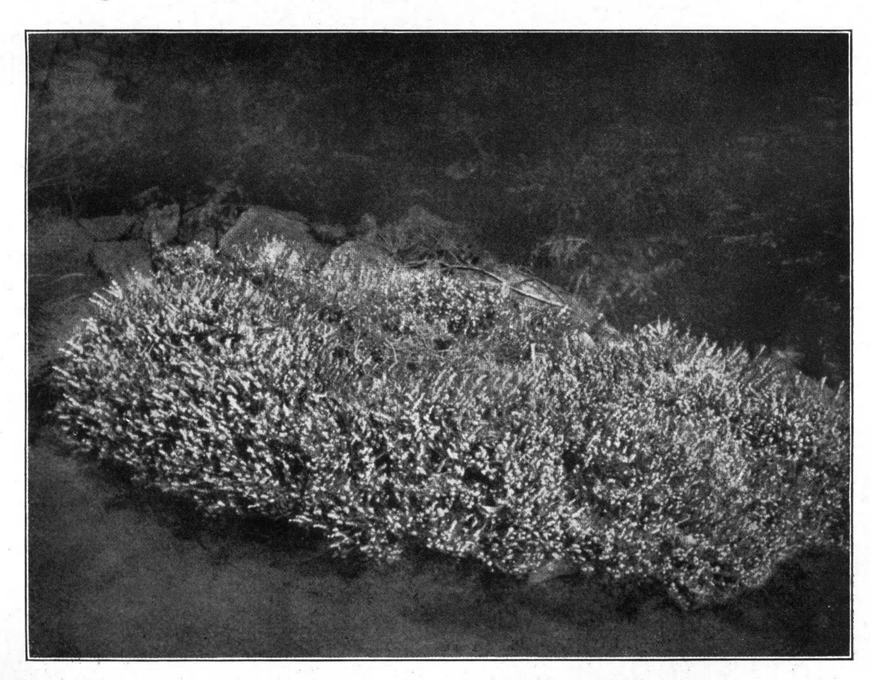


Abb. 41. Frühlingsheidekraut, Schneeheide (Erica carnea).

Erica Calluna Reginae, blendend weiße, große Blüten,

— — Searly, graugrüne Belaubung, späte, weiße Blüte.

Erigeron, siehe Aster.

Erinus alpinus, frostgefährdet.

Eriophorum, siehe Gräser.

— alpinum superbum, veredelte alte Mannstreu, 70 cm, Mai-Juni, in wuchtigen Büschen mit Gypsophila monstrosa.

— hybridum „Juwel", Juni, 60 cm hohe Staudenbüsche mit stahlblauem Blütenstern.

— — „Violetta", Juni, auffallendste Färbung aller Edeldisteln, dunkelviolettlila.



Abb. 42. Blaue englische Stranddistel (Eryngium oliverianum).

Erodium macradenum, Reiherschnabel, lilarosa, sommerlich lange blühendes, 15 cm hohes Steingartengewächs. ○○△ (Saat.)

Eryngium, Mannstreudistel, stahlblaue Stachelgebilde von 50—70 cm Höhe für ○△⊥✂ ▭ ◇ zum Teil auch ♀. Trockensträuße, Strandgärtchen, Sandgärten. Die genannten sind die besten Abwandelungen dieses eigenartig schönen Themas, gleichschön für den Garten wie für die Vase. Schön mit Glokkenblumen, Schleierkräutern, Statice, Edelgarben, Strandhafer, Stranddorn, Zwerggoldrauten. ⊖△♀✂ (Wurzelschnittling, Ansiedlung mit festen Wurzelballen.)

— Bourgati, spanische Edeldistel, 60 cm, Juni-Juli. ○○

— hybridum Zabeli, 70 cm, weißblau, Juni-Juli. ○○

— amethystinum, mittelgroßblumig, tiefblau, Juli. ○○♀

— creticum, kleinblumig, tiefblau, Juli.

— maritimum, Stranddistel, weißblau, Juni bis Juli.

Erysimum pumilum, gelber Zwergschotendotter, 10 cm, Schweiz, Mai-Juli. ○○△ (Saat.)

Erythronium Dens canis, Hundszahnlilie, Siebenbürgen, Alpenwälder, Gebüsche, 12 cm

hohe, rosa und weiße Blüten, März-April, schön für ⊖ = ○△, Vorfrühlingsgärten. Alpenveilchen ähnliche Blüten über gefleckten edeln Blättern, anfangs Geduld, bei Trockenboden oft lange Geduld, aber doch lohnend. Pflanze läßt sich oft lange bitten, ehe sie zu ihren alljährlich schönen Blattaustrieben auch noch Blüten hinzufügt. Herbstpflanzung, Knollen 15 cm tief, in leichten Böden 25 cm tief, in schweren Böden kleine Saatnester machen.

Als unverwüstlich in deutschen Gärten seien empfohlen außer der genannten:

— Hartwegii, 30 cm hoch, blaßgelb,

— giganteum, gelb und orange,

— grandiflorum, goldgelb,

— Johnsoni, rosa mit goldgelb.

Eulalia, siehe Gräser.

Eupatorium ageratoides, weißer Wasserdost, 80 cm hoch. ○◑●● ▭ ⊓⊔ ♀ Unverwüstlich, Schattenblüher des August-September. Die andern Eupatorium haben mißliche Farben.

Euphorbia capitata, Teppichwolfsmilch, 10 cm hohe, blaugrüne, dichte Bodenüberzüge für ○○○△⚍. Höchster Schätzung wert.

— Seguieri, Schlangenwolfsmilch, 40 cm. △○⊙○

— Myrsinites, italienische Wolfsmilch, 20 cm hoch, hellblaublättrige immergrüne Staude für ○○○△⚍. Laubzweige für frische Wintersträuße. (Selbstaussaat, Teilung.)

— polychroma, bulgarische Wolfsmilch, Höhe 80 cm, Durchmesser bis 1,50 m, herrlicher, April bis Mai blühender, kugelrunder, grüngoldener Staudenbusch für ○○○△▭. Treibstaude. Schön zu Zwergschwertlilien, Doronicum, Iberis. (Steckling, Teilung.)

Festuca glauca, siehe Gräser.

Fragaria vesca, Walderdbeere, halbschattige und sonnige Waldlichtungen, Europa, 10 cm, monatelang weißblühende und fruchtende, wuchernde Staude für ○○◑△♀⚲. Teppichartig wachsend und wuchernd. (Ausläufer.)

— — „rote Monatserdbeere ohne Ranken“, „Richters Unermüdliche!“ Obige ohne Wuchern, länger blühend und tragend. |⁝ Sonst wie vorige. In Massen schön mit Farn und Fingerhut, durchzogen von kleinem Tretpfad. (Teilung, Saat.)

Fritillaria imperialis, Kaiserkrone, 1 m hohe, Ende März, Anfang April blühende terrakottafarbene oder gelbe Stauden für ○○◑ ▭ ◇, 15—20 cm tief im Herbst pflanzen, je nach Schwere des Bodens. Schönste Züchtungen:

— Aurora maxima rot, maxima gelb, seltsam animalischer Geruch, überschlägt manchmal ein Jahr mit Blühen. Nicht hoch genug einzuschätzende imposante Frühlingsstaude. Wenn nötig, Lehmzusatz. (Teilung der Knolle.) Genannte Sorten viel blühwilliger als andere.

— meleagris, heimische Schachbrettblume, ebenso unverwüstlich wie überraschend, 30 cm, April, für ○○◑ ▭ ♀△✂. Streublume in lockerem Rasen. Knollen 20 cm tief im Herbst legen. Auch hier sollte man die Qualitätssteigerung der Sortenzüchtungen nicht ignorieren. (Teilung, Brutzwiebeln.)

Gartenformen:

Fritillaria meleagris alba, hängende Blütenglocken, weiß.

— — „Cassandra“, silbergrau mit grün und purpur.

— — „Orion“, dunkelrot.

— — „Sylvanus“, weiß mit rot.

— — „Luna“, gelbweiß.

— pallidiflora, blaßgelbe Fritillarie, noch früher blühend, in blassem Gelb bei ebenso vorzüglichen Garteneigenschaften. ○○△ ▭ ✂ (Brutteilung.)

— latifolia, breitglockige F., hat gleiche Höhe und gleiche Standortswünsche wie F. m., sonst wie vorige. (Teilung, Brutknolle.)

Ihre Gartensorten:

Fritillaria latifolia „Erasmus“, gelb mit braun.

— — „Rembrandt“, purpurviolett.

— — „Vondel“, rosagrün. Schön unter Polstern von Arabis, Aubrietia, Muscari, durch jene Farbenpolster durchblühend oder mit virginischem blauen Lungenkraut oder sibirischem Lerchensporn. ○○◑ (Teilung der Knollen, Saat.)

Funkia, Funkie. Unsterbliche Blatt- und Blütengewächse von ewiger Gartenbedeutung durch ihre Schönheit und Widerstandskraft sowie die Fülle ihrer Gartenverwendbarkeit. Aus dem unabsehbaren Reich sind die folgenden herausgewählt, da sie die übrigen an Schönheit weit überragen und das wirklich Brauchbare und Unersetzlichste darstellen. (Saat, Teilung.)

— Fortunei glauca, stahlblaue Löffelblattfunkie. ◑●▭◇▲|⁝⊓⊔ Schönheit der Blätter ist außerordentlich, 40 cm hoch.

6*



Abb. 43. Silberrandfunkie (Funkia ovata albo marginata). 15 Jahre altes Exemplar. (Postkarte als Maßstab.)

Funkia Sieboldii, blaue riesenblättrige Funkie, wie vorige zu verwenden, nur nicht für △, 60 cm hoch.

— gigantea, Riesenfunkie, wie vorige, aber auch für ●●, weit mächtiger als alle übrigen, 80 cm hoch.

— japonica aureo marmorata, Goldfunkie, wunderbar im Austrieb. ◑●● ⁞ ▭ ⊓⊔ 40 cm hoch.

— minor alba, weiße Zwergfunkie, schön durch Blüte. ⁞◑● ▭ ⊓⊔ △ 30 cm hoch.

— ovata albo marginata, Silberrandfunkie. ⁞◑● ▭ ⊓⊔ 50 cm hoch. Prachtvoll neben roten Halbschattenstauden, wie Fuchsia, Monarda, Pfingstrose.

— subcordata grandiflora, Duftfunkie, herrlich duftend wie Tuberosen, schwer weiß wie Lilien aus üppigem grünen Blattwerk blühend, zuerst langsam wachsend. ◑ ▭ ⊓⊔ 50 cm hoch.

— undulata argenteo vittata, Weißblattfunkie. ⁞ ◑ ▭ ⊓⊔ △ Treibfunkie, 25 cm hoch.

— viridis, kleine blaue Blütenfunkie. ◑●● ⊓⊔ ⁞ Schön zu Senecio Othello, 30—40 cm hoch.

Gaillardia hybrida grandiflora, Papageienblume, Nordamerika, Juni-Oktober, 50 cm hohe, gelbrote Scheibenblüten auf blaugrünem Laub. ○○ ▭ ◇✂ (Teilung, Wurzelkopfsprossen.)

— — compacta, niedrigere Formen von geduckterem Wuchs. (Teilung, Steckling, Saat.) Im September ganz zurückschneiden, damit sich junge Schöpfe bilden, wodurch die Pflanzen kräftiger aus dem Winter in das nächste Jahr kommen.

Galanthus Elwesii, Schneeglöckchen, in der etwas höheren (20 cm) und früheren kleinasiatischen Art.

— nivalis, Schneeglöckchen in der heimischen Gartensorte (15 cm hoch). Nicht massenhaft und nicht vielartig genug in Gärten und Parks zu pflanzen. Herbstpflanzung 10 cm tief, klumpenweise. Nur begehe man nicht den allgemeinen Fehler, ihrem nüchternen Weiß keine Farbennachbarn zu geben, sondern verbinde sie mit dem gelben Winterling, frühen und späten Krokusarten, Leberblümchen, Seidelbast, Schneeheide, Hartriegel und Haselnuß. ⊖ = ○○◑●△♀ ◇✂ (Brutteilung.)

Galega bicolor Hartlandi, Geißraute, großer, lilaweißer, persischer Schmetterlingsblütler von 90 cm Höhe, Juni-Juli, für ○○▭◇⊥✂. (Steckling.)

— — „Duchess of Bedford“, gedrungenere, farbiger wirkende Sorte. (Steckling.)

— officinalis alba compacta, niedrige Form der heimischen Geißraute, 50 cm, sonst wie obige, schön mit Lythrum. (Steckling.)

Gentiana acaulis Clusii ist die beste Acaulisform für den Garten; der niedrige, großblumige Enzian (Grammophonform) verlangt seiner Alpenwiesenheimat gemäß kräftigen, saftigen, humusreichen Boden bzw. Lehmzusatz, wenn dieser fehlt. ⊖◑ ⁞ mit Steinwand, in trockenem Klima leichter Mittagssonnenschatten. (Teilung, Saat.)

— verna, kleinblumiger Frühlingsenzian, wie voriger zu behandeln. Rasenerde. Ansiedlung aber als erstarkte Sämlinge aus Topf mit festem Ballen. (Teilung, Saat.)

— septemfida, der Kaukasus-Enzian, 20 cm hoch, mit reinblauen Blüten, ist ein reizender Sommerblüher des Steingartens, schön mit Silene alpestris, Alsine laricifolia, Inula ensifolia, weißen niedrigen Glockenblumen. (Teilung, Saat.)

— asclepiadea, Schwalbenschwanzenzian, ist eine frischen Boden liebende, 70 cm hohe, meist in lichtem Halbschatten wachsende, August-September blühende Staude mit prachtvollen reinblauen Blütenähren. Sie hat die gleichen Bodenwünsche wie acaulis, aber muß mit festem Erdballen als erstarkte Sämlingspflanze aus Topfzucht angesiedelt werden, wäre viel größerer Mühe wert. ⊖◑△✂ (Saat.)

Geranium, Storchschnabel.

— pratense, hellblauer heimischer Wiesenstorchschnabel, 40 cm, wuchernd, Juni bis August ○○, nur schön für ♀, besonders als Streublume im Wiesenrasen. (Teilung.)

— Richardsoni album (sanguineum album), weißer Storchschnabel. ○○◑△♀▭ Mai-Juli, 60 cm. (Teilung.)

— ibericum grandiflorum, Kaukasusstorchschnabel, Mai-Juli, lilarosafarbene üppige Blütenbüsche in 60 cm Höhe. ○○ ▭ △◇♀✂ (Teilung.)

— platypetalum, vorige in stärkerem Blau und etwas späterer Blütezeit, sonst ähnlich. Orient.

— Endressii, rosafarbener Pyrenäenstorchschnabel, Juni-Juli, zartrosa, 30 cm. ○○△ (Teilung.)

— argenteum, Silberstorchschnabel, Dalmatien, Krain, Bergstaude, 15 cm, ○○△, Juni.



Abb. 44. Gypsophila repens monstrosa, das Frühlingsschleierkraut in 3 Jahre alter Einzelpflanze.

Geum, Erdwurz.
— sibiricum, sibirische Erdwurz, bringt schon Ende April ihre Fülle 40 cm hoher, orangeroter Blumen, deren Farbe um diese Zeit unersetzlich. ○ ○ △ ▭ ◇ ✂ (Teilung, Saat.)
— bulgaricum, großblumigere, gelbblühende Erdwurzart von gleich früher Blütezeit.

Gladiolus, siehe auch Abschnitt XI über Knollenstauden.
— communis, heimisch, Siegwurz (Gladiole), 60 cm, lilarosa, Juni-Juli. Diese in oberbayrischen und schleswig-holsteinischen Gärten so häufigen reichblühenden Gladiolenbüsche sind infolge ihrer Vegetationsverhältnisse keine „Handelsstaude", aber sollten doch trotz

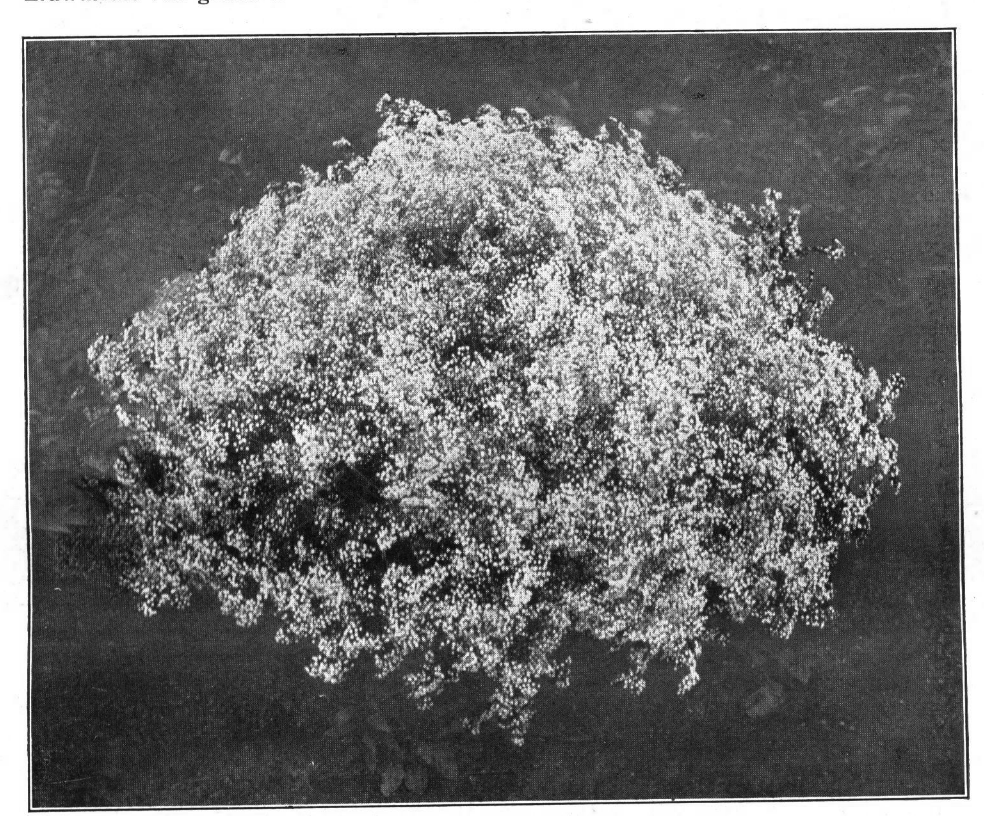


Abb. 45. 3 Jahre alte Einzelpflanze des gefüllt blühenden Schleierkrautes (Gypsophila paniculata flore pleno).

— Heldreichii splendens, die kaukasische Erdwurz in genannter Gartensorte, ebenso wie die etwas niedrigere rotbraungelbe
— — magnificum sind 50 cm hohe Mai-Juni-Blüher in schwerer goldbrauner Farbe, die im Sommer bei guter Ernährung meist noch einmal blühen. Die Blumen sind ganz ausgezeichnete Schnittblumen. Die übrigen nicht genannten Erdwurzarten sind zum Teil glatt auswinternd, zum Teil entbehrlich oder im Namen unsicher. ○ ○ △ ▭ ◇ ✂ (Teilung.)

dieser Hemmung der ihnen gebührenden großen Verbreitung zugeführt werden. ○ ○ △ ♀ ▭ ✂ (Brutzwiebel, Saat, Teilung.)
— paluster ist später und niedriger.

Glechoma hederacea foliis variegatis und floribunda, heimische Bodendeckungspflanzen mit lila blühenden, weißgrünblättrigen und reizvollen Blattranken für ○ ○ ◑ △ ♀. Ampelbepflanzung und Balkonkasten. (Teilung, Ausläufer.)

Globularia cordifolia major, Kugelblume, Alpen, ist eine 12 cm hohe, sehr alt werdende,

überaus zierliche Staude für ○○△, schön zum weißen Teppichschleierkraut. (Saat.)

Globularia vulgaris Willkommii, 25 cm, sonst wie vorige.

Gunnera, siehe starken Winterschutz verlangende Stauden.

Gypsophila, Schleierkraut.

— repens, weißes Teppichschleierkraut, heimisch, Alpen, Fels- und Knieholzregion, Ende Mai bis Juni. 10 cm hoch, bis 0,5 qm bedeckend. ○○△⁞♀ (Steckling.)

— — rosea superba, etwas später erblühende rosa Form voriger in der dunkleren, besser gefärbten Sorte; beide schön miteinander und mit Zwergglockenblumen und Helianthemum. Sonst wie vorige, etwas sonnenhungriger. (Steckling.)

— — monstrosa, Frühlingsschleierkraut, 40 cm, bis 90 cm breit, Mai-Juli. ○○△✂ Schön mit Heuchera und Veronica latifolia. Kreuzung zwischen G. repens und der hohen kaukasischen G. acutifolia. Staude von höchstem Gartenwert. (Steckling.)

— paniculata, Schleierkraut, südrussische Steppen, 80 cm, Juli. ○○▭◇♀✂ Strandgärten und dürrste wildbepflanzte Plätze. (Saat.)

— — fl. pl., gefüllt blühendes Schleierkraut, 80 cm hoch, bis $1^3/_4$ m Durchmesser der alten Pflanze. Sonst wie vorige, aber Trockenblume ersten Ranges. Schön mit Leucanthemum, Lychnis chalcedonica, spätem Rittersporn. (Saat, ein Drittel echt, Steckling, Wurzelveredlung auf vorige.)

Haberlea rhodopensis, Haberlea, Bulgarien. 12 cm hohe Bergstaude mit ramondiengleichem, aber 14 Tage früherem Flor. ▲ (Saat, Teilung.)

Harpalium rigidum, Sonnenstern, nordamerikanische Präriestaude.

— — „Miss Mellish" ist eine der schönsten goldgelben Gartenstauden. Sie blüht leider in Deutschland immer noch unter Ausschluß der Öffentlichkeit. $1^3/_4$ m hohes, luftiges, starres Stielwerk trägt große, unglaublich reizvolle Sonnenblumenformen, die an Schönheit alle Sonnenblumen ähnlicher Stauden übertreffen. Man gebe ihr breite Wucherplätze, lasse ganze kleine Lichtungen mit ihr vollwuchern und lege Tretsteinpfade hindurch. Wuchert nicht durch Gartenwege. ○○◇✂

— — semiplenum, später als vorige und wieder von anderen Reizen, halbgefüllt, wie vorige.

— — „Oktoberstern", spätest blühende, sonst wie vorige, September-Oktober. Schöne Nachbarschaft: blauer Strandhafer, braune Zäune, blaue Seen.

Helenium, Sonnenbraut.

— Hoopesii, das einzige frühe, April-Mai blühende Helenium, 40 cm, dunkelgoldgelb. ○○△✂ (Teilung, Saat.)

— hybridum „Julisonne", 1 m hohe und ebenso breite Hybride von straffstem Wuchs und sehr langer Blütezeit, Anfang Juli bis Anfang August. Gelbe Blüte mit braunem Zentrum, schön zu spätem Delphinium und zu Akonitum. ○○◑▭◇✂

— pumilum magnificum, straffe, großblumige, 80 cm hohe, wuchtige Büsche mit blassen reingoldgelben Blüten im Juni-Juli, von höchstem Gartenwert. Schön mit Salvia nemorosa und der folgenden, sonst wie vorige. ○○▭◇✂

— Bigelovii aurantiacum, wie vorige, aber blaßorangefarben.

— pumilum cupreum superbum, dunkelgoldbraunes Helenium, gleiche Blütezeit, nicht so kräftig wachsend, sonst wie vorige.

— autumnale superbum „Gartensonne", Veredlung des hohen, 1845 aus Nordamerika eingeführten H. a., braunes Zentrum, strammer Wuchs, breite, flache $1^1/_2$ cm breite Blütenkuppe der $1^3/_4$—2 m hohen Pflanze, August bis September. Sonst wie vorige, aber etwas mehr Frische im Boden verlangend. ○◑▭◇✂

— — „Riverton Gem", „Goldlack-Helenium", goldbraunes bis rostrotes H. von gleichen Eigenschaften wie vorige und sehr schön mit ihr vereinigt im Garten oder in der Vase. Schnittblumen der H. halten sich bis 3 Wochen lang frisch. Sonst wie vorige.

— — rubrum superbum, 10—14 Tage später blühend als vorige, sonst ihr ähnlich.

Helianthemum, Sonnenröschen, Mittelmeerländer, sind immergrüne, 15—20 cm hohe, bis $^1/_2$ qm breite, zwischen Staude und Strauch stehende Gewächse. Diese edlen Dauerblüher sind nicht hoch genug zu schätzen. Der Flor währt von Mai bis August; z. T., bei Rubin und Perle, bis tief in den September hinein. Alle müssen mit festen Ballen aus Töpfen angesiedelt werden, sonst dauert ihr Einwachsen etwas lange. ○○△⁞◇≠

Helianthemum amabile „Rubin“, granatrot, gefüllt.
— — „gelbe Perle“, blaßgelb, gefüllt.
— polifolium roseum, leuchtend rosa.
— mutabile luteum, einfach, blaßgelb.
— — „Bronze“, goldbraun.
— — rubrum, einfach, rot.
— lunulatum, halbe Höhe, reizend dichter gelber Flor.

Busch wird bis 3 m hoch, Kachelofenmaße, Mississippi-Steppen, Ende Aug. bis Mitte Okt. Wichtige Staude zur Gipfelung von Gruppen gelber Riesenstauden. Sonst wie vorige.
— salicifolius, Riesengras-Sonnenblume, trägt in der echten Sorte auf wundervollen 2 bis 3 m hohen Wedelmassen gelbe Blütenbüschel, September-Oktober. ○○◑ ⏊ ▭ ✂ ⊥ Sonst wie vorige.



Abb. 46. Blütenzweig des Helenium „Gartensonne“.

— chamaecystus, gelbes heimisches Sonnenröschen; dies und das heimische
— album oculatum, weiß, auch ♀. (Steckling.)
Helianthus multiflorus, ausdauernde Sonnenblume. Schöne, mittelgroße Scheibenblume, Nordamerika, 1,70 m, August-September. Ausreichend schön; man braucht gar nicht
— — maximus, der ein tückisches Durchwinterungs-Sorgenkind ist. ○○◑ ▭ ◇ ✂ (Teilung, Saat.)
— — „Meteor“, halbgefüllte, wirklich schöne, uraltmodisch scheinende Spielart. Sonst wie vorige.
— giganteus, riesenwüchsige, ausdauernde Sonnenblume. Der wuchtige, kleinblumige

— microcephalus, 1,70 m hoher, üppiger Busch, übersät mit kleinen blaßgelben Blüten von Mitte September bis Ende Oktober. Im Flor gute Widerstandskraft gegen Frost. Wichtige Fortsetzung des Flors von Rudbeckia „Herbstsonne“. ○○◑ ▭ ◇ ✂ ⊥ Sonst wie vorige.
Heliopsis, Sonnenauge. Mittelgroße, Juni bis August tiefdunkelgoldgelb blühende, wuchtige Stauden. Nordamerika, 0,90—1,20 m. ○○◑ ◇ ▭ ✂ ⊥ Aber schön nur in drei edelsten, halbgefüllten Sorten, die sich auch durch Wuchskraft fabelhaft von andern unterscheiden.
— zinniaeflora z. B. geht als alte Pflanze zurück; verträgt keine Dürre.

Heliopsis scabra imbricata,
— — gratissima,
— — excelsa, 1,20 m. Schönste aller, bei schönstem Wachstum. — In mancher Beleuchtung kann das schwere Gold dieser wunderschönen Blumen hinreißend wirken.

Helleborus, Schneerosen.
— orientalis, wintergrüne, breite, 70 cm hohe Büsche, mit prachtvoll geschnittenem Laubwerk, durchaus ihren Gartenplatz wert. ⊖ ◐ ♀ △ (Saat.)
— niger, Schneerose, heimisch in den Alpen, weiß, 25 cm hoch, November-Februar. Liebt Lehm im Boden. Schön neben immergrünen Kleinhölzern, Schneeheide, Daphne, Vorfrühlingsrhododendron. Schöne Treibstaude. ⊖◐▲♀✂⫩ (Teilung, Saat.)
— — major. Große Gartenform; später und länger blühend, sonst wie vorige.
— — macranthus, bosnische Schneerose, starke, riesenblumige Rasse, sonst wie vorige.
— hybridus. Kreuzungsergebnis einiger westasiatischen Formen in rotbraunen, weißen, rosafarbenen Tönen bei sehr starkem Wuchs, 70 cm hoch, Ende Februar-April. Schön mit allen Vorfrühlingsblühern. ○○ ◐ ▭✂⫩△ Viel mehr Sonne vertragend als obige. (Teilung, Saat.)

Hemerocallis, Taglilien, sind völlig unverwüstliche, hohe Stauden, die aus breiten, ufergrasähnlichen Büschen gelbe und goldbraune, schön duftende Blüten auf langem Stiele tragen. Nördliches Ostasien bis China, Mai-September, eine Art und Sorte nach der anderen. ○○◐ ⌐⊔⌐ ▭◇✂⊥ Schön zu blaugrünblättrigen Blattgewächsen. (Teilung, Saat.)

Mai—Juni:

Hemerocallis hybrida, „Golden Dust", „Aureole", „Apricot", goldbraun, 60 cm hoch.
— flava major, 80 cm, groß, blaßgelb; schön mit Iris sibirica superba und trigonocarpa.

Juni:

Hemerocallis aurantiaca, tief goldgelb, 80 cm. Schön zu Rittersporn.

Juli:

Hemerocallis citrina, blaßgelbe, mächtige Büsche, die oft an 60 Blütenstiele tragen und weithin duften. — Halb Maiglöckchen-, halb Tuberosenduft.
— luteola major und
— ochroleuca sind der blassen, edlen citrina ähnlich.

August:

Hemerocallis Kwanso flore pleno, halbgefüllte, edle Blumen, morgens bei feuchtem Wetter oft fast goldfischfarbig.

August—September:

Hemerocallis Straßburgensis, H. „Goldball", H. Mülleri, H. „Astoria". Edle, großblumige Spätblüher, die man im Ufergarten und auch auf Staudenrabatten nicht missen möchte.

Heracleum, Herkulesstaude. Uralt werdende, riesenhafte, weißblühende Schirmdoldengewächse. ○○◐⊥ An Waldrändern, Bachrändern und Teichen; schön als Einzelpflanze und in Masse, auch verbunden mit Rheum tanguticum, Eremurus, Spiraea Aruncus.
— lanatum (barbatum), wundervollen Fenchelduft ausströmend, 2 m, Nordamerika, Ostasien. (Teilung, Saat.)
— eminens, Kleinasien, nicht größer.
— pubescens, kleiner und zierlicher. △
— sibiricum aureum, halbhoch, goldgelb austreibend.
— Mantegazzianum dagegen ist Halbstaude, sät sich massenhaft aus, schön zum Verwildern in den in der Stimmung hierfür passenden Park- oder Gartenplätzen.

Heuchera, Purpurglöckchen, Nordamerika entstammende, Mai-Ende Juli blühende, aus Kreuzung mehrerer Arten hervorgegangene, wie rosa und rotes Zittergras blühende, 50 cm hohe Stauden, die dankbar sind für Wintermorgensonnenschutz (leichte Fichtenreisigdecke, die bis Ende März liegenbleibt). ○◐▲▭◇✂ (Teilung, Steckling, Rißling, Saat bei sanguinea maxima.)
— gracillima splendens und
— — superba; leuchtend rosafarbig, 60 cm, zierliche Rispen.
— sanguinea maxima, großblumiger, 40 cm hohe Rispen in tiefroten bis zinnoberroten Tönen.
— hybrida „Frühlicht",
— — „Titania", sehr zähe, rosafarbene Heuchera von vorzüglicher Wuchskraft.
— — „Feuerregen",
— — „Feuerrispe",
— — Kleeberg, glühendrote Blumen.
— tiarellifolia und
— hybrida „Virginal", weiße Heuchera.

Hieracium, Habichtskraut.
— aurantiacum, orangerotbraune Form des heimischen gelben H., 20 cm, Mai-Augus



Abb. 47. Zweimal blühende Granatrispe „Feuerregen“ (Heuchera).

blühend. ○○△♀ Dauerblüher des Steingartens in wichtiger Farbe; besonders schön zu Gelb. (Teilung.)

Houstonia serpyllifolia. Kleine, Mai-Juni blühende, amerikanische Polsterpflanze mit zauberhaften, blauen, kleinblumigen Farbenpolstern, wie aus mittelalterlichen Miniaturmalereien. ◑▲ Lehm und Humus liebend, viel Feuchtigkeit vertragend. Nicht zu dicht pflanzen, damit Teppich sich gut ausbreiten kann.

Hutchinsia alpina und

— Auerswaldii, Gemskresse, Alpen. Niedrige Teppiche (5 cm) mit langwöchigem weißen Flor. März, April, Mai. ⊖◑△ (Teilung, Steckling, Saat.)

Hyacinthus orientalis hybridus, Gartenhybride, ist eine ungemein wichtige Dauerstaude des Gartens für die Zeit Ende März bis Ende April. Der Gartenwert der Hyazinthen, deren prachtvolles Weiterblühen ohne jeden Eingriff durch endlose Reihen von Jahren hindurch den meisten Gartenfreunden nicht bekannt ist, muß in ganz anderer Weise ausgenutzt werden. Der Zauber der Hyazinthe wird durch die übliche massenhafte, breitflächige Anwendung von viel zu viel Blumen einer Sorte getötet. — Vier Wochen lang duften die Blumen weit umher. ○◑▭

◇ (Im △ für Vorfrühlingsterrassenbeete und für Fußplätze der Mäuerchen — besonders beim Lockerer- und Kleinerwerden der Rispen.) ✂. Treibstaude. Hausbeete. Truppweises Legen von je 15 Stück einer Farbe in regelmäßiger Verteilung durch Beete und Rabatten führt zu besonders guter Wirkung. Mein 25×35 m großer architektonisch regelmäßiger Senkgarten vor dem Hause enthält 18 solche kleine Trupps, die schon von der ersten Aprilwoche an ein „komplett" blühendes Aussehen geben, um die sonst keine andere Dauerstaude solche Wirkung tun kann. Die Zwiebeln liegen jetzt 5 Jahre lang und machen noch keine Anstalten, an Schönheit abzunehmen. Sie wurden 20 cm tief gelegt, und ihre Blätter durften immer bis zu Beginn des Vergilbens erhalten bleiben. Man pflanze immer nur Sorten, die möglichst straff wachsen und nicht umfallen. Die schönsten Sorten sieht man in Deutschland noch nicht häufig, und doch gehören diese zum Schönsten des März-April. Mir scheint, man kann nie genug Hyazinthensorten haben, um sie seinem Garten auf immer einzufügen. Auf Hausbeeten an der Südseite meines Hauses blühen und duften sie oft schon Mitte März. Dort stehen sie schon 10 Jahre lang. Manche Sorten stehen noch in schönster Üppigkeit, andere haben nachgelassen, haben aber durch ihren lockeren Bau wieder einen andern intimen Reiz; die Zahl der Blütenstiele nimmt lange zu. Man kann auch an Menge nicht genug im Garten haben, um auch reichliche Sträuße dieser herrlichen Frühlingsstaude pflücken zu können. Tagelang erfüllen ein paar Blumen das Zimmer mit dem märchenhaftesten aller Frühlingsdüfte.

Wenn man alte Hyazinthentrupps, die an Schönheit nachzulassen beginnen, ohne Herausnehmen der Zwiebeln wieder stärken will, so scharrt man die Erde oben völlig von den Zwiebeln weg und ersetzt sie durch kräftige Düngererde; ich weiß von Hyazinthen, die nach 20jährigem Wachstum, auf diese Weise behandelt, noch sehr schön blühten.

Schattenplätze, Gehölzwurzelkampf sind ihnen auf die Dauer unangenehm. Mäusefraß und anderen Ungezieferschaden habe ich an Hyazinthen noch nie beobachtet.

Bei allem, was über Dauerverhalten von Hyazinthen und Tulpen zu sagen ist, muß bedacht werden, daß beide Pflanzen sich in derartig günstiger Weise, wie hier geschildert, in unzähligen Böden und Klimaten Deutschlands und der Nachbarländer verhalten, daß es aber auch viele Gartengegenden gibt, in denen keine Rede von einer solchen Dauerhaftigkeit und Bequemheit dieser Stauden ist, oder in denen sich bei etwas Bodenzubereitung nur gewisse Sorten gut verhalten. Mitteilungen von Dauerbeobachtungen aller Art über Hyazinthen und Tulpen im Garten, sowohl bei dauerndem Im-Boden-Belassen als auch bei zeitweiligem Herausnehmen, würden mir zur Erklärung der Gesetze dieser beiden Frühlingsstauden außerordentlich willkommen sein.

Unter den Sorten versäume man nicht die schwarzblauen, blaßgelben, orangegelben, leuchtend dunkelroten. Auch mit den üblichen Blaus gebe man sich nicht zufrieden. Die gefüllten blühen viel später und sind schon deswegen zur wesentlichen Florverlängerung wertvoll.

Frühe einfache:

Gertrude, rosa,
Gigantea, weißrosa,
La Victoire, dunkelrot,
Rosine, zartrosa,
Roi des Belges, noch dunkleres Rot als Victoire,
Grand Maître, hellblau,
Queen of the Blues, hellblau,
König der Gelben, dunkelgelb,
Menelik, schwarzblau,
Grande Blanche, weiß,
König der Blauen, indigoblau,
Duc de Malakoff, orangegelb,
Fleur d'or, goldgelb.

Späte gefüllte:

Prinzeß Alexandra, rosa,
Bouquet royal, lachsrosa,
Prinzeß Alice, weiß,
Blocksberg, hellblau,
General Köhler, hellblau,
Lord Raglan, dunkelblau,
Goethe, hellgelb,
Wilhelm III., orangegelb.

Hydrocharis morsus ranae, Froschbiß. Kleine Wasserstaude mit weißen Blüten im Juli, für flachen Wasserstand. ♀ (Trieb, Knospenablösung.)

Hypericum polyphyllum, Hartheu. Hübsches gelbes Steingartengewächs, Anfang Juni-Juli, 15 cm. ○○△ (Saat, Steckling.)

— calycinum, orientalisches Hartheu. Ende Juni bis September, 30 cm große gelbe Blüten auf schönem Laubwerk. ○○◑△ ▭ ◇ Wuchert etwas, bleibt immer von gutem Aussehen. (Steckling.)

— olympicum, blaugrünblättriges, stachlig gebautes Steingartengewächs. Im Hochsommer mit mittelgroßen gelben Blüten. △○○ (Saat.)

Iberis sempervirens, immergrünes Schneekissen, Balkan, Seealpen.

— — „Weißer Zwerg", gedrungenstes, frühestes aller, Mitte und Ende April bis Mitte Mai. Alle Iberis sind schön mit Zwergiris, Aubrietia, Doronicum, Teppichphlox, Alyssum; später mit Hyazinthen und Tulpen aller Zeitgruppen. ○○◑△⁝ ▭ ◇✂ (Steckling.)

— — „Schneeflocke". Schönste aller. 30 cm hohe, breite Kissen, ein dichtes Geschiebe weißer Blütenteller von einer solchen Üppigkeit und Reinheit, daß hiermit nichts im ganzen Staudenreich vergleichbar ist; sonst wie vorige.

Neue Züchtungen, deren Flor erst beginnt, wenn Iberis „Schneeflocke" verblüht, an Schönheit jedoch ebenbürtig, sind in Vorbereitung.

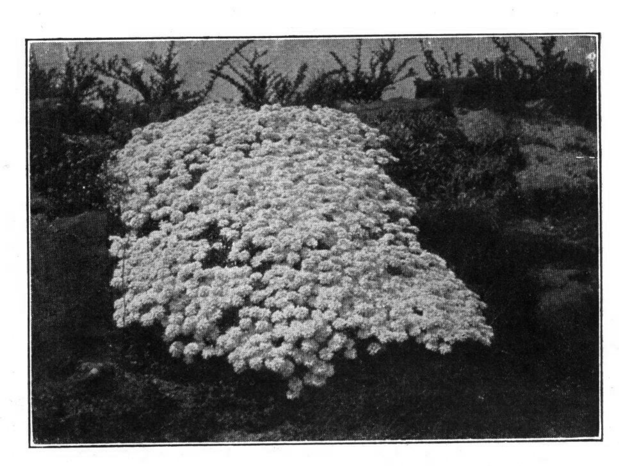


Abb. 48. Iberis „Schneeflocke".

Iris, Schwertlilien.

Die Mittelmeerländer, deutsche Bergwiesen, Sibirien, Südrußland und Japan sind die einzigen Stätten der Erde, welche diesen Schönheitsschatz unsrer Gärten hervorgebracht haben. Ähnliche Vervollkommnungsarbeit, wie sie seit Jahrhunderten an die riesigen Iris Kaempferi in Ostasien gwandt wurde, ist seit 15—20 Jahren in Amerika, Frankreich, England und, nach dem Zeugnis der größten angelsächsischen Iriskenner, am erfolgreichsten in Deutschland den Iris germanica zugewandt.

Iris dürfen mit Ausnahme von pumila und hybrida nicht zu eng gesetzt werden, sie vertragen dies höchstens in Einfassungsbändern. Eine schmale, länglich gegliederte Pflanzung paßt in jeder Weise zu ihnen, besonders gilt die Regel: luftige Pflanzung in trockenen, leichten Böden, wo man ihnen wenigtens gut zu essen geben muß, da man sie oft dürsten läßt. Diese Erfahrung hat nur Interesse für den, der dauernd reichen Flor auf lange Jahre wünscht. Eng verwachsen blühen aber auch noch die ausgesprochenen Reichblüher selbst im Trocknen reich, die weiterhin als solche aufgeführt sind.

Iris pumila und germanica, interregna, sibirica und ochroleuca sind unglaublich anspruchslose Stauden, die in den genannten Sorten und Arten Unverwüstlichkeit mit Schönheit in solchem Maße verbinden, daß man sie überall in den Gärten finden müßte. Man findet aber fast immer nur häßliche alte Sorten. Die Formelzeichen: ⊖ ○ ○ ▭ ◇ ⎍ ✂ (♀ bedingt) (◑ bedingt) erhalten bei Iris pumila und bei Hybriden noch den Zusatz ○○○△. Das Zeichen ♀ paßt auf alle, soweit Bepflanzung näherer Ufernachbarschaft in Frage kommt oder die Nachahmung einer solchen Siedlung in flachen, langgestreckten Mulden des Parkrasens. Das Formelzeichen ◑, sogar Halbschatten vertragend, paßt für alle in der Sonne ausgesprochen dauernden Reichblüher, nämlich vor allem für die Sorten pumila hybrida cyanea und excelsa, Frithjof, Helge, Purpurkönig, florentina, Castor, Caprice, Darwin, sibirica superba, Fro, Rheinnixe, Mithras. Das Zeichen ⊖ paßt für ochroleuca, Monnieri, Pseudacorus,

sibirica, die „Amphibien“ sind und auch ○○ vertragen. Vermehrung: Teilung, Augensprossen-Rhizome, Saat auch bei sibirica, sanguinea und Kaempferi.

Alle diese Beobachtungen können in ihrem Werte nur erst nach jahrelanger Nachprüfung erkannt werden.

Iris Kaempferi gedeihen auch gut in jedem einigermaßen frischen Gartenboden, aber können gern vom Frühling bis Herbst Wasserüberfluß, ja sogar ein Stehen im Wasser vertragen. Im Winter aber wollen sie nicht eigentlich naß stehen. Es gibt reichblühende und weniger reich blühende Sorten. Die ausgesprochenen Reichblüher bieten einen wichtigen Vorteil: In gewöhnlichem Gartenboden müssen Iris Kaempferi alle 3 Jahre im März-April herausgenommen und geteilt werden, aber Reichblüher blühen im selben Sommer weiter, Armblüher überschlagen ein Jahr.

Hoffentlich verbreitet sich in absehbarer Zeit die der besten blauen Iris Kaempferi nahe verwandte große asiatische Iris, die noch gartenfreundlicher sein soll als Iris Kaempferi.

Erste Zeitgruppe, Anfang März:

Iris Danfordiae, blaßgelbe, sehr bewährte, 10 cm hohe Vorfrühlingsschwertlilie aus Kleinasien, die schon Ende Februar zu erblühen beginnt. ◐○○△ Schön für Vorfrühlingssteingärten mit folgenden Iris, Schneeglöckchen u. a. zusammen. (Brutteilung, Saat.)

— reticulata (und mit Gartenverbesserungen), 15 cm, blau mit gelber Zeichnung, 10 Tage später erblühend, gleichfalls ausgezeichnete Vorfrühlingsblume ohne jede Einschränkung. Sonst ganz wie vorige.

Zweite Zeitgruppe, April in Reihenfolge:

Iris pumila coerulea, Krim, Felsen, Mitte April, hellblaue Zwergschwertlilie, 15 cm. ○○○△ ⁞ ⁞ ▭ ◇ Treibstaude, schön zu frühesten van-Tholl-Zwergtulpen, Arabis, gefüllt.

— — hybrida „Die Fee“, hellblau und dunkelblau schattierte Zwergiris, ganz kurz nach voriger erblühend.

— — — cyanea, dunkellila, großblumig, 15—30 cm, Ende April, sonst wie vorige.

— — — excelsa, goldgelb, sonst wie vorige.

— — — aurea, wie vorige, aber großblumig.

— — — formosa, dunkelblau, 20—40 cm, sonst wie vorige.

Dritte Zeitgruppe, Anfang Mai:

Iris pumila hybrida „Schneekuppe“ und „die Braut“, die besten frühen weißen Zwergschwertlilien, 20—30 cm, sonst wie vorige.

Vierte Zeitgruppe, gegen Mitte Mai erblühend:

Iris interregna „Helge“, blaßgelb, 60 cm.

— — „Halfdan“, wachsweiß, 60 cm.

— — „Frithjof“, hellblau, 60 cm, zu gleicher Zeit

— — „Pullach“, dunkelblau, 60 cm. Schön mit Trollius.

Fünfte Zeitgruppe, gleich nach Mitte Mai:

Iris germanica hybrida „Purpurkönig“, violettrotlila, 60 cm.

— — — florentina, weiße Perlmutteriris, 70 cm.

— — — Kharput, Riesenblumen, dunkelblau, 70 cm.

Sechste Zeitgruppe, letzte Maiwoche erblühend:

Iris germanica hybrida „Alan Gray“, hell rosalila, im Herbst remontierend, 50 cm.

— — — „Maikönigin“, rosalila, 60 cm.

— — — „Caprice“, rotviolett, 60 cm.

— — — „Darwin“, weiß, 60 cm.

— — — „Neubronner“, rein dunkelgoldgelb, 60 cm.

— — — „Rheintraube“, hellblau und dunkelblau, 70 cm.

— — — „Castor“, hellblau, 60 cm.

— — — „Her Majesty“, rosa, 60 cm.

— — — „Juniata“, hellila, 1,20 m.

— — — „Innocence“, weiß, 70 cm.

— sibirica superba, lilablau, leicht gebaut 1,40 m mit kleinen Blumen.

Siebente Zeitgruppe, Ende Mai erblühend:

Iris germanica hybrida aurea, reingelb, 70 cm.

— — — „Ilsan“, samtrot und blaugrau, 70 cm.

— — — „Fro“, reingelb und tiefrotbraun, 70 cm.

— pallida „Prinz of Wales“, hellila, 90 cm.

— germanica hybrida „Victoria Louise, blaßgelb mit violettrot, 70 cm.

— — — „Nibelungen“, blaßgelb mit blauviolett, 70 cm.

Iris germanica hybrida „Eckesachs“, hellblau und dunkelblau, riesenblumig, 80 cm.

— — — „Iriskönig“, goldgelb und samtrotbraun, 60 cm.

— — — „Flammenschwert“, goldgelb und samtbraun und noch schönere Zeichnung, 60 cm.

— — — „Black Prince“, großblumig, dunkelblau, 80 cm.

Achte Zeitgruppe, Anfang Juni:

Iris germanica hybrida „Thora“, blau mit weiß (Maori-kingschwester), 40 cm.

— — — „Othello“, späte, hohe, samtblau, 60 cm.

— — — „Rheinnixe“, weiß mit dunkellila, 80 cm.

— — — „Chereau“, weiß mit lilablau gestricheltem Rande, 1 m.

— — — „Darius“, hellgelb und hellblauviolett, 60 cm.

— — — „Maori king“, goldgelb und samtbraun, 50 cm.

— — — „Clio“, weiß mit tiefblauen Hängeblättern, 60 cm.

— — — „Victorine“, wie obige und noch einige schwarzblaue Farbenspritzer auf dem weißen Dom, 60 cm.

— — — „Mithras“, hochgereckter Maori king, etwas kühle Farben, 60 cm.

— — — „Mrs. Willmott“, beste späte weiße Iris germanica, 70 cm.

— sibirica trigonocarpa „Humboldt“, japanische Form der Iris sibirica, aber niedriger, großblumiger als jene. „Humboldt“ besonders tiefblaue Färbung, 50 cm.

— — „Schneekönigin“, mittelhoch, edelgeformt, großblumig, weiß, 60 cm.

— — sanguinea, rotsamtige 80 cm hohe Iris, die mit ungeheuerster Widerstandskraft gegen Dürre den Charakter der Iris Kaempferi verbindet.



Abb. 49. Weiße Schwertlilie Iris germanica „Darwin“.

Neunte Zeitgruppe, Mitte Juni erblühend:

Iris ochroleuca gigantea, weiß, Kleinasien, 1 m.

— — — sulphurea, gelb, wie vorige, 1 m.

— hybrida „Monspur“, blau, 1 m.

— Monnieri, kleinasiatische Inseln, 1 m. ⊖ = ○ in Trockenheit nicht so großblumig.

— Kaempferi, japanische Rieseniris mit bis 75 cm hohen Blütentrieben und großen, prächtig gefärbten Blüten. 20 schönste Sorten im Handel. Saatvermehrung sehr lohnend.

Juncus effusus }
— zebrinus } siehe Gräser-Liste.

Lamium maculatum, Silbertaubnessel, heimische Wildstaude mit silbergezeichneten Blättern und hellpurpurnen Blüten, 20 cm hoch. ●● ○ ♀ △ (Ausläufer.)

Laserpitium Siler, Juni-Juli, heimische, 80 cm hohe, ebenso breite weiße Schirmdoldenstaude, die in Stein- und Naturgärten eine wesentliche Erscheinung ist. ○○◑△♀ (Saat.)

Lathyrus latifolius, ausdauernde Schmuckwicke, heimisch, 2 m, Juli-September. An Zäunen, Gittern und Bäumchen oder Häuschen rankend, über Böschungen und Futtermauern hängend, auf Rabatten mit kleiner Stütze emporgehalftert, ist die Perennenwicke in den Sorten

— — „Weiße Perle“,

Lathyrus latifolius multiflorus,
— — „Rosa Perle“ und
— — ruber, eine langblühende, wirklich unersetzlich reizvolle Staude. ○○◑▭ △ ⚘ ✂ (Saat, Steckling.)

Lavandula vera superba und
— — nana, gute, harte Gartenform des südeuropäischen, teils süddeutschen Lavendels, 30—60 cm hoch, Juli-August, lila Blüten auf silbergrauen Büschen. ♀○○△▭ ⁞ ✂ (Saat, Steckling.)

Lavatera thuringiaca, heimisch, lichte Waldränder, $1^3/_4$ m hohe, $1^1/_2$ m breite Büsche mit rosafarbigen, malvenähnlichen Blüten. Unverwüstlich. ○○◑♀ (Teilung, Saat.)

Leontopodium alpinum, Edelweiß, Alpen, 10—20 cm hoch, Juni-August. Am schönsten sind die neueren Schweizer Hybriden (Amman), die bis 60 stielige Büschlein bilden und auch in Steingärten der Ebene ganz weißfilzig bleibende Blüten tragen. ○○◑△✂ Trockenstrauß. (Saat.)
— sibiricum, großblumige, sehr schöne Art, weniger empfindlich gegen Herbstverpflanzung.

Leucanthemum hybridum, weiße Margeriten, Deutschland, Pyrenäen.
— vulgare hybridum „Matador“ (v. maximum). Edelgeformte, beste, dauerhafteste Juni-Margerite, die an Unverwüstlichkeit die wilde deutsche Form völlig übertrifft und 14 Tage später erblüht. Im Schnittblumenhandel ist sie die bestbezahlte. Sie blüht bei guter Ernährung weit über den Hauptflor hinaus. ♀○○▭◇✂△ (Teilung, Rißling.)
— — — „Breslau“, wie obige ohne △ und 3 Wochen später halbgefüllt erblühend. Blüht im September zum zweiten Male. Auch „Breslau“ gehört zu den wenigen völlig dauerhaften weißen Margeriten.
— maximum hybridum (Kreuzung maximum × latifolium, beide Südwesteuropa). Juli bis August. ○○▭◇✂ (Steckling, Saat, Teilung.)
— — — „Stern v. Antwerpen“, und noch schöner und straffer
— — — „Weißer Stern“, der Sieger in der Dauerkonkurrenz in langer Einzelpflanzen-Bewährung; die letztgenannte ist als kräftige eingewurzelte Pflanze unverwüstlich; in dem ersten Winter nach Pflanzung Reisigschutz, später nicht mehr nötig. 6 Jahre alte Einzelpflanzen haben oben einen Durchmesser von mehr als 1 m. ○○▭◇✂
— — — „Sanssouci“ ist eine seit 10 Jahren erprobte Züchtung von idealen Eigenschaften des Wuchses und der Blüte. Der Nichtkenner macht sich keinen Begriff von den wundervollen Wertsteigerungsmöglichkeiten, die diesem so einfachen Gebilde innewohnen.

Die Sämlinge des Leucanthemum „Weißer Stern“ sind als solche auch im Handel und sehr erfreulich in Form, Größe und Dauer. Schön mit Schleierkraut, Lychnis chalcedonica und späterem Rittersporn.
— uliginosum, mannshohe weiße Oktober-Margerite, Nordamerika. Schön hinter rosa Herbstanemonen, Astern „Nancy Bayard“, Astern „Ideal“. ⊖=○◑▭◇⊓⊔✂ (Steckling, Teilung.)

Leucojum vernum, Märzbecher, heimisch, Wiesen, Bachränder, Februar bis Ende März. Vorfrühlingsgärtchen. In feuchter, nährkräftiger Lage verträgt er flächigere, engere Pflanzung, sonst pflanzt man ihn in sehr luftigen kleinen Trupps, damit er, ohne je auszusetzen, alljährlich weiterblüht. ⊖=○◑△♀✂ (Brutteilung, Saat.)

Liatris, Prachtscharte, nordamerikanische, $^1/_2$—1 m hohe und in langen Ähren lilarot blühende Staude für ○○△▭✂ (Trokkenstrauß). (Saat, Teilung.)
— spicata, August, 60 cm. Schön mit folgender, die ihr im Flor folgt, zusammen mit Gypsophila.
— elegans, edler als vorige.
— scariosa praecox, ganz anders im Bau und viel früher blühend, 50 cm, Juli. Die hier nicht genannten sind nicht ganz hart.
— graminifolia dubia, meterhoch, Herbstprachtscharte, September.

Lilium, Lilien. Nach Blütezeiten aufgeführt.

Anfang Mai, Juni bis Juli:

Die klassischen Lilien für den Garten und Art für Art vom Frühsommer bis Herbst erblühend:

Lilium Martagon, Türkenbundlilie, heimisch, Bergwälder und -wiesen, Mai blühend, 0,60–1,30 m, schmutzig lilarot, aber in der weißen Form sehr schön und als alte Pflanze sehr reich blühend. ○○◑♀ ▭△✂
— umbellatum, Feuerlilie, Südeuropa, in veredelten Farben.



Tafel V. 1. Gladiolus „Germania“ und „America“ (blau und rosa). / 2. Phlox decussata „Antoine Mercier“. / 3. Eryngium alpinum, Alpendistel. / 4. Tradescantia, Dreimasterblume.

Lilium umbellatum incomparabile, rotbraun, 50 cm.
— — erectum, rotbraun, 60 cm.
— croceum, Südeuropa, später blühend, 70 cm.
— — pyramidale, hochwachsende, späte, 1,50 m.
— bulbiferum, Südeuropa, späte, kleinblumigere, 80 cm. ⊥ ○ ○ ● ▭ ◇ ✂, niedrigste (mitunter auch △). (Schuppenbewurzelung, Teilung durch Brut; bulbiferum: Luftzwiebel.)
— chalcedonicum, 40 cm hoch, griechische Lilie, kleinblumig, ziegelrot, Juni - Juli. ○ ▭ △ ✂ (wie vorige.)
— Hansonii, gelbe japanische Türkenbundlilie, Japan, Juni-Juli, Blütenstiele 70 cm hoch, goldgelbe, schöngezeichnete und feinduftende mittelgroße Blüten. ○ ○ ◑ ▭ ✂ (Vermehrung wie vorige.)
— superbum, rotbraun, nordamerikanische Lilie, 1,70 m hoch, im Juli mit Büscheln verhältnismäßig kleiner Blüten. ○ ⊖ ✂ △
— candidum, Madonnenlilie, Palästina, Juni-Juli, zur Rittersporn- und Kletterrosenzeit blühend, 1—1 $^1/_2$ m. Schöne Sorte, ist mit dem breiten Blütenblatte zu wählen, da auch schmalblättrige, häßliche im Handel. ⊥ ○ ▭ ◇ ✂
— testaceum, Isabellenlilie, 1,20 bis 1,70 m hoch, von blaßgelber Farbe, schließt sich im Flor an vorige. ⊥ ○ ○ ◑ ▭ ◇ ✂
— tigrinum, Tigerlilie, Japan, in ihren drei Prachtformen im August blühend.
— — Fortunei, 1,60 m.
— — splendens, 1 m.
— — fl. pl., 1 m. ⊥ ○ ○ ◑ ▭ ◇ ✂
— pseudotigrinum, 14 Tage später blühend, starkwüchsig, sonst wie tigrinum. (Luftzwiebel.)
— Marhan, Kreuzung von L. Martagon × Hansonii, 1 m hohe, sehr edle, braun-goldene Lilie. Duft wie aus Buddha-Tempeln, August. ○ ◑ ▭ ✂ ⊥
— regale, Königslilie, Nordchina, auf Bergwiesen mit weißen länglichen Blüten auf 1,20 m hohen, starken, elastischen, dunklen Stielen im August blühend. Zukunftslilie, die in Amerika neuerlich schon massenweise gezogen wird. ⊥ ○ = ⊖ ▭ ✂ (Saat, reich keimend.)
— auratum platyphyllum, Goldbandlilie, August-Anfang September, 1 $^3/_4$ m. ○ ▭ ◇ ⊥ ✂ (Schuppenbrutvermehrung, Teilung.)
— lancifolium speciosum, japanische Türkenbundlilie in ihren vier besten Formen, 60 bis 80 cm, September.
— — „Melpomene", rosa,

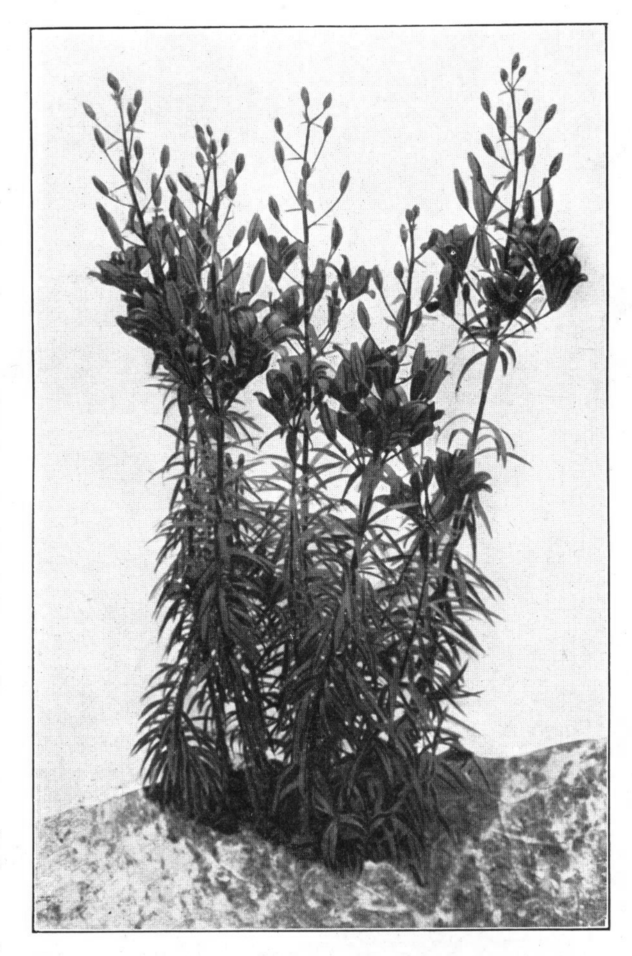


Abb. 50. Lilium croceum pyramidale, späte hohe Form der Feuerlilie, nach dem Verblühen von L. umbellatum erblühend.

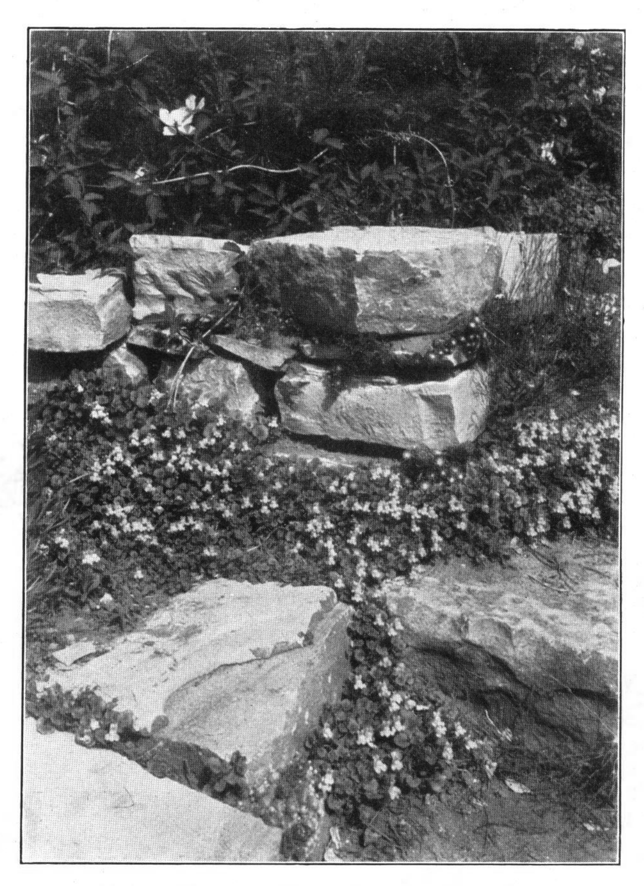


Abb. 51. Linaria pallida, Abruzzen-Mauerflachs.

Lilium lancifolium rubrum, rot.
— — album, weiß.
— — Kraetzeri, weiß mit weißer Atlasstickerei. (Schuppenbrutvermehrung, Teilung.)

Pflanzzeit der Lilien:

Lilium umbellatum, croceum, bulbiferum, chalcedonicum und Hansonii im September bis März-April, für candidum und testaceum jedoch August-September beste Zeit, nötigenfalls zu anderer Zeit; tigrinum, lancifolium und auratum Ende Oktober bis April. Doch kommen natürlich durch künstliche Verlängerung des Ruhezustandes der Zwiebeln auch noch weitere Zeiten zur Verpflanzung in Betracht, oft allerdings auf Kosten der Schönheit des ersten Flors. Lilien werden vom Herbst bis zum Frühjahr 20—25 cm tief gelegt, nachdem man ihnen unter jener Tiefe nährkräftige Erdnester gemacht hat, damit sie eine lange Reihe von Jahren unberührt liegen können. Alle genannten Lilien sind ebenso dankbare wie vornehme Gartengewächse, die auf eine feine Umgebung halten. Zur Feuerlilie passen gut Taxus und Wacholder, Rittersporn und gelbe Taglilien, zur Tigerlilie gehören gelbe Stauden, silbergraue Hintergründe, blaugrüne Funkia, blaugrüne Sonnenmoosteppiche, Cimicifuga cordifolia.

— auratum und

— speciosum, schön in größeren Tuffs in Platzlücken zwischen Rhododendron, nahe bei Zwergkoniferen und japanischen Steinlaternen. — chalcedonicum und Hansonii wirken auch besonders schön in Steingärten, ebenso neben Zwergwacholder. L. candidum, schön mit späten Kletterrosen und spätem Rittersporn.

Alle Lilien vereinigt man gern in einem besonderen Liliengärtchen, das übrigens schon in Größe eines geräumigen mittleren Zimmers Raum für alle bietet. Ich habe in meinem Garten einen Raum, der auf den beiden Rückseiten von Hecken begrenzt wird, zu einem natürlich stilisierten Liliengärtchen gemacht, den Boden in drei Wölbungen modelliert, die Mulden als Tretsteinwege behandelt, in die Mitte eine von Zwergwacholder flankierte Steinlaterne gesetzt und den ganzen Boden mit dem japanischen blaugrünblättrigen Sedum Sieboldii überzogen, das die gesundeste Bodenpflanzendecke für Liliennachbarschaft ist.

Zur Vermehrung der Lilien dienen:

Saat.

L. Martagon, umbellatum, croceum, Marhan und regale kann man aus Saat gut erzielen, doch muß dem Samenansatz oft durch Bestäuben nachgeholfen werden.

L u f t z w i e b e l n a m S t e n g e l.

Diese bequemste Vermehrung ist bei L. bulbiferum und tigrinum möglich.

S c h u p p e n b r u t v e r m e h r u n g.

Ist bei allen Lilien möglich und schnell zum Ziele führend.

B r u t z w i e b e l v e r m e h r u n g.

Ist gleichfalls bei allen möglich, verläuft jedoch zu langsam mit Ausnahme der Feuerlilienbrut.

Linaria pallida, Abruzzen-Mauerflachs, 10 cm, Juni-August. Schönste aller Linarien. Zehn-Wochen-Dauerblüher für ○○○△. (Steckling, Teilung.)

Linum austriacum, blauer Zwerg-Flachs. ○○△♀ Reichblauer, 20 cm hoher Fl., dessen Zugehörigkeit zu den Perennen noch nicht feststeht, der aber im Stein- und Naturgarten von fabelhafter Wirkung ist und oft sehr lange auch als Einzelpflanze dauert, länger als L. perenne. (Saat, Selbstaussaat.)

— arboreum, gelber Lein. Juni bis August blühend, 40 cm hoch. Prächtiger Dauerblüher. ○○△▭◇✂ Im ersten Jahr im Winter mit Fichtenreisig decken. (Saat.)

Lithospermum purpureo coeruleum, blauer Steinsame. Eine April — Anfang Mai blühende Staude von glühendem Enzianblau, herrlichster Enzianersatz, auch an dürrster Stelle. Schön mit Zwerg-Elfenbeinginster, Cytisus praecox kewensis. ○○◑▲◇✂ (Überhängende Triebloden bewurzeln sich leicht. Steckling, Saat.)

Lunaria rediviva, ausdauernder Silberling, Mondviole. Heimisch, Blüte unwesentlich. Fruchtstände liefern schöne Trockensträuße, 50 cm. ○○◑♀✂ (Saat.)

Lupinus polyphyllus superbus, 1 m hohe, blau, weiß und rosa blühende, wuchtige Büsche, deren weiße Form mit Feuermohn, deren blaue mit Trollius oder rosa Mohn, deren rosa Form mit ihresgleichen besonders stark wirkt. Blaue Form auch an lichten trockenen Waldrändern wie auch an der Ostseeküste vorkommend. Wegen einer unordentlichen Phase nach der Blütezeit darf man Lupinen nicht an sehr anspruchsvolle Gartenplätze pflanzen, doch gibt es ungezählte andere Verwendungsmöglichkeiten. Man greift immer wieder auf die famosen Pflanzen zurück; auch kann man ihnen bequem durch Schnitt über unschöne Wochen weghelfen. ○○◑▭♀◇✂ (Saat, Steckling, Achsentriebe.)

Luzula, siehe Gräser.

Lychnis, Lichtnelke.

— Viscaria splendens, wirklich prachtvolle Form der scheußlichen Pechnelke, 40 cm, Mai-Juni. Schön mit Veronica latifolia, Heuchera. |⁞○○△▭✂ (Teilung.)

— chalcedonica, südrussische Steppen. „Brennende Liebe“.



Abb. 52. Lupinus polyphyllus, 4 Jahre alte Einzelpflanze.

Lychnis chalcedonica grandiflora. Großdoldige Form dieser samtroten, uraltmodischen Staude mit 1 m hohen, im Alter 70 cm breiten Büschen. Juni-Juli, gefüllte Form zur Kompostbereitung empfohlen. Unersetzliches Rot zu ihrer Zeit. Prachtvoll im Garten und in Sträußen mit Salvia nemorosa superba, Oenothera glabra und Helenium pumilum magnificum. ○◑ ▭ ◇✂

Lysimachia nummularia, Tausendgüldenkraut. Kleine, goldgelbblühende, rankenwerfende Teppichstaude der Heimat, 5 cm hoch, für Mai-Juli. ○ ○ ● ⊖ △ ⎍ ♀ (Teilung, Steckling.)

— verticillata, Gelbweiderich, 90 cm, Juli, goldgelbe Rispen, Europa, Nordasien. Schöner Ritterspornnachbar. ⎍ ○○● ♀ ▭ ✂ (Teilung.)

— clethroides, weißer Friedlos, Japan, Juli bis August, weiße seitlich geschwungene Veronicarispen auf unverwüstlichem Pflanzenstock, der ebenso anpassungsfähig ist wie voriger. Schön mit Monarda. ○○● ▭ ✂ (Teilung, Steckling.)

Lythrum, Blut-Weiderich.

— Salicaria roseum superbum. 1,50 m hohe und 1,25 m breite Büsche mit leuchtend violettroten Blütenähren, heimisch, Anfang Juli bis Ende August. Schön zu Bachspiräen. ⊖ = ○◑ ♀ ⎍ ▭ ✂ (Teilung, Steckling.)

— virgatum „Rosa Königin“, 1 m hoch, ein wahres kleines Dickicht von leuchtend karminrosafarbener Blütenmasse, sonst wie vorige.

Majanthemum bifolium, Zweibeere, 10 cm. Im Mai und Juni mit kleinen Blüten- und Beerentrauben, Schattenstellen schmückend und zähe ausdauernd. ◑● ♀ (Teilung der wuchernden Wurzelrhizome.)

Malva moschata, heimische Wiesenmalve, Zwergmalve, rosa oder weiß, 40 cm hohe Blütenstiele in Menge auf kräftigem Wurzelstock. ○○♀△ ▭ Streublume für trockene Garten- und Parkrasen und oft den Gesamtanblick beherrschend. (Saat, Teilung.)

Melittis melissophyllum, Immenblatt, 30 cm hohe, gänzlich unverwüstliche, sehr edle, dem Bienensaug etwas ähnliche, weiß und rotgefleckt blühende Heimatwaldstaude für ○○● ▭ ♀△. (Teilung, Steckling.)

— — album, reinweiß.

Menyanthes trifoliata, 40 cm hohe Stiele tragen rosaweiße Blütentrauben im Juni, ⊖ und flacher Wasserstand. ♀ ⎍ ○◑ (Teilung.)

Mercurialis perennis, 20 cm hoch wachsender Rasenersatz für ●. Blüte unwesentlich. ♀ (Teilung.)

Mertensia paniculata, seltsame, frühsommerliche, schlankgegliederte Fortsetzung des Lungenkrautflors. Hellblaue Glöckchengehänge auf blaugrünem Laubwerk, 40 cm. ○○△ (Teilung.)

— virginica, siehe unter Pulmonaria.

Meum athamanticum, heimische Bärwurz, Geröllriften und trockene Wiesen, 30 cm hohe weiße Blütenteller aus grünem Laubnetz. Unverwüstliches, kleines, nettes Gebilde, das einen Quadratfuß Dauerplatz wert ist, Juni. ○ ♀△ (Teilung.)

Micromeria croatica, 15 cm hohe ⏄ lilarote Staude für Juli-August und im Steingarten um diese Zeit willkommen. ○○△ (Saat.)

Mimulus cupreus und

— luteus, Gauklerblume aus Nord- und Südamerika in samtbraun, rosa mit gelb, von Juni-September an feuchten Stellen blühend. Im ersten Winter etwas Fichtenreisigschutz. Ganz reizende Erscheinung, mit Vergißmeinnicht endlos um die Wette blühend, aber auch wie dieses öfter teilungsbedürftig, sonst verfilzend. ⊖ ⎍ ▭ Dauerblüher. (Teilung, Saat.)

Moltkia petraea, 50 cm, blaublühendes griechisches Felsensträuchlein, dessen Schönheit im Juli den Steingarten beherrscht. Schön mit Alsine laricifolia. Größter Verbreitung wert; als 20 Jahre altes Exemplar bis 80 cm breit. ○○△ (Saat.)

Monarda didyma splendens, Indianernessel, 1 m hoher, wuchtig treibender Juni-Juli-Blüher in leuchtendroter Farbe. Blumenquirle etagenmäßig auseinander herauswachsend. Doppelt wichtig als starkfarbener Halbschattenblüher. Gut auch in Sorte „Cambridge-Scharlach“. Schön mit Astilben, Akonit. ○◑ ▭ ◇✂ (Teilung, Steckling.)

— Kalmiana, noch höher und wuchtiger wachsende, generalstabsrote Monarda, die noch mehr Dürre verträgt; sonst ganz wie vorige.

Montbretria crocosmiaeflora, August-September blühend, 70 cm hohe, goldfischfarbene Rispen über schmalem, langem Laub. Südafrikanische Knollenstaude, die unter

Laubschüttung wie Anemone japonica (15 cm) sicher im Freien aushält. Im milderen Deutschland Decke kaum nötig. Sie kann auch im Keller, wie Gladiolen, bequem durchwintert werden; herrlich ist vor allem die großblumige Züchtung „Germania" in Verbindung mit hellgelben, wie „Eldorado". Sie haben zwar nichts mit „Ufern" zu tun, sind aber in kleinen Ufergärtchen künstlerisch durchaus am Platze, wozu ihr Laub viel beiträgt. ○ ○ ⊥⊥ ◇ ▭ ✂ Wichtig auch die neuen roten und kupferrosa Töne in Sorten wie „Carminea". (Massenhafte Brutknollenteilung.)

Morina longifolia, Himalaja-Kardendistel, 70 cm hohe, Juli blühende, weißrosafarbene, stachlige Blütenstiele von einzigartigem Schmuckwert. ⊖ △ ▭ (Teilung, Saat.)

Muscari, blaue und weiße Perlhyazinthe. Deutschland, Mittelmeerländer.

— botryoides, lilablau,

— — „Himmelblau" und

— — album, weiß, ein unglaublich zäher und energischer kleiner Organismus von unendlichem Gartenwert auf Vorfrühlingsbeeten, in Naturgartenpartien; als Streublumen im Rasen unzerstörbar, selbst im trockensten. Hübsch unter aprilblühenden Polsterstauden, tief gelegt und aus ihnen herausblühend (Arabis). Die Knöllchen werden 10 cm tief klumpenweise im August bis September gelegt. ○ ○ ⊖ △ ▭ ◇ ♀ (Brutteilung, Saat.)

— racemosum, etwas später und stärker.

Die kleine, vier Wochen frühere, hellblaue Hyacinthus azureus sollte auch unter Muscari eingeordnet werden.

Myosotis palustris semperflorens, heimisches, ausdauerndes Staudenvergißmeinnicht. Mai bis September blühende, sehr stark wachsende Stauden für ⊖ = ○ ⊥⊥ ♀ ▭ ✂ △ Beste Sorten „Ronnenberg" und „Blaukugel". (Teilung, Steckling, Saat.)

Narcissus, Narzissen. Kleine Vorfrühlingsnarzissen haben sich als unverwüstlich in Februar-Märzbeeten erwiesen; besonders:

— cyclamineus und

— minimus, 10 cm hoch. ○ △ Schön zu Iris reticulata.

— Pseudonarcissus, Osterlilie, Trompetennarzisse. Südliches Mitteleuropa, doch wildes Vorkommen auch im nördlichen Deutschland, 20—30 cm, Mitte April-Mai. ○ ◑ ▭ ◇ ♀ (△ nur für Zwergsorten) ✂ Schön mit Forsythien, Muscari, Primula denticulata. August-Oktober 15 cm tief pflanzen. In Trockenheit weiter pflanzen als in Feuchtigkeit. Bei Nachlassen des Flors aufnehmen und von Brut befreien. Lieben frischen, humosen Wiesenboden, dort nicht nachlassend.

Unter 50 Sorten besonders nachhaltig und starkwüchsig: „Horsfieldi princeps"; spätere Sorten „Ruhm von Leiden" und „Madame de Graff". Wichtig sind noch „Beethoven", „Emperor", „Sir Watkin", „Vanille".

— poëticus, Dichternarzisse. Südliches Mitteleuropa, 40 cm, Ende April. Die Sorte

— — ornatus schon 8 Tage früher. Für ○ ◑ ▭ ◇ ♀ ✂ zum Verwildern nicht zu dicht legen. Schön für Sammel-Frühlingsknollenbeete und im Sommer mit Dahlien und Gladiolen zu überpflanzen. Schön neben Diclytra und Tulpen.

Einfache kurzkronige Narzissen:

Diese Gruppe von N. kann nicht genug verbreitet werden. Sie bringen reiches, neues Farben- und Formenleben hinzu und sind prachtvoll nachhaltige Blüher:

Narcissus Barri conspicuus, „Leonie", „Herzogin von Brabant" und noch zehn andere schöne Variationen der Kataloge sollte man pflanzen. Gefüllte Narzissen sind Unsinn, und Tazetten sind nicht hart genug. Die Schönheit der letzteren jedoch und ihr Duft sind in ganz harte Züchtungen hinübergerettet, nämlich in die prachtvollen, 70 cm hohen Straußnarzissen.

— poetaz, Straußnarzisse. Die unendliche Gartenbedeutung dieser neuen, starkwüchsigen, in Büscheln weißer oder goldgelber Blumen blühenden Rasse ist entschieden in Deutschland noch viel zu wenig bekannt und gefeiert. Alte zusammengewachsene Beete blühten bei mir noch trotz verhältnismäßig geringer Frische und Nährkraft ihrer Plätze mit einer geradezu rührenden Gutmütigkeit in größter Fülle weiter. Die einzige Pflege während der 8 Jahre bestand in zweimaligem Beschütten mit etwas Düngererde. Gegen Schatten sind sie aber empfindlich; das unterscheidet sie von den andern. Die Kennworte für diesen neueren Schönheitsschatz unserer Gärten heißen für die weißen Sorten: „Aspasia", „Elvira", „Elsaß", für die gelben: „Irene", „Klondyke". Sie blühen schon Mitte April auf. ○ ▭ ◇ ✂

Oenothera, Nachtkerze.

— missouriensis, Missouri-Nachtkerze, 50 cm, Juni-September, zartgelb. Kriechend, aber nicht wuchernd, 12 cm Blumengröße. ○○△ (Steckling, Saat.)

— speciosa, Arkansas-Nachtkerze, hohe weiße Oe., 40 cm, stark wuchernd und entsprechend anzupflanzen, duftend, Juni bis August. (Teilung.)

— glabra, braunblättrige Nachtkerze, 40 cm, Nordamerika; glühendrote Knospen, gelbe Blüten. Schön mit Lychnis chalcedonica und Salvia nemorosa superba. (Teilung.)

— caespitosa, Texas-Nachtkerze, wuchert weitstrahlig und doch nie lästig, da jedes Pflänzchen als Kostbarkeit empfunden wird; Riesenblumen, Juni-August, fein duftend. Alle niedrigen Oe. schön mit Potentilla hybrida, besonders den orangeroten, dazwischen Veronica spicata.

Omphalodes verna, Gedenkemein oder Waldvergißmeinnicht, heimische und südliche Alpen, 15 cm, April-Mai. ♀△○◑● ⁞ Schön zu gelben Primeln; leicht umherrankend, unverwüstlich. (Ausläufer, Teilg.)

— cappadocica, das großblumige Waldvergißmeinnicht, ist eins der schönsten Gewächse unter den kleineren blaublühenden Stauden. Nicht umherrankend wie vorige, gehört es zu den Edelsteinen des Frühlingsgartens, sonst wie vorige. (Saat, Teilung.)

Onoclea sensibilis, siehe Farne.

Onosma tauricum, gelbe Lotwurz, Südeuropa, 20 cm, Juni-August. ○○△ (Saat, Teilung.)



Abb. 53. Oenothera missouriensis. Gelbe großblumige Nachtkerze. Lange blühend, unverwüstlich für Böschungen und Steingärten.

Opuntia, nordamerikanische, winterharte, gelb und rötlich blühende Opuntien (Kakteen), die an prallsonnigen Plätzen in dürrem, steinigem Boden vollkommen mit unserem Klima einverstanden sind. ○○○△ǂ, besonders aber in den Arten O. comanchica, O. Rafinesquei, O. rhodantha, O. missouriensis. Schön mit Yucca, großem Sempervivum und Euphorbia Myrsinites.

Sie stammen aus Osteuropa, Sibirien, Himalaja, Kaukasus, Südeuropa, Persien, Ostasien, lieben kräftigen Boden, sind aber zähe und stark genug, auch in schwachem Boden schön zu werden. Werden uralt. ○=○○◑ ▭ ◇✂(Teilung.) Die Zeichen gelten für

— officinalis und Sorten sowie
— tenuifolia und Sorten,



Abb. 54. Weiße einfache Pfingstrose (Paeonia sinensis „Purity").

Orobus vernus, Frühlingswaldwicke, schattige Laubwälder Europas, 50 cm, April-Mai, bläulichpurpurrot; wichtig auch in der reinweißen Form albus und der schönsten von allen, albus roseus, rosa. Schön alle zusammen mit Muscari oder Anchusa myosotidiflora und Farnen. ○◑▭△♀ (Teilung.)

Osmunda regalis, siehe Farne.

Paeonia, Pfingstrose, Päonie. Diese grandiose, seit fast einem Jahrtausend in unerschöpflicher Wandlung und Veredlung begriffene Staude beginnt seit einem Vierteljahrhundert auch die abendländische Menschheit der alten und neuen Welt sammelnd und schöpferisch zu beschäftigen.

— Wittmanniana hybrida,
— anomala,
— laciniata. Die einfachblühenden tenuifolia passen auch für △, dagegen passen die P. chinensis mit geringen Ausnahmen nicht für ◑ oder △.

— officinalis rubra plena ist schön mit off. alba plena, mit weißen Nelken, blauweißer Akelei, Iris;

— tenuifolia zu Iberis und Zwergschwertlilien;

— chinensis in frühen und späten Sorten, zu frühem und spätem Rittersporn und zu späten Iris. Auch Deutzia und Edeljasmin können schöne Hintergründe liefern.

Wenn Päonien nicht recht blühen wollen, so liegt es an zu tiefer Pflanzung; nur 5 cm unterm Boden soll der Ursprung des obersten Auges liegen, oder es liegt an der Sorte. Dies trifft in den meisten Fällen zu, kommt aber bei den hier zu nennenden Sorten nicht in Frage, wenn die Pflanze fest eingewurzelt ist und wenigstens 2–3 Jahre lang unberührt steht. Manche bringen im 1. und 2. Jahr taube Knospen. Andere blühen schnell reich. Im übrigen kann nur Schatten und Wurzelfilz von Gehölzen im Boden als Blühhemmung in Betracht kommen.

In der hier genannten Auswahl sind auch die 10 Jahre langen Sichtungserfahrungen der amerikanischen Päoniengesellschaft teilweise mit verarbeitet, ebenfalls die neue Sichtungsarbeit des deutschen Züchterbundes.

Blütezeit: Zweite Maihälfte bis Juni:

Paeonia laciniata, rosa,
— anomala, herrliches, merkwürdiges Rot,
— tenuifolia, dunkelrot,
— — fl. pl., samtrot,
— Wittmanniana hybrida, zartgelb, creme-rosa,
— officinalis rubra plena, samtrot,
— — alba plena, weiß,
— — rosea elegans, silbrigrosa,
— — lucida, rot,
— — splendens, leuchtendrot,
— — amarantina sphaerica, rosa,
— — decora elatior, rosa.

Blütezeit: Juni-Juli:

Paeonia chinensis, einfach blühende:
— — „Albrecht Dürer“, weiß,
— — „Schwindt“, rosa,
— — „Holbein“, rosa,
— — „St. Goar“, dunkelrot mit goldenen Staubgefäßen,
— — „Pierre“, dunkelrot,
— — „albiflora“, weiß,
— — „Widlei major“, rosa,
— — „Watteau“, rosa;
— chinensis, gefüllt blühende:

Rosa:
— — „Wiesbaden“, fleischfarben und hellrosa,
— — „Modèle de Perfection“, warmrosa,
— — „edulis superba“, prächtig rosa,
— — „Madame de Galhau“, rahmgelb mit lilarosa;

Zartrosa:
— — „Charles Lévêque“,
— — „La Perle“,
— — „Jeanne d'Arc“,
— — „Prinzeß Charlotte“;

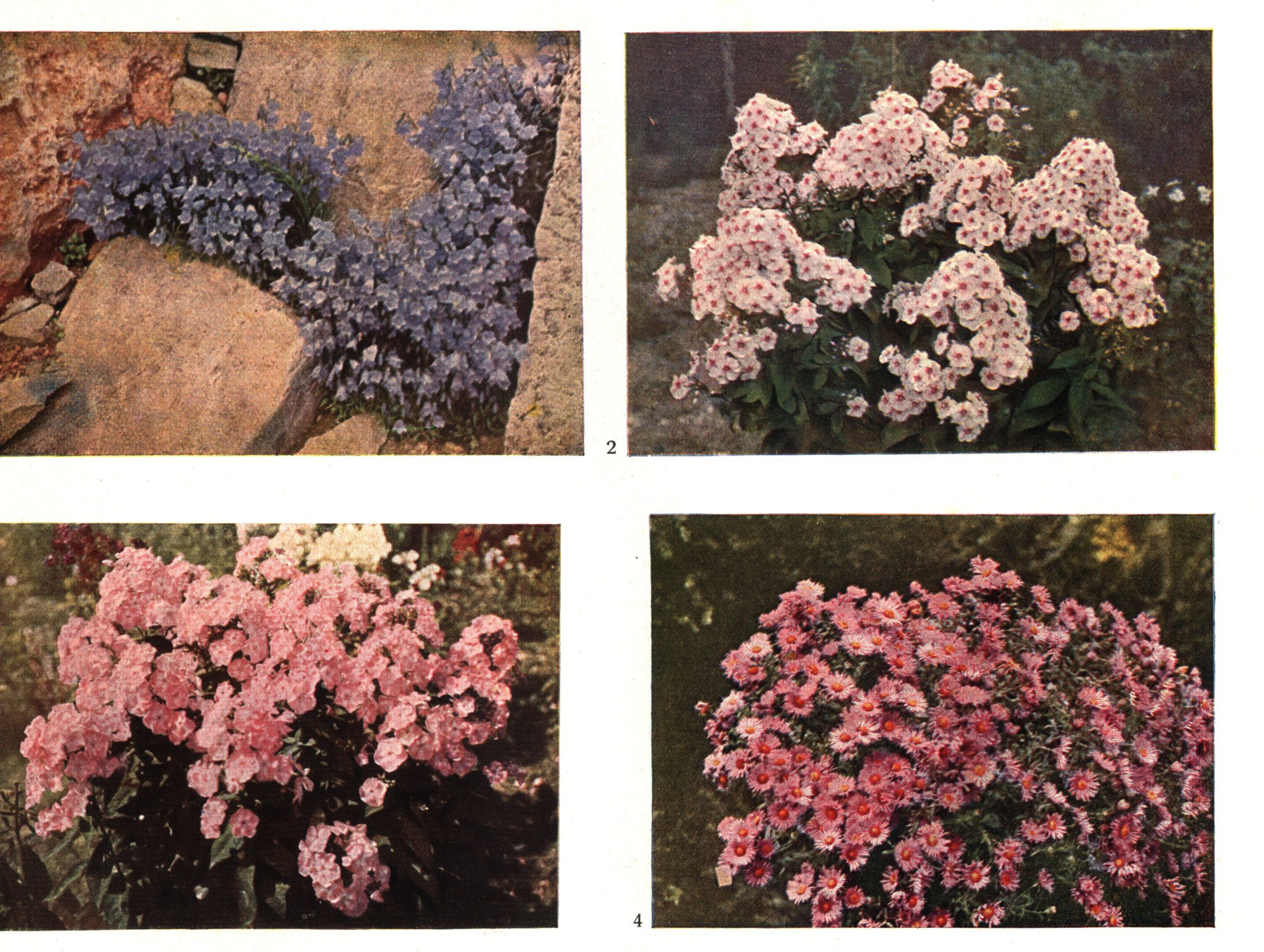
Weiß:
— — „Festiva maxima“,
— — „Duchesse de Nemours“,
— — „Gretchen“,
— — „Avalanche“,
— — „Marie Lemoine“,
— — „Madame Crousse“,
— — „Madame de Verneville“;

Cremeweiß:
— — „Solfatare“,
— — „Herzog von Wellington“,
— — „Prolifera tricolor“,
— — „Couronne d'or“,
— — „Phryne“;

Lilarosa:
— — „Triomphe de Lille“,
— — „Madame Geißler“,
— — „La Coquette“,
— — „Ville de Poissy“,
— — „Marie Deroux“,
— — „Triumphans gandavensis“,
— — „Faust“,
— — „Rauenthal“,
— — „Königswinter“,
— — „Straßburg“,
— — „Marie Jaquin“,
— — „Maria Stuart“;

Dunkelrot:
— — „Van Houtte“,
— — „Ville de Nancy“,
— — „Purpurea superba“,
— — „Nigricans“,
— — „Pottsii“,
— — „Rubra triumphans“,
— — „Fulgida“,
— — „Pierre Desert“,
— — „Martin Cauzak“.

Papaver orientale, Riesenmohn (Kaukasus), sonnige Geröllwiesen, 1–$1^{1}/_{2}$ m, viele rote Farbtöne (Ende Mai-Juni). △○◑ Obwohl Alpenstaude, paßt P. doch nur in sehr große alpine Anlagen, sonst in Rabatten, Farbengruppen, Schnittblumenbeete. Geschnitten wird der Stiel, sobald die Knospe Farbe zeigt. Im lichten Halbschatten schön zur Geißbartspiraea, zur weißen Lupine. In der Sonne zu Iris Darwin, Chereau, flavescens, sibirica Snowqueen, Veronica azurea oder den Halbstauden: Weiße Nachtviole (Hes-



Tafel VI. 1. Campanula pusilla, Zwergglockenblume. (Botanischer Garten Dahlem.) / 2. Phlox decussata „Sommerkleid". / 3. Phlox decussata „Elisabeth Campbell". / 4. Mannshohe Aster „Lill Fardell". (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim-Potsdam.)

peris matronalis nana candidissima), weiße Marienglockenblume (Campanula Medium alba). Über Verhalten zu Ausnahmefrösten in den ersten beiden Jahren nach Pflanzung siehe Abschnitt XXI. Im Frühjahr gepflanzter Riesenmohn wächst meist zuerst sehr lahm und blüht im ersten Jahre schlecht. Sehr empfehlenswert ist Pflanzung mit festen Ballen aus kleinen Töpfen. Ende Juli zieht sich der Mohn auf längere Wochen in den Boden zurück, um schließlich im September auszutreiben. Das lange Frühjahr hindurch schmücken seine großen Blattschöpfe die Beete. ○○◑▭◇✂ („Feuerzeichen" auch für △.) [Wurzelschnittling.]

Dunkelrote:

Papaver orientale, „Württemberg",
— — „Großfürst".

Karminlachsrosa:

— — „Wunderkind",
— — „Proserpina".

Lachsrosa:

— — „Prinzeß Victoria Louise",
— — „Perry".

Hellrot:

— — „Roland",
— — „Orangekönigin",
— — „Feuerzeichen",
— nudicaule, siehe Halbstauden.

Parnassia palustris, Herzblatt. ⊖△◑ Juli bis September. Diesen reizenden kleinen weißen Dauerblüher lernt man in den Bergen so lieben, daß man von der leichten Möglichkeit, ihn an einer kleinen feuchten Steingartenstelle absonnig bei sich im Garten zu haben, gern Gebrauch machen wird. (Teilung, Saat.)

Paronychia serpyllifolia, ganz flache ⌓-pflanze. Blüten unwesentlich. ○△ (Teilung.)

Pentstemon pubescens, 40 cm hohe, lilaweiße Rispen, Juni-Juli (siehe auch Chelone). ○○△ Seine Gegenfarben können ihm zu reizvollster Wirkung verhelfen. (Teilung, Saat.)

Perowskia atriplicifolia, 70 cm hohe, silbergraue lilablühende halbstrauchige Staude für ○△✂. Trockensträuße. (Saat, Ausläufer, Stutz-Sprossenstecklinge.) Friert oft bis zum Boden zurück.

Petasites fragrans, Winterheliotrop, lilarot im Februar blühend. ○—⊖◑⊓⊔ ♀✂ Oft unter Tussilago geführt. Abgeschnittene Blumen im Zimmer stark duftend.

— niveus, einheimische Pestwurz, wegen früher 30 cm hoher Blütenrispe im Februar bis März, oft erfreulich in △♀⊓⊔ ○◑✂.

— japonicus giganteus, japanischer Riesenhuflattich, 1 m hohe Dickichte riesiger Blätter. Nur an Stellen, wo es sich üppig ausbreiten darf. In der Landschaftswirkung an größeren Flußläufen und kleinen Teichen unersetzlich und oft wahrhaft großartig. ○—⊖● ⊓⊔ ♀ (Teilung.)

Phalaris, siehe Gräser.

Phlomis Russeliana, syrisches Brandkraut, 40 cm hohe, mit gelben Blütenquirlen übereinander besetzte Stiele von großer Linienschönheit. ○○◑△ (Teilung, Saat.)

Phlox, ausdauernder Staudenphlox.

Teppichphloxe.

Erste Zeitgruppe, Mitte und Ende April bis nach Mitte Mai:

Phlox amoena, 15 cm, magentarot. ○○◑ △⁞◇▲ Ost-Nordamerika.
— setacea, rosa, wie obige, nur viel dichterer Teppich.
— — Wilsonii, lila, wie obige.
— — „Vivid", warmes, leuchtendes Rosa, wie obige, aber nicht ○○, sondern ○.
— — „Brightness", nicht ganz so edel wie vorige, aber stärker.
— — „Fairy", lilaweiß, großblumiger; durchaus erheblich.
— subulata Nelsonii, weiß mit etwas lila Auge.
— — nivalis, ganz niedrig; beide wie „Vivid" zu behandeln. Hierher auch „Schneeteppich" und „Seraph" gehörend, wirklich zwei schöne Varianten.
— reptans, besonders derbe, kriechende lila Art, wie setacea zu behandeln.

Alle passen gut zusammen und ergeben zauberhafte Farbenwirkungen mit Iberis, Alyssum, Zwergschwertlilien. Man setze Ph. Wilsonii zusammen mit sibirischer Erdwurz und blaßgelbem Zwergelfenbeinginster (Cytisus kewensis).

Halbhohe kanadische Frühlingsphloxe.

Phlox divaricata. ○◑△▲⁞▭◇✂ 20 cm, lila Farbe.
Neue Ph. div. hybrida in dunkellila Tönen, sonst wie vorige.
Ph. div. Laphami. Kraftvolle, gesteigerte divaricata-Erscheinung, jung gegen trockene Hitze empfindlich, 30 cm. ⊖ Sonst wie vorige.

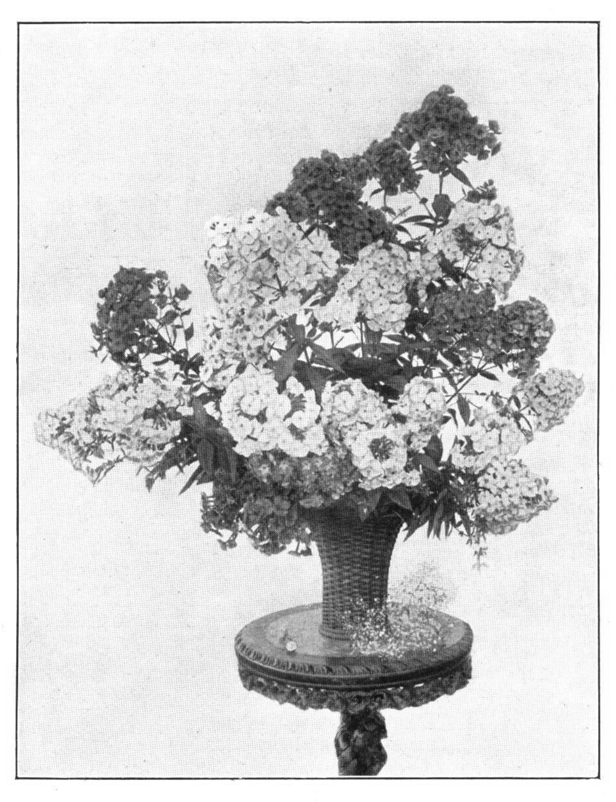


Abb. 55. Strauß von Phlox decussata.

Zweite Zeitgruppe, letztes Maidrittel bis Ende Juni; reicher Nachflor:

Phlox Arendsi. Neue Kreuzungen zwischen Frühlingsphloxen und Phlox decussata von höchstem Gartenwert und bei soviel Zartheit erstaunliche Unverwüstlichkeit, 40 bis 60 cm. ○○ ▭ ◇✂△

— — „Louise", bester aller Arendsi; lilaweiß, rotgeäugt; wundervolle Kuppel, zumal als alte, gut genährte Pflanze. Die fliederduftenden abgeschnittenen Blumen sehr haltbar.

— — „Grete", weiß, niedriger, zierlicher.

— — „Charlotte", höher, schöner für den Schnitt, aber etwas umfallend, früher blühend.

Dritte Zeitgruppe, gegen Mitte Juni bis in den Juli; endloser Nachflor:

Phlox suffruticosa „Snowdown". ○ ▭ ✂ 50 cm, reinweiß, unübertrefflich gute Sorte; nie versagend, während die weggelassenen P. s. bei Trockenheit und starker Sonne bisweilen Pannen erleiden (Trockenheitsfäule).

— — „Indianerhäuptling", lilarote Karnevalsfarbe; zu ihrer Zeit willkommen.

— — „Hornby", famose rosaweiße Pyramiden.

Vierte Zeitgruppe, Anfang Juli bis Anfang August:

Phlox decussata, großer Sommerphlox. Fünf Jahre alte Pflanzen oft 1 m hoch und 1 m breit, manche auch niedriger und schwachwüchsiger. ○ (längere Zeit auch ○○) ◑ ▭ ◇✂ Alle genannten Sorten sind sehr straff gebaut mit Ausnahme von: Heutsz, Mercier, Stüben, Hochberg, Septemberglut. Diese sind also in architektonischen Gärten, in denen es sehr auf Ordnung ankommt, ohne daß viel Ordnungsarbeit geleistet werden kann, ausgeschlossen. Der moderne Phlox decussata ist die wichtigste winterharte große Farbenstaude; für jeden, der sich mit ihr beschäftigt, wird sie zu einer großen sommerlichen Lebensangelegenheit. Unzählige Sorten wurden aus dieser Liste ausgeschlossen, weil sie Nebeneigenschaften, wie schwachen Wuchs und mancherlei andere Schönheitsfehler, besaßen. Man pflanze die Sorte „Sommerkleid" neben die alte „Gerbeaux" oder „Dedem" neben „Coquelicot" und vergleiche nach 4—6 Jahren, was für Büsche „Sommerkleid" und „Dedem" wurden, und wie dann die beiden anderen Sorten aussehen. In der Julinummer 1920 der Zeitschrift „Gartenschönheit" habe ich viele Phloxerfahrungen zusammengefaßt und eine Farbentafel von 40 Sorten näher besprochen.

In der hier folgenden Sortenliste bedeutet h = hoch, m = mittelhoch, n = niedrig.

„Firmament", lila, m.
„Mercier", lilaweiß, m.
„Stüben", tiefrot, h.
„Campbell", lachsrosa, m.
„Buchner", weiß, h.

„Eisler“, weiß und lila, n.
„Frühlicht“, rosa, n.
„Rheinländer“, lachsrosa, m.
„Lofna“, silberrosa, m.
„Hindenburg“, brennend mittelrot, n.
„Heutsz“, orangescharlach-lachrosa, m.
„Dedem“, orangescharlach, h.
„Lassberg“, weiß, h.
„Hochberg“, amarantrot, h.
„Purpurmantel“, amarantrot, m.
„Thor“, lachsrosa, riesig, m.
„Raleigh“, dunkellila-violett, h.
— orangescharlach, m.
„Königshofer“, orange, m.
„Saladin“, orange, m.
„U.-Deutschland“, orange, h.
„Sommerkleid“, weiß mit rotem Zentrum, h.
„Württemberg“, frisch lachsrosa, n.
„Gertz“, weiß mit rosa Schein, m.

Fünfte Zeitgruppe, Mitte und Ende Juli bis Mitte und Ende August:

„Loki“, lachsrosa, sehr lange blühend, n.
„Wanadis“, lila mit rotem Zentrum, m.
„Immelmann“, lilaweiß mit violettrötlicher Zeichnung, m.
„Imperator“ tiefkarmin, m.
„Fellbacher Porzellan“, lilaweiß, n.
„Nordlicht“, die einzige blaurote, aber prachtvoll edel, mit dunkelrotem Zentrum, m.
„Widar“, lilaweiß bis violett, m.
„Dutrie“, zart weißrosa, m.

Sechste Zeitgruppe, Anfang und Mitte August bis Mitte und Ende September:

„Vollmöller“, straffer, veredelter, sehr später Mercier, m.
„Septemberglut“, karminrot, h.
„Sieger“, edles, tiefes Dunkelrot, m.
„Wiking“, lachsrosa Riesendolden, spätester, wuchtigster, herrlichster aller Phloxe, m.

Wer im Juli „in den großen Ferien“ verreisen, aber seine Phloxblüte im Garten nicht verpassen will, der schneidet Ende Juni seine Phloxe um ein Stück von 10—15 cm herunter. Die entstehenden Seitenachsen blühen dann 3—4 Wochen später. Überhaupt ist das Weiter- und Längerblühen des Phloxes auch vom Laien auf verschiedenste Weise zu beeinflussen und von großem Reize. (Teilung, Steckling, Wurzelvermehrung, Saat.)

Phragmites communis, Schilf, siehe Gräser.

Physalis Franchetii und P. Bunyardii, Lampionkirsche. Vom September ab mit terrakottafarbenen Früchten geschmückte, 60 cm hohe, einheimische und japanische Wucher-



Abb. 56. Phlox decussata im regelmäßigen Garten.



Abb. 57. Polygonum polystachyum, Herbstflieder mit Gladiole „Negerfürst".

staude für ○○◑△♀✂. Trockensträuße. Mit anderen Wucherstauden durcheinanderquirlen. (Teilung.)

Phyteuma Scheuchzeri, Teufelskralle. „Mal ganz etwas anderes". Juni-Juli blühende, 30—50 cm hohe, lilablaue Staude mit spornigen Blütenkugeln für ◑▲.

— spicatum, großblumige, tiefdunkle Art, sonst wie vorige. (Saat.)

Pimpinella Saxifraga magna rosea, Pimpinella, heimische, 50 cm hohe, juliblühende, rosaweiße Schirmdolde für ○○◑△♀. (Teilung.)

Pirola rotundifolia, wintergrüne Pirola, 20 cm hohe Waldstaude für humose, frische Plätze, Juni-Juli blühend, für flächige Wirkungen. ◑♀▲‡

— umbellata wird für trockenere Schattenplätze empfohlen. (Teilung, Saat.)

Plumbago Larpentae, Bleiwurz, Nordchina. Als reinblaue, starkwüchsige, etwas wuchernde, August-Oktober blühende Steingarten- und Böschungsstaude von höchstem Wert ohne irgendeine Einschränkung. Schön mit weißen Herbstzeitlosen, Colchicum speciosum album und Sedum spectabile „Carmen". ○○◑△ (Teilung.)

Poa, siehe Gräser.

Podophyllum Emodi und

— peltatum, Alraune, Himalaja und Nordamerika. Wirkt wie eine 50 cm hohe, ungeschlachte rosaweiße Anemone über gespenstischem Blattwerk, dabei unsäglich frühlingshaft. Unverwüstlicher Maiblüher für ◑△▭. Später rote große Früchte. P. peltatum gelbe Früchte. (Teilung.)

Polemonium himalayense, Himmelsleiter. Schöner als die heimische Waldstaude ist das Mai-Juni blühende 80 cm hohe Himalaja-Polemonium. Dunkellila, blau, weiß.

— Richardsonii, April-September, amerikanische immerblühende Himmelsleiter. Wichtigste aller, 30 cm hoch. Gleichfalls blau und weiß. ○◑△▭♀✂

— reptans, besonders nett für △. (Teilung, Saat.)

Polygonum, Staudenknöterich. Diese unverwüstliche, derbe Pflanzengattung, vor deren verbreiteten Vertretern man sich bekreuzigt, enthält jedoch einige Edelsteine, größere und kleinere, auch für kleinste Gärten.

— sericeum, nicht wuchernd, Anfang Mai blühend. $1^1/_4$ m hohe, $1^1/_2$ m breite weiße Blütenbüsche, die sozusagen als große Spiräenwirkung zu einer Zeit längst vor allen Spiräen in Irispflanzungen höchst wert-

voll sind und das nur viertel so hohe, 14 Tage später blühende P. alpinum weit überstrahlen. ○ ○ ♀ = ⌐┘└ ▭ ◇ ✂ ⊥ (Nicht wuchernde Teilung, Steckling.)

Polygonum Bistorta superbum, Wiesenknöterich, veredelt. Unverwüstliche, 50 cm hohe Staude mit feinen rosa Ähren im Mai-Juni. Schön mit frühem Salbei. ○ ○ ♀ ✂ ▭

— sachalinense, Wucher-Riesenknöterich, 3 m, Ostasien. Schön für ⌐┘└ im großen. Mächtige Begrünung schlechter, unfruchtbarer Plätze. ○ ○ ● ⊥ Nicht auszurotten. (Teilung.)

— amplexicaule superbum, roter Kerzenknöterich, Himalaja; 1 m hoch, Juni bis Frost blühend, bildet dies famose „indische Gewürm“ wuchtige Büsche, aus denen in endloser Fülle und Dauer spitze, tiefrote, kleine Blütenspeere steigen. ○ ○ ◑ ▭ △ ✂ ⊥ Prachtvoll zwischen blauen und weißen Schleierastern, nicht wuchernd. (Teilung, Steckling.)

— sphaerostachyum, Himalaja, 30 cm hoher, herbstblühender, tiefdunkelroter Knöterich, ohne Ausläufer, prächtig für ⊖ △. (Teilung.)

— polystachyum, Herbstflieder, Himalaja, $1^1/_2$ m hohe, breite Büsche mit weißen, stark duftenden, verzweigten Rispen im September-Oktober, ein wenig, aber nie lästig wuchernd. Im Halbschatten und Baumschutz besser durch erste Herbstfröste kommend. — ○ ○ ◑ ⊥ ✂ Ecken von Staudenrabatten, Herbstgärten, Pflanzung vor herbstfärbende Gehölze. — (Teilung, Wurzelschnittling.)

— affine, P. alpinum, P. Sieboldii, P. Weyrichii, P. perfoliatum, P. vacciniifolium, P. Lichiangense: entbehrlicher Gartenballast.

Polypodium, siehe Farne.

Potentilla, Fingerkraut.

— verna compacta, schön kuglig gebaute, reichblühende, süddeutsche Form des Frühlingsfingerkrautes, 15 cm, Anfang April. ○ ○ △ ♀ Vorfrühlingsbeete.

— chrysocraspeda, Goldfingerkraut, Alpen bis Mazedonien, April-Mai, vorige in Blüte ablösend, großblumig, tief goldgelb, unverwüstlicher kleiner Schatz der Gärten für ○ ○ ○ △ ♀ ⏅ (Teilung, Saat.)

— ambigua, Himalaja, Kriechfingerkraut, erfreuliches kleines, nicht unangenehm wucherndes Steingartenpflänzchen mit endloser Blütezeit ab Juli. Andere Kriech-Fingerkräuter, wie

— reptans fl. pl., meide wie die Pest im Steingarten. ○ ○ ○ △

— nitida, rosablühendes Polsterfingerkraut, 5 cm, Alpengewächs von riesiger Verbreitung mit silbergrünem, feingeschnittenem Laub, Stern erster Größe, Juli-August. ○ ○ △ ⏅ Kalkzusatz, sonst schwer blühend. Unverwüstlich. (Teilung, Saat.)

— hybrida „Gibsons Scarlet“, Himalaja-Stammsorte. Aus silbergrau glänzendem Laub steigen 20 cm hoch glühend samtrote Blumen im Juni-Juli. ○ ○ ○ △ ⁞ (Teilung.)

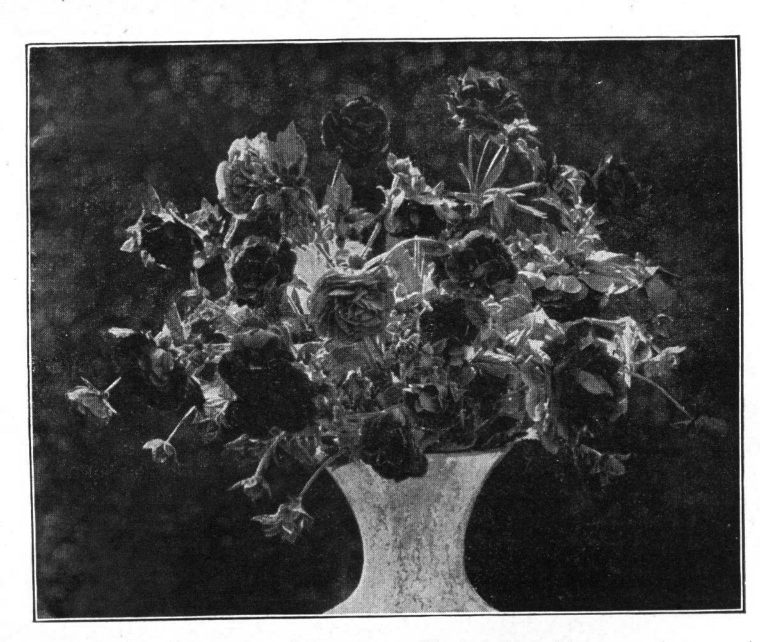


Abb. 58. Gartenpotentilla (Potentilla hybrida), Namensorten.



Abb. 59. Himalajaprimel (Primula denticulata hybrida grandiflora).

Potentilla nepalensis Willmottiae, 20 cm hohes, längstblühendes rosa Fingerkraut, Juli-November. ○○△⁞ In den ersten beiden Wintern etwas Reisigschutz. (Teilung.)

— hybrida fl. pl., Gartenfingerkraut, Himalaja; 8 Sommerwochen, ab Anfang Juli, blühen sie in orangeroten, samtrotbraunen, gelbrosa Farben und 50—70 cm hohen Stauden an dürren Plätzen. ○○○▭△◇✂ (Teilung.) Schön mit Oenothera missouriensis und Veronica spicata. Die Blumen halten sich abgeschnitten 8 Tage lang.

— — „Rollisoni“, gelb und rot,

— — „Drap d'or“, goldgelb,

— — „Rouillard“, samtrotbraun,

— — „Van Houttei“, rotbraun und gelb,

— — „Vesuv“, orange,

— — „La nuit“, dunkelsamtrot, sind die besten.

Primula, Primel.

Primeln gehören zu den intimsten Frühlingsgewächsen und gleichzeitig zu den „weltbewegtesten“, denn alljährlich werden in den fernsten Gebirgen der Erde neue Wildarten und Primelschätze entdeckt, die unabsehbar den großen Schönheitsbereich, die Blütezeit und gartenkünstlerische Verwendbarkeit dieser Staude erweitern. Die Primel ist die Frühlingsblume der Überraschungen. Der Flor, der früher 3—4 Wochen währte, dauert jetzt ab Ende Februar bis Ende Juni. Schöne Zusammenklänge: Primula acaulis (vulgaris), die gelbe Kissenprimel mit kleinblättrigem Efeu, Veilchen, Eranthis, Krokus, gelb, Anemone Hepatica, Hartriegel. Himalaja-Ballprimel mit gelben Narzissen, Doronicum caucasicum und columnae, P. Beesiana mit sikkimensis, P. Bulleyana mit Bullesiana, Anemone silvestris, Aurikeln („Mammut“-Aurikeln) in allen Farben, reizend in Steingärten mit Epimedium aller Sorten und Sanguinaria canadensis. Zunächst Vorsicht mit manchen neuen Primelarten bezüglich Winterhärte; Cockburniana nur zweijährig. — Alle Primeln sind Wald- oder Wiesenhumus gewöhnt, daher Torfzusatz im Boden sehr wirksam. Bei viel Hitze und Trockenheit verlieren manche zeitweise die Blätter, ohne im Wurzelstock zu leiden.

(Teilung, Saat, Aurikelsaat mit Schnee bedecken. Die ganz jungen Sämlinge aller weiterhin genannten durchwintern den ersten Winter glänzend im Frühbeet.)

Die Heranzucht von edlen Primeln aus Saat ist verhältnismäßig leicht, und die Überraschungen bei Verwendung edlen Saatgutes sind so außerordentlich, daß man nicht verstehen kann, warum nicht viel mehr Menschen sich einen lebenslangen Frühlingssport aus der Primelzucht und -pflege machen. Das ungeheure Vergnügen trägt uns in der ganzen Welt umher, läßt uns vier Monate lang den Frühling in unvergleichlicher Weise ausschöpfen und fügt der Frühlingserwartung jedes Jahres ganz neue Elemente der Span-

nung ein! Es ist dafür gesorgt, daß unserer Primelneugier jahrzehntelang die Nahrung nicht ausgehen wird.

Nach Blütezeiten aufgezählt.

Primula Sibthorpii, lilarosa Karnevalsprimel, Kaukasus. ⊖◑● △ ♀ ⁞ Ende Februar, 10 cm, hart.

— veris acaulis (vulgaris). ⊖ = ○ (ja auch zeitweise ○○) ◑ △ ♀ ⁞ Anfang März, 10 cm, harte heimische gelbe Kissenprimel (von Portugal bis Lappland verbreitet).

— denticulata grandiflora. ○◑△ ⁞ ◇ ▭ ✂ 30—60 cm, hart, lila und weiß, Himalaja-Ballprimel, Anfang März, besser und schöner als die empfindliche cashmeriana.

— — alba, weiße Ballprimel, wie vorige.

— rosea grandiflora. ⊖◑△ ⌐⌐ 15—25 cm. Rosa Himalaja-Primel, alljährlich leichteste Fichtenreisigdecke oder leichte Laubschüttung. Im ersten Winter nach Herbstpflanzung oder Sommerpflanzung Fichtenreisig.

— Juliae. ⊖◑△ 5 cm hoch, hart. Kaukasische flache Teppichprimel, samtlilarot. Mitte März.

— Helenae. ⊖◑△ ⁞ ◇ ▭ 15 cm, hart, Helenenprimel, vielfarbene, neue, äußerst starkwüchsige und fein teilbare acaulis × Juliae-Kreuzungen, die Ende März erblühen.

— veris elatior. ⊖◑ ♀ Schlüsselblume, heimisch, 20—30 cm, blaßgelb.

— — acaulis hybrida. ⊖◑ ⁞ ◇ ▭ △ 15 cm hoch (harte Sorten). Niedrige bunte Gartenprimeln. Mitte März.

— — coerulea. ⊖◑ ⁞ ▭ △ ◇ 15 cm, allwinterlich lose Nadeldecke oder Fichtenreisig, tiefblaue Primel. Anfang April.

— — — plena in Farben. ⊖◑ ⁞ ▭ 12 cm, wie vorige. Mitte April weiß, gelb, rot.

— veris elatior hybrida grandiflora. ⊖◑ ▭ ◇ ✂ △ 20—30 cm hohe, Mitte April erblühende große bunte Gartenprimel, alljährlich ganz leichte Laubschüttung, jedoch im ersten Winter nach Herbst- oder Sommerpflanzung Fichtenreisig. Schutzlos absolut harte Sorten in Vorbereitung.

„Weißer Schwan" und „Goldstern" sind gute Sorten. Nur allerfeinste, großblumigste Qualitäten dieser bunten Gartenprimel befriedigen in den Farbenmischungen voll. Der oben empfohlene leichte Winterschutz kann 8—10 Winter lang ganz unnötig sein, er ist eigentlich nur für ganz außerordentlich schwere Barfröste gedacht, für die man sich etwas Deckreisig bereit hält. Nur eine Frage der Zeit wird es sein, daß die Neuzüchtungen der Gartenprimeln auf vollste Härte, und zwar sowohl der Sorten von acaulis wie der von elatior, zu genügenden Handelsmengen geführt haben.

— farinosa, Mehlprimel, Alpen, lilarosa. ⊖◑ △ 10 cm hoch, hart, im ersten Winter nach Herbstpflanzung Fichtenreisig. Mitte April.

— auricula. ⊖◑▲ ╪ 15—20 cm, hart, Aurikel, Alpen. Ende April. Auch in der Bergwildnis findet man höchste Qualitätsunterschiede von Pflanze zu Pflanze.

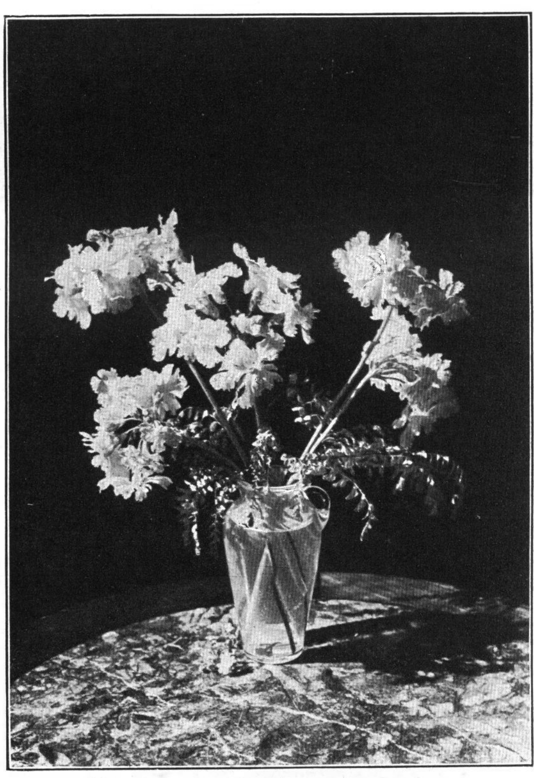


Abb. 60. Weiße Primula Sieboldii „Prinzeß Beatrice".



Abb. 61. Bunte niedrige Gartenprimeln (Primula veris acaulis).

Primula auricula hybrida. ⊖◑▲▭✂ 15—20 cm. Ende April, harte Gartenaurikeln in allen Farben. Am schönsten sind die Sorten: „Mammut-Aurikel“, „Luiker Aurikel“, „Nummerblumen“ und „Blaue Farben“. Von der Härte, Dauer und Unverwüstlichkeit der Gartenaurikeln haben wenige Gartenfreunde einen vollen Begriff. Sie wachsen viel langsamer als alle anderen Primeln, sind aber auch schon als junge Sämlingspflanzen jedem Winter gewachsen. Wenn sie nach längeren Jahren zu weit aus dem Boden ragen, also langbeinig werden, beschüttet man sie leicht mit nährkräftiger Erde. Als Bergprimeln lieben sie nicht so tiefen Schatten, wie unsere anderen Gartenprimeln ihn vertragen; überhaupt mögen sie nicht zu dumpfe, beengte Lage. An Schönheit des Duftes übertreffen sie fast noch die edelsten Gartenprimeln.

— Sieboldii. ◑⊖▭◇△✂ Japan, 15 bis 20 cm, etwas halbverrottete Düngererde allherbstlich sehr heilsam für diese harte, aber sonst manchmal etwas „hochfrierende“ Primel. Treibstaude. Anfang Mai erblühend.

— — „Maidens blush“, blaßrosa.

— — „Herold“, rosarot.

— — „delicata“, lila.

— — „Prinzeß Beatrice“, weiß.

— japonica, hart in wilden Sorten. Gartensorten oft empfindlich. Mitte Mai, 40 cm.

— sikkimensis, Himalaja. ⊖◑▲✂ 20 bis 30 cm. Schwefelgelbe Hängeprimel, Ende Mai erblühend.

— Bulleyana, China. ⊖◐▲▭✂ 30 bis 40 cm. Nankinggelbe Etagenprimel, Ende Mai erblühend.

— Beesiana, China, wie vorige. Späte lilarosa Primel.

— Bullesiana, Terrakottaprimel. Kreuzung der beiden vorigen, sonst wie diese. Hier kommen Farben vor, die es bisher auf Erden noch nicht gab. Gespannt tritt man jeden Morgen an die Beete, auf denen jede Pflanze etwas Besonderes zu sagen hat. Es ist ein unerschöpfliches Kaleidoskop zarter und seltsamer Farbenüberraschungen.

Pulmonaria, Lungenkraut. Alpen - Siebenbürgen.

— rubra. Ende Februar - April, 20—40 cm, rot. Unverwüstliche, prächtige Frühlingsstaude; schön mit weißer Schneeheide und Veilchen. ○◑●△♀▭⁞✂ (Teilung, Saat.)

— azurea, enzianblaues Lungenkraut, März, 30 cm, herrlicher blauer März - Aprilblüher, der lächerlich wenig verbreitet ist, da das wilde Lungenkraut P. angustifolia durch seine Schlichtheit kaum den Gedanken an die Möglichkeit so stark wirkender Lungenkräuter aufkommen läßt. Schön mit weißen Arabis. ○◑●▭△✂♀ (Teilung, Saat.)

— latifolia, 30 cm hohes Lungenkraut, mit viel stärkerem Wuchs als azurea und ersetzt Farbennachteil durch Stärke der Gesamtwirkung. Blaue Blumen können nicht reichlich genug genommen werden; sonst wie vorige.

— saccharata „Mrs. Moon“, 40 cm. Aus weißgeflecktem Blattschopf blühen tiefrote und blaue Blüten im März - April von auffallender und eigenartiger Schönheit. ○○●▭△♀ (Teilung.)

— virginica, das virginische Lungenkraut, 40 cm, mit seinem hellen, klaren Blau ist es das späteste und schönste. Zweite Aprilhälfte. ⊖◑ Es will kräftigeren, frischeren Boden und Verpflanzung des knolligen Wurzelstocks nur in der Ruhezeit, also möglichst zwischen August und März. Schön mit Uvularia grandiflora. ⊖◑▭△✂

Pyrethrum roseum, bunte Kaukasusmargerite. Aus feingeschnittenem Laubwerk steigen 60 cm hohe Massen weißer, lachsrosafarbener und samtdunkelroter einfacher und gefüllter Margeritenblumen durch lange Mai-Juniwochen und später noch einmal im August-September empor. ○◑▭◇✂, in ganz niedrigen Sorten auch △. Lange haltbare Schnittblume. Nicht beengt pflanzen, lange an gleicher Stelle belassen. Die Sortenfülle verteilt sich so sehr über Zeiten des Blühens und über tiefe Mannigfaltigkeit des Wuchses und der Blumen, daß hier trotz der Fülle keine unnötige, entbehrliche Sorte genannt wird.

Einfach.

Rosa:

„Orion“, „Margarete Moon“, „Mad. Meunier“, „Freia“, „Dr. Bosch“, „Hamlet“.

Dunkelrot:

„James Kelway“, „Purpurmantel“, „Sherlock“, „Miß Alfrey“, 10 Tage früher als „Kelway“, „Marie Kemdon“.

Gefüllt.

Weiß:

„Karl Voigt“, „Yvonne Cayeux“, „Aphrodite“, „Bella blonde“ (vier weiße zeitliche Folgesorten).

Rosa:

„Mad. Meunier", „Triumph", „Königin Marie", „Deutsche Kaiserin".

Dunkelrot:

„Howard Pascha", „Lord Roseberry", „Alfred Kelway".

Pyrethrum nanum, dunkelrot, rosa, 20 cm hoch (Perkeo-Rasse).

Ramondia. 10 cm hohes, lilablühendes Gewächs mit schönen Blattrosetten. Eine Kostbarkeit und zugleich eine unverwüstliche Pflanze für ▲. Einziger Lebenswunsch dieser fremdartigen Gebilde: nach Norden zu blühen an einer nach Norden abfallenden Fläche ohne weitere Beschattung, sonst Feuchtigkeitsnachhilfe.

— serbica, die früheste, hierzu auch Haberlea, früher als alle R., mit

— pyrenaica zusammenpflanzen nebst weißen und rosa Spielarten. ◑▲ (Saat.)

Ranunculus, ausdauernde Ranunkeln.

— amplexicaulis, Südosteuropa, weiße Frühlingsranunkel. Anpassungskraft und Unverwüstlichkeit dieser zierlichen 30 cm hohen Staude überrascht immer wieder. Zweite Aprilhälfte. Schön mit Daphne Cneorum und Verlotii. ○●△ (Saat.)

— speciosus fl. pl., gefüllte gelbe Zwergranunkel, Mai, 15 cm. ○○△

— aconitifolius fl. pl., gefüllte Silberranunkel, 50 cm. ⊖◑△▭✂ Im Sommer einziehend.

— acer fl. pl., gefüllte Goldranunkel, Goldknöpfchen, 60 cm hoch, halbe Quadratmeter breite Büsche tragen hundert Stiele mit kleinen Goldknöpfchen. ○○◑△▭✂

Rheum palmatum tanguticum rubrum, Tatarei, rotblättriger oder rotblühender Schmuckrhabarber, Mai-Juni, 2—3 m hoch für ○○ ◑ ⌐⌙⌐ ▭◇⊥. (Saat.) Rechtzeitiges Abschneiden der verblühten Blütenstände erhält den Blattbusch schön.

— officinale, Himalaja, Tibet, „Küchenrhabarber", wie vorige. Beste Sorten, die auch nicht weniger schmuckvoll: „Verbesserte Victoria", „Weinsberger Rh.", „Dawes Challenge", „The Sutton".

Rodgersia, Bronzeblatt, neuere chinesische, prachtvolle, 80 cm hohe, kastanienblattähnliche Blattgewächse mit spiräenähnlichen Blüten in rosa und weißen Farben für ⊖◑ ⌐⌙⌐ ▭.

— pinnata, Juni.

— sambucifolia, Juli-August.

— tabularis, chinesisches Tafelblatt, $1^1/_2$ m hohe, mandelduftende, Juli blühende, schwere weiße Blütengehänge, auf schaukelndem Stiel über edelstem, breitem Blattwerk. Diese ist nicht weniger wirkungsvoll als die beiden anderen tollen Chinesen. ⊖◑ ⌐⌙⌐ ▭ „Huflattichersatz" für kleine, feingepflegte Gartenräume in Wassernachbarschaft. (Alle drei: Teilung, Wurzelschnittling, Saat.)

Rudbeckia, Sonnenhut.

— laciniata „Goldball", gefüllte Goldball-Rudbeckia. Nordamerika, $1^3/_4$ m, stützungsbedürftig, etwas wuchernd, doch nicht unbequem. Mächtigste goldgelbe Blütenmasse im Juli-August. ⊖=○◑▭◇✂

— nitida „Herbstsonne". Nordamerikanische Staude in deutscher Veredlung. Anfang August bis nach Mitte September. Die wichtigste große goldgelbe Staude des Gartens, 2 m hoch und im Alter 2 m Durchmesser, wuchert nicht und bedarf nur eines Schnurhalfters, um sich gut zu halten. Diese zusammen mit Aster cassubicus und Dahlia „Brennende Liebe" können schon allein den Herbstgarten wochenlang in prachtvollem Dreiklang beherrschen. „Herbstsonne" setzt den Flor der vorigen fort. Sie ist auch viel widerstandsfähiger gegen äußerste Dürre als alle übrigen Rudbeckien. ○◑(=●)▭◇✂ (Teilung, Steckling.)

— purpurea „Leuchtstern", 1 m hoch, August. Schönste rote R.

Salvia officinalis, Heilsalbei, 60 cm hohe, graugrüne, auch im Winter silbergraue Büsche mit groben lila Blütenähren im Juni, Würzgeruch. ○○△‡ (Steckling, Saat.)

— ringens, 70 cm hoher, schlanker kleinasiatischer Salbei mit schön geformten Blütenrispen, für ○○△ ▭ ✂. (Saat.)

— patens, siehe Durchwinterungsbedürftige Stauden.

— pratensis, Wiesensalbei; heimische, Mai bis Juni blühende, derbe und unverwüstliche Staude, deren 30 cm hohe Blütenstände dunkellila und manchmal auch weiße und rosa Farben tragen. ○○♀▭✂ (Teilung, Saat.)

— nemorosa superba, Waldsalbei, der wichtigste aller, 1 m hoch und breit, Juli bis August. ○○▭◇♀⊥✂ (Steckling, Teilung.)



Abb. 62. Waldsalbei (Salvia nemorosa superba).

Sanguinaria canadensis major, kanadische Blutwurz, 15 cm, Ende April, blaublättrige, unverwüstliche, seltsame Pflanze, die in jeden Frühlingssteingarten gehört, „Weiße Trockenheitsanemone". ○○◑△ Reizend mit Epimedium, Primeln und ähnlichen. (Teilung, Saat.)

Saponaria ocymoides splendens, großer Alpenwanderer und Felsenspinner, 15 cm hoch. S. ocym. splendens ist eine niedrige, leuchtendere Gartenform. Schön mit Cerastium Biebersteinii und Veronica rupestris. ○○△ (Teilung, Steckling.)

Satureja montana, weiße und lila Bergminze, Alpen, 30—50 cm hoch, beherrscht monatelang den herbstlichen Steingarten. Schön mit Silene Schafta, Aster Amellus spectabilis. ○○◑△▭ (Saat.)

Saxifraga, Steinbrech. Der Versuch, dieses Riesenreich gärtnerisch mit ein paar Worten zu meistern, ist ungeheuerlich. Nur die wesentlichsten Schönheitsgipfel des Gebietes sind berührt, dazwischen liegen noch Abgründe von Reichtum. Bis auf zwei oder drei sind sie übrigens keineswegs an Steinnachbarschaft gebunden, sondern gedeihen in jedem Gartenboden; aber sie kommen im Steingarten zu feinster Wirkung.

Vorfrühlings-Steinbrech:

Saxifraga Burseriana major, weißer Märzsteinbrech, Februar-März, 5 cm hoch, Kreuzung zwischen S. sancta und S. Burseriana aus den Alpen. Steinfugen, aber nicht zu trocken. Aus kleinen Silberpolstern verhältnismäßig große weiße Blüten. ⊖○△ǂ (Teilung, Saat.)

— sancta, gelber Märzsteinbrech, Mazedonien, 7 cm hoch. ⊖◑▲ǂ (Teilung, Steckling.)

— pseudosancta, noch freudiger.

— oppositifolia splendens, arktischer roter Märzsteinbrech, 5 cm hoch. ⊖▲ (Teilung, Steckling.)

— Grisebachii, Grisebachs Steinbrech, tief rot, Ende Februar, 12 cm hoch ⊖ absonnig.

— apiculata, Kreuzung von S. sancta und S. marginata, gelb, März-April.

— Elisabethae, Elisabeth-Steinbrech, Kreuzung von S. sancta und S. Burseriana. Starre Polster mit rotbraun gestielten gelben Blumen, März-April. ○ = ⊖ ▲ = △ ǂ (Teilung, Steckling.)

8*



Abb. 63. Blaue Frühlingsscilla (Scilla sibirica). Unverwüstliche jahrelang ausdauernde Frühlingsstaude.

Moosartiger Steinbrech:

April-Mai:

Für S. decipiens-Hybriden sowie S. hypnoides und S. muscoides gelten die Zeichen: ⊖◑△ = ▲ ⁞ ǂ (Teilung, Steckling.)

Saxifraga decipiens hybrida, „Blütenteppich", 15 cm hoch, rosa. „Teppichkönigin", 5 cm hoch, rosaweiß. „Schöne von Ronsdorf", 15 cm hoch, rot. „Juwel", 15 cm hoch, rot. „grandiflora alba", 15 cm hoch, weiß. „magnifica", 20 cm hoch, rosaweiß.

— hypnoides, 10 cm weißrosa.

— muscoides purpurea, Pyrenäen-Steinbrech, 8 cm hoch.

— irrigua, 15 cm, weiß.

Mai-Juni:

— trifurcata (leptophylla), weiß, 20 cm hoch. ⊖=○○◑⁞ǂ

— caespitosa, weiß, noch später. ○◑⁞ǂ

Rosettensteinbrech (Silbersteinbrech):

Saxifraga intacta minor, 15 cm hoch, Alpen, April blühender Rosettensteinbrech. △○○⁞ (Teilung.)

— Cotyledon pyramidalis, 60—80 cm hoch, Westalpen, Norwegen (Myrte der Norwegerinnen), Mai. ⊖△▭⁞ǂ✂ (Teilung.)

— lingulata superba, 40 cm hoch, weiße Dolden. Schön mit Heuchera, Veronica und Nelken. ○○○◑△⁞✂ (Teilung.)

— umbrosa, Porzellanblümchen. Immergrüner Rasenersatz, selbst in schattigen Großstadthöfen. ⊖◑●⁞♀ (Teilung, Steckling.)

— — aureo maculata, goldgelb getönt.

— Geum dentata, Erdwurzsteinbrech, immergrün, viel stärker, edler und freudiger im Laub als der vorige.

Knollensteinbrech:

Saxifraga granulata, Knollensteinbrech. ○○△♀✂ Streublume in trockenem Rasen.

— — fl. pl., gefülltblühender Knollensteinbrech. ○○△✂ (Brutknollenteilung, Saat.)

— pelata, kalifornischer Schildsteinbrech, 80 cm hoch, mit auffallendem Blattschmuck, rosa Aprilblüher. ◑⊖⊖⫟ (Teilung.)

Scabiosa caucasica, Kaukasus-Skabiose. 70 cm hohe Staude mit blaßlila oder weißem Blütenschmuck von Juni bis September, für ○○▭◇△✂. Die schönste Züchtung ist die

Scabiosa caucasica perfecta „Diamant“ und die gedrungenere, reichblühendste und den Fehler der Sparrigkeit meidende „Schöne von Eisenach“. (Saat, Teilung.)

Scilla, Meerzwiebel. Dankbare, unverwüstliche Frühlings-Knollenstaude für ○○◑●△▭◇♀✂. Herbstpflanzung 10 cm tief. (Saat, Selbstaussaat, Brutteilung.)

— bifolia, heimische Vorfrühlingsscilla, Februar - März, 3 Wochen vor der größeren S. sibirica. Schön mit ihrer weißen und rosa Spielart in Massen. (Saat, Brutteilung.)

— sibirica. Einzigartiges Blau im März bis Anfang April. Schön mit weißer Abart, gelben Narzissen, harten gelben Primeln. (Saat, Brutteilung.)

— campanulata und

— festalis. Westeuropa. Wildhyazinthen ähnliche, üppige Maiblüher, 40—60 cm hoch, wenig voneinander verschieden; die blauen starkwüchsiger als die weißen und rosafarbenen Spielarten, die aber auch schön und zähe genug. (Saat, Brutteilung.)

Scirpus, siehe Gräser.

Scolopendrium, siehe Farne.

Scutellaria baicalensis, Baikal - Helmkraut. Im sommerlichen Steingartenflor hocherwünschter, 40 cm hoher, blauer Juli-Augustblüher für ○○△. (Saat.)

Winterhartes Sedum.

Die Gattung Sedum umfaßt etwa zwanzig klassische Gartengewächse, deren Schönheitsrolle im Garten durch keine anderen Pflanzen ersetzt werden kann. Dem sedumfremden Gartenfreund wird diese anfänglich verdrießliche Fülle bei näherer Kenntnis zu einer kleinen Gesellschaft guter Freunde, die neben allen augenscheinlichen Werten auch noch andere, verborgenere Eigenschaften von großer Tragweite besitzen.

Wer die ganze kleine Sippschaft auf einmal ans Herz nehmen will, der opfere ein Quadratmeter trockner Böschung und pflanze alles durcheinander. Nur das kleinste, dasyphyllum, muß etwas abgerückt werden, da es die kleinste und zierlichste Pflanze des ungeheuren Staudenreiches ist, und ebenso das größte Sedum, spectabile, das als alte Pflanze mit vierzig handbreiten Blütentellern schon mehr als ein drittel Quadratmeter einnimmt. Keine ist unter all diesen Pflanzen, gegen die man gleichgültig bleiben kann, obgleich manche ihrer Schönheiten eine leise und seltsame, gleichsam um den Menschen unbekümmerte Sprache redet.

Ihre Kraft besteht darin, trockne und auch viele andere schwierige Plätze mit unverwüstlichem und ewig frischem Teppich und mit Blüten zu überdecken. Sie gehören zu den erstaunlichsten Hunger- und Durstfakiren. Ihre Gartenstätten sind Böschungen, Steingärten, Mauerfugen, Naturgärten und Einfassungen. Die Gattung Sedum enthält auch die wichtigsten aller Rasenersatzpflanzen. Man muß sie alle während langer Jahre um sich haben, ehe man ihre Lebenskräfte und Verwendbarkeiten voll ermessen kann. Die Grenzen ihrer Dienstbereitschaft setzen nur da ein, wo stauende Nässe und allzu reichlicher Schatten beginnen. Nur das Sedum aizoon sah ich in dumpfem, unfruchtbarem Schatten unter einem Kastanienbaum prachtvoll entwickelt, wo die anderen so ziemlich versagten und unter Schneckenfraß litten. Ein besonderer Wert des Sedums für den Steingarten besteht in der späten Blüte; die eine Hälfte der Sedumarten blüht im Juni und Juli, die andere August bis Oktober. Ungefähr in dieser Reihenfolge werden hier zunächst die kleineren Sedumarten, deren Höhe 10 bis 20 cm beträgt, und sodann einige große von 40 cm Höhe besprochen.

Von einzigartigem Werte für den Garten ist das kaukasische Teppichsedum, Sedum spurium album und splendens, das weißblühende und das tiefrote. Wir haben in ihm die beste Rasenersatzpflanze vor uns.

Mit der Nutzbarmachung dieses völlig unvergleichbaren Gewächses kann man sich viel Geldausgaben, Unordnung, Unkrautwuchs und Kopfzerbrechen in seinem Gartenbereich ersparen. Überall wo Rasen verbrennt oder verkümmert, zuviel Arbeit macht oder nicht in einen Gartenplatz paßt, vor allem aber in Naturgartenpartien leistet das kaukasische Sonnenmoos einzigartige Schönheitsdienste bei bequemster Handhabung und völliger Anspruchslosigkeit. Seine Fähigkeiten dem Halbschatten gegenüber gehen natürlich in sonnigem Klima auf leichtem Boden weiter als im schattigen Klima und schweren Boden. Wie weit hier das sibirische Resedasedum, Sedum aizoon, das kaukasische ergänzt, muß noch erprobt werden. Völlig einzig steht die Fähigkeit des letzteren da, als Steckling im freien Boden sehr schnell zu wurzeln. Mit einem

Bestand von ein bis zwei Quadratmeter alter Pflanzen kann man durch Abnehmen der 5 cm langen Triebspitzen, die man als Stecklinge in 10 cm Entfernung ins freie Land steckt, in einem Jahre große Flächen übergrünen, so daß nach 6 Wochen schon eine Teppichwirkung beginnt und auch von dieser Jungpflanzung neue Stecklinge entnommen werden können. Die Teppiche sind unverwüstlich, müssen aber alle fünf Jahre einmal durch Nachstreuen mit guter Erde erfrischt werden. Dieser schmerzlose Rasenersatz hält nach erfolgtem dichtem Zusammenwachsen die Flächen ganz unkrautfrei. Das weiße Sedum spurium ist nicht sehr blütenreich und läßt nach einigen Jahren mit der Blüte ganz nach, was erwünscht ist. Die Blüte der rosa Form ist störend, dagegen ist das tiefrote sehr schön.

Seinen größten Reiz entfaltet das kaukasische Teppichsedum auf großen Flächen schöner Naturgartenpartien. Wenn dann Wacholder, Farne, Azaleen, Stranddorn, Birken, Ginster, Kiefern und die zugehörigen Rosenarten aus solchem Teppich herauswachsen, so entstehen Wirkungen, die an den Schmelz der schönsten Moosüberzüge und anderer Bodenteppiche der Wildnis erinnern. Die größte Kraft äußert diese Pflanze auf trocknen, steilen Sandböschungen, wo sie einfach Unglaubliches an verläßlicher und nachhaltiger Schönheitswirkung leistet.

Liste der wichtigsten Arten.

Juni bis Juli blühend:

Sedum kamtschaticum, Kamtschatka-Sedum, gelb, sehr früh ergrünend. ○○○◑●△♀ 10 cm.

— — foliis variegatis, buntes Kamtschatka-Sedum. ○○○△⁞ 10 cm.

— rupestre, Felsen-Sedum, gelb. ○○○△ 10 cm.

— reflexum superbum, Blautannen-Sedum, gelb. ○○○△♀⁞ 10 cm.

— spurium album, Teppich-Sedum. ○○○◑♀△⁞ 10 cm.

— — splendens, Teppich-Sedum, dunkelrot. ○○○◑⁞△ 10 cm.

— Reflexum-Form (nicaënse hort.), Bärlapp-Sedum gelb. ○○○ 10 cm.

— aizoon (hort.), Reseda-Sedum, gelb. ○○○◑●♀△ 15 cm.

— album, Moosfettblatt, weiß. ○○○△♀ 8 cm.

— anacampseros, rundes Fettblatt, rosa. ○○○△ 15 cm.

August bis Oktober blühend:

Sedum Middendorfianum, Middendorf-Sedum, gelb. ○○○△ 10 cm.

— dasyphyllum, blaues Zwerg-Sedum, weißrosa. ○○○△ 3 cm.

— obtusifolium, braunes Fettblatt, gelb. ○○○△ 7 cm.

— spathulifolium, Silberfettblatt, rosaweiß. ○○○△ 7 cm.

— Ewersii, Himalaja-Sedum, hellblau-grünblättrig, rosarot. ○○○◑⁞△ 10 cm.

— Sieboldii, Oktober-Sedum, hellblaue fette Blätter, rot. ○○○⁞△ 15 cm.

— — marmoratum, buntblättriges Oktober-Sedum, rot. ○○○⁞△ 15 cm.

— spectabile „Carmen“, Pracht-Sedum, tiefrote handbreite Blütenteller. ○○○△▭◇⁞✂ 50 cm.

— maximum purpureum, braunes Riesenfettblatt, gelbgrün. ○○○◑△♀ 40 cm.

— Telephium purpureum, englisches Purpurfettblatt, rosa. ○○○◑△ 30 cm. (Teilung, Steckling.)

Sempervivum, Ewigleben, Hauslauch, Donnerwurz. Unzählige Arten dieser kleinen immergrünen Gewächse zieht man im Laufe der Zeit in seinem Garten, in dem sie so wenig Platz einnehmen. Jahrzehntelang dauern sie an schlechten Plätzen aus, an denen sie fast nur von der Luft zu leben scheinen. Der Reichtum und Reiz ihrer Formen- und Farbenverschiedenheit ist viel größer, als allgemein bekannt ist. Bekannt sind eigentlich nur die langweiligen Arten. Ihre einzigen Feinde sind stauende Nässe und zuviel Schatten. Die 20—30 cm hohen Blütenstände dieser kleinen Rosetten sind oft von höchstem Reiz. ⩲○○○△⁞ Mauern, Dächer, Kopfbedeckung alter Sandsteinfiguren, auf kleinen Sempervivum-Steintischen, in jedem gewöhnlichen Gartenboden. Schön auch für das „winterliche Teppichbeet“, eine der bleibenden, immer berechtigten Formen des Teppichbeetes. (Saat, Teilung.)

Beste weißübersponnene, rotblühende Arten:

Sempervivum arachnoideum, kleinrosettig, Pyrenäen.

— tomentosum, mittelgroße Rosetten.

— Webbianum, mittelgroße Rosetten.

Beste grüne und blaugrüne Arten:

Sempervivum robustum Wulfenianum, Rosettendurchmesser bis 25 cm.

— globiferum, S. glaucum, Tirol, S. Cartalegi, S. Doelleanum, S. montanum und S. tectorum.

Braune Arten:

Sempervivum violaceum, Griechenland, S. triste, S. Reginae Amaliae, Griechenland, S. rubicundum.

Senecio Clivorum, chinesisches Greisenkraut, S. C. „Othello", rotbraune Gartenform. Im August blühend, mit goldgelben großen meterhohen Dolden. Für ⊖ ● ◑ ▭ ⎍. Schön mit Funkia viridis. (Teilung, Saat.)

— Wilsonianus, Goldkerzenblatt, Tibet. Im August-September steigen aus prachtvollem, festem, huflattichähnlichem, aber nicht wuchernden Blattwerk blaßgelbe $1^1/_2$ m hohe Blütenkerzen. Wichtiger herbstlicher Schattenblüher; sonst wie vorige.

Sidalcea candida, kalifornische Malve. Meterhohe, zierliche, malvenähnliche Staude von unzerstörbarer Zähigkeit, weiß. ○○ ▭ △

— oregona „Rosa Perle". Schöne rosablühende Form; sonst wie vorige. (Teilung, Saat.)

Silene, Leimkraut.

— alpestris, Sonnensame (Heliosperma). Siebenbürgische weißblühende, 10 cm hohe Geröllpflanze; ebenso zierlicher wie zäher Juniblüher. ○○○△ ⁞ ⏅ Schön mit Teppichglockenblume. (Teilung, Saat.)

— dinarica, niedriger als vorige, ebenso gartenfreundlicher wie gartenwichtiger Wildnisschatz. ○○△ (Teilung, Saat.)

— Schafta. Rote Herbstsilene vom Kaukasus, 10 cm hoch, August-September. Bequemer Heidekrautersatz. Reizend mit Bergminze und mit Wahlenbergia. ○○○△ (Saat.)

— acaulis, Rosenmoos der Alpen, 5 cm hoch, Juni. ⊖△ (Teilung.)

Solidago, Goldraute. Nordamerikanische „Wappenblume". Unter Weglassung aller wuchernden und umfallenden sind nach Blütezeit aufgezählt die folgenden von größter Schönheit, für ○○○◑ ▭ ◇ ⎍ ⊥ ✂.

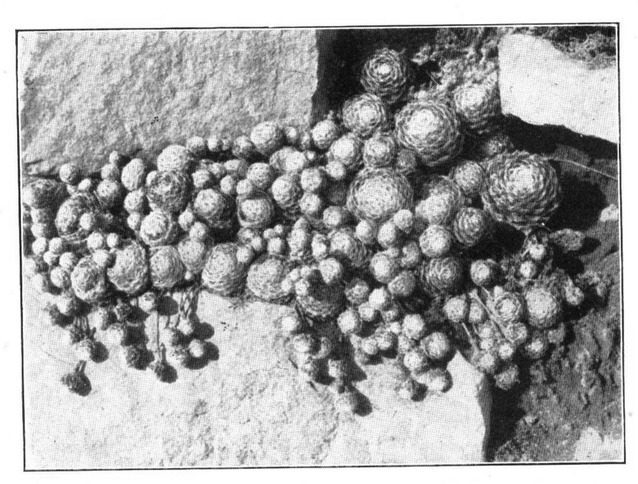


Abb. 64. Sempervivum Webbianum, das schönste der silbergrau durchsponnenen Semperviven.

Auch in großen Gruppen anderer gelber Riesenstauden, S. virgaurea nana auch für △. Alle Goldrauten schön aus blauem Strandhafer herausblühend.

Juli:

Solidago virgaurea nana, Zwerggoldraute, 50 cm hohe, wuchtige Büsche.

— hybrida „Frühgold", 1 m hohe Büsche. Schön mit anderen mittelgroßen und halbhohen gelben Sommerblühern, wie Heliopsis, Helenium.

August, erste Hälfte:

Solidago aspera, umfallend, aber schön für ✂.

— hybrida „Schwefelgeisir", 1,20 m hoch.

August, zweite Hälfte:

Solidago Shortii praecox, 2 m hoch.

September:

Solidago Shortii, die Königsgoldraute, 2 m hoch, 10 Jahre alte Büsche 2 m Durchmesser. (Teilung, Steckling.)

Spiraea (und Astilbe). Das Reich der Staudenspiräen (und Astilben = Prachtspiräen) ist hier in seinen unbedingt gartenwürdigen Wildarten und Edelzüchtungen zusammengefaßt, und zwar nach Zeitgruppen. Es handelt sich um das stärkste und längste Staudenblühen im Schatten. Auch die Cimicifugen in ihren sechs von Juli bis November nacheinander ohne Zeitlücke blühenden Arten gehören gartenkünstlerisch hierher. Am

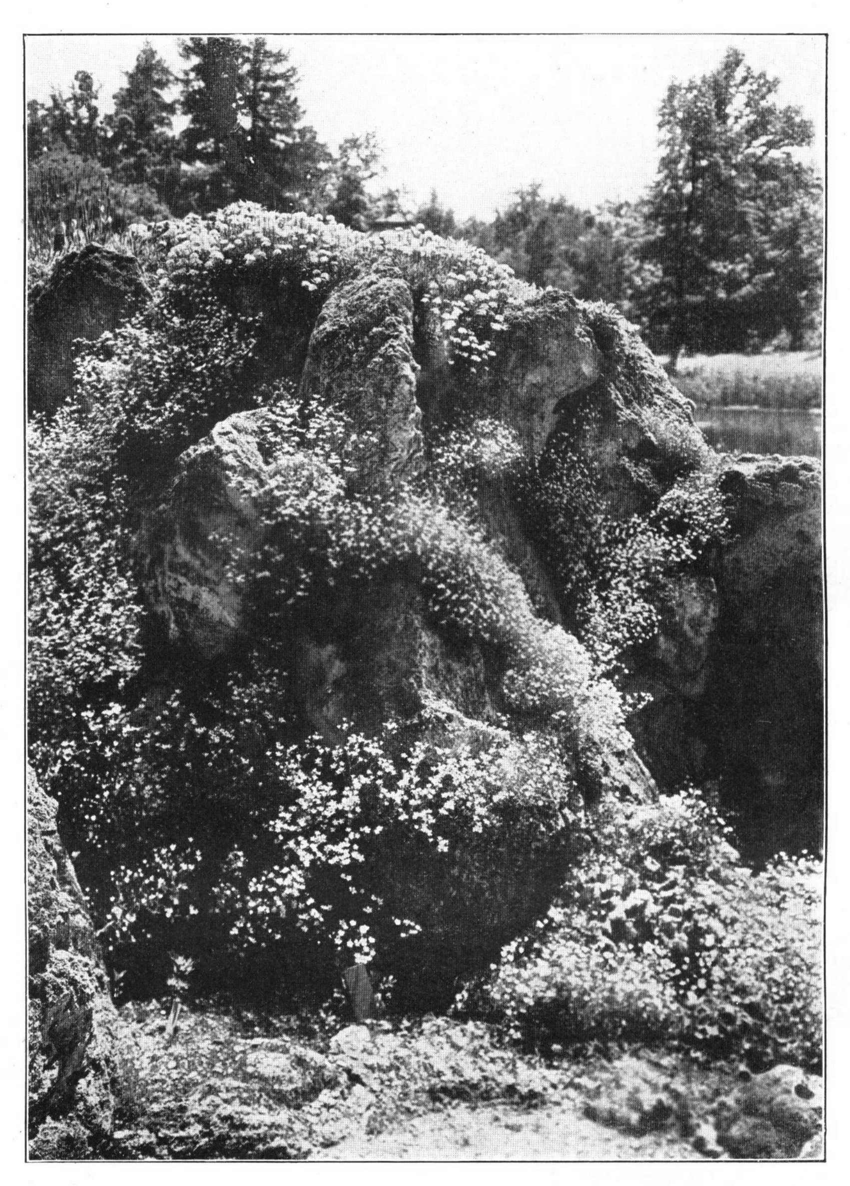


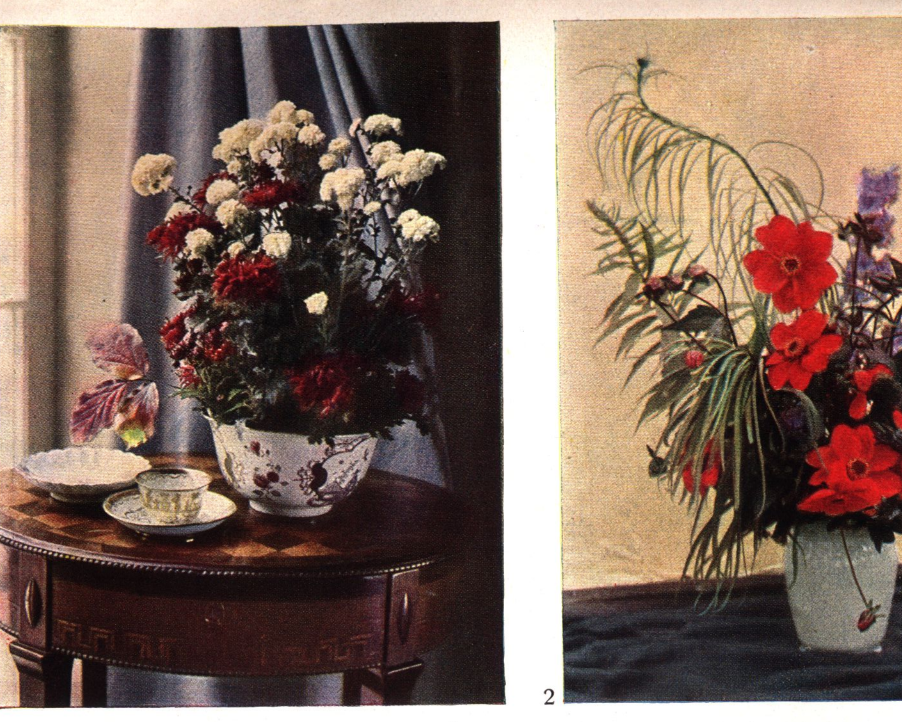
Abb. 65. Silene dinarica im Botanischen Garten Nymphenburg.

meisten Sonne auch in trockeneren Klimaten vertragen „Walküre", „Gerbe d'argent", S. filipendula und S. Aruncus.

Mai-Juni:

Spiraea filipendula fl. pl., gefüllt blühende Zwergspiräe, 40 cm, heimische trockene Wiesen. ◯◯◑△♀ Schön mit Heuchera, Myosotis, Veronica latifolia, Aster subcoeruleus. (Teilung.)

— Aruncus, Geißbartspiräe. Heimische Bergwälder, 2 m Höhe und Durchmesser. ◯◯◑● ⎍ ♀ ▭ ◇✂ Schön mit Feuermohn, Feuerlilien, Waldglockenblumen, Lupinen, frühem Rittersporn.



1

2



3



4

Tafel VII.

1. Im Oktober blühendes winterhartes Chrysanthemum indicum „Ruby King". / 2. Dahlie „Luzifer" mit Helianthus salicifolius und Glockenblumen. / 3. Lilium tigrinum splendens und Delphinium „Brunton". / 4. Chrysanthemum indicum, winterhartes Garten-Chrysanthemum „Garonne" u. a.

Spiraea Aruncus chinensis, chinesische Geißbartspiräe, wie vorige, aber halb so groß und 3 Wochen später. Schöner Ritterspornnachbar. (Teilung, Saat.)

Juni-Juli:

Spiraea palmata purpurea. Ostasiatische Bergwälder, 60 cm hoch, flache tiefrote Dolden. ◑ ▭ △ ⌐⌐ (Teilung.)

— ulmaria fl. pl., gefüllt blühende Bachspiräe. Heimisch, 1,30 m hoch, weiß, schön mit Lythrum. ⊖ ◑ ▭ ✂ ⌐⌐ (Teilung.)

— venusta magnifica, veredelte amerikanische (Nordostamerika) Bachspiräe, 1,80 m hoch. ⊖ ◑ ▭ ◇ ✂ ⌐⌐ Ihre flachen, üppigen, leuchtend rosafarbenen Dolden herrlich mit Thalictrum dipterocarpum, Funkia, Monarda, Cimicifuga cordifolia. (Teilung.)

— Astilbe japonica hybrida „Treibspiräen". Kreuzungsergebnisse zwischen mandschurischen, japanischen und chinesischen Astilben. 60 cm hoch. ◑ ▭ ◇ ⌐⌐ △ ✂ Prachtvolle Treibstauden. Unter Weglassung von zehn bekannten übertroffenen Sorten seien als beste, auch an schneller Treibbarkeit den bisherigen überlegene, die folgenden genannt: „Möve", feurig lachsrosa, „Rheinland", noch dunkler, „Rubens", tiefrot, „Deutschland", weiß, „Gerbe d'argent", weiß (= ⊖ ◑), Sonne vertragend. (Teilung.)

Juli-August:

Spiraea Astilbe Arendsi, Prachtspiräe. Kreuzungen zwischen A. japonica, A. chinensis und A. Davidi. ⊖ ◑ ▭ ◇ ✂ 1—1$^1/_2$ m hoch, sortenweise Anfang Juli bis Mitte August blühend. Nur bei ausgesprochen feuchteren Böden sonnig gedeihend. Nur die Sorte „Walküre" hat wie „Gerbe d'argent" auch in gewöhnlichem Gartenboden, selbst in trockenem Klima die Fähigkeit, in der Sonne gut zu blühen. In Oberbayern und anderen deutschen Regenklimaten halten die Astilben natürlich auch Sonne in gewöhnlichem Gartenboden aus, wenn er nicht zu trocken ist. In drei Zeitgruppen aufgeführt, nach Ausscheidung vieler blauroter und schwachwüchsiger.

Julianfang:

„Granat", feurig dunkellachsrosa, Schönheitsgipfel aller Astilben.

„Diamant", Gegenstück, weiß.



Abb. 66. 1 m hohe rosa Spiraea Astilbe Arendsi. 2 Jahre alte Einzelpflanze.

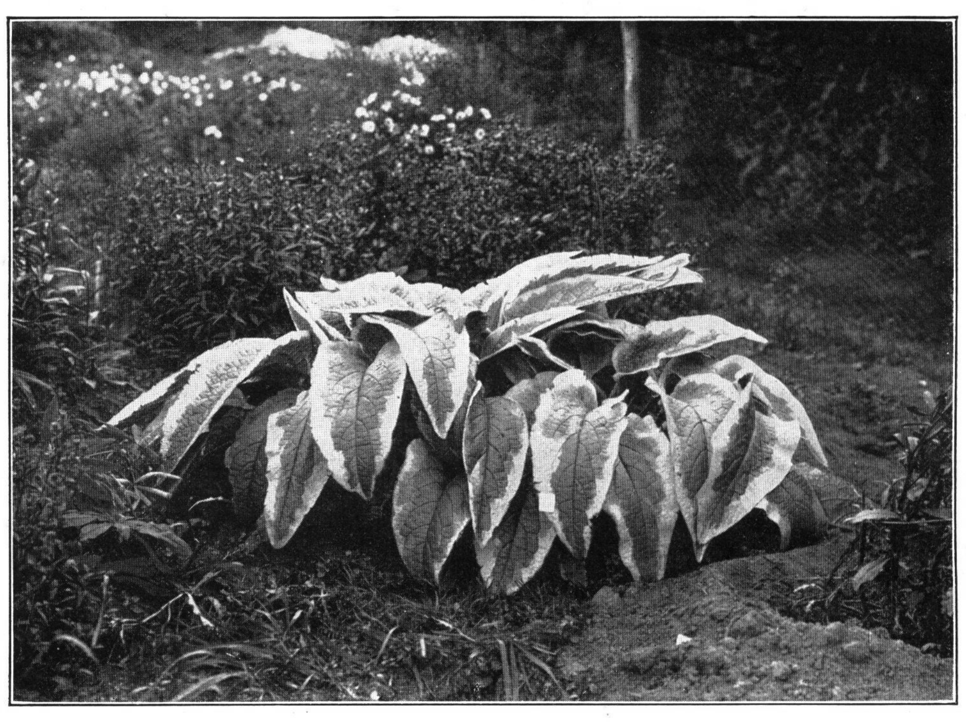


Abb. 67. Silber-Wallwurz (Symphytum asperrimum argenteum). [Marke als Maßstab.]

Julimitte:

„Hyacinth", riesige und üppig dichte Dolden, rosa.
„Bergkristall", großdoldigste weiße aller bisherigen Astilbensorten.

Juliende:

„Rubin", dunkelrot, tannenartige Dolde.
„Lachskönigin", warmrosa, schlanke Dolde.
„Gloria", dicht und üppig, hellilarosa.
„Opal", dichtbuschig, breit, lilarosa.
„Walküre", cremerosa, riesendoldig.
„Saland", höchstwachsend, 1,70 m hoch, schlank gebaut, purpurkarmin.

Weitere Augustblüher:

Spiraea Astilbe Thunbergii, Hängespiräe. Eine derbere, 1,50 m hohe, ostasiatische Art, sozusagen in der Erscheinung zwischen Aruncus und Astilbe Arendsi stehend, viel schöner geschwungene, überhängende Dolden. Vertragen mehr Schatten und Gehölzwurzelnähe als vorige. ⊖ ○ ● ▭ ◇ (Teilung.)

— — hybrida „Moerheimi", beste weiße, „elegans rosea", schönste Linien bei frischer rosa Farbe, „delicata", kräftigeres Rosa bei starrerem Bau.

— — rivularis, Himalajaspiräe. Imposant belaubte, grünlichgelb blühende, 1,50 m hohe Staude. ⊖◑ ⏊ (Teilung, Saat.)

— — Taquetii, Ausläuferspiräe, Korea. Feuchte Wiesen, 60 cm hoch, cremerosa Blüten. In neuen Veredlungen und Farbenzüchtungssorten. Für Massenwirkungen und zum Verwildern in Parks. (Teilung.)

Zwergastilben (Japan):

— — simplicifolia crispa hybrida, weiß und rosafarbene Astilben von 20 cm Höhe. Für ◑△. Durch diese neuen Kreuzungen zwischen A. Arendsi und A. simplicifolia wurde zum erstenmal in die Astilbenblütenstände ein reicher und malerischer Linienschwung gebracht.

Stachys lanata, Wollziest. Kaukasus, Kleinasien. Silbergraublättrige robuste Staude, so recht geeignet, Wüstenböschungen zu bändigen und auf immer unkrautfrei zu

halten. Blüte unwesentlich. ○○○△⁞ (Teilung, Saat.)

Statice, Blauschleier.

— Limonium, Juli - September blühender „Strandflieder" der Nordseeküste, 50 cm hoch, als 10–20 Jahre alte Exemplare sehr wuchtig; in der folgenden Sorte fast 1 m Durchmesser haltend. ○○△▭◇♀✂ Trockensträuße. (Teilung, Saat.)

— latifolia. Steppen und Binnendünen der Mittelmeerländer. In guter Qualität eine wundervolle Staude von langer Blütezeit. Behauptung nicht vollster Winterhärte ist Verleumdung; sonst wie vorige. Schön mit Schleierkräutern, Stahldisteln, Zwerggoldrauten.

— tatarica und

— incana, niedrige Staticen,

— auriculaefolia, zwergige Statice.

Stipa, siehe Gräser.

Struthiopteris, siehe Farne.

Symphytum asperrimum argenteum (nicht aureum), Silberwallwurz. Kaukasus, 30 cm hoch, 1 m breit. ○◑♧▭⊥ Blüte wegschneiden. Bleibt im Herbst länger schön als Funkia. Schön hinter tiefem Rot, Paeonia, Mohn, Monarda didyma. (Teilung.)

Synthyrsis reniformis. Nordamerikanische Vorfrühlingsstaude für Anfang April, mit 15 cm hohen, wie veredelter Gundermann wirkenden Blüten, die man im Vorfrühling nicht gern missen möchte. ○◑△♀ (Saat, Teilung.)

Thalictrum, Amstel.

— adiantifolium, Adiantum-Amstel, 80 cm hohe, robuste Dauerstaude mit zierlichstem Blattwerk, das feines Schnittgrün liefert. Blüte unerheblich. ○○●▭✂ (Teilung, Saat.)

— aquilegifolium, Akelei-Amstel. Ende Mai bis Ende Juni, 1 m hoch,

— — album, weiß,

— — roseum, rosa. Wichtigste aller Amstelarten, die mit ihren großen flachen weißen oder rosafarbenen Dolden eine auffallende Gartenerscheinung bilden. Schön mit Akelei, Iris sibirica superba. ○○●▭◇✂♀⊓⊔ Gartensorten mit Namen in Vorbereitung.

— flavum, gelbe Wiesenamstel, mannshoch, Juli. ○○●♀✂

— glaucum grandiflorum, Goldamstel. Auf blaugrünem Laub im Juli meterhohe goldgelbe Fiederdolden. ○▭⊓⊔♀✂ Etwas winterlicher Reisigschutz ratsam, vielleicht auch nicht nötig. (Saat.)

— dipterocarpum, blaue Amstel. China, Tibet. August. Das ähnliche, frühere, kleinere

— Delavayi leidet an Meltau und gelben Blättern; die Beete hatten im Frühjahr immer Frostlücken, während das neuere

— dipterocarpum hart und ganz meltaufrei ist und bis 2 m hoch wird. Schön mit Funkia, Spiraea venusta magnifica, Cimicifuga cordifolia. ○◑▭◇✂ (Teilung, Saat.)

Thymus, Thymian. Die genannten Thymiane sind Prachtgewächse für den Garten und gehören auch gleichzeitig zu den schmuckvollsten immergrünen Erscheinungen. Ihr winterliches Grün ist sehr verschieden, bleibt auch nach den schlimmsten Frösten schön und bietet dem Rauhreif wunderbare Gelegenheit zur Entfaltung.

— Serpyllum, Thymian, heimisch, trockene Wegränder und Wiesen.

— — splendens, karminroter Thymian, Juni bis Juli. ⩨○○△⁞♀⏢ (Teilung, Saat.)

— — albus, weißer Thymian, wie voriger.

— — tardiflorus. Schön im herbstlichen Steingarten; sonst wie voriger.

— lanuginosus, graugrüner Thymian. Blüte unwesentlich. Graugrüner Bodenüberzug, höchst verwertbar und von feiner Wirkung. Sonst wie voriger. ⩨○○△⏢

Tradescantia virginica, Dreimasterblume, Mai bis September blühend. 40-70 cm hohe, wuchtige Büsche von uferpflanzenähnlichem Charakter, aber von ungeheuerster Anpassungskraft auch an Trockenheit. ⊖=○○◑⊓⊔ ▭△⊥ Blütenfarbe weiß bei

— — major alba, tieflilablau bei

— — atrocoerulea, violettrot bei

— — rosea, leuchtend dunkelrot bei

— — rubra plena. Sie findet immer neue Farben vom Trollius bis zur Herbstveronica Hendersoni, vom Vergißmeinnicht zur Nachtkerze. (Teilung, Saat.)

Trifolium repens atropurpureum, Blutklee. 10 cm hoher, dunkelbraunrotblättriger Klee mit rosa Blüten. △◑○ (Teilung.)

Trillium grandiflorum, Waldlilie. 30 cm hohe, nordamerikanische Waldstauden mit ziemlich großen dreilappigen weißen oder rosafarbigen Blüten im Mai. ◑●△▭♀ (Teilung.)

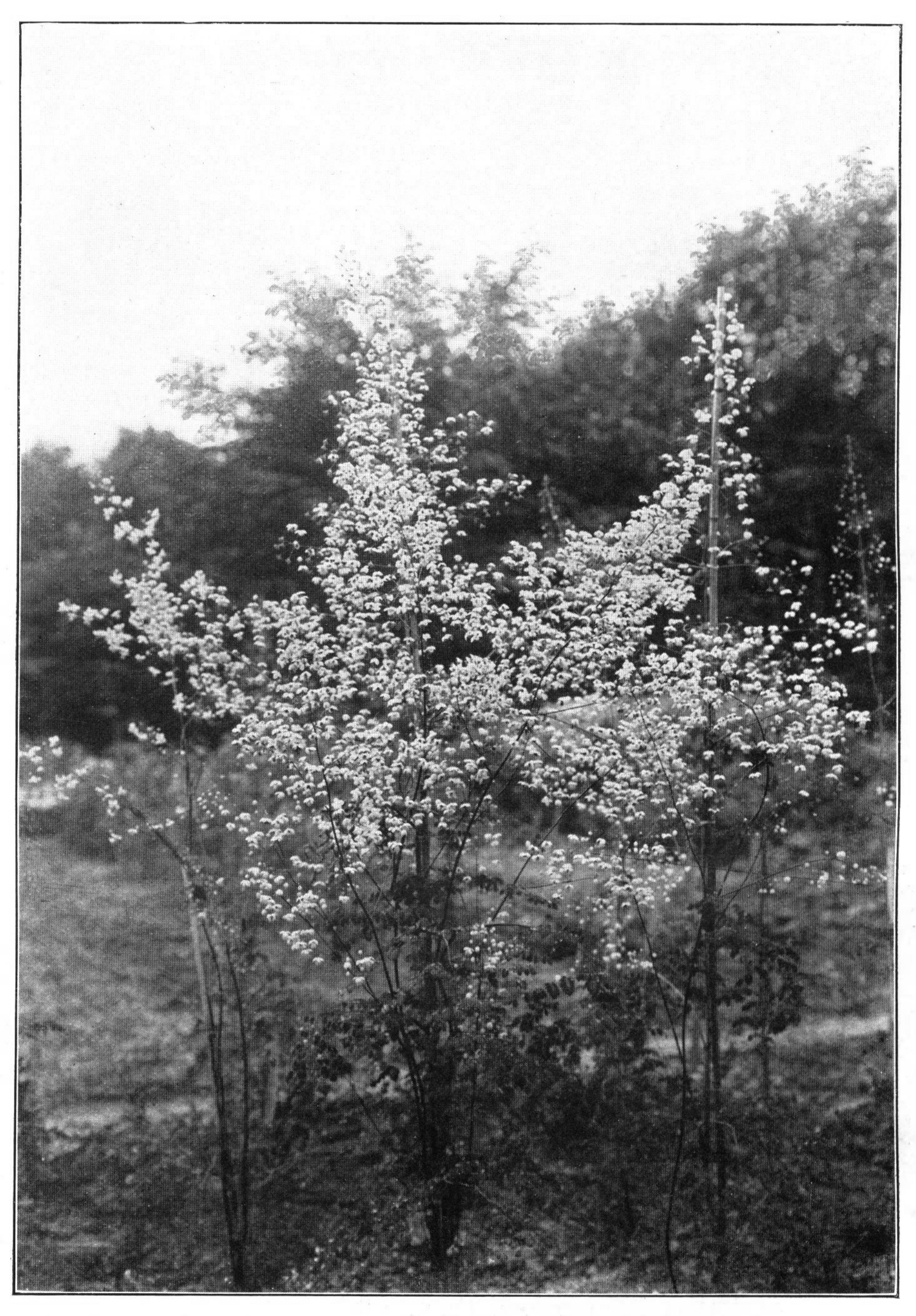


Abb. 68. Thalictrum dipterocarpum, die lilablaue, bis 2 m hohe Amstel, hat sich im Gegensatz zu Th. Delavayi als ganz fehlerfrei erwiesen.

Tritoma uvaria, Fackellilie. Meterhohe, wuchtige, im Juli - August aus grasblättrigem Schopf aufsteigende Blütenmassen mit rotbraunen Zylinderputzern. Schön für ⊖ = ○○▭⌐⌐⊥◇✂. Tritoma wird wirkungsvoll mit Yucca, bei ⌐⌐ mit Eulaliagräsern. Winterschutz: Nur Blütenstiele wegschneiden, Pflanzen rings mit trockenem Laub oder ähnlichem handbreithoch anschütten, aber Dachpappenstück obenauf zur Trockenhaltung. Dachpappe etwas mit Fichtenreisig leicht verdecken.

— — grandiflora Pfitzeri und „Ideal“, schönste große Sorten;

— — corallina und die gelbe „Goldelse“, schönste halbhohe Sorten.

— — hybrida „Expreß“, rotbraun, Tuckii× uvaria; Winterschutz nur etwas Fichtenreisig. (Teilung, Saat.)

Trollius, Goldranunkel. Heimische Bergwiesen. Gartensorten gekreuzt zwischen heimischen und ostasiatischen. 90 cm hohe, Ende April-Juni blühende, mehr als 70 cm breite Büsche von hinreißender Schönheit, die edelgeformte Blütenbälle tragen. Schönste Nachbarschaft der blauen Lupine, der lila Frühlingsphloxe, der Schwertlilie und der Anchusa myosotidiflora. Gartensorten geben viel mächtigere Blütenbüsche als die wilden mit Ausnahme der schwächer wachsenden „Excelsior“. ⊖◑⌐⌐♀▭◇✂ Schön auch in gelben Mai-Rabatten oder Gruppen mit gelben, blaßgelben Iris, Euphorbia polychroma, Sumpfdotterblumen, Alyssum saxatile fl. pl. und A. citrinum, Geum sibiricum und vor allem mit blaßgelben und orangefarbenen Sorten des Trollius selber. (Teilung, Saat.)

Gartensorten, orange:

„Excelsior“, „Orangeglut“, „Leuchtkugel“, „Feuertroll“.

Orangegelb:

„Orange globe“, „Salamander“, „Goldrose“ (besser als „Earliest of All“), „Goldquelle“, „Orangekönigin“, „Helios“.

Blaßgelb:

„Schwefelglanz“, „Lichtball“.

Tulpen.

Die Tulpe bildet ein ungeheures Gartenkapitel, das zu seiner vollen Klärung noch jahrzehntelange Beobachtung in allen deutschen Gauen erfordern wird. Sie ist in vielen Teilen Deutschlands, ohne daß man davon Gebrauch macht, eine bequeme Dauerstaude, die nur alle 6 bis 8 Jahre einmal umgelegt zu werden braucht, vorausgesetzt, daß die Zwiebel 15 bis 20 cm tief in leidlich nährkräftigen Boden gelegt ward, in dem sie nicht oder nicht zu sehr von den Wurzeln anderer Gewächse bedrängt wird. Die Tulpe nimmt dann in den ersten sechs Jahren stetig zu an Kraft, so daß die seinerzeit gelegte Einzelzwiebel viele Stiele hervorbringt, statt des einen im ersten Jahre. Die Beobachtung des Dauerverhaltens der unberührten Tulpe im Boden ist manchmal erschwert durch Mäusefraß, der es oft unklar läßt, ob die Tulpe von sich aus nachzulassen, also umpflanzungsbedürftig zu werden beginnt. Man muß also Mäuse fernhalten können oder Drahtnetze verwenden, um Fehlerquellen in der Beobachtung auszuschließen.

Die einzelnen Arten und Sorten der Tulpe verhalten sich in ihrer Dauerkraft verschieden. Am längsten und besten eignen sich zum pflegelosen Weiterwachsen die frühen, Mitte April blühenden Zwergtulpen und die hohen späten Darwintulpen.

In gewissen anderen, regenreicheren Teilen Deutschlands oder unter anderen Bodenverhältnissen müssen die Tulpen im Frühsommer herausgenommen und im August bis November neugelegt werden. Ob dies dort wirklich für alle Tulpenarten gilt, ist zu bezweifeln; denn auch dort sind überall auf die Dauer verwilderte und endlos weiterblühende Duc-van-Tholl-Tulpen beobachtet worden.

In Anbetracht des einzigartigen Schönheitsranges der Tulpe, dieser zweitältesten Gartenblume Europas (die andere ist die Rose; ihnen beiden stehen in Ostasien das Chrysanthemum und die Päonie als älteste des Ostens gegenüber), kann man es nicht genug bestaunen, wie wenig wirklich erforscht und abgeklärt die Fragen des dauernden Gartenverhaltens dieser farbenstärksten Frühlingsblume in Deutschland sind. Beobachtungen jeder Art, die sich über eine Reihe von Jahren erstrecken, werden mir willkommen sein und verarbeitet werden.

Es liegt in den Unterschieden von Sorte zu Sorte innerhalb naher Verwandtschaft eine Welt von Mannigfaltigkeit gerade auch der Kraftentfaltung; ein klein wenig mehr Lebenskraft kann schon ein Gewächs auf die Dauer zu einem ungemein viel bequemeren

Gartengenossen machen als seine Nachbarsorte; in Wirklichkeit gibt es hier oft von Sorte zu Sorte lebensentscheidende Unterschiede.

Es ist wohl kein Zweifel, daß die Unterschiede des Dauerverhaltens der Arten und Sorten und Abarten uns die Zuversicht auf das Herausfinden und die Züchtung von Tulpen geben dürfen, welche alle vernünftigen Ansprüche an bequeme Dauergewächse des Gartens in zunehmendem Maße und wachsender Mannigfaltigkeit erfüllen werden.

Wenig bekannt sind die neuen alljährlichen Fortschritte der Tulpe, durch welche sie nicht nur neuer Farbenschönheit, sondern auch ganz neuartiger Formenwirkung entgegengeführt ward. Die Schönheit ist in solchem Fortschritt begriffen, daß auch kleinere Mengen immer wirkungsvoller werden.

Tulpen bringen in den üblichen schrecklichen Massenverwendungen derselben Sorte nicht ihre tiefste Schönheit zum Ausdruck, wenn auch diese lauten Wirkungen oft unentbehrlich sind. Pflanzung kleiner, 15 bis 25 Stück umfassender, ziemlich dichter Horste, in regelmäßigem Rhythmus durch große Beete verteilt und in jedem Horst eine andere neue Sorte enthaltend, ist ihrer Wesensart sehr gemäß. Auch dichte ganz schmale Bänder nahe am Wegrande, durchsetzt von regelmäßigen Schwertlilientrupps, sind sehr schön; drei Wochen vorher können dicht davor Zwergtulpen mit Zwergschwertlilien blühen.

Vor allem aber sollte man zusammenfassende Knollenbeete für alle großen Frühlingsknollenstauden schaffen und sie im Aprilende mit Dahlien und Gladiolenknollen durchsetzen, für die man Lücken vorsieht.

Die Blätter erst abzuschneiden beim Beginn des Vergilbens, hat natürlich größte Bedeutung für die Dauerkraft der Tulpen. Will man Staudenbeete mit Tulpen durchsetzen, so wählt man die 80 bis 90 cm hohen Darwintulpen, da die andern sonst im hochtreibenden Grün der Stauden ertrinken. Für Steingärten in den untern Bänken sind kleine Tulpennester der Zwergsorten wohl verwendbar, zumal wenn man sie zwischen Arabis und Zwergschwertlilien, ja sogar unter die Polster legt. Diese kleineren Tulpen passen auch am besten als Streublumen im Rasen. Die Sortenwahl soll vor allem mit 4 bis 5 großen Zeitgruppen von Anfang April bis tief in den Juni hinein rechnen.

Unter den Sorten der feinsten Holländer Firmen ist eigentlich alles überraschend schön, nur unter den Darwintulpen sind mancherlei unwesentliche, kleinblumige und schwachwüchsigere.

Es sind daher die hier genannten, auf einer großen englischen Ausstellung notierten und hier lange nachgeprüften Darwintulpensorten besonders beachtenswert. Viele holländische Zeit- und Sortenangaben wurden gleichfalls hier nachgeprüft und der Aufstellung zugrunde gelegt.

Anfang und Mitte April: Früheste Duc van Tholl cochenillerot, maximus weiß, reingelb, karmoisin, orange, violett, aurea, gelb mit orange Hauch und rosa.

Mitte und Ende April: Montrésor gelb, Proserpine rosa, Maas scharlach, Pottebakker weiß.

Ende April: Dusart rot, Weißer Falke weiß, Ophir d'or gelb, Gelber Prinz, La Candeur weiß, La Reine rosa, Artus rot.

Anfang Mai: Prinz von Österreich orange, Couleur de Cardinal rot, Weißer Schwan, Rose luisante rosa.

Nach Anfang Mai: Frühe gefüllte Couronne d'or gelb, Murillo rosa, Leuchtfeuer rot. Papageientulpen: Café Brun, Perfecta, Admiral von Konstantinopel, Cramoisi Brillant.

Späte gefüllte, gegen Mitte Mai: Carmen weiß und rosenrot, Gelbe Rose gelb, Päonie goldrot, Blaue Fahne blauviolett.

Besondere Edelsteine: Mitte Mai, teils sehr lange blühend, etwa Zeit der Darwintulpen, des Flieders, Goldregens, der Spiraea arguta und der Schwertlilien: Bouton dunkelgoldgelb, Caledonia rot, Corunta gelb mit roter Spitze, Fulgens rot, 75 cm hoch, spitzgebaut, Fulgens lutea spitzgebaut, gelb, Inglescombe, scharlach, Isabella gelb mit Verwandlungen, La Merveille lachsorange, Picotée weiß mit rosa Verwandlung, Retroflexa gelb mit rotem Rand, Scharlach-Mammut rot, The Fawn lachsrosa mit Verwandlungen, Virginal weiß mit blau.

Darwintulpen: Aus der gewaltigen Zahl der 80 cm hohen späten Riesentulpen-Rasse, die vor etwa 100 Jahren in einem belgischen Schloßgarten entstanden ist, seien einige schönste genannt: Perle lila, Clara Butt rosa, Dream lila, Feuerwerk rot, Harold purpurrot, Philipp Commines samtschwarz,

Painted Lady weiß mit lila, Farncombe Sanders karmoisin, Pride of Haarlem tiefrot, La Candeur weiß, Gretchen rosa.

Die vorstehende Tulpenliste enthält die Auslese aus großen Sortenmengen, die man kennen muß, um halbwegs einen Begriff von der Schönheitsfülle des modernen Tulpenreiches zu haben. (Brutzwiebelteilung.)

Typha latifolia, Rohrkolben, die bekannte braune „Pumpesel"-Staude. 1—2 m hohe Pflanzen für ⊖ = flachen Wasserstand. Rhizome wuchernd. (Teilung.)

Uvularia grandiflora, gelbe Trauerglocke, Nordamerika. 25 cm hoch, gelb, April bis Mai. ◑△ Dieses schwermütige Rätselgebilde taucht treu in jedem Frühling wieder auf, halbvergessen an halbvergessenem Platz; wie ein kleines Gespenst einer Pflanze, aber unverwüstlich. Schön mit Pulmonaria virginica. (Teilung.)

Valeriana officinalis, Silberdolde, Baldrian. Heimische Berg-, Wald- und Wiesenpflanze, 1 m hohe, weiße und rosaweiße flache Dolden, Anfang Juli-August. ○○◑ ▭ ♀ Gärtnerisch noch äußerst wenig ausgenutzte Schmuckstaude von großer Steigerungsfähigkeit und schöner Inhaltsform auch in der Wildnis. (Saat, Teilung.)

Veratrum nigrum, schwarzer Germer. Den südlichen Alpen entstammende, 1,50 m hohe Bergwiesenstaude mit braunschwarzen Blüten. Das ganze Gebilde ist seltsam in seinen wundervoll geschwungenen Linien und seiner nachtdunklen, fledermausfarbenen Blütenfülle; wie vom Monde herabgefallen. Je länger man die Pflanze im Garten hat, desto größere Schönheiten entdeckt man an ihr.

— album, weißer Germer unsrer Alpenwiesen; wie obiger, aber mit weißgrünen Blüten.



Abb. 69. Verbascum Caledonia, ausdauernde Königskerze in isabellbrauner Farbe, 6 Jahre alte Einzelpflanze.

— californicum, 2 m hoch, weiß. (Teilung, Saat.)

Verbascum. Ausdauernde Königskerzen. — Königskerzen in ausdauernden und gleichzeitig winterharten Arten sind noch neu in Gärten. Durch Schnitt der verblühten Stiele ist Blütezeit sehr zu verlängern. ◑○○♀ ▭◇ (Wurzelschnittling.)

— densiflorum, italienische Königskerze. 1,50 m hoch, im letzten Maidrittel erblühend, blaßgelb mit rötlichen Staubgefäßen. Schön mit folgender Sorte. Zu vollster Schönheit erst nach einigen Jahren entwickelt.

— hybridum „Caledonia", Kupferkönigskerze. Kupfergelb mit lila, 1,50 m hoch, von gleicher Blütezeit, in etwas größeren Büschen blühend.

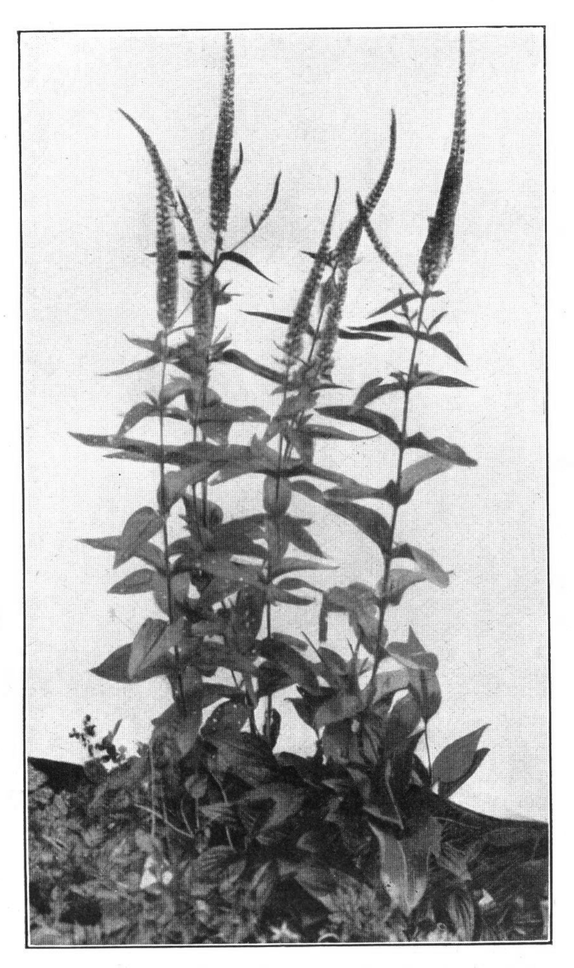


Abb. 70. Veronica Hendersonii, der japanische Ehrenpreis.

Verbascum nigrum album, ausdauernde weiße Königskerze, Juli-August, 1 m hoch, auch △.

— nigrum, gelbe niedrige Königskerze, wie vorige, aber blaßgelb.

— Baumgarteni, wie vorige in buschigerer Entwicklung.

— pannosum, bulgarische Königskerze, 1 m hohe, weißgraufilzige, mächtige Rosetten mit goldgelben Blütenstangen. Schön zu Rittersporn.

— olympicum und giganteum, siehe unter Halbstauden.

— hybridum „Mars" und „Britannia", V. vernale, V. libanoticum sind nicht hart oder nicht ausdauernd oder erledigt durch schönere oben genannte.

Veronica, Ehrenpreis. Unverwüstliche Dauergewächse, die meist ihre schönen blauen und dunkellila Farben auch an dürren Plätzen entfalten.

Nach Blütezeiten:

Veronica latifolia praecox. Sibirien, niedrige, 20 cm hohe, meist im Mai blühende, lilablaue Form der Art. Schön mit Saxifraga lingulata superba, Gypsophila monstrosa, Heuchera. ○○◑△▭♀✕ (Teilung, Steckling, Saat.)

— — „Königsblau". Tiefblaue Form. 50 cm hohe, dichte und im Alter wuchtige Büsche, sonst wie vorige. Einziger Fehler dieser schönen Pflanze ist ihr Umfallen im Alter, was weggezüchtet wird.

— saxatilis, Felsehrenpreis. Alpen. 10 cm hoch, Mai-Juni, tiefdunkelblau ⊖▲△⁞.

— rupestris, Enzianehrenpreis, griechisch-kleinasiatisch, 10 cm hoch. Von Morgen bis Mittag tiefblau, dann lila. Schön mit Kaukasus-Hornkraut, Saponaria ocymoides, Helianthemum. Bei exponierter Lage in der Jugend ein wenig Fichtenreisigdecke, später völlig hart. ◑○○△♀⁞

— incana, Silberblattehrenpreis, Kaukasus, Südrußland. Anfang Juli, 20 cm hohe dunkellila Rispen. Schön zu Sedum rupestre; nicht hoch genug zu schätzen, auch in der Einfassungswirkung des silbernen Laubes. ○○○△⁞▭✕

— spicata, hoher Sommerehrenpreis, heimisch, Juli-August blühend; in vielen Formen ◑○○○▭△◇✕

— — compacta, wuchtige, 70 cm hohe, festgetragene, nie umfallende Büsche in tief lilablauer Farbe. Schön mit folgenden Formen oder mit Coreopsis verticillata.

— — — rosea superba, gute rosa Form.

— — — alba, weiß.

— — alpina. Alpine Zwergform, die mit ihrem 15 cm hohen August-Oktober-Flor im Steingarten hochwillkommen ist. Schön mit Calluna, Herbstzeitlosen und herbstblühendem Sedum, unter allen Veronica



Tafel VIII. 1. Satureja montana, herbstblühende Steingartenstaude. (Botanischer Garten Dahlem.) / 2. Heracleum, Herkulesstaude. (Botanischer Garten Dahlem.) / 3. Winterharte Chrysanthemum. (Im Garten Prof. Riehls, Neubabelsberg-Berlin.) / 4. Aspidium Filix mas, Wurmfarn im Oktober (fast wintergrün).

die am längsten blühende ○○○△⁞ (Teilung, Steckling, da Saat zu halbhohen häßlichen Formen führt.)

Veronica Hendersonii, japanischer Ehrenpreis. Frühherbst blühende, 80 cm hohe, schlanke Staude. Schön mit blauer und weißer Wahlenbergia, früher Aster cassubicus, Cimicifuga acerina und Japananemonen. ○○◑△▭✂

Vinca minor, Immergrün. Unverwüstliche, 10 cm hohe, lilablau im April blühende, heimische Wildstaude von unendlich vielartiger und wertvoller Dienstbereitschaft im Garten, Park und auf Friedhöfen. Schön mit der weißen und der rosa Form vereinigt, auch mit der gefüllt blühenden, dunkelroten, stark herausblühenden. Unzählige kräftige, kleine Frühlingsstauden, vor allem Epimedium, Zwergdiclytra, Pulmonarien, Orobus, Zwergiris blühen auf die Dauer gut aus Vinca-Teppichen heraus. ⩨○○◑●⁞△◇♀ Treibstaude. (Teilung, bewurzelte Ausläufer.)

— major, großes Immergrün, Südeuropa. April-Mai blühend, in seiner grünen und buntlaubigen Form eine wichtige und schmuckvolle Blattstaude von gleicher Anpassungskraft wie V. minor, nur leidet das Laubwerk manchmal in schweren Wintern, und zwar in trockener Lage weniger als in feuchter. Im halbschattigen Steingarten möchte man diese Erscheinung nicht missen. ○◑△⩨ (Steckling, Teilung.)

Viola odorata. Heimisches, wildes, duftendes, März-April blühendes Veilchen. ◑○○⁞△♀✂◇ ⊥⊥ Treibstaude, oft irrtümlich ●● gepflanzt oder ⊖ für nötig gehalten. Alte Veilchenpolster sind zuweilen mit guter Erde nachzustreuen.

— — „Nordlandveilchen", eine bis hoch in den Norden schutzlos winterfeste Veilchenart; nach schwersten Wintern sogleich üppig ergrünend. (Teilung, Saat.)

— — „Augusta". Harte, höchstens alle zehn Winter einmal im kälteren Deutschland etwas verschnupfte Veilchenzüchtung, die sich von solchen seltenen Schäden bald erholt. Sie ist die früheste Gartensorte, die auch August-September bei leidlicher Ernährung noch einmal blüht und auch dann weit umher duftet. (Fällt echt aus Samen.)

— — „Charlotte", wie vorige, aber mit längeren aufrechten Blütenstielen, etwas später erblühend. Schön mit weißen und roten Formen des Veilchens, niedrigen gelben Primeln, weißen und roten Leberblümchen, roten Pulmonarien, frühen Narzissen, Anemone nemorosa, Forsythiensträuchern. (Fällt echt aus Samen.)

— — „Hedwig Bernock" und manche andere Gartensorten, ebenfalls mit langgestielten, großen Blüten und großen Blättern, gedeihen nicht überall befriedigend im Freien, sind aber für Frühbeettreiberei sehr wertvoll. (Teilung, Ausläufer.)

— cucullata grandiflora, das amerikanische, duftlose, 20 cm hohe Pfingstveilchen für ◑⊖▭✂⁞. Schön mit Anemone sylvestris und Maiglöckchen. (Teilung.)

— gracilis, das griechische Veilchen, blüht von März bis Juni in 10 cm hohen, mittelgroßblumigen Farbenpolstern von dunklem Samtblau. Es ist nicht hoch genug in seinem Gartenwert zu schätzen, der jetzt auch noch durch die neuen Rassen V. gr. robusta und V. gr. praecox, 14 Tage früher blühend, wie durch V. gr. flava, blaßgelb, gesteigert wird. Gegen die sogenannte Älchenkrankheit ist Kalkzusatz im Boden sowie Vermeidung prallsonniger Plätze wirksam. Seine Farbe wird im Steingarten durch nichts ersetzt. ○=⊖△⁞△ (Steckling, Teilung, Saat.)

— cornuta „Wermig". Reichblühende Prachtform des Hornveilchens unserer Alpen. Ende April-Anfang November. Es durchfilzt seinen Boden so weit umhergreifend mit seinen dichten Wurzeln, daß man ihm tüchtig Ellbogenfreiheit, gute Ernährung und bei viel Dürre etwas Wassernachhilfe geben muß, wenn es seine Möglichkeiten verwirklichen soll. Es belästigt in leichtem Boden sogar noch viel größere, wuchtigere Nachbarn dadurch, daß es ihnen alle Feuchtigkeit wegtrinkt. Dieser Dauerblüher gehört zu den vielen schönen Dauerblühern des Steingartens, mag aber nicht gern an südgeneigten Flächen stehen, wenn dabei auch längere Bodendürre in Frage kommt. Schön für „Stehparterre" im architektonischen Steingarten, siehe „Gartenschönheit", September-Nr. 1921. ⊖◑⁞△▭◇✂ (Steckling, Teilung.)

— biflora. Im Sommer blühendes, 10 cm hohes, gelbes Bergveilchen für ◑▲. (Saat.)

Wahlenbergia, die chinesische Spätsommer-Glockenblume. Auf 50 cm hohen Stielen bringt sie breitgeöffnete weiße und blaue

Blütenmassen aus fleischigen, unzerstörbaren Wurzelstöcken Ende Juli-August-September. ◯◯◑△▭◇✂

— grandiflora Mariesii, beste gedrungene Form in Blau und in Weiß. Halbgefüllte Formen sehr schön. (Saat, Teilung.)

Waldsteinia geoides, Waldsteinie. Heimische, gelbblühende, robuste, 20 cm hohe, bis 60 cm breite Aprilstaude zur Zeit des Orobus und der Anchusa, die man auf immer im Garten hat, wenn man auch nur eine junge Pflanze setzt. (Wuchert nicht und sät sich auch nicht aus.) ◯◑●△▭ ⁞ ♀

Yucca filamentosa, Palmenlilie. Florida. Sie blüht aus blaugrünem, exotischem Blattschopf meterhoch zur Ritterspornzeit; wäre auch ohne Blüte wegen der herrlichen immergrünen Blattbüsche der Pflanzung wert. Im November bindet man die mittleren Blattschopfmassen ein wenig zusammen, was die Herzen schützt. Im übrigen ist sie winterhart genug, um 20 Jahre alte mächtige Büsche zu bilden. Ist einmal, was ich auch in Schweizer Gärten sah, von sehr hartem Frost eine Schädigung eingetreten, so lasse man die Pflanzen sich ruhig allein ausheilen. In der etwas kleineren Art Y. flaccida auch für △. Schön mit winterharten Kakteen, Sempervivum, wintergrünem Sedum, Euphorbia Myrsinites. Ansiedlung am schnellsten mit festem Topfballen. ‡◯◯◇▭✂ (Saat, Teilung.)

IX.

Staudengräser.

So wichtig wie Farne zwischen Schattenblumen und Waldblumen, Maiglöckchen und Primeln, Fingerhut, Waldglockenblumen, Anemonen sind, so wirksam sind große und kleine Gräser zwischen Farbenstauden, Uferstauden, Steingartenpflanzen. Sie schaffen durch ihre Architektur- und Wildnisreize Wirkungen, die durch nichts ersetzt werden können. Wer dies Schönheitsreich unverwüstlicher und leicht gedeihender Gräser, das hier unter Weglassung unzähliger halbguter, langweiliger, unordentlicher oder trotz geringer Leistung anspruchsvoller Arten ausgebreitet wird, nicht in seinen Garten zieht, bringt sich um größere Schönheitsernten an seinen Blumen, als er ohne nähere Kenntnis jener Gräser vermuten kann.

Übersichtsliste ausdauernder Staudengräser.

Der Gartenfreund, der sich nach der Übersichtsliste der Gräser und grasähnlichen Stauden richtet, spart viel Umwege, Enttäuschungen und anfänglich schwer deutbare Mißerfahrungen. Die Formelzeichen und sonstigen Angaben werden ihm helfen, die Gewächse im richtigen Gartenzusammenhang zu pflanzen.

Mehr als mannshoch:

Arundinaria (Bambusa) nitida, Bambus, Himalaja. 2—3 m hoch, 2 m breit. Völlig winterhart, liebt kräftigen Lehmboden oder entsprechenden Zusatz. Der Gartenbambus der Zukunft. Im Herbst Halme nicht wegschneiden. ‡ ⎺_⎺ ⬓ ⊥ (Wurzelrhizom, Teilung.)

— Metake, 2 m hoch, breitblätterig, Japan. Schutz wie Eulalia. ◯⎺_⎺ ▭⊥ (Wurzelrhizom, Teilung.)

Arundo Donax, Pfahlrohr, Riesenschilf der Mittelmeerländer. 2—3 m hoch, leichte, trockene Laub- oder Strohdüngerumschüttung rings um die Pflanze. Nicht feuchte Pflanzung schützt völlig vor Winterschäden. Mächtigstes Gras. Auch an Beckenrändern und dicht an Wasserflächen auf etwas erhobenen Ufern gibt es völlig ausdauernd trockene Plätze für Arundo Donax. ◯◯◯⎺_⎺ ⊥ ⬓ (Teilung.)

Eulalia japonica, Eulalia-Gras, 2 m hoch, Japan; in Jugendjahren etwas Anschüttung von Laub rings um den Fuß der Pflanzen ratsam. Die äußeren Halme werden rings darüber geknickt, um das Laub festzuhalten, während die übrigen Halme erst Ausgang

Winter weggeschnitten werden. Alte Pflanzen stehen in allen Teilen Deutschlands ohne irgendeinen Winterschutz. Dies Gras paßt auch vorzüglich in architektonische Gärten und öffentliche Anlagen. ⊖ = ○ ⌐⌐ ▭ ⊥ (Teilung.)

Eulalia japonica univittata gracillima, in diesem mächtigen Grase, das bis 3 m Höhe und 3 m Breite erreichen kann (Insel Wight) ist Wucht mit äußerster Grazie unvergleichlich verbunden. Sonst wie vorige.

Gynerium argenteum, silberweißes Pampasgras, Südamerika, eindrucksvollste Blüte aller Gräser, 2 m hoch, trockene Laubbeschüttung der zurückgeschnittenen Pflanze, worüber die Halme und umgekehrte Holzkübel gelegt werden. Bei alten Pflanzen auch im Norden nur mäßige Deckmaterialmenge. ○○⊥⚘✂ (Saat, Teilung.)

Helianthus salicifolius, Papyrus-Sonnenblume, Nordamerika, 2—3 m hoch (zwar kein Gras, aber von schönster Graswirkung), völlig hart. ○○◑⊥▭ ⌐⌐ ✂ (Teilung, Steckling.)

Molinia coerulea silvatica (major), großes Pfeifengras, heimisch, 2 m hoch, völlig winterhart. Hochmalerisches Wildgras von blaugrünem Farbton. ○○◑●⊥♀▭▲ (Saat, Teilung.)

Mittelgroße Gräser.

Carex maxima, Riesensegge, 70 cm hoch, völlig hart, heimisch, das schönste mittelgroße Wildgras für den Schatten. ○◑● ⬓♀‡ (Teilung, Saat.)

Cyperus longus, deutsches Cypergras, 80 cm hoch, völlig hartes Gras von schönen, charaktervollen Linien; wuchert stark. ○○= ⊖◑♀ (Teilung.)

Deschampsia coerulea, Schmiele, 40 cm hoch, völlig hart. ○○♀△ (Teilung.)

Elymus glaucus, blauer Strandhafer, 60 cm hoch, heimische Strande, völlig hart, stärkste Farbenwirkung aller Gräser. Im Herbst kurz mähen. Stranddorn hineinpflanzen, Zwerggoldraute. Energie des Weiterwucherns ist ungeheuer und muß, wo nötig, mit doppelter Dachpappe aufgehalten werden. Doch behaupten sich mitten im Strandhafer manche Stauden zu großer Schmuckwirkung. ○○◑♀ (Wurzelausläufer, Teilung.)

— sabulosus, Riesenstrandhafer, 1 m hoch, völlig hart, sonst wie vorige.

Festuca gigantea, Riesenschwingel, heimisch, 1 m hoch, völlig hart, graziöses Waldgras. ○○◑△⬓♀ (Saat, Teilung.)

Pennisetum japonicum, Gefiederähre, 80 cm hoch, Schutz wie Eulalia. ○▭⌐⌐ (Teilung.)

Phalaris picta elegans, weißbuntes Bandgras, Stammart heimisch, wuchernd. Ph. p. elegans ist eine sehr wirkungsvolle, bewährte Form. Wo die weißbunte Bandgraswirkung erwünscht, aber das Wuchern unerwünscht ist, pflanze man das 40 cm hohe Arrhenatherum bulbosum, den weißbunten Glatthafer. ○○◑▭✂ (Teilung.)

Stipa pennata, Federgras, 60 cm hoch, heimisch, völlig hart, schönste Blütenwirkung unter den kleinen Gräsern. ○○⬓△✂ (Saat.)

— Calamagrostis, Straußengras, 70 cm hoch, völlig hart, reizvolles, unverwüstliches Gras und in seinen Reizen wieder ganz verschieden von den genannten. ○○△▭♀ (Saat, Teilung.)

Andere Stauden von schönster Gräserwirkung.

Iris ochroleuca gigantea, 1 m hoch, winterhart, schönste Graswirkung. ⊖○○◑⌐⌐ (Teilung.)

— Pseudacorus, 1 m hoch, winterhart, sehr malerische Graswirkung. ⊖=○○●⌐⌐♀ (Teilung, Saat.)

Kleine Staudengräser.

Kleine Gräser, alle völlig hart:

Arrhenatherum bulbosum, weißbunter Glatthafer. 30 cm hoch, zierliches, nicht wucherndes Bandgras. ○◑△|⁝ (Teilung.)

Brachypodium silvaticum, Bergwald-Gras. 40 cm hoch, von allerhöchsten, unverwüstlichen Garteneigenschaften, für Schatten bisher fast unbenutzt. ◑●♀▲ (Teilung, Saat.)

Festuca glauca, blauer Schwingel, 20 cm hoch. ○○△♀|⁝ (Teilung, Vorsicht bei späterer Teilung als Juli.)

— punctoria, viel härter, blauer, teilbarer; sonst wie vorige, die von F. p. allmählich verdrängt werden wird.

— crinum ursi, Bärenfellgras. Vorige, nur grün, gleichfalls schön für größere Fläche. ○○○△♀|⁝ (Teilung.)

Glyceria spectabilis foliis variegatis, weißbuntes Süßgras. Elegantestes aller winterharten weißbunten Gräser bei unverwüstlicher Dauer sowohl an ziemlich trockenen als auch feuchten Plätzen. ○○●◑△⌐⌐ (Ausläuferteilung.)

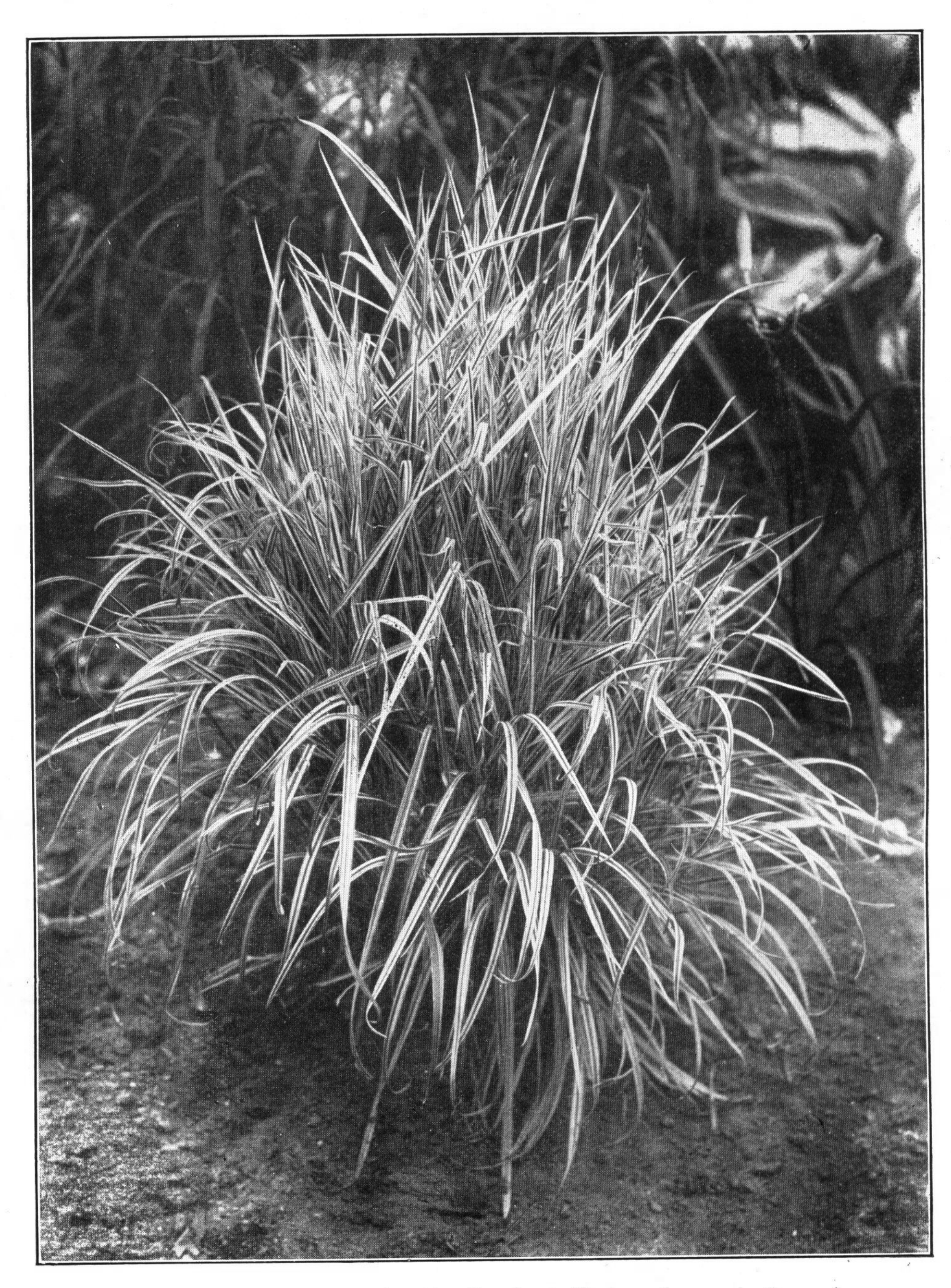


Abb. 71. Nicht umherwucherndes Bandgras (Arrhenatherum bulbosum).

Luzula nivea, Simse, 20 cm hoch. Das schöne Wintergrün liebt winterlichen Ostsonnenschatten. ● ♤ △ ⁞ ╪ (Teilung, Saat.)

Poa nemoralis, Schattenrispengras, 50 cm hoch, bestes Gras zur Aussaat im Schatten. ○ ◑ ● ♀ △ (Saat.)

Nur für nasse Plätze und flachen Wasserstand
= ⊖ zum Teil auch ⊖.

Acorus Calamus, Kalmus, 1,50 m hoch. ⊖ = flachen Wasserstand. — ¬⊔⌐ ♀ (Wurzelausläufer.)

Cyperus asper, Cypergras, 1 m hoch (leichte Boden-Winterbedeckung wie Eulalia). ⊖ ¬⊔⌐ (Teilung.)

Eriophorum, verschiedene Arten Wollgras, 30 cm hoch. ⊖ △ ♀ ✂ ¬⊔⌐ (Saat, Teilung.)

Juncus effusus, Flatter-Binse, 60 cm hoch. ⊖ ¬⊔⌐ ♀ (Saat, Teilung.)

Phragmites communis, Schilf, 2—3 m hoch. ⊖ ◑ ✂ ¬⊔⌐ ♀ (Wurzelausläufer.)

Scirpus silvaticus, Waldbinse, 30 cm hoch. ⊖ ¬⊔⌐ ♀ (Saat, Teilung.)

Typha latifolia, Rohrkolben, 2 m hoch. ⊖ ¬⊔⌐ ♀ (Teilung der Rhizome.)

X.

Gartenfarne.

Alle genannten Farne gedeihen in jedem gewöhnlichen Gartenboden, lieben Humus und Frische, können aber auch teilweise darauf verzichten. Die Gartenstätten der großen Farne sind halbschattige Naturgartenplätze und Böschungen, Nachbarschaft großer, kräftiger Schattenblütenstauden, auch wohl in Rabatten mit Astilben, Fingerhut, Herbstanemonen, Thalictrum, Akelei, oder halbschattige Steingärten, Bach- und Teichufer, Hausgärten, nördlich vor dem Haus gelegen, oder sonst halbschattige bis schattige Plätze. Die Plätze der kleinen Farne sind Steingärten, Treppen, Mauern, Vorfrühlingsgärtchen, Fußplätze von Mäuerchen, zum Teil auch Steinfugen und Rabatten mit kleineren Stauden. In voller Sonne halten viele genannte Farne bei frischbleibendem Boden zunächst gut aus, werden aber im Hochsommer dann etwas bräunlich, oder es müßten denn mäßig heiße Sommer in den feuchteren Teilen Deutschlands sein. Windplätze sind den Farnen ungünstig. (Teilung, zum Teil Wurzelausläufer, z. B. bei Struthiopteris; junge Brutpflanzen bei Aspidium angulare, Sporenaussaat bei allen.)

Liste der wichtigsten Gartenfarne.

Große Farne, 50—100 cm hoch.

Aspidium dilatatum, Breitwedelfarn. Heimisch. ⊖ ◑ △ ▭ ♀

— Filix mas, Sandfarn, robustester aller. Heimisch, bis 1 m hoch und 1 m breit, ╪ wie auch die folgenden. ○ ◑ ● ● ♀

— — — Barnesi, wie voriger, aber von edlerer Form, hellgrüner Tönung und noch stärkerem Wuchse.

— — — lineare, schmalere, längere, feinlaubigere Wedel, lange nicht so wuchtig.

— aculeatum, Schildfarn. Schönster immergrüner derber Farn. Heimischer Bergfarn, 50 cm hoch. ⊖ ◑ ● ╪ ▭ ♀ △

Athyrium Filix femina, Frauenfarn. Heimisch. Feinstes Filigran bei derbem Wuchs. Stammmutter von hoffentlich noch recht viel wüchsigeren und schöneren Formen als der bisher erzielten. ⊖ ◑ ● ● △ ♀ ▭ (Teilung, Sporen.)

Osmunda regalis, Königsfarn. Heimisch. In trockenen Böden muß man ihm Zeit lassen; treibt bisweilen erst nach einem Jahre. Den Namen Königsfarn würdigt man erst an sehr alten wuchtigen Exemplaren. Auch schöne braune Herbstfarbe gehört zu seinen Schmuckwerten. ⊖ ◑ ● ♀ △ (Teilung, Sporenaussaat.)

— gracilis, wie obige, aber breiter, niedriger, kleiner.

Pteris aquilina, Adlerfarn. Heimischer ½–2 m hoher Farn, der auch mehr Dürre erträgt

als irgendein andrer großer Farn. Bei ♀ schön mit Weidenröschen, Campanula latifolia, Spiraea Aruncus. Die langen Rhizome flach in 5 cm Tiefe legen. Schöne Herbstfärbung. ○○◑●●♀ (Wurzelausläufer.)

Struthiopteris germanica, Becherfarn. Heimisch, meterhoch, treibt sehr früh, hoch und üppig, vergilbt aber schon September. ⊖◑ ●♀ (Wurzelausläufer.)

— dilatatum gracile, kleiner Breitwedelfarn. ⊖◑●△▭♀ (Teilung, Sporen.)

— spinulosum, heimischer, 30 cm hoher, gut Sonne vertragender, unverwüstlicher Farn. ○◑●△♀

— erythrosorum, Bronzefarn, kleiner, 25 bis 30 cm hoher, heimischer Farn mit rötlichbraunen Jungwedeln und rötlichen Sporenwedeln. ◑△ (Teilung, Sporen.)

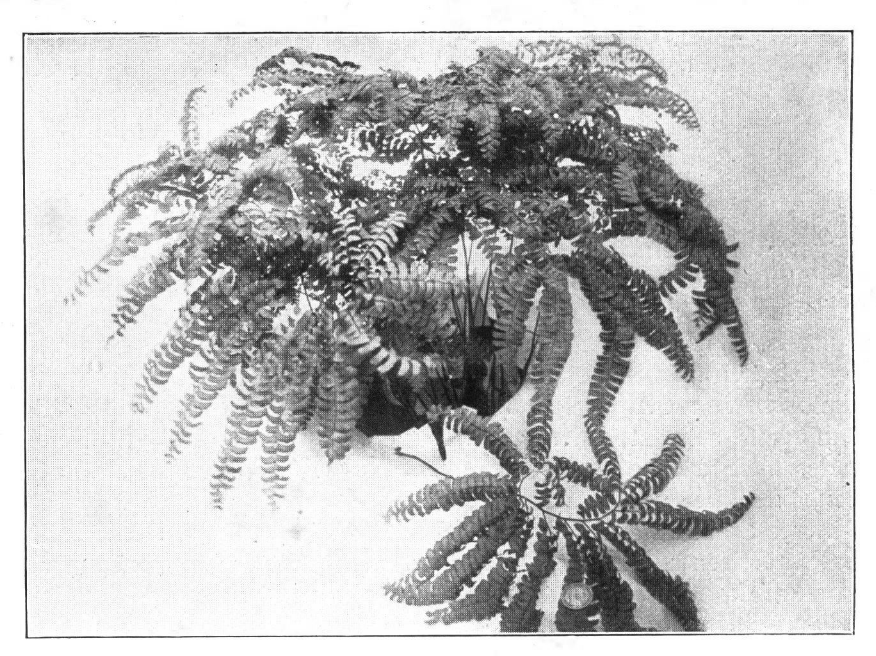


Abb. 72. Adiantum pedatum, der Hufeisenfarn.

Kleinere Farne, 10—40 cm hoch:

Adiantum pedatum, Hufeisenfarn. Kanada. 30 cm hoch, bis 50 cm breit. Schön zu Primeln und Aurikeln. ◑△▭ (Teilung.)

Aspidium acrostichoides, Floridafarn, 20 cm hoch, 40 cm breit, schöner Ersatz für das nicht genügend harte A. munitum. ◑●△▭ǂ (Teilung.)

— angulare proliferum, Spitzenfarn. Stammart heimisch, 30 cm hoch, 80 cm breit. Ganz leichte Winter-Fichtenreisigdecke ist für das kältere Deutschland allen Spitzenfarnartensorten nützlich. ◑△▭ǂ (Brutpflanzen.)

— — multilobum Wollastoni und A. a. polydactylum. Wunderbar schöne und starkwüchsige Varianten des A. angulare, oft als sehr alte Pflanzen ³/₄ qm deckend. Beide ǂ.

— Goldieanum, kleinerer Farn von feinem Reiz. ◑△ (Teilung, Sporen.)

Asplenium Trichomanes, heimischer, 10 cm hoher Mauerfarn. ○◑♀△, bei Felsfassung ○○ (Teilung.)

— viride. Variante.

Blechnum spicant, Rippenfarn. Nur üppig bei ⊖◑△♀.

Cystopteris fragilis, heimischer Blasenfarn, 20 cm hoch; wie voriger. ○

— intermedia, noch zierlicher, aber ebenso unverwüstlich.

Polypodium vulgare, heimischer Tüpfelfarn, 15 cm hoch. ○○◑△♀ (Teilung.)

Scolopendrium vulgare, heimischer Hirschzungenfarn. ◑●ǂ△♀

— — undulatum, heimische Schmuckform. (Teilung, Sporen.)

XI.
Knollenstauden im Keller zu durchwintern.

Dahlia variabilis.

Ich lege hier ein persönliches Dahliensorten-Bekenntnis ab, welches auch die neuesten Erscheinungen umfaßt. — Nach jahrelangen Erfahrungen auch in ungünstigstem Dahlienklima und -boden und nach vieljähriger Fühlungnahme mit der Erfahrung aller möglichen Kenner der Dahlien glaube ich, daß auch der anspruchsvollste Beurteiler, dem wie auch mir die meisten früheren Dahlien und noch zwei Drittel aller jetzt handelsüblichen ein Greuel sind, hier einen Vortrupp reinster Schönheit findet. Es sind tatsächlich nur Dinge von beunruhigender Schönheit genannt. Alles was irgendwelche Nebenfehler zeigt, Kopfhängerei, verstecktes Wesen, papiergedrehte oder schmalzgewälzte Spießerblumen, nicht genügende Nackenstärke, unklare Farbe, „Runzelei" bei Trockenheit in leichtem Boden, wurde auf die schwarzen Listen gesetzt. Es gibt viele Hunderte öder oder halbguter Sorten, und es gibt jetzt etwas mehr als hundert hinreißend schönste Dahliensorten. Nirgends in der Gartenliteratur sind umfassende Sichtungsversuche unternommen. Die großen Ausstellungen zeigen immer nur das Neue, aber es fehlen darin die Überblicke über das beste bisher Geschaffene, soweit es nicht durch das Neue wirklich übertroffen ward. Die nächsten Jahrzehnte werden überall öffentliche Schaugärten aufzubauen haben, welche die Rolle der Gemäldegalerien gegenüber den Ausstellungen vertreten, aber sich natürlich in viel engerer Fühlung mit dem neuesten Fortschritt halten müssen als in der Kunst, weil es sich hier um eine ganz andere Stellung des Neuen zum Vorhandenen handelt.

Es gibt natürlich noch mehr ebenso herrliche Sorten als die von mir hier genannten — „wenn die Natur nicht unendlich wäre, so wäre sie nicht ungeheuer genug für die Seele" (Maeterlinck) — aber hier ist ein Maßstab aufgerichtet, und zwar einer, der aus der Beobachtung in ungünstigen Verhältnissen erwuchs. Immer gibt es Lokalsorten, und immer gibt es Weltsorten. Hier kam es auf die Weltsorten an und gleichzeitig auf Dinge, welche einem zeitloseren Geschmack genugtun und sich vom jeweilig Allzuheutigen frei halten. Besitzer dieses Buches, welche in einigen Jahren wissen möchten, wie sich diese Liste verschoben hat, seien auch an dieser Stelle auf die geplanten „Fortschrittssupplemente" hingewiesen, welche der Verlag vorrätig halten wird. Nur fünf oder sechs neue Sorten der hier von mir genannten wurden von mir nicht im eigenen Garten durchgeprüft, doch lagen gewisse untrügliche Kennzeichen vor, daß sie zum „Vortrupp" der Weltsorten gehören.

Die Aufgaben des Staudengartens und der lange blühenden Staudenrabatte sind ohne die modernen Dahlien nicht lösbar. Im „Herbstgarten" fehlt mit ihnen auch Unersetzliches.

Man braucht ihre Orangetöne bis Gelb — einen meiner liebsten Herbstgartenanblicke verschaffen mir die orangeroten Dahlien „Brennende Liebe", Rudbeckia „Herbstsonne" und Aster cassubicus grandiflorus — ihre braunen Töne oder ihr Knallrot neben dem kühlen Lila der Astern.

Die Zeit der feineren Verwendung der Dahlien gehört erst der Zukunft an. Pflanzt einmal die Dahlie „Herbstkönigin" vor blaugrünes Nadelholz, Chamaecyparis squarrosa, oder einen Trupp einfach großblumiger und gemischter Farben vor buntes Herbstgehölz!

Wir sind von den Herrlichkeiten der neuen Dahlien noch ganz „betäubt", schlagen wie Kinder auf einem neu geschenkten Musikinstrument immer dieselben Töne und Akkorde an oder alle auf einmal und fangen noch kaum an, die jenem Instrument gemäße Musik zu versuchen.

Einzelpflanzen von Dahlien sollte man nie in den Rasen setzen, sondern immer nur größere Trupps.

Nirgends versagen die Dahlien vom Schlag der hier genannten, weder im Berggarten, 1000 bis 1500 m hoch, noch im Strandgarten noch im Stadtgarten der Weltzentralen, aber immer versagen sie mehr oder weniger in zu starkem Gehölzschatten und Wurzelfilz oder bei etwas zu viel Stickstoffnahrung oder zu frisch gedüngtem Boden oder zu eng von Rasen umgeben. Wenn ich nur einen kleinen Garten zu bepflanzen hätte,

so würde ich mir dann die große Orchestermusik schöner Dahlienreihen am wenigsten entgehen lassen.

Dahlien.

Große gefüllte Prachthybriden.

„Ehrliche Arbeit", bernsteingold und rot, 1,70 m ✂ spät.
„Hilligenlei", warmrosa, 1,60 m ✂ mittelspät.
„Elftrud", „Pontus-Apfelsine durchschnitten", 1,20 m ✂ früh.
„Ricarda", vorige, freier und lockrer, 1,40 m ✂ früh.
„Gruppenstolz", lilarosafarbig, Massenblüher, früh.
„Glutstern", schwarzrote Samtblumen in reicher Fülle, mittelfrüh.
„Schneekoppe", weiße Sternhybride, hochgetragen ✂ mittelfrüh.
„Insulinde", goldgelockte Riesenblume ✂ mittelfrüh.
„Herbstkönigin", bernsteingoldene Riesenblume auf luftigem Stiel ✂ mittelfrüh.
„Prinzeß Irene", die schönste runde weiße Hybride ✂.
„Kowno", samtdunkelrot, seltsame Form, 1,60 m, mittelfrüh.
„Frau Geheimrat Scheiff", goldbraune Riesenhybride, 1 m.
„Freibeuter", knallrote samtige Riesenhybride, 1 m, früh.
„Délices", edelstes, wärmstes Rosa aller Hybriden, 1,70 m, mittelfrüh.
„Irmgard", leuchtend bernsteinrotgoldene Sternhybride, 1 m, früh.
„Glaube", terrakotta mit bläulichem Reif, Töne wie bei kostbarem Seidenstoff ✂.
„Brennende Liebe", die führende orangerote Dahlie, 1 m ✂ früh.
„Glut", dunkles, feuriges Samtrot, mittelgroß, 1,30 m ✂.
„Lindenwirtin", warmrosa Riesenblume, 1,50 m.
„Radium", orangerotbraun, goldgeflammt, 1,70 m.
„Siegrada", einzigartig helles, zartes Lachsrosa, 1,40 m.
„Herbstlied", korallenorangerosa Leuchtqualle, 1,60 m ✂.
„Mein Schatz", goldbraun, riesig, 1,50 m.
„Schöne Müllerin", riesig, weiß, 1,50 m.
„Zitronenfalter", reichste gelbe, große, zackige Hybride, 1,20 m ✂.
„Sieg", amarantrot auf Rosa.
„Rittmeister Wrede", feurig dunkelrote breite Blume, 1,20 m.
„Gertrud Link", gelb und kirschrot mit Weiß, 1,60 m.
„Adler", größte aller weißen Hybriden, 1,70 m.
„Freundschaft", tiefrot, 1,50 m.
„Feuersignal", schönste aller feuerroten großen Hybriden, 1,70 m.
„Fürst Bülow", leuchtend lilarot, 1,60 m.
„Pirol", gelb, 1,60 m.

Einfach bis halbgefüllt blühende Riesen-Dahlien.

„Willkommen", korallenorange, riesenblumig, 1,20 m.
„Schneekönigin", fehlerlos weiße einfache Riesendahlie, 1,80 m.
„Beethoven", braungoldene mittelgroße Blumen, 1,30 m ✂.
„Kleopatra", blaßgelb, riesig, gute Haltung, 1 m ✂.
„Mondscheibe", blaßgelb, noch riesiger, nicht ganz so aufrechte Haltung der Blume, 2 m.
„Elfenprinz", silberrosa, mittelgroß, als kräftige Knolle sehr reichblühend, 1,70 m.
„Lovink", rosa und creme, riesenblumig, starrer, prachtvoller Bau, 1,60 m ✂.
„Seduction", rosa, riesenblumig, leichter als vorige, 1,70 m.
„Caruso", creme und lachsrosa, mittelgroße, leichte Blume, 1,20 m.
„Montblanc", reinweiß, großblumig.
„Nebeltau", mittelgroße, sehr leicht getragene weiße Blüte, 1,70 m.

Edel-Dahlien (Kaktusblütenform).

„Herzblut", dunkelblutrot, überreich blühend, 1,10 m ✂.
„Perle von Dresden", leuchtend karminlachs mit bläulichem Schein, 1,50 m ✂.
„Goethe", lachsrot, 1,60 m ✂.
„Demokrat", nankinggelber Sport voriger, 1,60 m ✂.
„Andreas Hofer", lachsrosa und gelb, 1,50 m ✂.
„Ferienkind", frische Farben eines blonden Kindes nach Seeaufenthalt, 1,30 m ✂.
„Gartendirektor Brüning", feinstrahlig gelb mit lachsrosafarbenen Enden, 1,50 m ✂.
„Ebba", rote, aufrechte, sehr edle Blüte, 1,80 m ✂.
„Theodor Höpker", gesteigerte „Goethe", aber in trocknen Jahren wenig blühend, 1,30 m.
„Feuerschein", feinstrahliger tiefroter Massenblüher, früh, 1,70 m.



Abb. 73. Am Eingang zum Senkgarten in Bornim. Rechts unten: Veronica; links in der Mitte: weißer Steinbrech, Saxifraga trifurcata, vor Alpenastern; oben: die weißgelbe Kletterrose „Augenschein“.

„Thekla“, schwarzroter, aufrechter, feinstrahliger Frühblüher, 1 m.

„Teufelskralle“, großblumige, besonders edle und reizvolle schwarzrote Sorte, 1,30 m ✂.

„Meisterstück“, reinlila, unvergleichlich edle, in der Farbe unerreichte Edeldahlie, früh, 1 m ✂.

„Heideprinzeß“, reinweißer Massenblüher, neben „Tugend“ die feinste weiße Edeldahlie, früh, 1 m ✂.

„Samariterin“, noch unentbehrliche weiße Edeldahlie von großer Rassigkeit, 1,60 m ✂.

„Tugend“, gesteigerte „Heideprinzeß“, 1,60 m.

„Hamlet“, dunkelrote Variante in bester Haltung, 1,50 m ✂.

„Marie Kapphan“, rosa und weißer Massenblüher zwischen Edeldahlie und Seerosenform, 2 m ✂.

„Goldkäfer“, beste, ganz aufrechte, braungoldene Edeldahlie, 1,40 m ✂.

„Elsbeth Pape“, elfenbeinfarbig mit warmem Lachsrosa, 1,50 m ✂.

„Fleißige Liese“, völlig unübertroffener knallroter, edler Massenblüher, 1,70 m ✂.

„Jackson“, dunkelste aller samtroten Edeldahlien, 1,30 m ✂.

„Hindenburg“, Riesenedeldahlie in blassem Gelb, 1,50 m ✂.

„Gräfin Donnersmarck“, zartrosa und weiße, ganz aufrechte Blumen, 1,70 m ✂.

„Friede“, frischrosa und weiße Riesenblüten, aufrecht auf fabelhaftem Stielwerk, 1,90 m ✂.

Veredelte alte Georginenform.

„Idol“, weiß, 1,50 m ✂.

„Diplomat“, schwarzrot, 1,80 m ✂.

„Gottfried“, blaßgelb, 1,30 m ✂.

„Ekkehard“, samtig dunkelkarminrot, 1,80 m.

„Glanzstar“, samtig dunkelschwarzrot mit blauem Schein ✂.

„Herbstzeitlose“, reinste, ausgesprochenste Lilafärbung aller Dahlien, 1,60 m ✂.

„Delicata“, uraltmodisch lila, müßte Tante Chlothilde heißen, 1,20 m ✂.

„Edelstein“, weiße Prachtbälle an mächtigem, weit ausladendem Stielwerk, 1,50 m ✂.

„Stolze von Berlin“, edelstes Silberrosa, behauptet sich seit 40 Jahren, 1,50 m.

Veredelte Georginenform bei niedrigem Wuchs.

„Alster“, leuchtend karminrot, 70 cm ✂.

„Orangekönigin“, braungoldroter Massenblüher, 70 cm ✂.

„Herbstzauber“, orangelachs-goldbraun, Massenblüher, 70 cm, früh ✂.

„Goldsprudel“, isabellengelber Massenblüher, 70 cm, früh ✂.

„Mohrenkönig“, schwarzsamtrot, 70 cm ✂.

„Feuerkugel“, die schönste feuerrote, fehlerfreie aller Georginenblüten, 70 cm ✂.

Seerosen-Dahlien.

„Charlotte“, goldbraun, 80 cm.

„Möwe“, korallenorangerosa, 1 m ✂.

„Aureole“, wunderbar edles, schweres Kupfergold, 1,60 m ✂.

„Farbenkönigin“, von überreichem Flor in einem unerhörten, unbezeichenbaren, tief korallenroten Farbenfeuer, 80—100 cm ✂.

„Fürs kleinste Gärtchen“, lachsrosa Ton bei leichtem Bau, 80 cm ✂.

Halskrausen-Dahlien.

„Leuchtenburg“, orangerot mit Goldstern, starke Knolle, gut pflegen, 1,80 m.

„Diadem“, karmoisin mit weißem Stern, 1,80 m ✂.

„Käthchen vom Schwarzatal“, dunkelsamtrot mit weißem Stern, 1,50 m.

Kleinblumige alte Georginenform, sog. Pompon-Dahlien.

✂ aber doch nicht so haltbar im Schnitt wie man meinen sollte.

„Purpurkönig“, purpurkarmin, 1 m.

„Elektros“, goldbraun, kleinblumig, 1,50 m.

„Fashion“, goldbraun, großblumig, 1,40 m.

„Rokoko“, zartgelb und rosa, 1,50 m.

„Gretchen Heine“, rosa und weiß von großem Farbenschmelz, 1,50 m.

„Lyra“, lilarosa, 1 m.

„Pauline“, weiß mit lila Mitte, 1 m.

„Juwel“, blassestes, edelstes Gelb, 1,20 m.

„Dunkelste aller“, schwarzroteste aller, 1,20 m.

„Little Mary“, klein, rotbraun, 1 m.

„White Aster“, weiße, eigenartig gefüllte Blüte, 1,30 m.

„Thekla Winterstein“, weißer Ball, 1,20 m.

„Chamoisröschen“, reiner, überraschender Chamoiston, „Leila“ überflüssig machend, 1,20 m.

„Effekt“, leuchtend dunkelrot, 1,50 m.

„Nanny“, rosa, eigentümlich geformte Blume, 1,20 m.

„Gräfin Schwerin“, zartestes Rosa, 1 m.

„Pure Love“, lilaviolett, sehr wichtig, 1,30 m.

„Korallenperle“, korallenorangerosa, 1 m.

Einfache kleinblumige Dahlien.

„Fanal“, feuerrot, 1,20 m.

„Weddigen“, tiefdunkelroter, geschlossener Massenblüher, 70 cm.

„Rotkäppchen“, knallrote einfache unersetzliche Dahlie, 1 m.

„Luzifer“, glühend samtrote Blüte in schwarzbraunem Laub auf bläulich bereiftem Stielwerk, 1 m.

„Helvetia“, halb weiß, halb rot, 1 m.

„Schmetterling“, weiß, 1,10 m.

„Apfelblüte“, zartrosa, später weiß, 1 m.

„Cetewayo“, rot, goldgeflammt, 1,50 m.

Gladiolen.

(Siehe auch den Abschnitt XII über sichere Durchwinterung usw.)

„Gladiolen sind mir zu steif!“ Nein, du bist zu steif für Gladiolen, dein Geschmack ist zu unbeweglich und zu wenig weltweit, um das einzigartige Schönheitswunder dieser begnadeten Gartenpflanze zu erfassen, welche bei einer Gartenpflege so einfach wie die der Kartoffel nunmehr in ihren schönsten Züchtungen die breiteste, größte Pracht aller Gartenblumen entfaltet. Außerdem zerrst du an abgelegten Schlangenhäuten herum, denn Gladiolen in ihren neuen Rassen werden auch immer weniger steif, immer loser und zwangloser, malerischer, reicher in der Form und Linie oder ihre Steifheit ward monumental. Die Größe der Einzelblüten und ihre reiche, offene Ausbreitung und Formung ist so im Wachsen, daß auch bei weit vorgeschrittenem Flor der Eindruck des Verblühens zurücktritt.

Gladiolen passen für ⊖ = ◯ ◯ ▭ ◇ ⌐⌙ ✂ (Brutzwiebel, Saat). Schön wirken Trupps von 10 Stück einer Sorte oder völlig in sich gemischte Trupps, in denen man aber die neuen orangegelben und orangeroten Töne von den frischrosa und frischroten Tönen trennt. In Ufergärten, welche aber nicht eigentlich naß sein sollen, wirken sie zur Fortsetzung des Flors im Herbst als Schwertlilienersatz außerordentlich reizvoll und natürlich, zumal in Nachbarschaft von Gräserstauden oder Irisstauden. Man sollte oberhalb der kleinen Stützmauern, welche das etwas eingesenkte Ufergärtchen vom Wege trennen, noch einen 50 cm breiten Beetstreifen nur für Gladiolen vorsehen.

Die Schönheit der hier genannten Gartensorten greift hoch über die Mischungen und Farbenmischungen hinaus. Immerhin sind die sog. „Idealmischungen“ nach Farben getrennt von unglaublicher Schönheit und halten sich bei den größten Züchtern auch genau in den betreffenden Farbentönen.

Gladiolen-Sorten.

Die hier genannten Sortennamen fassen das Gipfelreich der Gladiolenschönheit zusammen, ohne dessen Kenntnis das Wort „Gladiole“ nicht seinen vollen, erregenden Klang für uns haben kann. Neben der Frage der Schönheit wurde hier auf die Fragen der Dauergesundheit und Starkwüchsigkeit ein solcher Wert gelegt, daß viele berühmte Sorten, die nicht genug Wachstumstemperament zeigen, weggelassen wurden.

Alle genannten, auch wenn sie der gleichen Hauptfarbe angehören, sind so gewählt, daß sie genügend voneinander verschieden sind in Bau, Größe, Blütezeit und Wachstumsart. Eine weiße Gladiole „Magnolie“ ist von einer andern weißen Sorte „Lene Grätz“ so tief verschieden wie ein Pferd vom Esel. Manche Sorte beginnt erst zu blühen, wenn die andere schon in Saat steht. Dies ist für Gartenschmuck- und Schnittblumenfragen sehr wichtig. Wer sich einmal moderne Gladiolen anschafft, hat sie auf immer, denn die neuen Gladiolensorten wachsen so stark, daß ein Kleinerwerden der Knollen nicht in Frage kommt.

Weiß:

„Magnolie“, starkwüchsig;
„Schneerakete“, früh;
„Silvrette“, spät;
„Lene Grätz“, Prachthaltung im Garten;
„Silberfee“, lockrer Bau;
„Elfe“, vielstielig, zierlich.

Rosa:

„Deutschland“, frischrosa;
„Amerika“, 10 Tage später;
„Prinz of Wales“, orangelachsrosa;
„Rosa Weidlin“, zartrosa;
„Lichtenstein“, salmrosa;
„Margarete Pfitzer“, malvenrosa;
„Apfelblüte“, edelste der zart weißrosafarbenen;
„Karl Volker“, früheste aller rosafarbenen;
„Trudel Grotz“, edelste der frischrosafarbenen.

Knallrot:

„Hauff“,
„Liebesfeuer“,
„Red Canna“,
„Meteor“,
„Wilhelm Schneider“ } alle in Wuchs, Blütezeit, Form und Farbe sehr tief verschieden voneinander.

Dunkelrot:

„Negerfürst“, schwarzrot;
„Mephisto“, samtdunkelrot;
„Heinrich Küster“, schwarzrot;
„Major Reinhardt“, scharlachblutrot;
„Obergärtner Kanzleitner“, früheste aller dunkelroten.

Lila:

„Hulot“, dunkellila;
„Sarah Vautier“, schwarzlila;
„Veilchenblau“, reinlila;
„Muriel“, reinlila;
„Max Eyth“, früheste hellila.

Gelb:

„Schwaben“, enorm starkwüchsig;
„Maréchal Niel“, raffinierte Schönheit;
„Karl Foerster“, frühblühend.

Orangegelb:

„Goldquelle“,
„Orangekönigin“,
„Rudolph Herzog“.

Zweifarben mit schöner Zeichnung:

„Ackerknecht“,
„Frieda Guslarssohn“,
„Koff-Onegin“,
„Frau Herme Seidel“.

Größte Schönheit in Gladiolen ohne Namen:

„Blaue Töne“, „Feuerrote Töne“,
„Schwarzrote Töne“, „Weiße Farben“,
„Gelbe Töne“, „Rosa Töne“.

XII.
Praktische Behandlung von Dahlien und Gladiolen im Garten.

Die Knollen werden Ende Oktober—Anfang November aus dem Boden genommen. Ich kann mich nicht besinnen, durch Fröste um diese Zeit jemals Schaden an den Knollen beobachtet zu haben. Beim Herausnehmen werden die Stiele 10—15 cm über der Knolle abgeschnitten. Die Durchwinterung erfolgt am besten im Keller und ist genau die gleiche wie die der Kartoffel. Bauern durchwintern die Dahlien oft in Ställen. Die beste Temperatur ist 3—6 Grad Réaumur. Wenn man Dahlienknollen in etwas zu warmen Kellern durchwintern muß, deren Temperatur man durch Lüftung herabzusetzen sucht, so ist es ganz besonders nötig, sie in einer Holzkiste mit sehr reichlicher Sandbeschüttung aufzubewahren, da sie dort mehr Schutz gegen das Austrocknen haben müssen und vor etwa einwirkenden Frösten beim Vergessen des Fensterschließens Schutz haben sollen. Jüngere Knollenexemplare oder feinste Sorten legt man in trockenen Torfmull gebettet in besondere Behälter. Trockener Sand oder Sägespäne tun den gleichen Dienst. Im Laufe des Winters sieht man ein- oder zweimal nach, ob die Dahlien nicht zu sehr ins Stocken oder Schimmeln geraten; doch kommt dies selten vor. Die Gladiolenknollen werden gelegentlich von den jungen Brutzwiebeln und von ihren vertrockneten Mutterknollen sowie den alten Stielresten befreit. Eine Teilung alter Dahlienknollen findet zweckmäßig erst im Frühling statt. Man soll nicht zu gewaltige Klumpen pflanzen. Die jungen Brutzwiebeln der Gladiolen sät man im April dicht auf Beete und bedeckt sie 2—3 cm mit Erde. Ein Teil von ihnen blüht schon im ersten Herbst. Die großen Gladiolenzwiebeln werden in der Zeit von Mitte April bis spätestens Ende Mai in einer Tiefe von 10 cm und in einer Entfernung von 20 cm gelegt. Dahlienknollen werden von frühestens Ende April bis Ende Mai in gleicher Tiefe ausgepflanzt, bei allseitiger Entfernung von mindestens 50 cm. Wenn der junge Trieb umgepflanzter Dahlien durch Fröste leiden sollte, so schadet das nichts; denn die Kraft des Nachtriebes ist stark genug. Junge Dahlienpflanzen aus Töpfen werden nicht vor Mitte Mai ausgesetzt. Es ist besser, in nicht gedüngten als mit frischem Dünger versehenen Boden zu pflanzen. Man nehme also entweder stark verrotteten oder künstlichen Dünger, wie man ihn in den bekannten Fabriken mit genauen Verwendungsangaben erhält. Bei

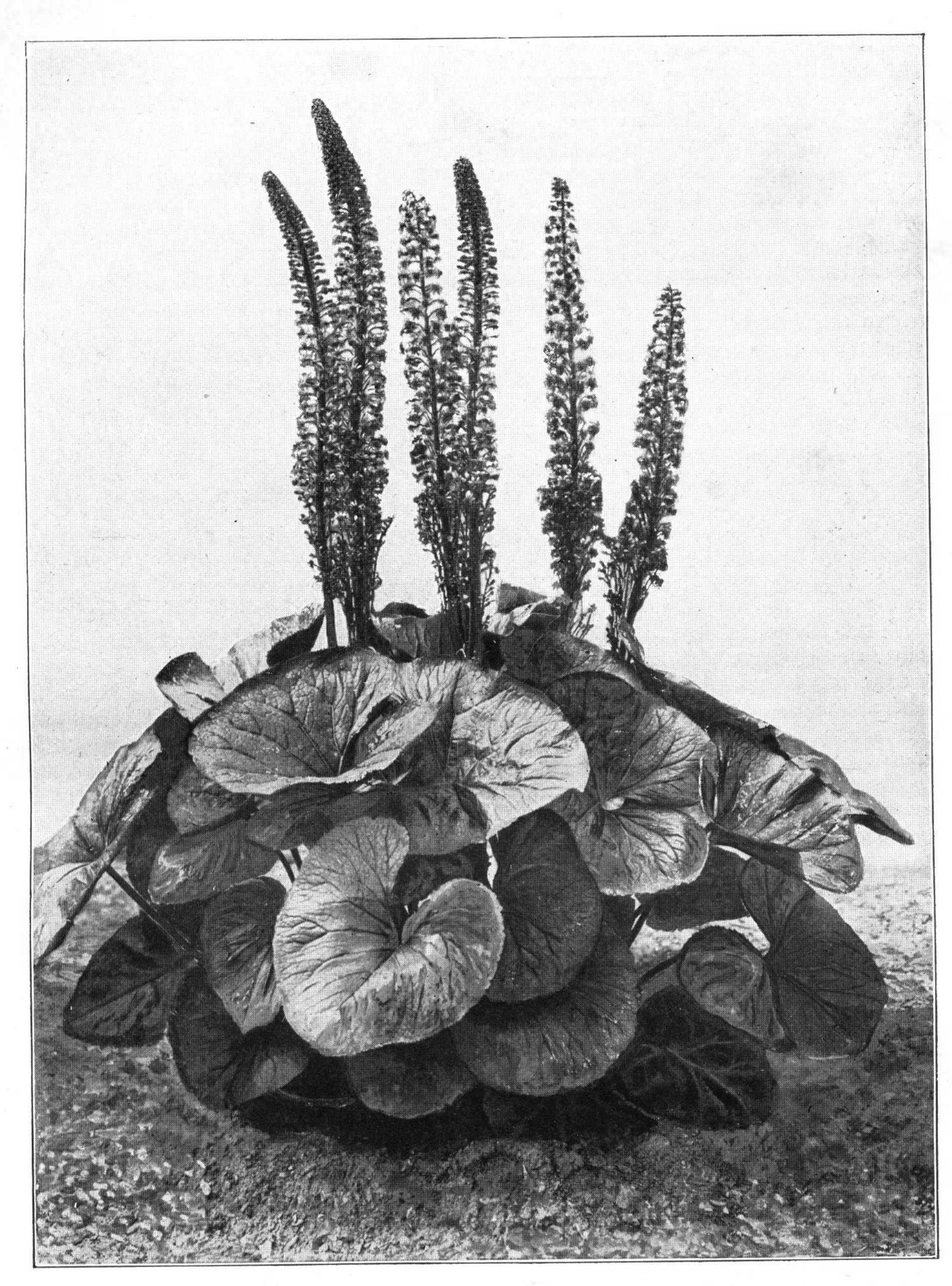


Abb. 74. Senecio Wilsonianus. Die einzige wirklich echte Senezienart für den Garten. Erprobte Neueinführung, Abbildung aus „Möllers Gärtnerzeitung", aus Tibet.

großer Dürre, die Dahlien und Gladiolen in ihrem Bestande niemals eigentlich gefährdet, findet jedoch ein zeitweiser Stillstand der Entwicklung statt, dem man mit Wassernachhilfe entgegenwirken kann. Wenn man Dahlien gründlich wässern will und nicht über Besprengapparate verfügt, muß man Gießkränze um die Pflanzen machen. Schnittblumenzüchter sind gewohnt, in trockenen Wochen viel mit Wasser zu helfen. Das Abschneiden verblühter Blumen im Garten ist für die Fülle des weiteren Flors wesentlich. Bei Pflanzungen in dichten Beeten und großen Mengen ist das Anbinden der Pflanzen an Stäbe auch an windigen Plätzen nicht nötig. Aber selbst bei vielen der 50—70 neuen besten und standfestesten Sorten ist das Anbinden einzeln stehender Pflanzen im Garten an Stäbe anzuraten. Ein wichtiger Vorteil des Frühpflanzens der Gladiolen besteht darin, daß sie dann höher herauswachsen, so daß man beim Schnitt die untersten beiden Grundblätter stehen lassen kann, was für die Ernährung der Knollen und der Brutknollen wertvoll ist. Gladiolen vertragen nur sehr lichte Beschattung und lieben prallste Sonne, Dahlien dagegen vertragen ganz gut eine 10prozentige Beschattung, blühen aber in Vollsonne reichlicher. Eine sehr merkwürdige Eigenschaft der Dahlie ist es, daß sie immer wieder in dieselben Beete oder Gartenplätze gepflanzt werden darf und ihren Boden in keiner Weise ausbraucht. Beete unmittelbar am Hause bieten stets solchen Frostschutz, daß hier die Dahlien oft einige Wochen länger blühen.

XIII.
Grundliste der wichtigsten Halbstauden.

Halbstauden schließen im zweiten oder dritten Jahr ihr Leben ab. Durch zeitiges tiefes Herabschneiden der abgeblühten Stiele kann man die Lebensdauer der Einzelpflanze, die sich dann oft zu prachtvoller Wuchtigkeit auswächst, oft bis zum fünften und sechsten Jahre heraufsetzen. So z. B. bei der schönsten aller Halbstauden, dem Fingerhut. Bei vielen Halbstauden ist die Frage der Zugehörigkeit zum Halbstaudenreiche oder zum Staudenreiche in ein merkwürdiges Halbdunkel gehüllt. Diejenigen Halbstauden, die die erfreuliche Eigenschaft haben, sich in Massen selber auszusäen und uns dadurch in reichen Vorräten junger Pflanzen immer bequem zur Hand zu sein, sind in dieser angenehmen Eigenschaft besonders herausgehoben. Merkwürdig ist, daß viele Halbstauden ganz nahe Verwandte unter den Dauergewächsen haben. Es ist notwendig, diese Frage gründlicher zu klären und diese beiden großen Typen von Organismen klar zu trennen.

Althaea rosea flore pleno, Malve, Südeuropa, lichte Waldränder. In Gartensorten 2 bis 3 m hoch. Alle Farben, außer Blau- und Lilatönung, enthaltend. ○○◐▭◇✂

Aussaat Mai-Juni ins Frühbeet, dann die erstarkten Pflanzen ins Freiland setzen. Der Malvenrost schränkt jetzt die Schönheit der Malven stark ein, so daß man vor sie Dahlien pflanzen muß, als Anstandsdamen. Es wird nichts anderes übrigbleiben, als den Malvenrost wegzuzüchten, so wie den Getreiderost. In sehr schweren Wintern sollte man die Malven mit etwas Fichtenreisig schützen. Wirklich grandios wirken Malven auf alle Fälle farbentruppweise in Staudenrabatten, wenn sie kräftig genährt in frischbleibendem Boden stehen und bis 2—2½ m hohe Blütensäulen treiben. Was nun die Dauer der Malvenpflanze betrifft, so währt diese bei einigen gefüllten Gartensorten 3, 4 oder 5 Jahre, bei einer bestimmten rosafarbenen auch 10 Jahre und länger. Wichtiges zu dieser Dauerfrage auch unter Althaea ficifolia. Goethe liebte die großen gefüllten Malven sehr und half noch im 80. Jahre bei der Malvenbepflanzung einer großen Doppelrabatte seines Gartens. Im Sommer danach gab er Damen in seinem Garten ein Teefest zur Feier der Malvenblüte. Goethe hatte überhaupt ein viel stärkeres und aktiveres Verhältnis zum Blumengarten als bekannt ist.

Campanula Medium, Marienglockenblume. Südeuropa, Spanien. Mai-Juni. 80 cm. Rosa, weiß, lila. Sonst wie vorige zu behandeln und zu vermehren. Sie ist jedoch vergänglich. Besonders schön ist die Sorte Rosa calycanthema.

Campanula pyramidalis. Südostalpen. Sonnige Felsen. Mai-Juni. 1—2 m hoch. Außerordentlich lange blühende, ganz auffallende Erscheinung. Eigentlich wohl lohnender als vorige. Ich sah sie einmal als Tischdekoration in großer Menge in einem niedrigen Berggasthause. Ihre mächtigen Stiele schienen dort als bald 2 m hohe blaue Säulen die Decke zu tragen. Gerade wenn man viel feste Dauergewächse als Grundstock des Blumengartens überall um sich hat, sollte man nie ganz aufhören, mit den vergänglicheren Halbstauden, Sommerblumen oder zarteren Gewächsen an den rechten Gartenplätzen herumzujonglieren, ohne sie jedoch den Dauergewächsen zu sehr ins Gehege kommen zu lassen. Sonst wie vorige.

Cheiranthus Cheiri, der Goldlack. Südwesteuropa. Trockene Felsen. April-Mai. 50 bis 80 cm hoch. Wie mir scheint, kann man ihn unter allen Halbstauden am wenigsten entbehren: Fingerhut, Malven, Goldlack und Stiefmütterchen. Es ist einfach ein Mangel an Folgerichtigkeit, diese Schönheitsschätze in einem Garten zu vernachlässigen, und gerade die Tatsache, daß man sich die Zeit und Lebensruhe nahm, auch diese vergänglichen Herrlichkeiten um sich spielen zu lassen und ihnen, unbeschadet der zu fordernden überwiegenden Mehrheit fester, harter, eingepaßter Dauerpflanzen, ihren Platz in unserer Umgebung zu weisen, gibt uns selber und anderen wunderbare Gefühle der Lebenswärme und des Lebensüberschusses. Vier bis fünf Wochen des Jahres ein Gartenplätzchen nahe am Hause unter Goldlackduft zu haben, ist keine Kleinigkeit, wohl aber die Heranzucht der nötigen Pflanzen. Man unterscheidet etwa zehn schönste gefüllte und zehn schönste einfache Goldlacksorten. Stärkste Wirkung fürs Auge geht auch beim Goldlack aus von der Zusammenpflanzung der gelben und dunkelbraunen Töne, auch der blaßgelben mit den samtig-karminfarbenen. In rauhen Gegenden belegt man den Goldlack im Winter mit etwas Fichtenreisig.

Coreopsis grandiflora lanceolata ist ein nordamerikanischer gelber Dauerblüher von Mai bis September, der von großer Feinheit und Schönheit ist. Durch rechtzeitiges Abschneiden im Herbst kräftigt sich der Stock in seiner Sprossenentwicklung, und man kann die Pflanze auf 5 Jahre bringen, was in Anbetracht der sehr großen Menge schöner Blumen alles in allem eine sehr annehmbare Sache ist. Heranzucht wie obige; völlig winterhart. Höhe 50 cm. ○○▭◇✂

Dianthus barbatus. Altmodische Bartnelken. Südalpen, Balkan. Juni-August. 60 cm. Weiß, rosa, tiefsamtig rot. Wunderbare Schnittblume. Dauert oft auch mehrere Jahre aus und sät sich außerdem noch selbst aus. ◑○○▭◇✂

— Caryophyllus. Seealpen. Stammutter der Landnelken, Chornelken, amerikanischen Nelken, Gebirgshängenelken, Grenadin-, Chabaud-, Margaretennelken. Ins Einzelne der prachtvollen neuen Landnelkenzüchtung zu gehen, würde hier etwas zu weit führen, doch muß gesagt werden, daß die allerneueste Entwicklung diesen Nelken eine neue Wichtigkeit erwarb, so daß jeder Gartenfreund lohnenden Anlaß hätte, sich um die zehn oder zwanzig allerschönsten dieser neuen Namensorten zu bekümmern. ○○ ▭◇✂

Digitalis gloxiniaeflora, Fingerhut. Deutsche Bergwaldlichtungen. Volle Sonne, Trockenheit, Halbschatten, tiefer Schatten. Juni bis Juli. 1—2 m. Weiß, rosa, rot. ○○◑●♀ ▭◇△✂ Gleich nach der Blüte tief zurückschneiden. Fingerhut sät sich an halbschattigen, leidlich fruchtbaren Plätzen massenhaft aus. Man kann auch im Mai einmal ein paar Prisen Saat umherstreuen. Fingerhut wirkt am stärksten in Massen und zwischen Farnkräutern verwildert. Auch als Ritterspornnachbar ist er sehr erwünscht, nicht zum wenigsten in seiner weißen Form. Seiner aufstrebenden Gotik muß man bei der Pflanzung im Naturgarten immer gern flach, in breiter Masse gelagerte Gegenpflanzen geben.

Linum perenne, blauer Flachs. Ist wegen seiner herrlich blauen Farbe und reichlichen Selbstaussaat nicht hoch genug zu schätzen. Die Einzelpflanze dauert oft sehr lange aus, besonders in kräftigem Boden. ○○♀

Lunaria biennis, Silberling. Südeuropa, lichte Wälder. Die Pflanze blüht im Mai mit 70 cm hohen, kräftigen, lilaroten Blütenständen und liefert Fruchtstände, die befreit von der äußeren Hülle außerordentlich schön wirken. ○○◑✂ (Saat.)

Myosotis alpestris. Alpen. 20 cm. April-Mai, blau. „Indigo" heißt die schönste aller Züch-



Abb. 75. Heracleum giganteum, Herkulesstaude in ihrer vergänglichen, nur einige Jahre währenden Art im Gegensatz zu Heracleum barbatum, der echten Perenne.

tungen; sie besitzt das brennende Blau der Hochalpenvergißmeinnicht. ●◑ ♀△⌐⌐✂ Winterschutz nur in ausgesetzter, offener Lage. Heranzucht wie bei den übrigen Halbstauden. Sät sich aber reichlich selbst aus, besonders an licht halbschattiger Stelle, wo man es dann auf lange massenweise hat.

Onopordon tauricum, Riesendistel. Taurus. Mannshohe, silbergraue, höchst charaktervolle Erscheinung für dürre Plätze, Strand- und Sandgärten. ○○ ♀ (Saat.)

Papaver nudicaule, Islandmohn. Arktische Geröllpflanze in Gartenverbesserung. 30 cm. Gelb, orange, weiß. Von April ab monate-

lang in Blüte. Aussaat im Frühjahr, sichert Flor bis tief in den Herbst; Aussaat im Juli sichert normalen Floranfang im April. Einzelpflanze dauert oft 4 Jahre aus, herrlich neben Stahldisteln. ○○△▭◇✂ Eine neue hohe, riesenblumige Rasse ist durch Kreuzung mit einer neueren sibirischen Form gewonnen worden.

Verbascum olympicum, die Olymp-Königskerze vom kleinasiatischen Olymp. Bringt riesenhafte Blütenkandelaber von auffallender Schönheit und sät sich reichlich selbst aus. ○○◑♀ Schön für Heide- und Wacholdernachbarschaft.

Viola tricolor, das wilde heimische Stiefmütterchen, überzieht schon im März dürre Landflächen der Ebene mit erstem bunten Blumenleben und sieht uns noch Ende Mai aus Bergwiesen mit Milliarden Blumengesichtern an, die alle starr nach einer Seite blicken. ○○♀

— — maxima, Gartenstiefmütterchen. Alter Schatz unserer Gärten, jetzt herrlicher als je geworden durch Veredlung nicht nur der Einzelblüte, sondern auch vieler Eigenschaften der ganzen Pflanze. März-August. Sortenmeere zum Verzweifeln, aber eins immer schöner als das andere. Aussaat Juni-Juli ins Freie, dann erstarkte Pflanzen in Anzuchtbeete pikieren. In schwersten Barwinterfrösten Fichtenreisigdecke als Schutz.

XIV.

Treibstauden.

Es sind nicht nur die frühest blühenden Stauden, die sich gut und lohnend treiben lassen, sondern auch viele Pflanzen, die erst im Frühsommer erblühen. — Die hier genannten Stauden lassen sich auch vom Gartenfreund in Veranden, Wintergärten, Doppelfenstern und halbkühlen Zimmern ohne nennenswerte Schwierigkeiten treiben und verlängern die Zeit des Zusammenlebens mit Stauden um einen nicht unbeträchtlichen Teil des Jahres. Man kann nicht genug dazu raten, hieraus gewissermaßen einen Sport zu machen. Das Gebiet ist ganz unerschöpflich an Reichtum und an erfreulichsten Überraschungen auch für den Anfänger, der schnell seine Ängstlichkeit ablegt. — Möchten Hauserbauer niemals vergessen, in zentralbeheizten Häusern kleine Teile des Kellers völlig heizungsfrei abzuschlagen, um Knollen und Treibstauden dort bequem überwintern und vorbereiten zu können, ferner die Doppelfenster der Wohnungen so breit auseinander zu legen, daß man dazwischen genügend Platz zum Aufstellen der Pflanzen findet, und schließlich „Loggien“ so zu bauen, daß man sie mit einer Fensterwand leicht in einen kleinen Wintergarten verwandeln kann. — Eine Eigenschaft der getriebenen Stauden, die den Anfänger immer sehr angenehm überrascht, ist oft deren außerordentlich lange Blütendauer und ihre Ausgiebigkeit an Blumen auch für den Vasenschmuck des Hauses. — Man pflanzt die Stauden im frühen Herbst, zweite August- bis erste Septemberhälfte, in Töpfe und senkt die Töpfe bis zum Rand in den Boden ein oder sticht die Pflanzen im späten Herbst oder im Winter oder frühen Frühling mit festen Erdballen aus dem Boden, um diese Ballen dann möglichst ungestört in Töpfe oder in Kasten einzulassen. Die Temperaturen sollen die eines mittelkalten Zimmers sein: 5—8 Grad. — Zur Schnittblumengewinnung fürs Haus oder für den Handel werden die Treibstauden auch in kalte Kasten gepflanzt und dort langsam getrieben, d. h. vor einem Übermaß von Sonnenerwärmung und vor zu schwerer Kälte geschützt. — Knollenstauden werden in die betreffenden Gefäße oder Kästchen im September gelegt und dann draußen in flache Gruben eingestellt, so daß die weiter darauf gedeckte Erde eine Tiefe von 20 cm hat. Im Winter wird bei schwerem Frost der Boden durch etwas Laubdecke an zu tiefem Einfrieren verhindert, nicht weil Frost den Pflanzen irgend schadet, sondern weil man dann meist beliebig die Kasten und Töpfe in die Keller oder in das kalte Zimmer holen kann. Die Pflanzen dürfen nicht gleich ins warme Zimmer oder in einen warmen Wintergarten gebracht, sondern müssen erst langsam im Kühlen angetrieben werden, bis die Knospen kräftig emporzuwachsen beginnen.

Liste der besten Treibstauden.

Anchusa myosotidiflora, Kaukasus-Vergißmeinnicht.
Aquilegia haylodgensis, Schmetterlingsakelei.
Arabis alpina fl. pl., gefüllte Arabis.
Astilbe Arendsi, frühe Treibspiräen, weiß und rosa, „Deutschland“, „Rheinland“, „Emden“, „Möwe“, „Gladston“.
Aster alpinus in Qualitätssorten, Alpenaster.
Bergenia cordifolia.
Campanula persicifolia, Glockenblume.
Centaurea montana, Alpenkornblumen.
Convallaria majalis, Maiblumen.
— polygonatum giganteum, Salomonssiegel.
Crocus vernus, Krokus. (Knolle.)
Dianthus plumarius, veredelte Federnelken, nur im kalten Kasten.
Diclytra spectabilis, fliegendes Herz.
Doronicum caucasicum, Gemswurz.
— columnae, Gemswurz.
— plantagineum excelsum.
Epimedium in allen Sorten, Elfenblumen.
Euphorbia polychroma, bunte Wolfsmilch.
Fritillaria meleagris, Schachbrettblume. (Zwiebel.)
— imperialis hat zu starken Geruch.
Funkia undulata vittata, japonica aureo variegata, ovata albo marginata.
Galanthus, Schneeglöckchen, ohne künstliche Wärme. (Zwiebel.)
Helleborus niger maximus, wie vorige.
Hyacinthus orientalis, Hyazinthe. (Knolle.)
Iberis, „Schneeflocke“ und „Weißer Zwerg“.
Iris pumila hybrida, Zwergschwertlilie.
— interregna, frühe Schwertlilien.
Lilium umbellatum und croceum, Feuerlilien. (Zwiebel.)
Lychnis Viscaria splendens fl. pl., gefüllte Pechnelke, mehr für Schnittblumengewinnung aus kaltem Kasten.
Narcissus, Dichternarzissen. (Zwiebel.)
— Trompetennarzissen. (Zwiebel.)
— Straußnarzissen. (Zwiebel.)
Phlox canadensis, kanadischer Phlox.
— — Laphami, verbesserter kanadischer Phlox.
Primula acaulis, Primeln.
— Helenae.
— denticulata grandiflora.
— Sieboldii.
— Auricula, Aurikeln.
— elatior, mehr für kalte Kasten.
— Bullesiana.
Pulmonaria azurea.
Ranunculus aconitifolius fl. pl., Silberranunkel.
— speciosus fl. pl., Goldkissen.
Scilla sibirica. (Knolle.)
Trollius, Goldranunkel.
Tulipa, Tulpe. (Zwiebel.)
Viola odorata, Veilchen.
Alle Farne.

XV.

Blütenkalender für Stauden und Sträucher

sowie Liste der Gehölze mit zierenden Früchten und prächtiger Herbstfärbung.

Dieser Blütenkalender sowie die Liste der Gehölze können natürlich nicht ganz umfassend und fehlerlos sein, sondern stellen erst eine große Anfangsarbeit dar, die im Laufe der Jahre immer tiefer durchgeführt werden soll. Immerhin ist Ähnliches noch nirgends auch nur in annähernder Weise versucht worden. Alle bisherigen Tabellen solcher Art litten an zu großer Allgemeinheit. Die Zahl authentischer Einzelbeobachtungen, die ich in folgender Tabelle im Laufe der Jahre verarbeitete, ist natürlich außerordentlich viel größer, als dies erscheint. Es kam schließlich auch immer mehr darauf an, zu wissen, mit welchen anderen Blütengewächsen eine Pflanze blüht, als zu welcher Woche des Jahres sie selber blüht.

Das Zeichen ✂ bedeutet hier in diesem Kalender nur Schnittblume für den eigentlichen Schnittblumenhandel.

Zweite Februarhälfte.

Stauden:

Helleborus niger und maximus, weiß ✂.
Galanthus Elwesii und nivalis, weiß ✂.
Eranthis hiemalis, gelb.
Crocus Imperati und chrysanthus „Goldlack“, blau und goldgelb.
Adonis amurensis, blaßgelb.
Erica carnea und hybrida, rosa und weiß.
Crocus, schottische, weiß, lila.
Colchicum libanoticum und hydrophilum, weiß und rosalila.
Cyclamen Coum und v. album, rosa, weiß.
Leucojum vernum, weiß ✂.
Helleborus foetidus, grün.
— hybridus, rotbraun, rosa, weiß ✂.
Primula Sibthorpii, lilarosa.
Hyacinthus azureus, hellblau.
Narcissus minimus, goldgelb.
Scilla bifolia, blau.
Saxifraga Burseriana major, weiß.
Pulmonaria rubra, rot.
Erica carnea alba, rosa und weiß.

Sträucher:

Corylus Avellana, grüngelb ✂.
— — purpurea, rosagelb.
Jasminum nudiflorum, Wandspalier, gelb ✂.
Hamamelis japonica Zuccariniana, moblis, gelb ✂.
Chimonanthus praecox, Wandspalier, rotbraun.
Salix caprea und Medemi, purpurea, gelb ✂.
Alnus incana aurea, gelbgrün ✂.
Daphne Mezereum und v. album, rosa und weiß.
Rhododendron dahuricum und mucronulatum, lilarosa.

Erste Märzhälfte.

Stauden:

Iris reticulata, dunkellila ✂.
— Danfordiae, goldgelb.
Bulbocodium vernum, lilarosa.
Crocus, großer, goldgelber.
Chionodoxa sardensis, tiefblau und weiß.
Primula acaulis, blaßgelb.
Viola odorata „Augusta“, lila ✂.

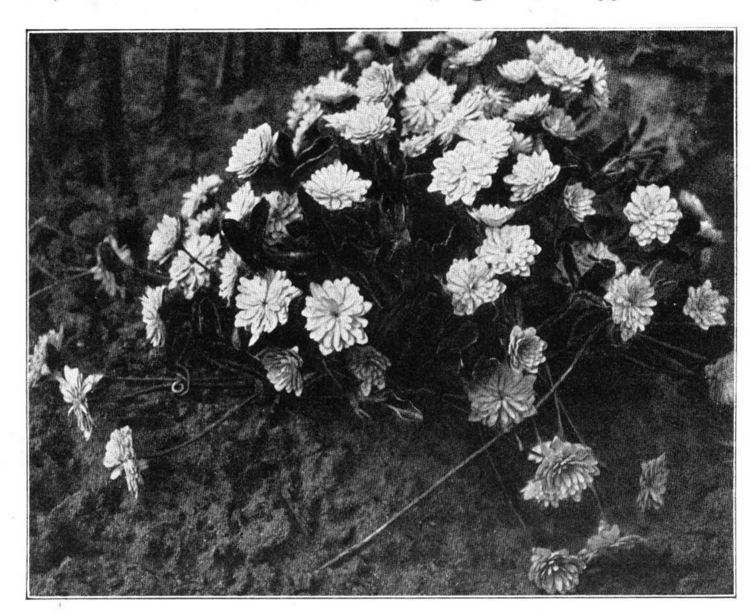


Abb. 76. Alte, 30 cm Durchmesser haltende Einzelstaude des roten gefüllt blühenden Leberblümchens, Hepatica triloba rubra plena.

Draba aizoides, gelb.
Petasites niveus und fragrans, weiß und lilarosa ✂.
Hepatica triloba, alba, rubra und plena, blau, weiß, rosa und gefüllt.

Sträucher:

Lonicera Standishii, weiß.
Prunus Davidiana und mandschurica, weiß.
Acer rubrum, rotbraun.
Cornus mas, gelb.
Rhododendron racemosum und praecox, lilarosa.
Alnus yasha, gelbgrün.

10*

Frühest ergrünende Sträucher:

Ribes orientale, gelblich.
— alpinum, grünlichgelb.
— — pumilum, gelblich.
Lonicera tatarica, rosa.
— Caprifolium, Ranker, gelblichweiß.
Sorbaria stellipila, gelblichweiß.
Exochorda grandiflora, weiß.
Chamaebatiaria millefolium, weiß.
Nuttallia cerasiformis, gelblichweiß.

Zweite Märzhälfte.

Stauden:

Crocus vernus „König der Weißen“, „Hubertus“, „Dorothea“, „Grootevorst“, „van Dijck“ und „Daybrat“, weiß, tiefblau, hellblau, goldgelb.
Scilla sibirica und alba, tiefblau und weiß ✂.
Narcissus Pseudonarcissus, goldgelb ✂ allerfrüheste.
Anemone blanda und rubra, blau, rot.
Pulmonaria azurea, tiefblau.
Arabis alpina superba und rosea, weiß, rosa.
Adonis amurensis fl. pl., gelb.
Primula denticulata und alba, lila und weiß ✂.
Narcissus cyclamineus, gelb.
Anemone nemorosa grandiflora, ruba, azurea, weiß, rot, hellblau.
— Pulsatilla und rosea, lila und rosa.
— ranunculoides, gelb.
Hyacinthus orientalis, bunt ✂.
Saxifraga Elisabethae, apiculata, oppositifolia major, gelb, gelb, lilarosa.
Anemone patens, blaulila.
— flavica, gelblich.
Pulmonaria saccharata „Mr. Moon“, rot und blau.
Hutchinsia alpina und Auerswaldii, weiß.

Sträucher:

Salix daphnoides pomeranica, blaßgelb ✂.
Hamamelis vernalis, blaßgelb.
Lonicera coerulea, blaßgelb.

Erste Aprilhälfte.

Stauden:

Primula acaulis hybrida, rote und blaue, bunt.
— Juliae, lilarosa.
— Helenae, bunt.
— rosea grandiflora, leuchtend rosa.
— farinosa, lilarosa.
Vinca minor, alba, rubra, blau, weiß, rot.
Corydalis cava, alba, solida und bulbosa, lilarosa, weiß.
— bracteata, gelb.
Orobus vernus, v. albus und roseus, lila, weiß, rosa.
Anchusa myosotidiflora, tiefblau.
Doronicum caucasicum, gelb ✂.
Sanguinaria canadensis major, weiß.
Draba olympica und bruneifolia, gelb.
Cardamine pratensis, weiß.
Adonis vernalis, gelb.
Anemone apennina und alba, blau und weiß.
Erythronium dens-canis „Schneeflocke“, „Rosa Königin“, lilarosa, frischrosa.
Narcissus Pseudonarcissus, mittelfrühe Gartensorten, gelb ✂.
Saxifraga Grisebachii, dunkelkarmin.
— peltata, weiß.
Tulipa Duc van Tholl in sechs Farben, bunt ✂.
Crocus vernus in spätesten Sorten, bunt.
Arabis albida flore pleno, weiß ✂.
Muscari botryoides, himmelblau, weiß und racemosum, dunkelblau ✂.
Bergenia hybrida, rosa.
Fritillaria pallidiflora, blaßgelb.
— imperialis „Aurora“ und lutea, rotbraun, gelb.
Hyacinthus orientalis, späte Gartensorten, bunt ✂.
Synthiris reniformis, lilablau.
Caltha palustris monstrosa plena, goldgelb ✂.

Sträucher:

Daphne Blagayana, weiß.
Ribes sanguineum splendens, tiefrot ✂.
Prunus Pissardii und subhirtella, weiß ✂.
— spinosa, weiß ✂.
— triloba, rosa.
— nana, rosa.
— pendula, weißrosa.
Spiraea Thunbergii, weiß.
— prunifolia, weiß.
Andromeda japonica u. floribunda, weiß.
Mahonia Aquifolium, gelb.
Rhodora canadensis, lilarosa.
Forsythia intermedia, densiflora und suspensa, gelb ✂.
Magnolia stellata, weiß.
Corylopsis pauciflora, Willmottiae, Veitchiana und spicata, blaßgelb.

Zweite Aprilhälfte.

Stauden:

Potentilla verna (compacta), gelb.
Geum sibiricum und bulgaricum, orangerot und blaßgelb.
Phlox stellaria, Wilsonii, lila.
Alyssum saxatile, citrinum, goldgelb und blaßgelb und fl. pl., gefüllt.
Corydalis nobilis, blaßgelb ✂.
Pulmonaria virginica, hellblau ✂.
Arnebia echioides, blaßgelb.
Iberis „Weißer Zwerg", weiß ✂.
Iris pumila coerulea, phosphorlila.
Euphorbia polychroma, goldgrün.
Iris pumila cyanea und excelsa o. aurea, schwarzblau und goldgelb.
Aubrietia tauricola, lila.
— „Dr. Mules", dunkellila.
— Moerheimii (später), silbrigrosa.
— „Lavender", hellila.
Doronicum columnae, gelb ✂.
Polemonium Richardsonii und album, lila, weiß.
Cardamine pratensis fl. pl., weiß ✂.
Epimedium coccineum, niveum, sulphureum und macranthum, rot, weiß, blaßgelb, weiß ✂.
Omphalodes verna, hellblau.
— cappadocica, tiefblau.
Primula elatior grandiflora, bunt ✂.
— Auricula hybr., bunt ✂.
— Sieboldii hybr., bunt ✂.
Dicentra eximia, rosa.
Uvularia grandiflora, blaßgelb.
Anemone nemorosa plena, weiß.
Waldsteinia geoides, gelb.
Trillium grandiflorum, weiß, rosa.
Viola gracilis, samtlila.
Ranunculus amplexicaulis, weiß.
Fritillaria meleagris, in Namen- oder Gartensorten, braun, weiß, rosa, gelb ✂.
Phlox nivalis, weiß.



Abb. 77. Im April blühende Schattenstauden: Elfenblume (Epimedium alpinum und Epimedium niveum) und Blutwurzelanemone (Sanguinaria canadensis).

— setacea „Brightness", rosa.
— — „Vivid", lachsrosa.
— amoena, lilarosa.
Saxifraga hybr. „Blütenteppich", „Schöne von Ronsdorf", „Teppichkönigin", alba magnifica, „Juwel" und irrigua, rosa, tiefrot, weißrosa, weiß, rosarot, weiß.
Saxifraga granulata und fl. pl., weiß.
Gentiana acaulis, tiefblau.
Primula Auricula Wildform, gelb.
Mittelspäte Tulpen, bunt ✂.
Narcissus poëticus ornatus, weiß ✂.
Dicentra spectabilis, rosa ✂.
Narcissus multiflorus, in gelben und weißen Namensorten ✂.
Narcissus Pseudonarcissus, in späten Namensorten, goldgelb, elfenbeingelb ✂.

Sträucher:

Spiraea arguta, weiß ✂.
Cydonia japonica Simonii, tiefrot.
Amelanchier canadensis und alnifolia, weiß.
Prunus japonica, rosa.
— baldschuanica, rosa.
— blireana, lilarosa ✂.
— cerasifera Moseri, weißrosa ✂.
— paracerasus, weiß.
— Mahaleb, weiß.
— serrulata „Joshino“, rosa.
— spinosa plena, weiß.
— triloba fl. pl , rosa ✂.
— Sieboldii Watereri, rosa.
— Padus, weiß.
Daphne Cneorum Verlotii, rosa.
Malus mucronatus, weißrosa.
Rhododendron caucasicum „Diana“, „Euterpe“, „Melpomene“ und pictum, weiß, lila, rosaweiß.
Magnolia Kobus und Soulangeana, weiß und rot.
Cornus florida, weiß.
Lonicera tatarica in Gartensorten, weiß und rosa, rot.
Tamarix tetrandra, rosalila.
Clematis montana perfecta, Wand, weißrosa.
Wistaria chinensis, lila.
Cytisus praecox, blaßgelb ✂.
— Kewensis, blaßgelb ✂.

Erste Maihälfte.

Stauden:

Cypripedium Calceolus, rosa.
Armeria Laucheana, rosa, weiß.
Cerastium arvense compactum, weiß.
Iris „Schneekuppe“, weiß.
— pumila „Die Fee“, tiefblau und hellblau.
Polygonum sericeum, weiß.
Doronicum plantagineum excelsum, goldgelb ✂.
Alyssum saxatile fl. pl., goldgelb.
— citrinum, blaßgelb.
Dielytra formosa, lilarosa ✂.
Viola cornuta „Alpha“, samtlila.
— „Wermig“, hellsamtlila ✂.
Ranunculus speciosus fl. pl., goldgelb.
Trollius „Earliest of All“, goldgelb ✂.
Tulpen, mittelspäte (Artus, La Reine usw.), bunt ✂.
Iberis „Weißer Zwerg“, weiß ✂.
— „Schneeflocke“, weiß ✂.
Saxifraga muscoides grandiflora, rosa.
Lychnis alpina, lilarosa.
Phlox „Morgenstern“, rosa.
— divaricata canadensis, lila ✂.
Polemonium himalaicum, lila.
Geum Heldreichi splendens, organgegoldbraun ✂.
Asperula odorata, weiß.
Corydalis lutea, gelb.
Podophyllum Emodi, weißrosa.

Sträucher:

Caragana fruticosa, gelb.
Kerria japonica fl. pl., gelb ✂.
Spiraea prunifolia plena, weiß.
Weigela praecox „Seduction“, „Avantgarde“, „Floréal“, „Flore de May“, rosa rot, weiß.
Exochorda macrantha, weiß.
— Alberti, weiß.
Glycine sinensis, lila ✂.
Berberis atropurpurea, gelb.
Crataegus monogyna, weiß.
— coccinea, rot.
Amelanchier asiatica, weiß.
Pyrus floribunda atrosanguinea, rosaweiß ✂.
— Scheideckeri, rosaweiß.
— Hartwegi, rosaweiß.
— halliana, rosaweiß.
Lonicera virginica grandiflora, weiß.
— discolor, rosa.
— pulcherrima, rot.
— Caprifolium praecox, creme.
Paeonia arborea Elisabethae, rosa.
Halesia tetraptera, weiß.
Fothergilla alnifolia major, weiß.
Rhododendron canadense, lilarosa.
— Vaseyi, rosa.
— sinense, rosa.
— Cunninghami, weiß.
— „Boule de Neige“, weiß.
— fastuosum plenum, lila.
— „Michael Waterer“, rosarot.
Potentilla Friedrichseni, goldgelb.
— fruticosa, blaßgelb.
Genista scoparia, goldgelb.
Prunus blireana fl. pl., lilarosa.
— plantierensis plena, weiß ✂.
— serrulata „Hisakura“, rosa.
— „Sakura“, rosa.
Caragana aurantiaca, gelb.
Azalea mollis und pontica, gelb und salmrot.
Daphne Cneorum major, rosa.

Zweite Maihälfte.

Stauden:

Iris „Pullach“, lila ✂.
— florentina, weiß ✂.

Iris „Purple King", purpurviolett ✂.
— „Helge", blaßgelb ✂.
— „Frithjof", hellblau ✂.
— „Riese von Könnern", hellblau ✂.
— „Queen of May", rosa ✂.
— „Pollux", hellblau ✂.
— „Alan Gray", rosa ✂.
— „Iriskönig", gelb und braun ✂.
— „Darwin", weiß ✂.
Späteste Tulpen, bunt ✂
Paeonia off. rubra plena, tiefrot ✂.
Aquilegia vulgaris, bunt ✂.
— haylodgensis, bunt ✂.
Aster alpinus und Formen, lila, weiß, rosa ✂.
Polygonum alpinum, weiß.
Verbascum „Caledonia", kupfriggoldgelb.
— densiflorum, goldgelb.
— phoeniceum, lilarosa.
— Wiedemannianum, lilarosa.
Myosotis semperflor., blau ✂.
Phlox Laphami, lila ✂.
— Arendsi „Charlotte", hell-lila ✂.
Erinus alpinus, rosa, weiß.
Achillea tomentosa, gelb ✂.
— mongolica, weiß ✂.
— ageratifolia, weiß.
Saxifraga leptophylla, weiß.
— umbrosa, weißrosa.
— Bucklandii, weiß.
— Cotyledon pyramidalis, weiß ✂.
— lingulata superba, weiß ✂.
Haupt-Trollius-Beginn, goldgelb ✂.
Erigeron Asa Gray, braungelb ✂.
Veronica rupestris, tiefblau.
Saponaria ocymoides splendens, rosa.
Cerastium tomentosum, weiß.
— Biebersteinii, weiß.
Ranunculus acer fl. pl., goldgelb.
— aconitifolius fl. pl., weiß ✂.
Helianthemum amabile, rot, rosa, weiß, gelb, goldbraun.
Dianthus plumarius „Altrosa", lilarosa ✂.
— caesius, lilarosa.
— deltoides, tiefrot.
— spiculifolius, weiß.
— „Maischnee", weiß ✂.
Anemone narcissiflora, weiß.
— sylvestris „Frühlingszauber", weiß ✂.
Viola cucullata, lila ✂.
Salvia pratensis, lila.
Leucanthemum vulg., Gartenhybriden, weiß.

Meum athamanticum, weiß.
Lithospermum prostratum, tiefblau.
Eremurus robustus, rosa.
Papaver orientale, rot, lilarot, rosa ✂.
Thalictrum aquilegifolium, weiß, lilarosa, lachsrosa ✂.
Linaria pallida, lilablau.
Hieracium aurantiacum, orangerot ✂
Heuchera gracillima-Hybriden, rot, rosa ✂.
— sanguinea-Hybriden, rot, rosa ✂.
Pyrethrum roseum, rosa, rot, tiefrot, weiß ✂.
Lupinen, weiß, lila, lachsrosa ✂.

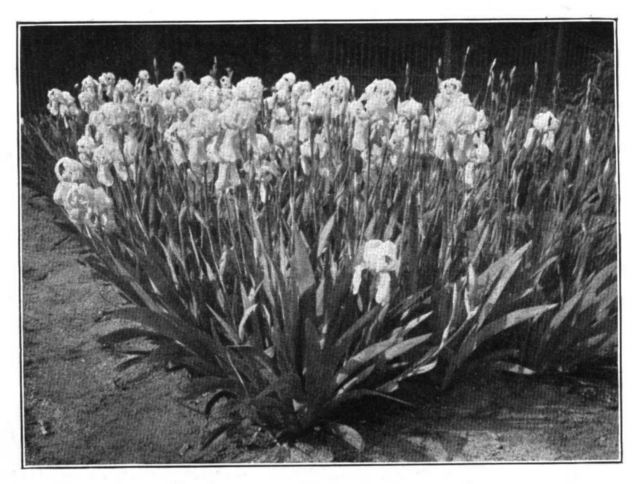


Abb. 78. Perlmutter-Schwertlilie „Iris florentina alba".

Paeonia tenuifolia fl. pl., dunkelrot ✂.
Convallaria polygonatum, weiß ✂.
— majalis, weiß.
Linum perenne und austriacum, blau.
Astrantia major carniolica, altrosa.
Geranium ibericum, lilablau.
Houstonia serpyllifolia, blau.
Sagina subulata, weiß.
Silene alpestris, weiß.
Sedum kamtschaticum, gelb,
Hordeum jubatum, grüngelb-rosa.
Centaurea montana, weiß, blau, rosa ✂.
Cornus canadensis, weiß.
Gypsophila, repens, weiß, rosa.

Sträucher:

Rosa Vorbergii, rosaweiß.
— Willmottiae, rosa.
— spinosissima altaica, rosa.
— hispida, rosa.
— Girardi, rot.



Abb. 79. Helianthemum amabile „Gelbe Perle"; links: „Bronze", Sonnenröschen in winterfesten Sorten.

Rosa Britzensis, rosa.
— lutea, gelb.
— pimpinellifolia altaica, weiß.
— „Sancy de Parabère", hellrosa.
Hedysarum neglectum, lilarot.
Laburnum vulgare, alpinum, Parksi (Watereri), gelb.
Philadelphus, Lemoinesche Hybriden, weiß.
Rhododendron ferrugineum, rot.
Lonicera arizonica, gelb.
— italica, rosa.
— fuchsioides, orangerot.
— praecox, cremegelb mit rosa.
Tamarix gallica, rosa.
Viburnum Opulus sterile, weiß ✂.
— tomentosum plicatum, weiß.
Lonicera spinosissima, rosa.
Azalea pontica und mollis noch.
Prunus serrulata „Hisakura", rosa.
— „Sakura", rosa.
— plantierensis plena, weiß.
Cytisus purpureus incarnatus, rosarot.
— versicolor hirsutus, gelb.
Crataegus fontanesiana, pentagyna, rosa.
Caragana repens, gelb.
Halesia diptera, weiß.
Chionanthus virginica, weiß.
Spiraea cinerea superhypericifolia, weiß.

Beste Fliedersorten: ✂

Käthe Herlin, weiß.
Marie Legraye, weiß.
Dame blanche, weiß.
Mad. Lemoine, weiß.
Abel Châtenay, weiß.
Charles X., hellblau.
The Kisne, hellblau.
de Miribel, hellblau.
Cavour, dunkelblau.
Gilbert, rosalila.
Maritell, rosalila.
Lannes, rosalila.
Späth, dunkelrotlila.
Othello, dunkelrotlila.
Pasteur, dunkelrotlila.
Charles Joly, dunkelrotlila.
Amoena, rosa.
Virginité, rosa.
Macrostachya, rosa.
Dr. Masters, blau.
Mac Michel, blau.
Michel Buchner, blau.

Erste Junihälfte.

Größere Farbenstauden:

Iris, siehe Iriskalender Seite 94—95 ✂.
Geranium platypetalum, leuchtend blauviolett.
Aquilegia Skinneri und chrysantha, rotgelb und goldgelb ✂.
Nelken; Dianthus „Diamant“, „Gloriosa“, „Delicata“, weiß, lilarosa, rosa ✂.
Spiraea Aruncus, weiß ✂.
Paeonia chinensis, weiß, rosa, dunkelrot, blaßgelb ✂.
Delphinium, früheste Sorten, hellblau, tiefblau ✂.
Campanula persicifolia, lila, weiß ✂.
— latifolia; glomerata superba, lila, dunkellila ✂.
Leucanthemum „Matador“, weiß ✂.
Rodgersia pinnata, weißrosa.
Chelone barbata hybrida, rot, lila, rosa ✂.
Incarvillea Delavayi, rosa.
Lilium umbellatum, orangegoldbraun ✂.
— Hansonii, gelb.
Lychnis Viscaria splendens fl. pl., karminrot ✂.
Wasserrosen, weiß, rosa, rot, blaßgelb, orangegelb ✂.
Salvia sylvestris (14 Tage vor nemorosa), violettpurpurn.
Betonica robusta superba, lilarosa.
Anthericum Liliastrum majus, weiß ✂.
Heracleum barbatum, weiß.
— persicum, weiß.
— pubescens, weiß.
Clematis recta grandiflora, weiß.
Hemerocallis flava und „Apricot“, gelb.
— „Golden Dust“, goldbraungelb.
— aurantiaca major, goldbraungelb.
— „Orange Man“, goldbraungelb.
Dictamnus caucasicus, rosa, weiß.
Scabiosa caucasica, lilablau, weiß ✂.
Verbascum pannosum, goldgelb.
Tradescantia virginica, lila, weiß, rosa, rot.

Steingartenstauden:

Veronica rupestris, blau.
— latifolia „Königsblau“ ✂.
Gypsophila repens monstrosa, weiß ✂.
Campanula muralis, lila.
— Wilsonii, lila.
— pulloides, lila.
Primula Beesiana, lilarot ✂.
— Bulleyana, nankinggelb ✂.
— Bullesiana, terrakotta.
Mimulus luteus cupreus, kupfrigrotgelb.
Anemone canadensis, weiß.
Laserpitium Siler, weiß.

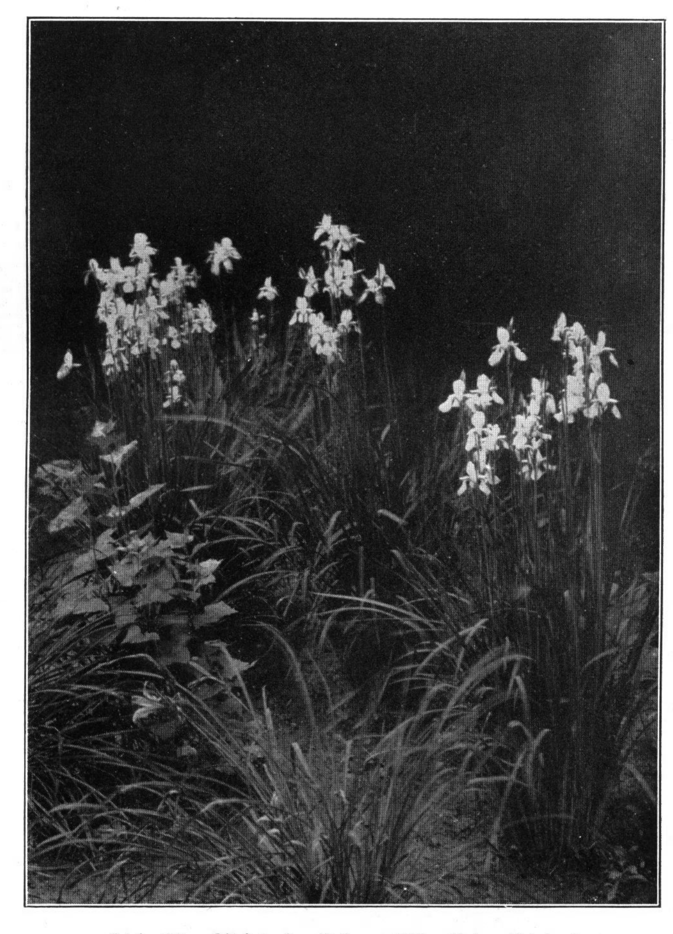


Abb. 80. Sibirische Schwertlilie (Iris sibirica).

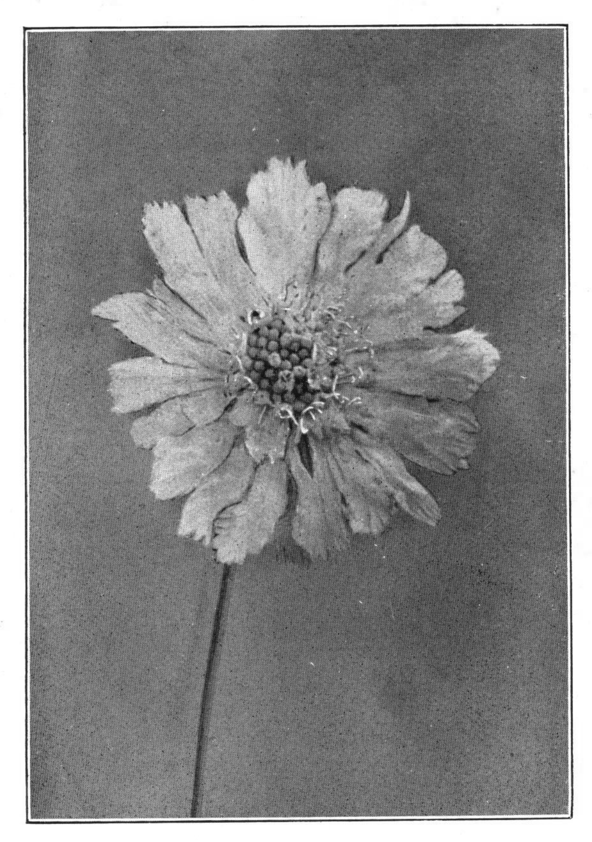


Abb. 81. Lila Kaukasus-Skabiose (Scabiosa caucasica). Hälfte natürlicher Größe.

Sedum kamtschaticum (danach Aizoon, album, nicaënse), gelb, gelb, weiß, gelb.
Athamanta Matthioli, weiß.
Genista dalmatica, gelb.
Geranium cinereum, rosa.
Scutellaria alpina, blau.
Genista radiata, gelb.
Codonopsis-Arten, lila.
Aethionema pulchellum, rosa.
Salvia Bertholini, lilablau.
Coronilla montana, rosa.
Polemonium Richardsonii, zweiter Flor, lila, weiß.
Saponaria ocymoides splendens, lilarosa.
Cerastium Biebersteinii, weiß.
Allium Ostrowskianum, karminrosa.
Aster subcoeruleus floribundus, lilablau ✂.
Erigeron semiplenus, lila, lilarosa ✂.
— „Asa Gray", braungelb ✂.
Erigeron „Quakeress", lilarosa ✂.
— Ladhams, rosa ✂.
Alsine laricifolia, weiß.
Oenothera speciosa, weiß.
— philadelphica, orangegelb.
Moltkia petraea, tiefblau.
Potentilla v. Willmottiae, rosa.
Sagina subulata, weiß.
Thymus Serpyllum albus, weiß.
— — carmineus, tiefkarminrot.
Veronica spicata, lila, weiß, rosa ✂.

Sträucher:

Edeljasmine, weiß ✂.
Syringa pekinensis, weiß.
Elaeagnus angustifolius, gelb.
Rosen in allen Sorten; späte 14 Tage bis 3 Wochen später erblühend, z. B. „Crimson", „Perkins", „American Pillar", „Blush Rambler", „Orléansrose" ✂.
Geißblatt in späteren Sorten, gelb, rosagelb, goldbraun.
Rhus Cotinus, grunweiß.
Spiraea Watsoni supersplendens, weiß.
Deutzia discolor, weiß.
— crenata, weiß.
Clematis integrifolia Durandi, lila.
Aristolochia Sipho, braun.
Calicanthus floridus, rotbraun.
Crataegus pyracantha, weiß.
Cytisus nigricans, gelb.
Spartium junceum, gelb ✂.
Tamarix pentandra, rosa.
Viburnum tomentosum sterile, weiß.

Zweite Junihälfte.

Größere Farbenstauden:

Delphinium, blau ✂.
Helenium „Julisonne", goldgelb ✂.
Crambe cordifolia, weiß.
Buphthalmum salicifolium, gelb ✂.
Gaillardia, goldgelb und rot ✂.
Achillea Millefolium Kelwayi, karminrot ✂.
Phlox „Snowdown", weiß ✂.
— „Hornby", rosa ✂.
Heliopsis gratissima, goldgelb ✂.
Salvia nemorosa, lilablau.
Lychnis chalcedonica, knallrot ✂.
Tritoma „Express", orangegelb.
Eryngium „Violetta", lilaviolett ✂.
— „Juwel", blaulila ✂.
Coreopsis verticillata, gelb.

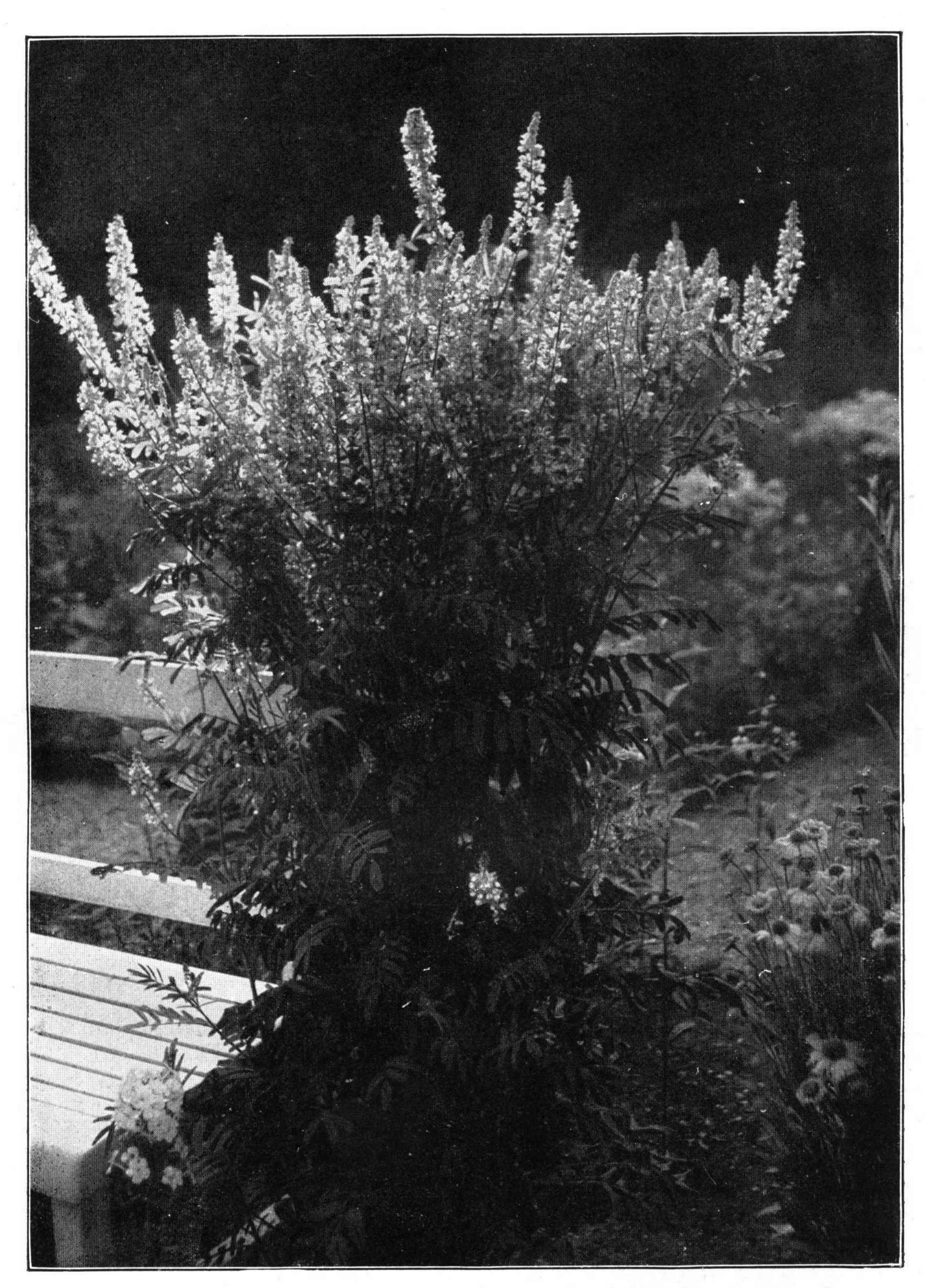


Abb. 82. Galega bicolor Hartlandii, Geißraute.



Abb. 83. Vier Jahre alte Einzelpflanze der Spiraea Ulmaria flore pleno (Mandelspiräe).

Astilbe in frühen Sorten, weiß, rosa, rot ✂.
Galega Hartlandii, lila.
Späte Sorten der Paeonia chinensis, weiß, rosa, rot.

S t e i n g a r t e n s t a u d e n :

Spiraea filipendula fl. pl., gelblichweiß ✂.
Lathyrus formosus, karmin.
Oenothera glabra, goldgelb.
— missouriensis, schwefelgelb.
Sedum album, weiß.
— picaënse, gelb.
— rupestre, gelb.
Veronica incana, dunkelblau.
Dianthus suavis, weiß.
— caesius, rosa.
Dryas octopetala, weiß.
Genista tinctoria und fl. pl., goldgelb.
Aetheopappus pulcherrimus, rosapurpurn.

S t r ä u c h e r :

Spätere Rosen, weiß, gelb, rosa, rot ✂.
Chionanthus virginica, weiß.
Cornusarten, weiß.
Lonicera spinosa Albertii, lilarosa.
— syringantha, hellila.
Potentilla fruticosa, gelb.
Rhododendron occidentale, weißrosa.
— punctatum, rosapurpurn.
Spiraea sorbifolia, gelblichweiß.

Erste Julihälfte.

G r ö ß e r e F a r b e n s t a u d e n :

Hemerocallis citrina, hellgelb.
— ochroleuca, primelgelb.
— Thunbergii, hellgelb.
Bocconia cordata, elfenbeinfarben.
Helenium pumilum magnificum, reingelb ✂.
Phlox decussata-Formen, weiß, rosa, rot ✂.
Lilium bulbiferum, rotorange ✂.
— croceum, terrakottafarbig ✂.
— testaceum, nankinggelb ✂.
— candidum, weiß ✂.
Yucca filamentosa, weiß.
Leucanthemum maximum, weiß ✂.
Einfache Malven, weiß, gelb, rot.
Astilbe Arendsi in frühen Sorten, weiß, rosa, lachsfarben ✂.
Spiraea Ulmaria fl. pl., gelblichweiß ✂.
— venusta magnifica, karminrot ✂.
— palmata elegans, rosaweiß.
Lavendel, blau ✂.
Monarda didyma splendens, leuchtend hochrot.
— Kalmiana, hochrot.
Lythrum roseum „Rosakönigin", rosa.
— roseum superbum, leuchtend rosa.
Aconitum Napellus, dunkelblau ✂.
— — bicolor, blau und weiß.
Gypsophila paniculata, weiß ✂.
Lavathera thuringiaca, hellrosa.
Solidago virgaurea nana, gelb ✂.
Epilobium angustifolium, purpurn.
Lysimachia velutina, goldgelb.
Thalictrum dipterocarpum, rosapurpurn ✂.
Delphinium, späte Sorten, blau ✂.
Achillea „Perle", weiß ✂.
— Eupatorium Parkers Var., sattgelb ✂.
Oenothera glabra, goldgelb.
Potentilla, große bunte Hybriden, gelb, orange, dunkelrot ✂.
Cephalaria alpina, blaßgelb.
Centaurea ruthenica, schwefelgelb.
Funkia, weiß, hellila.

Steingartenstauden:

Santolina pinnata und pinnata alba, gelb, weiß.
Campanula carpatica, hellila, weiß.
— pusilla, hellblau, weiß.
Lavendel, blau.
Poterium obtusatum, rosa.
Oenothera missouriensis, schwefelgelb.
Inula ensifolia, gelb.
Sempervivum, gelb, rosa, rot.
Liatris spicata und elegans, violettpurpurn, rosarot.
Geum, zweiter Flor, gelb, rot ✂.
Malva moschata, hellrosa.
Carlina acaulis und caulescens, silberweiß.
Potentilla nepalensis „Miss Willmott“, leuchtend rosa.
Hypericum calycinum Moserianum, goldgelb.
Verbascum nigrum album, weiß.
Coreopsis verticillata, sattgelb.
Delphinium chinense und sibiricum, weiß, blau ✂.
Parnassia palustris, weiß.

Sträucher:

Kletterrose „Perkins“, rosa ✂.
— — weiß ✂.
Kletterrose „Hiawatha“, karminrot.
— „Excelsa“, scharlachrot ✂.
Hydrangea hortensis in harter Sorte, rosa ✂.
— arborescens grandiflora, trübweiß ✂.
Aesculus parviflora, weiß.
Clematis Jackmanii und Varianten, blau, weiß, rot, violett.
— Vitalba, weiß.
— Viticella, lilablau.
Clethra alnifolia, weißlich.
Fuchsia gracilis, rotviolett.
— Riccartonii, violett.
Rhododendron maximum, rosa.
Spiraea Veitchii, rahmweiß.
— Bumalda „Anthony Waterer“, karminrot.

Zweite Julihälfte.

Größere Farbenstauden:

Gypsophila paniculata flore pleno, weiß ✂.
Cimicifuga racemosa und cordifolia, rosaweiß.
Dracocephalum virginianum, rosa ✂.
— — compactum und album, weiß ✂.
Polygonum amplexicaule atropurpureum, tiefpurpurn ✂.
Statice Limonium und latifolia, blauviolett ✂.
Montbretia crocosmiaeflora, orangerot ✂.



Abb. 84. Getrockneter Einzelzweig von Gypsophila paniculata fl. pl., dem gefüllten Schleierkraut.

Rudbeckia „Goldball“, goldgelb ✂.

Phlox decussata, siehe Phloxkalender S. 106 bis 107, weiß, rosa, rot ✂.

Rudbeckia purpurea in Gartenzüchtungen, gelb, rötlich ✂.

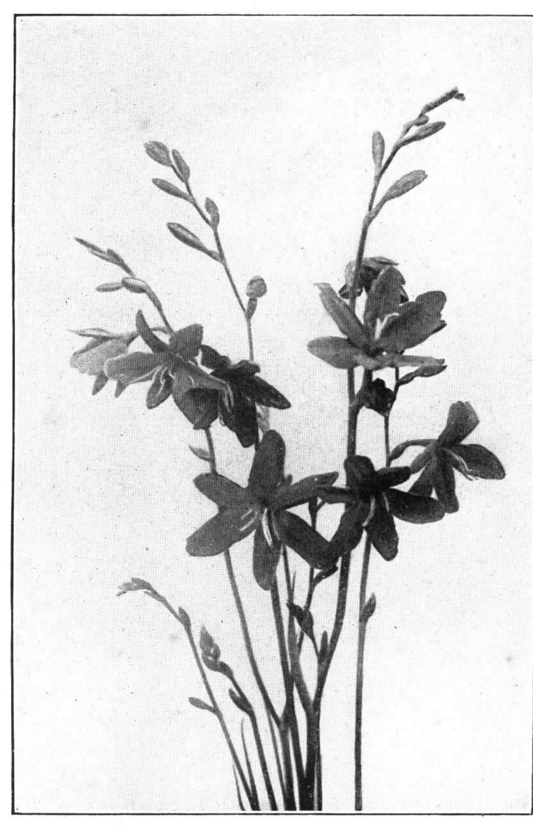


Abb. 85. Montbretia crocosmiaeflora „Germania“. Unersetzlich wichtige terrakottafarbene 60 bis 70 cm hohe Spätsommerstaude (Knollenstaude).

Dahlien, siehe auch Seite 136 u. 138, weiß, gelb, rot, lila ✂.

Gefüllte Malven, weiß, gelb, rot.

Steingartenstauden:

Silene Schafta, leuchtend rosa.

Adenophora Potaninii und polymorpha, mattlila, dunkelblau.

— megalantha, porzellanblau.

Wahlenbergia Mariesii und M. alba, tiefblau, weiß.

Erste Augusthälfte.

Große Farbenstauden:

Aconitum Fischeri, hellblau.

Senecio Clivorum „Othello“, tiefgelb.

Funkia viridis, hellila.

Rudbeckia „Herbstsonne“, leuchtend gelb.

— Neumannii, bronzegelb ✂.

Cimicifuga cordifolia, rosaweiß.

Lilium tigrinum Fortunei, orangerot ✂.

— — splendens fl. pl., leuchtend orangerot ✂.

Harpalium praecox, gelb ✂.

Solidago aspera erecta, gelb ✂.

Chrysanthemum indicum „Sonne“, gelb ✂; „Croutts“, weiß ✂.

Hemerocallis Kwanso fl. pl., orangefarben.

Veronica Hendersonii, tiefblau ✂.

Helianthus multiflorus, gelb.

— — „Meteor“, leuchtend gelb.

Gladiolen, siehe auch Seite 139 u. 140, weiß, gelb, rot, blau ✂.

Dahlien, weiß, gelb, rot, lila ✂.

Steingartenstauden:

Thymus Serpyllum, späte, rötlich, weiß.

Silene Schafta, leuchtend rosa.

Cyclamen europaeum, karminrot.

Satureja montana, blauviolett.

Erica vagans, frischrosa.

Calluna Alportii, karminrosa.

— elegantissima, rosa.

— vulgaris, lila.

Aster ptarmicoides, weiß. ✂.

Veronica Hendersonii und spicata alpina, tiefblau, himmelblau.

Sträucher:

Buddleia variabilis amplissima, violett ✂.

— — superba, violettpurpurn.

Aralia chinensis mandschurica, weißgelb.

Clethra alnifolia, weiß.

Hypericum patulum Henryi, gelb.

Ligustrum Quihoui, weiß.

Clematis Jouiniana, blauweiß.

— nutans thyrsoides, primelgelb.

Spiraea tomentosa, rosa.

Hydrangea japonica „Impératrice Eugénie“, rosa.

Atraphaxis spinosa, weiß.

Polygonum Auberti und baldschuanicum, rötlichweiß.

Zweite Augusthälfte.

Farbenstauden:

Anemone japonica, alle Sorten, weiß, rosa, lila.
Helenium „Gartensonne“, goldgelb ✂.
— „Goldlack“, goldlackrot ✂.
Sedum spectabile „Brillant“, dunkelrot ✂.
Solidago Shortii praecox, gelb ✂.
Aster cassubicus grandiflorus, hellviolett ✂.
Physalis Franchetii, Früchte orange ✂.

Steingartenstauden:

Colchicum byzantinum, lila.
— Bornmuelleri, lila.
Sedum spectabile „Brillant“, dunkelrot ✂.
— Sieboldii, rosa.
Aster cassubicus grandiflorus, hellviolett.
— Amellus, lilablau ✂.
Astilbe simplicifolia crispa hybrida, weiß.

Sträucher:

Buddleia nivea yunnanensis, lila.
Bignonia radicans, orangescharlach.
Clematis Buchaniana, primelgelb.
Clerodendron trichotomum, weiß, Kelch gerötet.
Desmodium penduliflorum, violett.
Perowskia atriplicifolia, blauviolett.

Erste Septemberhälfte.

Farbenstauden:

Aconitum Wilsonii, licht violettblau.
Aster „Lill Fardell“, rot ✂.
— „Bowman“, violettblau ✂.
— „Herbstwunder“, weiß ✂.
— „Blütenwolke“, hellila ✂.
— Amellus „Bedau“, ultramarinblau ✂.
— „R. Goethe“, lavendelblau ✂.
— „Schöne von Ronsdorf“, lilarosa ✂.
— Wienholzi, rosa ✂.
Eupatorium Fraseri, weiß.
— cannabinum, weiß.
Helianthus giganteus, goldgelb.
Harpalium „Mellish“, goldgelb ✂.
Chrysanthemum indicum „Altgold“, altgoldgelb ✂.
— — „Kießling“, goldbraungelb ✂.
— — „Selby“, silberrosa ✂.
— — „Zwergsonne“, gelb ✂.
— — „Herbstbrokat“, stumpfgoldbraun ✂.
— — „Anastasia“, blaurot ✂.

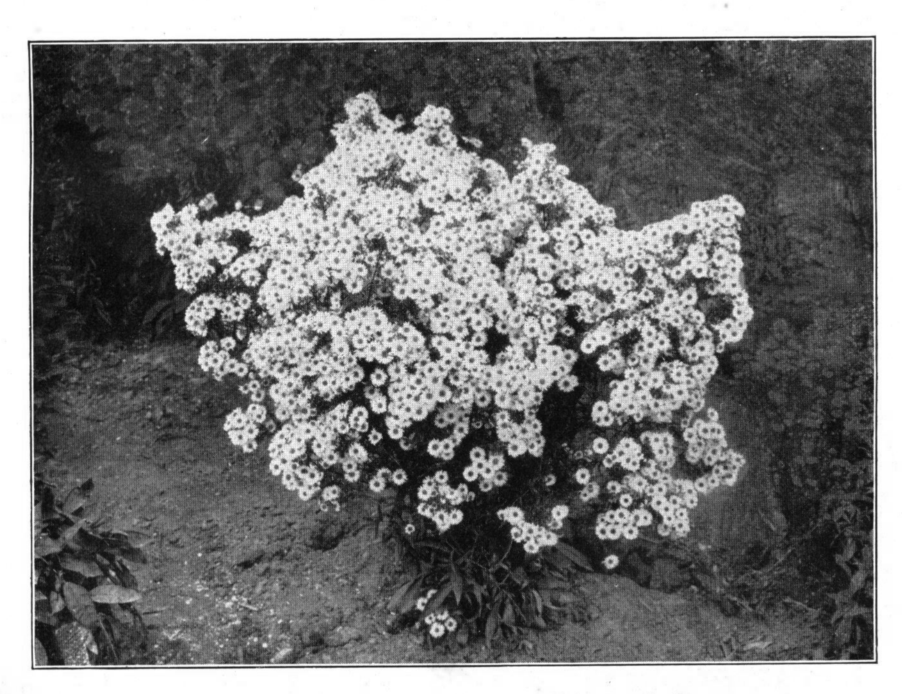


Abb. 86. Herbststaudenaster „Blütenwolke“.



Abb. 87. Im herbstlichen Steingarten: Colchicum speciosum album, kaukasische Riesen-Herbstzeitlose.

Chrysanthemum „Rosa Dauerblüher“, rosa ✂.
Funkia subcordata, weiß.

Steingartenstauden:

Colchicum byzantinum, lila.
— speciosum, lilapurpurn.
— — album, weiß.
— Bornmuelleri, lila.
— autumnale album fl. pl., weiß, gefüllt.
— — flore pleno, lila, gefüllt.
Amellus-Astern, lilablau.
Polygonum sphaerostachyum, karminrot.

Beerenschmuckgehölze:

Cotoneaster horizontalis, lebhaft rot.
Pyrus sibirica und andere Schmuckäpfel, gelb und rot.
Aralia edulis, schwarzbeerig.
Cotoneaster Pyracantha, Feuerdorn, korallenrot ✂.
Hippophaë rhamnoides, orangerot ✂.
Berberis vulgaris, karminrot.

Laubfärbungen:

Parrotia persica, goldgelb mit scharlach.
Berberis Thunbergii, leuchtend rot.
Ampelopsis quinquefolia, karminrot.
— Veitchii, scharlachrot.

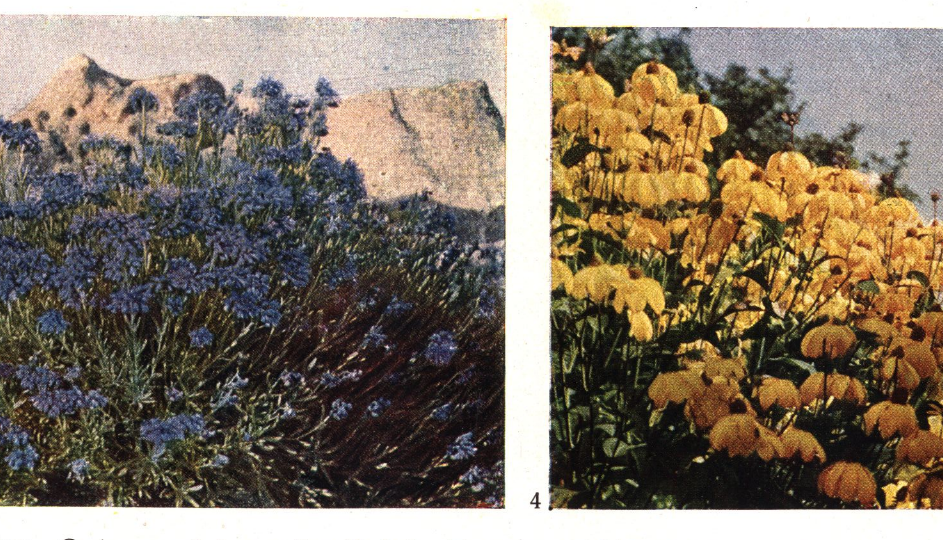
Zweite Septemberhälfte.

Farbenstauden:

Cimicifuga acerina, rosaweiß.
Aster „Heiderose“, rosa ✂.
— Boltonia latisquama, weiß ✂.
— „Nancy Bayard“, rotviolett ✂.
— „Peggy Ballard“, lavendelblau ✂.
— „Raynor“, karminrot ✂.
— „Treasure“, violettblau ✂.
Chryssnthemum indicum „Rosenball“, frischrosa ✂.
— — „Garonne“, terrakottarot ✂.
— — „Normandie“, rosa ✂.
— — „Lesquier“, rosa ✂.
Solidago Shortii, goldgelb ✂.



1 2



3 4

Tafel IX. 1. Helenium „Gartensonne“ im zweiten Herbst. (Einzelpflanze im Garten Prof. Riehls, Neubabelsberg.) / 2. Struthiopteris germanica, Becherfarn, Adiantum pedatum, Hufeisenfarn, Aspidium aculeatum, Schildfarn. (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim - Potsdam.) / 3. Moltkia petraea. (Botanischer Garten Dahlem.) / 4. Rudbeckia „Herbstsonne“; kleiner Teil einer Einzelpflanze (2 m hoch).

Steingartenstauden:

Crocus sativus, violettpurpurn.
— speciosus, hellila.
— zonatus, hellila.
— iridiflorus, lilapurpurn.
Sternbergia lutea, goldgelb.
Aster „Plejad“, violettpurpurn.
— caespitosus purpureus, purpurn.
— „Ultramarin“, ultramarinblau ✂.
— „Perle rose“, rosa ✂.
Solidago brachypoda, gelb.

Beerenschmuck.

Berberis amurensis, lebhaft rot.
Cotoneaster applanata, ziegelrot.
Evonymus europaea, rosenrot.
— verrucosa, gelbrot.
— yedoënsis, orangerot.

Laubfärbungen:

Acer nikoënse, scharlach.
— palmatum, scharlach ✂.
— ginnala, orange.
— japonicum, scharlach.
Amelanchier canadensis, orange.
Cornus mas, orange.
— florida, karmin.
Evonymus alata, purpurn.
— angustifolia, karmin.
Liquidambar styraciflua, karminrot.
Nyssa uniflora, scharlachrot.
— sylvatica, scharlachrot.
Rhus hirta, scharlachrot.
Viburnum Lentago, scharlach.
— Opulus, scharlach.
— tomentosum, dunkelbraunrot.

Erste Oktoberhälfte.

Stauden (Beginn der Hauptblüte).

Aster Amellus „Oktoberkind“, dunkelviolett ✂.
— „Dickson“, blau,
— „Ideal“, prächtig blau ✂.
— virginicus, weiß ✂.
— puniceus pulcherrimus, lilaweiß.
Chrysanthemum indicum „Crimson Diana“, rotbraungoldig ✂.
— — „Goldperle“, goldbraun ✂.
— — „Canaria“, kanariengelb ✂.
— — „Ruhm von Cheston“, amarantrot ✂.
— — „Cullingford“, weiß ✂.
— — „Mägdeblick“, frischrosa ✂.
— — „Spätsonne“, gelb ✂.
Cimicifuga simplex, zartrosa.
Leucanthemum uliginosum, weiß ✂.
Clematis paniculata, weiß.
Polygonum polystachyum, rosaweiß ✂.
Harpalium „Oktobersonne“, goldgelb ✂.

Laubfärbungen:

Acer pictum, karmin.
— saccharum, goldgelb.
— rubrum, orangescharlach.
Berberis vulgaris var. lucida, leuchtend orangerot.
— aristata, glänzend rot.
— virescens, karminrot.
Cornus alternifolia, karminrot.
— Kousa, scharlachrot.
Enkianthus japonicus, gelbrot.
Gaylussacia ursina, rotgelb.
Oxydendron arboreum, scharlach mit gelb.
Prunus glandulosa, orangerot.
— pumila, gelb mit rot.
Quercus palustris, orangerot bis scharlach.
— rubra, scharlach.
Rhus crenata, scharlach.
— trilobata, orangerot.
Stuartia pseudocamellia, dunkelpurpurn.
Vaccinium canadense, scharlach.
— corymbosum, karmin.
— — var. pallidum, karmin.
Viburnum acerifolium, tiefpurpurn.
— prunifolium, scharlach.
Berberis Wilsonae, scharlach.
Callicarpa japonica, karminrot.
Evonymus atropurpurea, orangescharlach.

Zweite Oktoberhälfte.

Stauden:

Aster multiflorus, weiß ✂.
— tardiflorus coeruleus, dunkelblau ✂.
— — ruber, karminrosa ✂.
— cordifolius elegans, lila ✂.
— „Climax“, leuchtend lila ✂.
— „Finale“, karminrosa ✂.
Chrysanthemum indicum „Purpur“, tiefpurpurn ✂.
— — „Ruby King“, samtig rotbraun ✂.
— — „Spätgold“, goldgelb ✂.
— — „Burchfell“, rosa ✂.
— — „Goldschopf“, Goldbronzeton ✂.
— — „Novembersonne“, reingelb ✂.
— — „Schnee-Elfe“, weiß ✂.
— — „Sonnenelfe“, hellgelb ✂.
— — „Dordon“, lichtrosa ✂.
— — „Rehauge“, stumpfbraun ✂.
— — „Rosenball“, rosa ✂.
— — „Valeska“, rotbraun ✂.
Cimicifuga japonica, zartrosa ✂.
Helianthus salicifolius, gelb.
Saxifraga Fortunei, zartrosa.

XVI.

Bodenvorbereitungen.

Nichts erleichtert die Pflege der Stauden an weniger fruchtbaren Gartenplätzen auf lange Zeiten hinaus gründlicher als eine einigermaßen gute Bodenvorbereitung vor der Pflanzung.

Je länger man mit Stauden zu tun hat, desto größeren Reiz gewinnt es, ihnen im Punkte der kräftigen Ernährung vor der Pflanzung oder nachher etwas Gutes anzutun, weil sie sich mit so außerordentlicher, sichtbarer und nachhaltiger Dankbarkeit dafür erkenntlich zeigen. Dies gilt von den eigentlichen Gartenstauden, besonders von den großen, üppigen „Büschen"; bei den Alpenstauden dagegen besteht das Gute überwiegend in der ungefähren physikalischen Richtigkeit des Bodens. Bodenvorbereitung für alpine Anlagen und Steingärtchen sowie für Wasserbassins siehe in den betreffenden Abschnitten. Für die Uferbodenvorbereitung gilt das gleiche wie für sonstige Bodenvorbereitung.

1. Behandlung leichter sandiger Böden.

Diese Böden und die sich unter gewissen Umständen auf ihnen von Natur aus wohlfühlenden Pflanzen sind viel häufiger, als Bewohner solcher Gegenden meist annehmen.

Für die Vorbereitung zur Bepflanzung mit Gartenstauden kann als Minimum an Nährstoffzufuhr gelten: Eine Karre Rinderdünger auf ein Quadratmeter (10 Karren = 1 cbm).

Ob der Boden lieber nur einen kräftigen Spatenstich tief umgegraben oder aber zwei Stich tief rigolt wird, hängt davon ab, wie er in der Tiefe beschaffen ist, und wieviel Dünger zur Verfügung steht.

Wenn er sehr trocken und locker ist und auf das Quadratmeter nur eine Karre Dünger gegeben werden soll, dann sehe man lieber von tieferem Rigolen ab und halte die Nährstoffe in der obersten Schicht von einer Spatentiefe. Die oberste Bodenschicht muß beim Rigolen oben behalten werden.

Lockerung zu fester, wurzel- oder geröllhaltiger Schichten und deren Bereicherung mit Nährstoffen wird jedoch sehr häufig zweckmäßig sein.

Der Dünger soll locker im Boden verteilt werden.

Wer auch nur einmal die Wirkung einer künstlichen Düngernachhilfe (als „Wagner-Universalpflanzennährsalz" erhältlich, in Blechgefäßen aufzubewahren!) beobachtete, wird in die obersten Schichten folgende Quantität einhacken oder einharken lassen: Im Frühjahr 50 g für 1 Quadratmeter, später in zwei- bis viermal wiederholten geringeren Gaben mit folgendem gründlichen Gießen. Bei Vorbereitung des Bodens für Dahlien ist eine Handvoll Hornspäne auf ein Quadratmeter von allerbester Wirkung ohne unerwünschte Nebenfolgen.

Bei allem Eingraben von Dünger sei darauf aufmerksam gemacht, daß er nicht nur in die Tiefe der Grabensohle geworfen, sondern auf der schrägen



Abb. 88. Sternmoos (Sagina Linnaei) auf den untersten Bänken einer Sandböschung. Saftig grüne Moospolster 8 bis 10 Wochen lang mit weißen Blütensternen geschmückt.

Fläche, die sich zum Graben herabsenkt, verteilt werden soll. Erde und Dünger können nicht stark genug miteinander gemischt werden, da sonst die Düngerschichten Hemmnisse des Feuchtigkeitsaustausches bilden.

Rinderdünger ist in leichten Böden dem Pferdedünger vorzuziehen. Wird letzterer jedoch angewendet, so soll dies in möglichst verrottetem Zustande geschehen.

Erdiger und abgelagerter Straßenkehricht ist sehr wertvoll für die Bodenverbesserung. Ist er nicht völlig abgelagert, so ist er oft nachhaltig schädlich. Was die Nase hier nicht mag, mag auch die Wurzel nicht. Zur Steigerung der feuchtigkeitshaltenden Kraft des Bodens dient Lehm oder Torfmull. Eine Karre Lehm auf ein Quadratmeter außer der Düngung ist im Sandboden nicht zuviel.

Lauberde macht den Boden in sonniger Lage zu durstig; in schattigen Partien bildet sie jedenfalls einen naturgemäßen Nährstoff. — Komposterde muß so gut abgelagert sein, daß sie keinen Unkrautsamen enthält, sonst schadet sie schließlich weit mehr, als sie hilft.

Mistbeeterde ist denkbar wertvoll für Staudendüngung.

2. Schwere Böden.

Für die Düngung gilt bezüglich der Quantität das gleiche wie für leichte Böden, wenn der Boden nicht schon durch (nicht saure) Wiesen oder Kultur nährstoffreich wurde. Zwei Spatenstiche tiefes Graben ist hier die Regel, wobei aber etwaige bessere Bodenkrume wie immer oben behalten wird. An die Stelle des Kuhdüngers tritt hier tunlichst Pferdedünger, der auch im frischen Zustande verarbeitet wird. Zum „Mürbemachen“ des Bodens dienen ferner Sand, Kalk, Torfmull und auch Kies.

Ein etwaiges Übermaß von stauender Nässe wird außerdem durch ein in etwa 30 cm Tiefe untergebrachtes Kiesschotter- oder Bauschuttlager von 10 cm Dicke unschädlich gemacht.

3. Bodenvorbereitung an Stellen, die von Wurzeln mancher Strauch- oder Baumarten durchwachsen sind.

Hiermit wird eine sehr bedeutsame Angelegenheit berührt, auf deren Nichtbeachtung $^{9}/_{10}$ aller Mißerfolge beruhen.

Die Nähe flach- und weitumherwurzelnder Baum- und Straucharten, ganz besonders z. B. der Ahorne, Buchen, Pappeln, Akazien, Haselnußsträucher, muß bei der Pflanzung edler Farbenstauden möglichst vermieden werden.

Die eigentlichen Wald- und Schattenstauden in ihren derberen Arten sind natürlich auch hier sehr am Platze.

Auch gute Bodenvorbereitung für Gartenstauden nützt in der Nähe jener hungrigen Wurzelfilzgespinste wenig. Der gute Boden, welcher heute noch wurzelfrei ist, wird in kurzer Zeit von den Wurzeln der Gehölze gewittert und oft schon in wenigen Wochen durchfilzt.

Man schützt solche Beete gern durch senkrecht metertief eingelassene Dachpappenstreifen oder aber durch dünne Betonschichten.

Die Arbeit wird mit der Bodenverbesserungsarbeit verbunden, indem man auf der Wurzelseite einen Graben öffnet.

In dem Abschnitt „Anwendung der Stauden" ist eine Liste der Stauden enthalten, mit denen man schwer zu besiedelnde schattige Plätze in der Nähe von starkwurzelnden Bäumen am besten ausgestalten kann.

Dort findet sich auch eine Aufzählung der für Stauden- und Strauchnähe schädlichsten wie auch der hierfür unschädlichsten Bäume.

Im ganzen nehmen meist sowohl Privatgärtner als auch Landschaftsgärtner in trockenen Sandböden die Bodenzubereitungsfrage bei Stauden etwas leicht; hieran sind letzten Grundes wieder die fehlenden Begriffe der Gartenbesitzer schuld, die meist nur teelöffelweise düngen und verbessern lassen und dann nach Jahren behaupten, es nütze doch nichts; es ist oft zweckmäßig, dem Gartenbesitzer auf einem kleinen Raume seines Gartens einmal zu zeigen und zu beweisen, was aus dessen Boden werden und wachsen kann.

XVII.
Pflanzung und Pflanzzeit.

1. Allgemeines über die Pflanzung.

Kann nicht sogleich nach Eintreffen der Stauden gepflanzt werden, so läßt man sie in recht guten Boden einschlagen, vor Sonnenbrand und Wind leidlich geschützt. Hierbei ist zu beachten, daß die Wurzelhälse der Pflanzen nicht unbedeckt aus dem Boden ragen dürfen, und daß die Pflanzen nicht zu eng aneinandergelegt werden.

Treffen die Pflanzen in etwas schlaffem, welkem Zustand ein, so legt man sie in einem kühlen Raume aus, überbraust und belegt sie mit einem feuchten Tuch, bis sie straff und frisch werden; dann erst schlägt man sie ein oder pflanzt sie. Übermäßig lange Faserwurzeln werden meist bis auf Länge der Handbreite kräftig gekürzt, so daß man bequem pflanzen kann.

Diese Maßregel ist sehr wichtig und die Schätzung der langen Wurzelmasse beim Pflanzen lebhaft zu bekämpfen. Frischer Dünger soll nicht zu reichlich mit Wurzeln in Berührung kommen. Man hilft sich im Notfalle durch Einstreuen von Erde während des Pflanzens.

Beim Pflanzen, das mittels kräftiger Pflanzkelle oder eines Pflanzholzes geschieht, ist vor allem das so beliebte krumme, verbogene Einbringen der Wurzeln zu meiden. Weniger die Pflanze als der Boden der Pflanzstelle soll gut angedrückt werden. Stauden werden meist zu locker gepflanzt, ganz besonders im Herbst. Die Tiefe, bis zu der gepflanzt werden muß, ist aus dem Bau der Wurzel ziemlich klar ersichtlich. In leichtem Boden ist im allgemeinen tiefer zu pflanzen als in schwerem.

Päonien halten sehr auf Pflanztiefe von 5 cm dicker Bedeckung derjenigen Stelle, aus der die obersten Augen hervortreiben.

Das Angießen nach der Pflanzung, bei der man tunlichst Gießmulden um jede Pflanze entstehen läßt, hat ebenso den Zweck der dichteren Verbindung der Wurzeln mit dem anliegenden Boden als den der Feuchtigkeit und ist durch Regen nicht zu ersetzen. — Belegung des Bodens um die Pflanzen herum mit kurzem Dünger oder mit Moos und braunen Nadeln ist eine sehr gesunde Maßregel, besonders bei später Frühjahrspflanzung und trockenem Boden. Ist das Laub schon weit entwickelt, so ist auch unter Umständen ein Bestecken der Beete mit ein paar schattenden Laubzweigen praktisch.

2. Pflanzungs- und Verpflanzungszeiten und allgemeine Maßregeln.

(Besondere Maßregeln sind in der alphabetischen Grundliste angegeben.)

Die Hauptpflanzzeiten sind die Zeiten:

Herbst: Letzte Augusthälfte bis erste Novemberhälfte.

Frühling: Ende Februar bis Ende Mai, je nach Jahr und geographischer Lage; manchmal auch später beginnend und früher abgeschlossen.

Winterharte Frühlings-Knollenstauden werden nur im Notfall im Frühjahr gepflanzt. Um sie auch dann noch mit sofortigem Erfolge pflanzen zu können, setzt man sie in Gärtnereien schon im Herbst in kleine Töpfe oder in alte Zigarrenkisten, in denen sie mit Erde und auch etwas Laub bedeckt einwurzeln und durchwintern. Die Stärke der Erdbedeckung gleicht der angegebenen Pflanztiefe.

Hauptpflanzzeit für Frühlings-Knollenstauden. Kleinere Knollen: Anemone apennina, blanda, Bulbocodium vernum, Corydalis cava, solida, Crocus, Cyclamen Coum, Eranthis, Fritillaria meleagris und ähnliche, Galanthus, Iris reticulata, Danfordiae, Leucojum, Muscari, Scilla bifolia und sibirica, campanulata und nutans werden August bis Oktober gelegt, und zwar 10 cm tief. Legt man sie nach Anfang September, so läßt man sie erst in nasser Erde ein paar Tage aufquellen, da sie sonst oft zu spät in Wurzelvegetation treten und bei schweren Frösten faulen. Eingewurzelt sind sie unverwüstlich. Winterdecke nur im ersten Winter. Große Knollenstauden: Fritillaria, Hyacinthus, Narcissus, Tulipa werden September bis November 15—20 cm tief gelegt. Leichte Düngerschüttung im ersten Winter hat bei später Pflanzung den Vorteil, daß die Wintervegetation der Knollen schneller und ungestörter vor sich geht. Im Notfall kann man übrigens alle diese Knollen auch noch im Januar legen; natürlich blühen sie dann später.

Lilienpflanzzeit: Lilien werden zu den gewöhnlichen Pflanzzeiten der Stauden 20—25 cm tief gelegt; es können aber alle Feuerlilienarten, nämlich L. umbellatum, croceum und bulbiferum, Tigerlilien, L. speciosum und auratum auch den Winter hindurch gelegt werden. L. candidum wird am besten im August gepflanzt, kann aber auch zu der üblichen Staudenpflanzzeit gelegt werden, wobei dann allerdings oft der Flor des ersten Jahres leidet.



Abb. 89. Blaugrünblättrige Funkia Sieboldii. 12 Jahre alte Pflanzung.

Eremurus wird im August, September und Oktober 40 cm tief gesetzt. **Herbstzeitlosen** sollten Juli-August, 20—30 cm tief, gelegt werden; es kann aber auch im ganzen Herbst, Winter sowie im frühen Frühling geschehen.

Weitere äußerst harte, als kräftige Exemplare auch spät (mitten im Winter) ohne Nachteil pflanzbare und verpflanzbare Stauden (Laubbeschüttung).

Aster (Staudenaster) Ende Oktober / Convallaria (Maiglöckchen) / Bergenia / Farne / Funkia / Harpalium / Helenium und Helianthus giganteus / Hemerocallis / Helleborus / Iris pumila, germanica sibirica und ähnliche / Paeonia / Rheum / Rudbeckia laciniata und nitida / Saxifraga umbrosa / Sedum spectabile / Solidago / Veronica spicata (Ehrenpreis).

Stauden, die besonders unempfindlich gegen späte Frühjahrspflanzung sind und bis Ende Mai, ja bis tief in den Juni gepflanzt werden können, ohne im Flor sehr beeinträchtigt zu werden, ja sogar noch ganz schöne Blütenwirkungen hervorbringen (mit Ausnahme natürlich von Epimedium und Iberis). Zu weit vorgetriebene Pflanzen werden kräftig zurückgeschnitten.

Achillea, höhere Edelgarbe / Anemone japonica / Aster / Astilbe und Spiraea / Bergenia / Campanula carpatica / Chrysanthemum indicum / Echinops / Epimedium / Funkia / Gaillardia / Harpalium / Helenium / Hemerocallis / Heuchera / Iberis / Leucanthemum maximum / Leucanthemum uliginosum / Liatris / Montbretia / Monarda / Myosotis / Nymphaea / Potentilla hybrida / Phlox / Rudbeckia / Sedum / Statice / Solidago / Veronica / Viola / Wahlenbergia / Dahlien / Gladiolen.

Für spät im Frühjahr fertig gewordene Anlagen oder spät frei gewordene Beete usw. kann man bis tief in den Juni und noch später manche Stauden in Töpfen oder Topfballen beziehen, die dann aus dem Topf ausgepflanzt noch einen prächtigen Flor geben.

Hierfür kommen außer den soeben als spät pflanzbar genannten und außer vielen Alpenstauden besonders Dahlien in Betracht.

In neuerer Zeit werden für späte Staudenpflanzung und -verpflanzung in öffentlichen Anlagen Drahtkörbe benutzt. Diese Drahtkörbe bleiben in der Erde, ohne die Wurzel zu stören.

Alle zeitlichen Möglichkeiten der guten Verpflanzbarkeit können hier nicht berührt werden. Sehr viele Gewächse haben schon im Frühsommer und Sommer lange Ruhezeiten, während welcher ein Verpflanzen sehr gut möglich ist. Doch sind die Gärtnereien in dieser Zeit wenig auf Versand eingerichtet; es kommt hierfür also mehr die Verpflanzung nur im eigenen Garten in Frage oder Verpflanzung von Knollengewächsen. Z. B. Rittersporn und Feuermohn, die Bringer der erregendsten Sommerfarben, haben dennoch mitten im Sommer längere Zeiten tiefsten Schlummers, während welcher sie mit sicherstem Erfolge verpflanzt werden können.

Beim Rittersporn ist es dann zweckmäßig, seine Blütenstiele gleich nach dem Verblühen dicht über der Erde abzuschneiden und ein mäßiges Durchtreiben der neuen Jungtriebe abzuwarten, ehe man an die Aufteilung der alten Pflanze geht.

Nicht zu alte Pflanzen aller möglichen Arten lassen sich mit vierkantig umstochenem Erdballen in voller Vegetation verpflanzen.

XVIII.
Erhaltung der Stauden.

(Über Entartungsaberglauben siehe Seite 12.)

Obwohl es richtig ist, daß sehr viele Staudenpflanzen jahre- und auch jahrzehntelang völlig ohne Pflege gedeihen können, so sollte man doch in Anbetracht der vielen noch naturfremden Gartenbesitzer und der oft mißlichen Anpflanzung der Stauden in den Gärten die bekannten Erwartungen eines völlig „automatischen" Gedeihens der größeren Gartenstauden nicht übermäßig bestärken.

Auch der Automat bedarf der Ölung, Pflege und Ingangsetzung.

Man kann aber sagen, daß das Verhältnis von Pflege und Wirkung bei Stauden das denkbar günstigste im gesamten Gartenblumenbereich ist.

1. Düngungsnachhilfe.

Wenn man die Üppigkeit des Gedeihens der eigentlichen Gartenstauden steigern und den Zeitpunkt recht weit hinausschieben will, zu dem manche Staude nach Jahren durch Nachlassen der Üppigkeit anzeigt, daß sie reif ist, durch Teilung erfrischt und verjüngt zu werden, so gibt man im November dem Boden eine Düngerbedeckung, die, im Frühjahr mürbe geworden, mit einer Spitzhacke ein wenig eingehackt wird.

Ein Eingraben des Düngers zwischen den Stauden mittels Spaten ist einer der gröbsten Fehler, die gemacht werden können. Nur ganz flaches Einrühren in den Boden mit nachfolgendem leichten Abharken ist richtig. Wenn möglich, überzieht man Staudenbeete im Herbst mit Düngererde.

Das Gießen mit flüssigem Dünger sowie mit aufgelösten künstlichen Düngersalzen im Sommer ist gleichfalls von prächtigster Wirkung, aber nur bei fest angewachsenen Stauden anwendbar.

2. Nachlassen der Üppigkeit nach Jahren.

Diese Erscheinung tritt je nach Standort, Pflege, Bodenvorbereitung und Pflanzenart nach Verlauf außerordentlich verschiedener Zeiträume ein.

Viele Stauden erreichen ihre höchste Vollkommenheit erst in einem Alter, in dem andere schon für eine Befreiung von Brutzwiebeln oder eine Teilung des alten Stockes und die damit verbundene Erneuerung des bisherigen Standortbodens dankbar sind.

Viele Astern und Päonien prägen ihre eigentliche Gesamterscheinung erst nach vier bis fünf Jahren aus; Spiraea Aruncus ist im achten Jahre doppelt so schön wie im vierten. Andere wieder bedürfen ebenso langer oder noch längerer Zeiten, um von erster Jugend zum ersten Blühen zu gelangen. So Gentiana lutea sechs bis sieben Jahre!

Rittersporne französischer Herkunft bleiben in trockneren Böden noch längere Zeit als englische ebenso schön am gleichen Platz, weil letztere wohl mehr durch Luft- und Bodenfeuchte verwöhnt sind.

Was für Ermüdung der Pflanze gehalten wird, ist oft bloß Durst, ohne den sie noch in voller Frische stände. Die Probe hierauf kann leicht gemacht werden. — Manche alte treue Staude wird einfach nur durch Durst im inneren Wurzelballen gequält, ohne daß dies dem oberen oder seitlichen Boden anzusehen ist. — Es ist gut, sich einmal durch Herausnehmen oder durch Nachgraben zu überzeugen, wie pulvertrocken oft ein alter Wurzelballen im Innern ist, und um wieviel mehr er zuweilen eine kräftige Wassernachhilfe brauchen kann als jüngere Exemplare, um dieselbe Feuchtigkeit wie jene zur Verfügung zu haben. — Ein gründliches Wässern bei großer Trockenheit hat in trockenen Gegenden zur Voraussetzung, daß sich das Wasser um den Pflanzenstock vermittels einer Gießmulde sammeln kann. Nur auf diese Weise kann man der Ballentrockenheit beikommen.

3. Teilung und Verpflanzung alter Stauden.

An einer Gartenstelle geht eine Staude schon nach fünf Jahren an Schönheit zurück, während 100 m davon entfernt ein sieben Jahre altes Exemplar der gleichen Art und Sorte noch immer an Schönheit und Mächtigkeit zunimmt. Die eine hat nämlich besseren Boden und steht ein wenig feuchter.

Es ist klar, daß genaue Bestimmungen und Vorschriften, nach welcher Zeit etwa ermüdende oder blühschwache Stauden geteilt und in neuen oder bereicherten Boden gepflanzt werden sollen, schwer zu geben sind; man erwirbt im längeren Zusammenleben mit Stauden unmerklich das nötige richtige Urteil hierfür, obwohl die Natur auch hier mancherlei einfache, verblüffende Rätsel bereit hält; so müssen gelbe Narzissen in trockenen Böden schon eher einmal wieder lockerer und von kleinster Brut befreit umgelegt werden als weiße Narzissen, die ruhig reich weiterblühen, während daneben gleichalte gelbe Narzissen einen dichten blaugrünen Blätterwald mit nur wenigen Blüten bilden. Durch starken Lehmzusatz wird jene in leichten Böden, z. B. bei Kaiserkronen und gelben Narzissen, im Laufe der Jahre zu beobachtende reichliche Bildung zehrender und nicht blühfähiger Brutknollen verringert.

Immer aber bedenke man auch, daß ein Nachlassen des Flors oft nur mit der besonderen Sorte zusammenhängt. Wie prachtvoll unermüdlich reich blühen seit langen Jahren unberührt die weißen und gelben Straußnarzissen „Elsaß“, „Elvira“, „Aspasia“, „Ideal“ und „Triumph“. Seit acht Jahren lassen sie nicht nach! Diese Erfahrung kann allen Narzissenfreunden nicht genug bekanntgegeben werden. Gleiches gilt von der Fritillaria imperialis „Aurora“, die nur einmal seit langen Jahren mit Blühen aussetzte. Anstatt sich mit irgendwelchen widerspenstigen oder umständlichen Pflanzeneigenschaften zu quälen, sollte man immer zunächst einmal versuchen, ob da nicht gleichzeitige Sorten und Abarten derselben Pflanze vorhanden sind, die uns die Mühe ersparen. Dies gilt von der ganzen Pflanzenwelt. Die Straußnarzissen (Poetaz-Narzissen) sind ein rechtes Memento für Freunde der modernen Gartenentwicklung nach der automatischen Seite hin.



Abb. 90. Anderthalb Meter hohe japanische Silberkerze (Cimicifuga japonica).

Über das hochbedeutsame Thema „Sieger in der Dauerkonkurrenz alter unberührter Staudenpflanzen“ gibt die alphabetische Grundliste dieses Buches die beste Auskunft, da alle jene Sieger in ihr berücksichtigt sind und ungezählte Staudensorten nur wegen der an ihnen beobachteten, nicht genügend nachhaltigen Energie des Flors alter wenig gepflegter Exemplare aus jener Liste ausgeschlossen wurden.

Anfänger glauben häufig unter irrtümlicher Vergleichung mit der wertvollen Erhaltung des „Topfballens“, bei dem jedoch die äußeren Wurzeln unverletzt blieben, alten Staudenpflanzen, welche sie nicht teilen wollen, einen besonderen Dienst bei etwaigem Verpflanzen in besseren unverbrauchten Boden zu leisten, indem sie diese mit vollen starken Erdballen wieder in den neuen Boden einsetzen. So wertvoll dies Verfahren bei jüngeren oder manchmal auch bei mittelstarken wüchsigen Exemplaren ist, so ist es doch bei älteren um so falscher, je stärker die Pflanzen sind.

Der Erfolg ist meist äußerst ungünstig, die Staude braucht ein bis zwei Jahre, um sich von dieser Wohltat zu erholen und ist bei großer Hitze und Dürre trotz Wassernachhilfe Stockungen stärker ausgesetzt als aufgeteilte Exemplare ohne Wassernachhilfe.

Man schüttle vor dem Teilen der Stauden die Erde völlig aus den Wurzeln, wobei man nötigenfalls ziemlich derb vorgehen kann, und zerteile mit oder ohne Messer den Strunk in möglichst vollständige, wüchsige Teile.

Die knorpeligen, verholzten und abgestorbenen alten Teile werden tunlichst entfernt, auch die guten Wurzeln im allgemeinen je nach Art so eingekürzt, daß man bequem pflanzen kann.

Hier wurden einmal alte Trolliusquartiere geteilt und neugepflanzt, wobei dann ein Bestand mit handbreit gekürzten Wurzelballen, aus denen man alle leblosen Teile behufs Verjüngung der Wurzelbildung ausgeputzt hatte, schnell anwuchs, ganz im Gegensatze zu einem anderen, in Stock und Wurzel stärker und unbeschnittener belassenen Bestande, dessen Wurzelneubildung auffallend später begann. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung in der Tatsache, daß in den oberen, d. h. wärmeren und lufthaltigeren Bodenschichten Wurzelneubildung, Wurzelwachstum und Wurzeltätigkeit günstigere Bedingungen finden — die nötige Feuchtigkeit vorausgesetzt — als in den tieferen Bodenschichten, besonders wenn nach dem Verpflanzen die ohnehin, selbst bei unbeschnittenen Pflanzen, an den tätigen Spitzen verletzten Wurzeln eine luftabschließende, zu Fäulnis neigende Masse bilden. Über den Zeitpunkt der Teilung siehe unter „Pflanzzeiten“.

4. Bewässerung.

Über die Bewässerung der Stauden sind keine allgemeinen Regeln aufzustellen. Bei fest angewachsenen Pflanzen liegt die Sache kaum je eigentlich ängstlich; auch recht angewelkte Stauden erholen sich nach Bewässerung sehr schnell. Von Gartenfreunden, die große Rasenplätze vor ihrem Hause in regelmäßige Staudengärten verwandelten, hört man oft lebhaft die verhältnismäßig

große Gutmütigkeit der Staudenwelt bezüglich des Wasserbedürfnisses, und zwar auch gegenüber sehr langen heißen Zeiten betonen, während der frühere Rasen bei Versäumnis der Bewässerung dann immer gleich Brandstellen bekommen habe, die später Kosten verursachten.

Beim Anwachsen in den ersten Wochen nach der Pflanzung sieht man die Stauden häufig in Beziehung auf Trockenheit nach. Oben leidlich feuchter Boden ist oft tiefer unten um die Wurzel herum ziemlich trocken. Aber auch durchgängig ziemlich feuchter Boden verträgt in gewissen Zeiten des ersten Anwachsens der Stauden noch weitere Wassernachhilfe, was man an dem Verhalten der Stauden deutlich sehen kann. Stauden mit dünnen, kurzen Wurzeln brauchen im allgemeinen mehr Feuchtigkeit als solche mit dicken, langen Wurzeln.

Im Sommer und in den weiteren Jahren richtet sich die Bewässerungsnachhilfe ganz nach Boden und Wetterverhältnissen und ist in manchem Jahr außerordentlich gering, während andererseits wieder in trockenen Gegenden und Sommern Rabatten und Gruppen von Gartenstauden zur Erzielung höchster Üppigkeit öfter einer ähnlich reichlichen Bewässerung bedürfen, wie man sie einfachen Rasenplätzen so häufig gewährt. Daß Rasenpartien mit dem Sprenger fast unter Wasser gesetzt werden, sieht man sehr häufig, daß in Staudenpartien längere Zeit der Sprengschlauch läuft, merkwürdigerweise fast nie!

Mein Staudengarten vor den Fenstern des Hauses wird in normalen bis ziemlich trocknen Jahren nur drei- bis viermal gut und sonst nie gewässert, in feuchten Jahren oft nur ein einziges Mal.

In den letzten vier bis sechs Wochen des Herbstes sollte der natürlichen Bodenfeuchtigkeit nicht immer zu sehr vertraut werden, sondern durch eine nötigenfalls reichliche Bewässerung dafür Sorge getragen werden, daß den Winter hindurch keine Dürre in den Wurzeltiefen herrscht. Kontrolle nur durch Nachgraben. Auch der Steingarten sowie die Rhododendron- und Immergrün-Welt sind bekanntlich sehr dankbar dafür, in den letzten Herbstwochen keine Trockenheit leiden zu müssen. Im Herbst wirkt dann ja auch eine kleinere Bewässerung viel tiefer und nachhaltiger als im Sommer und Frühling. Ein wenig Wasserfürsorge von September bis Oktober stärkt alle irgendwie mit dem Winter kämpfenden Gewächse des Gartens, also auch alle Neupflanzungen des gleichen Jahres vorzüglich gegen die Fröste.

Ein sehr großer Teil der Stauden ist aber von unbegreiflicher Genügsamkeit bezüglich des Wassers und bedarf auch in ausgesprochener Trockenheit jahraus jahrein keiner besonderen Bewässerung.

In den Niederungen Deutschlands wirken trockene Aprilwinde sehr dürrend auf Pflanzungen alpiner Stauden, die in ihrer Heimat im April noch Schneedecke oder Schneefeuchte gewohnt sind. Gelegentliches Durchfeuchten ist dann recht wohltätig.

Das Belegen des Bodens mit Geröllsplittern und kleinen Steinen hilft in Steinbeeten, deren Pflanzen keine Mistbeetdeckung wollen, den Boden feuchthalten.

Von ganz außerordentlicher Wirkung auf die Feuchthaltung des Bodens in trockenen Zeiten ist die Belegung um alle Pflanzen herum mit halbverrotteter Mistdecke oder mit Torf, Moos, Koniferennadeln. Solche Bedeckung, die natürlich bei jüngeren Pflanzungen besonders wertvoll ist, hält nicht nur Feuchtigkeit zurück und Sonnenglut ab, sondern verhindert auch das Festwerden des Bodens durch Regen und erhält ihn aufnahmefähiger für Wasser und Luft, ganz abgesehen vom Schutze gegen Unkraut.

XIX.

Pflege und Behandlung der oberirdischen Teile.

1. Säuberungs- und Verjüngungsschnitt.

Es hat nicht nur keinen Zweck, irgendwelche welkenden Teile oder verblühten Stengel (falls nicht auf Samen gewartet wird) an einer Staude zu belassen, wenn diese Teile einen unschönen Anblick gewähren, sondern es ist das Ausputzen und Wegschneiden sogar eine Wohltat für die Pflanze.

Man kann hier zum Nutzen der auch oft von unten um so kraftvoller wieder treibenden Pflanzen sehr „schonungslos" vorgehen. Abgeblühte Triebe jedoch, die unterhalb der verblühten Blumen noch ihre Blätter dauernd grün erhalten, werden nur bis ungefähr zum obersten Drittel gestutzt; so bleibt z. B. bei Spiräen (Spiraea Aruncus) Laubwerk bis hoch an den verblühten Stiel hinauf eine rechte Zierde, ja häufig sind verblühte Rispen, Trauben und Köpfchen noch lange Zeit zierend.

Edelphlox behält nicht nur unterhalb der verblühten Kuppeln bis zum Herbst grünes Laub, sondern es schlummern in diesen Laubstielen bis dicht unter die Hauptdolde hinauf noch neue Lebenskräfte. Man schneidet hier die verwelkte Dolde kurz weg und wird dann alsbald wieder durch neu hervorsprießende seitliche Blütentriebe erfreut.

Ganz anders der Rittersporn. Hier ist gänzliches Wegschneiden aller völlig verblühten Stiele bis 10 cm über dem Boden zweckmäßig, auch wenn die Blätter noch einige Zeit länger grün geblieben wären. Mit großer Kraft treibt dann hellgrün und frühlingshaft die Staude noch einmal empor und bringt einen zweiten Flor.

Bei Symphytum asperrimum fol. var., der Silberwallwurz, werden die unschönen Blütenstiele schon im Entstehen öfters weggeschnitten, weil das für kraftvolle Üppigkeit des bunten Blattschopfes notwendig ist.

Bei Gaillardien ist Ende September, Anfang Oktober ein Wegschneiden aller Stengel zweckmäßig, um den Stock vor dem Winter noch einmal zu kräftiger Blattschopfbildung anzuregen.

Staudenbeete brauchen in keiner Phase verblüht, welk oder unordentlich auszusehen. Sowohl Laien als Gärtner sind meist mit der Schere viel zu zaghaft gegenüber den Stauden. Die übrige geringe Ordnungsarbeit in Staudenbeeten, das Aufbinden umfallender Pflanzen, Wegschneiden gelber Blätter oder meltaubefallener Stengel, das Wegstechen unterirdisch umherwuchernder und

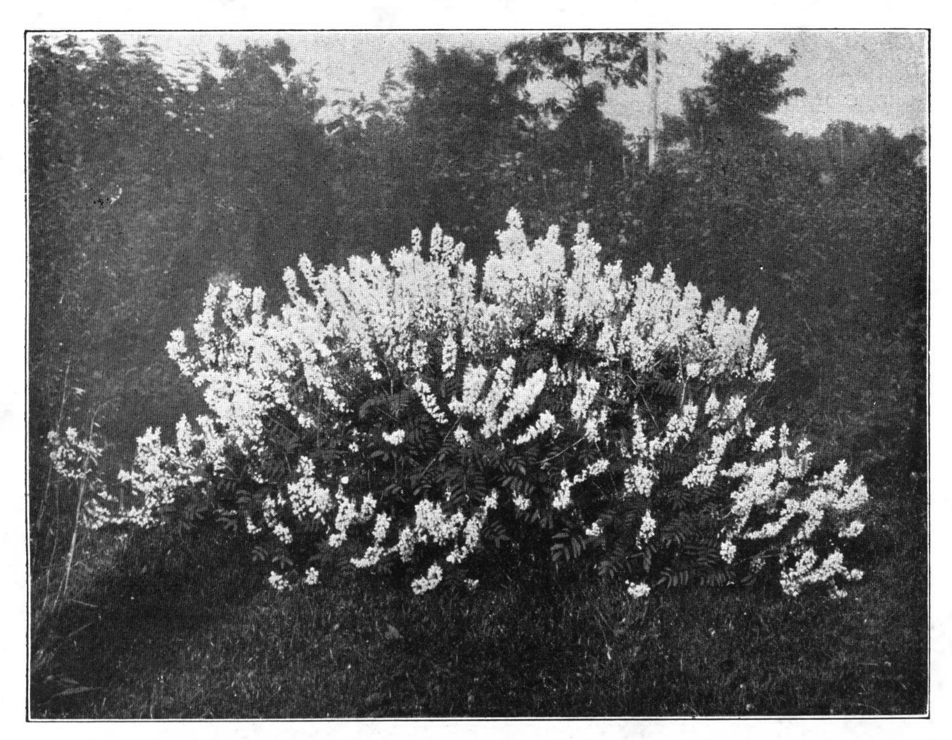


Abb. 91. Geißraute (Galega bicolor Hartlandi).

dann emportreibender Sprossen ist durch die Pflanzenauswahl dieses Buches fast völlig in Wegfall gekommen, weil jene, obige Arbeiten verursachenden Nebenfehler dabei sehr ernst genommen wurden.

2. Schnitt zur Verlegung und Verlängerung der Blütezeiten.

Es ist eine besondere Gutmütigkeit der Staudenwelt, auf diese einfachen, von jedem Kinde sofort erlernbaren Eingriffe mit solchen Leistungen zu antworten.

Kurz vor der Knospenentwicklung um ein 5 bis 10 cm langes Stück zurückgeschnittene Triebstiele entwickeln aus den Seitenachsen oder auch von unten her neue Blütensprossen, die einige Wochen später blühen als die Haupttriebe daneben. Rückschnitt des voll blühenden oder eben verblühten Haupttriebes hat bei unzähligen Stauden ähnliche Wirkungen. Dies ist die bedeutungsvolle Grundlage, deren Ausbau zu einer unglaublichen Steigerung der Blütenernte im Schmuckgarten und Schnittblumengarten führt.

Selbst bei Stauden, die man dieser Behandlung für unzugänglich glaubt, treten die Wirkungen ein. Wer z. B. den Ritterspornflor in seinem Garten verlängern will, kann zwischendurch ganze Pflanzen im April bis Mai bis tief hinunter zurückschneiden, wodurch dann die Pflanze erst im Juli in voller Knospe steht.

Astern, Chrysanthemum, Staudenclematis, Delphinium, Echinops, Erigeron, Gypsophila, Harpalium, Helenium, Helianthus, Heliopsis, Lathyrus, Monarda, Myosotis, Phlox, Rudbeckia, Salvia, Solidago, Verbascum, Veronica sind die Stauden, welche am besten auf diese Dressur eingehen.

3. Schnitt zur Erzielung gedrungeneren Baues hochwachsender Pflanzen.

Derartig behandelte Pflanzen sollen an windigem Standort windsicherer werden oder besser zu ihrer nahen Umgebung passen.

Hierfür kommt bei den hohen Astern, Solidago, Helenium, Rudbeckien ein Rückschnitt der ganzen Pflanze im Sommer in Frage; bei Rittersporn ein Rückschnitt im Mai, dem man jedoch nötigenfalls gute Durchwässerung der Pflanze folgen lassen muß.

4. Unschönheit des Laubes infolge Krankheit.

Hier ist vor allem die in trockenen Böden manchmal eintretende weißliche Meltaubildung auf den Blättern von Rittersporn und Staudenastern zu erwähnen. Halbschatten begünstigt sie. Es sind aber nur ganz bestimmte Sorten, welche befallen werden, während unmittelbar danebenstehende andere Sorten völlig gesund bleiben. — Ich habe diese Meltaukandidaten im Laufe der Jahre aus meinen Kulturen fast alle, mit vollem Bedacht nicht alle entfernt.

Alljährlich werden in vorgeschrittener Ritterspornzüchterei in den Beeten, auch der noch nicht ausgewachsenen Pflanzen, schon früh die weißgrau werdenden zu Tausenden herausgesucht und vernichtet.

Unter den Astern sind die Meltaukandidaten gewöhnlich diejenigen, welche auch den Fehler des Umfallens besitzen.

Es ist kein Zweifel, daß man im Laufe der Zeit keine Rittersporne und Astern mehr im Handel haben wird, die unter Meltau leiden. Gegen Staudenkrankheiten und Fehler aller Art kämpft man am besten durch Pflanzung widerstandsfähigerer, fehlerloserer Sorten. Hierdurch stärkt und ermutigt man auch die Züchtereien, die sich diesen unendlich mühevollen Sichtungs- und Umzüchtungsarbeiten hingeben. Drei andere Mittel zur Meltaubekämpfung sind die Bestäubung mit Uspulun, die Abrückung der Pflanzen von Wänden und ihre Pflanzung an luftige Plätze und schließlich noch ein energischer Rückschnitt.

Gegen Läuse, die sich z. B. bei Echinopspflanzen in der Stadt zeigen und die Blätter zum Kräuseln bringen, hilft Bespritzung mit Seifenwasser; noch besser ist auch hier die Pflanzung von Arten, die nicht unter Läusen leiden.

So blieb hier in allen Jahren eine starkwüchsige Varietät von Echinops Ritro ganz frei von Ungeziefer, während andere Kugeldisteln in geringer Entfernung davon befallen wurden.

5. Liste der frühzeitig im Herbst oder Sommer oder Frühling in den Boden einziehenden Stauden, d. h. solcher Stauden, die „vorzeitig“ gelb werden und von der Oberfläche auf kurze oder lange Zeit verschwinden.

(Manche Gattungen treiben nach kurzem Sommerschlafe wieder Laub.)

Das „Einziehen“, wie man die in der Überschrift angedeutete Erscheinung nennt, setzt den Anfänger meist in Schrecken. Überpflanzen oder Herauswerfen der scheinbar eingegangenen Stöcke ist oft die Folge. Der Kenner nimmt jedoch schon bei der Pflanzung Rücksicht hierauf und setzt bodenbedeckende andere Stauden in die Nähe, auch Stauden, deren Hauptwachstum in jene zeitliche und räumliche Lücke fällt. Gladiolen, Montbretien, Herbsthyazinthen sind gleichfalls prächtige, von der Natur wahrhaft hierfür bestimmte Lückenfüller, welche infolge ihres schmalen Wachstums auch in engen Pflanzungen ihre Umgebung nicht belästigen.

Alle Frühlingsknollenstauden „ziehen ein“.

Das Laub wird hier nicht früher weggeschnitten, als bis es gelb zu werden beginnt. Krokuslaub im Rasen ist zu schonen.

Frühlingsknollenstaudenbeete und -gruppen werden im Schatten mit Farnen, im Halbschatten mit Rhododendron, Blattstauden, Asarum und ähnlichen durchpflanzt, die spätere kahle Stellen verdecken. In sonnigen Beeten setzt man den eingezogenen Knollen Gladiolen und ähnliches auf die Köpfe oder läßt, besonders in langen sonnigen Frühlingsknollenstaudenbeeten, Plätzchen frei für das Einlegen von Dahlienknollen.

Weitere einziehende Stauden:	**Gute füllende Nachbarpflanzung:**
Akonit.	
Anemone hepatica. In den ersten Jahren fast völlig einziehend, später wintergrün	Farne.
— nemorosa. Je nach Feuchtigkeit völlig einziehend	„
Aquilegia. Zeitweise im Sommer einziehend	Gladiolen.
Campanula. Teilweise nach Blüte, besonders falls Stiele nicht abgeschnitten	Montbretien.
Colchicum. Ende Mai einziehend und Ende August erblühend	Sedum und Sagina.
Corydalis nobilis und cava	Sedum spurium.
Delphinium. Nach Blüte oft auf kurze Zeit	Akonit.
Diclytra spectabilis. Von Juli ab völlig einziehend	Dahlien.
Doronicum plantagineum. Von Juli oft bis September.	
Dracocephalum virginianum. Nach Blüte im August auf kurze Zeit	Gladiolen u. Montbretien.
Eryngium. Nach der Blüte.	
Gypsophila paniculata. Nach Blüte oft oberirdisch absterbend .	Statice.
Incarvillea Delavayi. Ende August.	
Liatris. Falls nicht abgeschnitten.	
Lilium candidum. Nach Blüte auf kurze Zeit einziehend, Ende September neu treibend und wintergrün bleibend . .	Spätere Lilien.
Lilium croceum. Im Juli-August einziehend.	
— monadelphum. Schon Frühsommer einziehend.	

Weitere einziehende Stauden:	Gute füllende Nachbarpflanzung:
Lilium tigrinum. September.	
Lupinus. Bei Trockenheit zeitweise nach erstem Flor einziehend.	
Papaver. August einziehend, Ende September neu treibend . . .	Scabiosa caucasica, Spiraea Aruncus.
Primula Sieboldii. Bald nach Blüte und Juli einziehend	Zierliche Farne, zierliche Spiraea, Actaea.
Andere Primeln bei Trockenheit gleichfalls zeitweise.	
Pyrethrum roseum. Auf kurze Zeit nach der ersten Blüte	Gladiolen.
Pulmonaria virginica. Ende Mai völlig einziehend	Astilbe, Salvia.
Ranunculus amplexicaulis und aconitifolius.	
Sanguinaria canadensis, Blutwurzel-Anemone, Juni.	
Trollius. Nach Flor je nach Feuchtigkeit auf längere Zeit einziehend und im Herbste meist sehr stark treibend	Anchusa myosotidiflora.

Viele Halbstauden verschwinden nach dem Verblühen völlig.

6. Liste besonders dekorativer Stauden, die bis zum Herbst ohne Unterbrechung und ohne anderen Eingriff als das Wegschneiden verblühter Stiele in voller Vegetation verbleiben.

Hierher gehören alle in der **Steingartenliste** mittels ╪ als wintergrün bezeichneten Stauden.

Akonit, spätes in Herbstsorten.
Anchusa myosotidiflora.
Anemone japonica.
Achillea.
Aspidium und alle Farne außer Struthiopteris und Adiantum.
Astern, besonders in später blühenden Sorten.
Chrysanthemum indicum.
Cimicifuga.
Dictamnus, besonders caucasicus.
Epimedium.
Euphorbia.
Funkia (bis Anfang Oktober).
Gräser bis auf Phalaris und Arrhenatherum, die bei Trockenheit kurze sommerliche Vegetationspause machen.
Gunnera.
Harpalium.
Helenium „Gartensonne“ und „Goldlack“.
Helianthus salicifolius und auch andere.
Hemerocallis.
Iris bei genügender Ernährung und Feuchtigkeit.
Leucanthemum maximum und uliginosum.
Paeonia.
Polygonum polystachyum.
— amplexicaule.
Rudbeckia Neumanni.
Solidago in späten Sorten.
Spiräen und Astilben mit wenig Ausnahmen.
Yucca.

XX.
Sichere Durchwinterung.

1. Durchwinterung im Freien.

Der Winterschutz auch für diejenigen wenigen Stauden, bei denen er alljährlich nötig ist, besteht aus so einfachen, mühelosen und billigen Maßregeln, daß es eine Art Undankbarkeit gegen die Natur ist, sie zu unterlassen oder lästig zu finden; erst durch Hinausschieben oder durch ungerechtfertigte Versäumnisfurcht wird manches lästig.

Es handelt sich hier um Arbeiten, die schneller und leichter zu erledigen sind als z. B. sorgfältiges Jäten oder durchdringendes Bewässern der gleichen Beetfläche.

Die im folgenden näher bezeichneten Bedeckungen sollen Frost gar nicht völlig fernhalten, sondern nur die Temperaturübergänge mildern, denen sonst die Zellwände nicht schnell genug folgen. So unverhältnismäßig mildernd auf unseren Organismus ein immerhin sehr leichter Kälteschutz wirkt, so bedeutsam ist auch mäßige Bodenbedeckung für manches Pflanzenleben.

Bei den Beobachtungen über Frostwirkungen und Akklimatisation müssen nicht nur große örtliche Unterschiede, sondern auch die kleinen, unscheinbaren Lageunterschiede in einzelnen Gärten beachtet werden. In 20 Meter Entfernung herrschen oft zwei verschiedene „Klimate“. Der Boden spielt auch bisweilen eine bedeutsame Rolle. Durch richtige Bodenmischung und Feuchtigkeit stärkt man die Winterhärte der Pflanzen; manchmal auch durch Trockenheit, wie z. B. bei Arundo Donax.



Abb. 92. Blütenstiel vom blauweißen Eisenhut (Aconitum Napellus bicolor).

Ein großer Unterschied des Winterverhaltens mancher Stauden ist wahrzunehmen, wenn man im Frühling gepflanzte mit sommergepflanzten oder noch später gepflanzten Beständen vergleicht. Z. B. findet man niemals Winterschäden an ungeschützten, festeingewurzelten, also mindestens im Frühling vorher gepflanzten Anchusa myosotidiflora oder Oenothera missouriensis. Dagegen gibt es bei fehlendem Winterschutz spät gepflanzter Exemplare in schwerem Winterfrost ohne Schnee sicher allerlei Lücken in den Beeten oder Gruppen der Pflanzen.

Überhaupt muß man sich gewöhnen, die Winterhärte mancher jugendlichen Pflanzung genau wie bei vielen Gehölzen so auch bei Stauden mit anderem Maßstab zu messen wie die alteingewurzelten Bestände.

12*

a) Alle im Herbst gepflanzten Stauden müssen immer im ersten Winter nach Pflanzung gut gedeckt werden einschließlich spätgelegter Knollen und Zwiebelstauden. Diese Decke soll auch für fest eingewurzelt, völlig harte Stauden, z. B. Astilben, eine ziemlich reichliche sein, das heißt festgedrückt etwa 10 cm betragen, da auch diese im Herbst gepflanzten sonst durch Ausnahmewinter vorübergehend leiden, zumal sie oft infolge früher Herbstpflanzung nicht voll ausreifen oder infolge später nicht stark genug mehr einwurzeln konnten. Ich habe recht oft gefunden, daß dieser wirklich kleine Arbeitstribut den Stauden von Gartenbesitzern oder Gärtnern in so unzureichender, dürftiger und sorgloser Weise gewährt wird, als wenn es sich nur um eine Zeremonie handelte.

b) Als bestes Deckmaterial für Stauden ist folgendes zu nennen und unter Berücksichtigung von Seite 181 auszuwählen: welkes Laub, das durch dünne Belegung mit Nadelholzreisig, mit Reisig, Schilfrohr, abgeschnittenen Staudenresten oder langem, strohigem Dünger am Wegfliegen verhindert wird; Nadelholzreisig oder lose braune Nadeln (die durch Vermittlung von Forstverwaltungen oder Landschaftsgärtnereien zu erhalten sind); ferner Moos, Schilfrohr, Seegras, Stroh, langer, strohiger Pferdemist und kurzer Mist..

Man verbinde die alljährliche, wenn auch nicht „nötige“, so doch äußerst lohnende Düngernachhilfe in Staudenquartieren tunlichst mit dem Decken, vermeide aber die Aufbringung frischen Düngers auf die Pflanzen selber; ebenso sollen solche Staudenreste, die zur Fäulnis neigen, nicht unmittelbar zum Decken der Stauden verwendet werden, welche nicht völlig in den Boden einziehen.

c) Der Zeitpunkt des Deckens ist die erste Novemberhälfte, des Abdeckens Mitte März, bei alpinen Pflanzungen Anfang bis Mitte April.

Unter den in diesem Buch empfohlenen winterharten Stauden bedürfen nur die unten genannten Stauden alljährlicher Winterbeschüttung, um völlig unversehrt zu durchwintern, auch in rauhen Gegenden und schneelosen, schweren Wintern, obgleich sie lange Reihen normaler Winter auch immer wieder unbedeckt schadlos aushalten.

Ist durch schwere schneelose Ausnahmewinter bei Unterlassung der Deckung jener Arten ein Schaden in den oberen Pflanzenteilen entstanden, so ersetzt sich dieser gewöhnlich später aus der Tiefe des Wurzelstockes. Es gibt da ganz unbegreifliche Erneuerungskräfte, auch in scheinbar schon ganz leblosen Stöcken. Man warte also möglichst diese Leistungen der Natur ab, die auch Gärtnern häufig ganz unbekannt sind; wo sie ausbleiben, sind gewöhnlich empfindlichere, nicht genügend robuste Sorten der betreffenden Gattung gesetzt worden (siehe Seite 8).

Oder aber es liegt stauende Winternässe als Grund des Winterschadens vor; dieser Form der Wintergefährdung einiger wenigen Staudenarten, z. B. Aster alpinus, Chrysanthemum indicum, ist durch ein Unterschottern des Bodens mit irgendwelchem Geröll abzuhelfen.

Alljährlichen Winterschutzes bedürfen:

Junge ausgepflanzte Staudennachzucht aller Stauden: meist leichte Laubdecke oder Fichtenreisig oder Nadeldecke mit Berücksichtigung der Vorschriften über alles, was immergrün bleibt. Bei Herbstpflanzung ist auch Vorsicht gegenüber schweren Oktoberfrösten geboten, gegen welche die obige Deckung angewandt wird. Eingewachsenen Pflanzen dagegen können die ersten Fröste nichts anhaben.

Anemone japonica, Japan-Anemone, 15 cm starke, feste Laubdecke, Stroh oder langer Mist, bei Herbstpflanzung besonders reichlich.

Aspidium angulare proliferum, Atlasfarn, dünne Nadelholzreisigdecke.

Bocconia japonica, mäßige Laubschüttung, Dünger.

Chrysanthemum indicum, japanisches Gartenchrysanthemum. Im kältesten Deutschland sollte man bis zur Hälfte die Blütenstiele zurückschneiden und ganz leicht und luftig mit Koniferenreisig durchstellen. Frühlingspflanzung, und zwar ohne Beengung durch Nachbarn, damit die Pflanzen durch reichliche Umsonnung gut ausreifen können, ist immer anzuraten, um die Stauden vor etwaigen kommenden schweren Wintern zu schützen. Etwaige Herbstpflanzung sollte nur mit festen Erdwurzelballen aus Töpfen geschehen. — Diese Pflanzung mit Topfballen ist jedoch auch im Frühjahr vorzuziehen, weil sie das Anwachsen außerordentlich beschleunigt und sichert. Eine größere Empfindlichkeit gegen Verpflanzung mit loser Wurzel ist bei vielen Chrysanthemumsorten häufig.

Dianthus plumarius, „Diamant" und „Delicata", Fichtenreisigdecke. Dagegen die älteren Sorten, z. B. „Maischnee" und „Altrosa", brauchen nur nach der Herbstpflanzung im ersten Winter eine solche Decke.

Eremurus robustus, leichte Laubdecke, 40 cm tiefe Pflanzung.

Montbretia crocosmiaeflora kommt wie Anemone japonica gedeckt sehr gut durch den Winter.

Papaver, Riesenmohn. Im ersten, bei Herbstpflanzung auch noch im zweiten Winter nach der Pflanzung, bis nämlich die mächtige Wurzel hinab in Bodentiefen gewachsen ist, in denen der Frost nicht mehr bedenklich wirkt, decke man die Pflanze auf alle Fälle mit Laub kräftig zu, später ist ihr Weiterbestand auch ohne jede Decke nicht mehr gefährdet. Nur die oberen Teile ungedeckter Mohnpflanzen werden dann durch sehr schwere schneelose Ausnahmefröste zuweilen noch be-

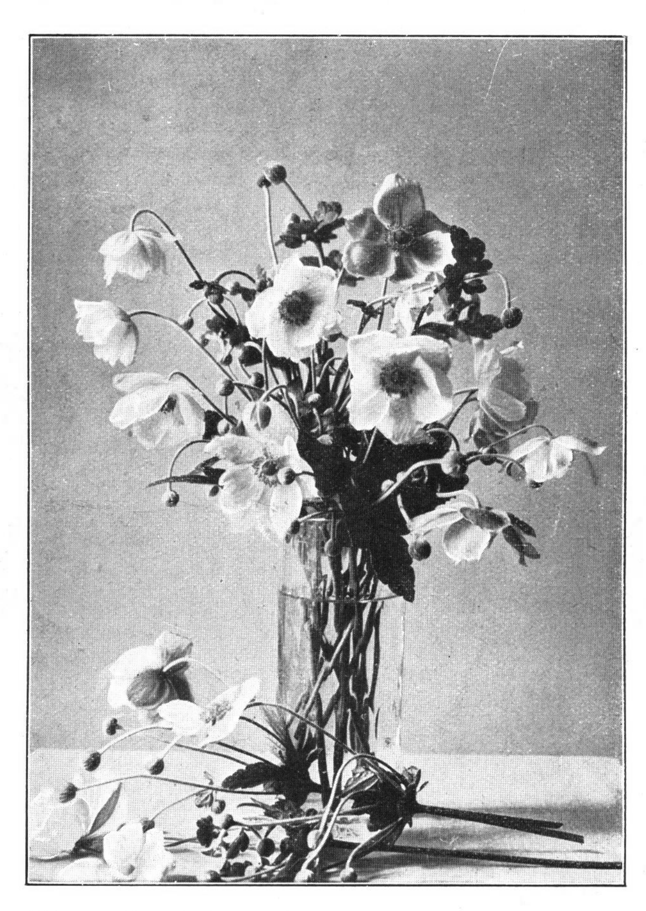


Abb. 93. Japanische Herbstanemone (Anemone japonica).

schädigt, so daß der Mohn von unten herauf treiben muß und infolgedessen einmal mit Blühen aussetzt. Doch gehören schon gewaltige Winter dazu, seine Glut zu löschen, und nur wenig Deckung, um dem Winter auch diese Gewalt zu nehmen. Gegen Laubdecken sind die Feuermohne gar nicht empfindlich, wie man eigentlich fürchten sollte, aber Dünger sollte nur in sehr strohiger Form benutzt werden. Junge Pflanzungen bestreut man mit dichter, trockener Laubdecke, festeingewurzelte umstreut man ein wenig und bedeckt sie mit Koniferenreisig, um ihnen ihre kaukasischen Schnee-, Geröll- und Wiesen decken zu ersetzen.

Abb. 94. Winterharte Chrysanthemum indicum „Normandie", rosa; „Garonne", lachsrot; „Rehauge", braun; „Crimson Diana", rotbraungold.

Primula acaulis und elatior, Gartenformen (syn. veris). Bunte großblumige Primeln vertragen keinerlei Düngerdecke.

Man sieht diesen Fehler sehr häufig begehen und seine Folgen verkennen. Die Primeln lieben fest eingewurzelt leichte Laubbeschüttung. Ein Leiden der Primeln unter einer Laubdecke kommt nur nach Herbstpflanzung vor. Im ersten Winter danach soll also eine Decke aus kleingeschnittenem Nadelholzreisig oder aus trocknen Nadeln gegeben werden. Natürlich kann Laub immer auch durch Stroh oder lose braune Nadeln ersetzt werden; nicht empfehlenswert ist in mäuse- oder rattenreichen Gegenden die Bedeckung mit losen, zu hohl liegenden Nadelholzzweigen. Die Primelblätter bleiben hierunter bei Schnee zart und leicht erreichbar, während dagegen die dichten, losen, braunen Nadeln den Mäusen sehr fatal sind und die Laubdecke ebenfalls abschreckend auf sie wirkt.

Aber auch total abgefressene Primelstöcke (dieser Schaden ist sehr selten) erholen sich gut und bringen sogar noch Blüten. Das gleiche gilt von Primeln, die in rauher Lage nach schwerem Winter völlig leblos zu sein scheinen: um die ausgestockten Mittelherzen bilden sich von unten her grüne Kränze; leere Beete füllen sich allmählich in lückenlose Reihen. Die blauen und die gefüllt blühenden Gartenprimeln lieben auch alt eingewurzelt mehr Nadel- als Laubdecke.

Übrigens ist kein Zweifel, daß aus vorzüglichen Anfängen in absehbarer Zeit bunte großblumige Gartenprimeln gezüchtet werden, die auch in den schwersten Wintern schutzlos ohne die leiseste Einbuße durchwintern. — Die wilden Primula vulgaris acaulis und elatior brauchen auf die Dauer keine Decke.

Primula denticulata hybrida grandfl., Himalajaprimel. Wesentlich widerstandsfähiger als die bekannte Kaschmirprimel und an Schönheit ihr überlegen, liebt sie als Bergprimel keine Laubdecke, sondern Nadelholzdeckung oder braune Nadeldecke im ersten Winter nach Pflanzung.

— rosea grandfl., wird besonders durch genügende Feuchtigkeit im Sommer vor winterlichen Leiden geschützt. Da ihre Kapseln fest geschlossen sind, so ist ihr auch leichter Laubschutz nicht unangenehm. Wenn sie infolge Fehlens einer Nadel- oder Laubdecke im Frühlinge nach einem sehr schweren Winter vernichtet scheint, so lohnt es sich doch oft noch, Geduld zu haben und auf ihre späte Auferstehung zu warten.

— Auricula, Aurikel, liebt keine Decke, außer nach Herbstpflanzung Nadelholzzweige. Man schütte langbeinig gewordene Pflanzen im Herbst etwas mit Humuserde ein.

— iberica, Juliae, Helenae sind sehr hart und benötigen nur in ausgesetzter Lage ein wenig Fichtenreisigdecke.

— Bulleyana und Beesiana lieben das gleiche wie unsere bunten Gartenprimeln.

— Sieboldii, zieht im Sommer auf 7 Monate ganz in den Boden ein und wird bequem und sicher im ersten Winter unter 5 bis 10 cm Laubdecke durchwintert, während sie in späteren Wintern völlig genügend auch schon durch ein wenig Beschüttung mit verrotteter Düngererde am Hochfrieren verhindert wird.

Tritoma hybrida „Expreß“ liebt leichte Fichtenreisigdecke, T. Uvaria will ganz trocken stehen, Laubschüttung um die nicht zurückgeschnittene Pflanze und hierüber ein Stück Dachpappe zum Trockenhalten. Auf diesen Dachpappenschutz legt man schönheitshalber etwas Fichtenreisig.

Viola odorata. Neben den bei gesunder Entwicklung harten gewöhnlichen Gartensorten gibt es großblumige Sorten wie „Hedwig Bernock“, die im Winter ein wenig Laubschüttung oder Nadelreisigdecke lieben.

Yucca filamentosa soll Anfang Winter durch Zusammengreifen der mittelsten Blätterbündel und ihr leichtes Zusammenbinden im Herzen eine gewisse Schutzsicherung empfangen.

Wichtige, ein wenig Winterschutz bedürfende Gräser und Blattgewächse:

Arundo Donax. Im kälteren Deutschland ziemlich trocken placieren und im November mit etwas Laub umschütten, das durch Auflegen einiger der völlig abzuschneidenden Stiele festgehalten wird.

Eulalia japonica und univittata, Laubumschüttung, festgehalten durch ein paar ringsherum heruntergeknickte Halme. Hauptmasse der Halme wird erst im Frühling weggeschnitten.

Gunnera scabra. Die sichere Durchwinterung ist einfacher als angenommen wird. Der Bodenstrunk wird nach Abschneiden der Blätter fußhoch mit trockenem Laub beschüttet; diese Laubdecke soll rings 30 cm breiter als der Wurzelstrunk reichen. Auf das Ganze wird eine breite, flache Kiste gestülpt, die oben eine breite, aufstellbare Deckelvorrichtung hat. Der Deckel muß aber etwas über die Kistenränder greifen, damit beim Schrägstellen möglichst wenig Regen eindringt. In frostfreien Zeiten wird geöffnet. Dies ist die Vorschrift für feuchtere Gegend und Boden. Hier in der Mark sehe ich oft Gunnera seit mehr als 10 Jahren sicher durchwintert ohne jene Kiste. Die Laubdecke ist nur mit strohigem Mist festgehalten, auf dem ein paar Fichtenreisigzweige liegen. Die Pflanzen stehen in herrlichster Entwicklung.

Gynerium argenteum wird abgeschnitten mit trockenem Laub beschüttet und mit einer Holzkiste überdeckt, die man dem Blick durch Fichtenreisigschutz entzieht.

Pennsetium japonicum, Schutz wie Eulalia.

Schädlich ist Laubdecke

für alle alpinen Pflanzen, am meisten für die wintergrünen. Wie oft kommt es immer wieder vor, daß z. B. Aubrietia und Arabis mit Laub totgedeckt werden, die ohne Decke völlig munter blieben. Nur im ersten Winter nach Herbstpflanzung ist bei den Steingartenpflanzen eine leichte Fichtenreisigdecke angebracht.

2. Durchwinterung der jüngsten Staudennachzucht: in Saatkasten, Kasten mit pikierten Stecklingen oder Sämlingen in kalten Mistbeeten. Wintereinschlag größerer Pflanzen in solchen Kasten.

Mistbeetkasten 50 bis 60 cm tief ausgehoben und mit Fenstern, bei schwerstem Frost auch mit Strohdecken oder Laden belegt, bieten einen sehr gesunden Platz für Durchwinterung auch sehr junger Stauden. Sie sind einem Kalthause meist vorzuziehen, das die Pflanzen mit Temperaturerhöhungen beunruhigt oder mit seiner Luft die Erde ungünstig beeinflußt, so daß sie „sauer" wird.

Es kann auch zeitweise kräftig Frost in den Kasten dringen, ohne irgend zu schaden. Die bloße Glasdecke ist ohne weiteres ein Schutz von merkwürdiger Wirksamkeit.

Die Pflanzen sollen aber möglichst in eingewurzeltem Zustand in die Winterquartiere kommen, deswegen setze man die Stecklinge und Sämlinge noch im September in die Handkasten, damit sie unter Glas anwurzeln können. Dem Auspflanzen auf den freien Mistbeetgrund wird man auf die Dauer das gesonderte Pflanzen in Handkasten vorziehen. Stehen die Sämlinge im Herbst noch in den Handkasten, in die sie gesät wurden, so ist ihre unberührte Durchwinterung besser als ein zu spätes Pikieren in andere Kasten. — Die bequemsten Größen solcher Kästchen sind die billigen kleinen Fischkasten: 10 cm hoch, 50 bis 60 cm lang, 40 bis 50 cm breit und 3 bis 4 cm dick.

Bei Benutzung kalter Mistbeetkasten als geschützte Einschlagstelle von Staudenpflanzen, die man aus irgendeinem Grunde nicht mehr ins freie Land setzen will, ist vor allem Lüftung an milden Tagen und zeitweises Ausputzen wichtig, da sonst Fäulnisgefahr besteht. Man glaube nicht, den Einschlag hier weniger dicht und sorgloser als draußen ausführen zu dürfen. Es ist in allen Fällen, sowohl draußen als drinnen, ein großer Unterschied, ob vor der Durchwinterung ein Einwurzeln stattfand oder nicht.

Einschlag von Anemone japonica beschüttet man auch im kalten Kasten noch gut mit Laub. Fäulnisgefahr kommt hier nicht in Frage.

3. Wintermaßregeln für Wasserpflanzen.

Die hier auf Seite 202 empfohlenen Seerosen sind so hart wie unsere einheimischen, sind sie doch zum Teil hochnordischen Ursprungs.

In Teichen oder Teichbassins, die man im Winter nicht ablassen kann oder will, wartet man eine kräftige Eisdecke ab, die man dann in kleineren Becken mit etwas Stroh oder Fichtenreisig belegt oder mit ein paar Stangen überdeckt, auf die man das Fichtenreisig bringt. Alle Behälter und Becken, die im Winter wassergefüllt draußen bleiben sollen, müssen eine nach unten verjüngte Form haben, damit das Eis sie nicht zerdrückt. Bedecktes Eis hält sich lange, ohne viel dicker zu werden. In großen Becken wartet man eine 10 cm starke Eisdecke ab, die man durchlocht, um durch etwas Wasser-



Tafel X. 1. Leucanthemum uliginosum, mannshohe Oktobermargerite. / 2. Solidago Shortii, echte 2 m hohe Königsgoldrauten. (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim-Potsdam.) / 3. Polygonum polystachyum, Staudenflieder. (Botanischer Garten Dahlem.) / 4. Boltonia latisquama, Staudenaster. (Drei Jahre alte Einzelpflanze im Garten Dr. Oppenheim, Wannsee.)

schöpfen einen Luftmantel zwischen Wasser und Eisdecke herzustellen. Hierdurch wird ein Weiterherabfrieren unglaublich verlangsamt. Wenn dies einige Male wiederholt wird, so braucht die Wasserrose keine bessere Deckung. Bei mir stehen die feinsten Wasserrosen jetzt schon acht Jahre lang ohne Schutz in einem Wasserbecken von 50 cm Tiefe, in dem auch die Goldfische gut durchwintern.

4. Frostfreie Durchwinterung im Keller,

genau wie Kartoffeln, benötigen auch Dahlien (Georginen) und Gladiolen.

Dahlien. Temperatur-Optimum zwischen 3 und 8° C. Im Falle des Hineinfrierens in den Keller kann man durch Vorhängen von Schutzmaterial vor die Fenster die Temperatur völlig sichern. Schwersten Falles genügt das Nachhelfen mit einer angedrehten Gasflamme, einer Lampe oder einem Petrolöfchen. Der Sicherheit halber kann man von vornherein die Knollen in ein paar Kisten in eine Kellerecke stellen, wo man sie durch Überdeckthalten mit Papier und alter Holzwolle etwas schützt für den Fall eines Hereinfrierens.

Bei Anlage einer Zentralheizung muß immer ein Raum heizungsfrei für Kartoffeln abgeschlagen werden. Architekten sollen bedenken, daß Kartoffeln, Dahlien und Gladiolen für unser Lebensglück immer wichtiger werden. Ein Architekt, der in einer Landvilla nicht eine heizungsfreie kleine Abteilung für die sichere Durchwinterung der neuen Dahlien und Gladiolen vorsieht, ist ein Gartenbarbar, ebenso jeder Architekt, der die Doppelfenster der Wohnung an ein paar Fenstern nicht so weit auseinanderbaut, daß im Doppelfenster reichlich Platz für ein Wintergärtchen entsteht.

Im Januar-Februar beginnt der Gärtner, die Knollen zur Vermehrung in nicht unnötig große Töpfe zu pflanzen und läßt sie kräftig treiben.

Die Auspflanzung ins freie Land erfolgt ohne weiteres aus dem Keller heraus Ende April bis spätestens Anfang Juni.

Gladiolen. Temperatur und Einwinterung wie bei Dahlien. Schon im November werden die Knollen gut durchgeputzt, d. h. die Blattstiele werden 1 bis 2 cm über den Knollen abgeschnitten, die abgestorbenen Mutterknollen entfernt, während die jungen Brutzwiebelchen (nur Erbsengröße) sorglich in Kistchen aufbewahrt werden. Diese zarten Knöllchen sind merkwürdigerweise winterhart. — Ehe man die gesäuberten Gladiolenknollen übereinander schüttet, läßt man sie gehörig abtrocknen und durchtrocknen. Behalten die Knollen zuviel Feuchtigkeit, dann treiben sie in der Kiste weiße Würzelchen. Dies ist nicht weiter ängstlich zu nehmen, sondern durch nochmaliges trocken ausgebreitetes Hinlegen zu unterbrechen.

Von Hyacinthus candicans gilt das gleiche. Mitte und Ende April werden die Knollen wieder ausgepflanzt, man kann Gladiolen bis Mitte Mai auspflanzen, Brutknollen der Gladiolen beliebig früh.

Salvia patens compacta. Die enzianblaue Salvie ist eine so herrliche und auch so lange blühende Staude, daß die kleine Wintermühe um so gering-

fügiger scheint, je länger man mit dieser Pflanze lebt. Die schlanke dahlienähnliche Knolle ist im Gegensatze zu den übrigen unempfindlich gegen feuchte Durchwinterung. Man legt sie in flache Erdkästchen oder Torfmull und erhält das Einschlagsmaterial im Keller durch zwei- bis dreimaliges Überbrausen im Laufe des Winters frisch. Im Kalthaus ist dies nicht nötig.



Abb. 95. Riesendoldige rosa Spiräe: Astilbe Arendsi. Höhe bis 1 m.

Ohne Keller und Kalthaus lassen sie sich auch in tiefen Frühbeetkasten dem Frost unerreichbar durchbringen. Zeit des Einräumens und Auspflanzens wie bei den vorhingenannten.

5. Winterschutz für einige Halbstauden sowie einige vergängliche Knollenstauden.

Halbstauden. Alle hier genannten Halbstauden kommen schutzlos meist sehr gut durch den Winter. Völlige Sicherung gewähren folgende Maßregeln: Leichte Laubbeschüttung, festgehalten durch einige Nadelholzzweige oder ähnliches. Der junge Nachwuchs steht im Winter meist in Töpfchen unter Glas im Frühbeet.

Zweijährige Halbstauden: Campanula Medium, Marienglockenblume. In sehr rauher Lage ist leichte Fichtenreisigdecke anzuraten.

Cheiranthus Cheiri, Goldlack. Sichere Durchwinterung unter niedrigem, oben und rings mit Tannenreisig belegtem Stangengestell, das wegen Schneebelastung tragfähig sein muß.

Myosotis alpestris, Frühlingsvergißmeinnicht. Alle 4 bis 5 Winter kommen in den Beständen und Gärten Frostschäden vor; bei freigelegenen oft noch häufiger. Leichte Fichtenreisigdecke schützt völlig genügend, falls die Pflanzen nicht zu spät ausgepflanzt sind. Auch leichte Laubdecke oder Umlegung mit strohigem Dünger ist gut.

Viola tricolor, Stiefmütterchen, sind nicht empfindlicher als vorige, doch führt hier Laub oder Dünger leicht zu Fäulnis, weshalb Nadelholzreisig vorzuziehen ist.

Bellis perennis, Tausendschön. In leichtem Boden ein ganz tückisches Durchwinterungsobjekt, das oft schon zu Weihnachten trotz Deckung auswintert. Einschlag in tiefen Frühbeetkasten, der oft gelüftet wird, ist schließlich das Beste. In Lehmboden, mit Fichtenreisigdecke geschützt, rechtfertigt sich im allgemeinen Durchwinterung im Freien.

Anemone coronaria hybrida, die bunten italienischen Anemonen, Ranunculus asiaticus, die bunten Knollenranunkeln, Iris anglica, Iris hispanica lieben alle handbreithohe Laubbeschüttung.

XXI.
Duftende Stauden.

Arabis alpina fl. pl., Arabis.
Artemisia lactiflora, Silberraute.
Asperula odorata, Waldmeister.
Chrysanthemum indicum, jap. Chrysanthemum.
Convallaria majalis, Maiblume.
Crocus, Krokus.
Cyclamen europaeum, Alpenveilchen.
Dianthus plumarius, Federnelke.
Dictamnus Fraxinella, Diptam.
Funkia subcordata grandiflora, Funkie.
Hemerocallis flava, Taglilie.
— citrina.
Hyacinthus orientalis, Hyazinthe.
Iris pumila hybrida, Zwerg-Schwertlilie und I. germanica, I. humilis.
Lavandula spica, Lavendel.
Lilium auratum.

Lilium candidum, Madonnenlilie.
— Hansoni.
— lancifolium.
— Maharan
Mentha, Pfefferminze.
Monarda didyma, Etagenblume.
Narcissus poëticus, Narzisse.

Polygonum polystachyum, Staudenflieder.
Sedum aizoon, Resedasedum.
— kamtschaticum, Kamtschatkasedum.
Spiraea Ulmaria fl. pl., gefüllte Mandelspiräe.
Tulipa, Tulpe.
Viola odorata, Veilchen.
— cornuta „Wermig“.



Abb. 96. Staudenflieder (Polygonum polystachyum).

— multiflorus, Straußnarzisse.
Nymphaea, Seerose.
Phlox Laphami, kanadischer Phlox.
— Arendsi.
— decussata, Sommerphlox.
Primula veris, Primel.
— Auricula, Aurikel.

Halbstauden:

Cheiranthus Cheiri, Goldlack.
Dianthus Caryophyllus, Landnelke.
Hesperis matronalis, Nachtviole.
Viola tricolor, Stiefmütterchen.

XXII.
Vermehrung.

1. Teilung.

In der Grundliste sind die nötigen Angaben über die Vermehrung der einzelnen Arten enthalten. Hier soll nur näher von den verschiedenen Verfahren gesprochen werden.

Es unterscheidet das Staudenreich von den übrigen Gartenpflanzen, daß sich der Gartenfreund ohne besondere Vorkenntnisse und Kulturvorkehrungen erfolgreich mit der Vermehrung abgeben kann.

Von hohem Reize bleibt es, aus einer Pflanze einer neuen Staudenart, bei der vorerst jeder einzelne Blütenstiel eine kostbare, beim Abschneiden nur mit einem gewissen Entschluß geopferte Seltenheit ist, in ein bis zwei Jahren mehrere oder viele Pflanzenexemplare zu schaffen, ja allmählich aus dem Vermehrungsstoff einer einzigen Pflanze einen langen Beetsaum bepflanzen zu können.

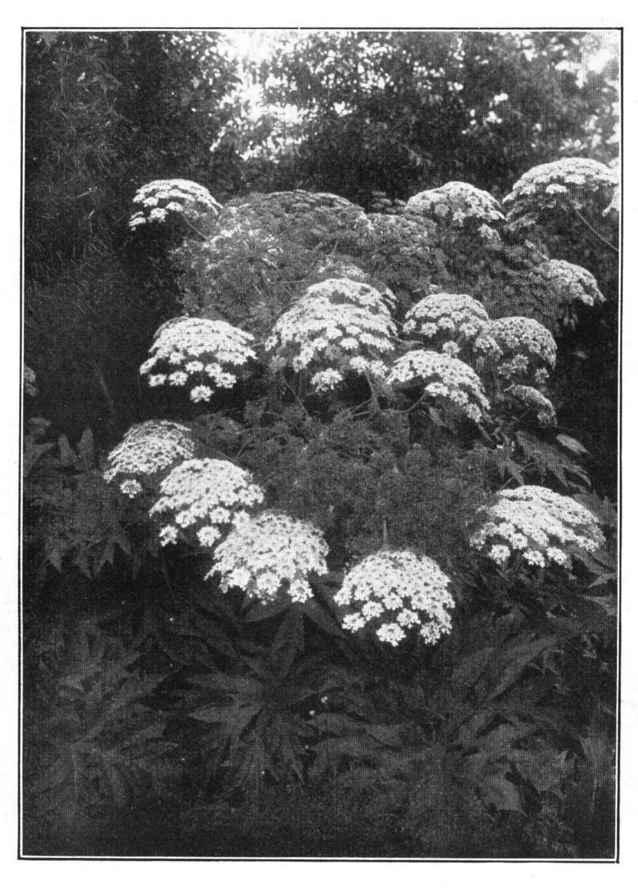


Abb. 97. Herkulesstaude. Nachweislich 20 Jahre altes Einzelexemplar des Heracleum barbatum. 1,75 m hoch.

Die besten Teilungs- und Verpflanzungszeiten fallen mit den Hauptpflanzzeiten (S. 166) zusammen, jedoch auch mit den längeren oder kürzeren Vegetationsruhepausen, die sich durch das Verhalten der oberirdischen Teile anzeigen.

Der Laie sollte nur stark gewordene Exemplare teilen, und zwar in die möglichst zwanglos sich ergebenden Teilstücke. Auch an dieser Stelle sei an starkes Kürzen der Wurzeln sowie an sorgfältig festes Pflanzen nebst reichlicher Wassereinschlämmung erinnert. — Alle mit den Blütenstielen unmittelbar zusammenhängenden Strunkteile können entfernt werden. Haben sie noch Leben und Seitensprossen, so ist es gut, ihnen beim Teilen möglichsten Zusammenhang mit jüngeren, reicher sprossenden Teilen zu lassen.

Stauden, die nicht nur im Frühling, Herbst und in etwaiger dazwischen liegender Vegetationspause, sondern während des ganzen Frühjahrs, Sommers und Herbstes bis Ende September, Mitte Oktober im Notfalle teilbar und verpflanzbar sind:

Achillea Millefolium / A. Ptarmica / Actaea acerifolia, im Halbschatten / Ajuga / Antennaria tomentosa / Arabis / Arrhenatherum / Armeria / Aspidium, im Halbschatten / Aster subcoeruleus / Aster (Herbstaster) / Astilbe / Bellis / Centaurea / Cerastium / Convallaria / Delphinium / Doronicum / Dracocephalum virginianum / Echinops / Epimedium, halb-

schattig / Fragaria vesca / Funkia / Geranium / Glyceria / Helenium / Hemerocallis / Helleborus / Iris / Leucanthemum vulgar. maximum / Megasea / Myosotis semperflorens / Omphalodes verna, im Halbschatten / Potentilla atrosanguinea / Primula, nur rosea und denticulata. Nicht nach Anfang September oder gut schützen / Rheum officinale / Rudbeckia speciosa, „Goldball“ und „Herbstsonne“ / Sagina Linnaei, bei lichter Beschattung / Saxifraga irrigua / S. muscoides / S. Rhei superba / S. leptophylla / S. moschata / S. caespitosa / S. Cotyledon hybrida / S. umbrosa / Sedum, alle Sorten, nur Lydium nicht nach Anfang September oder gut schützen / Solidago / Spiraea und Astilbe, im Halbschatten / Stachys lanata / Veronica amethystina / V. azurea / V. longifolia. (Dagegen V. gentianoides, saxatilis, orientalis, rupestris und Hendersoni nicht nach Mitte September oder gut schützen) / Vinca minor, im Halbschatten / Viola cucullata / Viola odorata, im Halbschatten.

Stauden, die im allgemeinen im Herbst, nach Anfang oder auch Mitte September, nicht mehr aufgeteilt werden sollten (oder höchstens nur in große Teilstücke) und dann mit gutem Winterschutz versehen werden müssen:

Alle im Kapitel für sonnige oder halbschattige Steingärtchen aufgeführten, mit Ausnahme von einigen wenigen äußerst derben.

Anemone japonica (siehe Durchwinterung) / Aquilegia / Campanula / Chrysanthemum indicum / Dianthus / Eremurus robustus, Augustteilung / Eryngium / Monarda didyma splendens / Polygonum polystachyum / Scabiosa caucasica.

2. Vermehrung durch Saat.

Der Laie staunt, daß durch Saat eine Staudenneuheit nicht echt, aber durch Stecklinge, Wurzelschnittlinge, Ausläufer völlig sicher und echt vermehrt werden kann.

Die Blüte stellt das Laboratorium dar, in dem immer neue Fragen der Gattung an die in unendlicher Wandlung begriffene Umwelt vorbereitet werden.

So entwickelten sich die grotesken urweltlichen Voreltern unserer Pflanzen Schritt für Schritt der Zeit entgegen, in welcher sich das Menschenauge über die Blüte neigte und der Menschengeist immer reichere Mittel ersann, die Wandlungen ungeheurer Zeiträume in Jahrzehnte zusammenzudrängen.

Die vegetative Vermehrung dagegen (nicht durch Saat) setzt gewissermaßen nur das Leben des einen gesteigerten Individuums fort.

Schon bei jeder größeren Aussaat einer Pflanze findet man unter den Sämlingen irgendwie auffallende Abänderungen aller möglichen Eigenschaften. Aussaat bringt immer Variationen, Rückschläge und Überraschungen, manchmal Fortschritte, die dann bequem durch vegetative Vermehrung unbedingt echt und vor jedem Rückschlag sicher vervielfältigt werden können: ein ziemlich einzigartiger Reiz auch für die Gartenarbeit des Laien; ein in der Pflanzenvermehrung gleichfalls alleinstehender Reiz ist das schnelle Keimen mancher Staudensamen, aus denen wir oft in wenigen Tagen neue Pflanzen werden sehen, die dann erstarkt mit den Dauerkräften der Sträucher wetteifern.

Andere Stauden, und zwar in sehr großer Zahl, setzen der Vermehrung durch Saat große Schwierigkeiten entgegen.

3. Grundgesetze der Staudensaatbehandlung.

Während der Keimzeit sicherer Schutz vor heißen Sonnenstrahlen, zumal wenn diese auf die trocken gewordene Erdoberfläche treffen.

Bei Halbstauden wird Saat als fast einzige Vermehrung angewandt.

Ferner bei folgenden Stauden am lohnendsten aus Saat:

Adenophora / Althaea ficifolia / Aquilegia / Arabis alpina superba / Aster alpinus / A. subcoeruleus / A. Amellus / Astilbe / Campanula / Cimicifuga cordifolia / Delphinium / Dianthus / Digitalis / Echinops / Gaillardia / Gypsophila paniculata / Hepatica / Heuchera / Leucanthemum maximum / Lupinus / Lychnis chalcedonica / Myosotis semperflorens / Oenothera missouriensis / Papaver / Primula / Rheum tanguticum / Scabiosa caucasica / Thalictrum aquilegifolium / T. dipterocarpum / Veronica spicata / Wahlenbergia.

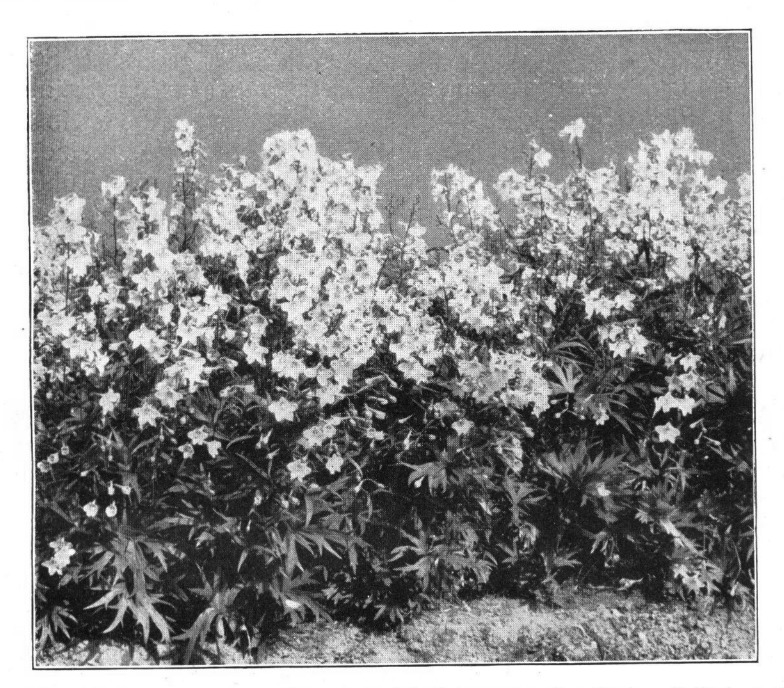


Abb. 98. Rittersporn: „Mrs. Brunton" (Verbesserung der Sorte „Belladonna").

Die eigentlichen Qualitäten und Hochzuchten werden natürlich nicht durch Saat vermehrt, sondern durch vegetative Vermehrung. Die Zahl der Enttäuschungen über Aussaaterfolge ist beim Laien oft groß. Manchmal hat er aber auch große Freude an seinen Staudenaussaaten, zumal bei frischem feinen Saatgut.

Staudensamen (anders bei Halbstauden) mit einigen Ausnahmen nie ins freie Land säen, sondern in flache (beste Größe 8 bis 10 cm hoch, 60 cm lang und 40 cm breit) Holzkästchen, die in lichtem Halbschatten in den Boden eingelassen werden, falls kein zu beschattendes Frühbeet und kein leeres Glashaus zur Verfügung steht.

Saaterde soll sandige alte Mistbeeterde sein. — Bodenbedeckung der Saat mit gesiebter Erde ungefähr in Höhe der Dicke des Saatkorns.

Die einzige wirkliche Schutzmöglichkeit gegen den Hauptfeind, die Maus, sind Glasscheiben, die auf die Kasten gelegt werden (aus zwei Teilen bestehend, da sonst zuviel Bruchschaden).

Kasten mit gut keimenden Saaten werden an helleren Stellen zusammengerückt, ebenso schwerer keimende aneinander.

Dichtkeimende Saatkasten müssen viel Luft und Licht erhalten, sonst faulen die Pflänzchen schnell, ganz besonders Cruciferen, Primulaceen, Ranunculaceen und Caryophyllaceen.

Will man sich die Mühe mit Kästchen nicht machen, so kann man, zumal bei Halbstauden, gleich in gut zubereitete Beete aussäen, die halbschattig liegen und womöglich durch ein paar Laden und Stangen vor Schlagregen geschützt werden. Auch kann man bei Platzmangel in den Frühbeeten im Freien lange Beete besäen, die mit Seitenbalken auf Ziegelsteinen ruhend so angelegt sind, daß man bequem Frühbeetfenster darauf legen kann. Diese müssen natürlich auch beschattet werden. Nach einigen Wochen können die Fenster weggenommen werden. Im Winter werden die jungen Sämlinge mit losem Stroh, Schilf, Kiefernreisig, alten Staudenresten überdeckt. Laub muß rechtzeitig im Frühjahr abgeräumt werden.



Abb. 99. Großblumige Dreimasterblume (Tradescantia virginica grandiflora).

Die Sämlinge werden erst einmal auf Anzuchtbeete verpflanzt, ehe sie an Ort und Stelle gesetzt werden. — Die Hauptsaatzeit ist draußen Anfang April bis Juni und November, im Gewächshaus und Mistbeet (nie zu warm) von Januar bis Mai.

Schwerkeimende Saaten sät man gleich nach der Reife in Kästchen oder Schalen, die so aufgestellt werden, daß sie sich leicht feucht halten. Im Winter

stellt man sie, wenn möglich, in einen kalten Frühbeetkasten, sorgt aber dafür, daß solche Kästchen, die noch nicht keimen, bisweilen kräftig dem Frost und Schnee ausgesetzt werden. Das gilt besonders für folgende Samen: Alpine Pflanzen zum großen Teil, ferner harte Knollenstauden, außerdem:

Dictamnus / Eryngium / Funkia / Helleborus / Heracleum / Iris / Megasea / Paeonia / Phlox / Trollius.

Über Durchwinterung jüngster Sämlinge siehe S. 184.

4. Stecklingsvermehrung.

Die Stecklinge von Stauden verlangen Standort dicht unter Glas und eine sorgfältige Wartung. In der ersten Woche muß während der eigentlichen Sonnenstunden Schatten gegeben werden. Meist wird bei den Gartenstauden der Fehler zu vielen Lüftens gemacht, während man wiederum die scheinbar so zarten Alpenpflanzenstecklinge meist zu wenig lüftet. Das Lüften hilft hier auch den Tropffall vom Glase einschränken, der den Alpinen gefährlich ist. Hauptgefahr ist natürlich zu heiße Sonnenstrahlung, die in ganz kurzer Zeit die Arbeit von Wochen vernichtet, zumal wenn nicht häufig genug gespritzt wird.

Die Zeit der Stecklingsvermehrung ist das erste Gartenvierteljahr, wenn man die jungen Pflanzen noch ins Freie setzen will. Spätere Vermehrung wird, wie die junge Saat oder die jungen Pikierkasten, in 60 cm tief ausgegrabenen Frühbeetkasten mit Glasfenstern darauf vorzüglich durchwintert. — Man kann die Stecklinge sowohl gleich ins Frühbeet stecken als auch in kleine Kasten, die man ins Frühbeet setzt. Letzteres ist besonders dann zu empfehlen, wenn man sehr verschieden schnell aus Stecklingen wurzelnde Stauden vermehrt.

Der Boden sei kräftig, milde, sandige Mistbeeterde mit einer Schicht sorgfältig gewaschenen Sandes bedeckt, die man ziemlich festklopft. — Man achte darauf, daß unter den Stecklingen keine Hohlräume bleiben, die von den zum Einbringen nötigen kleinen Pflanzholzlöchern herrühren. — Das Festklopfen ist nötig, um genügend spritzen zu können, ohne daß die Stecklinge umfallen.

Das Stecklingsverfahren kann außer bei so vielen alpinen Stauden auch unter anderen angewandt werden bei:

Alyssum / Arabis / Aster / Chrysanthemum indicum / Campanula / Helenium / Helianthus (dagegen nicht H. salicifolius) / Heuchera / Lupinus / Phlox / Saxifraga / Delphinium / Erica / Euphorbia / Dianthus / Iberis / Monarda / Myosotis / Oenothera / Polygonum / Solidago / Tradescantia / Viola / Dahlia.

5. Vermehrung durch Blattstecklinge

kommt in Betracht bei Sedum spectabile „Carmen“, um schneller zum Ziel zu kommen als mit dem gewöhnlichen Steckling. Ferner bei gefülltem Wiesenschaumkraut. Dessen Triebchen streut man auf Erdkästchen lose und gleichmäßig auf, hält das Ganze im Treibhaus oder Frühbeet nicht zu warm

und etwas feucht. Jedes kleinste Fiederblättchen und Zweiglein treibt nach fabelhaft kurzer Zeit bronzefarbene Jungtriebe nach oben und weiße Wurzelfäden nach unten. Die fertigen Pflanzen können bald in Pikierkästchen oder Beete kommen.

6. Vermehrung durch Wurzelausläufer

ergibt sich gewissermaßen von selbst, kommt jedoch hier selten in Betracht, da die Wurzelausläufer treibenden Stauden meist ausgeschieden und tunlichst durch „zentral" wachsende Sorten ersetzt wurden.

Viele Stauden sind jedoch, obwohl umherwuchernd, ganz unentbehrlich und wuchern auch nicht unordentlich umher, sondern schreiten nur alljährlich ein wenig vor, oder aber ihre Ausläufer können mit Leichtigkeit unterdrückt werden. Trockener Standort schränkt das Umherwuchern mancher Wucherstauden so stark ein, daß sie jahrelang einen gewissen Umkreis nicht überschreiten (z. B. Harpalium „Miß Mellish"). — Die Vermehrung erfolgt zu den bekannten Zeiten durch Behandlung der abgetrennten Ausläufer als junge Pflanzen.

Achillea Millefolium / A. Ptarmica fl. pl. / Ajuga / Anemone sylvestris / Bocconia / Campanula pusilla / Chrysanthemum indicum in manchen Sorten / Convallaria / Dracocephalum / Elymus glaucus / Epilobium / Fragaria vesca semperflorens / Glyceria spectabilis / Harpalium / Lysimachia / Oenothera speciosa / Omphalodes verna / Petasites / Phalaris picta / Polygonum / Rudbeckia, „Goldball" / Saponaria / Struthiopteris germanica / Uvularia / Vinca / Viola odorata.

7. Vermehrung durch Wurzelschnittlinge.

Mittelstarke Wurzeln werden in Stücke geschnitten und in Hand- oder Mistbeetkasten gelegt und bedeckt, aber noch besser aufrechtgestellt, ihrer natürlichen Lage entsprechend. Schon nach kurzer Zeit treiben sie aus, verbleiben aber so lange im Kasten, bis sie genügend erstarkt sind und ausgepflanzt werden können. Hierfür kommen folgende Arten hauptsächlich in Betracht:

Anemonen / Bocconia / Eryngium / Papaver / Phlox / Polygonum / Statice / Verbascum / Crambe / Arnebia / Anchusa.

Stauden-Anwendung.

XXIII.
Gewässer und Stauden.

Die folgenden Zeilen und Listen wollen keine verwickelte, sondern eine ermutigende Darstellung dieser großen Gartenangelegenheit geben, wollen versuchen, durch einige Hinweise und besonders durch die begrenzte Auswahl bequemer Wasser- und Ufergewächse bei manchen Lesern „geistige und stoffliche Hemmungen" gegen die Anwendung der Wasser- und Sumpfpflanzen beseitigen zu helfen.

Als Hauptvorurteile sind zu nennen:

Überschätzung der Kosten einer kleinen Anlage, welche doch schon für reiches Pflanzenleben ausreicht.

Unkenntnis der Kulturleichtigkeit einer genügenden Auswahl schönster Ufer- und Wasserpflanzen.

Unkenntnis völliger Unschädlichkeit des Gewässers bezüglich der Mückenplage, die durch ein paar Fische verhindert wird.

Irrtümliche Annahme, daß reich zu bepflanzende Teiche und Wasserbecken nicht ohne eine Tiefe herzustellen seien, welche Gefahr für kleine Kinder mit sich bringt.

Befürchtungen kleinlicher, spielerischer Wirkung derartiger Anlagen, welche jedoch nicht mit der Sache, sondern nur mit den falschen Formen der Sache verknüpft ist.

Wer leicht auf natürlich- oder baulich-stilisierte Wasser-Veranstaltungen im eigenen Park oder Garten verzichtet, dem fehlen sicher die erlebten geistigen Beziehungen zur Ufer- und Wasserpflanzenwelt, überhaupt das Organ für das, worauf er verzichtet. Das Pflanzenleben des Wassers und des Ufers ist eine Hemisphäre der Gartenwelt!

Der Gartenfreund wird bisweilen noch durch eine Scheidewand des Widerstrebens von manchen Pflanzengattungen und Anwendungsarten getrennt, deren Aufnahme in sein lebendiges Interesse doch sehr wohl in den Rahmen seines Gartenlebens hineinpaßte; unerschöpflich reiche Entdeckerfreuden belohnen das Durchbrechen solcher „Scheidewände".

Gewässer bilden ein mystisches Grundelement, auf welchem auch das übrige Raumgefühl im Garten und in der Landschaft in wundersamer, tektonischer Weise fußt.

Zu den unergründlichen Reizen des Wassers, in denen auch das unbewußte Ruhen des Auges vom Anblick aller festen Vielgestaltigkeit enthalten ist, gehört auch der dunkle Zauber des Wassers als der urweltlichen Wiege des Lebens — durch nichts so gehoben wie durch die Verbindung mit ornamentalen Wasser- und Uferblütenstauden.

Richtige Pflanzenauswahl ermöglicht auch mit einem im Verhältnis zur Wirkung geringen Aufwande die Schaffung der reizendsten Vegetations- und Gartenbilder mit allen Bedingungen für dauerhaftes Gedeihen bei geringer Pflege.

Wo heute noch an unscheinbaren Gartenplätzen trockener Sand ist, können tatsächlich schon nach acht Wochen neben Wassergräsern Seerosen zwischen spiegelnden Schwertlilienfarben blühen und der Kugelbusch der Staudenvergißmeinnicht seine schwimmenden Blütenzweige ins Wasser senken*).

---

*) Vorausgesetzt, daß eine natürliche Wasseransammlung in den Gesamtorganismus des Gartens paßt; im anderen Falle haben wir ja bauliche Motive, um Wasser anzubringen. Die Freuden an Wasserpflanzen oder Felspflanzen brauchen wir der Stilreinheit einer Gartenanlage nicht ohne weiteres zu opfern, da es eine Fülle von künstlerisch einwandfreien Auswegen zur Schaffung ihrer Lebensbedingungen gibt.



Abb. 100. Ufergärtchen mit Iris, Schwertlilie, Thalictrum, Amstel und Trollius im Bornimer Perennium.

Das stärkste Mittel aber zur Gewinnung des Gartenfreundes für solche Gartengestaltungen ist der Nachweis, daß man an jedem kleinen eingesenkten Wasserbecken im gewöhnlichen Gartenboden ohne jede sonderliche Bewässerung einen unerschöpflichen Reichtum schönblühender Gewächse entfalten kann, die völlig den Charakter und Zauber von Uferpflanzen haben, aber gut und ausreichend in gewöhnlichem Boden ohne besonderes Feuchtigkeitsbedürfnis gedeihen. In den Grundlisten haben alle Pflanzen, die für Ufer und Wasser geeignet sind, das Zeichen ⁓⊔⁓. Hierunter ist nicht nur eine Fülle von Stauden, die das Zeichen ⊖ tragen, sondern auch sehr viele mit dem Zeichen ○○, Trockenheit vertragend.

Natürliche Gewässerformen:

Größere Weiher und Gräben, kleinere Teiche mit oder ohne Bachzufluß, flachliegend oder mit felsreichen Uferrändern, anschließend an eine Steingärtchenerhöhung, deren Boden oft der Wasserbeckengrube entstammt. Bachläufe mit kleinen Felsvorsprüngen und Felsbeckenstauungen oder grabenähnlichen Erweiterungen; eingelassene Kübel mit völlig verdeckten Rändern, Zwischenerhöhungen und -pflanzungen.

Ornamentale, regelmäßige Wasseranlagen:

Große Fontänenbecken, große oder kleinere Becken ohne Fontäne für edle Wasserstauden. Wandbrunnen und Vogelbrunnen.

Es folgen hier nur einige mir am Herzen liegende Bemerkungen über Lage, Bepflanzung und Bodenvorbereitung.

Möglichst sonnige Lage ist zu erwählen, wenn die Teichpflanzen reich blühen sollen. Ein Weg soll ganz nahe am Teich vorbeiführen, dessen Pflanzen doch auch für Betrachtung aus nächster Nähe geschaffen sind. Mit Strauch- und Baumpflanzung am Ufer sei man vorsichtig und wählerisch. Keine Wirkung ist stärker als die der Trauerweiden. Die zweifellos herrlichste aller winterharten Trauerweiden ist Salix pendula nova. Für kleine Anlagen benutzt man besonders zwergig wachsende Trauerweiden oder überhängende Sträucher (Forsythia suspensa). Auch Prunus pendula als Hochstamm ist ein Kleinod für den Weidenersatz in kleineren Räumen.

Es ist ein Fehler, bei mäßig großen Anlagen von Teichen oder Bächen den Rasen zu nahe an die Ufer treten zu lassen; man ersetzt ihn durch teppichbildende Stauden.

Das Kapitel über Wasseranlagen in Willy Langes Buch „Gartengestaltung der Neuzeit" (Leipzig, J. J. Weber) erfaßt diese große Angelegenheit in ihren Tiefen und sollte von denkenden Gartenfreunden gelesen werden.

Alles muß geschehen, um die Zementränder von Bassins oder Kübelränder zu verdecken, falls es sich um natürliche Stilisierung handelt. Zementbeckenränder belegt man mit weit ins Wasser überstehenden rohen Hausteinplatten, die mit dem Zement fest verbunden werden. Überhängende ornamentale Gräser und steinumspinnende, teppichbildende Bachstauden, auch manche Farne, sind hier von großem Nutzen, z. B. Glyceria spectabilis fol. var., Lysi-

machia nummularia, Farne, je nach Größe des Beckens und der Ufergestalt, Vergißmeinnicht.

Immer ist es leicht durchführbar, das Ufer nicht gleichmäßig zum Teiche zu senken, sondern auch erhöhtere Ufervorsprünge zu schaffen, welche zur Bepflanzung mit weniger nässeliebenden, aber doch hier unentbehrlichen Stauden, wie Iris germanica, geeignet sind, oder für zierlichere, an schrägen Flächen stärker als auf horizontalen Plätzen wirkende Stauden passen (Anemonenufer unserer Bäche).

An den Ufern künstlicher Teichbassins ist es natürlich mit dem Übermaß von Feuchtigkeit nicht ängstlich zu nehmen. Hier trifft man im Gegenteil für Erzielung größerer Bodenfeuchtigkeit (siehe Liste) noch folgende Maßregel: Gleich hinter dem verborgenen Rande werden größere Uferstrecken ein klein wenig tiefer gelegt, so daß sie durch zeitweises Überlaufenlassen des Teiches bewässert werden können. Es genügen hier Höhenunterschiede, welche dem Auge nicht auffallen.

Die Bepflanzung der Ufer soll keine gleichmäßige Wildnis bilden, sondern in größeren Tuffs gleichartiger oder gut zusammenpassender Stauden mit Freilassung größerer Flächen geschehen, die nur mit Teppichstauden, niedrigen Gräsern oder Farnen ausgestaltet werden.

Für das Leben von Ufer- und Wasserstauden ist eine recht buchten- und vorsprungsreiche Ufergestaltung günstig.

Auch bei regelmäßigen Wasserbecken sollte statt der Kreisform eine reichere gewählt werden, die viel interessantere Bepflanzung gestattet und begründet.

1. Bodenvorbereitung.

Schon bei der Legung des Zementbetons rechnet man mit der Erhöhung des Grundes durch eine fußhohe Schicht aus Lehm und einem Drittel Gartenerde oder völlig verrottetem Kuhdünger mit Torfmullzusatz (frischer Dünger befördert Algen). Nach Pflanzung lasse man den Boden sich noch möglichst mit Wasser vollsaugen (durch Überbrausen), ehe man ihn zur Klarhaltung des Wassers mit grobem Kies bestreut und langsam Wasser einläßt. Man kann aber auch in Wasserbecken, die man völlig ohne Boden läßt, aus bloß hineingestellten Kübeln ein reiches Pflanzenleben emporwachsen lassen.

Mit der Wassertiefe wird in Buchten und Terrassen gut gewechselt, um den vorgeschriebenen Wassertiefen der hier folgenden Listen gerecht werden zu können.

2. Uferbepflanzung.

Die schönsten Charakterpflanzen für sonnige Uferplätze, Beckenrandplätze in gewöhnlichen Gartenbodenverhältnissen:

Alle Gräser der Zusammenstellung Seite 130 mit Ausnahme der kleinsten Gräser und der für durchaus feuchten Boden bestimmten; ferner Astilbe Arendsi „Walküre“, 1 m / Astilbe „Gerbe d'argent“, 70 cm / Anchusa myosotidiflora, 70 cm / Bergenia cordifolia, 30 cm / Gunnera scabra, 2 m / Hemerocallis, 60—80 cm in allen Sorten / alle Iris, 20 cm bis 1 m / pumila, pumila hybrida, interregna, germanica, sibirica, ochroleuca,

Monnieri, Kaempferi / Lythrum, 1—1,50 m / Lysimachia nummularia, 5 cm / Myosotis, 20 cm / Mimulus luteus cupreus, 30 cm / Polygonum sericeum, 1,60 m / Tradescantia, 60 cm / Tritoma in Sorten, 1 m / Trollius, 70 cm / Rheum palmatum tanguticum, 1,80 m / Solidago aspera, 1,60 m; weiter Montbretia, 60 cm und Gladiolus, 80 cm bis 1 m hoch, die sich wundervoll in die Uferpflanzenrolle finden.

Stauden, die sonnige, ausgesprochen feuchte Uferplätze lieben oder vertragen.

Astilbe Arendsi in allen Sorten, 1 m / Caltha palustris fl. pl. in Sorten, 30 cm / Cardamine pratensis fl. pl., 25 cm / Cimicifuga racemosa, 1,50 m / Leucanthemum uliginosum 1,70 m / Myosotis semperflorens, 20 cm / Saxifraga peltata, 1 m / Spiraea in allen Sorten, 60 cm bis 1,70 m / Iris ochroleuca, 1 m / Iris Kaempferi, 70 cm / Gunnera scabra, 2 m hoch / Gräser der Aufstellung mit dem Zeichen ⊖.

Stauden für halbschattig gelegene Ufer und Beckenränder in gewöhnlichem Gartenboden.

Cimicifuga in allen Sorten, 1—1,50 m / Astilbe, 1—1,50 m / Spiraea, 60 cm bis 1,70 m / Anemone nemorosa, ranunculoides und andere Waldanemonen, 15—25 cm / Anemone japonica, 50—80 cm / Eupatorium ageratoides, 1 m / Epimedium, 30 cm / sehr reich blühende, daher Halbschatten vertragende Iris / Lythrum, 1—1,50 m / Petasites japonica, 1 m / Polygonum sericeum, 1,60 m / Senecio Wilsonianus, 1,20 m / Rodgersia tabularis, 1 m / Tradescantia virginica, 60 cm / Gunnera scabra, 2 m hoch.

Alle Farne der Zusammenstellung Seite 133. — Alle Gräser mit Ausnahme der kleinen und der nur im flachen Wasser selbst gedeihenden sowie auch des zum Ausreifen sonnebedürftigen Arundo und Gynerium.



Abb. 101. Riesensumpfsegge (Carex pendula maxima). 80 cm hoch.

Wichtige Blütenstauden, flachen Wasserstand von 10—25 cm liebend.

Alisma Plantago, 30 cm,
Butomus umbellatus, 90 cm,
Calla palustris, 40 cm,
Iris Kaempferi, nur im Sommer, nicht im Winter, 1 m,
Iris ochroleuca, 1 m,
Iris Pseudacorus, 70 cm,
Sagittaria sagittifolia japonica fl. pl., 40 cm hoch.

Wichtigste Gräser für flache Wasserplätze, am liebsten 10—25 cm tief.

Acorus Calamus, 60 cm bis 1 m,
Cyperus longus, 1 m,
Juncus zebrinus, 80 cm,
Phragmites communis, 2 m,
Glyceria spectabilis fol. var., 2 m hoch.

Größere Stauden zum Verwildern an entsprechenden Teich- und Bachufern.

Iris Pseudacorus, wilde Iris, 70 cm,
Caltha palustris, Sumpfdotterblume, 40 cm,
Spiraea Aruncus, Geißbartspiräe, 1,50 m,
Petasites japonicus, Riesenhuflattich, 1 m,
Heracleum, Herkulesstaude, 2 m,
Solidago, Goldraute, 80 cm bis 1,50 m,
Rheum tanguticum, 1,50 m,
Phragmites communis, Schilf, 2 m,
Acorus Calamus, 60 cm bis 1 m hoch.

3. Teichrosen (Nymphäen).

Hauptpflanzzeit Mai, Juni. Im Notfalle bis September.

Die Pflanzen werden in vorkultivierten Korbballenexemplaren bezogen und mit Steinen beschwert auf den Boden gelassen, falls das Wasser beim Pflanzen nicht abgelassen wird. In großen windbewegten Teichen steckt man anfangs einen Stab bei, an dem der Korb angedrahtet ist. In flachen Wassertiefen pflanzt man die Körbe ein und steckt gekreuzte Stäbchen darüber.

Erhält man lose Pflanzen, so setzt man sie mit Lehmerde und tunlichst ausgebreiteten Wurzeln in ein einigermaßen passendes Korbgeflecht und senkt dieses in den Boden des allerflachsten Wasserstandes oder in einen mit 20 bis 30 cm Erde gefüllten Kübel ein, bis die Pflanze drei bis vier Blätter getrieben hat; dann erst wird sie am endgültigen Platze gepflanzt oder eingelassen.

Oft schon vier Wochen nach der Frühlingspflanzung beginnt die Seerose zu blühen.

Die Pflanzweite beträgt für die Seerosen des flachen Wasserstandes (bis 30 cm Wassertiefe) 1,50 m von Wurzel zu Wurzel, bei den übrigen 2 bis 3 m; zu mächtig gewordene Pflanzen werden mit Leichtigkeit im Sommer geteilt und wachsen ungestört weiter.

In meinem Wasserbecken von 50 cm Wassertiefe stehen überall auf dem Zementgrunde etwa 25 cm hohe Kübel mit Zwergwasserrosen, die seit 6 Jahren ohne Verpflanzung außerordentlich befriedigen. Wer solche Wasserbecken baut, soll jedoch nie versäumen, eine Anzahl muldenartiger, sich nach unten verengender Vertiefungen von weiteren 30 bis 50 cm Tiefe in den Boden des Beckens einzubauen, die für Pflanzen- und Tierleben mancherlei Art von größtem Wert sind.

Selbst jährliche Verpflanzung hindert nicht reichliches Blühen.

1



2

Tafel XI. 1. Anemone japonica „H. Jobert", Wildweinranken und Goldrauten. / 2. Hoher Rittersporn „Berghimmel" mit Taubenhäuschen im Senkgarten der Bornim-Gärtnerei.



Abb. 102. Nymphaea alba, weiße Wasserrosen in der Wildnis.

Auch in kleinen Betonbassins, in Kübeln und Fässern (falls Petrol oder Fett der Inhalt war, vorher mit Stroh ausbrennen), von Regentonnenweite und etwa 50 cm Tiefe, wachsen die vier umstehend genannten flachschwimmenden Seerosen wirklich gut. Der Boden muß 20 bis 30 cm Lehmerdenschicht enthalten. An der Ecke oder vorn am Wegrande sonniger Staudenrabatten eingelassene Seerosenkübel, mit Schwertlilien und Gräsern und randverdeckenden Stauden bepflanzt, erfreuen vom Mai-Juni bis Oktober ohne andere Pflege als zeitweiliges Wassernachfüllen und Ausputzen gelber Blätter täglich jedes Auge in solchem Maße, daß Vorurteile gegen derartige angebliche „Künstlichkeiten" engherzig erscheinen.

Durch die Einspritzung einer wässerigen Lösung irgendeines Metallsalzes mittels Injektionsspritze wird die Schließvorrichtung der Seerosenblume gelähmt, und nun hält sich die Blüte, abgeschnitten, tagelang geöffnet. Es gibt aber noch ein einfacheres Mittel. Man legt die Blumen eine halbe Stunde lang gleich nach dem Abschneiden in pralle Sonnenhitze. Hierdurch werden die Muskeln, die die Blume schließen, gelähmt. Die Blume hält sich nun tagelang frisch, nachdem man sie mit etwas nachgeschnittenem Stengel ins Wasser gestellt hat. Die Entdeckung dieser bequemen Maßregel seitens des bekannten Gartenfreundes v. Oheimb, Woislowitz, bereichert unser Schnittblumenreich auf Monate um eine der herrlichsten Blumenarten.

Auch im kleinsten Bassin sind bequem hierfür geeignete Fische zu halten, die jede Mückenbrut vertilgen.

Über Wintermaßregeln für Wasserpflanzen siehe bei Durchwinterung Seite 184.

Die hier genannten vier winterharten Wasserrosen für flachen und sechs für tiefen Wasserstand sind die wichtigsten, zähesten und weitaus reichstblühenden Sorten für den Anfang (etwa 50 Sorten existieren, fast alljährlich treten neue hinzu).

Für flache Wassertiefe (20 bis 30 cm).

1. Nymphaea pygmaea helvola, gelb, Blüte etwas kleiner als unsere einheimische N. alba, 15—30 cm, Juni bis September.
2. Nymphaea odorata minor, weiß, Blüte etwas kleiner als unsere einheimische N. alba, 15—30 cm, Juni bis Oktober.
3. Nymphaea Laydekeri purpurata, purpurrot, Blütengröße von Nymphaea alba, Mai bis Oktober.
4. Nymphaea Seignouretii, orangerot, Blütengröße von Nymphaea alba, Juni bis September.

Für tieferen Wasserstand (30 cm bis 2 m).

5. Nymphaea Froebeli, dunkelrot, Blumengröße wie Nymphaea alba, 30—60 cm, Juni bis Oktober.
6. Nymphaea Marliacea chromatella, gelb, 40 cm bis 1 m, Mai bis Oktober.
7. Nymphaea Marliacea carnea, lachsrosa, 40 cm bis 1 m, Juni bis September.
8. Nymphaea Marliacea albida, rosigweiß, 40 cm bis 1 m, Juni bis September.
9. Nymphaea „William Doogue“, zartrosa, 50 cm bis 1 m, Juni bis September.
10. Nymphaea alba, einheimische Seerose, 10 cm durchschnittl. Blumendurchmesser, 30 cm bis mannstief, Juni bis August.

(Nr. 6—9 bis doppelte Blumengröße der Nymphaea alba.)



Abb. 103. Betoniertes Wasserbecken in natürlichem Stil und natürlicher Bepflanzung in Berthold Körtings Garten.

Den höchsten Blütenreichtum erreichen „Laydekeri purpurata“, „Froebeli“ und „Marliacea chromatella“, dann folgen die übrigen mit ziemlich gleicher Fülle, während „Nymphaea odorata minor“ und „Nymphaea alba“ nicht so verschwenderisch blühen.

Ich möchte jedem Gärtner, der Gartenbesitzer für die Pflanzung von Wasserrosen gewinnen möchte, anraten, das merkwürdige, schöne Kapitel im Jahrgang 1920 der Zeitschrift „Gartenschönheit“, Augustheft, „Mein Seerosenteich“ von Herrn v. Oheimb zu verbreiten.

Einige praktische Winke.

Niemals Schlamm geben. Die Pflanzen wurzeln gar nicht im Schlamme, sondern gehen mit ihren Wurzelrhizomen auf kürzestem Wege durch den Schlamm hindurch in den Boden hinab. Schlamm enthält keine Nahrung von Bedeutung, aber im Keime viele pflanzliche und tierische Schädlinge.

Seerosen lieben Lehm, schwere Erde! Man gibt ihnen Lehm mit Rasenerde oder schwere, kräftige Garten- oder Ackererde. Kalk vertragen sie schlecht. Dünger soll stark verrottet sein. Bevor man in künstliche Teichbassins die Bodenmischung wirft, legt man gern noch eine Schicht Dünger unter. Bodenhöhe 30 cm. Vor der Pflanzung wird der Boden mit Tretbrettern festgetreten.

Beim Teilen nicht verwunden; beste Zeit zum Teilen alter Pflanzen April-Mai. Man sollte die Pflanzen recht lange ungestört lassen, wenn man sie nicht vermehren will. Sie werden dann immer vollkommener und können mehr als ein Jahrzehnt am selben Platze stehen, wenn sie nicht zu dicht gepflanzt wurden.

Kleinere wüchsige Pflanzen aus schwerem Boden wachsen am besten weiter.

Wie kultur- und gartenfreundlich Seerosen sind, ersieht man recht aus der Mitteilung, daß Marliac, der Vater der Seerosenveredelung, seine sämtlichen Seerosen in halbierten Fässern kultivierte und hierin alle seine berühmten, weltverbreiteten Seerosenhybriden erzog.

XXIV.

Kalender des Erblühens

der Blütenstauden und -sträucher für Nachbarschaft von regelmäßigen und unregelmäßigen Wasserbecken, Teichen, Bächen, Flußufern und des flachen Wassers selber.

Die mit ♀ bezeichneten passen nur in Naturgartenpartien unregelmäßigen Stils.

März:

Petasites japonicus, Riesenhuflattich ♀.
— niveus und fragrans, Pestwurz und Winterheliotrop ♀.
Saxifraga peltata, Schildsteinbrech.
Anemone nemorosa und ranunculoides ♀.
Salix caprea, Salweide.
— daphnoides pomeranica.
Corylus Avellana pendula ♀, darunter Märzbecher und Schneeglöckchen ♀.
Alnus incana aurea, Golderle ♀.

April:

Iris pumila coerulea, Zwergschwertlilie.
— — „Die Fee“, hellblau und dunkelblau.
— — cyanea, dunkellila.
— — excelsa, goldgelb.



Abb. 104. Hemerocallis citrina, die im Juli blühende blaßgelbe Taglilie in 4—6 Jahre alten Einzelstauden mit je 60 Blütenstielen. Darüber vier ebenso alte Gräserbüsche der Eulalia gracillima univittata.

Caltha palustris, Sumpfdotterblume.
— — monstrosa fl. pl.
Anchusa myosotidiflora, Kaukasus-Vergißmeinnicht.
Bergenia crassifolia.
Prunus pendula, Hängekirsche, hochstämmig.
Primula rosea, Rosenprimel.
Myosotis alpestris „Indigo“ (Halbstaude), Vergißmeinnicht.
Trollius, Goldranunkel, Gartenhybriden in zwei frühesten Sorten.

Mai:

Hemerocallis flava major, H. hybrida „Golden Dust“, „Apricot“, frühe Taglilien.
Iris pumila „Schneekuppe“, weiße Zwergiris.
Alle Trollius, Goldranunkel.
Alle Iris des Mai (siehe Iriskalender Seite 94)
Calla palustris, Kalla.
Polygonum sericeum, Großer Frühlingsknötrich.
Myosotis semperflorens „Ronnenberg“, Staudenvergißmeinnicht.
Tradescantia virginica, in 3 Farben.
Thalictrum aquilegifolium, Schleier-Amstel.
Nymphaea, Wasserrosen.

Juni:

Iris des Juni (Seite 95).
Hydrocharis morsus ranae, Froschbiß.
Butomus umbellatus, Blumenbinse.
Menyanthes trifoliata, Fieberklee.
Mimulus luteus cupreus.
Rheum palmatum tanguticum, roter Schmuckrhabarber.
Spiraea Aruncus, Geißbartspiräe.
Sagittaria sagittifolia, Pfeilkraut.
Astilbe in Treibsorten „Emden“, „Rheinland“, „Gerbe d'argent“, „Möwe“, „Deutschland“.
Hemerocallis aurantiaca major, tiefgoldgelbe Taglilie.
Überhängende sich tragende Kletterrosen.

Juli:

Hemerocallis citrina, chinesische Taglilie.
— ochroleuca, chinesische Taglilie.
Hemerocallis Thunbergii, chinesische Taglilie.
Spiraea Ulmaria fl. pl.
— Aruncus chinensis.
— venusta magnifica.
— palmata elegans.
— palmata.
Cimicifuga racemosa.
Alle Astilbe Arendsi mit Ausnahme der späten, erst im August blühenden.
Alisma Plantago, Froschlöffel.
Lythrum Salicaria roseum superbum.
— virgatum „Rosa Königin“.
Funkia Sieboldii.
— ovata albo marginata.
Polygonum amplexicaule superbum, roter Kerzenknötrich.
Montbretia crocosmiaeflora, Montbretie.
Späte Kletterrosen von entsprechendem Bau.
Rodgersia tabularis, Tafelblatt-Rodgersie.
— pinnata, Spiräen-Rodgersie.
Cimicifuga cordifolia.

August:

Hemerocallis Kwanso fl. pl.
Senecio Wilsonianus, Goldkerzenblatt.
— Clivorum, Uferkreuzkraut.
Solidago „Schwefelgeisir“, Goldraute.
Gladiolen in allen Farben; unter Umständen nur gelbe, goldorangegelbe und lila Töne.
Eupatorium pupureum, Riesen-Wasserdost, nur für große Ausmaße.
Späte Astilbe Arendsi (Walküre).

September:

Gladiolen in späten Sorten.
Cimicifuga acerina.
Helianthus salicifolius.
Solidago Shortii, Goldraute.
Leucanthemum uliginosum, Hohe Herbstmargerite.
Polygonum polystachyum, Staudenflieder.

Noch blühen: Seerosen, Mimulus, Tradescantien, Polygonum amplexicaule superbum.

XXV.
Steinpflanzen-Gärten.

„Was man nicht deklinieren kann,
Sieht man als Steingartenpflanze an!“

Steingärtchen werden dem Gartenbesitzer ein Schlüssel zum Verständnis der allerstillsten und feinsten Pflanzenfreuden, oft auch an Pflanzen, mit denen unser Gefühl früher nichts anzufangen wußte. Sie sind der Rahmen für

größte Pflanzenmannigfaltigkeit auf kleinstem Raume, auch in ganz besonderer Weise für ein reizvolles Schauspiel im Pflanzenreich: die selbsttätige Besiedelung und Eroberung neuer Plätzchen durch kleine Sämlinge der alten Pflanzen.

Vorurteile gegen Steingärten regelmäßigen oder unregelmäßigen Stils beruhen auf Unkenntnis der unendlichen Möglichkeiten einer organischen von jeder Spielerei freien Einpassung in den Garten; ferner auf Unkenntnis der ungeheuren Steingartenpflanzenwelt aus dem Reich der Stauden, Felsensträucher und Zwergnadelgehölze; ferner auf der Unbekanntschaft mit dem Nutzen der Steine für das Pflanzenleben, für Ordnung, Festigung, Feuchterhaltung an bewegten Bodenplätzen.

Durch groteske, mißlungene, spielerische derartige Anlagen sich im Urteil über Steingärten bestimmen zu lassen, wäre ungefähr dasselbe, als wenn man sich durch schlechte Beispiele der Architektur die Freude an der Architektur verderben lassen wollte.

Als weitere Hauptvorurteile sind noch zu erwähnen: Erstens besteht die Meinung, daß Steingärtchen einer viel umständlicheren Bodenbehandlung bedürften, als dies wirklich der Fall ist; zweitens ist es noch fast unbekannt, daß — alles in allem genommen — gerade die Steingarten-Pflanzenwelt bei leidlich richtiger Pflanzung auf die Dauer weniger Arbeit, Pflege und Mühe verursacht als irgend etwas im ganzen übrigen Blumenreich der Gärten.

Im folgenden einige Erfahrungen über Steingarten-Herstellung nebst umfassender Pflanzenliste des ganzen Gebietes.

In dieser erprobten Liste unverwüstlicher heroischer Kleinpioniere der Pflanzenwelt werden selbstverständlich neben den eigentlichen alpinen und montanen Stauden auch noch alle anderen in Charakter und Bedingungen derartiger Gartenpflanzungen willig hineinpassende Stauden genannt, unabhängig davon, ob sie ihre Kraft und Eigenart dem Kampfe mit Felsen und Schnee oder mit Geröll, Sand, Schatten, Sonnenglut, Sturm und schneeloser Kälte verdanken. Waren doch auch so manche heutige Alpenstauden in früheren Eis- und Urzeiten Pflanzen der Ebenen und Steppen und wanderten dann später ihren verwandten Bedingungen ins Hochgebirge nach. Und sind doch manche Stauden zugleich Bewohner der Berge und des Tieflandes. Die Physiognomie der Pflanzen ist das Entscheidende bei ihrer künstlerischen Verwendung.

Gefühl für Pflanzen- und Örtlichkeits-Physiognomie und -Charakter nebst Befolgung der hier vorgeschriebenen einfachen Hinweise auf die besonderen Dauerbedingungen der genannten Stauden wird allmählich das rechte Gleichgewicht zwischen der Unterordnung unter die Natur und der berechtigten Überordnung aus praktischen und künstlerischen Gesichtspunkten finden.

Fast in jedem Garten sind gute Plätze für die Pflege von Bergpflanzen zu finden, noch leichter natürlich im werdenden Garten vorzusehen.

Wo Gesteinanlagen auch im kleinsten Umfange nicht passen und auch keinerlei rohe Terrassenmauern, Treppenaufgänge oder Böschungen benutzt werden können, liefern tiefer ausgegrabene Wege leicht den Boden für



Abb. 105. Einfache botanische Steinpflanzen-Anlage.
Hohlweg in ganz ebenem, schmalem Terrainstreifen durch seitliches Aufschütten und Ausbreiten des Aushubes zu schaffen. Hinter dem obersten Rande Berg-Nadelhölzer und -Sträucher.

weitere Emporhebung des nahen Terrains und die Entstehung schräger Wegböschungen, die mit einigen halbvergrabenen Steinen zwanglos den Platz für monatelangen Flor gewähren. Vorzüglich sind auch lange schmale Steinbeete, welche eine Hecke begleiten, namentlich, wenn das Beet von der Hecke nach dem Wege zu abfällt. — Auch in kleineren Steingärten benutze man ausgiebig Berggehölze, Gebirgsrankpflanzen und Felssträuchlein (siehe Sträucher), nicht nur weil jedes Felsenstaudenbildchen ungemein dadurch gewinnt, sondern auch weil man hierdurch so gute Plätzchen für manche trockenheits- oder sonnenscheuere Stauden erhält.

Es ist merkwürdig, wie verschiedenartige Gunst der Bedingungen für Pflanzengedeihen auch das kleinste Steingärtchen in seinen einzelnen Wannen, Nischen und Winkeln, in der Lage, Himmelsrichtung und Neigung seiner Flächen darbietet. Thermometer und Feuchtigkeitsmesser würden eine überraschende Fülle der Zahlenunterschiede zeigen.

In die Kenntnis der behaglichsten Wohnplätzchen für jede Felsenstaude und jedes Zwerggehölz lebt man sich an der Hand der Listen ganz und unvermerkt ein. Auch kleine Verschiedenheit an den Pflanzstellen für die gleiche Pflanzenart gibt deutliche Wünsche der Natur kund. — Schwierigkeiten werden auch hier meist durch unscheinbare kleine Mittel und Maßregeln völlig abgestellt oder verhindert. – Manche Felsstaude, die sich an ihrem Posten unwohl oder wenigstens nicht recht zum Blühen aufgelegt fühlt, weiß sich vor Dankbarkeit gar nicht zu lassen, wenn sie einen halben Meter nach der Seite oder nach unten rücken darf.

. . . Es ist schon eine Wohltat, wenn eine Staude, an heißem Felsen wohnend, wenigstens ihre Wurzel dahinter in das felsbeschattete, feuchtere Erdreich strecken darf, so wie sie dies seit Jahrtausenden gewohnt ist.

Reichen Steingartenpflanzen mit langen Wurzeln in die Tiefe, so fällt es ihnen natürlich leicht, uns das reizende Schauspiel üppiger taufrischer Blütenschleier mitten in trockenem Felsgestein zu gewähren und sich dort als Durst- und Hungerkünstler zu gebärden.

In den Listen sind die Durst- und Hungerkünstler ersten Ranges mit dem Ehrenzeichen ○○ versehen, wonach ihre Plätze zu wählen sind.

1. Ermutigendes zur Herstellung von natürlichen Steingärten, Alpinums, Böschungsgärten, lebenden Treppen, architektonischen Steingärten, Terrassen, Hohlwegen.

Umständliche frühere Vorschriften über die Anlage von Steingärten mit schwierigen Bodenmischungen und Unterschotterungen kommen für die Anlagen, die hier genannt sind, nicht in Frage, weil die Pflanzenwelt, die hier für solche Zwecke vorgeschlagen und zusammengefaßt ward, unter Gesichtspunkten scharfer Auslese der Unverwüstlichkeit und gartenfreundlichster Edelgewächse durchgezüchtet worden ist. Es sind auch in den letzten anderthalb Jahrzehnten so viele neue gartenwillige Pflanzenarten und Züchtungen hinzugetreten zu dem, was früher auf solchen Felsanlagen wuchs, daß das Stein-



Abb. 106. Cerastium Biebersteinii Kaukasus-Hornkraut, in 5 Jahre alter Einzelpflanze. Oben rechts: die blühende Krone der als Hängerose hochstämmig veredelten Kletterrose Thalia.

gartenwesen seither eine völlig andere, jedem Anfänger weit offen liegende Angelegenheit geworden ist.

Die einzige Gefahr ist stauende Nässe. Dieser kann man in Gegenden und auf Plätzen, wo sie in Frage kommt, leicht durch Unterschotterungen mit Bauschutt begegnen. Bauschutt kann überhaupt beliebig den unteren Kern von Steingärten bilden.

Fette, schwere Böden werden durch Zusatz von einem Viertel möglichst groben quarzigen Sandes, durch Torfmull, Kalkerde, ganz altverrottete Düngeroder Rasenerde luftiger gemacht.

Leichte Böden erhalten als Zusatz ein Viertel Lehm, verrottete Düngererde oder andere Humusstoffe, vor allem den so feuchthaltenden Torfmull. Nie darf frische Torferde benutzt werden. Düngererdenzusatz wird nicht zu reichlich gegeben. Für schwierige Alpenpflanzen im Gegensatz zu den in diesen Listen genannten derberen ist Dünger in jeder Form zu meiden. Alpenstauden werden überhaupt leicht mit Nährstoffen überfüttert. Halbschattige und schattige Partien lieben und vertragen reichlicheren Humus- und Düngererdenzusatz.

Größere Anlagen werden nicht gleich nach der Herstellung bepflanzt, sondern meist im Herbst und Winter ausgeführt und im Frühjahr darauf bepflanzt.

Terrainsenkungen nahe der Anlage erhöhen die Wirkung stark. Man kann die Senkung auch zu kleinen Wasseransammlungen benutzen und so mit äußerst einfachen Mitteln auf kleinem Raume tatsächlich das Schönste der Berg- und Wasserflora beisammen haben.

Der praktische Nutzen der „Felsen und des Gerölls“ für die Pflanzen besteht in der Feucht- und Festhaltung des Bodens, der Milderung der Sonnen- und Frostwirkung oder der gewünschten Erhöhung der Trockenheit, in der Verhinderung eines „Sauerwerdens“ des Bodens, in der bequemen Zugänglichmachung der Pflanzen durch Tretstufen, in der Verhinderung des Unkrautwuchses durch Belegung des Bodens auch mit kleineren Steinen und Geröllsplittern, die zugleich mit Erde eingestreut oder auch nur ein wenig eingedrückt werden. Fels- und Geröllfugen bieten auch überhaupt die einzige existierende Möglichkeit, viele hochalpine Stauden in Tieflandsgärten auf die Dauer um uns haben zu können.

Zu wem Steine nicht reden, dem verschweigen auch die Pflanzen noch ihr Bestes. Welten architektonischer und malerischer Schönheit liegen in auch nur einigermaßen gutem Felsmaterial beisammen, das man sich ohne große Schwierigkeiten für seinen Garten beschaffen kann. Es ist nicht einzusehen, warum der Garten nicht ebenso auch die Stätte feinster Freuden an natürlicher Steingartenschönheit sein und werden soll wie an der Pflanzenschönheit. Der Garten als Stätte des Naturkultes wird dereinst die Schönheit von Tier und Stein und Wasser und Pflanze und allen ihren Beziehungen zueinander mit der gleichen Hingabe und Andacht feiern und pflegen wie heute meist nur die Pflanze. In Japan ist man in den Gärten gewöhnt, den Stein und Fels als solchen zu so tiefem Schönheitsausdruck gebracht



Abb. 107. Lebende Stützmauern und Treppen. Im Vordergrund alte Einzelpflanze von Cerastium Biebersteinii, dem kaukasischen Hornkraut; links oben: Wildnelken.

zu sehen, daß der Europäer sich als Steinbarbar empfindet und sich zu bessern beschließt. Die Steine ihrer Gärten sind sehr oft mit Inschriften in den herrlichen Schriftzeichen jenes seltsamen Volkes geschmückt. Das erscheint so natürlich, daß der Reisende an Steinen der Wildnis oft unwillkürlich nach den Hierogrammen sucht. In Japan werden die fabelhaftesten Preise für schöne wilde Steine gezahlt.

Man wähle für Steingärten einheitliches Material, Kalkstein, Sandstein, Granit, Porphyr, Gneis, im Notfalle „Findlingssteine" oder Tuff und Lava.

Die Stücke seien recht groß, nie rund, recht ungleich groß; man sorge auch für kleines bis kindskopfgroßes Material zum unsichtbaren Einsprengen unter die Bodenoberfläche oder zum Belegen des Bodens um viele Pflanzen.

Die „Fugen" sollen nicht nur unterirdisch den Wurzeln dienen, sondern auch die höher hervorragenden Felsstücke müssen zuweilen so gelegt werden, daß senkrechte und schräge Fugen und Felsspalten entstehen; hier hinein bringt man Lehmerde, festgehalten durch kleinere daruntergemischte Steinbrocken. Wenn man unregelmäßige Steine horizontal oder schräg übereinandertürmt, sorge man auch für Zwischenlagen von Lehmerde. Diese Spalten müssen dem Regenwasser irgendwie zugänglich sein.

Bei der Einlagerung und Auflagerung der „Felsen" lasse man sich von folgenden Leitgedanken führen:

Anbringung der Felsen als Stützmauern, Terrassenbänke, Gratkrönungen, Gipfelungen, schattende Felsgrate, eingelassene steile Felswände mit Pflanzenüberhang, vorspringende Geschiebe und Schichtungen, unregelmäßige, treppenähnliche Terrassenstufen, Wannen, Höhlungen und Nischen, Nester und Fugen für Pflanzenleben, Plätze für höchste Trockenheit und Plätze für Sammlung einziehenden, aber nicht ablaufenden Wassers, Schluchten, Mulden, Wasserläufe und Wasserbecken. Der Charakter des Gartens, seine Lage, die Beziehung zur nächsten Umgebung ist für die Steinpflanzenanlage bestimmend. Da sich alle Pflanzenbedingungen auch auf regelmäßig begrenzten Steinbeeten und Terrassenbeeten erfüllen lassen, so wird diese Form in regelmäßig angelegten Gartenteilen die richtige sein; ja solche regelmäßige Teile können um der Steinpflanzen willen besonders geschaffen werden, um bauliche Motive für ihr Dasein anzuwenden, wo natürliche einen Mißton im Ganzen hervorrufen würden (vgl. die Fußnote Seite 195).

Es gibt unglaublich viel bequeme und leichte Möglichkeiten, der Steinpflanzenwelt des Steingartens in kleinen und großen Gärten eine Dauerstätte zu bereiten. Die Schönheitsfülle dieser Pflanzen stellt sich heute mit einem ganz andern Anspruch als früher vor den Gartenfreund und Garten und verlangt von ihm: Finde meine Stätten, setze dich mit mir auseinander!

Ausbreitung des Kelleraushubs um das Haus herum, Einfassung dieses erhöhten Gartenplatzes mit Hecken und Abbau des Platzes an der äußeren Heckenseite in zwei Terrassen liefert natürliche, gedeihliche Steingartenplätze für 1000 Pflanzenarten. Gartenwege können so leicht in flache Hohlwege mit flacher Terrassenbildung auf beiden Seiten verwandelt werden. Ein Ruheplatz kann zur Abwechslung statt höher auch einmal tief gelegt werden,

so daß der Ruhende rings von blühenden kleinen Steingartenböschungen oder Terrassen umgeben ist. Mitten auf der Kiesfläche so eines größeren Sitzplatzes ist dann auch noch Raum für ein flaches kleines Steingartenbeet oder für ein Wasserbecken mit Pflanzenrand.

In Österreich sieht man oft Zaungrenzen zwischen zwei Nachbargärten auf beiden Seiten steil abgeböscht und mit Steinen durchsetzt, so daß die Grenze beiderseits aus ziemlich steilen blühenden Steingartenwänden besteht.

Mauern und Treppen, die roh zusammengesetzt sind, bieten unerschöpflich reiche und nie genug ausgenützte Plätze für einen großen Reichtum kleiner heldenhafter Edelgewächse.

Man hat so oft heckenumgebene Sondergärtchen für einzelne Pflanzenarten, z. B. Dahlien oder Rosen, warum nicht auch einmal heckenumgebene regelmäßig gestaltete Steingärtchen, z. B. ein Frühlingssteingärtchen oder einen Steingarten für Herbst, nämlich für Heide, Herbstzeitlose, Zwergaster, Herbstsedum, Herbstkrokus und kleine zwergige Beeren- und Schmucksträucher.

2. Steingartenliste.

Etwa 530 bedeutsame Arten und Formen in Sorten. (Die Ziffern hinter den Zeichen geben die Durchschnittshöhe in Zentimeter an.)

Acaena microphylla ○○△, 10.
— Buchananii ○○△, 10.
Acanthus Perringii ○○△, 30—50.
— latifolius ○◺▭, 125.
Achillea argentea ○○△, 15.
— tomentosa ○○△, 20.
— Millefolium ○○▭△✂, 40—60.
— Ptarmica fl. pl. „Die Perle“ ○○▭△✂, 40—70.
— Eupatorium ○○△✂, 30—40.
— — „Kelway“ ○○▭◺✂, 150.
Aconitum ○○◑▭◇◺, 150.
— Napellus, 130.
— — bicolor, 170.
— — „Sparks Variety“, 130.
— pyrenaicum, 125.
— autumnale, 100.
— Fischeri, 150.
— Wilsonii, 150.
Actaea alba △◑⊖✂, 80.
Adenophora denticulata ○○△♀, 50.
— megalantha ○○△♀, 50.
— Potaninii ○○△♀, 100.
— polymorpha ○○△♀, 100; alle blau und auch weiß.
Adiantum pedatum ◑△, 40.
Adonis amurensis ○○◑, 15.
— — fl. pl. ○○▭△, 15.
— vernalis ○○△♀, 25.
Aetheopappus pulcherrimus ○○▭△✂, 50.
Aethionema pulchellum ○○△, 25.
— grandiflorum ○○△, 25.
Ajuga reptans purpurea variegata ○○◑△, 15.
Allium cyaneum ○○△, 20.
— Ostrowskyanum ○○△, 15.
— pulchellum ○○△, 40.
Alsine graminifolia ○○◑△, 2.
— laricifolia ○○△⁞, 2.
Alyssum saxatile fl. pl. ○○△, 20.
— — citrinum ○○△, 20.
— repens ○○△, 10.
Anchusa myosotidiflora ⊖=○○◑●⎍ △♀, 60.
Androsace foliosa ○○◑△, 10.
— Laggeri ◑⊖,△ 10.
— lanuginosa ○○△, 10.
Anemone Hepatica triloba ○◑●△♀⁞, 15.
— — — alba.
— — — rubra.
— — — alba und rubra plena.
— angulosa ⊖◑△♀⁞, 15.
— blanda ○◑△, 10.
— — alba und rubra ○◑△, 10.
— apennina ○◑△, 10.
— — alba und rubra ○◑△, 10.
— nemorosa ○◑△♀, 12.
— — grandiflora ○◑△♀, 12.
— — plena ○◑△♀, 12.

Anemone nemorosa Robinsoniana ○◑△ ♀, 12.
— — rubra ○◑△♀, 12.
— Pulsatilla ○○△♀, 15.
— alpina hybrida ⊖▲, 30.
— sylvestris ◑⊖△♀, 30.
— pennsylvanica ◑●△, 50.
— japonica „Honorine Jobert", „Whirlwind", „rosea elegans" ◑○▭◇△, 80.
— — rubra und „Prinz Heinrich" auch △, 50.
— vitifolia ○◑△, 60.
— hupehensis ○◑△, 60.
Antennaria tomentosa ○○△ ⁞, 10.
Anthericum Liliastrum majus ○○△▭ ✂, 40.
Anthericum Liliastrum giganteum ○○△ ▭✂, 50.
— racemosum ○○△▭ ✂, 30.
Aquilegia Helenae △○◑, 40.
— Skinneri △○◑, 60.
Arabis alpina superba ○○◑△⁞, 10.
— — fl. pl. ○○△⁞✂, 20.
— — rosea ○○△⁞, 10.
Arenaria montana ○○△, 5.
— tetraquetra ○○△, 5.
Armeria maritima, Strandgrasnelke ○○△ ⁞, 15.
— — Laucheana ○○△⁞, 15.
— formosa splendens, Prachtgrasnelke △◇ ♀○○⁞✂, 40.

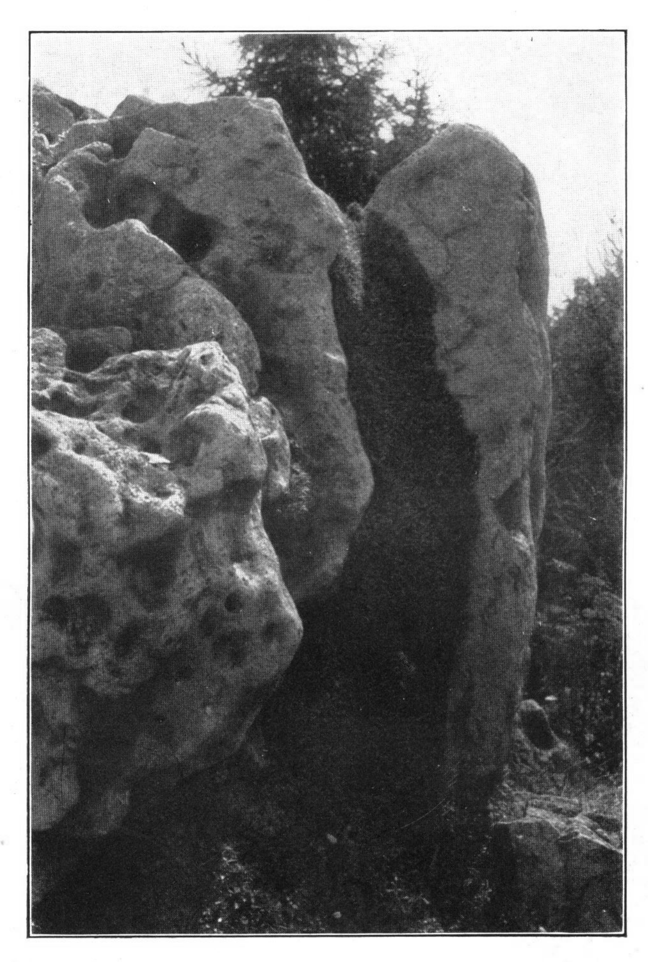


Abb. 108. Alsine graminifolia, unverwüstliche grüne Polsterpflanze für trockene Felsfugen.

Arnebia echioides, Prophetenblume △○○, 40.
Arrhenatherum bulbosum fol. var. ○=⊖◑⁞ ▭△, 40.
Artemisia stellata, italienische Silberblattraute △♤○○ ▭, 40.
Asarum europaeum, Haselwurz △◑●♀⁞, 8.
Asperula odorata △◑●♀, 15.
— nitida, kleiner moosiger Waldmeister ▲◑, 6.
Asphodelus luteus, Junkerlilie △○○▭, 100.
Aster alpinus superbus, „Dunkle Schöne", „Rex", „albus", „roseus" △○○⁞✂, 20.
— subcoeruleus „Artemis" △ ○○⁞✂, 35.
— yunnanensis △○○⁞, 30.
— Erigeron mesagrande speciosus △○○▭✂, 60.
— — hybridus „Asa Gray" △ ○○⁞✂, 30.
— — glabellus △⁞, 20.
— — speciosus fl. pl. △○○ ▭◇✂, 60.
— ptarmicoides major △○ ○, 50.
— herbstblühende und A. Boltonia latisquama ⊖=○○▭ ◇✂⊥, wozu bei den niedrigen noch das Zeichen △ tritt und bei den starren das Zeichen ◑.
— cassubicus grandiflorus △○ ○▭✂, 70.
— Amellus hybridus, „Sieger" auch △, 60.
— — — „Emma Bedau", 80.
— — — „R. Goethe", 70.

Aster Amellus hybridus, „Schöne von Ronsdorf“, 70.
— — — „Wienholzi“, 70.
— — — „Silberblick“, 60.
— — — „Treue“, 60.
— — — „Weserruhm“, 60.
Athamanta Matthioli (rupestris) △○○♀, 25.
Aubrietia hybrida, Blaukissen △○○⁞, 10.
— tauricola △○○⁞, 10.
— hybrida „Dr. Mules“, „Lavender“, „Moerheimi“, „Leichtlini“, „Feuerkönig“ ○○△ ⁞, 10.
Bergenia △○○◑●●⁞◇⊥⊥, 40.
Betonica robusta grandiflora △○○, 40.
Boltonia, unter Aster.
Brunella Webbiana in 3 Farben: weiß, blau, rot △◑○○‡♀, 30.
Bulbocodium vernum △◑○○, 10.
Calamintha alpina △○○, 20.
Calluna vulgaris „Alportii“, „elegans“, „cuprea“ ○○✂, 25.
Campanula Portenschlagiana △○○○, 10.
— persicifolia grandiflora und alba, „Die Fee“, „Pfitzeri“, „Moerheimi“ △♀○○, 25.
— pusilla △○○, 10.
— Wilsonii und pulloides △○○○, 15.
— carpatica und „coelestina“ und „alba“ △○○♀▭◇✂, 50.
— rotundifolia △♀, 30.
— pusilla „alba“, „Miss Willmott“ △○○, 10.
— tyroliensis △○○, 15.
— glomerata superba △○▭♀◇✂, 40.
— latifolia △○○◑●♀, 50.
— macrantha superba △○○◑♀✂, 100.
— sarmentosa ▲◑♀, 60, hierzu auch:
Codonopsis ovata △○○, 30.
Carlina acaulis △○○✂, 40.
Centaurea montana △○○✂, 40.
— dealbata rosea △○○○, 50.
— ruthenica △○○○▭✂, 100.
Cerastium Biebersteinii △○○○, 20.
Chelone barbata nana superba △○○▭ ◇✂, 50.
Cimicifuga acerina △⊖◑▭✂, 80.
Colchicum byzantinum, C. Bornmuelleri, C. autumnale plenum, C. aut. album, C. speciosum, C. sp. album, C. variegatum, C. libanoticum △○○♀, 25.
Herbstkrokus: Crocus iridiflorus, C. sativus, C. speciosus, C. zonatus △○, 25.
Convallaria majalis ▲⊖◑●●♀✂, 20.
— Polygonatum △○○●♀✂, 50.
Coreopsis verticillata △○○▭◇✂, 70.
— rosea △, 50.
Cornus canadensis ▲◑, 10.
Corydalis, Lerchensporn △●♀.
— nobilis △○◑, 60,
— lutea △○○◑, 25.
Cotula squalida △○, 25.
Crocus Imperati, C. chrysanthus, C. biflorus, C. susianus, C. versicolor, C. vernus, C. hybridus „Großer Gelber“, „Black Knight“,

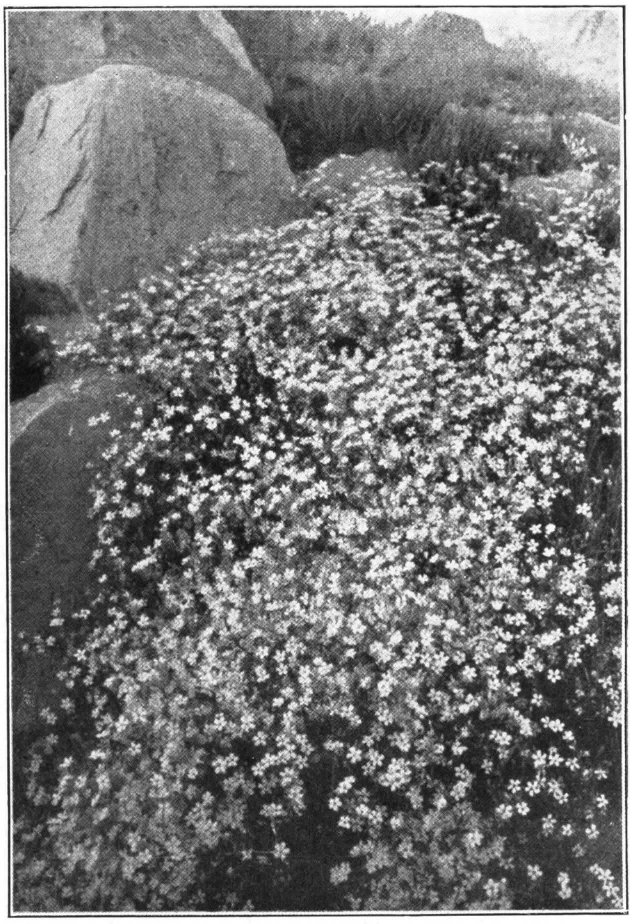


Abb. 109. Campanula glomerata superba, Straußenglockenblume.

„van Dyck“, „Dorothea“, „Surprise Phantasie“, „Königin der Weißen“ △○○◑ ▭◇♀, 25.
Cyclamen Coum und Coum album △○ ○◑, 15.
— europaeum ▲⊖◑, 15.
Cypripedium Calceolus ▲◑♀, 40.
Delphinium nudicaule △○○▭✂, 30.
— chinense album △○○▭✂, 30.
— — coeruleum △○○▭✂, 30.
— — compactum △○○▭✂, 30.
Dianthus, Wildnelkenarten △○○⁞♀
— spiculifolius, 15.

Dianthus Siebenbürger Federnelke, 15.
— caesius carmineus, 12.
— diutinus, 20.
— petraeus, 10.
— alpinus nur ▲○, 10.
— neglectus nur ▲○, 10.
— superbus grandiflorus nur ▲○, 15.
— plumarius grandiflorus, 20.
— arenarius erectus und Variante, 15.
— deltoides „Brillant“, 15.
Diclytra formosa △○○, 30.
Dictamnus caucasicus ◸ ○○◑▭♀ ✂, 60.
Doronicum caucasicum △○◑▭◇✂, 25.
— columnae △○◑▭◇✂, 60.
Draba aizoides △○○⩙, 8.
— dicranoides △○○⩙, 8.
— olympica △○○⩙, 8.
Dracocephalum austriacum △○○, 40.
— Ruyschianum △○○, 40.
Dryas octopetala (grandiflora) △○○◑ǂ ⩙, 10.
Epimedium coccineum △○○◑●⁞♤, 40.
— macranthum △○○◑●⁞♤, 40.
— — violaceum △○○◑●⁞♤, 40.
— niveum △○○◑●⁞♤, 40.
— sulphureum △○○◑●⁞♤, 40.
— pinnatum „Ikarisa“ △○○◑●⁞♤, 40.
Eranthis hiemalis △○○●♀, 20.
Erica carnea superba △ǂ○○⁞♀, 20.
— — alba und Vivelli △ǂ○○⁞♀, 20.
Erinus alpinus ruber und albus ▲○, 15.
Erodium macradenum △○○, 15.
Eryngium alpinum superbum △⊥○▭ ◇✂, 70.
— hybridum „Juwel“ △⊥○▭◇✂, 60.
— — „Violetta“ △⊥○▭◇✂, 60.
— Bourgati ○○, 60.
— Zabelii ○○, 70.
— amethystinum ○○♀, 70.
— creticum △⊥○▭◇✂, 70.
— maritimum △⊖♀✂, 70.
Erysimum pumilum △○○, 10.
Erythronium dens canis ⊖=○△, 30.
— Hartwegii ⊖=○△, 30.
— giganteum ⊖=○△, 30.
— Johnsoni ⊖=○△, 30.
Euphorbia capitulata △○○○, 15.
— Myrsinites △○○○, 15.
— polychroma △○○○, 30.
Fragaria vesca △○○◑♀⥿, 10.
— — rote Monatserdbeere ohne Ranken ⁞.
Fritillaria meleagris und Fr. „Cassandra“, Fr. „Orion“, Fr. „Sylvanus“, Fr. „Luna“ △▭ ♀◑○○✂, 25.
Fritillaria pallidiflora, blaßgelbe F. △▭ ○○◑✂, 30.
— latifolia, Breitglocken-Fritillarie und „Erasmus“, „Rembrandt“, „Vondel“ ○○◑, 25.
Funkia subcordata △⊥⊓⊔⁞●●◑▭, in voller Sonne ⊖, 40.
— minor alba △⊥⊓⊔⁞●●◑▭, in voller Sonne ⊖, 40.
— viridis △⊥⊓⊔⁞●●◑▭, in voller Sonne ⊖, 60.
— Fortunei glauca ▲△, 40.
Galanthus Elwesii △⊖=○○◑●△♀ ◇✂, 15.
— nivalis △⊖=○○◑●△♀◇✂, 15.
Galega officinalis alba compacta auch △, 50.
Gentiana acaulis Clusii ▲◇⁞, mit Steinwand ⊖◑△, 15.
— verna ▲◇⁞, mit Steinwand ⊖◑△, 15.
— septemfida ▲◇⁞, mit Steinwand ⊖◑ △, 20.
— asclepiadea △⊖◑✂, 60.
Geranium Richardsonii album (sanguineum) △♀▭○○◑, 60.
— ibericum grandiflorum △○○▭◇♀ ✂, 60.
— platypetalum △○○▭◇♀✂, 60.
— Endressii △○○, 30.
— argenteum △○○, 15.
Geum bulgaricum △▭◇○○✂, 20.
— sibiricum △▭◇○○✂, 25.
— Heldreichii splendens △▭◇○○✂, 50.
— — magnificum △▭◇○○✂, 50.
Gladiolus communis △♀▭○○✂, 60.
— paluster △♀▭○○✂, 40.
Glechoma hederacea fol. var. und floribunda △○○◑♀, 30.
Globularia cordifolia major △○○, 12.
— vulgaris und Willkommii △○○, 25.
Gypsophila repens △○○⁞♀, 10.
— — rosea superba △○○⁞♀, 10.
— — monstrosa △○○✂, 40.
— paniculata und fl. pl. ◸ ○○▭◇♀ ✂, 80.
Helianthemum amabile „Rubin“ △○○⁞ ◇ǂ, 15—20.
— polifolium „Rosa Perle“ △○○⁞◇ǂ, 15—20.
— album oculatum, auch ♀, △○○⁞◇ǂ, 15—20.
— mutabile luteum △○○⁞◇ǂ, 15—20.
— — „Bronze“ △○○⁞◇ǂ, 15—20.
— — rubrum △○○⁞◇ǂ, 15—20.
— lunulatum △○○⁞◇ǂ, 15—20.
— Chamaecistus △○○⁞◇ǂ, 15—20.
Helleborus foetidus △⊖◑♀, 25.

Helleborus niger ▲◑ ♀ ⚴ ✂, 25.
Heracleum pubescens ⟁ ○ ◑, 100.
Heuchera gracillima splendens und H. superba ▲○ ◑▭◇✂, 60.
— sanguinea maxima ▲○ ◑▭◇✂, 40.
— hybrida „Frühlicht“, „Titania“ ▲○◑▭◇✂, 40.
— — „Feuerregen“, „Feuerrispe“ ▲○◑▭◇✂, 40.
— — „Kleeberg“ ▲○◑▭ ◇✂, 40.
— tiarellifolia ▲○◑▭◇ ✂, 40.
— hybrida „Virginal“ ▲○ ◑▭◇✂, 40.
Hieracium aurantiacum △○ ○♀, 35.
Houstonia serpyllifolia ▲◑ ⏚, 10.
Hutchinsia alpina △⊖◑, 8.
— Auerswaldii △⊖◑, 8.
Hyacinthus orientalis hybridus △○▭◇✂, 25.
Hypericum polyphyllum △○ ○, 15.
— calycinum △○○◑▭ ◇, 30.
— olympicum △○○, 30.
Iberis sempervirens „Weißer Zwerg“ △⁞○○◑▭◇ ✂, 30.
— — „Schneeflocke“ △⁞○ ○◑▭◇✂, 30.
— corifolia △⁞○○◑▭ ◇✂, 30.
Iris Danfordiae △○○, 10.
— pumila coerulea △○○⁞▭◇✂, 20—30.
— — hybrida „Die Fee“ △○○⁞▭◇ ✂, 20—30.
— — — cyanea △○○⁞▭◇✂, 20—30.
— — — excelsa △○○⁞▭◇✂, 20-30.
— — — aurea △○○⁞▭◇✂, 20—30.
— — — formosa △○○⁞▭◇✂, 20-30.
— — — „Schneekuppe“ △○○⁞▭◇✂, 20-30.
— — — „Die Braut“ △○○⁞▭◇✂, 20—30.
Laserpitium Siler ◑○○♀⟁, 70.
Lathyrus latifolius ⟁○○○⚳, 200.
Leontopodium alpinum und L. sibiricum △ ○○○✂, 15.


Abb. 110. Gypsophila repens rosea superba, rosafarbenes Frühlingsschleierkraut. Sechs Jahre alte Einzelpflanze.

Leucanthemum vulgare hybridum „Matador“ △○○♀▭✂, 35.
Leucojum vernum △○○●♀◇✂, 15.
Liatris elegans ⟁○○▭✂, 100.
— spicata ⟁○○▭✂, 100.
— scariosa praecox ⟁○○▭✂, 50.
Lilium Hansonii △○○◑, 60.
— chalcedonicum ○△, 60.
— Martagon △○○●, 40.
Linaria pallida △○○, 8.
Linum perenne △○○♀, 40.
— austriacum △○○, 15.
— arboreum △○○▭◇✂, 40.
Lithospermum purpureo maculatum △○○ ◑♀, 25.
Luzula nivea △◑●♀, 30.

Lychnis Viscaria splendens fl. pl. △○○▭ ◇✂, 40.
Lysimachia nummularia △○○●⊖⊔, 10.
— verticillata ⊿▭♀○○◑✂, 50.
— clethroides ⊿▭○○◑✂, 70.
Majanthemum bifolium △♀●, 10.
Malva moschata und alba △○○♀, 30.
Melittis melissophyllum album △◭○○● ◑♀, 25.
Mertensia virginica ◬○⊖◑, 50.
— paniculata △○○✂, 60.
Mimulus luteus cupreus ◬⊔◑⊖○, 25.
Moltkia petraea △○○, 25.
Muscari botryoides △○○◑♀, 15.
Myosotis semperflorens ◬⊖◑♀⊔✂, 20.
Oenothera glabra △○○▭◇✂, 35.
— missouriensis △○○, 15.
— marginata △○○, 15.
Omphalodes verna △○◑●♀, 10.
— cappadocica △⊖◑, 20.
Onosma tauricum △○◑, 15.
Opuntia militaris △○○○, südliche Prallsonne, 35.
— Rafinesquei △○○○, südliche Prallsonne, 30.
— comanchica △○○○, südliche Prallsonne, 40.
— missouriensis △○○○, südliche Prallsonne, 35.
Orobus vernus △◑♀, 35.
— — albus und roseus △▭◇◑, 35.
— lathyroides △♀◑○, 50.
Osmunda gracilis △♀◑⊖, 40.
Pachysandra terminalis ◭♀●◑○, 15.
Paeonia anomala ◬○○▭◇✂, 60.
— tenuifolia ◬○○▭✂, 40; bei Prallsonne △○○○, 20.
Papaver orientale „Feuerzeichen“ △○○ ▭◇✂, 60.
— nudicaule △▭◇○○✂, 30.
Paronychia serpyllifolia △○○⏄, 10.
Pentstemon pubescens △○○, 20.
Perowskia atriplicifolia △○○✂, 70.
Petasites fragrans △◑♀✂, 20.
Phlomis Russeliana ◬○◑✂, 50.
Phlox amoena ○○◑◭⁞◇, 10.
— setacea rosa ○○◑◭⁞◇, 10.
— — Wilsonii ○○◑◭⁞◇, 10.
— — „Vivid“ ○○◑◭⁞◇, 10.
— — „Brightness“ ○○◑◭⁞◇, 10.
— — „Morgenstern“ ○○◑◭⁞◇, 10.
— subulata Nelsonii ○○◑◭⁞◇, 10.
— — nivalis ○○◑◭⁞◇, 10.
— — reptans ○○◑◭⁞◇, 10.
— divaricata △○○◑▭◇✂, 20.
Phlox divaricata hybrida △○○◑▭◇ ✂, 20.
— — Laphami △⊖◑, 25.
— Arendsi „Luise“ △○○▭◇✂, 40.
— — „Grete“ △○○▭◇✂, 40.
Physalis Franchetii ⊿○○◑♀✂, 75.
Phyteuma Scheuchzeri △◑, 20.
Pimpinella Saxifraga rosea ◬○○◑♀✂, 50.
Plumbago Larpentae △○○▭, 25.
Podophyllum Emodi ◬◑▭, 40.
Polemonium Richardsonii △○◑♀, 35.
— reptans △○◑, 10.
Polygonum amplexicaule superbum ◬○○ ◑▭✂, 75.
— sphaerostachyum ◬⊖◑, 30.
Potentilla verna compacta △○○, 10.
— chrysocraspeda △○○○, 20.
— ambigua △○○, 10.
— atrosanguinea △○○○, 50.
— hybrida „Gibsons Scarlet“ △○○○, 50.
— nitida △○○, 5.
— nepalensis Willmottiae △○○, 45.
— hybrida fl. pl. △○○▭◇✂, 50.
— — „Rollisoni“ △○○▭◇✂, 50.
— — „Drap d'or“ △○○▭◇✂, 50.
— — „Rouillard“ △○○▭◇✂, 50.
— — „van Houttei“ △○○▭◇✂, 50.
— — „Vesuv“ △○○▭◇✂, 50.
— — „La nuit“ △○○▭◇✂, 50.
Primula Sibthorpii ◬○◑♀⁞, 10.
— acaulis (vulgaris) ◬○○●♀⁞, 15.
— denticulata grandiflora alba △○◑⁞◇ ✂, 30.
— rosea grandiflora ◬⊖◑, 20.
— Juliae ◬○◑, 10.
— Helenae ◬⊖◑, 12.
— acaulis hybrida ◬⊖◑⁞◇, 12.
— — coerulea △⊖◑, 12.
— veris elatior grandiflora ◬⊖◑▭◇, 25.
— — — „Weißer Schwan“ ◬⊖◑▭◇ ♀, 25.
— farinosa △◑⊖, 20.
— Auricula ◬⊖◑⁞✂, 15.
— Sieboldii △◑●▭◇✂, 25.
— sikkimensis ◑△◇, 25.
— Bulleyana △◑⁞◇, 30.
— Beesiana △◑⁞◇, 30.
— Bullesiana hybrida △◑⁞◇, 30.
Pulmonaria rubra △○○●◇▭⊔♀, 25.
— azurea △○◑◇▭♀, 20.
— saccharata „Mrs. Moon“ △○○●♀, 30.
— virginica △⊖◑, 25.
Pyrethrum roseum nanum in Farben △○ ◑, 30.
Ramondia Nataliae ◭◑, 10.

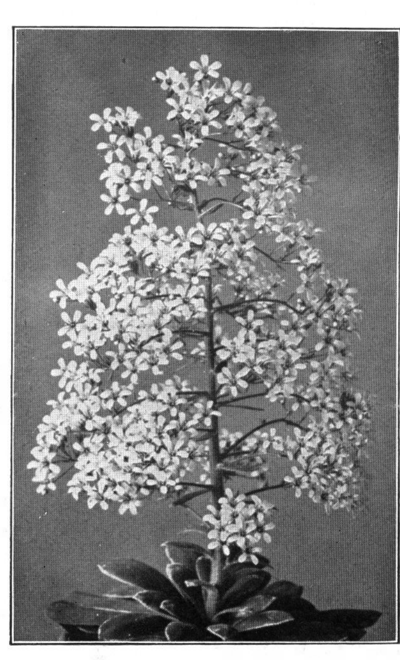
Ramondia pyrenaica ▲◑, 10.
Ranunculus amplexicaulis △○○◑, 20.
— acer fl. pl. △○◑, 20.
— aconitifolius fl. pl. △○○◑, 20.
— speciosus fl. pl. △○○, 10.
Sagina subulata △○◑, 5.
Salvia pratensis und alba und rubra △○○ ♀, 40.
— nemorosa superba △○○▭◇♀, 40.
— ringens △○○, 40.
— Bertholini △▭○○✂, 40.
Sanguinaria canadensis major △○○◑, 12.
Santolina Chamaecyparissus △○○, 10.
— pinnata △○○, 10.
Saponaria ocymoides splendens △○○, 15.
Satureja montana △○○, 30—40.
Saxifraga Burseriana major u. minor △⊖, 5.
— apiculata △⊖, 8.
— Elisabethae ▲○, 8.
— sancta ▲◑, 5.
— hybrida „Blütenteppich“ ⊖◑▲⁞ǂ, 15.
— — „Teppichkönigin“ ⊖◑▲⁞ǂ, 5.
— — „Schöne von Ronsdorf“ ⊖◑▲⁞ǂ, 15.
— irrigua ⊖◑▲⁞ǂ, 15.
— hypnoides ⊖◑▲⁞ǂ, 10.
— muscoides purpurea ⊖◑▲⁞ǂ, 10.
— hybrida grandiflora alba ⊖◑▲⁞ǂ, 15.
— — magnifica ⊖◑▲⁞ǂ, 20.
— — „Juwel“ und caespitosa ⊖◑▲⁞ǂ, 15.

Saxifraga trifurcata (leptophylla) ○○△⁞, 15.
— intacta minor △○○○◑⁞✂, 10.
— lingulata superba △○○○◑⁞✂, 30.
— cochlearis △○○, 10.
— Cotyledon pyramidalis △○○ǂ✂, 50 bis 80.
— granulata △○○♀, 20.
— umbrosa ⊖◑●⁞♀, 15.
Scabiosa caucasica △○○▭◇✂, 60.
— — perfecta △○○▭◇✂, 60.
— — „Schöne von Eisenach“ △○○▭ ◇✂, 60.
— — „Diamant“ △○○▭◇✂, 60.
Sedum, Sonnenmoos.
— kamtschaticum fol. var., Juni-Juli △○ ○○⁞, 10.
— rupestre, Juni-Juli △○○○♀, 10.
— spurium album, Juni-Juli △○○○◑♀, 10.
— — splendens, Juni-Juli △○○○◑⁞, 10.
— aizoon, Juni-Juli △○○○◑●, 15.
— reflexum superbum, Juni-Juli △○○○ ♀⁞, 10.
— album, Juni-Juli △○○○♀, 8.
— calabricum, Juli ○○△, 15.
— cyaneum, Juli ○○, 5.
— altissimum, Juni-Juli △○○○, 15.
— dasyphyllum, Aug.-Sept. △○○○, 5.
— obtusifolium, Aug.-Sept. △○○○, 7.
— spathulifolium, Aug.-Sept. △○○○, 7.



Abb. 111. Saxifraga irrigua, immergrüner Steinbrech.

Sedum Ewersii, August-September △○○ ○◑⁞, 10.
— Sieboldii marmoratum, August-September △○○○◑⁞, 10.
— Telephium purpureum, August-September △○○◑, 40.
— maximum, August-September △○○, 40.
— spectabile „Carmen“, August-September △○○○▭◇✂, 30–80.
Sempervivum, die Seite 118—119 genannten Arten, △○○○⁞ǂ, 5.
Silene acaulis ▲⊥, 5.
— alpestris △○○, 15.
— dinarica △○○, 10.
— Schafta △○○○, 15.
Soldanella montana △⊖◑, 12.
Solidago virgaurea nana △○○○♀◇▭ ✂, 50.
Stachys lanata △○○○♀⁞, 30.
Statice incana △○○♀◇▭✂, 50.
— Limonium △○○♀◇▭✂, 50.
— latifolia △○○♀◇▭✂, 50.
Trifolium repens atropurpureum △○○◑ ⁞, 15.
Trillium grandiflorum △◑●♀, 20.
Tunica Saxifraga △○ ○○, 12.
Verbascum phoeniceum △○○, 50.
— Wiedemannianum △ ○○, 60.
— Cichorii △○○♀, 60.
— nigrum album △ ○○♀, 70.
Veronica latifolia blau △○○♀▭, 35.
— amethystina △○○ ♀▭, 35.
— saxatilis △⊖, 10.
— rupestris △◑○○ ♀⁞, 10.
— incana △○○⁞, 20.
— longifolia △○○ ▭◇♀✂, 60.
— spicata alpina △○ ○, 20.
— Hendersonii △○○ ▭◇✂, 60.
Vinca minor blau, weiß und rot, △⁞♀, 20.
— — rubra plena △⁞ ♀, 20.
— — foliis aureis △⁞ ♀, 20.


Abb. 112. Saxifraga Cotyledon pyramidalis, Pyramidensteinbrech.

Viola odorata „Augusta“ und „Charlotte“ △ ○○◑●⁞✂, 10.
— cucullata grandiflora △◑⊖♀⁞✂, 20.
— cornuta „Wermig“ △○◑◇✂, 15.
— gracilis △⊖◑, 10.
— lutea bicolor △○◑, 15.
Wahlenbergia Mariesii und W. M. alba △○ ○▭◇✂, 50.

Die wichtigsten Gräser für Steingärten.

Arrhenatherum bulbosum ○◑△⁞, 30.
Brachypodium silvaticum ◑●△♀, 40.
Carex baldensis ○○△, 20.
— maxima ○◑●△⌐, 70.
Cyperus longus ○◑△♀, 80.
Deschampsia coerulea ○○△, 40.
Eriophorum angustifolium ⊖△♀, 30.
Festuca pyrenaica ○○◑△⁞ǂ, 15.
— crinum ursi ○○◑△⁞♀ǂ, 15.
— glauca ○○△⁞.
Luzula nivea ◑●⁞△♀ǂ, 20.
Stipa pennata ○○△♀, 60.
— Calamagrostis △○○▭✂, 80.

Die wichtigsten Farne für Steingärten.

Alle in der Farnaufzählung der Grundliste Seite 133 genannten Farne passen in Steingärten, außer dem Adlerfarn, Pteris aquilina. Für kleine Steingärten sind natürlich die kleinen Arten zu bevorzugen. Die Sonnen- und Schattenfrage beachten! Nirgends kommen Farne so zu ihrem Schönheitsrecht wie in schattigen Steingartenpartien.

Die besten Halbstauden für Steingärten.

Campanula pyramidalis ○○◑△▭✂, 120.
Digitalis gloxiniaeflora purpurea, rosa, weiß, rot ○◑●△♀▭◇ ✂, 100. Oft Einzelpflanzen bis 5 Jahre dauernd bei richtiger Pflege.

Papaver nudicaule ○○△▭✂, 25, gelb, weiß, lachsrot, sät sich selbst aus. Einzelpflanze oft 4 Jahre dauernd.

Verbascum phoeniceum ○○△▭, 50, viele Formen, lila, blau, rosa, violett bis gelb.

3. Übersicht der Steingarten-Blütenpflanzen nach vier Hauptgruppen.

Da bei der Bepflanzung von Steingärten die zeitliche Häufung des Flors ein Hauptgesichtspunkt ist, so ist nicht genug dazu zu raten, bei der Planung solcher Bepflanzungen den vier Hauptzeitgruppen besondere Teile der Anlage zuzuweisen und überall einige Lücken zu lassen für die Besetzung mit Blütengewächsen andrer Zeitgruppen und mit Dauerblühern.

1. Vorfrühlingsflor: Februar, März, April. Hierfür gibt der Blütenkalender Seite 147 bis 150 den nötigen Anhalt.
2. Hauptfrühlingsflor: Mai-Juni.
3. Sommerflor: Juli bis Anfang August.
4. Herbstflor: August bis Ende Oktober.

Wichtigste Steingartenblüher.

Mai-Juni:

Stauden.

Achillea Millefolium „Kirschkönigin" / A. tomentosa / Aetheopappus pulcherrimus / Alsine laricifolia / Alyssum saxatile fl. pl. noch / A. citrinum / Anchusa myosotidiflora, noch / Androsace, alle / Anemone alpina hybrida / A. pennsylvanica / A. narcissiflora / A. sylvestris / Anthericum Liliago / A. Liliastrum majus / A. ramosum / Aquilegia vulgaris hybrida / A. Helenae / A. Skinneri / Armeria / Asperula odorata / Aster alpinus und Formen / A. subcoeruleus „Artemis" / A. yunnanensis / A. Erigeron, alle / Betonica robusta grandiflora / Buphthalmum salicifolium / Campanula persicifolia, alle / C. glomerata superba / C. latifolia / C. macrantha / Centaurea montana / Cerastium Biebersteinii / Convallaria majalis / C. Polygonatum / Corydalis lutea / Dianthus, alle / Diclytra formosa / D. eximia / Dictamnus Fraxinella / D. caucasicus / Doronicum columnae / D. plantagineum excelsum / Dryas octopetala / Epimedium, alle / Gentiana acaulis Clusii / G. verna / G. septemfida / Geranium ibericum / G. platypetalum / Geum, alle / Gypsophila repens und repens rosea / G. montana / Helianthemum, alle / Heuchera, alle / Hieracium aurantiacum / Houstonia serpyllifolia / Iberis, alle / Iris, alle der Steingartengrundliste außer den Vorfrühlingsiris / Leucanthemum hybridum „Matador" / Lilium Hansoni / L. chalcedonicum / L. Martagon und M. album / Linum perenne und L. austriacum / Lithospermum purpureo-coeruleum / Lychnis Viscaria splendens fl. pl. / Melittis melissophyllum / Mertensia paniculata / Myosotis semperflorens / Paeonia anomala / P. tenuifolia / Papaver „Feuerzeichen" / P. nudicaule / Phlox setacea, alle / Ph. subulata / Ph. divaricata / Ph. Laphami / Ph. Arendsi / Ph. suffruticosa / Phyteuma Scheuchzeri / Pimpinella Saxifraga magna rosea / Podophyllum Emodi / Polemonium Richardsonii / Potentilla chrysocraspeda / P. hybrida „Gibsons Scarlet" / Primula Auricula, noch / P. denticulata, noch / P. Sieboldii / P. elatior grandiflora, noch / P. acaulis, Gartenvarietäten, noch / P. sikkimensis / P. Bulleyana / P. Beesiana / P. Bullesiana / Pulmonaria virginica / Pyrethrum roseum nanum / Ranunculus acer fl. pl. / R. aconitifolius fl. pl. / Salvia pratensis / Saponaria ocymoides splendens / Saxifraga lingulata superba / S. cochlearis / S. Cotyledon pyramidalis / S. umbrosa / S. trifurcata / S. magnifica / S. hybrida „Blütenteppich" / S. hybr. „Schöne von Ronsdorf" / Silene dinarica / S. alpestris / Trillium grandiflorum / Verbascum phoeniceum / Veronica latifolia „Königsblau" / V. saxatilis / V. rupestris / V. incana / Viola cucullata grandiflora / V. gracilis / V. cornuta „Wermig".

Zwerggehölze.

Azalea amoena / A. ledifolia / Andromeda japonica / Crataegus monogyna semperflor. / Cytisus praecox / C. Kewensis / C. purpureus incarnatus / Daboecia polifolia / Daphne Cneorum / Genista hispanica / G. dalmatica / Hedysarum multijugum / Indigofera Kirilowii / Kalmia angustifolia und rubra / Lonicera syringantha Wolffii / Mahonia Aquifolium / M. repens / Philadelphus microphyllus / Ph. hybridus „Manteau d'hermine" / Polygala Chamaebuxus / Potentilla fruticosa floribun-

da / P. Veitchiana / Rhododendron Wilsonii / Rh. canadense / Rh. Vaseyi / Rh. caucasicum und niedrige breite Gartensorten / Rosa gallica splendens / R. Chabertii / R. pimpinellifolia.

Juli, Nochblüher:

Stauden.

Viola cornuta „Wermig" / Polemonium Richardsonii / Pyrethrum roseum nanum / Geum Heldreichii splendens und coccineum flore pleno / Carlina acaulis / C. caulescens / Achillea Millefolium Kelway / Malva moschata und alba / Heuchera gracillima splendens und superba / Campanula pusilla / Erigeron in gedrungenen Sorten / Gaillardia hybrida in neuen Zwergformen / Scabiosa caucasica „Schöne von Eisenach" / Achillea aurea / Phlox Arendsi „Luise" / Tunica Saxifraga / Linaria pallida / Salvia nemorosa Zwergformen / Helianthemum in sechs Farbensorten „Rubin", „Gelbe Perle", Bronzekönigin", „Rosakönigin", album, einfache rote / Prunella Webbiana und Webbiana rosea / Corydalis lutea / Campanula sarmentosa / Potentilla nepalensis „Mrs. Willmott" / Chelone barbata hybrida / Mimulus luteus cupreus / Pentstemon pubescens / Geranium canescens / Papaver nudicaule (Halbstaude) / Oenothera missouriensis und marginata / Astrantia major und carniolica / Delphinium sibiricum azureum compactum / D. chinense album und caesium / Gentiana cruciata.

Zwerggehölze.

Spiraea bullata / Potentilla fruticosa floribunda / Fuchsia gracilis und Riccartonii / Indigofera Kirilowii / Daboecia polifolia, weiße und rote / Bruckenthalia spiculifolia / Clematis integrifolia Durandi / Lonicera Heckrottii / Clematis coccinea / Rosa Chaberti und Pissardi / Atraphaxis spinosa / Mahonia Aquifolium / Lonicera brachypoda aureo reticulata / Evonymus radicans fol. var.

Juli, Beginn der Hauptblüte:

Hypericum calycinum / Erica Tetralix / Statice latifolia / Statice Limonium und tatarica / Sedum Ewersii, picaënse, aizoon, album, spurium splendens / Potentilla hybrida Rollisoni / P. h. „Vesuv", „Rouillard", „Drap d'or", „perfecta plena", „Van Houttei" / Sempervivum arachnoideum, rupicolum, globiferum, Dölleanum, atroviolaceum, robustum, Reginae Amaliae, tomentosum, rubicundum / Santolina pin-

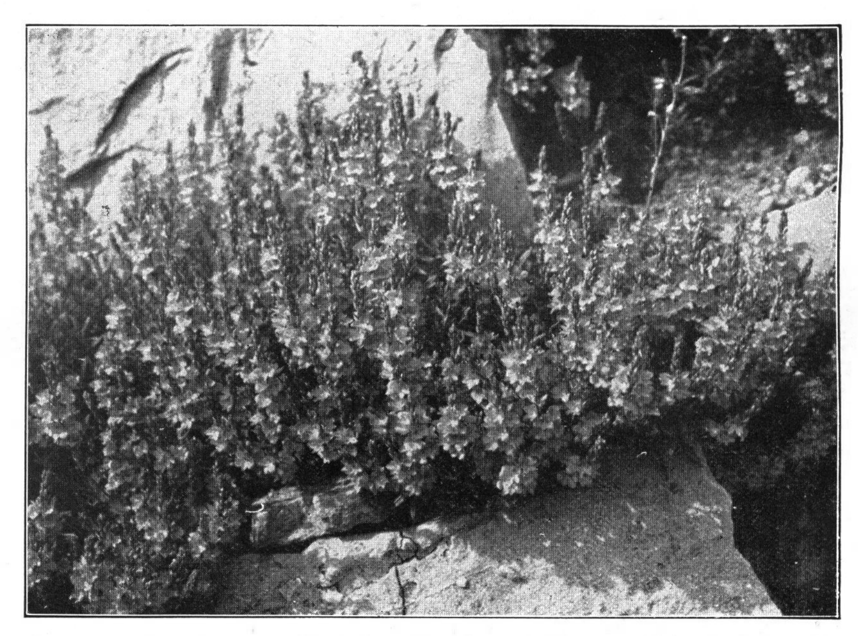


Abb. 113. Veronica rupestris (orientalis), Teppich-Ehrenpreis; sechs Jahre alte Einzelpflanze.

nata und alba / S. Chamaecyparissus / Campanula carpatica und alba / Aster ptarmicoides / Allium cyaneum / Lavandula vera / Micromeria croatica / Adenophora Potaninii und polymorpha / Wahlenbergia Mariesii / Verbascum nigrum und V. n. album / Lysimachia clethroides / Cyclamen europaeum / Thymus Serpyllum spätblühend / Solidago virgaurea nana / Inula ensifolia / Polygonum amplexicaule atropurpureum / Salvia ringens / Buphthalmum salicifolium / Coreopsis verticillata / Aetheopappus pulcherrimus / Parnassia palustris.



Abb. 114. Sedum spurium splendens.

August, Beginn der Hauptblüte:

Perowskia atriplicifolia / Hypericum patulum Henryi / Gentiana asclepiadea / Erica vagans weiß und rot / Aster cassubicus grandiflorus / A. Amellus „Gruppenkönigin" / Silene Schafta / Sedum spectabile „Brillant" / Desmodium penduliflorum / Veronica Hendersonii / V. spicata alpina / Astilbe hybrida crispa / Plumbago Larpentae / Calluna vulgaris / C. v. Alportii / C. v. elegantissima / Satureja montana / Anemone hupehensis / Actaea alba / Colchicum byzantinum / C. Bornmuelleri.

September-Oktober, Beginn der Hauptblüte:

Aster Amellus „Goethe", „Schöne von Ronsdorf", „Wienholzi", „Perle von Ultramarin", „Oktoberkind", „Pleiad", caespitosa purpurea, „Cocheux" / Solidago brachypoda / Polygonum sphaerostachyum und affine / Actaea acerifolia / Crocus sativus, zonatus, hiemalis, iridiflorus, speciosus / Sternbergia lutea / Colchicum cilicicum, variegatum, Parkinsonii, speciosum und speciosum album, autumnale und a. fl. albo pl. und a. fl. coeruleo pl.

Zwerggehölze.

Berberis Thunbergii / B. Wilsonae / Cotoneaster horizontalis, pyrenaica und adpressa.

4. Leistungsfähige Stauden für Bepflanzung von Mauerfugen senkrechter Wände, auch im kälteren und trockneren Deutschland.

(Diese Liste kann natürlich in den feuchteren und luftfeuchteren Teilen Deutschlands sehr viel reicher gestaltet werden. In München hält z. B. an Südwänden die gegenüber der Sonne leistungsfähigste aller moosartigen Steinbrecharten, Saxifraga trifurcata, eine der schönsten und reichstblühenden, vorzüglich aus, während sie in Berlin ausbrennt.)

Kleinstauden zur Bepflanzung von Fugen senkrechter Futtermauern.

Fragaria vesca, Walderdbeere / Draba dicranoides, Hungerblümchen / Dianthus caesius carmineus, Pfingstnelke / Aubrieta in allen Sorten, Blaukissen / Arenaria tetraquetra, Sandkraut / Ajuga reptans purpurea, Purpurgünsel / Acaena microphylla und Buchanani, Stachelnüßchen / Arabis, einfach und rosea, Alpenkresse / Androsace Laggeri, Mannschild / Sempervivum in 20 Sorten, Ewigleben / Sedum in 15 Sorten, Sonnenmoos, Thymus coccineus und albus, Thymian / Linaria pallida, Abruzzen-Leinkraut / Inula ensifolia, Zwergalant / Gypsophila repens und var. rosea, Teppichschleierkraut / Campanula pu-

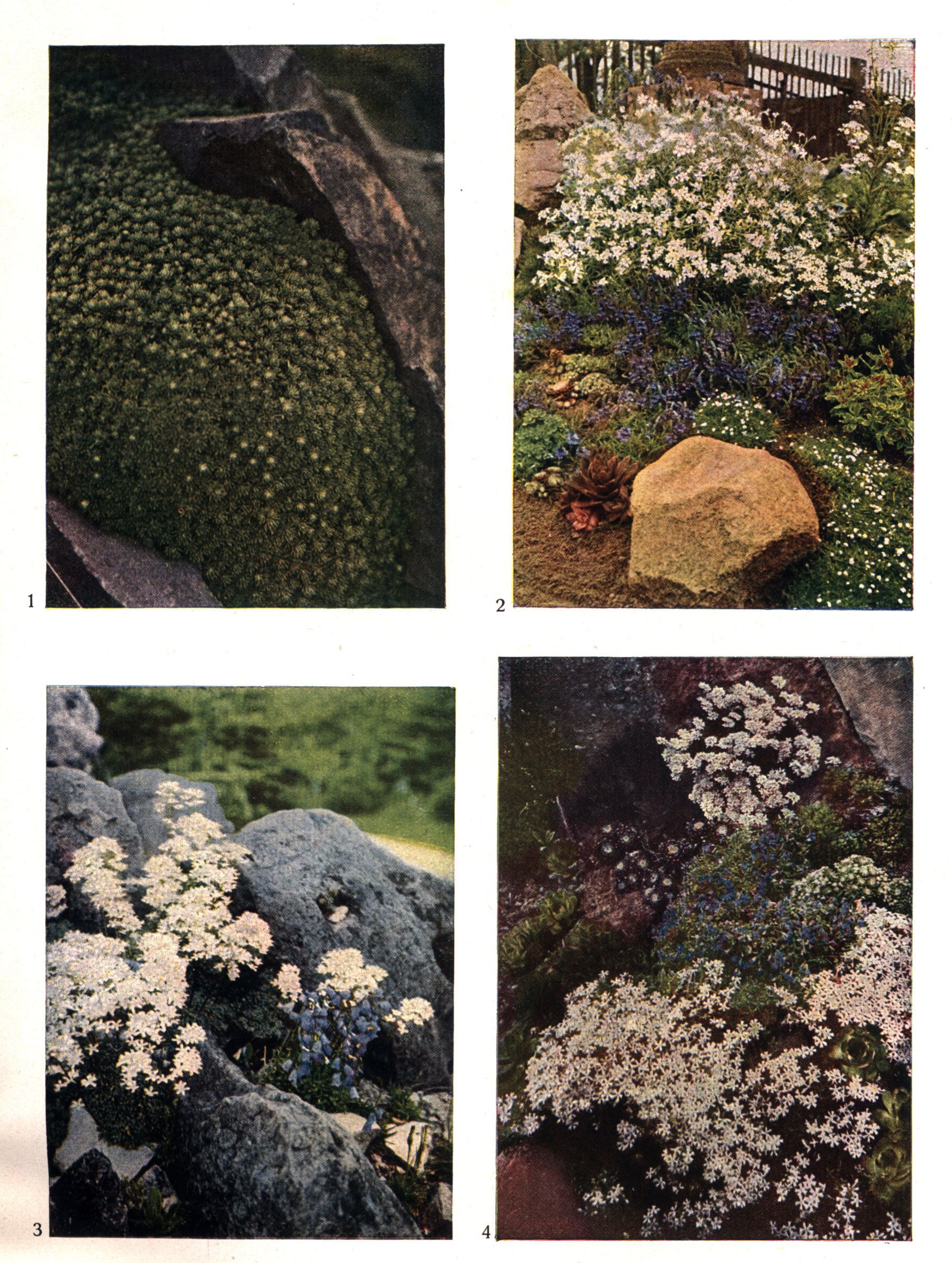
silla, Zwergglockenblume / C. Portenschlagiana, dalmatinische Teppichglockenblume / Tunica Saxifraga, Steinnelke / Corydalis lutea, gelber Lerchensporn / Alyssum saxatile fl. pl. und citrinum, Steinrich / Saxifraga cochlearis, Rosettensteinbrech / S. lingulata superba, schönste Art für Dürre im Sommer / Cerastium Biebersteinii, kaukasisches Hornkraut / Alsine graminifolia, Teppichmiere / A. laricifolia, Granitmiere / Lavandula vera, Lavendel / Phlox setacea, lila, lila Teppichphlox / Potentilla ambigua, Fingerkraut / Iberis, Schneekissen / Globularia vulgaris, Kugelblume / Veronica rupestris, Teppich-Ehrenpreis / Oenothera missouriensis, Missouri-Nachtkerze / Sagina subulata, Sternmoos / Prunella Webbiana rosea und alba, Braunelle / Mauer-Farne: Asplenium viride und Trichomanes, Streifenfarn / Cystopteris fragilis und Robertiana, Blasenfarn.

5. Einige Pflanzen des Steingartens von auffallend langer Blütezeit.

Achillea Millefolium Kelway / A. Ptarmica fl. pl. / Alsine laricifolia / Alyssum repens / Anchusa myosotidiflora mit Doronicum caucasicum und columnae / Anemone japonica mit Cimicifuga acerina / Arabis alpina superba / A. alpina fl. pl. / Armeria maritima Laucheana / A. m. alba / Erigeron speciosus fl. pl. nanus / E. hybridus „Quakeress“ / Aubrietia „Dr. Mules“ zu Zwergiris / Aster cassubicus grandiflorus / A. Amellus „Kobold“ / Campanula carpatica / Carlina acaulis und caulescens / Centaurea montana und montana alba / C. dealbata / Chelone barbata nana zu Phlox Arendsi / Coreopsis verticillata / Corydalis lutea mit Wermigveilchen / Delphinium chinense mit Campanula carpatica alba / Dianthus arenarius / D. deltoides „Brillant“ / Diclytra formosa / Dryas octopetala / Erica carnea rosa und weiß mit Pulmonaria rubra / Eryngium „Violetta“ und creticum mit Gypsophila paniculata / Fragaria vesca „rote ohne Ranken“ / Galanthus Elwesii und nivalis mit Helleborus / Geranium Richardsonii album / Geum Heldreichii splendens / Gypsophila repens monstrosa / G. repens und rep. rosea / G. paniculata fl. pl. / Helianthemum amabile „Rubin“ und „Gelbe Perle“ / H. polifolium „Rosa Perle“ / H. mutabile rubrum „Bronze“ / H.



Abb. 115. Dryas octopetala mit Blüten und Federfrüchten.



Tafel XII. 1. Knospende Saxifraga sancta, Steinbrech. (Im Botanischen Garten Dahlem, zu Weihnachten photographiert.) / 2. Cerastium grandiflorum, Hornkraut, Veronica rupestris, Ehrenpreis, Sempervivum violaceum, Hauswurz, Sagina Linnaei, Sternmoos. (In der Gärtnerei Karl Foerster, Bornim-Potsdam.) / 3. Saxifraga cochlearis, Steinbrech, und Campanula pusilla, Zwergglockenblume. (Botanischer Garten Dahlem.) / 4. Iberis sempervirens, Schneekissen, „Weißer Zwerg“, Aubrietia, Blaukissen, Phlox nivalis, Schneephlox.

oculatum album / H. lunulatum / Helleborus niger / H. hybridus / Heuchera sanguinea „Frühlicht", „Feuerregen", „Feuerrispe", „Kleeberg" und „Titania" / Hieracium aurantiacum / Hypericum calycinum / Iberis sempervirens „Schneeflocke" / Leontopodium alpinum / Leucanthemum „Matador" / Linaria pallida / Mertensia paniculata / Myosotis semperflorens / Oenothera missouriensis mit Potentilla hybrida / Oe. marginata / Papaver nudicaule (Halbstaude) / Phlox Arendsi „Luise" und „Grete" / Plumbago Larpentae / Polemonium Richardsonii und Rich. album / Potentilla Gartenhybriden / Pulmonaria rubra / Pyrethrum roseum nanum / Salvia nemorosa superba / Satureja montana / Scabiosa caucasica „Schöne von Eisenach" / Sedum spectabile „Carmen" / Spiraea filipendula fl. pl. / Statice latifolia / Veronica spicata / V. spicata alpina / Viola cornuta „Wermig" / V. gracilis.

Längstblühende Zwergsträucher.

Fuchsia gracilis / Hedysarum multijugum / Hydrangea acuminata / Hypericum patulum Henryi / Lespedeza Sieboldii / Potentilla fruticosa floribunda / Polygala Chamaebuxus.

6. Steingartengehölze.

Die ersten und wichtigsten Pflanzen, die man überhaupt in einen Steingarten pflanzt, sollten ein paar Zwergnadelhölzer sein. Das Gebiet enthält unabsehbare Schönheitsschätze, die schon allein die Anlage von Steingärten wert wären und Sommer und Winter Jahrzehnte hindurch ohne einen Handgriff von Pflege Gegenstand einer Freude sind, die niemals geringer wird. Sie sind also grundlegender für die Steingartenbepflanzung als irgend etwas anderes.

Die weiteren folgenden Zwerggehölze sind ebenso wichtig wie die Steingartenstauden und Steingartenknollenstauden. Es ist gar kein Anlaß, sie geringschätziger zu behandeln. Sie sind zwar im Handel nicht immer leicht zu haben, aber dies Buch soll nicht hinter dem Handel herhinken, sondern ihm vorangehen. Die Nachfrage wird dann allmählich schon den Handel beeinflussen.

Die Verbindung von Staude und Zwerggehölz bildet den tiefsten Reiz des Steingartens.

Die Zwerggehölze sind auch wieder Boten aus Ländern und Gegenden, aus denen sonst gar keine Pflanzen kommen, denen unser Garten eine gedeihliche Dauerstätte bietet; sie werden also lebendige Fäden zwischen unsrem täglichen Gartenleben und Weltfernen, die sonst vielleicht noch keine Beziehung zu unserem Herzen und Garten hatten. Die größeren passen oft sehr gut zur Vermittlung zwischen großen Gehölzen oder können in großen Steingärten eine wichtige Rolle spielen. Die immergrünen zwergigen Laubgehölze unterstützen die Wirkung der immergrünen Stauden und treffen mit ihnen und den Zwergnadelhölzern zum Ausdruck einer winterlichen, auch dem Vorfrühling und Spätherbst zugute kommenden Heiterkeit und Fülle zusammen, aus der dann erst der volle Eindruck dessen entsteht, was die gemäßigten Zonen des ganzen Erdballs unsrem deutschen Steingarten auch im Winter zu bieten vermögen.

Alphabetische Grundliste aller wichtigsten laubtragenden Steingartengehölze, alle vorgenannten Gruppen umfassend, ob nun ihr Hauptschmuck im Laub, im Herbstlaub, im Winterlaub, im Blüten- oder Beerenschmuck besteht.

(Die Zahlen hinter den Zeichen geben die Durchschnittshöhe in Zentimeter an.)

Acer palmatum atropurpureum ○ ○ ♤, 70 bis 100.
— — latifolium ○ ○ ♤, 70—100.
— — ornatum ○ ○ ♤, 70—100.
Amelanchier rotundifolia ○ ○ ○ ♧ ♧ ♀, auf 50—80 zu halten.
Amorpha canescens ○ ○ ○ ♧, 50.

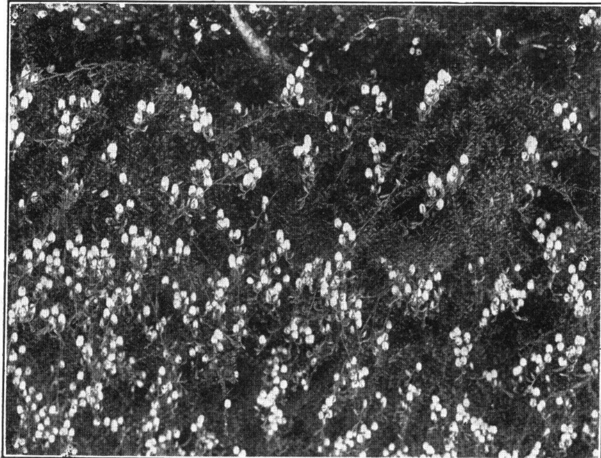


Abb. 116. Daboecia polifolia, Glanzheide.

Andromeda floribunda ǂ ◑ △, 100.
— japonica ǂ ◑ △, 100.
Arctostaphylos uva ursi ǂ ○ ○, 20.
— nevadensis ǂ ○ ○, 30.
Aronia arbutifolia ⚲ ○ ○, 100.
Azalea amoena ◑ △ ⊖, 50.
— ledifolia ◑ △ ⊖, 100.
— nudiflora ◑ ⊖ △, 80.
— viscosa ◑ △ ⊖, 100.
Berberis buxifolia nana ǂ ○ ○ ♤, 40.
— empetrifolia major ǂ ♧ ○ ○, 60.
— Thunbergii ○ ○ ♧, 80.
— verruculosa ○ ○ ♤, 50.
Bruckenthalia spiculifolia ǂ ♧, 15.
Buxus subglobosa ǂ, 30.
Calluna und Erica sind bei ihrer großen Ähnlichkeit der Übersicht halber zusammengefaßt.
Calluna (Erica) vulgaris ○ ○ △ ▲ ǂ ♧, 20.
— — Alportii ○ ○ △ ▲ ǂ ♧, 20.
Calluna vulgaris elegantissima ○ ○ △ ▲ ǂ ♧, 20.
Erica carnea ○ ○ ◑ △ ǂ ♧, 15.
— — hybrida ○ ○ ◑ △ ǂ ♧, 15.
— Tetralix ○ ○ △ ▲ ǂ ♧, 30.
— vagans rubra ○ ○ △ ▲ ǂ ♧, 30.
— — alba ○ ○ △ ▲ ǂ ♧, 30.
Caragana aurantiaca repens ○ ○ △ ♧, 50.
Clematis alpina ○ ◑ △ ♧ ⚕
— montana perfecta ○ ◑ △ ♧ ⚕
— — rubens ○ ◑ △ ♧ ⚕
Cornus Hessei ○ ○ ♤, 50.
— canadensis ◑ ♧, 10.
Cotoneaster horizontalis ○ ○ ⚲, 50.
— humifusa (Dammeri) ○ ○ ♤, 15.
— buxifolia ǂ ○ ○ ♤, 30.
— pyrenaica ○ ○ ♤, 15.
— adpressa ǂ ○ ○ ♤, 30.
Crataegus monogyna compacta ○ ○ ♧, 100.
— — — semperflorens ○ ○ ♧, 75.
Cydonia japonica Maulei grandiflora perfecta ○ ○ ♧, 75.
Cytisus. Der Übersicht halber wird hier Cytisus mit Genista und Scoparia zusammengefaßt und nach Blütezeiten aufgezählt, die hintereinander von Mitte April bis Mitte Juli währen; alle mit völligem Ginstercharakter, nur purpureus blüht rosa.
— procumbens ǂ ○ ○ ♧, 20.
— praecox ǂ ○ ○ ♧, 150, 170 breit.
— kewensis ǂ ○ ○ ♧, 30, 100 breit.
Genista Andreana ǂ ○ ○ ○ ♧, zunächst 100.
Cytisus purgans ǂ ○ ○ ♧, 50.
— purpureus incarnatus ○ ○ ♧, 50.
Genista radiata ǂ ○ ○ ♧, 80.
— hispanica ǂ ○ ○ ♧, 40.
— sagittalis ǂ ○ ○ ♧, 20.
— dalmatica ○ ○ ♧, 10.
Cytisus elongatus ○ ○ ♧, 100.
Genista tinctoria ○ ○ ♧, 50.
— — fl. pl. ○ ○ ♧, 40.
Daboecia polifolia ǂ ○ △ ◑, 30.
Daphne Blagayana ◑ △, 20.

Daphne Mezereum ○◑♀△, 80.
— Cneorum ‡○♧, 30.
— — major ‡○♧, 30.
— arbuscula ‡○♧, 20.
Desmodium penduliflorum ○○♧, Hängestrauch, 100.
Deutzia gracilis ○◑♧, 50.
Empetrum nigrum ○◑⸸, 30.
Ephedra nebrodensis ‡○○♣, 150.
— helvetica ‡○○♣, 50.
Erica, siehe unter Calluna.
Eriogonum umbellatum ○○△, 10.
Evonymus japonica radicans, an Felsen kriechend ‡○○○◑♤⁞⸙
— — variegata ‡○○◑♤⁞, 50.
— kewensis ‡○○♤, 10.
— nana ○○⸸, 50.
— radicans vegeta ‡○○♤⸙, stärker als radicans.
Fothergilla alnifolia major ○♧♣, 50.
Fuchsia gracilis ◑Ѱ△♧, 70.
— Riccartonii ◑Ѱ△♧, 70.
Gaultheria Veitchiana ‡◑●, 50.
— Shallon ‡◑●, 40.
Genista, siehe Cytisus.
Hedera helix ‡⸙○○●
— conglomerata ‡⊖◑♤, 30.
Hedysarum multijugum ○○♧, 70.
Hydrangea acuminata ⊖◑△♧, 60.
— arborescens grandiflora ⊖◑♧, 100.
Hypericum patulum Henryi Ѱ♧, 100, andere siehe Stauden.
Indigofera Dosua Ѱ○○♧, 100.
— Kirilowii Ѱ○○♧, 30.
Jasminum nudiflorum ○○◑♧, Hängestrauch, 100.
— Beesianum ○○◑♧, Hängestrauch, 100.
Kalmia angustifolia rubra ‡◑⊖△♧, 30.
Lavendel, siehe Stauden.
Ledum palustre ‡○◑, 50.
Lithospermum fruticosum ♧, 20.
Lonicera spinosa Albertii, Böschungsstrauch ○○♤♧, 80.
— brachypoda aureo reticulata ⊖◑♤, 25.
— nitida ‡○○△◑, 50.
— pileata ‡○○△◑, 50.
— auch die großen kletternden Arten als Hängesträucher.
Mahonia repens ‡○○◑♧⸸, 20.
Moltkia petraea ○○♧, 40.
Myrica asplenifolia ○◑♤, 50.
Pachysandra procumbens ○○●♀△, 20.
— terminalis ○○●♀△, 20.
Pentstemon fruticosus Scouleri ○○♧, 30.
Perowskia atriplicifolia Ѱ○○♧✂, 50—100.

Philadelphus hybridus „Manteau d'hermine" ○○♧, 100.
— microphyllus ○○♧, 100.
Phyllodoce coerulea ‡◑△, 15.
Polygala Chamaebuxus purpurea ‡○○♧, 15.
Potentilla fruticosa floribunda ○○♧, 80.
— micrandra ○○♧, 20.
— Veitchii ○○♧, 40.
Rhamnus pumilus, niederliegend ○○◑♤, 15.
Rhododendron praecox ‡⊖◑♧, 70.
— dahuricum sempervirens ⊖◑♧, 100.
— racemosum ⊖◑♧, 50.
— mucronulatum ⊖◑♧, 100.
— Wilsonii ‡○◑♧, 80.
— Vaseyi ⊖◑♧, 100.
— kamtschaticum ‡⊖◑♧, 15.
— canadense ⊖◑♧, 40.
— hirsutum ‡○=⊖◑♧, 60.
— ferrugineum ‡○=⊖◑♧, 60.
— caucasicum ‡⊖◑♧, 60.
Ribes alpinum pumilum ○○●♤, 40.
— — aureum ○○●♤, 40.
— affine ○○●△♤, frühestgrüner, 20.
Rosa Chaberti ○○♧, 100.
— Stanwelli perpetua ○○♧, 50.
— pimpinellifolia ○○◑♧, 120.
— gallica splendens ○○♧, 80—100.
— Wichuraiana ○○♧, kriechend.
Ruscus aculeatus ‡◑♤, 60.
— racemosus ‡◑♤, 60.
Salix helvetica ⊖=○♤, 60.
Salvia officinalis ‡○○♤, 60.
Santolina Chamaecyparissus ‡○○♧♤, 40.
Spiraea Thunbergii ⊖◑♧, 50.
— decumbens ⊖◑, 30.
— bullata ○○◑♧, 30.
— pumila (Bumalda) „Walluf" ○○◑, 80.
Stranvaesia undulata ‡◑⸸, 50.
Vaccinium Vitis-Idaea minus ‡◑⸸♀, 15.
— macrocarpum ‡◑⸸♀, 20.
Viburnum utile ‡○○♧, 50.
— Davidii ‡○○♧, 40.
— Opulus nanum ○○♧, 50.
Vinca major ‡○○●♧, 30.
— minor ‡○○◑♧♀, 20.

Der immergrüne Steingarten.

a) Zwergnadelhölzer.

Abies nobilis glauca, Zwergblautanne (Seitensteckling), 100.
Chamaecyparis Lawsoniana Forsteckiana, Forstecker Zwergfächerzypresse, 50.

15*

Chamaecyparis minima glauca, blaue Zwergfächerzypresse, 50.
— obtusa nana compacta, japanische Zwergfächerzypresse, 40.
— — — aurea, Zwerggoldfächerzypresse, 40.
— — aurea, Sonnen-Fächerzypresse (Seitensteckling), 80.
Juniperus canadensis nana aurea, Zwerggoldwacholder, 50.
— communis nana in verschiedenen Formen, Zwergwacholder, 20—90.
Juniperus chinensis Pfitzeriana, chinesischer Prachtwacholder, 100—150.
— — procumbens aurea, chinesischer Goldwacholder, 80.
— hibernica, Säulenwacholder, 100—300.
— — suecica, schwedischer Säulenwacholder, 200.
Picea excelsa echiniformis, Kugelzwergfichte, 40.
— — Maxwellii, vielköpfige Zwergfichte, 100.



Abb. 117. Pinus montana pumilio, Zwergkiefer, im Botanischen Garten Dahlem.

— Sabina, echt, Sadebaum, 20.
— — humilis, Zwergsadebaum, 50.
— — prostrata, kriechender Zwergsadebaum, 30.
— — tamariscifolia, Tamariskenwacholder, 40.
— virginiana tripartita, Vielgipfelwacholder, 60.
— — Kosteriana, virginischer Teppichwacholder, 20.
— — elegantissima, Goldspitzenwacholder, 100.
— — glauca, virginischer Blauwacholder (Seitensteckling), 100.
— — repens, Kriechzwergfichte, 30—50.
Pinus montana pumilio, Zwergkiefer, 70.
Taxus baccata adpressa aureo variegata, Zwerggoldeibe, 60.
— — epacrioides, Heidezwergeibe, 50—70.
Thuja occidentalis recurva nana, Zwerglebensbaum, 100.
— — umbraculifera, Kugel - Zwerglebensbaum, 50.

b) Immergrüne Zwerglaubgehölze.

Andromeda Catesbaei, 60.
— floribunda, 80.
— japonica, 80.

Arctostaphylos uva ursi, 20.
— nevadensis, 20.
Berberis buxifolia nana, 40.
— empetrifolia major, 60.
— verruculosa, 50.
Bruckenthalia spiculifolia, 15.
Buxus subglobosa, 30.
Calluna und Erica, siehe unter Stauden.
Cotoneaster buxifolia, 30.
— microphylla, 20.
— salicifolia floccosa, 50.
— adpressa, 10.
— Dammeri, 50.
Cytisus procumbens, 20.
— praecox, 150.
— kewensis, 30.
— purgans, 50.
Daboecia polifolia, 50.
Daphne Cneorum, 30.
— — Verlotii, 30.
— Blagayana, 30.
— arbuscula, 40.
Empetrum nigrum, 30.
Ephedra nebrodensis, 150.
— procera, 60.
— helvetica, 50.
— distachya, 40.
Eriogonum umbellatum, 25.
Evonymus radicans, kriechend.
— — variegata, 50.
— kewensis, kriechend.
— radicans vegeta, 30.
Gaultheria Veitchiana, 50.
— Shallon, 40.
Genista radiata, 80.
— hispanica, 40.
Hedera conglomerata, kriechend.
Helianthemum, siehe Stauden.
Iberis sempervirens, siehe Stauden.
Kalmia angustifolia rubra, 40.
Ledum palustre, 50.
Lonicera nitida, 40.
— pileata, 60.
Mahonia repens, 20.
Osmanthus Aquifolium, 80.
Pachysandra procumbens, 20.
— terminalis, 20.
Phyllodoce coerulea, 15.
Polygala Chamaebuxus, 15.
Rhamnus hybridus, 20.
Rhododendron praecox, 80.
— Wilsonii, 50.
— caucasicum, 60.
— — hybridum, Gartensorten, 80.
— hirsutum, 70.
Rhododendron ferrugineum, 70.
Ruscus aculeatus, 60.
— racemosus, 60.
Salvia officinalis, 60.
Santolina Chamaecyparissus, 60.
Stranvaesia undulata, 50—100.
Vaccinium Vitis-Idaea minus, 10.
— macrocarpum, 15.
Viburnum utile, 50.
Vinca minor, 15.
— major, 30.
Yucca filamentosa, 50.

c) Immergrüne Steingartenstauden, die auch nach schweren Frösten von ausgesprochenem Schmuckwerte des Laubes bleiben.

Acaena / Achillea argentea / A. macedonica / Ajuga reptans fol. purpureis, fol. variegatis / Alyssum serpyllifolium / Arabis alpina superba und fl. pl. / Arenaria tetraquetra / Aretia Vitaliana / Armeria formosa splendens und Laucheana / Alsine juniperina / A. laricifolia / Asarum europaeum / Asperula nitida / Aubrietia tauricola / A. hybrida „Dr. Mules“ / A. „Lavender“ / A. Moerheimi und Leichtlini „Crimson“ / Calamintha alpina / Carex maxima / Cotula squalida / Cyclamen europaeum / Dianthus arenarius / D. caesius spiculifolius / D. neglectus / D. plumarius hybridus „Altrosa“ und „Maischnee“ / Draba / Epimedium pinnatum / Euphorbia capitulata / E. Myrsinites / Festuca crinum ursi / F. pyrenaica / Geum bulgaricum / G. sibiricum / Globularia trichosantha / G. cordifolia / Helianthemum amabile fl. pl. „Rubin“ und „Rosa-Königin“ / H. sulphureum plenum / H. album oculatum und „Bronze-Königin“ / Heliopsis breviscapa / Helleborus niger und praecox / H. maximus / H. foetidus / H. hybridus caucasicus / H. orientalis / Heuchera gracillima splendens und superba / H. sanguinea „Frühlicht“, „Titania“, „Feuerrispe“ und „Feuerregen“ / Hypericum olympicum / H. repens / H. calycinum / Iberis sempervirens „Schneeflocke und „weißer Zwerg“ / Linnaea borealis / Luzula nivea / Marrubium libanoticum / Megasea hybrida / Opuntia / Pachysandra terminalis / Paronychia argentea serpyllifolia / Pentstemon pubescens pygmaeus / P. Scouleri / Phlox stellaria und setacea / Ph. amoena fol. var. / Polygala Chamaebuxus / Primula Auricula / Ramondia / Santolina Chamaecyparissus / Saxifraga decipiens hybrida „Blütenteppich“, „Juwel“, „Schöne von Ronsdorf“ und „Teppichkönigin“ / S. alba grandiflora / S. magnifica /

S. trifurcata (leptophylla) / S. apiculata / S. Elisabethae / S. lingulata superba / S. Cotyledon pyramidalis / S. umbrosa und foliis aureis / Sedum album / S. dasyphyllum / S. Lydium / S. virens / S. reflexum / S. rupestre / S. nicaënse / S. obtusifolium / S. spathulifolium / Sempervivum rupicolum / S. Doelleanum robustum / S. triste / S. violaceum / S. arachnoideum / S. tomentosum / S. rubicundum / S. globiferum / Shortia galacifolia / Silene alpestris / Soldanella hungarica / Stachys lanata / Tanacetum argenteum / Thymus lanuginosus / Th. Serpyllum coccineus / Th. S. albus / Umbilicus / Veronica saxatilis / V. rupestris / Vinca minor und major / Wulfenia carinthiaca.

d) Immergrüne Farne.

Aspidium angulare proliferum, 30 cm / A. multilobum Wollastonii, 30 cm / A. acrostichoides, 15 cm / A. aculeatum, 40 cm / A. aculeatum Barnesii (Wintergrün), 80 cm bis 1 m / Asplenium Trichomanes, 10 cm / Scolopendrium vulgare, 40 cm / S. undulatum, 40 cm hoch.

XXVI.

Naturgärten oder Naturgartenpartien

nach weiteren Standorts- und Charaktereigenschaften.

Wer dieser Angelegenheit praktisch nähertreten will, spart weite geistige und materielle Umwege durch die Lektüre der betreffenden Kapitel in Willy Langes „Gartengestaltung der Neuzeit“ über Zusammenstellung der Pflanzengesellschaften nach Vorbildern der Natur.

Mit ganz einfachen Mitteln, vor allem unter Ausschaltung von Rasen im Schatten, mit einigen bezeichnenden Stauden, Teppichstauden, Sträuchern und kleinen Koniferen sind von genanntem Autor z. B. Verwandlungen dürrer Kieferngärtchen geschaffen worden, Weiterschöpfungen und Vollendungen der „unbeholfenen“ oder durch zu enge Aufforstungen verdorbenen märkischen Natur, die eine tiefe Wirkung auf keinen Menschen verfehlen können.

Es wurde von ihm z. B. zur Ausgestaltung lichthalbschattiger, trockener Kiefernwäldchen folgende einfache, ohne Pflege gedeihende Pflanzengesellschaft benutzt: ein Teppich von saftiggrünem Sedum spurium deckt alle Flächen und Mulden gleichmäßig; aus diesem an die Preiselbeerteppiche des Hochwaldes erinnernden ganz niederen Grün wachsen folgende Sträucher, Koniferen und Stauden, bald vereinzelt, bald in kleinen und größeren Horsten hervor:

Sträucher und Koniferen:

Azalea mollis und pontica / Cytisus praecox, Elfenbeinginster / Elaeagnus argentea, silbrige Ölweide / Genista germanica, Ginster / Hippophaë rhamnoides, Sanddorn / Juniperus hibernica, Säulenwacholder / Juniperus Sabina, Zwergwacholder / Laburnum vulgare, Goldregen / Tamarix indica, Tamariske.

Klettersträucher:

Clematis Vitalba, Waldrebe / einfach blühende Kletterrosen / Geißblatt.

Stauden:

Antennaria tomentosa / Aspidium Filix mas, Sandfarn / Aster, Herbstaster / Colchicum autumnale, Herbstzeitlose / Crocus / Dianthus plumarius, Federnelken / Digitalis purpurea, Fingerhut / Echinops Ritro, Kugeldistel / Eryngium planum, Mannstreudistel / Erica carnea, Frühlingsheidekraut / Erica (Calluna) vulgaris, Herbstheidekraut / Sedum spurium und andere Sonnenmoose / Solidago, Goldraute / Statice Limonium und latifolia, Strandflieder / Thymus Serpyllum splendens und albus, Thymian / Verbascum pannosum, Königskerze / Veronica, Ehrenpreis.



Abb. 118. Im Naturgarten (Nelkenblüte). Weiße Federnelken, später blühen die Sedum rosa.

Die Azaleen, die vom Rasen oft vernichtet werden, vertragen sich auf die Dauer sehr gut mit dem Sedumteppich und stehen in sehr wirksamer Farbenbeziehung zu den orangerotbraunen Tönen der Kiefernäste. Überhaupt strahlt von dieser Gesamtanordnung und höheren Einheit ein ganz neuer und merkwürdiger Reiz auf jedes einzelne dieser Gewächse zurück.

Was uns vor jenen Gartenbildern das Gefühl gibt, der Natur sei in neuer Weise das Wort gelöst, sie sei in Musik gesetzt, das geht davon aus, daß nicht photographisch und dumpf botanisch kopiert, sondern mit einem Gesamtblick stilisiert ward, der das Zufällige vom Wesentlichen zu unterscheiden wußte. Jene Gärten erscheinen als das Werk einer Phantasie, die in allen Zonen der Erde zu Hause ist, aber eine ganz besondere Zärtlichkeit und Vorliebe für die heimische Natur besitzt. Dem Laien, der die Lehre hört, aber die Wirklichkeit noch nicht gesehen hat, scheint die Sache zunächst zu verwickelt. Erst das unerwartete, überraschende Siegel der Schönheit, das die Natur diesen Gestaltungen aufdrückt, rechtfertigt diese neuen Leitgedanken und läßt sie immer klarer und einfacher erscheinen, immer tragfähiger und gestaltungskräftiger für unendlichen Welt- und Gartenreichtum.

Es ist auch mit Worten und Bepflanzungsplänen nicht auszudrücken, welch eine Welt von Reizen in allen Jahreszeiten ersteht, wenn aus graugrünem und silbergrauem pflanzenteppichdurchwirktem und kiefernüberragtem Strauchrande des Sanddorns, der Zwergkiefer, des Wacholders und des

hohen Ginsters sich in tiefer gelegene Gartenrasen unregelmäßige Zungen von Frühlingsheidekraut-Beständen herabsenken, in die Azaleensträuchlein und Säulenwacholder eingesprengt wachsen! „Nicht mehr die Landschaft in ihren großen Zügen“, sagt Willy Lange, „ist unser Vorbild, sondern die engere Gemeinschaft all der Pflanzen, die in bestimmten Standortsverhältnissen bodenständig sein könnten, wenn wir dafür das Ansehen und die Prägung der Pflanzen, die wir an diesen Standorten in der Heimat anzutreffen gewöhnt sind, als vorbildlich betrachten. Alle unsere Gartenpflanzen prüfen wir daraufhin, welcher Standortsgemeinschaft sie wohl angehören würden, wenn sie unserer heimischen Natur zugeteilt wären“.

Willy Lange macht im Anschluß hieran Bemerkungen, die das Wesen des europäischen und japanischen Naturgefühls neu beleuchten und jedem seinen Platz weisen. Er gestaltet fast nie ganze Gärten als stilisierte Naturgärten, sondern er findet immer Anlässe und Leitgedanken, um andere Glieder des Gartens durch strenge regelmäßige Behandlung in bewußten und reizvollen Gegensatz zu natürlich gestalteten Partien zu setzen. Ja selbst die Wege durch letztere behandelt er bisweilen bei kleineren Ausmaßen absichtlich nicht als Naturpfade, sondern als regelmäßige und fest eingefaßte Gartenwege. Seine auf den Standortsgesetzen der Pflanzen und ihren Standortsgenossenschaften aufgebaute ganz theorielose und denkbar lebendige Gartenlehre will den bisherigen Leitgedanken der Gartenkunst einen neuen hinzusetzen.

Er ist ein Gegner der alten Landschaftsgärtnerei, sofern diese mit kleinen Mitteln zu große Naturverhältnisse zu versinnbildlichen trachtet. Statt der Nachbildung großer landschaftlicher Verhältnisse in kleineren Gärten entnimmt er aus der großen Natur ein schlichteres Abbild in der gartengesetzlichen Nacherschaffung der Pflanzengesellschaften, welche den verschiedensten Landschaftsarten der Welt und deren besonderen, ausgeprägten Standortsverhältnissen angehören.

Daß Gärten oder Gartenpartien, in denen man die Natur nicht tyrannisiert, sondern mit einer Art Selbstverwaltung betraut, billiger und einfacher in der nötigen Unterhaltung sind, wird einleuchten.

Hervorzuheben ist noch, daß auch die Schönheiten und Stimmungen des langen Winters in ihnen einen urwüchsigen und viel reicheren Widerhall finden als in den gewohnten frierenden, wartenden Gärten.

1. Sand- und Kieferngärtchen als Naturgartenpartie.

Kleine Pflanzenübersicht.

(Siehe auch die Staudenzusammenstellungen und Ausführungen der folgenden Seiten.)

Zuverlässige Streublumen für gewöhnlichen, mäßig gepflegten Gartenrasen, die im Laufe der Zeit nicht verschwinden, sondern sich weiter ausbreiten:

Bellis perennis, Pflanzen sammeln und im zeitigen Frühjahr setzen.

Muscari botryoides, blaue und weiße, himmelblaue, hellblaue Perlhyazinthe, Knollen August-Oktober 12—15 cm tief legen.

Cardamine pratensis, Wiesenschaumkraut, Pflanzen der Wildnis in Blüte sammeln und gleich mittels Pflanzholz pflanzen.

Primula elatior und officinalis, Schlüsselblumen, Vorjahrssämlinge oder Wildpflanzen im Frühjahr oder früh im Herbst setzen.

Saxifraga granulata, Knollensteinbrech, Knöllchen im Sommer bei Abwelken der Blütenstiele wild sammeln und 5 cm unter Boden legen.

Veronica Teucrium, Ehrenpreis, Wildpflanzen in Blüte sammeln, im Frühling oder Frühherbst pflanzen.

Salvia pratensis, blau, weiß, rosa, Wiesensalbei, Wildpflanzen oder Vorjahrssämlinge im Frühling oder Herbst setzen.

autumnale album fl. pl., Herbstzeitlosen in schönsten Arten und Sorten, in Zwiebeln 25—30 cm tief im Juli bis Anfang August legen, im Notfall auch später.

Immerhin lohnend und längere Jahre vorhaltend sind: Krokus und Duc-van-Tholl-Tulpen, August-Oktober 10—15 cm tief legen.

Das Pflanzholz zum Pflanzen der Stauden und Knollen soll nicht zu spitz sein, aber ziemlich stark. Wenn man in großen Mengen Löcher macht, so ist es oft zweckmäßig, durch eine untere Querleiste eine



Abb. 119. Wacholder, Azaleensträuchlein, hinten an der Gartengrenze Farne, im dichten grünen Bodenteppich des Sedum spurium. (Willy Lange.)

Leucanthemum vulgare hybridum, weiße Margeriten, in stärkeren Hybridenrassen wie „Matador“, als geteilte Pflanzen im April setzen, dazu auch Sämlinge wilder oder Wildpflanzen.

Malva moschata, Pappelmalve, Vorjahrssämlinge setzen.

Ornithogalum umbellatum, Milchstern, Knollen im Herbst 10 cm tief legen.

Verbascum phoeniceum, lila Königskerze, Wildpflanzen oder auch Wurzelschnittlinge oder gezogene Sämlinge ansiedeln.

Succisa pratensis, Teufelsabbiß, Vorjahrssämlinge pflanzen.

Colchicum byzantinum, speciosum, speciosum album, Bornmuelleri, autumnale fl. pl. und

bestimmte Tiefe des Loches zu sichern. Man nimmt bei Massenansiedlungen natürlich ein 80 cm langes Holz. Bei schlechtem Boden sticht man die Löcher etwas tiefer, um noch gute Erde einstreuen zu können. Nach Einlegen der Knollen streut man auch guten Boden nach, den man etwas eindrückt. Blätter aller Knollen- und Zwiebelstauden müssen geschont werden, bis sie beginnen zu vergilben. Beim Legen der Herbstzeitlosen nimmt man unter schlechten Bodenverhältnissen auch ganze Rasenplatten weg, sticht einen Spatenstich tief den Boden aus, streut ihn in die Gehölze und füllt die Öffnung mit guter Erde, legt die Zwiebeln und deckt die Rasensoden wieder darüber.

2. Wildstaudenwiese.

Eine vom übrigen Rasen etwas getrennte sonnige Partie im Garten oder Park, entweder eine sanfte Böschung oder ein Platz, der mit Wildrosen, Pfaffenhütchen, Schlehdorn, Weißdorn, Ginster und Birken umgeben wird, vielleicht sich an einen Bienenstock, einen Kaninchenstall für die Kinder oder ähnliches anschließt, sollte als derbe Wildstaudenwiese ausgestaltet werden, die etwa einmal im Jahre, Ende Juni, gemäht werden kann. Man verbessere schlechte Böden wie für andere Staudenpflanzungen und pflanze Anfang April in unregelmäßigen Tuffs oder ganz verstreut und wild die Stauden der folgenden Liste, daß sie kräftig einwachsen.

Welkendes darf weggeschnitten werden. Zum Spätherbst wird die Wiese noch einmal abgemäht. Gedüngt wird in späteren Jahren mit flüssig aufgelöstem Rinderdünger. Im ersten Jahre wässern, wenn nötig; später selten oder nie. — In der Liste sind nur die derbsten, hierfür geeigneten Stauden genannt. Die mit *n* bezeichneten bringe man mehr an die Ränder.

Wiesenstauden:

Achillea Millefolium, Schafgarbe / A. M. „Kirschkönigin“, rote Schafgarbe / Ajuga reptans, Günsel. n. / Anthericum Liliago, Graslilie / Allium sphaerocephalum, Lauch / Armeria vulgaris, Grasnelke. n. / Campanula rapunculoides, Wiesenglockenblume / C. bononiensis, Wiesenglockenblume / C. rotundifolia, Wiesenglockenblume. n. / Cardamine pratensis, Wiesenschaumkraut. n. / Carlina caulescens, hohe Wetterdistel / Centaurea dealbata, rosa Kornblume / Colchicum autumnale, Herbst-



Abb. 120. Wintergrüner Rasenersatz für schattige unfruchtbare Plätze. 12 Jahre alte Ansiedlung von Asarum europaeum, Haselwurz. (Für Bedeckung des kahlen Bodens unter einer Strauchgruppe.)

zeitlose. 20 cm tief legen / Crocus, Krokus / Dactylis glomerata, Knaulgras / Erica vulgaris (Calluna), Heidekraut. n. / Eryngium planum, Mannstreudistel / Festuca glauca, blaues Schwingelgras / Geranium pratense, Wiesenstorchschnabel / Hieracium aurantiacum, Habichtskraut / Hypericum perforatum, Johanniskraut / Lathyrus latifolius „Weiße Perle“, am Strauchrande / Leucanthemum maximum, größte weiße Margerite / L. vulgare, Frühlingsmargerite / Lychnis vespertina, Abendlichtnelke / L. flos cuculi, Kuckucksnelke. n. / L. Viscaria, Pechnelke / Malva moschata, Pappelmalve / Melica altissima, Perlgras / Orchis mascula, Wiesenorchidee, im August Knöllchen 10 bis 15 cm tief legen / O. pallens, Knabenkraut, wie vorige / O. sambucina, Knabenkraut, wie vorige / O. Morio, Knabenkraut, wie vorige / Physalis Alkekengi, Lampionkirsche / Polygonum Bistorta, Wiesenknöterich / Pulmonaria officinalis, Lungenkraut / Prunella vulgaris, Prunella / Primula elatior und officinalis, Wiesenhimmelschlüsselblume / Sanguisorba minor, Wiesenknopf / Salvia pratensis, Wiesensalbei / Saponaria officinalis, Seifenkraut / Saxifraga granulata, Knollensteinbrech, Knöllchen im Sommer legen / Solidago virgaurea, wilde Goldraute / Stipa pennata, Waisenmädchenhaar / Symphytum officinale, Wallwurz / Spiraea filipendula, Sonnenspiraea / Trollius hybridus, Goldranunkel / Trifolium montanum, Alpenklee. n. / Thymus Serpyllum, Thymian. n. / Veronica azurea, Ehrenpreis. n. / V. longifolia, Hoher Sommer-Ehrenpreis.

3. Lichter halbschattiger Laubwaldrand mit Frühlingsstaudenflor.

Stauden zu Wildfarnen.

Anemone nemorosa in 3 Farben, Windröschen, Anemone Hepatica, Leberblümchen, Primula acaulis, gelbe Kissenprimel mit Viola odorata, Veilchen.

Aquilegia vulgaris hybrida, Akelei mit Thalictrum aquilegifolium, Amstelraute.

Scilla bifolia, Scilla mit Galanthus nivalis, Schneeglöckchen.

Helleborus niger, Schneerose mit Leucojum vernum, Märzbecher.

Orobus vernus und albus und roseus, Waldwicken mit Anchusa myosotidiflora, Vorfrühlingsvergißmeinnicht.

Narcissus poëticus, Dichternarzisse mit Fritillaria meleagris in Farben, Schachbrettblume.

Anemone sylvestris, Waldanemone, Convallaria majalis, Maiglöckchen, C. Polygonatum, Salomonssiegel mit Viola cucullata, Pfingstveilchen.

Gehölze.

Carpinus Betulus, Heckenbuche, Cornus mas, Hartriegel, Corylus Avellana, Haselstrauch, Ilex Aquifolium, Stacheleiche, Ribes alpinum pumilum, zwergige Alpenjohannisbeere. Daphne Mezereum, Seidelbast (zu Schneeglöckchen), Quercus, Eiche,



Abb. 121. Partie einer halbschattigen Staudenrabatte in meiner alten Gärtnerei in Westend-Berlin. Vorn Primula Sieboldii.

Taxus baccata, Eibe, Clematis Vitalba, Waldrebe.

Frühsommer- und Sommerstauden zu Farnen.

Digitalis gloxiniaeflora, Fingerhut mit Fragaria vesca, Erdbeere.

Epilobium angustifolium, Weidenröschen mit Myosotis semperflorens, Vergißmeinnicht.

Spiraea Aruncus mit Campanula latifolia und macrantha.

Lythrum Salicaria „Rosa Königin“ mit Spiraea Ulmaria fl. pl.

4. Ungedüngter Sandplatz im Garten zur Vereinigung einiger Edelpflanzen der Dürre und der Heide, die sich dort auf die Dauer behaupten.

Sträucher und Nadelhölzer:

Kletterrose Leuchtstern / Hippophaë rhamnoides, Stranddorn / Sorbus Aucuparia, Vogelbeere / Rosa spinosissima, Strandrose / R. canina, Wildrose / Prunus spinosa, Schlehdorn / P. spinosa plena, gefüllter Schlehdorn / Berberis vulgaris und Thunbergii, Berberitze / Crataegus oxyacantha, Weißdorn / Genista scoparia, Ginster / Cytisus praecox, Elfenbeinginster und alle anderen Ginstergewächse von Seite 226 / Pinus sylvestris, Waldkiefer / P. austriaca, Schwarzkiefer / Juniperus communis, Wacholder / J. hibernica, Säulenwacholder / J. virginiana tripartita, Dreigipfelwacholder / Betula verrucosa, Birke.

Stauden:

Campanula rotundifolia, Wiesenglockenblume / C. carpatica, Karpathenglockenblume / Dianthus deltoides „Brillant“, Heidenelke / D. plumarius, Federnelke / D. arenarius, Sandnelke / Anemone patens, Feldanemone / Sedum nicaënse, Bärlappsedum / S. album, Moosfettblatt / S. spurium splendens, Teppichsedum / S. aizoon, Resedasedum / S. Telephium, Großes Fettblattsedum / S. Telephium purpureum, purpurblättriges Fettblattsedum / Thymus Serpyllum, Thymian in allen Formen / Gypsophila paniculata, Schleierkraut / Salvia pratensis, Wiesensalbei / Cerastium Biebersteinii, Hornkraut / Veronica spicata, Ehrenpreis / Aster alpinus, Alpenaster / A. Amellus, Virgilsaster / A. cassubicus, Virgilsaster / Statice latifolia, Blauschleier / Calluna vulgaris, Heidekraut / C. v. Alportii, tiefrotes, C. v. alba, weißes Heidekraut / Antennaria tomentosa, Katzenpfötchen / Eryngium creticum, E. „Violetta“, E. maritimum, Edelstahldisteln / Echinops Ritro, Kugeldistel.

Besonders häufig sind Klagen über Schwierigkeit von Ginster-, Wacholder- und Heidekrautansiedlung. Daß die edlen Cytisus praecox und Juniperus hibernica spielend leicht anzusiedeln sind, ist meist unbekannt; daß Heidekraut gegen Dünger empfindlich ist, dürfte auch selten berücksichtigt werden.

Ich habe eine lange Heidekrautböschung in meinem Garten. Das Heidekraut ist als junge Wildnispflanze mit leidlichen Ballen angesiedelt worden. Die Sandböschung war vorher mit etwas Torfmull durchgraben worden. An ein paar besonders hübschen Plätzen, wo der Weg eine Biegung macht, ist das Heidekraut nicht gewachsen. Ich möchte nun alle Lücken mit Pflanzen durchsetzen, die zur Heidekrautzeit blühen und vor allem auch dazu stimmen. Es sind über 100 qm frei. Die Stellen, an denen Heidekraut nicht wuchs, waren frisch gedüngt, oder es waren Eierschalen dort untergegraben worden.

Am schönsten passen an solche Plätze niedrige Herbststaudenastern in lila und rosa Tönen mit besonders niedrigem Wuchs und in Sorten, die im August und September blühen. Ferner würde ich die Böschung mit einigen Zwergkiefern und Kriechwacholdern durchgrünen oder an ein paar Stellen kleine Dickichte der Rose Leuchtstern pflanzen. Auch etliche dichte breite Horste der roten Eispflanze Sedum spectabile „Carmen“ mit einzelnen kleineren lockeren Ausläufertrupps passen an diesen Platz, aber, da sie etwas

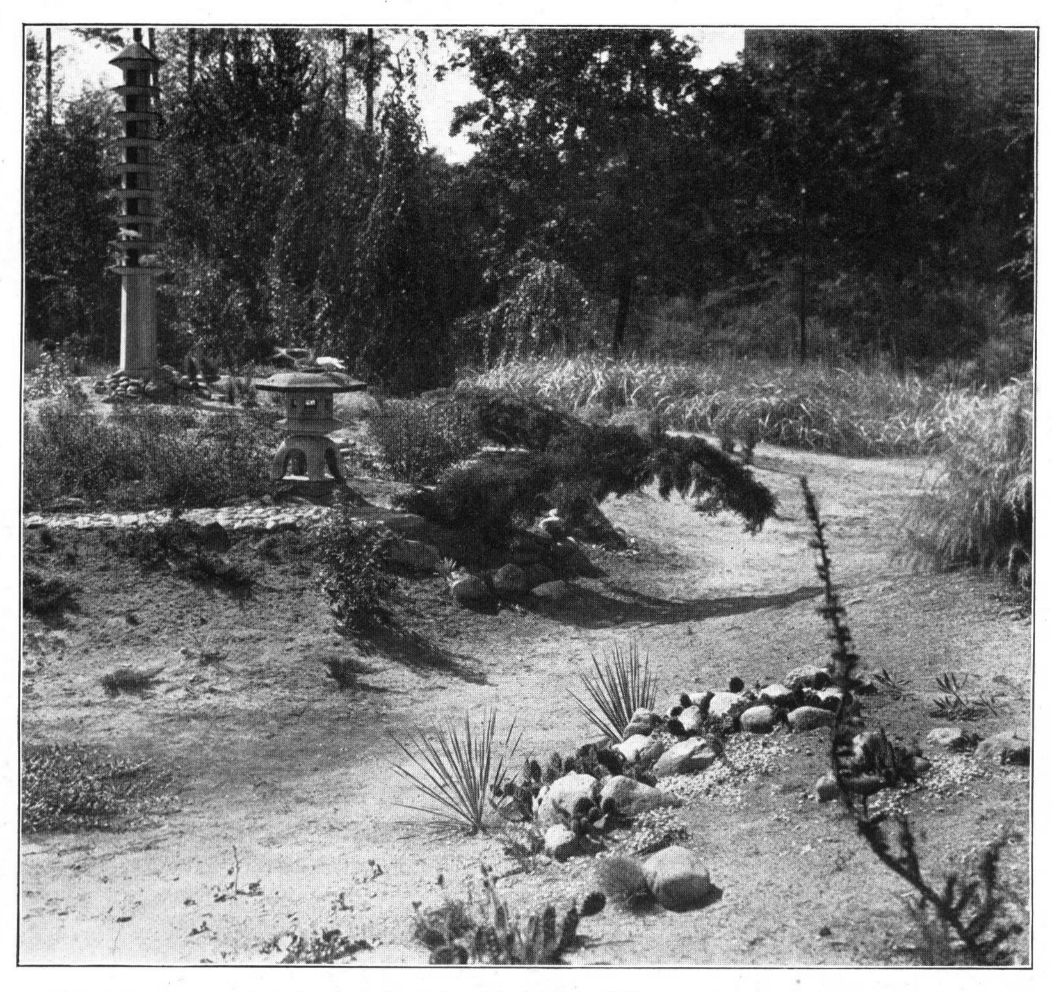


Abb. 122. Das gartenkünstlerisch äußerst wichtige Bild aus Berthold Körtings Garten in Neubabelsberg zeigt die als Naturgartenpartie stilisierte Gestaltung eines Sandgartens unter Verzicht auf die Pflanzen, die auf die Dauer nicht mit dem bloßen Sande einverstanden sind. Gegossen wird auch nicht. Das Zwergnadelgehölz ist Juniperus Kosteriana.

höher als die Heide werden, möglichst in Verbindung mit ein paar jener Zwerggehölze. Wenn die Böschung sehr steil ist, müssen die Pflanzplätze für Aster Amellus tief mit Dünger durchgraben und womöglich etwas eingemuldet werden.

Die Zahl der Vorschläge, die man weiterhin für die natürliche Anwendung von Stauden in Gärten und Parks machen könnte, geht ins Unendliche. In der Grundliste dieses Buches sind alle Pflanzen, die sich zur Bepflanzung von Naturgartenpartien eignen, mit dem Zeichen ♀ versehen. Die Staude bringt überhaupt so recht erst die Möglichkeit in den Garten, soge-

nannte Naturgartenpartien ohne spielerische Maßstabverjüngung auch in verhältnismäßig kleinen Räumen überzeugend und ausdrucksvoll zu gestalten. Überall bleibt immer die räumliche Zusammenfassung des Flors einzelner Jahreszeiten von stärkster Wirkung. Der neue Gartengeist bemächtigt sich gerade auch mit Vorliebe schwieriger Standorts- und Bodenverhältnisse des Gartens und Parks. Ich kenne Gartenbesitzer, die sich in ihrem Garten zur jahrelangen Aufgabe machen, einen reinen Sandplatz von beträchtlichen Ausmaßen, dem sie einen guten Bodenwurf gegeben haben, nun einmal ohne jegliche Düngung und Bodenverbesserung, mit allen dort auf die Dauer gut aushaltenden Schmuckgewächsen in natürlichster Anordnung auszugestalten. Dort feiert der Strandhafer zwischen graugrün und orangefarbenen Stranddorndickichten blaue Orgien, unzählige Wildnelken finden im reinen Scheuersande alle Bedingungen zu üppiger Ausbreitung. Bei der Durchprobung der Staudenastern, die in ihrer ganzen Stimmung sich vorzüglich dem Gesamteindruck eines Sandgärtchens einfügen, ergibt sich die wichtige Tatsache, daß ganz bestimmte Sorten und Arten gut gedeihen, während andere versagen. Zu den gut gedeihenden gehört Aster alpinus, A. subcoeruleus „Artemis", A. Amellus in allen Sorten, A. „Blütendach", „Herbstmyrte", „Herbstzauber" u. a. Man muß natürlich in solchen Sandgärtchen alles weitläufig genug pflanzen; unzählige Sonnenrosen- und Ginsterarten, kleinblumige Stahldisteln, alle Strandflieder- und Schleierkrautarten fühlen sich hier zu Hause. Das ganze Gärtchen trägt die entzückende und gedämpfte Heiterkeit der Dünenvegetation gesteigert in sich.

XXVII.

Stauden für Einzelstellungen auf Rasen.

Der Rasen darf nie zu nahe an die Stauden heranwachsen. Seine Wurzeln reichen viel tiefer, als man meint, während von oben Luft- und Feuchtigkeitszutritt außerordentlich behindert wird.

Wo Stauden im Rasen nicht gedeihen, ist eben zu große Rasennähe daran schuld. Selbst Obstbäumen gibt man ja in Grasgärten eine „Baumscheibe" von 1 m Durchmesser.

Liste ornamentaler Einzelstauden für Rasen
(wobei meist drei Exemplare in Entfernung von 20 bis 30 cm gesetzt werden).

n. = niedrig, m. = mittelhoch, h. = hoch.

Für sonnigen Stand:

Aconitum pyramidale, blauer Sturmhut. h. / Anemone japonica, japan. Anemone. m. / Aster (Herbstaster). h. / Bocconia japonica. h. / Crambe aspera, Riesenschleierkraut. h. / Delphinium elatum, Rittersporn. h. / Echinops Ritro, Kugeldistel. h. / Eremurus robustus, Schweifaffodil. h. / Galega bicolor Hartlandii, Geißraute. m. / Gunnera scabra, Gunnera. h. / Gypsophila paniculata fl. pl., Schleierkraut. m. / Harpalium rigidum, Sonnenstern. h. / Helenium, Sonnenbraut (alle Sorten). h. / Helianthus giganteus, Sonnenblume. h. / H. salicifolius, Riesengrassonnenblume. h. /

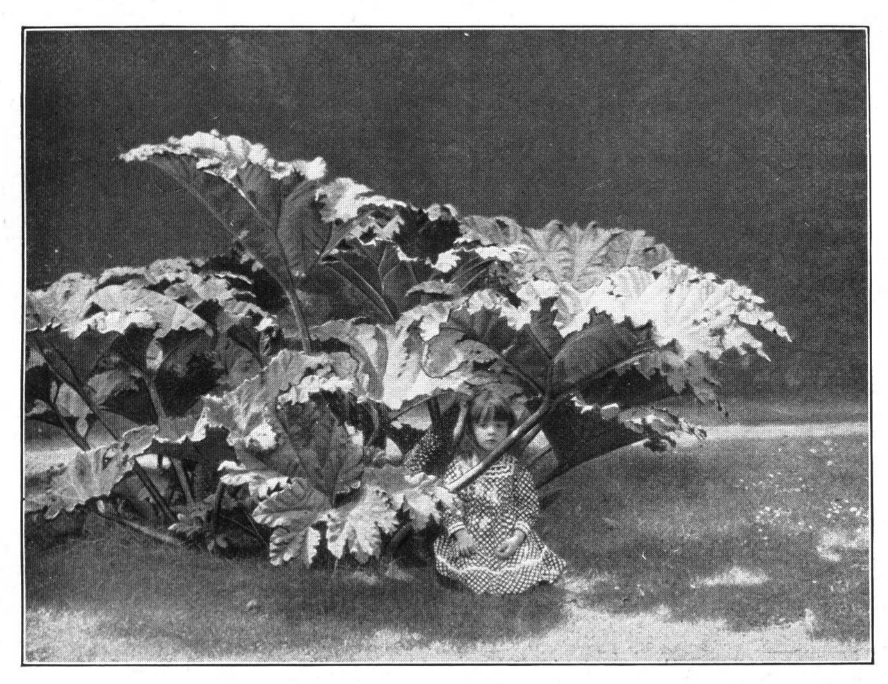


Abb. 123. Gunnera scabra. 15 Jahre alte Einzelpflanze.

Hemerocallis flava, Taglilie. h. / H. citrina. h. / Iris germanica, Schwertlilie. m. / I. sibirica, sibirische Schwertlilie. m. / Leucanthemum maximum, Margerite. m. / L. uliginosum, Herbstmargerite. h. / Lilium croceum, Safranlilie. n. / L. candidum, Madonnenlilie. m. / L. tigrinum, Tigerlilie. m. / Paeonia officinalis, Pfingstrose. m. / P. chinensis. m. / Papaver orientale, Staudenmohn. h. / Phlox decussata, Flammenblume. m. / Polygonum polystachyum, Staudenflieder. h. / Rheum officinale, Rhabarber. h. / R. palmatum. h. / R. tanguticum. h. / Rudbeckia, „Goldball“. h. / R. „Herbstsonne“. h. / Solidago, Goldraute h. / Spiraea (Astilbe) Aruncus, Geißbartspiräe. h. / S. A. Davidii. h. / S. Arendsi, Prachtspiräe. m.-h.

Für halbschattigen Stand geeignet

Actaea i. a. S., Silberkerze. m.-h. / Anemone japonica. m. / Herbstaster in den Halbschatten vertragenden Sorten. m.-h. / Delphinium elatum, Rittersporn. h. / Echinops Ritro, Kugeldistel. h. / Helenium, Sonnenbraut (alle hohen Sorten). h. / Helianthus salicifolius, Riesengras-Sonnenblume. h. / Leucanthemum uliginosum, Herbstmargerite. h. / Lilium croceum, Safranlilie. n. / Phlox decussata, Flammenblume. m. / Polygonum polystachyum, Staudenflieder. h. / Rheum officinale, Rhabarber. h. / R. palmatum, Rhabarber, rot. h. / R. p. tanguticum, blühender Rhabarber. h. / Solidago, Goldraute. h. / Spiraea Aruncus, Geißbartspiräe h. / S. Ulmaria fl. pl., Bachspiräe. h. / S. Davidii. h. / S. Arendsi, Prachtspiräe. m.-h.

XXVIII.
„Schmerzloser“ Rasenersatz.

Unsere Gärten sind in trockener Lage und an Schattenstellen voll mannigfaltiger Plätze, an denen statt häßlichen, gequälten Rasens oder statt kahler, unaufgeräumter Bodenflecke Teppiche von niedrigen Stauden unser Auge nicht

nur mit der Schönheit vieltönigen grünen und grauen Laubes, sondern auch mit Blütenfarben erfreuen könnten. Auch halten sich dort auf die Dauer viele Knollengewächse besser als im Rasen. Das Rasensicheln fällt weg. So unersetzlich schön Rasen an der rechten Stelle ist, so kommt auch dort noch mitunter die Kostenfrage seiner Pflege in Betracht. Als Rasenersatz eignen sich besonders:

Alsine graminifolia, Teppichmiere ○○◑
Cerastium Biebersteinii für dürre Böschung ○○○ nach 5 Jahren Einzelpflanze 2 qm.
Sagina subulata, Sternmoos ○○
Thymus Serpyllum coccineus und albus, Thymian ○○
— lanuginosus ○○
Saxifraga moschata, Teppichsteinbrech ◑
— umbrosa, Schattensteinbrech ◑●
Sedum nicaënse, Bärlappsedum ○○○
Sedum spurium album und splendens, Teppichsedum ○○○
— kamtschaticum, Kamtschatka-Sedum ○○○
— rupestre ○○○
— Ewersii, Himalaja-Sedum ○○○
— Lydium ○○
Vinca minor ○◑●
Festuca pyrenaica ○○
Pachysandra terminalis ○◑●

XXIX.
Jahreszeiten-Gärtchen.

Einer der großen neuen Gesichtspunkte ist die Zusammenfassung von Blütengehölzen, Blüten- oder Rankgewächsen und Blütenstauden nach Jahreszeiten. Zunächst reizen hierzu Vorfrühling und Spätherbst. Der Blüten-



Abb. 124. Rasenersatz unter Kiefern durch die teppichbildende Staude Sedum spurium. (Pflanzung von Willy Lange.)



1



2



3



4

Tafel XIII. 1. Iris germanica „Mad. Chereau“, 80 cm hoch. / 2. Dahlia „Herbstzeitlose“, lila, „Diplomat“, rot, „Irene“, weiß, und Polygonum polystachyum, Herbstknöterich. / 3. Gladiolen in Sorten: „Schwaben“, gelb, „Lene Grätz“, weiß, „Hauff“, rot, „Hulot“, dunkellila, „Max Eyth“, hellila. / 4. Primula veris elatior grandiflora. Gemälde von J. Foerster.

kalender (Seite 146) enthält die nötigen Angaben über den Inhalt solcher Jahreszeiten-Gärtchen nebst den Lichtwünschen.

Die Lagerung dieser Gärtchen im Ganzen des übrigen Gartens kann außerordentlich mannigfach sein. Schon Zimmergröße bietet Platz für eine Fülle von Pflanzen.

Besonders wirksam ist ein Hohlweg mit Seiten-Terrassenbeeten und breiten Beeten dahinter, auf denen sich in drei örtlichen Zusammenfassungen der Kleinpflanzenflor und Gehölzflor des Februar bis Mitte März, von Mitte März bis Mitte April und von Mitte April bis Ende April entfaltet. Schattige Plätze durchsetzt man mit einigen Farnen, sonnige mit einigen Dauerblühern und Gräsern.

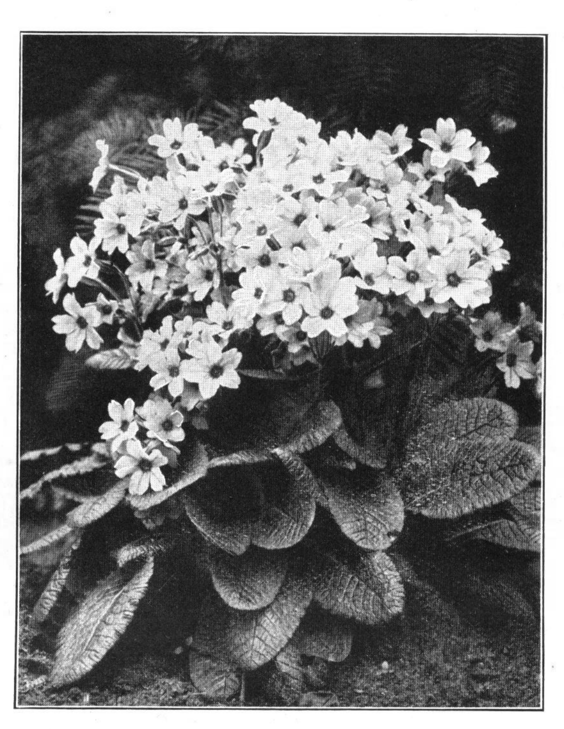


Abb. 125. Primula veris elatior, großblumige Frühlingsprimel.

Als Herbstgärtchen habe ich innerhalb eines großen, architektonischen, ein Meter tief eingesenkten Staudengartens vor meinem Hause eine halb so tief eingesenkte große „Terrassenloge“, die von besonderer Pergola halb umfaßt wird, mit folgenden Pflanzen besetzt:

Ranker:

Clematis paniculata / Ampelopsis Veitchii / Polygonum Auberti.

Hohe Stauden:

Helenium „Goldlack“ / Aster Boltonia / Rudbeckia „Herbstsonne“ / Dahlia „Schneekönigin“ / Aster „Ideal“ / Delphinium „Nacht“.

Mittelhohe Stauden:

Aster cassubicus grandiflorus / A. „E. Bedau“ / A. „R. Goethe“ / Dahlie „Brennende Liebe“ / Anemone japonica „Louise Uhink“.

Diese kleine raumentsprechende Herbstpflanzengesellschaft hat sich nach ungezählten Vorversuchen mit allen möglichen andern als besonders wirksam an Plätzen erwiesen, an denen außerordentlich langes gemeinsames Herbstblühen, in der Nähe und Ferne gleich wirksam, mit sonstigem sauberen und geordneten Aussehen der Pflanzen verbunden ist. In solchen Jahreszeiten-Gärtchen läßt man natürlich Lücken, um lange blühende Gewächse anderer Monate hineinzupflanzen.

Sehr geeignet für Jahreszeiten-Gärtchen sind heckenumgebene Sondergärtchen nahe am Hause, gewissermaßen Fortsetzung der Zimmerräume.

Bei mir hat sich sehr bewährt ein Päoniengärtchen mit Dahlien, Hochstammrosen und späten Chrysanthemen.

Schön ist auch ein gelber und goldbrauner, heckenumgebener Herbstgarten mit orangegelben, gelben und rotbraunen Dahlien und entsprechenden Gladiolenfarben. Dazwischen auch Jahresblumen von entsprechenden Farben. Nur sorge man für irgendwelche stark blaugrüne Gegenfarbe. In alle leeren Plätze zwischen den Stauden und in die Buchsbaumränder selber kann man Vorfrühlingsknollen in Massen stecken.

Mit starker Wirkung kann man auch einen kleinen eingesenkten Garten mit einem Kletterrosengerüst umgeben und ihn immer nur mit frühen und späten Edelrittersporen besetzen, so daß dieser acht Wochen lang mit den frühen und späten Kletterrosen im Zenit des Sommers zusammen blüht. Die irgend verfügbaren Zwischenplätze wären mit überraschendstem Erfolg Tulpen und halbhohen Dahlien aller Klassen zu widmen.

An sonniger trockener Ecke kann man mit folgenden Pflanzen ein goldgelbes Frühlingsplätzchen schaffen, das nie gegossen zu werden braucht.

Euphorbia polychroma / Iris pumila excelsa / I. germanica „Fro“ / I. g. „Maori King“ I. g. „Neubronner“ / I. g. aurea / Ranunculus acer fl. pl. / R. speciosus fl. pl. / Alyssum saxatile fl. pl. / A. citrinum / Potentilla verna compacta / P. chrysocraspeda / Narcissus multiflorus „Irene“ / Papaver nudicaule, gelb und samtrot / Mahonia Aquifolium / Adonis vernalis / Crocus, große gelbe / Hieracium aurantiacum.

XXX.

Unregelmäßige Farbengruppen vor Gehölzen

oder an Wegkreuzungen, an Ufern, Abhängen und Böschungen.

(In der Grundliste sind die hierfür besonders geeigneten mit dem Zeichen ◇ versehen.)

Der Grundriß solcher Farbengruppen lehnt sich an Gehölze oder an die breitesten Flächen hinter der Gruppe an und verläuft mit unregelmäßigen Zügen in den Rasen oder in andere Farbengruppen hinein. Es ist gut, solchen Gruppen oft noch kleine Ausläufergruppen von einigen Pflanzen vorzulagern, zuweilen auch von einer anderen Pflanzenart. Bei dichter Pflanzung am Gehölz läßt man dessen Wurzeln durch metertiefe Dachpappenwände abdämmen.

Wichtig ist die Wahl der Hintergründe. Hier seien einige Vorschläge gemacht:

Schwertlilienpflanzung in langgestreckten buchtenreichen Trupps, tief in den Rasen hineinreichend. Hintergrund Weiden und Huflattich.

Wasserlauf mit breiten Flächen und weißen und rosa Prachtspiräen (Astilbe Arendsi) und Farnkräutern.

Tannenhügel mit Kletterrosen durchsetzt und mit Rittersporn abgebaut.

Phloxe in riesigen zwanglosen Farbengruppen, edler Koniferengruppe vorgelagert.

Birken und Wacholder mit vorgelagerten breiten Glockenblumen. Campanula carpatica und Veronica spicata.

Herbstasterngruppe vor buntfärbenden Herbstgehölzen und Beerenschmuckgehölzen (siehe Blütenkalender).

Große gelbe Gruppen vor blaugrünen oder graugrünen Hintergründen. Elaeagnus angustifolia, Feuerdorn, Stranddorn.

Hierbei sind im Spätsommer blühende Gruppen von im Herbst blühenden zu

trennen, wenn man die stärksten gesammelten Wirkungen wünscht.

Spätsommergruppe, gelb:

Heliopsis imbricata und excelsa, 1 m / Helenium „Julisonne", 80 cm / H. pumilum magnificum, 70 cm / H. p. cupreum, 60 cm / H. Bigelovii aurantiacum, 60 cm / Solidago virgaurea nana, 60 cm / S. „Frühgold", 1 m / S. aspera, 1,30 m / Rudbeckia „Goldball", 1,80 m / Chrysanthemum indicum „Sonne", 60 cm.



Abb. 126. Aus Berthold Körtings Staudengarten. Böschung mit Wildnelken, Thymian, Mauerpfeffer, wild besiedelt. Der Sandboden blieb in unverändertem Zustande.

Herbstgruppe, gelb:

Helianthus giganteus, 3 m / Rudbekkia „Herbstsonne", 2 m / Helenium „Gartensonne", 1,80 m / Helen. „Goldlack", 1,80 m / H. rubrum superbum, 1,50 m / Helianthus multiflorus, 1,60 m / H. m. „Meteor", 1,60 m / H. microcephalus, 1,60 m / Solidago praecox Shortii, 1,90 m / Harpalium „Miß Mellish", 1,50 m / H. „Oktoberstern", 1,50 m / Chrysanthemum „Herbstbrokat", 60 cm hoch / C. „Altgold", 60 cm / C. „Zwergsonne", 60 cm hoch.

Als Dahlien kommen für Steigerung der Wirkung gelber Gruppen hauptsächlich folgende in Betracht:

„Brennende Liebe", orange, 1,20 m / „Kleopatra", blaßgelb, 1,20 m / „Mondscheibe", blaßgelb, 1,90 m / „Herbstkönigin", goldbraun, 1,70 m / „Herbstzauber", goldorangebraun, 80 cm / „Rokoko", blaßgelb, 1,20 m hoch.

Farbengruppen an Wegkreuzungen sollen nicht einseitig an einer Wegseite liegen, sondern auf zwei bis drei Flächen überspringen, so daß man durch ein Dickicht von Goldgelb oder von zarten Staudenasterfarben hindurchgeht.

Besonders wirksame Zusammenfassungen von Stauden in Sondergärtchen:

Gärtchen für Dahlien, Gladiolen und alle Frühlingsknollenstauden / Weiße Stauden und Rittersporn / Farne und Primeln / Staudenastern und Herbstzeitlosen mit Herbstanemonen / Gräserstauden und Gladiolen usw. / Pyrethrum roseum und Leucanthemum hybridum vulgare und maximum sowie uliginosum mit Erigeron.

XXXI.

Staudenanwendung in regelmäßiger Form

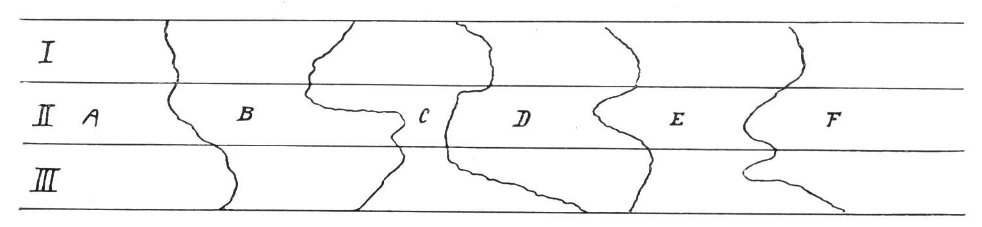
(deutlich den Charakter des Gepflanztseins, nicht des Gewachsenseins tragend).

1. Sonnige und halbschattige Staudenrabatten.

Bei naiven Gartenmotiven, wie langen, mit Buchsbaum eingefaßten, zwanglos bepflanzten Blumenbeeten, die sich womöglich an einen Zaun, eine Mauer oder Hecke anschließen, braucht man nicht allzu ängstlich mit Farbenzusammenstellungen zu sein, vorausgesetzt, daß man mit einer Auswahl nur edelfarbiger Pflanzen arbeitet und alle unreinen oder schwierigen Farben ausschließt.

Ich habe deshalb alles fragwürdige Blaurot in den Sortenlisten völlig beiseite gelassen, ebenso alles unreine Violett. Man vermeide allzu große Nähe von Lila, Rot mit derbem Gelb und spare nicht mit Weiß.

Englische Gepflogenheit ist die Pflanzung von Farbenbändern, von Regenbogenrabatten, in denen eine Farbe fast unmerklich in die der nächsten Farbengruppen übergeht oder in interessantem Gegensatz zu ihr steht. Nach folgendem Schema teilt man mit vielen kleinen Stäbchen das Beet in drei Höhenzonen und in die gewünschten ungefähr bezeichneten Farbenfelder, um dann in diese die von der Gärtnerei in den zugehörigen, im vorliegenden Falle 18 bezeichneten Packungen gelieferten Pflanzen zu setzen.



I. Höhenzone der höchsten mit h. bezeichneten Stauden.
II. Höhenzone der mittelhohen mit m. bezeichneten Stauden.
III. Höhenzone der niedrigen mit n. bezeichneten Stauden.

A = Gelb und Goldbraun und Orangerot. *D* = Rosa.
B = Hellblau und Enzianblau. *E* = Rot.
C = Weiß. *F* = Lila.

Oder: Dunkelblau, Hellblau, Weißblau, Weiß, Weißrosa, Rosa, Rot, Dunkelrot.

Oder: Purpurlila, Dunkellila, Hellila, Weiß, Terrakotta und Goldbraun, Dunkelgelb, Hellgelb.

Wegbegleitende Streifen aus letzteren beiden Farbenstreifen rechts und links sind gleichfalls wirkungsvoll.

Je nach der Breite und Lage der Rabatte ergeben sich immer neue Schwierigkeiten und Erleichterungen der Ausgestaltung.

Schmalere Rabatten, auf deren beiden Seiten Wege laufen, werden am besten in ihrer Mittelzone mit den höheren Stauden besetzt.

In breiteren Rabatten, Mindestbreite 1,50 m, verzichte man nicht leicht auf die farbigen Füllstauden (siehe Seite 135): Althaea (Malven), Dahlia (Georginen), Gladiole, Montbretie, Salvia patens compacta.

Farbenfülle ist auf Rabatten wichtiger als alle Farbenfeinheiten.

Sollen größere, breite, zusammenhängende Flächen mit Stauden ausgestaltet werden, so muß man auf irgendeine Weise Struktur und Gliederung in die Fläche bringen. Bei zwei symmetrisch gelagerten unregelmäßig geformten Beeten, die in ihrer ganzen unförmlichen Größe in eine Stauden-Farbenwildnis verwandelt werden sollten, half ich mir einmal mit zwangloser, guter Wirkung durch ein ganz schmales, das Beet möglichst dekorativ aufteilendes schlangenförmiges Wegband, das mit etwa 5 cm hoch über den Weg ragenden Tretsteinen bequem belegt war. In die Mittelpunkte der hierdurch entstandenen besonderen Beeträume wurde je eine Kletterrose an hohem Bambusstab gepflanzt, rings umgeben mit Rittersporнen und nach den Seiten „niedriger abgebaut". Für die Zugänglichkeit aller Stellen der Beete, für Pflege und Blumenschnitt war das Wegband gleichfalls wichtig und ausreichend.

Regelmäßige, große Räume sind leicht natürlich zu gliedern. Man spare nicht mit Buchsbaum. Je größer die Räume, desto weniger kann man die obengenannten Füllstauden entbehren. — Kletterrosen, Hochstammrosen, Mandelbaumhochstämmchen und Hydrangeastämmchen sind sehr wirkungsvoll mit regelmäßig geformten Staudenbeeten und Rabatten in Verbindung zu bringen und erleichtern die Ausgestaltung. Weitere für Hochstämme geeignete Blütensträucher siehe im Abschnitt „Sträucher".

An die Hochstämmchen setzt man Schlingstauden, z. B. Lathyrus latifolius „Weiße Perle" oder Clematis erecta und Durandi.

Über die Pflanzweite der Stauden in Rabatten eine genaue Regel zu geben ist unmöglich. Im allgemeinen kann man sagen, daß der Radius des Kreises, den eine Staude unten im Beet als Ellbogenfreiheit beansprucht, bei den hohen Stauden ungefähr $^1/_3$ ihrer Höhe, bei den mittelhohen $^1/_2$ und bei den niedrigen $^1/_1$ ihrer Höhe betragen sollte.

Sehr schmal- und hochwachsende Stauden und Halbstauden, wie z. B. Gladiolen oder Malven, können viel enger gesetzt werden.

Statt völlig gemischter Staudenrabatten ist oft auch Pflanzung unter bestimmten begrenzenden Gesichtspunkten zu empfehlen: Jahreszeitenrabatten oder Farbenrabatten.

In die Beete einer begrenzten Jahreszeit setzt man einige Stauden, die bis Herbst „durchhalten", z. B. in Frühlingshalbschattenrabatten, bestehend aus Primeln, Frühlingsanemonen, Maiglöckchen, Farnen, Epimedien usw.,

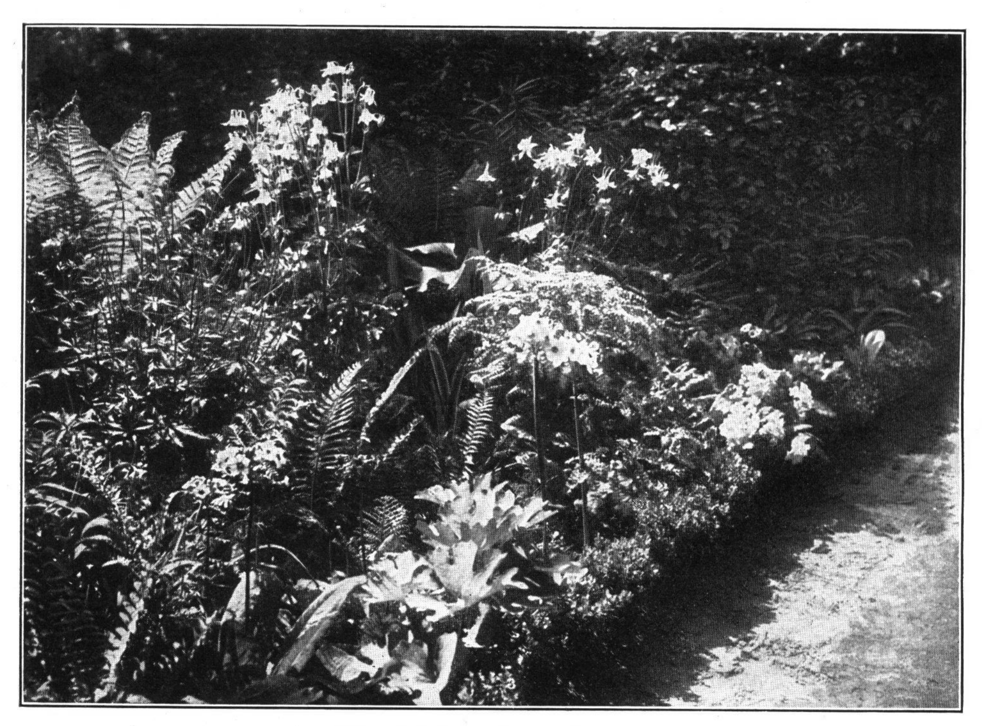


Abb. 127. Frühlings-Halbschattenrabatte.

werden einige Astilben (späte Spiräen), Herbstanemonen, Monarden, Actaea (Silberkerzen), Japanlilien und Tigerlilien gesetzt; in Sonnenrabatten, welche dem Sommer gewidmet sind, läßt man im Hintergrunde Platz für eine in regelmäßigen Abständen zu pflanzende Dahlienreihe, während im Vordergrunde ein paar Plätze für einige Salvia-patens-Knollen und für spät zu legende Gladiolen bleiben.

In kleineren Rabatten wirkt oft ein einzelner durchgehaltener Farbenton oder Akkord sehr reizvoll und reich; z. B. reines Blau und Weiß, ferner reines Gelb und Goldbraun oder alles leuchtende Rot.

Zur Blauweißrabatte wirkt ein rotbrauner Laubhintergrund (Prunus Pissardi, Corylus Avellana purpurea), zur Gelbrabatte ein silberblättriger, zur Rotrabatte ein weißbunter Laubhintergrund am schönsten.

Auch die Bepflanzung wegbegleitender Beetstreifen nur mit einer einzigen Staudenart wirkt ruhig und erfreulich. Hierfür eignen sich am besten Schwertlilien (in die man Iris anglica und Gladiolenzwiebeln steckt), Phlox decussata ganz gemischt in allen edelsten Farben, wobei man Anfang Juni bei einem Drittel der Triebe die Spitze 10 cm lang auskneift, um den Nachflor im Herbst zu bereichern. Japananemonen weiß und rosa mit Herbstzeitlosen unterpflanzt. Japanische Chrysanthemum in allen ihren Farben, wobei aber ihr Rot und Rosa von den goldbraunen und gelben Tönen durch Weiß zu trennen ist.

Zwischen regelmäßiger und unregelmäßiger Pflanzung gibt es natürlich viele Verbindungen, z. B. Staudenrabatten von ganz regelmäßigen Formen, die jedoch ganz zwanglos bepflanzt sind, oder z. B. architektonisch regelmäßige, mit Steinmäuerchen gestützte Frühlingsrabatten, in denen kleine zwanglose Wildnisse wachsen. Wer lange Zeit mit diesen Aufgaben umgeht, wird im allgemeinen sich wohl meist immer mehr von regelmäßigen Grundrißformen einer symmetrischen einfachen und rhythmischen Bepflanzung zuwenden, oder er wird z. B. bei Staudenrabatten einer zwanglosen Bepflanzung erst durch kulissenförmiges Hineinziehen kleiner und mittelgroßer Gehölze und Hintergründe den nötigen Rahmen schaffen. Die Bepflanzung von Staudenrabatten kann bei einer einfachen Aufgabenstellung und verhältnismäßig schmalen Bändern eine sehr leichte Arbeit sein. Sie kann aber auch bei reichen Ausmaßen und entsprechenden Anforderungen an die Dauer der Blütezeit den allerschwersten und voraussetzungsreichsten Aufgaben der Gartengestaltung ebenbürtig sein. Solange es Gärten geben wird, wird die Aufgabe dauernd blühender Staudenrabatten immer wiederkehren und ihr Recht behaupten gegenüber den für kürzere Zeiten viel wirksameren Jahreszeit-Staudenrabatten, die häufig bis zu Monatsrabatten oder zu Rabatten einer oder zweier Hauptfarben durchgebildet werden. Der schöne neue, leistungsfähigere Pflanzenstoff hilft allerdings diese Arbeiten alljährlich mehr erleichtern. Wenn man heute eine Trockenheitsrabatte in Bunt oder in Gelb oder eine immerblühende Schattenrabatte oder eine blaue Rabatte, eine Vorfrühlings- oder Spätherbstrabatte bepflanzt, so ist dies alles unendlich viel leichter und lohnender geworden als vor 10 Jahren. Durch Pflanzung von vier Pflanzenbändern hintereinander, deren jedes nur eine Pflanzenart enthält, kann man jetzt schon eine Rabatte bequem von Mitte Mai bis zum Septemberende durchsteuern. Vorderstes Band: Schwertlilien, dicht gemischt oder rhythmisch gemischt aus vier Zeitgruppen (Plätze für Gladiolen lassen). Zweites Band: Phlox decussata; von Anfang Juli bis Mitte September durch Pflanzung der vier Zeitgruppen in bunter Wirkung zu halten. Drittes Band: Nach dem Verblühen der späten Schwertlilien setzt der Ritterspornflor ein, in drei Zeitgruppen führt er von Anfang Juni bis Ende Juli und blüht bei halbwegs entsprechender Behandlung im August-September noch einmal wieder. Das vierte Band bilden Dahlien, von Ende Juli an Farbe zeigend und bis zum Frost blühend. Bei der Auswahl der Dahlien wird man sich zweckmäßig immer nur auf einen Typ beschränken, also entweder Hybrid-Dahlien oder alte veredelte Georginen oder Edel-Dahlien setzen. Bepflanzung solcher Rabatten nach sehr einfachem Aufbau hat oft viel für sich. Wenn man die meisten Rabattenpläne nachprüft, so findet man, daß da ein viel zu verwickelter Eiertanz verlangt wird. Die Hauptsache ist, daß immer mindestens einige Exemplare derselben Pflanzenart dicht beieinander stehen, in zackigem Grundriß gepflanzt. Eine Ausnahme hiervon machen die mächtigen Büsche der großen Stauden-Astern und der gelben Riesenstauden. Wenn man große und breite Rabatten zu bepflanzen hat, soll man sich an Hand der Rabattenstaudenübersicht nach Monaten ihres Erblühens die für jeden Monat in Be-



Abb. 128. Weg zwischen Stauden-Randpflanzungen Anfang Juni.

tracht kommenden Pflanzen heraussuchen und möglichst dafür sorgen, daß in jedem Monat ein Zusammenklang zweier großer Farbenwirkungen das Ganze beherrscht. Man setze nicht 100 Phloxe an 100 verschiedenen Plätzen, sondern 10 große Horste. Vor übergroßer Buntheit braucht man auch keine Furcht zu haben, wenn nur Stauden mit reinen und edlen Farben gewählt wurden. Was nicht „zusammenpaßt", das paßt am besten und macht die meiste Freude.

2. Leitsätze für die Bepflanzung von Staudenrabatten.

1. Allzu breite, also mehr als 2 m breite Rabatten wirken oft langweilig, wenn alles in gleicher Bodenhöhe liegt; ein kleiner Höhenunterschied mit einer Steinstufe kann schon starke Wirkung tun.

2. Man lasse Stauden auch auf Rabatten nie unter sich, sondern lehne sie an Gehölze, leichte Rankgerüste, Zäune, Pergolas, Mauern, Hecken an oder durchsetze sie mit Hochstämmen von Rosen, Flieder und ähnlichem. Die Hintergrundsrankgerüste brauchen auch nicht nur eine nüchterne Linie zu bilden.

3. Wiederkehr derselben Stauden im Rhythmus ist eine schöne Sache, aber am besten ist Wiederkehr der gleichen Staude in immer neuen anderen oder wenigstens ein um das andere Mal wechselnden Arten und Sorten oder in kleinen Veränderungen der betreffenden Gruppenzusammensetzung.

Mitten durch solche rhythmischen Beete und an deren Rande müssen dann ab und zu auch andere Stauden als Band hindurchführen, geradlinig oder in unterbrochener oder verwickelter Linie.

4. Niemals außer bei den großen massigen Herbstfarbenstauden soll mit Einzelpflanzen gearbeitet werden, sondern immer mit kleinen oder größeren Trupps derselben Art. Beim Pflanzen wird nicht ein enger Kreis dicht gesetzt, sondern eine buchtenreiche Fläche ganz locker bepflanzt.

5. Man pflanze nicht zu lange „Kegelbahnen" von Rabatten ohne Unterbrechung, sondern schwinge sie einmal zu einem halbrunden Sitzplatz aus oder unterbreche sie auf andere Weise, um dann die Unterbrechungsmotive zur Bepflanzung zu verwerten.

6. So schön man sich auch vorher die Sache ausdenkt, so hat man doch an unerwarteten Wirkungen seine größten „Staudenrabatten-Freuden". Die Staudenrabatte ist wirklich des Schweißes der Edlen wert. Sie ist in den Überschneidungen und Zusammenklängen der Farben und Formen ganz unerschöpflich reich an Reizen hohen Ranges und bietet dem Wechsel der Beleuchtungswirkungen größten Spielraum. Ihr Hauptreiz ist Farben- und Formenwildnis, durch Rhythmus und Farbenberechnung gebändigt. Rhythmus hat die Kraft, aus wenig viel zu machen, aber es darf nicht alles um den Rhythmus herum auch Rhythmus sein. Viele Gewächse machen sich lächerlich, wenn sie im Rhythmus tanzen sollen, anderen, wie Iris, Rittersporn, Malven, Dahlien, Phloxen, Spiräen, Feuermohn, ist der Rhythmus natürlich.

7. Meist wird zu eng gepflanzt, man verlangt zuviel vom selben Beet; lieber luftiger pflanzen mit mehr Atempausen und dann zeitliche Farben-



Abb. 129. Herbststaudenrabatte, photographiert am 15. Oktober in der Gärtnerei K. Foerster.

pausen mit anderen lange blühenden Stauden, z. B. Dahlien, überbrücken oder große Gräserbüsche im Rhythmus zu Hilfe nehmen, im Halbschatten Farne oder andere wirksame Blattstauden.

8. Kleinere, mehr dem Kleingartenreich zugehörige Stauden im Vordergrund der Rabatte, doch immerhin in der Nähe großer Stauden, befriedigen nur selten oder meist nur dann, wenn sie als feste Einfassungsbänder oder Polsterränder, die auch einmal mehr in das Beet hineinschwellen, den Weg begrenzen.

3. Liste der besten, farbenkräftigsten Rabattenstauden nach Monaten ihres Erblühens.

Die mit dem Halbschattenzeichen ◑ versehenen vertragen nicht nur Sonne, sondern auch Halbschatten.

April:

Duc-van-Tholl-Tulpen ◑.
Spätere höhere Tulpen ◑.
Alle in der Grundliste genannten Narzissen.
Scilla sibirica ◑.
Iris pumila und p. hybrida.
Kaiserkronen.
Doronicum caucasicum und D. columnae ◑.
Geum sibiricum und G. bulgaricum.
Anchusa myosotidiflora ◑.
Crocus in Gartensorten.
Hyazinthen in Gartensorten.
Pulmonaria azurea, P. rubra ◑.
Arnebia echioides.
Iberis „Weißer Zwerg“.
Fritillaria meleagris.
— latifolia in Gartensorten.
Diclytra spectabilis ◑.
Primula veris elatior grandiflora.
— Auricula.
Polemonium Richardsonii, blau und weiß.

Mai:

Polygonum sericeum ◑.
Doronicum plantagineum.
Trollius in allen Gartensorten ◑.
Iberis „Schneeflocke“.
Spätere Tulpen bis zu den späten Darwin-Tulpen und noch später blühenden.
Lychnis Viscaria splendens fl. pl.
Phlox divaricata.
— Laphami und andere Edelsorten, weiß, rosa, lila.
— Arendsi in Sorten der Grundliste.
Geum Heldreichii splendens.
Alle Schwertlilien des Mai, siehe Iris-Kalender Seite 94.
Paeonia officinalis rubra pl. und andere officinalis ◑; P. tenuifolia fl. pl. ◑; P. anomala.
Aquilegia vulgaris hybrida ◑ und A. haylodgensis.
Verbascum „Caledonia“ ◑ und V. densiflorum ◑.
Aster alpinus superbus und übrige Aster alpinus der Grundliste.
Saxifraga Cotyledon pyramidalis.
Eryngium, in Sorten der Grundliste.
Ranunculus acer fl. pl.
Dianthus plumarius, in Gartensorten.
Eremurus robustus.
Papaver orientale ◑.
Thalictrum aquilegifolium ◑.
Heuchera in allen Sorten ◑.
Pyrethrum roseum in allen Sorten ◑.
Lupinen in allen Sorten ◑.
Geranium ibericum ◑.
Centaurea montana in drei Sorten.

Juni:

Leucanthemum hybridum „Matador“.
Späte Iris, siehe Iris-Kalender Seite 95.
Späte Dianthus plumarius, späte Akelei (Skinneri und chrysantha).
Spiraea Aruncus ◑.
Paeonia chinensis der Grundliste.
Delphinium, früheste Sorten.
Campanula persicifolia in Sorten; C. latifolia ◑; C. glomerata superba.
Rodgersia pinnata ⊖ ◑.
Chelone barbata.
Incarvillea Delavayi.
Lilium umbellatum ◑; L. croceum ◑; L. Hansoni ◑.
Salvia nemorosa ◑.



Abb. 130. Iris germanica „Clio“. Obere Blüte schneeweiß, Hängeblätter tiefsamtlila.

Anthericum Liliastrum majus und andere.
Clematis recta grandiflora.
Hemerocallis flava ◑; H. „Apricot“; H. „Golden Dust“; H. aurantiaca major ◑.
Dictamnus caucasicus.
Scabiosa caucasica.
Verbascum pannosum.
Tradescantia virginica ◑.
Veronica latifolia.
Gypsophila monstrosa.
Aster subcoeruleus „Artemis“.
Erigeron, früheste Sorten.
Veronica spicata in drei Farben.
Delphinium in allen Sorten.
Crambe cordifolia.
Helenium „Julisonne“, H. pumilum magnificum.
Gaillardia, Achillea Millefolium „Kirschkönigin“.
Phlox suffruticosa.
— „Snowdown“, „Indianerhäuptling“ und „Hornby“.
Heliopsis gratissima und excelsa.
Lychnis chalcedonica ◑.
Eryngium „Violetta“, E. „Juwel“.
Coreopsis verticillata.
Astilbe in frühen Sorten ⊖◑.
Oenothera glabra.
Veronica incana.

Juli:

Hemerocallis citrina, H. ochroleuca.
Helenium pumilum magnificum; H. p. cupreum.
Phlox decussata.
Lilium bulbiferum ◑; L. croceum pyramidale ◑; L. testaceum ◑; L. candidum.
Yucca filamentosa.
Leucanthemum maximum „Weißer Stern“.
Malven, einfache und gefüllte ◑.
Astilbe Arendsi in frühen Sorten ⊖◑.
Spiraea Ulmaria fl. pl. ◑; S. venusta magnifica ◑; S. palmata elegans ◑.
Monarda didyma splendens ◑; M. Kalmiana.
Lythrum virgatum „Rosa Königin“; L. roseum superbum.
Aconitum Napellus und A. N. bicolor.
Gypsophila paniculata.
Solidago virgaurea nana, S. „Frühgold“.
Lysimachia velutina ◑.
Thalictrum dipterocarpum ◑.
Delphinium, späte Sorten.
Achillea Ptarmica „Perle“; A. Eupatorium Parkers Var.

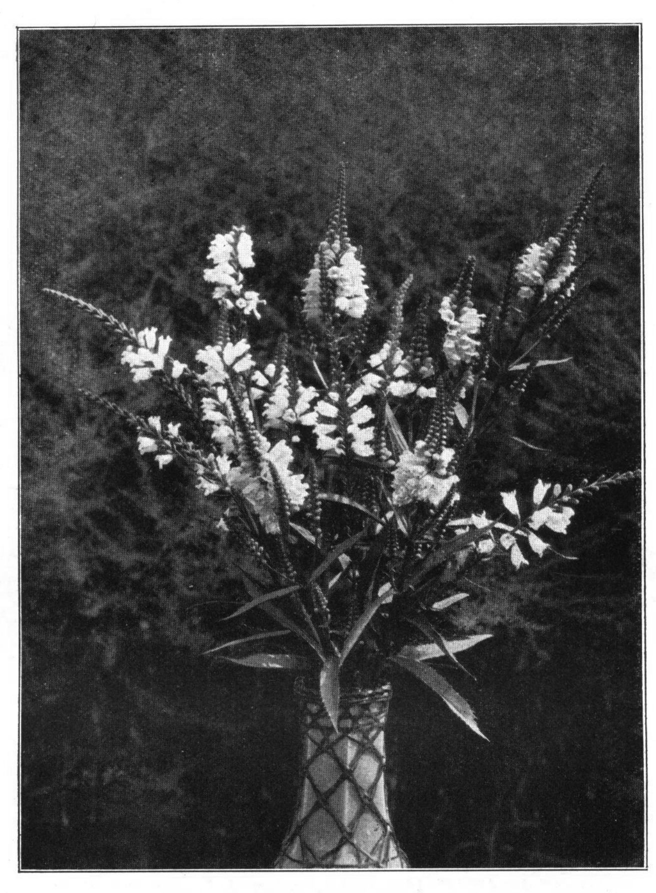


Abb. 131. Dracocephalum virginianum roseum compactum, Etagenerika.

Polygonum amplexicaule superbum ◑.
Potentilla hybrida, große Garten-Hybriden.
Centaurea ruthenica.
Funkia Sieboldii; F. ovata marginata.
Campanula carpatica.
Liatris spicata; L. elegans.
Geum, zweiter Flor.
Malva moschata.
Verbascum nigrum album; V. pannosum.
Delphinium chinense und D. sibiricum.

Gypsophila paniculata fl. pl.
Cimicifuga racemosa.
Dracocephalum virginianum roseum compactum und D. album grandiflorum.
Statice latifolia.
Montbretia crocosmiaeflora.
Dahlien.
Gladiolen.
Rudbeckia „Goldball".
Adenophora in Arten.
Wahlenbergia Mariesii und W. alba.

August:

Aconitum Fischeri.
Funkia viridis; F. minor alba.
Senecio Clivorum „Othello".
Rudbeckia „Herbstsonne"; R. speciosa; R. purpurea „Leuchtstern".
Cimicifuga cordifolia.
Lilium tigrinum Fortunei; L. t. splendens; L. t. fl. pl.
Solidago aspera.
Chrysanthemum indicum „Sonne"; Chr. indicum „Croutts".
Hemerocallis Kwanso fl. pl.
Veronica Hendersonii.
Helianthus multiflorus; H. m. „Meteor".
Satureja montana.
Anemone japonica in allen Sorten.
Helenium „Gartensonne"; H. „Goldlack".
Sedum spectabile „Carmen".
Solidago Shortii praecox.
Aster cassubicus grandiflorus; A. Amellus „Kobold"; A. A. „Deutscher Sieg"; A. A. „Herbstfreude"; A. „Wienholzi".

September:

Aconitum Wilsonii.
Aster „Lill Fardell"; A. „Bowman"; A. „Herbstwunder"; A. „Blütendach"; A. „Blütenwolke"; A. „Schneekönigin"; A. Amellus „Bedau"; A. „Goethe"; A. „Schöne von Ronsdorf"; A. „Deutsche Treue"; A. „Modekind"; A. „Ultramarin"; A. „Perle rose"; A. „Viktoria"; A. „Weserruhm"; A. „Silber-

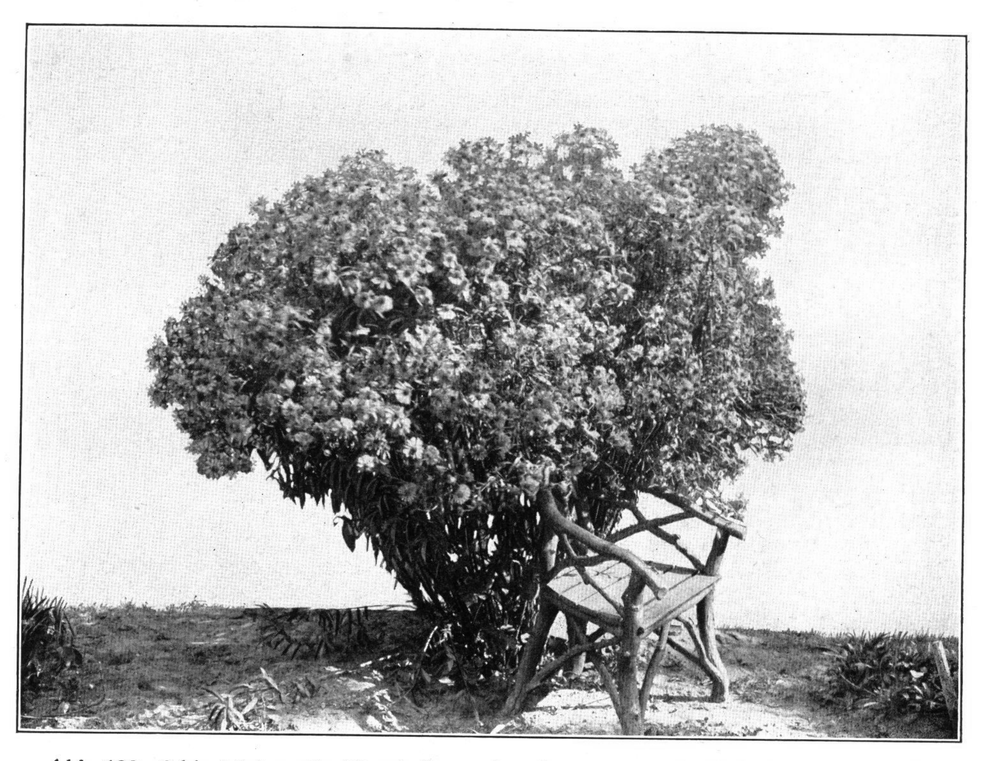


Abb. 132. 2 bis 4 Jahre alte Einzelpflanze der „Sonnenbraut". (Helenium autumnale „Gartensonne".)

blick“; A. „Heiderose“; A. „Nancy Bayard“; „Peggy Ballard“; A. Boltonia latisquama A. „Raynor“; A. cordifolius „Ideal“; A. ericoides „Herbstmyrte“; A. „Schneetanne“; A. „Glühwürmchen“; A. „Maßliebchen“.
Cimicifuga acerina.
Chrysanthemum „Rosenball“; Chr. „Garonne“; Chr. „Normandie“; Chr. „Lesquier“.
Eupatorium Fraseri.
Helianthus giganteus.
Solidago Shortii praecox; S. Shortii.
Chrysanthemum indicum „Altgold“; Chr. „Zwergsonne“; Chr. „Kießling“; Ch. „Selby“; Chr. „Herbstbrokat“; Chr. „Anastasia“; Chr. „Rosa Dauerblüher“.

Oktober:

Aster Amellus „Oktoberkind“; A. „Dickson“; A. virginicus; A. „Stella“; A. multiflorus; A. tardiflorus coeruleus; A. ruber; A. cordifolius elegans; A. „Finale“.
Cimicifuga simplex und C. japonica.
Leucanthemum uliginosum.
Polygonum polystachyum.
Chrysanthemum indicum „Crimson Diana“; Chr. „Goldperle“.

4. Immergrüne Stauden- und Gehölzrabatten.

Ein andrer Leitgedanke wäre beispielshalber die Verwandlung solcher halbschattiger Rabatte oder einer Rabatte in eine Immergrün-Stauden- und Strauchrabatte. Dann kämen neben den im Abschnitt VIII der Sträucher genannten Immergrün-Gesträuchen zunächst als Ausläufer der vorgezogenen Kulissen die großen immergrünen Zwerggesträuche und auch Zwergnadelhölzer (Seite 227—229) in Betracht, während in den umrahmten breiten Flächen die kleineren immergrünen Zwerggesträuche und Stauden wunderschöne Plätze teils in flächiger Anordnung, teils in Einzelstellung fänden. Eine leichte Bodenbewegung mit ein paar an den erhobenen Plätzen vortretenden Steinen könnte den Eindruck der Natürlichkeit noch verstärken.

Man kann solche Vorschläge buchdick ausspinnen. Die Hauptsache ist aber die leidenschaftlich selbsttätige Phantasie jedes gartengestaltenden Menschen bei der Schaffung neuartiger Gartenreize, eine wirkliche Fühlung mit dem breiten Reichtum der Wirklichkeit des gesamten neuen Gartenpflanzenwesens. Die Register der kosmischen Riesenorgel des Gartens werden immer reicher, zum anderen aber wird das Instrument auch immer gefügiger für den Ausdruck ganz besonderer Stimmungen. Wachsende Fülle des Stoffes ist oft wachsende Erleichterung der Arbeit an ihm.

5. Breite, locker gepflanzte „Kostbarkeiten-Rabatte“ feinster Strauch- und Staudengestalten mit ruhigem Bodenteppich zwischen den Stauden.

Zu den immer reicher ausgebauten Verbindungen von Staude und Strauch im Garten, die wohl den intimsten Reiz des Gartens ausmachen, gehört auch die lockere Hintergrundbepflanzung, die Eckpfeilerpflanzung und die kulissenartig reich nach vorn vorgezogene Bepflanzung breiter doppelseitiger Staudenrabatten mit allerlei Kostbarkeiten des Strauchreiches.

Wenn z. B. der Leitgedanke solcher Staudenrabatten rechts und links eines plattenbelegten Weges zwanglose Darstellung reichen seltsamen und fremdartigen Pflanzenlebens aus allen Fernen der Welt ist, dann kommen vor allem folgende Sträucher in Betracht:

(Die Endzahlen geben die Durchschnittshöhe in Meter an.)

Buddleia der Grundliste, 2.
Acer palmatum, 1—2.
Buxus macrophylla glauca, 1,50.
Cotoneaster applanata, 1,50—2.
— multiflora 1,50—2.
— Pyracantha, 2—3.
Daphniphyllum glaucescens, 2—3.
Viburnum rhytidophyllum, 2.
— tomentosum, 2.
Kalmia latifolia, 1,50—2.
Spiraea arguta, 2.
— Veitchii, 1,50.
Prunus Laurocerasus schipkaënsis, 1—2.
Rosa rubrifolia, 1-2.
— „Parkfeuer", 3.
— „Schneelicht", 2.
— Willmottiae, 2.
— „Theano", 1.
Ribes sanguineum, 2.
Berberis Thunbergii, 1.
— vulgaris atropurpurea, 1,50.
Cytisus praecox, 1.
Spiraea Bumalda „Walluf", 1.
Potentilla Veitchii, 0,80.
Hydrangea arborescens grandiflora, 1,50.
— paniculata grandiflora, 1,50—2,50.

6. Farbenstauden im architektonischen Senkgarten als wirksamste Zusammenfassung ihrer Schönheit.

Auf der Ostseite meines Hauses habe ich einen etwa 40×60 m breiten und langen Platz zwischen Haus- und Waldrand zu einem metertief eingesenkten Staudengarten gemacht, der auf drei Seiten von einer Rosenpergola umgeben ist; diese wiederum grenzt mit den Außenseiten rings an breite Rabatten, deren Abschluß eine hohe immergrüne Hecke bildet. Dieser allmählich sehr sorgfältig durchgebildete Staudengarten ist in Deutschland sehr bekannt geworden und hat erfreulicherweise in ungezählten Fällen teilweise oder völlige Nachbildung erfahren. Man könnte tausend eindrucksvolle farbige Einzel- und Gesamtansichten aus dem Verlauf eines Jahres abbilden, die es kaum glaublich erscheinen lassen würden, daß dieses ganze Blumenleben sich auf verhältnismäßig so kleinem Raume im Verlaufe eines Gartenjahres abspielt. Die schönste Zeit sind die acht Wochen, in denen der Garten in den reinen blauen Farbenmassen der Rittersporne liegt, während ringsherum die Kletterrosen blühen und teilweise über die Sedumböschung herabhängen. Jedes Jahr bringt weitere etwas früher oder etwas später als bisher blühende Rittersporn- oder Kletterrosen-Sorten, welche diese ganz besondere Festzeit verlängern helfen. Ich habe eine genaue Geschichte dieses Gartens, aller Fehler, aller Veränderungen und Verbesserungen, aller stärksten errechneten und ebenso der ganz unerwarteten Schönheitswirkungen aufgeschrieben, wobei besonderes Gewicht auf die Überwindung störender Wirkung mittels neuer verbesserter Züchtungen derselben Pflanzenart gelegt wurde. Wenn man alles wirklich Wichtige an Erfahrung und Eindrücken aus solchem kleinen Stück Gartenwelt in Wort und Bild zusammenfassen und etwas näher darauf eingehen würde auf die ungeheure Fülle von Wechsel und Überraschung, die uns Tageszeit und Jahreszeit, Wetterstimmung, Lichtwechsel und Lichtstellung in solchem Garten bereiten, so käme ein großes Buch über dieses kleine Plätzchen zwischen Haus- und Waldrand zustande. So ein Garten wird uns nie alt und nie gewohnt. Er wird uns immer neuer, und sein Erleben hält uns immer mehr in Atem. Im Wasserbecken leben seit acht

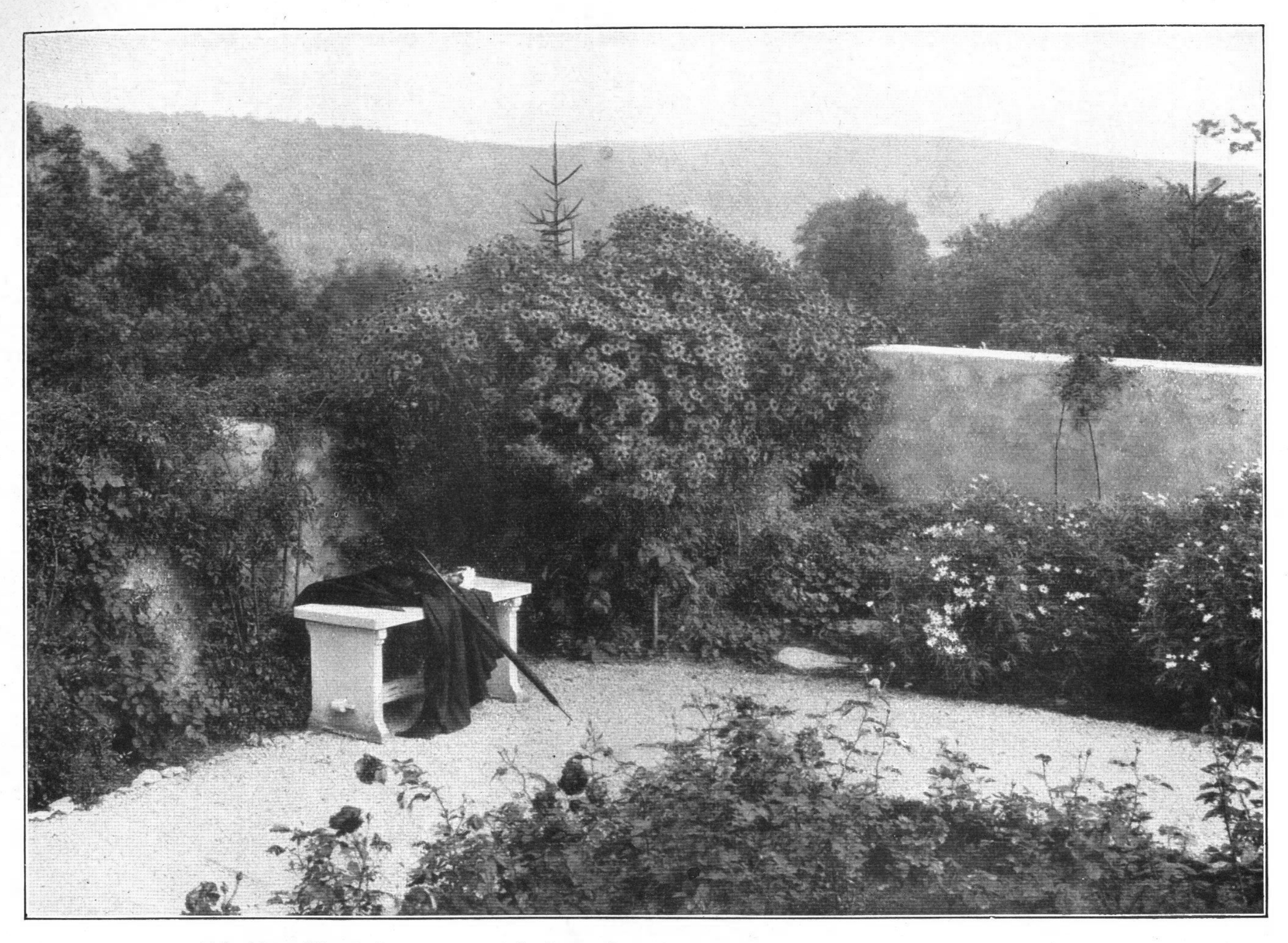


Abb. 133. Einzelpflanze von Helenium „Gartensonne“ im zweiten Herbst nach Pflanzung.
(Im Garten des Herrn Geh.-Rat Riehl, Neubabelsberg.)

Jahren ohne Winterschutz und Fütterung 100 langsamwachsende Goldfische, die zwischen bunten Zwergwasserrosen, rötlichen Wasserrosenblättern und in Spiegelbildern schmetterlingumflogener Blumen ganz eigentümlich märchenhaft wirken können. Ein Taubenschlag im Blumengarten mit zwölf Einfamilienwohnungen hat sich für Winter und Sommer sehr bewährt. Man kann sich so an den weißen Taubenschwarm überall zwischen den Blumen das ganze Jahr hindurch gewöhnen, daß man ihn in jedem Blumengarten vermissen würde. Die Tauben schaden keiner Pflanze im ganzen Blumenreich. Der Überfluß an jungen Tieren, die vom Vorfrühling bis zum Herbst fortwährend neu erscheinen, ist so groß, daß man sich dafür das Futter ertauschen kann.

7. Der verwandelte Tennisplatz.

Ich habe in meinem Leben schon in unzählig vielen Gärten Tennisplätze gesehen, aber ich kann mich tatsächlich nicht besinnen, irgendeinmal einen in Betrieb gesehen zu haben. Die Unterhaltungskosten scheinen sehr hoch zu sein, und das Spiel selber scheint sich immer mehr in die großen gemeinsamen Sportplätze gezogen zu haben. Der Sport und auch der Gartensport in allen möglichen Formen wird allmählich eine immer größere Rolle im Leben jedes jungen und alten Menschen spielen, aber das Tennisspiel in Privatgärten scheint sich irgendwie überlebt zu haben, während der Gartensport in ganz Deutschland in starker Zunahme begriffen ist. Man sollte alte Tennisplätze recht oft zu neuartigen Gartenveranstaltungen mannigfachster Art verwenden. Ich will ein paar solche Vorschläge machen:

1. Verwandlung in ein Gärtchen, das alle Gewächse des Herbstflors, September, Oktober bis Mitte November, einschließlich aller seiner blühenden und herbstfärbenden Rankgewächse an den Gittern aufnimmt, unter Einbeziehung aller herbstlichen Laubschmuck- und Beerengewächse, soweit sich diese nach ihrer ganzen Wesensart und Größe in solche regelmäßige Gärtchen einfügen lassen.

2. Verwandlung in einen großen regelmäßigen Steingarten, gruppiert um die Mittelpunkte und Wasserbecken, Ruheplätze und Sonnenuhren.

3. Verwandlung in einen Garten immergrüner großer und kleiner Laubgehölze unter Einbeziehung aller im Winter, Februar-März bis Mitte April blühenden Sträucher, Stauden und Zwiebelstauden.

4. Verwandlung in einen persischen Wassergarten, eine Ausbreitung und Verherrlichung aller Blütengewächse vom Wesen oder Charakter der Uferstauden, der im flachsten Wasser und der in etwas tieferem Wasser blühenden Stauden, wobei das ganze kleine Gelände mit höher und tiefer gelegenen kleineren und größeren flachen Kanälen und Becken nebst vertieften und erhöhten Sitzplätzen auszugestalten wäre. Die Betonwände der Wasserbecken und Rinnen müssen alle schräge Wände haben, damit das Wasser im Winter darin bleiben kann, ohne daß sie zerfrieren und ohne daß Fische

und Wasserrosen herausgenommen werden müssen. Die Bassin- und Kanalränder mit hohl überstehenden fest einzementierten rohen Hausteinplatten müssen so belegt werden, daß man nichts von den Zementrändern sieht. Überall begleitet das Wasser schmalere oder breitere Beetstreifen, in denen nacheinander, von der Sumpfdotterblume und ihren schönen Garten- und Auslandformen, also von Anfang April an bis zum Flor der letzten Funkia subcordata und den Gladiolen und Montbretien, keine Blütenpause entsteht. Hier kann sich auch der Flor der herrlichsten asiatischen und europäischen Schwertlilien voll ausleben. Mit zierlichen Hängebäumchen vom Charakter überhängender Uferweiden müßte sehr vorsichtig umgegangen werden. Schöne Mauerplätze können überall auch noch Kübelpflanzen, gleichfalls im Charakter der Ufervegetation aufnehmen, die im Winter nicht draußen bleiben dürfen.

5. Weiterhin wäre noch die Umwandlung eines solchen Platzes in einen Schnittblumengarten oder in einen Garten nur für die modernen Dahlien und Gladiolen und ferner in einen Garten vorzuschlagen, der nur dem großen blauen Rittersporn und den modernen Hängerosen gewidmet ist. Schließlich wäre noch die Gestaltung eines Duftgartens in Vorschlag zu bringen, der alle weitumher duftenden Gewächse vom Vorfrühling bis Spätherbst in vier großen Jahreszeitengruppen zusammenfaßt. Eine genaue Liste dieser Duftgewächse in vier Zeitgruppen ist von mir im Maiheft der „Garten-



Abb. 134. Lupinus polyphyllus, Lupine vor einer Gehölzgruppe.

schönheit", Jahrgang 1920, zusammengestellt worden. Sarkastische Leser behaupteten damals zwar, man würde ohnmächtig aus dem Garten herausgetragen werden.

8. Ihrer Wesensart oder auch langen Blütezeit halber sind für Gruppenpflanzungen in öffentlichen Anlagen besonders geeignet:

Achillea Ptarmica „Perle" / Akelei / Malven / Herbstastern, besonders Amellus / Cimicifuga / Chrysanthemum indicum / Dahlien / Fingerhut / Gräser / Große Farne / Rittersporn / Erigeron / Funkien / Gladiolen / Helenium / Hemerocallis / Hyacinthus / Iberis / Iris / Stauden-Wicken / Lilien / Monarden / Montbretien / Narzissen / Päonien / Pyrethrum roseum / Phlox / Sedum spectabile „Carmen" / Rudbeckia / Solidago / Spiraea und Astilbe / Thalictrum aquilegifolium / Trollius / Tulpen / Yucca filamentosa.

9. Ordnunghaltende Einfassungsstauden für sonnigen Standort.

Alsine laricifolia / Arrhenatherum bulbosum / Armeria maritima / Aster alpinus und subcoeruleus / Aubrietia / Bergenia cordifolia / Dianthus caesius carmineus / D. plumarius „Altrosa" und „Maischnee" / Erica carnea / Festuca glauca und pyrenaica / Epimedium / Helianthemum / Heuchera / Iberis / Iris pumila coerulea, excelsa, aurea, cyanea, „Schneekuppe", „Die Fee" / Phlox stellaria Wilsonii / Geum sibiricum / Saxifraga umbrosa / S. leptophylla und viele andere Saxifragen / Sedum spectabile „Carmen" / S. nicaënse / S. kamtschaticum / S. aizoon / S. Ewersii und andere / Sempervivum, große Sorten mit Steinkante / Spiraea filipendula fl. pl. / Campanula Portenschlagiana / Stachys lanata / Thymus Serpyllum / Veronica incana / Viola cucullata / V. cornuta „Wermig".

10. Einfassungsstauden für Schatten.

Anemone Hepatica in Farben / Asarum europaeum / Bergenia cordifolia / Epimedium / Funkia / Primula veris / P. acaulis / P. Auricula / Saxifraga umbrosa / S. moschata / Vinca minor / Evonymus radicans und rad. fol. var.

XXXII.

Allerlei Gelegenheiten und Vorwände für Staudenpflanzungen.

Die Gärten stecken alle voll von unausgenutzten Möglichkeiten für die Entfaltung feinster malerischer Reize und echtester Gartenpoesie. Mit ein paar Ratschlägen kann man meist einen in Alltäglichkeit und Flachheit versunkenen Garten erlösen helfen. Anpassung an die besonderen gärtnerischen und künstlerischen Erfordernisse jedes Gartenplätzchens ist der Weg zu dauernder und herzhafter Gartenschönheit. Die Erleuchtungen kommen von zwei Seiten her, die nicht innig genug in Wechselbefruchtung stehen können: vom Wissen um den ungeheuren Reichtum der Gartenpflanzenwelt und ihrer Lebenserfordernisse und vom Drange zur Ausschöpfung schlummernder Raumschönheit. Beides muß von den Gartengestaltern, die in Deutschland am Werke sind, im wesentlichen erst erworben werden. Garten-



Abb. 135. Fragaria vesca. Monatserdbeeren, als Rasenersatz für sonnige oder halbschattige Plätze.

künstler, in denen beides lebendig wirksam ist, wie Wiepking (Berlin), Willy Lange (Wannsee), Engelhardt (Düsseldorf), Körting (Neubabelsberg), Röhnick (Dresden), Camillo Schneider (Westend) und Engelbert Kogerer (Lichterfelde), sind Vorläufer.

Was können wir denn in unserem Garten ändern?

Wie soll denn da Bewegung und Farbe hineinkommen?

Der kleine schattige Rasenplatz kann ein buchsgefaßtes regelmäßiges Schnittblumengärtchen für Schattenblüher werden.

Wenn die Decksträucher am Zaun weggenommen werden, kann man an den erhöhten Pfosten Kletterrosen setzen und dem Zaun eine Schwertlilien-, Phlox- und Dahlien-Rabatte vorlagern.

Der lange Weg davor ist leicht in einen Hohlweg umzugestalten, dessen Seiten mit ein paar Steinen in kleine Terrassenbeetstreifen verwandelt werden. Die Erdmasse genügt, um den Platz um die Kastanie mit den hängenden Zweigen 60 cm hoch (Luftschacht um den Stamm) anzuschütten, so daß jenseits der Zweige sich rings Böschungen herabsenken auf Rasen und Wege, die ein Vorfrühlingsgärtchen werden können und für den Sommer ein paar altmodische kleinere Rosen aufnehmen. Die beiden Wege zum Kastanienplatz münden dann in zwei kleine Hohltreppen, die zu ihm hinaufführen.

Die Pergolapfähle sollten auch in Längsbeeten stehen, die alle Knollenstauden zum Schnitt aufnehmen können und im Sommer Dahlien und Gladiolen enthalten.

Wenn das Gartenhäuschen gebaut wird, läßt man den Telleraushub nicht wegfahren, sondern hebt das Haus und die Umgebung damit und baut die Erhöhung in Terrassenbeeten ab.

Die Steingerümpelecke am Hof zu säubern und die Steine wegzufahren wird teurer, als wenn man ein bißchen Erde darüberfährt und Steingartenpflanzen darauf setzt.

Der Versuch, am Ufer zwischen Schilf und Uferpflanzen edle Seerosen zu pflanzen ist vergeblich; aber man kann vom Wasser aus einen kleinen gemauerten Kanal in die große Rasenfläche führen und ihn dort zu einem Wasserbecken und Ufergärtchen verbreitern. Auch der Kanal kann seine Ufergartenbepflanzung erhalten; am Ufer des Flusses wird ein kleines Mäuerchen längs des Weges das Hereinwuchern des Schilfes hindern und zwischen Mauer und Weg würde ein reizender langer Beetstreifen für Schwertlilien entstehen.

Der widerwärtige Platz unter den Bäumen reicht tatsächlich für die Entfaltung der deutschen Frühlingswaldvegetation, die zum großen Teil aus Wurzelkampfsiegern besteht. Der breite ungefüge Platz kann durch einen gewundenen „Waldpfad" aufgeschlossen und durch stellenweises Anschütten oder Ausmulden genügend bewegt werden.

Ebenso kann der langweilige schattige Weg von der Gartentüre zur Haustüre mit wenigen Handgriffen in eine Beetstreifenbegleitung und damit in vielmonatiges Blühen gelegt werden. Schatten ist keine Entschuldigung mehr, seitdem der Reichtum an Schattenblühern größer ward, als irgendein Garten ihn je ausschöpfte.

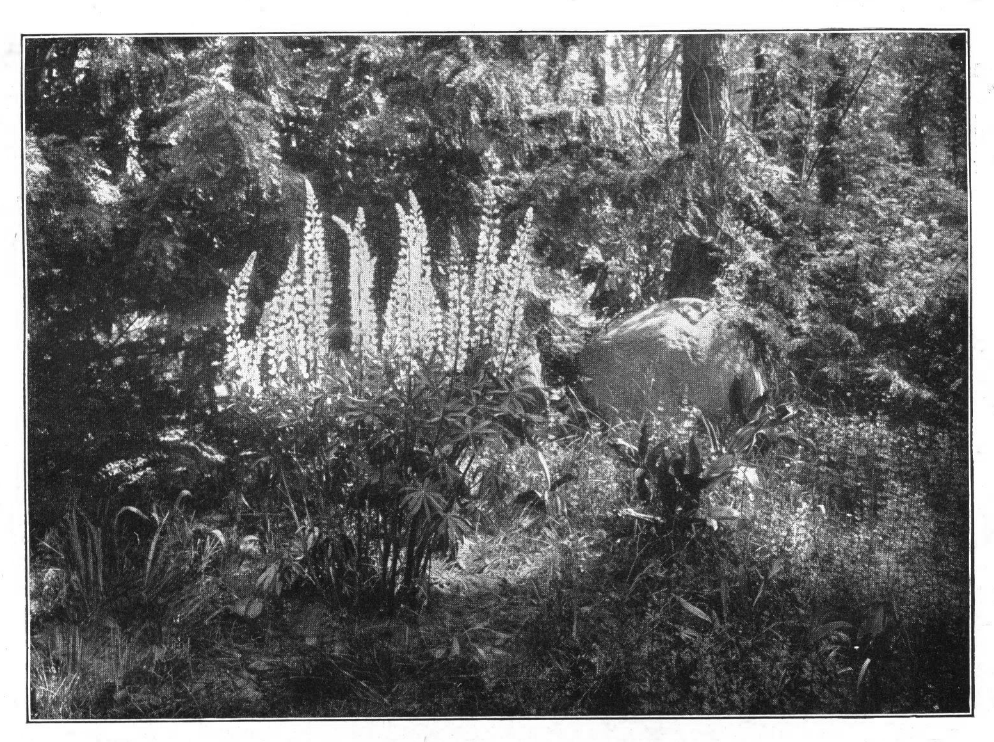


Abb. 136. Staudenpflanzung im lichten Gehölzschatten.

Aber was soll mit der dürren Rasenpartie gemacht werden, ohne daß es viel kostet?

Man wirft den Rasen heraus, ersetzt ihn durch Walderdbeerteppich und läßt Königskerzen und Fingerhut daraus hervorwachsen.

XXXIII.
Als Vermählte empfehlen sich:

Achillea Ptarmica mit Lythrum virgatum und Sedum spectabile mit Achillea „Kirschkönigin".
Akonit mit weißen Dahlien.
Adenophora mit Statice und Eryngium.
Adonis amurensis mit Scilla und Chionodoxa sardensis.
Alsine laricifolia mit Moltkia.
Alyssum mit Euphorbia und Zwergiris.
Anemone Hepatica mit eigenen Farbenvarianten.
— sylvestris mit Pfingstveilchen.
— patens mit Saxifraga Elisabethae.
— Pulsatilla mit Arabis und Doronicum caucasicum.
Anemone japonica mit herbstrotem Schneeballaub, Herbstzeitlosen, Cimicifuga acerifolia.
Arabis mit Iris pumila coerulea und cyanea.
Gefüllte Arabis mit Aubrietia.
Arnebia echioides mit Pulmonaria virginica.
Aster alpinus mit eignen roten und weißen Farben und Phlox stellaria Wilsonii.
Aster subcoeruleus mit Cerastium columnae, Gypsophila monstrosa.
Aster Amellus cassubicus mit Chrysanthemum „Sonne" und Rudbeckia Neumannii.
— — „Kobold" mit Herbstzeitlosen und A. A. „Viktoria".
— „Bowman" mit weißen Dahlien, Helenium.

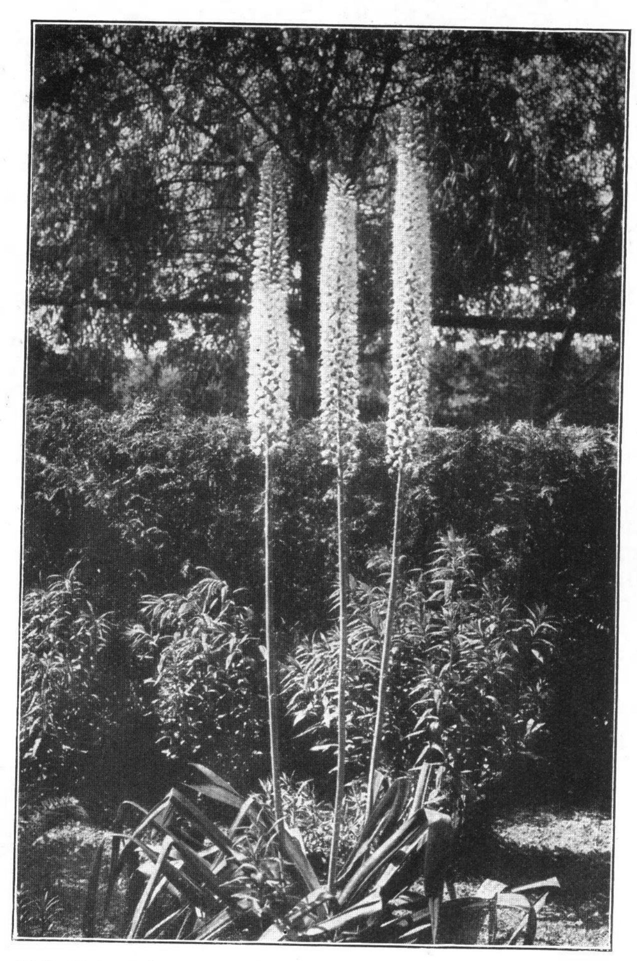


Abb. 137. Eremurus robustus, rosa-weiße Kleopatranadel.

Campanula persicifolia weiß und Heuchera, hellblauer Rittersporn „Brunton“ und chinense, Veronica incana.
— — blau, Veronica incana, V. spicata alba.
— pusilla mit Gypsophila repens und rosea, Silene alpestris.
Centaurea montana mit Dictamnus, Leucanthemum hybridum „Matador“.
— dealbata mit Salvia nemorosa superba.
Coreopsis verticillata mit Tradescantia virginica blau, Solidago virgaurea nana.
Colchicum speciosum album mit Sedum Sieboldii.
Convallaria majalis mit Efeu, Viola cucullata.
Corydalis nobilis mit Pulmonaria virginica und Muscari botryoides.
— lutea mit Helianthemum amabile „Rubin“, Wermigveilchen.
Crambe aspera und cordifolia mit Rittersporn.
Crocus vernus mit Erica carnea.
Delphinium mit Kletterrosen, Goldakelei und Hemerocallis aurantiaca major.
Späte Delphinium mit späten Kletterrosen.
Delphinium chinense mit Aquilegia Skinneri und A. truncata.
Dianthus plumarius „Maischnee“ mit Bauernpfingstrosen.
Diclytra spectabilis mit weißen Iris und Iberis.

Aster ericoides mit Aster „Ideal“.
— „Oktoberkind“ mit Chrysanthemum „Ruby king“.
Astrantia mit Convallaria Polygonatum.
Buphthalmum salicifolium mit Veronica spicata.
Caltha palustris fl. pl. mit Anchusa myosotidiflora.
Campanula carpatica weiß mit Heuchera, Eryngium.
— — blau mit Oenothera missouriensis und Veronica spicata.
— glomerata superba mit Hemerocallis flava grandiflora.
— latifolia mit Struthiopteris germanica.
— macrantha, weiße und blaue Form.

Doronicum columnae mit Zwergiris, gefüllten Arabis.
Dracocephalum virginicum mit gefüllt blühendem Schleierkraut, Statice.
Epimedium coccineum mit Sanguinaria canadensis.
— sulphureum mit Muscari-Hyazinthen.
Eremurus robustus mit Feuermohn oder Pfingstrosen.
Erica carnea mit weißer Form und blauer Pulmonaria azurea und Seidelbast.
— Calluna vulgaris mit Juniperus hibernica Campanula carpatica.
Erigeron mit Helenium pumilum magnificum, Chelone hybrida, Veronica spicata.

Eryngium alpinum superbum mit Gypsophila monstrosa.
— „Violetta" mit Papaver nudicaule, Gypsophila repens, Geum Heldreichii.
Fritillaria imperialis „Aurora" mit gelber Form, Narzissen, Pulmonaria virginica, Zwergiris.
Funkia viridis mit Senecio Clivorum „Othello".
— ovata albo marginata mit Bauernpäonien, Monarda didyma.
Galanthus nivalis mit Eranthis hiemalis und Anemone Hepatica, Chionodoxa, Zwergkrokus.
Gentiana acaulis mit gelben Primeln, Iberis und Phlox nivalis, Schneephlox.
— septemfida mit Alsine laricifolia, Inula ensifolia und Campanula carpatica alba.
Galega bicolor Hartlandi mit Salvia nemorosa.
Geranium ibericum grandiflorum mit Iris „Darwin", rosa Feuermohn, Spiraea Aruncus.
Geum sibiricum mit Cytisus kewensis und Phlox stellaria Wilsonii.
Globularia cordifolia mit Gypsophila repens.
Gypsophila repens monstrosa mit Veronica latifolia und Heuchera.
— — und rosea mit Campanula pusilla, Veronica incana.
— paniculata mit Monarda.
— — fl. pl. mit Salvia nemorosa.
Harpalium rigidum „Miss Mellish" mit blauem Strandhafer und blaugrünem Koniferenhintergrund, braunen Zäunen und Holzhäusern.
Helenium „Julisonne" mit Delphinium und Akonit.
— autumnale superbum „Gartensonne" mit „Goldlack"-Helenium, Rudbeckia „Herbstsonne" und Solidago „Schwefelgeisir".
— pumilum magnificum mit Lychnis chalcedonica und Salvia nemorosa.
Helianthemum amabile „Rubin" mit H. a. „Gelbe Perle", Veronica latifolia, incana, spicata alpina.
— „Bronze" mit H. luteum.
— polifolium „Rosa Perle" mit p. album, a. atrosanguineum und a. luteum.
Heliosperma alpestre (= Silene alpestris) mit Globularia.
Helleborus niger mit Galanthus Elwesii und Daphne Mezereum.
— hybridus mit Erica carnea, Daphne Mezereum, Schneeglöckchen, Arabis.
Hemerocallis flava major mit Iris sibirica superba.
Hemerocallis citrina mit Rittersporn, Monarda, Iris Kaempferi.
Heracleum barbatum mit anderen Riesenstauden, wie Aralia, Spiraea Aruncus, Rheum palmatum tanguticum.
Heuchera mit Saxifraga lingulata superba, S. leptophylla, Spiraea filipendula.
Iberis „Schneeflocke" und „Weißer Zwerg" mit Paeonia tenuifolia fl. pl.
Iris reticulata mit Schneeglöckchen.
— Danfordiae mit Crocus Imperati.
— pumila coerulea mit Duc-van-Tholl-Tulpen.
— — cyanea mit Tulpe „Artus", „Gelber Prinz", „La reine".
— „Frithjof", „Helge" und „Pullach" mit Polygonum sericeum und Trollius.
— sibirica superba mit Thalictrum aquilegifolium.
— — trigonocarpa mit I. s. „Schneekönigin".
— Blaue Iris mit Pfingstrosen.
— „Chereau" und Papaver „Württemberg".
— weiße Sorten mit Heuchera und Vergißmeinnicht.
Leucanthemum hybridum „Matador" mit Salvia pratensis.
— maximum mit Schleierkraut, Scabiosa caucasica und Lychnis chalcedonica.
— uliginosum mit rosa Japan-Anemonen und Aster tardiflorus.
Leucojum vernum mit Adonis amurensis, Erica carnea und Crocus chrysanthus.
Liatris spicata mit Dracocephalum virginicum album.
Lupinus polyphyllus in drei Farben mit Feuermohn.
Lilium umbellatum mit gelben Hemerocallis flava.
— croceum pyramidale mit Rittersporn und Hemerocallis aurantiaca major.
— candidum mit Kletterrose „Crimson Rambler" und Rittersporn.
— tigrinum mit Wacholder, blaugrünblättriger Funkia Sieboldii, Hydrangea paniculata und Blautannensedum.
Lychnis chalcedonica mit weißen Astilben und Salvia nemorosa.
— Viscaria fl. pl. mit Spiraea filipendula fl. pl. und frühestem Leucanthemum.
Lysimachia velutina mit Rittersporn.
Malva moschata mit M. m. alba.
Moltkia petraea mit Campanula pusilla alba und Heuchera.
Monarda Kalmiana mit Hemerocallis citrina und Scabiosa caucasica.

Montbretia mit gelber eigener Sippe, an Wasserbecken mit Myosotis semperflorens.
Muscari botryoides mit alba und Orobus in drei Farben unter Arabispolstern.
Myosotis semperflorens mit Iris „Schneekönigin“, Tradescantia virginica alba und Spiraea filipendula fl. pl.
Narcissus Pseudonarcissus, Trompetennarzisse mit Scilla sibirica, Iris coerulea und Veilchen.
— poëticus ornatus mit Ribes sanguineum splendens, Diclytra spectabilis, Primeln und Anchusa myosotidiflora.
— multiflorus mit Tulpen.
Oenothera glabra mit Salvia nemorosa, Lychnis chalcedonica und Delphinium sibiricum.
— missouriensis mit Campanula carpatica und Veronica.
Omphalodes verna mit gelben und bunten Primeln und Epimedium.
Orobus vernus weiß, blaulila und rosa mit Waldsteinia geoides, Phlox stellaria und nivalis.

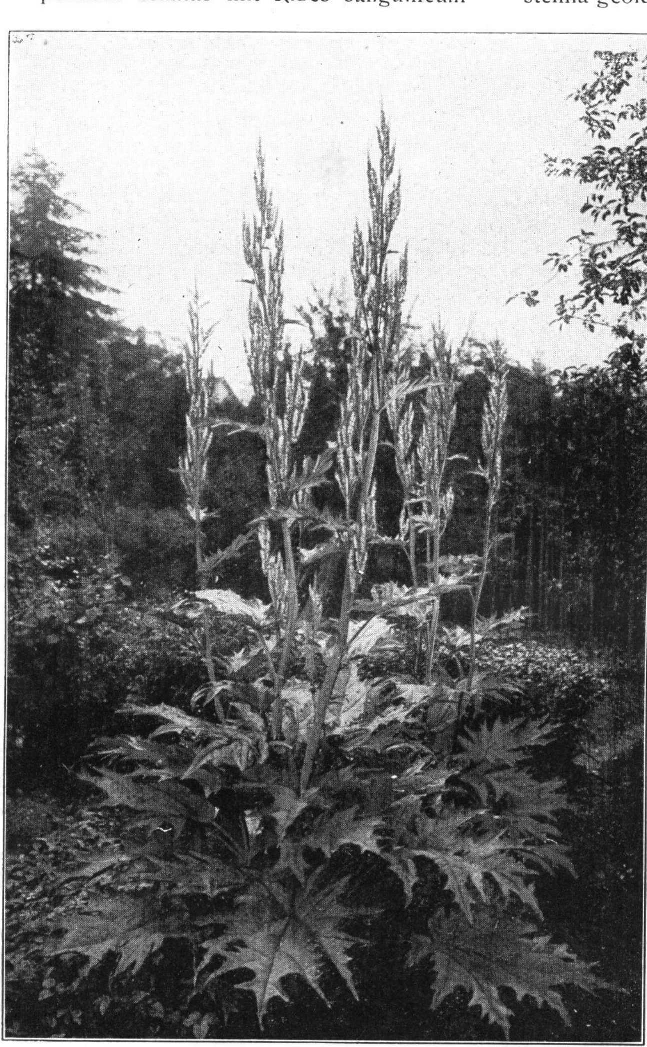


Abb. 138. Rheum palmatum tanguticum, rotblühender Schmuckrhabarber, 2,50 m hoch.

Paeonia officinalis mit lila und weißen Akelei, Iris florentina und „Pullach“.
— tenuifolia fl. pl. mit Iris cyanea, Iberis und gefüllter Arabis.
— chinensis mit kleinen Deutzien und späte Sorten mit Rittersporn.
Papaver orientale mit Spiraea Aruncus.
Phlox setacea und stellaris in im Frühling blühenden Teppichsorten, verbunden unter sich in drei Farben und mit Aubrietia, Alyssum citrinum, Iris pumila hybrida.
— in Frühlingssorten halbhoch mit Trollius und Phlox canadensis und Laphami.
— Arendsi mit Aster subcoeruleus und Pyrethrum.
— — mit Tradescantia.
— suffruticosa „Snowdown“ mit Delphinium „Brunton“.
— decussata mit spätem Rittersporn, Hydrangea arborescens grandiflora und paniculata, Dahlien.
Polemonium Richardsonii mit Anemone sylvestris, Aquilegia Helenae, Saxifraga umbrosa, Phlox Wilsonii.
Polygonum amplexicaule superbum mit Aster ptarmicoides, Achillea Ptarmica „Perle“, Aster ericoides „Schneetanne“.

Polygonum sericeum mit Iris interregna und „Pullach“, Cytisus praecox.
— alpinum mit Paeonia officinalis.
— polystachyum mit Herbstlaub des wilden Schneeballes, Stranddorn und Cotoneaster applanata.
Potentilla verna mit Omphalodes verna.
— chrysocraspeda mit Aubrietia.
— hybrida fl. pl. mit Delphinium chinense.
Primula vulgaris mit Veilchen und Anchusa myosotidiflora.
— elatior grandiflora mit Epimedium, Diclytra formosa und Maiglöckchen.
— Auricula mit Hufeisenfarn und Omphalodes cappadocica.
— Sieboldii, rosa, weiß, lila mit Aspidium acrostichoides, Epimedium niveum.
— denticulata grandiflora mit der weißen Form und Pulmonaria rubra.
— rosea grandiflora mit Scilla sibirica und S. s. alba.
Pulmonaria rubra mit Schneeglöckchen, Leberblümchen weiß, blau, rosa.
— azurea mit Arabis und vorigen.
— angustifolia mit obigen.
— virginica mit Arnebia echioides, Alyssum citrinum und weißem Teppichphlox.



Abb. 139. Solidago Shortii, Königsgoldraute, echt.

Pyrethrum roseum alle Sorten unter sich und Veronica latifolia, Gypsophila monstrosa, Akelei.
Ranunculus aconitifolius fl. pl. mit Orobus lathyroides.
— acer fl. pl. mit lila Akelei und Veronica.
— speciosus fl. pl. mit Potentilla chrysocraspeda.
Rudbeckia Neumannii mit Veronica Hendersonii, Aster cassubicus grandiflorus.
— nitida „Herbstsonne“ mit Helenium „Gartensonne“ und Goldlackhelenium und allen frühen lila Astern.
— laciniata „Goldball“ mit Solidago aspera.
— — mit Aconitum bicolor und Sparks Variety.
— purpurea „Leuchtstern“ mit Salvia nemorosa.
Salvia nemorosa mit weißen großen Phlox, Delphinium Moerheimi, Chrysanthemum „Sonne“, Helenium „Julisonne“.
— pratensis mit eignen Farben weiß und rosa und heimischem Ginster, Weißdorn und weißen Margeriten.
Saponaria ocymoides splendidissima mit Veronica latifolia und Cerastium Biebersteinii.
Satureja montana mit Sedum spectabile, Herbstzeitlosen und Aster cassubicus.
Saxifraga apiculata, sancta, Elisabethae mit Anemone patens oder Chionodoxa sardensis.
— decipiens „Blütenteppich“, magnifica „Schöne von Ronsdorf“ mit Aubrietia, Iris coerulea und Iberis.
— caespitosa und leptophylla mit Aster alpinus und subcoeruleus.
— lingulata superba mit Veronica rupestris.

Scabiosa caucasica mit Zwergkiefer, Campanula carpatica, Wahlenbergia und Veronica spicata.
Sedum spectabile mit Herbstzeitlosen, Aster cassubicus, Satureja montana und weißer Heide.
— rupestre mit Veronica incana.
— Ewersii mit Veronica spicata alpina.
Senecio Wilsonianus zu gelben Gruppen und Helenium.
Silene Schafta zwischen Steinen unterhalb Satureja montana, Wahlenbergia.
Solidago virgaurea nana mit Veronica spicata.
— aspera mit Echinops Ritro und Rudbeckia „Goldball".
— Shortii praecox mit Helianthus microcephalus.
— — mit Aster puniceus pulcher, Strandhafernachbarschaft.
Spiraea filipendula fl. pl. mit Veronica latifolia, Pfingstveilchen und Campanula carpatica.
— Aruncus mit Iris sibirica superba, Feuerlilien und Campanula latifolia.
— Ulmaria fl. pl. mit Sp. venusta magnifica, Funkia Sieboldii und Thalictrum dipterocarpum.
— Astilbe Arendsi in roten und weißen Tönen mit Monarda didyma splendens oder Monarda Kalmiana, Cimicifuga racemosa und cordifolia.
Statice Limonium und latifolia mit Edeldisteln, Inula ensifolia und Sedum spectabile splendens.
Tradescantia in drei Farben mit Funkia undulata, Hemerocallis flava, Myosotis semperflorens, falls hügelig unterhalb Helianthemum.
Tulpen, früheste mit weißen Arabis und Iris coerulea.
— mittelspäte mit Iris pumila hybrida.
— „Darwin" mit Iberis „Schneeflocke".
Veronica rupestris mit Saxifraga leptophylla und caespitosa, Helianthemum Chamaecistus.
— latifolia mit Helianthemum, Buphthalmum salicifolium.
— incana mit Goldakelei, Inula glandulosa laciniata.
— spicata mit Coreopsis verticillata.
— longifolia Hendersonii mit Wahlenbergia, Rudbeckia Neumannii.
Vinca minor mit Narzissen, Primeln, Epimedium, Diclytra formosa.
Viola cucullata mit Saxifraga irrigua, Trollius, Phlox Laphami.
— odorata mit Primula acaulis, Anemone Hepatica, Anemone nemorosa, Narzissen, Arabis.
Wahlenbergia blau und weiß mit Adenophora, Achillea Ptarmica „Perle".



Sträucher

I.

Schutzlos winterharte Blütensträucher und andere Schmucksträucher.

Laubhölzer und Nadelhölzer bilden den Baß in der Musik des Gartens, Sträucher die breite Mittellage, und Stauden, Rankgewächse und andere Blumen setzen die Glanzlichter des Diskants auf. Sträucher verkörpern das Element der klassischen Gartenschönheit, des „Traulichen“ und „Lauschigen“, der Menschenwelt ebenso unentbehrlich für ihr Gartenbehagen wie der Vogelwelt. Stauden und Schlingsträucher bringen dagegen das eigentliche stärkste Element des Malerischen in den Garten.

Die gleiche große Veredlungsarbeit wie an der Staudenwelt ist in den letzten drei Jahrzehnten im Reiche der Sträucher und Rankgewächse geleistet worden, und auch hier ist dieser Arbeit eine unabsehbare Fülle neuer Wildarten zu Hilfe gekommen. Es ist hier im stillen ein Doppelreich von Schönheit emporgewachsen und in immer stärkerem Wachstum begriffen, das sich bisher noch unverhältnismäßig wenig in die Breite mitteleuropäischen Gartenlebens ausgewirkt hat. Bei der Strauchwelt ist dies noch viel erstaunlicher als bei den Stauden, weil Sträucher noch viel mehr zum Grundgerüst des Gartens gehören, und weil sie in noch höherem Maße als selbst Stauden das eigentliche Blütenreich für Gärten geringer Pflegemöglichkeit darstellen. Leider ist die Zahl der Baumschulen, die sich mit den reichsten Sortimenten der Sträucher abgeben, in Deutschland ganz überraschend klein. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das große neue Anschauungsmaterial, das mit unserer Zeitschrift „Gartenschönheit“ in breitere Kreise als jemals getragen wird, die Nachfrage nach den neuen Gehölzschätzen so stark beeinflussen wird, daß hiervon allmählich nachhaltige Wirkungen auf die deutschen Baumschulen ausgehen werden. An dieser Stelle mag noch einmal auf den größten Dienst hingewiesen werden, der in diesen kommenden Zeiten dem deutschen Gartenleben geleistet werden könnte. Er würde darin bestehen, daß in der Nähe irgendeiner großen, vielbesuchten Stadt ein sog. Edelarboretum des ganzen Sträucherreichs geschaffen würde, zu dessen Ausbau und jahrzehntelanger Entwicklung eine Fläche von 10 bis 15 Morgen vollkommen genügt. Warum soll das Wichtigste nicht geschehen? Wir bitten alle diejenigen Leser des vorliegenden Buches, welche die Tragweite und Wichtigkeit dieser ganzen Angelegenheit für die Verschönerung unseres Lebens voll zu erfassen vermögen und Lust haben, in irgendeiner Weise unmittelbar oder vermittelnd am schleunigen Zustandekommen jener Sicherung unermeßlicher Arbeitsergebnisse mitzuhelfen, uns mit ihren Anschriften zu versehen.



Abb. 140. Amerikanische Brombeere Wilsons junior (Rubus fruticosus).

II.

Alphabetische Grundliste.

(Grstr. = Großstrauch. Mstr. = Mittelstrauch. Klstr. = Kleinstrauch. Zwstr. = Zwergstrauch.)

Acanthopanax Maximowiczii, Stachelkraftwurz, Ostasien, Mstr.-Grstr. Riesige handgeteilte Blätter und ♧, weißl. Riesendolden. Juli-Sept. ⊖ ⊥ ♤. Schön für „Tropische Gruppen" mit Aralia chinensis und ähnlichen tollen Burschen. (Wurzelschnittling.)

Acer, Ahorn. Genannt werden hier nur einige Großsträucher und Mittelsträucher bis Kleinsträucher von edlem Geblüt aus diesem großen und so anspruchslosen Ahornreiche, und zwar einige mit besonderen Schmuckkräften des Laubes und der Gestalt sowie von bunter sommerlicher oder bunter herbstlicher Laubfarbe. Zum Schluß folgt einer nur wegen seiner Blüte.

Kleinere Ahorne:

Acer carpinifolium, Hainbuchenahorn. Ostasien. Grstr. ♧ gelb, einziger Winterlaub haltender. ◯ ◯ ◑ (Ableger.)

— ginnala, Japan, Grstr. ♧ gelbrot, Aug.-Sept. ◑ ◯ ◯ ⊥ (Aussaat.)

— mandschuricum, Grstr. ♧ orange. ◑ ◯ ◯ ⊥ Gruppen. (Aussaat.)

— monspessulanum, Grstr. ♤ ◯ ◯ ⊥ ♀ Hecke. (Ableger.)

— Negundo argenteo variegatum, Silberahorn. Grstr. ♤ ⊥ ◯ ◯ (Veredlung.)

— — odessanum, Goldahorn. Sonst wie vorige.

— nikoënse, Japan, Grstr. ♤ ♧ karmin. ◯ ◯ ⊥ (Aussaat.)

— palmatum, Varietät Thunbergii, Fächerahorn, Japan-China, Mstr.-Grstr. ♤ ♧ ◯ = ◑ ⊥ Gruppen. ✂ (Saat, Ableger.)

— — atropurpureum latifolium, Mstr. ♤ rotes Laub, ⊥ △ ✂ (Ableger, Veredlung.)

— — Hessei, tiefrot, feingeschnitten, Klstr.-Mstr. ◯ ◯ △ △ ⊥ ✂

— — Nicholsoni, Klstr., dunkelbraunrot, wie vorige.

— — ornatum, Klstr., feinst zerschlitzter, braunrot, wie vorige.

— — Schwerini, Klstr., erst grün, dann tiefrot, sonst wie vorige. (Ableger, Veredlung.)

— rubrum. Grstr., vor allem schön im Vorfrühlingsgarten durch seine tiefrotbraunen Blütenzweige im Februar-März. ◯ ◯ ◑ ✂ (Saat.)

Actinidia, siehe Schlinggewächse.

Aesculus parviflora, Strauchkastanie. Gr. weiße Kerzen im Juni-August. ⊖ — ◑ ⊥ (Wurzelschnittling.)

— rubicunda Briotii, Gr. B., rote Blütenkerzen, Mai. (Fußstammveredlung.)

Ailanthus Vilmoriniana, Stachel-Götterbaum, Ostasien. Gr. ♤. Riesige Fiederblätter, schön für Tropengruppen. ⊖ ◑ ⊥ (Wurzelschnittl.) Als Halbstrauch Rückschnitt bis Boden.

Alnus incana aurea, Golderle. Heimische, schwachwachsende, gelbblättrige Gartenform. Mstr., rosagelbe Kätzchen im Februar. Schön für Vorfrühlingsgärtchen. ♤ ◯ ◯ ♀ ⊥ ✂ (Steckholz.)

— japonica, japanische Erle, Grstr. Die frühestblühende aller Erlen für Vorfrühlingsgärten und Winterblütengruppen. Auch für Wandspalier an Südseiten, um sehr früh Blütenzweige zu schneiden. ◯ ◯ ◑ ♀ ⊥ ✂.

Amelanchier, Felsenbirne.

Die asiatischen und kanadischen Felsenbirnen sind Großsträucher von einer ganz überraschenden Schönheit und Eleganz, mit denen sich schwerlich etwas an Blütensträuchern unserer einheimischen Frühlingswildnis messen kann. Zu ihren übrigen Werten kommt noch ihre Kraft, auch im Halbschatten zu blühen und die Herbstglut ihrer Blätter.

Amelanchier asiatica, Felsenbirne, Grstr. Blüte in weißen Rispen, im Mai. ♧ ◑ ◯ ◯ ✂ (Saat.)

— canadensis, kanadische Felsenbirne, wie vorige, aber Blütezeit Mitte April. ♧ ◯ ◯ ◑ ⊥ ✂ (Saat.)

— rotundifolia, Klstr.-Mstr., heimisch, weißblühend im April. ◯ ◯ ◯ △ ♀ (Saat.)

Amorpha canescens, Silberindigo, Nordamerika, Zwstr.-Klstr., blaulila Rispen, in silbergrauem Laub, im Juli-August. ◯ ◯ ◯ △ ♧ ♤ (Saat.)

Ampelopsis, siehe Schlinggewächse.

Amygdalus, siehe Prunus.

Andromeda, Lavendelheide.

— floribunda, Nordamerika, Klstr.-Zwstr., weiße Blüten, von Anfang April bis Mai, Torfmullzusatz zu Boden. Für Vorfrühlingsgärtchen. ‡ ◯ ◯ ◑ △ △ ⊥ (Steckling, Saat.)

Andromeda japonica, Japan. Blüten hängend und schon Ende März erblühend, sonst wie vorige.

— polifolia, heimische Lavendelheide, Blüte weißrosa, Mai-Juni. Zwstr., 30 cm. ⩲ ○, Torfzusatz △ (Steckling, Saat.)

Aralia chinensis mandschurica, Aralie. Grstr. mit riesigen gelblichen Blütenrispen im August und meterlangen Blättern. Tropengruppe. ⚲ ⊥ ○ (Wurzelschnittling.)

Arctostaphylos, Bärentrauben, sind immergrüne kriechende Zwergsträucher von größter Kraft und Zähigkeit und kleinen rosaweißen und weißen Blütenträubchen im Juni. Schön für Böschungen und Steingarten. ○○△⩲. Gegen schwerste schneelose Fröste leichte Fichtenreisigdecke.

— Uva ursi und die noch kräftigere A. nevadensis sind die schönsten. (Steckling, Saat.)

Aristolochia, siehe Schlinggewächse.

Aronia arbutifolia, Zwergvogelbeere, Nordamerika, Klstr. mit weißen Blütendolden im Mai-Juni. ⚘ ⚲ ♀ △ ⊥ ▭ Herbstgärtchen. (Aussaat.)

Azalea, Strauchazalee.

Die Strauch- oder Gartenazaleen haben neben ihrer unvergleichlichen, durch nichts im Garten zu ersetzenden Farbenpracht eine so lange Blütezeit, daß man sich genügend an ihnen satt sehen kann. Sie sind das leuchtendste und farbigste Blütengewächs, das im lichten Gartenschatten überhaupt auf die Dauer gedeiht. Ihre Kulturleichtigkeit steht im umgekehrten Verhältnis zu ihrer ansprechenden Schönheit, was ja erfreulicherweise bei einer immer größeren Anzahl von Gartenblütengewächsen der Fall ist. Das beste, was man ihnen in trockneren Gegenden antun kann, ist leichter Schatten in den Mittagsstunden, und zwar ohne daß sich die Pflanzen mit dem Wurzelfilz großer Gehölze herumquälen müssen. Sie gedeihen aber auch in voller Sonne jahrzehntelang gut, wenn bei großer Dürre mit Wasser nachgeholfen wird. In trockneren Lagen, besonders bei leichtem Boden, ist ein leichtes Tiefersenken der Pflanzstellen und eine aus Düngererde, Torfmull oder Humus, Lehm und Sand gemischte Beigabe in den Boden erforderlich, die sich nicht nur auf die Oberfläche beschränkt. Von welcher Wirksamkeit Wasser- und Dungguß-Nachhilfe auf die Dauer ist, kann man bei diesen dankbaren Gewächsen leicht feststellen. Im Winter ist etwas Düngerbedeckung des Bodens zweckmäßig; Rasen darf nicht zu dicht heran. Die gartenkünstlerische Verwendung ist noch bequemer und vielseitiger als die des Rhododendrons. Bei der Benachbarung mit letzterem ist Vorsicht wegen des Farbenkampfes mit roten Rhododendron nötig, wobei dann die weißen und zartrosafarbenen Azaleen helfen müssen. Die Sorten wachsen so verschieden, daß man hierauf bei Pflanzung regelmäßiger Gruppen Rücksicht nehmen muß, was meist nicht geschieht. Am schönsten sind unregelmäßige Pflanzungen in der Nachbarschaft blaugrüner Koniferen, Wacholder, Blautannen, Birken, aus blaugrünem Bodenteppich herauswachsend. Wenig bekannt ist, daß es unter den Azaleen ganz frühblühende Zwergsträucher schon für den April und — auch für kleinere Steingärten passend — neben ganz spätblühenden Großsträuchern, für Ende Juni-Juli gibt. Die letztere Art, nämlich arborescens, erhebt sich bis zu 5 m Höhe. Die hier gebotene Auswahl spielt dem Anfänger gleich die feinsten Reize des ganzen Gebietes in die Hände. Pflanzzeit nur Frühling bis in den Mai hinein.

Azalea, Zwstr.-Grstr. Nordamerikas, des Kaukasus und Ostasiens für ⊖ ◑ ▬▭ ◇ ✂, Treiberei △♀⚲ Gruppen. Schnitt, Ausdünnung alter Pflanzen, auch wohl einmal ein wenig Rückschnitt. (Saat, Krautsteckling, Ableger.) In vielen deutschen Gegenden gehen die A.-Sämlinge wild in Menge auf.

Übersicht der wichtigsten Gartenazaleen nach Blütezeitgruppen.

Erste Zeitgruppe:

Azalea amoena, Japan, Wildart, Zwstr., April, rosa △, immergrün.

— ledifolia, Ostasien, Wildart, Klstr.-Mstr., April-Mai, weißrosa. △

Zweite Zeitgruppe (Anfang Mai bis Mitte Mai erblühend):

Azalea nudiflora, Nordamerika, Wildart, Klstr.-Mstr., Mai, weißrosa. △

— calendulacea, Nordamerika, Wildart, Mstr., Mai, orangegelb. △

— Vaseyi, Nordamerika, Wildart, Klstr. Anfang Mai, hellrosa. △

— mollis, Ostchina, Wildart, Mstr.-Grstr., Mitte Mai, blaßgelb-orange bis orangescharlach. ⚲ Treibstrauch.

Azalea pontica, Transkaukasien, Wildart, Klstr.-Mstr., Mai, etwas später und kleinblumiger, weißrosa, blutrot und karminrosa.

Gartensorten von Azalea mollis:

Azalea mollis „Comte de Papadopoli“, orange mit goldgelb.
— — „Consul Pecher“, dunkelrosa.
— — „Madame Legrell d'Hanis“, aurorarosa.
— — „Comte de Homer“, rosa mit orange.
Sonst Sämlinge nach Hauptfarben.

Gartensorten von Azalea pontica:

Azalea pontica, „Fama“, karmoisinrosa.
— — „Beauté de Flandre“, lachsrot.
— — „Bloodred“, Blutfarbe.
— — „Heureuse surprise“, weißrosa.
— — „Pallas“, hellrot.
Sonst Sämlinge nach Hauptfarben.

Dritte Zeitgruppe (Ende Mai):

Azalea viscosa, Ost-Nordamerika, Klstr.-Mstr., Ende Mai, blaßcremerosa. △
— Davisii, China, Klstr.-Mstr., Mai, weiß. △

Vierte Zeitgruppe (Ende Juni bis Juli):

Azalea arborescens, Nordamerika, Mstr.-Grstr., Juni-Juli, weiß.

Berberis, Berberitze. Zu den Reizen, welche die Berberitze mit ihren Beerengehängen schon vom Spätsommer an und die Blutberberitze vom Frühling bis Herbst durch ihr edles rotbraunes Laub besitzt, sind nun noch neue Schönheiten fremdartigen Charakters getreten bei ebenso großer Anspruchslosigkeit der Pflanze; fast alle neuen Berberitzen sind auch Helden der Dürre, Beerenschmuck- und Immergrüngewächse, zum Teil auch auffallende Blüher oder Herbstlaubschmuckgehölze, deren jedes im Naturgarten, im Herbstgarten, im Steingarten und auch im winterlichen Garten besonders wichtige Aufgaben erfüllen kann.
— buxifolia nana, Buchsbaumberberitze, Südamerika, Zwstr. ‡ ○ ○ ◑ △ (Steckling.)
— Darwinii, Feuerland, Mstr., goldgelbe Blüte, April-Mai. ‡ ○ ◑ △ (Saat, Steckling.)
— dictyophylla albicaulis, China, Klstr.-Mstr., weißrindiges Holz. Gelbe Blüte, April-Mai. ⚘ ○ ○ △ Gruppen. (Steckling.)
— Guimpelii, Vorderasien, Mstr., überreicher Blüher, Mai bis Juni. ⚘ August. Gruppen. ✂ (Aussaat.)
— Hookeri, Himalaja, Klstr. Großblättrige, edle Belaubung, für geschützte Lage. △ ○ ◑ (Steckling, Saat.)

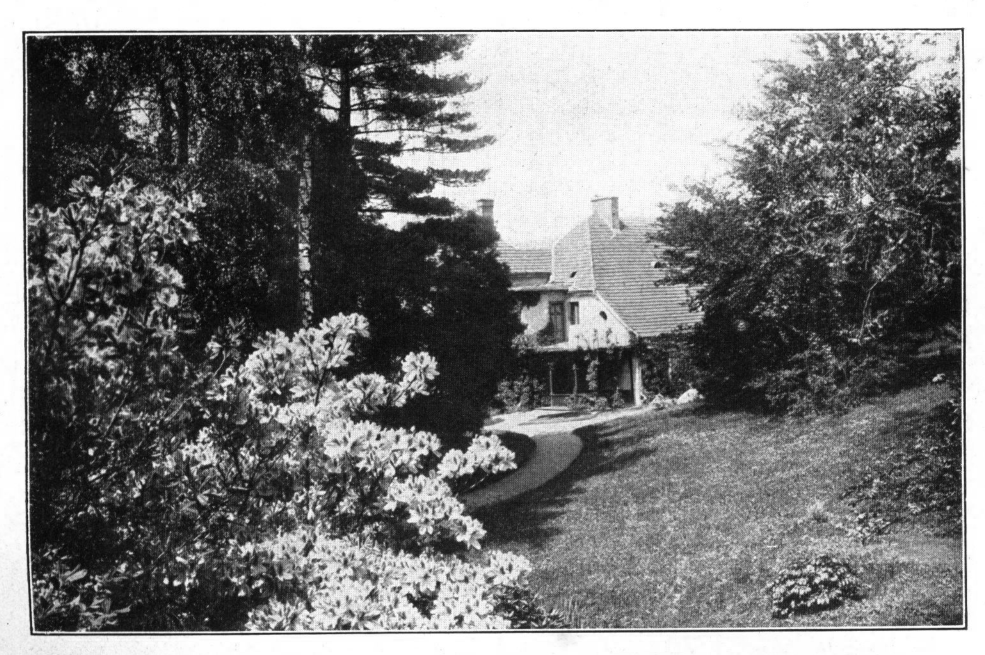


Abb. 141. Ältere hohe Azalea pontica im Park des Herrn von Oheimb in Woislowitz.

18*

Berberis serrata, Klstr. Auffallendster Blüher und Beerenschmuckstrauch der kleinen B. △○○○✕ (Saat.)
— stenophylla, Bastard, Klstr.-Mstr. Längstblühender aller Berberis, halbimmergrün. ○◑△⊥ (Steckling.)
— Thunbergii, Japan, Klstr. Auffallendster ♧ mit gleichwertigem starken Beerenschmuck. ○○◑△⊥ (Saat.)
— verruculosa, China, Zwstr.-Klstr. Sträucher von äußerst reizvollem Wuchs, Blattunterseite blauweiß. Friert manchmal zurück und treibt stark wieder durch, aber sehr selten. ○○⟂ (Steckling.)
— vulgaris, Europa bis Sibirien, Mstr.-Grstr. Großer Beerenstrauch. August-November. ○○◑⊥ Gruppen ♀✕. Zwischen Birken und Kiefern. (Saat.)
— — atropurpurea, tief brauner Laubschmuckstrauch. Wie vorige, aber kleiner. (Saat.)
— Wilsonae, China, Zwstr.-Klstr. Reizende Beerenzweige im Spätherbst. △✕

Bruckenthalia spiculifolia, heimische Ährenheide. Zwstr. Juli-September hellrosa, erikaähnlich blühend. ⊖◑, Torfzusatz. △♀

Buddleia, Fliederspeer, Mstr.-Grstr. Duftende, große lila Blütenrispen im Sommer und Frühherbst. ○○⊥✕. Schön im späten Herbstgärtchen. (Steckling.)
— Davidii magnifica, August-September, tiefviolettpurpurn.
— — superba, späteste.
— nivea, Westchina, Blüte lila, nicht so schön, aber ♧ silberweiß.

Buxus, Buchsbaum, Europa-Kaukasus, immergrüne Klstr.-Grstr. von größter Anspruchslosigkeit und schönster Verwendbarkeit selbst als Unterholz. ○○●(⁞△)⊥
— sempervirens arborescens macrophylla glauca, Grstr. Blaugrüner großer Buchs.
— — salicifolia elata, Grstr., hellgrüner Buchs, am schönsten für Unterholz.
— — angustifolia, Klstr. Dicht für Formschnitt.
— — aureo variegata, Zwstr.-Klstr. Goldbuchs.
— — subglobosa, Zwergkugelbuchs (ohne Schnitt regelmäßige Form beibehaltend). △
— suffruticosa, Einfassungsbuchs. ⁞ (Steckling.)

Callicarpa Giraldii, Schönfrucht, China, Mstr. mit purpurvioletten Beerengehängen im September-Oktober. Schön für Herbstgärtchen. ⊖⚲✕ (Saat.)

Calluna, siehe Stauden.

Calycanthus floridus, Gewürzstrauch, Nordamerika, Klstr.-Mstr., braunrote Blüten von starkem Duft, Mai-Juli.

Caragana aurantiaca, Zwerg-Erbsenstrauch, Altai, Anfang bis Mitte Mai, goldgelb, reichblühend. △○○○ (Aussaat.)
— repens, Altai, nicht so bogig überhängende Blüten, sondern starrer, sonst wie vorige.
— jubata, Mähnenkaragane, Ostsibirien, Mstr., eines der bizarrsten und seltsamsten kleinen Gehölze. Gespensterstrauch wäre ein guter Name.

Catalpa, Trompetenbaum, Katalpe.
— bignonioides, Sommerkatalpe, Nordamerika. Grstr., wenn Mitteltrieb entfernt. Anfang Juli wie weiße Kastanien blühend, aus breitem Blattwerk. ○○⊥ (Aussaat.)
— japonica, Herbstkatalpe, Grstr. August bis September, schon von Jugend an blühend und auch für kleine Gartenräume geeigneter, sonst wie vorige.

Ceanothus, Säckelblume, Nordamerika.
— hybridus, Klstr., halbstrauchig zu behandeln; alljährlich völliger Rückschnitt und handbreit mit Laub oder Mist beschütten, Reisig darüber. Weiße, lila und rosa Dolden im Juli bis Frost. ⊖ nicht zu freie Lage, ◇ wie Gruppenrosen.
— Arnouldii, himmelblau.
— azureus grandiflorus, hellblau.
— „Ceres", rosa.
— „Gloire de Versailles", dunkelazurblau. (Steckling.)
— Fendleri, Nordamerika, Zwstr., weiße Doldengruppen Mai-Juni. ○○△ (Aussaat.)

Celastrus, siehe Ranker.

Cercidiphyllum japonicum, Judasbaumblatt, Japan, Grstr., ♧ und ♧ August, orangerosa. Die kleinen kreisrunden Blätter sind die Träger einer der edelsten Färbungen des Herbstes. ⊥ (Aussaat.)

Chimonanthus praecox, Winterblüte, China, Klstr.-Mstr. mit braunen Blüten im Februar bis März, die weitumher stark duften. Für südliche Wände, an denen die Zweige spalierartig angeheftet werden, und für Vorfrühlingsgärtchen. Nur in Jugendjahren im kühleren Deutschland etwas Reisigschutz. ○⊥✕ (Ableger, Aussaat.)

Chionanthus virginica, Schneeflockenbaum, Nordamerika, Grstr., weiße Rispen im Mai-Juni. ○○⊥ (Saat.)

Cladrastis lutea, Gelbholz, Nordamerika, Grstr., duftende, 40 cm lange weiße Blütentrauben im Mai-Juni. ○○♧ September, ⊥ (Saat, Ableger.)

Clematis, siehe Schlinggewächse.

Clethra, Maiblumenbaum.

— acuminata, Nordamerika, Mstr.-Grstr. mit weißen aufrechten Rispen im Juli-August, Torfzusatz. ⊖◑⊥, Herbstgärtchen. In der Jugend Schutz durch Bodendecke.

— alnifolia, wie vorige, aber vier Wochen später blühend.

Cornus, Hartriegel.

— alba Spaethii, Goldhartriegel, Stammform aus Sibirien, Klstr.-Mstr., der schönste goldbunte Kleinstrauch. ⊥◑○○▬▭ (Steckling.)

— — flaviramea, Gelbrindenhartriegel, Klstr. bis Mstr. Schönes Winterschmuckgewächs ○○, oft durch Schnitt anregen.

— florida, Blumenhartriegel, Nordamerika, Grstr., reiche weiße flache Blüten in ganz auffallender Anordnung Ende April-Mai. ⛢○◑⊥✂ Gruppen. (Saat, Ableger.)

— Hessei, braunblättriger Zwerghartriegel, 50 cm, Zwstr., nur für ♧△○○◑. (Steckling.)

— Kousa, japanischer Blumenhartriegel, Grstr., weiß, nach C. florida erblühend. ⛢⚲○◑✂ (Saat.)

— mas, heimischer Vorfrühlingshartriegel, Grstr., blaßgelb, im Februar-März blühend, zierende, eßbare rote Frucht. Sollte in dichten Massen gepflanzt werden, aber auch ⊥ sowie auch als Heckengehölz. ⊥♀○○● ⛢⚲✂ im Hintergrund von Vorfrühlingsgärtchen (Saat).

— tatarica sibirica, Sibirien, Mstr. Der auffallendste rotrindige Winterschmuckstrauch an Gruppenrändern großer Parks. ○○◑⊥ Massenpflanzung. (Ableger, Steckholz.)

Corylopsis pauciflora und spicata, Scheinhasel, Japan, Klstr., blaßgelbe Träubchen, für Vorfrühlingsgärtchen, Anfang März. ⊖◑△⊥ (Steckling, Saat.)

Corylus Avellana, Haselnuß, heimisch, Grstr., Januar-März blühend in gelbgrünen Troddeln, für Winterblütenbeete, Vorfrühlingsgärtchen, breite Hecken. ⊥♀○○● (Saat.)

— — aurea, voriger in gelbem Laube, auch in der Blütenfarbe. (Ableger.)

— — atropurpurea, Bluthasel, in rotbrauner Farbe der Blätter und Kätzchen, die auch später blühen; sonst wie vorige. (Ableger.)

— — pendula, Hängehasel mit bogigen Zweigen und sehr reichem Flor, Klstr.-Mstr., sonst wie Avellana.

Cotoneaster, Steinmispel. Bis auf Cotoneaster Pyracantha sind die Steinmispeln eigentlich ziemlich neue Erscheinungen im Garten. Es sind edle, kräftig gebaute Mittelsträucher, deren höchste Leistung der Beerenschmuck während langer Wochen, ja oft während mehrerer Monate ist. Oder es sind Zwergsträucher für Steingärten von außerordentlichen Reizen des Zweigwerks, Beerenschmuckes oder Immergrünlaubes. Nur zwei Steinmispeln unter den großen kommen wegen der Blütenwirkung in Betracht, nämlich Pyracantha und multiflora. Fast alle sind von größter Bedeutung und Schönheit im Herbstgarten und im herbstlichen Steingarten, einige als immergrüne Sträucher auch im winterlichen Garten.

Mittel- bis Großsträucher.

Die schönsten unter ihnen ○○◑⚲, teils ⫲, teils ⛢, teils ♧✂, sind:

Cotoneaster applanata (Dielsiana), Himalaja, die linienschönste aller Steinmispeln mit schönem Beerenbehang von Anfang Sept. bis Mitte Okt. Wundervoll hinter Herbststauden. ○○◑⊥▬▭⚲✂ (Saat und Steckling.)

— bullata, China, der schönste Herbstlaubfärber unter den Cotoneaster. (Saat.)

— Franchetii, Tibet, wintergrüner Mstr. mit orangefarbenen Beeren im Oktober; wunderschön für breite Hecken. Beeren hängen oft sehr lange. ○○◑⊥▬▭⚲✂ (Saat.)

— Henryana, China, Mstr., Früchte erst bei älteren Pflanzen schön und äußerst reich. Auch Frostschäden leicht überwindend. Für halbschattige Wand prächtig. ○◑⫲⚲✂ (Steckling.)

— multiflora, Kaukasus bis China, Mstr., schönster Blütenstrauch aller Steinmispeln im Mai, reicher tiefroter ⚲ im Juli-August. (Saat.)

— Pyracantha, Feuerdorn, Grstr., weiße Blütendolden Ende Mai, als Wandbekleidung sehr wirksam, die orangefeuerroten Fruchtstände entwickeln sich dort auch an halbschattigen Wänden. Herrliche orangerote Beerendolden machen ihn von August bis Oktober zum auffallendsten aller Beerensträucher, der als ausgebaute Pflanze 3 m hoch und ebenso breit ist. ○○◑⫲♧⚲✂ Schönster Hintergrund großer gelber Staudengruppen. (Saat, Steckling.)

Zwergige Steinmispeln

für △○○◑, unersetzliche und klassische Zwergsträucher des Steingartens:

Cotoneaster horizontalis, Fächerzweig-Felsenmispel, China; der schönste aller kleinen ⚲ mit bizarren breiten Beerenfächerzweigen. Etwaige Frostschäden ergänzen sich.

Cotoneaster horizontalis adpressa, 20 cm hohe flache Form.
— humifusa (Dammeri), China, kriechende Felsenmispel (wuchernd).
— pyrenaica, Pyrenäen-Felsenmispel, flachste aller Arten bei völliger Härte, 5 cm hoch ⟛.
Crataegus, Weißdorn, Grstr. mit weißen oder roten Blütendolden im Mai. ○ ○ ◑ ⚘ ✂, zum Teil auch ♀ und △. (Saat.)
— Carrierei, südöstl. nordamerikanische Hybride, Grstr., wintergrün, Mai-Juni weißblühend, ⚘ Ende Oktober orangefarben.
— coccinea, Scharlachdorn, östl. Nordamerika, Grstr., leuchtend roter ab September einsetzender Beerenschmuck, der tief in den Winter dauert. Früchte groß.
— mollis, Nordamerika, überreich blühend und reichst fruchtender aller ab Anfang September.
— monogyna, in Europa und Asien heimischer Weißdorn, Grstr., ab Mitte Mai reich weißblühender Blütenstrauch von reizvollstem Astwerk und reichem, spätherbstlichem und frühwinterlichem, dunkelrotem Beerenschmuck. In der Blüte schön mit Ginster und blauem Salbei.
— — alba plena, gefüllt blühender Weißdorn.
— — kermesina plena, gefüllt blühender Rotdorn.
— — punicea plena, dunkelrotester Rotdorn.
— — semperflorens, Klstr., kaum 1 m hoher, monatelang blühender Zwergweißdorn für △, ▬ kleine Hecken.

Will man den Gartenweißdorn oder Rotdorn in Hecken oder Hochstämmen in Form und Blütenreichtum halten, so entspitzt man die Sommertriebe.

Cydonia japonica, japanische Quitte, Grstr. Die japanischen Feuerquitten sind von der gleichenSchönheitsrangordnung wie die fürstlichen Frühlingsblütensträucher, Azaleen, Rhododendren, Magnolien, Schmuckkirschen und Schmuckäpfel. Man sollte sie schon der Magnolien-Nachbarschaft halber pflanzen.
— —, der rote Feuerbusch des Gartens, Mitte April. ○ ○ ⊥ (Steckling, Wurzelschnittling.)
— — Simonii, dunkelroteste aller.
— — Baltzi, karmin mit lockerem Zweigbau.
— — sanguinea plena, rot, gefüllt.
— — nivalis, beste weiße Form.
— — Maulei grandiflora perfecta, orangeroter Klstr.
— — — grandiflora rosea, rosa für △ und kleine Gärtchen.
— — — alba, weiß blühend.
— vulgaris, Quitte, Asien, Grstr. Bizarre reizvoll gebaute Büsche mit großem weißen Apfelblütenflor nach der Zeit der Apfelblüte. Auch große gelbe Früchte dekorativ, weit umher duftend. ○ ○ ⊥, Herbstgärtchen wegen des Herbstduftes der Früchte. (Ableger, Steckling, Wurzelschnittling.)

Cytisus. Überblickshalber alles Ginsterähnliche zusammengefaßt bei Genista, Ginster.

Daboecia polifolia und alba, Glanzheide, Irland, Zwstr., 30 cm hoch, lilarote oder weiße Blütentrauben im Juni-September, Torfzusatz. ◑ △, leichter Winterreisigschutz in rauhesten Gegenden. (Steckling, Saat.)

Daphne, Seidelbast.
— arbuscula, Ungarn, Zwstr. mit rosa Blüten im Mai-Juni. ⟛ ○ ◑ △ (Steckling.)

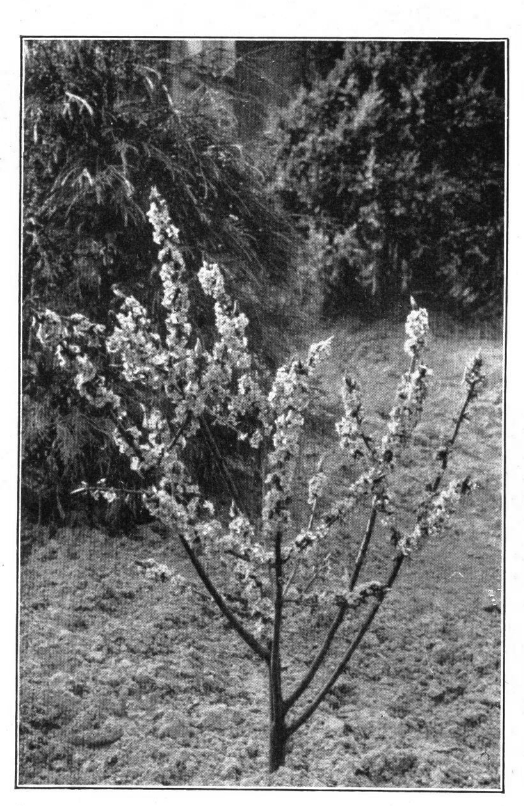


Abb. 142. Daphne Mezereum, Seidelbast.

Daphne Blagayana, Steiermark, hängender Zwstr. mit weißen, duftenden Blüten im April. ○◑△ (Steckling.)

— Cneorum, Rosmarinseidelbast, Mitteleuropa, Zwstr., gesteigert in der Form D. C. maxima und D. C. Verlotii, rosa Dolden im April. ⩲○◑△ (Steckling, Veredelung, bei Dürre oft versagend.)

— Mezereum und album, Vorfrühlingsseidelbast, Europa bis Kaukasus, Zwstr. mit rosa oder weißen dicht besetzten, stark duftenden Blütenzweigen im Februar-März, oft schon Januar. ○◑△⊥♀✂

Daphniphyllum glaucescens (macropodum), Japan, Grstr. mit unterseits leuchtend eukalyptusblauer prachtvoller Belaubung. Unter allen Immergrünen der am stärksten tropisch wirkende, wie es solche hunderttausendweise in zwei Drittel Deutschlands gibt. ♧⩲◑ Warm geschützter Pflanzort. (Steckholz.)

Davidia Vilmoriniana, China, schön graugrün belaubter Grstr. Blütenköpfchen durch leuchtend weiße, rosa sich verfärbende Hochblätter hervorgehoben, Mai-Juni. ○◑♧ Geschützter Standort. (Saat, Ableger.)

Decaisnea Fargesii, China, Grstr. mit mächtigen Fiederblättern, ♧ für Tropengruppen und ⊥○◑ mit Aralien, warme, geschützte Lage.

Desmodium penduliflorum, siehe Lespedeza Sieboldii.

Deutzia, Deutzie.

Deutzien sind Kleinsträucher und Mittelsträucher des Frühlings von größter Lieblichkeit und Anspruchslosigkeit. Schade, daß sie nur diesen blechernen Namen haben. Sie wären einen edleren und liebevolleren Namen wert, sind aber eben in einer Zeit getauft, in der ihre schönsten gärtnerischen Züchtungen und auch schöne neue wilde Arten noch nicht vorhanden waren. Die Fähigkeit, auch im Halbschatten gut zu blühen, muß ihnen bei ihren übrigen Vorzügen hoch angerechnet werden. Ihre zierlichste und üppigste Blütenentfaltung und auch die rosa Färbung mancher Sorten sind auch heute noch wenig bekannt, ebensowenig wie ihre lange Blütezeit, die sich Art für Art auf Mai und Juni erstreckt. (Steckling.)

Erste Zeitgruppe, Mitte Mai:

Deutzia gracilis, zierliche Deutzie, japanischer Zwstr., halbmeterhoch mit weißen oder rosafarbenen flachen Dolden, kleinste Form und Stammart für wichtige Kultursorten. ○◑▭△✂

— — candelabrum, lockerer edler Zweigbau. ○◑▭◇⊥✂

— — multiflora, reichstblühende weiße, frühe.

Zweite Zeitgruppe,
letztes Maidrittel bis Juni:
Klstr. ○◑▭◇⊥✂

Deutzia discolor, dreifarbige Deutzie, China, mit aufrechten Rispen.

— rosea floribunda, reichblühend, weiß und rosa Blütenfarbe.

— calmiaeflora, Blüte dunkelrosa.

— Lemoinei „Boule de neige“, reicher blühende kleine weiße Deutzie.

— myriantha, äußerst zierlich und reich schneeweiß blühend.

— Vilmorinae, China, sehr graziöser mittelhoher Strauch mit den lockersten großen weißen Blütenständen.

— Lemoinei „Boule rose“, schönste rosa Deutzie.

Dritte Zeitgruppe,
Anfang und Mitte Juni:
Mstr. ○◑⊥✂

Deutzia scabra crenata, Kerbdeutzie, Ostasien, früh mit langen weißen Blütenrispen im Juni.

— rosea plena, gefüllt blühende rosafarbene.

— — magnifica, gefüllt blühende reichstblühende.

— — latiflora, riesenblumige, 2,50 m.

— longifolia, China, weiß und dunkelrosafarben, mittelgroße D. von wesentlicher Eigenart.

Mehr als andere Sträucher brauchen Deutzien häufig einen scharfen Auslichtungsschnitt, wenn sie immer üppig weiterblühen sollen. Altes, müdes Holz soll sich nicht ansammeln. Gracilis und discolor sollte man nicht an sehr zugigen Plätzen pflanzen.

Diervilla, Weigelie.

Die Weigelien sind anspruchslose Mittelsträucher aus Nordamerika und aus Ostasien in weißen, rosa und dunkelroten Farbentönen von großer Sattheit und Reinheit. Bei leidlichem Wohlbefinden, dem man im Alter ab und zu mit Auslichtungsschnitt nachhilft, bringen sie überreiche Blütenfülle hervor. Es sind so recht pfingstfröhliche

Sträucher altmodischen Charakters, aber in ihrer neuen, langen Blütezeit und ihren neuen, starkwüchsigen und starkfarbenen Edelzüchtungen über alle altmodische Strauchschönheit hinausgereift. Die frühblühende Rasse praecox war unseren Eltern noch ganz unbekannt. Unter den tief dunkelroten gab es früher nur schwachwüchsige Sorten. Bei Gruppierungen setze man das tiefste Rot neben Weiß und sorge auch für weiße Beipflanzung zwischen den rosafarbenen Sorten. Jüngere Pflanzen zuweilen etwas frostempfindlich, kräftigere, eingewachsene nie mehr. ○◑ (nicht beengt.) ⊥ ✂ (Steckling.)

Erste Zeitgruppe, Ende April bis Anfang Mai:

Diervilla praecox, Ende April bis Anfang Mai erblühend.
— — „Floréal" rosa.
— — „Avantgarde", rosa.
— — „Bouquet rose", früheste beste rosa.
— — „Conquérant", früheste beste rosakarmin.
— — „Fleur de Mai", früheste beste rote.
— — „Séduction", früheste beste dunkelrote.
— — candida, früheste beste weiße.

Zweite Zeitgruppe, im Mai:

Diervilla hybrida „Gustav Malet", rosa.
— — „Conquête", rosa.
— — „Madame Lemoine", rosa.
— — nana variegata, rosa mit weißbuntem Laub und von niedrigem Wuchs.
— — „Madame Carrière", rot.
— — „Othello", dunkelrot.
— — styriaca, erdbeerrot.
— — „Saturn", dunkelrot.
— — „Obergärtner Müller", dunkelrot.
— — „Congo", dunkelrot, starkwüchsig.
— — „Perle", weiß, nachher rosa.
— — „Madame Teilleur", weiß, nachher rosa. In Jugendjahren bisweilen etwas frostempfindlich, später nicht mehr.

Elaeagnus, Ölweide.
— angustifolia, dornige Ölweide, Mittelmeerländer bis Zentralasien, Grstr. mit silbergrauem Laub und weithin duftenden Blüten; nie durch Ausläufer lästig wie argentea. ♤○○ Schöner Hintergrund für gelbe Stauden. (Steckling, Ableger.)
— multiflora edulis, japanische Ölweide, 2 m, Grstr., silbergrau belaubt mit im Mai stark duftenden gelben Blüten und rotbraunen Beeren im Juli. (Saat.)

Elsholtzia Stauntonii, China, kleiner 1,50 m hoher Halbstrauch mit lilarosa langen aufrechten Rispen im September und Oktober. ○○△ ⊥ Herbstgärtchen. (Saat, Steckling.)

Empetrum nigrum, Rauschbeere, arktisch und subarktisch, Zwstr., 25 cm. Kriechender Felsenstrauch mit rosa Blüten im Mai. ◑△≢ (Steckling.)

Erica, siehe unter Stauden.

Evonymus, Spindelbäumchen. Die Spindeln sind eine wunderlich vielartige kleine Pflanzensippe voll verhaltener, nachhaltiger Reize; ihre Schönheit liegt entweder im Beerenschmuck von gewagter Farbenzusammenstellung oder in der Herbstlaubfarbe bei verschiedenstem Strauchwerk, oder sie liegt in immergrüner Zwerggestalt, die aber mit merkwürdigen Kletterkräften begabt ist.
— alata, Korkspindelbaum, Ostasien, Klstr. ♧ rosakarmin, mit zierlichem, im Herbst glühendrotem Laub. ◑○○ (Saat.)
— europaea, heimischer Spindelbaum, Grstr. ⚘ im Oktober. ●○ (Saat.)
— latifolia, breitblättriges Spindelbäumchen, Europa bis Kaukasus, Grstr. ⚘ großfrüchtiger. ○●
— nana, Zwergspindel, Kaukasus bis China, Zwstr. ⚘○○△
— yeddoënsis, Yeddospindel, Japan, Mstr., auffallendster ⚘♧ aller Spindeln, September-Oktober.
— radicans, immergrüne Zwergspindel, Japan. ≢△$
— — fol. var., weißbunte Immergrünspindel; gedrungener als vorige, kaum rankfähig. ○○●♤≢△⁞
— — vegeta, starkwüchsige, allerhärteste Immergrünspindel. ○○●♤≢△
— — kewensis, zierliche Immergrünspindel, wie vorige, aber mehr wirksam an Steinen. (Alle Steckling.)

Exochorda, Blumenspiere, Bucharei, prachtvolle Anfang Mai weißblühende Grstr. mit starkem Laubausbruch schon früh im März. ○○◑⊥ Gruppen.
— Alberti macrantha, größtblumige Form.
— Giraldii, chinesische Form von anderen Reizen. (Saat, Steckling.)

Forsythia, Forsythie, der schönste aller gelben Vorfrühlingssträucher, China, Mstr.-Grstr., goldgelb vor Laubausbruch Anfang April erblühend. ○○●⊥✂ Gruppen. Herrlich für Hochstämmchen. (Steckholz.)
— intermedia densiflora, besonders reich und lange blühend.

Forsythia spectabilis, etwas dunkleres Gelb.
— suspensa Sieboldii, leichtest gebaute mit hängenden Zweigen. Auch prachtvoller Hauswandschmuck, leicht bis 4 m hoch wachsend. Schön auch ⌐⊔⌐.

Prachtvoll in immergrüner Nachbarschaft neben Scilla oder Veilchenmassen oder blauen Hyazinthen.

Fothergilla major, Klstr.-Mstr., Nordamerika, schönes Blütengehölz für Mai; grandiose frühe Herbstfärbung. ⊕ ⊖ ◑ ⊥

Fuchsia gracilis, Freilandfuchsie, Südamerika, Klstr. Juli-September. ⩩ ○ ◑ △ ⊥ ▭ ◇ ✂ 20 cm tief pflanzen und im Winter Laubschutz wie Anemone japonica, vorher dicht über Boden abschneiden. (Steckling.)
— Riccartonii, scharlachrot, großblütiger und sind die härtesten.
— coccinea, Scharlachfuchsie.

Gaultheria procumbens, Scheinbeere, Zwstr., Nordostamerika, 20 cm hoher Kriechstrauch mit kleinen weißrosa Blüten und hellroten Beeren. Torfzusatz. ⩩ ⚘ △ ◑ (Saat, Ausläufer.)
— Shallon, Nordwestamerika; vorige, in jeder Beziehung wichtiger, 50 cm hoch, Blüten rosa oder weiß, Beeren blauschwarz.

Genista, Ginster.

Wenn man jemandem die Schönheit des Ginsters im Garten nahebringen will, pflanze man ihm statt jeder besonderen Mitteilung neben ein paar Wacholder und Birken in seinen Garten den König der Ginster, Cytisus praecox, in seiner echten, nicht aus Saat gezogenen Form, d. h. also Stecklings- oder Veredlungspflanze. Alte zehnjährige Pflanzen haben bis 3 m Durchmesser, die Höhe übersteigt jedoch 1,20 m fast nie. „Wenn wir den also haben, dann ist es doch genug damit, warum sind denn hier noch fünfzehn andere außerdem vorgeschlagen?“ Antwort: Diese anderen haben wieder ganz andere Farben und Formen, ganz andere Verwendungsmöglichkeiten und sind so verschieden vom Elfenbeinginster, wie irgendein Frühlingsstrauch von einem andern; manche sind 10 cm, manche 2 m hoch. Auch die Blütezeiten sind ganz verschieden. Ginster bringt so edles, mannigfaltiges und zierliches Gelb in wilde Naturgärten und in Steingärten, auch trotz größter Dürre, wie dies von keiner anderen Pflanzenart geleistet wird.

Der Übersicht halber sind hier alle irgend ginsterähnlichen schönsten Gewächse zusammengefaßt, zumal die Benennungen seitens der Botanik noch verworren und irreführend sind. So hat das klassische und winterharte, die Schönheit aller bei uns harten Ginster krönende Gewächs den Vexiernamen Cytisus praecox = Geißklee. Durchmesser 10 Jahre alter Pflanzen 3 m bei $1^1/_4$ m Höhe. (Steckling und Veredlung der Gartenhybriden, Saat der wilden Arten, nämlich aller außer: C. praecox, C. kewensis, C. Beanii.)

Genista scoparia, Besenginster, heimisch, 1 bis 3 m, Anfang Mai, goldgelb. ◑ ○ ○ ○ ♀
— Andreana, Prachtginster, Nordfrankreich, 1—3 m, Anfang Mai, goldgelb mit samtrotbraun ⧋ ◑ ○ ○ ○ ♀
— prostrata, kleiner Besenginster, heimisch, 50 cm, Ende April, goldgelb. ○ ○ △ ♀
— dalmatica, Teppichginster, Dalmatien, 10 cm, Anfang Juni, goldgelb. ○ ○ △
— sagittaria, Pfeilginster, heimisch, 20 cm, Juli, goldgelb. ○ ○ △ ♀
— procumbens, Zwergginster, heimisch, 20 cm, vor Mitte April, goldgelb (frühester). ○ ○ △ ♀
— hispanica, spanischer Ginster, Spanien, 30 cm, Anfang Mai, goldgelb. ○ ○ △ ♀
— tinctoria und fl. pl., Färberginster, heimisch, 50 cm, Mitte Juni, goldgelb. ○ ○ ○ △ ♀

Cytisus praecox, Elfenbeinginster, C. purgans × C. albus, 1,50 m, (3 m breit), Ende April blaßgelb. ○ ○ ♀ △ ▭
— purgans, Kugelginster, Frankreich, Seealpen, 60 cm, Ende April, goldgelb. ○ ○ ♀ △
— kewensis, zwergiger Elfenbeinginster (C. albus × C. Ardoinii), 30 cm, Anfang Mai, blaßgelb. ○ ○ △
— Beanii, Beans Ginster, 30 cm, Anfang Mai, goldgelb. ○ ○ △
— elongatus, ungarischer Ginster, 1 m, Anfang Mai, goldgelb. ○ ○ ○ △
— purpureus incarnatus, rosa Ginster, Tirol, Italien, 50 cm, Anfang Mai, rosa. ○ ○ ○ △

Spartium junceum, Riesenginster, Mittelmeerländer, 2 m, Anfang Juni, goldgelb. ○ ○ ♀

Ulex europaeus, Stechginster, heimisch, 1 m, Mitte März bis Juni, goldgelb. ○ ○ ◑ ♀

Glycine, siehe Schlinggewächse.

Halesia tetraptera, Maiglöckchenbaum, Nordamerika, Grstr. mit weißen hängenden Blüten für ⊖ ◑ ⌐⊔⌐ ⊥. (Steckling, Wurzelschnittling).

Halimodendron argenteum purpureum, Salzstrauch, Transkaukasien, Klstr. mit Silberbelaubung und tiefroten Blüten im Juni. ○ ○ ⊥ (Ableger.)



Abb. 143. Cytisus praecox, Elfenbeinginster, im achten Jahre nach der Pflanzung.

Hamamelis, Zaubernuß. Die Zaubernüsse sind Mittelsträucher aus Nordamerika und Japan. Mit ihrer Kraft, im Winter zu blühen, und ihren gelben gespenstischen Blütenquasten sind sie ganz wundervolle Gewächse, deren abgeschnittene Blütenzweige in blühenden Introduktionsträußen aus dem Freien schwer zu missen sind. Im Garten wirken sie am stärksten in kleinen Gruppen, nahe Koniferen, Winterrhododendron und Vorfrühlingsgruppen zwischen Schneerosen.

— japonica, Grstr., 2—3 m hoch, gelbe Blütenquasten im Januar-Februar erblühend und monatelang blühend. ○ ◑ ⊥ ✂, Vorfrühlingsgärtchen. (Ableger, Saat.)

— — Zuccariniana, Japan, reicher und drei Wochen später, zitronengelb blühend.

— mollis, China, starkwüchsiger und viel großblumiger, sehr warm und geschützt pflanzen, sonst wie vorige.

— virginiana, Nordamerika, etwas zierlicher Mstr.-Grstr. mit kleineren vom Spätherbst oft bis ins neue Jahr blühenden Blumen, sonst wie vorige.

Hedera, siehe Schlinggewächse.

Hedysarum multijugum, Hahnenkopf, Ostasien, meterhoher, leicht gebauter Strauch mit endlosem, im Juni beginnendem Flor tiefkarminroter Schmetterlingsblumen. ○ ○ ○ △ (Saat.)

Helianthemum, siehe Stauden.

Hibiscus syriacus. Eibischsträucher sind in Mittel-, Süd- und Westdeutschland Großsträucher, die im August-September uns den Eindruck erwecken, als wenn plötzlich im Herbst noch einmal ein großer bunter Apfelflor, lila, rosa, weiß, einsetzte. In Norddeutschland sind sie nur Mittelsträucher, denn ihre Entwicklung zu einem großen Strauch dauert hier viel länger, da sie anfangs öfter in Jugendjahren zurückfrieren. Man sollte diesen großblütigen Sträuchern mehr Raum im Garten gönnen und mehr Zeit für ihre volle Entwicklung in Aussicht nehmen; sie gehören nun einmal zu den Blütengewächsen, deren volle Schönheit nicht aus dem Boden gestampft werden kann. Es ist aber sinnlos, diesen seltsamen Blütenschätzen nicht ihr Recht in unseren Herbstgärten werden zu lassen. Im August-September stehen die Büsche in roten, lila, rosa und weißen großen Blüten. Neben Hydrangeen sind sie eigentlich die edelsten Blütensträucher des Herbstes. Mstr.-Grstr. ○ ○ ⊥, Herbstgärtchen. Nach Zurückfrieren um die Hälfte zurückschneiden. (Saat, Veredlung.)

Die schönsten Sorten sind: „Coelestis“, lila, „Admiral Dewey“, weiß und rot, anemoneflorus, rosa, hybridus grandiflorus superbus, rot, „Rubin“, rot, totus albus, weiß.

Hippophaë rhamnoides, Sanddorn, heimische 2—5 m hohe Mstr.-Grstr. mit silbergrünem Laub und orangegelben Beeren im Frühherbst bis tief in den Winter hinein. Neben Cotoneaster Pyracantha der edelste große Beerschmuckstrauch. Männliche und weibliche Sträucher benachbarn! ○ ○ ⊥ ♀, Herbstgärtchen ✂ (Ausläufer.)

Hydrangea, Gartenhortensie, wichtigste nach Blütezeiten aufgezählt.

— opuloides (hortensis), Gartenhortensie, Ostasien, Klstr. mit großen rosa Dolden in völlig winterharter Sorte Juni erblühend. ○ ◑ ▭ ⊥, Kübel (Steckling.)

— arborescens grandiflora, amerikanische Strauchhortensie, Klstr.-Mstr. mit weißen flachen Blütendolden im Juli-August. ○ ◑ ⧋ ⊥ ▭ ✂ (Steckling.)

— petiolaris, japanische Kletterhortensien, auch Schlinggewächse. ○ ◑, Rückschnittsverjüngung oft empfehlenswert.

— opuloides acuminata, zweifarbene Gartenhortensie, Zwstr.-Klstr., innen rot und außen heller, flache Dolden. ○ ◑ ▭ △

— — „Kaiserin Eugenie“, blaue flache Gartenhortensie in ○ ◑ △ ⊥, Mstr.

— paniculata grandiflora, japanische Gartenhortensie, Mstr.-Grstr., größte spitzdoldige Art mit weißen großen Dolden von August ab. ⊥ ⊔⊓ ○ ⊖ ◑ ▭ ◇ ✂, Gruppen, Herbstgärtchen, Trockensträuße.

— radiata, Nordamerika, Klstr.-Mstr., mit sehr großen weißen Dolden Mitte Juli; straffer Wuchs, flachste Dolden. ○ ◑ ⊥

— quercifolia, Eichenblatthortensie, Nordamerika, Klstr.-Mstr. ♤ ♧ ○ ◑ ⊥, Blüte recht schön in sehr großen weißen Bällen. (Steckling.)

Hypericum aureum, Goldhartheu, Nordamerika, Klstr., steht von Anfang Juli bis Anfang September in sehr reicher Blüte, die 3 cm groß ist. ○ ○ △

— calycinum, Hartheu, Orient, etwas wuchernder, kriechender Zwergstrauch von 30 cm Höhe mit wintergrünem Laub und großen gelben Blüten von Juli ab monatelang. ○ ○ ◑ △ ▭ ◇

— patulum Henryi, Tibet-Hartheu, Klstr., $^3/_4$ m hoch, mit aromatisch duftendem, bis

Anfang Dezember frisch grünem Laub und großen gelben Blüten von August bis Oktober. Ohne Decke durchaus winterhart. ○○◑⩩△✂

Iberis, siehe Stauden.

Ilex, Stechpalme.

Die Stechpalmen sind von diesem stachligen Worte „Stechpalme“ ganz falsch mit Beschlag belegt; denn die nichtstechende Ilexart laurifolia ist eigentlich der schönste und wichtigste aller Ilex, besonders in breitblättrigen Formen, und ein anderer sommergrüner gehört in den Garten wegen seiner unvergleichlichen Beerenfülle und -schönheit, ohne irgendwie unter den Begriff „Stechpalme“ zu fallen.

Alle hier genannten Ilex rechnen zu den großen Kostbarkeiten des Gartens, für die auch in kleinen Räumen ein Plätzchen zu finden sein muß. In rauhesten Gegenden ist es gut, sie so zu pflanzen, daß sie ein wenig Ostschutz gegen Winde haben. — Immergrüne: Ilex Aquifolium, Stechpalme, Stacheleiche; Großstrauch mit stachligem, edlem Laub und roten Beeren. In der Jugend bisweilen zurückfrierend ⫩ ⚘, im Spätherbst und Winter ◑● ⊥ Hecke, Gruppen, ♀✂ (Steckling, Samen.)

Ilex Aquifolium „Goldenking“, goldbunte, ganz herrliche Form. Jugendschutz bei strengsten Wintern, roter Beerenschmuck wie auch folgende.

— — laurifolia, der lorbeerblättrige Ilex, wohl der schönste aller und eines der edelsten aller winterharten Immergrüngehölze.

— crenata aureo variegata, gelbbunter Myrtenilex, Japan, Klstr.-Mstr. ⧍○◑

— opaca, amerikanischer Ilex, Nordamerika, Mstr., einer der allerhärtesten Ilex, breiter und sparriger wachsend wie die Stacheleiche.

— verticillata, sommergrüner Ilex, Nordamerika. Mstr.-Grstr. mit überreichem Beerenschmuck. ○○⚘✂

Indigofera Gerardiana (Dosua), Indigostrauch, Himalaja, Klstr. von zierlichstem Wuchs und violetten Blütentrauben im Aug.-Sept. ⩩○○⧍▭ (Saat, Ausläufer, Steckling.)

Itea virginica, Rosmarinweide, Nordostamerika, zierlicher Mstr. mit duftenden weißen Blütenähren im Juni-Juli. Ein bißchen zurückfrierend. ○◑⚘ bisweilen. (Ableger, Saat, Steckling.)

Jasminum nudiflorum, chinesischer Winterjasmin. Am schönsten für Spaliere, ausgebaut wird er 3 m hoch und 4 m breit. Gelber, von ferne ginsterartiger Flor von Dezember-März. Gleich schön an Wänden jeder Richtung. Auch an Mauern oder Felsen herabhängend von großer Wirkung. ○○◑✂! Sollte in keinem Garten fehlen. (Steckling, Ausläuferpflanzen.)

Kalmia latifolia, breitblättrige Lorbeerrose, Ostnordamerika, Mstr.-Grstr. mit prachtvollen rosaweißen, kleinblumigen Blütendolden, Ende Mai-Anf. Juni von anspruchslosestem, freudigstem Wachstum. Etwas Torfzusatz und Bodenfrische. ◑△▭◇⫩⊥✂

— angustifolia, schmalblättrige Lorbeerrose, Ostnordamerika, mit rosa und roten Blüten, nur 80 cm hoch werdend, ist nicht so schön und anspruchslos; sonst wie vorige.

Kerria japonica, japanische Kerrie, Mstr. mit gelben reizvollen, am Zweige verteilten Blüten, im Mai. Zweige grünrindig. ○○◑▬▭⊥✂

— — flore pleno, gefüllt blühende Kerrie von stärkerem Wachstum und tiefgoldgelben gefüllten Blumen. Nachlassen der Blütenfülle ist durch starkes Auslichten und kräftige Dunggüsse zu heilen. Sonst wie vorige. (Vermehrung und Verjüngung durch die langsam vorrückenden Ausläuferpflanzen.)

Laburnum vulgare, Goldregen, heimisch. Grstr., mit gelben Blütentrauben im Mai. Auch im Winter durch den Reiz des Astwerks ein Schmuck. ○○◑⊥✂ (Saat, Ableger.)

— alpinum, Alpengoldregen, 14 Tage später erblühend.

— Watereri, der Prachtgoldregen mit 40 cm langen gelben Trauben und größter Blütenfülle.

— vulgare chrysophyllum, goldlaubiger, reichblühender, sehr edler Goldregen.

Lavandula Spica, Lavendel, Zwstr., Mittelmeer und heimisch verwildert in Süddeutschland. In veredelter und doch harter Rasse durch Blüte ⫩ und Duft erfreulich und unersetzlich. ○○△⁞▭✂ (Saat, Steckling.)

Ledum latifolium compactum, Porst, heimisch, Zwstr.-Klstr., 80 cm hoch mit weißen Blütenköpfen, im Mai. (Torfzusatz.) ⊖◑△♀⫩ (Saat, Ableger.)

Lespedeza Sieboldii (Desmodium penduliflorum) Wandelklee, Japan. Kleiner Halbstr. mit 1—2 m langen Hängezweigen, die im September violettrot blühen, entweder über Böschungen und Felsen herabhängen oder

an leichtem Gerüst emporgestützt wachsen lassen, ψ ○ ○ ◑ △, Herbstgärtchen ▬▭ ✂ (Saat, Steckling.)

Leucothoë Davisiae, Lorbeerkrüglein, Nordamerika, immergrüner Klstr. mit weißen Blüten im Mai in 10 cm langen Trauben. (Torfzusatz.) ◑ △ ⊥ ǂ ✂ (Saat, Steckling, Ableger.)

Ligustrum ovalifolium, japanischer Riesenliguster, Grstr. von üppigstem Wachstum und weißen Juniblüten auf prachtvollem Laub. Wintergrüne Hecken. In Jugendjahren im rauheren Deutschland in schwersten Frösten zurückfrierend, aber schnell nachtreibend. ○ ○ ◑ Gruppen, Hecken. (Steckholz, Saat.)

— atrovirens, schwarzgrüner, voller immergrüner Liguster von größter Zukunft. Ein wenig schwächer wachsend als vorige. ○ ○ ◑ ǂ

— lucidum, Japan, Mstr., immergrüner Liguster, der zu den schönsten immergrünen Gehölzen gehört, aber nur für die warmen deutschen Gegenden. (Steckling.)

— Stauntonii, China, Mstr., Juli und August blühend von außerordentlichem Reichtum sehr großer weißer Rispen. Wintergrün wie ovalifolium, aber edler und zu kleineren Hecken geeignet. Zurückfrierend in Jugendjahren. ○ ◑ (Steckling.)

Liquidambar styraciflua, Amberbaum, Ost-Nordamerika, baumartiger Grstr. für ⊕ Ende August-September in tiefroter Farbe, Jugendschutz gegen Frost. Herbstgärtchen. ○ (Saat.)

Lithospermum fruticosum, Steinsame, Spanien, 20 cm hoher Zwstr. mit dunkelviolettblauen Blumen von April bis Hochsommer. ○ ○ △ Guter, anspruchsloser Dauerblüher. (Steckholz.)

Lonicera Caprifolium, siehe Schlinggewächse.

Lonicera, Heckenkirsche.

Heckenkirschen sind innerasiatische Blütensträucher, Mittelsträucher oder Großsträucher von fabelhaftester Genügsamkeit, besonders gegenüber Schatten und Trockenheit. Ihre Hauptschmuckkraft ist frühes leuchtendes Grün. Dazu kommt bei manchen ein außerordentlich früher, weißer Flor, bei anderen wieder farbiger, Ende April einsetzender Flor und monatelang währender Beerenschmuck in schönem, zuweilen blaugrünem Laub. Auch zwei ausgesprochene Duftgewächse sind unter ihnen. Aus dem Labyrinth der Sorten und Arten, deren Flor sich von März bis tief in den Juni erstreckt, sind hier die jeweilig schönsten nach Zeitgruppen aufgeführt.

Auslese der Heckenkirschen-Sträucher.

Erste Märzhälfte, oft schon Ende Februar:

Lonicera Standishii, Vorfrühlings-Heckenkirsche, West-China, Klstr.-Mstr., im Februar, März, oft noch früher mit weißen duftenden Blüten erblühend, Beeren blutrot, ○ ○ ◑ ♈ ✂, Hauswand. (Steckholz, Steckling.)

Zweite Märzhälfte:

Lonicera coerulea praecox, blaufrüchtige Heckenkirsche, Europa-Asien, Mstr. mit weißgrüngelben Blüten, im März, April, oft schon viel früher, Beeren schwarzblau bereift, schön für Hecken. ○ ○ ◑ ♈ ⊥ (Steckholz.)

Erste Aprilhälfte:

Lonicera hispida, glockenblütige Heckenkirsche, China, Zwstr.-Klstr. mit reichen weißen, hängenden großen Blumen. Frucht ziegelrot. ○ ○ ◑ ▭ ♈ (Steckling.)

— Altmannii, Turkestan, einziger Mstr. unter den Heckenkirschen, der in der ersten Aprilhälfte in wirksamer gelblichweißer Blüte steht. Beeren orangerot. ○ ○ ◑ ♈ (Steckholz.)

Zweite Aprilhälfte:

Lonicera tatarica rosea floribunda, tatarische Heckenkirsche, Mitte März leuchtend und üppig ergrünender Grstr. mit frischrosa Blüten Ende April-Mai und roten Beeren. ○ ○ ◑ ✂ ♈ (Steckholz.)

— — virginalis grandiflora, obige in schönster weißer Sorte.

— — pulcherrima, beste rotblühende Sorte.

Erste Maihälfte:

Lonicera syringantha Wolffii, Syringen-Heckenkirsche, West-China, stark umher duftender Mstr., überreich gegen Mitte Mai, in lila Blüte bis Hochsommer nachblühend, Duft zwischen Flieder und Hyazinthen, Böschungsstrauch, kugelig wachsend, Beeren scharlachrot. ○ ○ ◑ (Steckling.)

Zweite Maihälfte:

Lonicera Korolkowii floribunda, Korolkows Heckenkirsche, Turkestan, blaugrünblättriger Grstr. mit rosafarbenen Blüten, Ende Mai-Juni und roter Frucht. ○ ○ ◑ (Steckholz, Steckling.)

Erste Junihälfte:

Lonicera Maackii, Maacks Heckenkirsche, Ostasien, bis 3 m hoher Grstr. mit großen, reichen weißen Blüten, Anfang Juni und Spätsommer bis November mit schmückenden glänzend roten Beeren. (Steckholz.)

— spinosa Albertii, Kaschmir-Heckenkirsche, Ende Mai-Juni rosa blühender, starkduftender, überhängender Strauch mit dichtem Wasserfall feinen Gezweiges und weißlich bereiften Beeren. ○○○△ (Steckling.)

Immergrüne Loniceren:

Lonicera nitida, Myrten-Heckenkirsche, China, immergrüner Klstr., reizend für immergrüne Hecken im milderen Deutschland. Im anderen Deutschland zuweilen zurückfrierend, aber kräftig wieder durchtreibend. (Steckling.)

— pileata, China, viel grobblättriger, immergrüne Zwerg-Heckenkirsche. (Steckling.)

Magnolia, Magnolie.

Man rechnet es unserm deutschen Garten und Klima noch viel zu wenig an, daß ihm die leichten Bedingungen zur sicheren Hervorbringung dieser grandiosen und tropischen Blütenpracht des frühen Frühlings innewohnen. Wie leicht wächst dieser Strauch selbst in sandigen Böden und ungünstigem Klima langsam zu großartigen Gebilden von 5, ja von 8 Meter Höhe heran, deren Pracht auch die zugehörige Landhaus-Nachbarschaft beglänzt, als wohnte dort ein überlegener, weltbewanderter Krösus, während kleine ärmliche Häuschen, an denen solche große, bacchantisch mit Blütenblättern streuende Märchenbäume wachsen, samt ihren alten, verrunzelten Hausbewohnern von einem Geheimnis bestrahlt werden, das man ihnen auch in den übrigen Jahreszeiten nicht vergessen kann. Kleine Winterschäden kommen nur in den ersten Jahren bei jüngeren Exemplaren mancher Sorten vor. Für die allerrauhesten, östlichsten Gegenden unseres Vaterlandes werden jetzt durch Rückkreuzung mit Magnolia stellata noch härtere Rassen vorbereitet. — Wenig üblich, jedoch von großer Wirkung ist Benachbarung der Magnolie mit andern höchsten Kostbarkeiten des Frühlingsflors, die aber in ihrer Wirkung so stark sein müssen, daß sie nicht von der Magnolie erschlagen werden. Nur die eindrucksreichsten Blütengesträuche und erste immergrüne Laubgehölze und Nadelgehölze, z. B. Lorbeer-Ilex und Cedrus atlantica, sind dieser Nachbarschaft gewachsen. Bei der Benachbarung mit andern Blütengewächsen, z. B. mit dunkelroten Baumpäonien, Tulpen, Feuerquitten, Hyazinthen und Iris, ist die noch so wenig bekannte Verteilung des Magnolien-Flors über drei große Zeitgruppen zu berücksichtigen; auch des Zusammenklanges der frühen und späten, weißen und roten Magnolien ist bei der Pflanzung zu gedenken.

Ballenpflanzung nicht zu kleiner Exemplare ratsam. Wichtigste Nachbarschaft: gelbe Narzissen, besonders Poetaz. Tunlichst ausgesprochene Windplätze meiden. In den ersten Jahren Winterbodendecke mit verrottetem Mist. Nur kleinere Pflanzen in den ersten Wintern mit Koniferenreisig einbinden nach Zusammenschnüren des Busches. Nie nötig bei M. stellata und Kobus. Pflanzen lieben Bodenfrische, leiden aber auch ohne diese nicht, sondern wachsen nur langsamer. In rauhesten Gegenden nicht zu bodenfeucht pflanzen. ○⊥ Treibbar in frühen Sorten. (Ableger, Saat.)

Nach Blütezeiten aufgezählt.

Weiße Farben:

Magnolia stellata, Sternmagnolie, Japan, Klstr.-Mstr., früheste weiße, kleinblumige. Anfang April, 3 Wochen.

— Kobus, Kobusmagnolie, Japan, Grstr.-Baum, zweitfrüheste weiße, aber großblumiger, April, 2—3 Wochen.

— Yulan, Yulanmagnolie, Japan, Grstr.-Baum, drittfrühester weißer Massenblüher, gegen Ende April, 14 Tage lang.

— alba superba (Hybride), viertfrüheste weiße. Erste Maihälfte-Ende Mai.

— parviflora, weißrote Sommermagnolie, Japan, Mstr.-Grstr., fünfte Blütezeitfortsetzung der weißen Magnolien. Anfang Juni bis Hochsommer. Großblumig trotz der Bezeichnung parviflora.

— hypoleuca, Japan, Grstr.-Baum, weißnickige Sommermagnolie mit unterseits weißlichen Riesenblättern und weißgelben großen Blüten im Juni-Juli.

Rote Farben:

Magnolia Soulangeana, früheste rote, gleich nach M. Yulan Ende April.

— Lenneana, Lennémagnolie, Mstr.-Grstr., Hybride, zweitfrüheste rote Magnolie. Mitte Mai, 5 Wochen lang, mit großen, außen roten, innen weißen Blüten.

Magnolia purpurea nigricans, Purpurmagnolie, Mstr., letztblühende rote Magnolie. Hybride mit dunkelroten, innen etwas helleren Blüten, gegen Ende Mai-Juli.

Mahonia Aquifolium, Mahonie, Nordamerika, immergrüner Klstr. mit goldgelbem April-Mai-Flor und schönem blauen Beerenschmuck im Hochsommer und Herbst. ○○◑●▭⧍♧ ⚲ ⧧ Unterholz, dürre Böschungen, Hecken.

— repens, Zwergmahonie, kleiner und niedriger als vorige, passend für △○ ○◑⧧

Malus, Schmuckapfel.

Zu den großen Paradestücken der Strauchblüte im Frühjahr gehören die rosaweißen Schmuckäpfel Japans und Chinas, die an Blütenfülle ungefähr das Tollste leisten, das man sich vorstellen kann; ja noch mehr: man kann sich diese Fülle und Pracht gar nicht vorstellen und ist immer wieder vollständig überrascht.

„Schade, daß die Herrlichkeit bei heißem Wetter etwas schnell vorüber geht", hört man oft sagen; daß man den Flor vier bis fünf Wochen lang haben kann, ahnen die Bewunderer dieses Strauches oder Baumstrauches nie, ebensowenig daß es vielartige und wundervolle Variationen jenes Grundthemas gibt. Die Schmuckäpfel sind einzigartig leicht wachsende, starkwüchsige Großsträucher, die auch im Zentrum von Weltstädten in Exemplaren von unvergeßlicher Schönheit blühen.

Nach Blütezeiten aufgeführt:

Malus micromalus, japanischer Schmuckapfel, Grstr. mit rosa Blüten und roten Knospen von Mitte April an blühend. Stark und schlank in die Höhe wachsend. ○○◑⊥ Gruppen ✂ Hochstamm. (Veredlung auf Malus-Sämlinge.)

— Halliana, chinesischer Schmuckapfel, Mstr., der gegen Ende April mit warm rosaroten Blüten erblüht. Auch im Alter nur etwas mehr als mannshoch. Sonst wie vorige.

— floribunda, Bastard, rosa Schmuckapfel, Grstr., der Anfang Mai mit folgenden alljährlich in größter Blütenfülle steht. ⚲



Abb. 144. Malus floribunda, Zierapfel.

Malus atrosanguinea, Bastard, sparriger als voriger und in gleicher Fülle tiefrot erblühend und hellkarmin verblühend. Sonst wie voriger.

— spectabilis plena, Bastard, gefüllt blühender rosa Schmuckapfel, Grstr. von derbstem Wachstum, acht Tage später erblühend.

— Scheideckeri, Scheideckers Schmuckapfel, Grstr. mit hellrosa mittelgroßen leichtgefüllten Blüten und mit starkem, aufrechtem Wuchs, auch wie M. Hartwigii in manchem Jahre weniger reich blühend, dafür im nächsten Jahre überreich, Mitte Mai.

— Hartwigii, Hartwigs Schmuckapfel, großblumiger rosa blühender Bastard, Grstr. von feinstem aufrechtem und geschlossenem Wuchs und lange dauerndem Maiflor, der anders und auffallender wirkt als bei allen andern Schmuckäpfeln, nur in manchen Jahren in der Fülle wechselt. Nach acht Jahren 4 m hoch.

— ioënsis plena, Duft-Schmuckapfel, Grstr., größtblumiger und spätester aller mit 7 cm breiten zartrosa gefüllten, nach Veilchen duftenden Blüten.

— „Exzellenz Thiele", Hängeschmuckapfel, nur als Hochstammveredlung oder Fußveredlung als hängendes Zwerggehölz in Steingärten. ⚲

Fruchtschmuckäpfel: Malus cerasifera coccinea, scharlachroter Kirschapfel. Bastard baccata × prunifolia, Grstr., der im September überladen ist mit kirschgroßen, glühendroten Früchten. ⚲

Kirschäpfel für Wirtschaftszwecke, aber auch von ausgesprochenster Schmuckwirkung in Blüte und Frucht, letztere im August und September. Grstr. 3—4 m: „Groths Liebling", lebhaft rot / „Hohenheimer Rießling", gelb mit roter Backe / „Purpurklee-Kirschapfel", glühend purpurrot / „Großer gelber Kirschapfel", goldgelb.

Mespilus germanica, Mispel, heimischer Grstr. mit schöner Belaubung, reizvollem Zweiggerüst und großen weißen Blüten im Mai. ○○◐⊥ (Saat, Ableger.)

Myrica asplenifolia, Wachsmyrte, Nordamerika, zwergiger, immergrüner, in der Blüte unbedeutender Laubschmuckstrauch für ○ ○△⧺♀

Myricaria germanica, deutsche Uferheide, Mstr. mit schlanken tamariskenähnlichen Zweigen und rosa Blütchen im Juli und August ⊖⊓⊔ ♀ (Saat, Steckholz.)

Paeonia arborea, Baumpäonie.

Bei einer großen Umfrage, die ein bekannter Gartenfreund veranstaltete, um zu erfahren, welchen Blumen sich der Geschmack verwöhnter Gartenfreunde am stärksten zuwendete, erhielten einfach und halbgefüllt blühende Baumpäonien neben Iris Kaempferi und neben der Rose die meisten Stimmen. Ihrer Verbreitung stehen zwei Hemmnisse im Wege: die verhältnismäßig langsame Vermehrung und das Vorurteil bezüglich ihrer Winterhärte und sonstigen Kulturschwierigkeiten. Die Baumpäonien stammen aber aus sehr viel rauheren Gegenden als Deutschland. Sie lieben kräftige Bodenbereitung und mögen nicht zu trocken stehen. Halbschatten vertragen sie ungefähr so viel wie Paeonia officinalis, während doch die meisten Paeonia chinensis auf Beschattung mit Blütenarmut antworten. Am schönsten sind als Nachbarn für Baumpäonien manche erlesenen kleineren und mittelgroßen Koniferen. Baumpäonien sind Kleinsträucher bis Mittelsträucher aus Japan bis China. In erster Maihälfte, also noch 14 Tage vor den Bauernpfingstrosen erblühend, sind sie völlig winterhart, aber im April im Austrieb zuweilen einmal leidend, was jedoch zu selten eintritt, um Schutzvorrichtungen zu rechtfertigen. In Korea und der Mandschurei winterhart trotz 2 m tief gefrorenen Bodens. ○◐⊥ Gruppen ◇ ▭ ✂ (Veredlung auf Wurzel von P. albiflora. Aussaat ergibt viel schöne einfache und halbgefüllte Sämlinge, die schon in früher Jugend blühen, aber nur langsam zu großen Sträuchern heranwachsen.)

Gefüllt blühende Baumpäonien:

„Elisabeth", schönste rosa Form, lockergefüllte, bis 18 cm große Blüte, in erster Maihälfte erblühend.

„Osiris", dunkelrotbraun.

„La Lorraine", einzige orangegelbe mit Feuerflecken.

„Virgo Maria", weißrosa, 15 cm große Blumen, dicht gefüllt.

„Kochs Weiße", reinweiße Riesenblumen.

Einfach oder halbgefüllt blühende Baumpäonien:

„Jronoseki", einfach, fleischfarben.

„Kaguro-Jischi", einfach, scharlach.

„Souvenir de Mad. Knoor", halbgefüllt, zartrosa mit gelber Mitte.



Tafel XIV. Winterharte Azaleengruppe vor Rotdorn- und Fliedergebüsch im Garten von R. Röber, Wutha.
Oben links: gefüllter Rotdorn; oben rechts: lila Flieder; Sorten der Azalea pontica und mollis.

Parrotia persica, persische Parrotie. Sieht aus wie eine malerische, bizarr und strauchig gewachsene niedrige Buche und steht von Ende August bis November hinein in wechselnder Herbstschmuckfarbe zwischen gold- und braunrot. Einzigartiger Strauch des Herbstgartens. ○○⊥, Herbstgärtchen, Gruppen. (Saat, Ableger.)

Periploca graeca, siehe Schlinggewächse.

Philadelphus, Jasmin.

Die Kraft und Leistung des Jasmins ist in seinen großstrauchigen Arten die Hervorbringung eines reichen und duftenden weißen Flors auch an schattigen Plätzen im Juni-Juli, und die Rolle der veredelten mittelstrauchigen und auch kleinstrauchigen Jasmine ist die Fortsetzung der eigentlichen edelsten frühlingshaften Strauchblütenpracht in den Sommer hinein. Auch gehören sie zu den würdigsten Nachbarn einer der schönsten Sommerstauden, nämlich des Rittersporns. Die kleineren und mittelgroßen Edeljasmine sind gleichfalls ganz außerordentlich anspruchslos, doch darf man ihnen nicht solche Schattenzumutungen machen wie den großen. Wenig bekannt ist die wunderbare Veredlung des Duftes bei den neuen Jasminen, deren man viele Sorten am Duft unterscheiden kann. Wer einen kleinen schönen Gartenplatz, z. B. an der Kreuzung von Wegen, mit diesen Jasminarten besetzt, die an Blütenfülle und Adel der Blütenform und des Blütengezweiges gar nicht mit dem bekannten Jasmin in einem Atem genannt werden können, drückt solcher Stätte für immer einen außerordentlichen Stempel auf und wird diese weiße Duftstunde in jedem Jahr froh begrüßen. Man pflanze die Sträucher locker und bedenke die Einsprengung von Rittersporn. Die zuletzt genannten frühen Sorten kommen im allgemeinen etwas zu früh für den hohen Rittersporn. (Steckling, Steckholz, Teilung.)

Philadelphus, Jasmin, weißer duftender Gartenjasmin.

— Falconeri, Sternjasmin, Japan, Mstr.-Grstr. mit reichem Flor, ab Mitte Juni mit großen vom gewöhnlichen Jasmin durch sternartigen Bau unterschiedenen Blüten. Laub bleibt grün bis November. ○○◐⊥✂

— latifolius, großer Gartenjasmin, und zwar die reichstblühende starkwüchsigste Form von unendlicher Verwendbarkeit im Garten, auch für Hecken. Mitte Juni, sonst wie vorige.

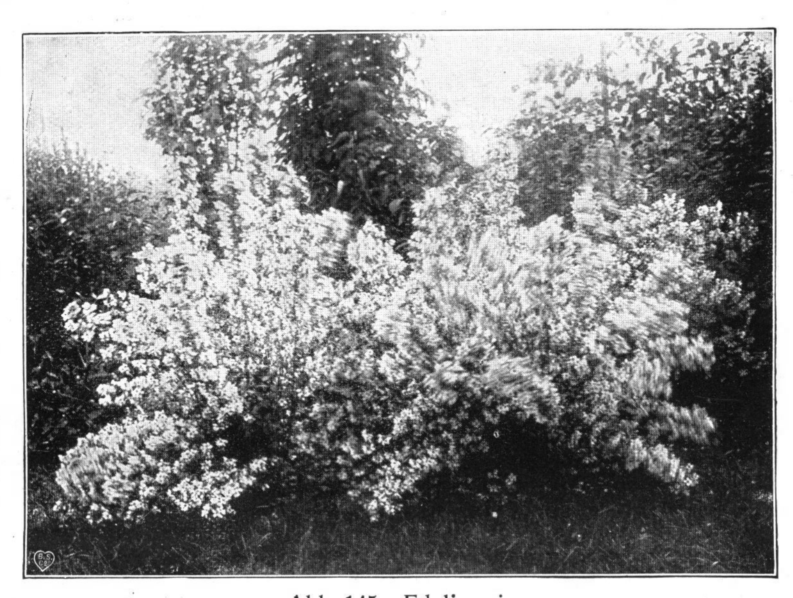


Abb. 145. Edeljasmin.

— microphyllus, Kolorado, Klstr. von 50 bis 60 cm Höhe mit Massen kleiner, herrlich duftender Blüten. ○○▭

— Lemoinei hybridus, zwischen coronarius und microphyllus. ○○◐▭◇✂

— — „Avalanche“, Mstr. mit überreich. Flor, an überhängenden Zweigen gleichmäßig verteilt.

— — erectus „Montblanc“, Mstr. mit großen einfachen Blumen.

— — „Sirene“, Mstr.

— — „Virginal“, Mstr.-Grstr., schönster aller gefüllt blühenden Jasmine.

— — „Voie lactée“, Mstr., großblumigster und längstblühender aller.

Besonders früh blühender Jasmin (Ende Mai, Anfang Juni):

Philadelphus Lemoinei „Conquête", Klstr.-Mstr. mit gefüllten Blüten. Vierzehn Tage vor „Virginal".

— — „Rosace".

— — „Manteau d'hermine", Klstr. mit überreichen weißen Blütengehängen. ○△⊥

— hirsutus, Ostnordamerika, Grstr., wilde Art mit breitgelagerten Zweigen und locker verteilten kleinen rahmweißen, duftlosen Blüten.

Polygala Chamaebuxus, Buchsbaumkreuzblume, Zwstr., Südeuropa, auch Süddeutschland. Immergrünes, mit Wurzelsprossen sich langsam vermehrendes Sträuchlein. Kleine rote Schmetterlingsblüten auf buchsartigem Laub, im April, Mai-Juni. ◑△ Einzelne Blüten oft schon Anfang März. (Steckling.)

Polygonum, siehe Schlinggewächse.

Potentilla fruticosa floribunda, gelber Fingerstrauch, Südeuropa bis Ostasien, Zwstr.-Klstr. mit gelben Blüten von Mitte Mai bis September. ○○△⊥ Gruppen. ▬▭ (Steckling.)

— Veitchii, weißer Fingerstrauch, Mandschurei, Zwstr. mit sparrigem, lockerem Wuchs und reichen weißen Blüten vom Mai bis Juni. ○○△ ▬▭ ⊥ (Steckling.)

— Friedrichsenii, großer gelber Fingerstrauch. Bastard, Klstr. von größerem Wuchs und noch reicherer gelber Blüte zu gleicher Zeit als vorige. (Steckling.)

Prunus, Schmuck-Kirschen, -Pflaumen, -Pfirsiche, -Mandeln.

Das Wort Prunus ist ein Hierogramm, dessen volle Bedeutung für den Garten erst in den nächsten Jahrzehnten von breiten Kreisen entziffert werden wird. Die ungeheure Schönheitswelt dieser Pflanzengattung kann heute kein Mensch mehr überschauen. Alle möglichen Erdteile und Länder haben uns in den letzten Jahren wilde Prunusarten gesandt, und aus den Ländern, in welchen diese Pflanzengattung ihrer höchsten Fülle und Vollendung entgegengebracht wurde, aus Japan und China, erhielten wir eine Menge veredelter Schmuckformen der Gattung Prunus, die dort schon seit langen Jahrhunderten in Kultur sind. Unbegreiflicherweise dringt diese alte Gartenschönheit erst jetzt zu uns, obgleich sie Pflanzen angehört, die sich bei uns ebensogut und leicht entwickeln wie dort. In folgendem ist der Versuch gemacht, an der Hand des zeitlichen Verlaufes der Blüte die edelsten wilden und hochgezüchteten Prunusarten und Formen zusammenzufassen, ohne dabei ein irgendwie entbehrliches Gehölz zu nennen.

Blütebeginn: Erste Märzhälfte:

Prunus Davidiana, chinesische Mandel. Allerfrüheste große weiß und rosafarbene Strauchblüte, bis 4 m hoher Grstr. ○◑⊥✂ (Veredlung.)

— communis, kleinasiatische Mandel, kommt nur für die Weingegenden Deutschlands in Betracht. Grstr. ○◑⊥ (Saat.)

Zweite Märzhälfte:

Prunus persicoides, Pfirsichmandel, Bastard, Mstr.-Grstr. mit prachtvollen weißrosa Blüten. ○◑⊥✂ (Veredlung.)

Erste Aprilhälfte:

Prunus baldschuanica, Bucharei-Mandel. Von kleinerem Wuchs als der Pfirsich, aber noch auffallendere Schmuckwirkung der reichen rosa Blütenmengen. Mstr. ○○◑⊥✂ (Veredlung.)

— cerasifera Pissardii, die kaukasische Blutpflaume. Mit P. subhirtella zusammen der früheste große weiße Massenblüher im Frühlingsgarten. Grstr. ○○◑⊥✂ Schöner Nachbar Blutjohannisbeere. (Veredlung.)

— subhirtella pendula, japanische Hängekirsche. Noch früher als vorige, aber von zarter, weniger reicher Wirkung. Emporgestützt zu prachtvollen Formen zu bringen oder über Mauern und Felsen meterlang herunterhängend. Auch als Hochstamm einzig schön. Grstr. ○○◑△⊥✂ (Veredlung.)

— persica, Pfirsich. Daß er schöne Früchte trägt, darf nicht hindern, ihn dem Schönheitswert seiner Blüte gemäß hier einzuordnen. Gartenschmuckformen später blühend. Grstr. ○○⊥✂ (Saat, Veredlung.)

— spinosa, heimischer Schlehdorn, als alter weißerblühter Grstr. ein Schaustück, nur noch übertroffen von seiner gefüllten, vierzehn Tage später blühenden Form. Mstr.-Grstr. ○○○♀⊥✂ Nur junge Sämlinge verpflanzbar. (Saat.)

— serrulata „Joshino", Joshino-Kirsche, Japan, lockerer, baumartiger Strauch. Erstes Blühen sehr großer, weißer, einfacher Blüten. Grstr. ○○⊥✂ (Veredlung.)

Prunus subhirtella, Schneekirsche, Japan, Mstr.-Grstr., der an Blütenreichtum, Starkwüchsigkeit noch die weiße Schönheit der Blutpflaume übertrifft, deren dunkelbraunes Laub jedoch schöner ist. ◯◯◑ ⊥✂ (Steckling.)
— triloba, China, einfaches rosa Mandelbäumchen, das wegen der Kostbarkeit dieser Farbe, weit vor der gefüllten Form, auch wichtig ist. Mstr.-Grstr. ◯◯⊥✂ (Saat.)

Zweite Aprilhälfte:

Prunus Blireana, lila-rosa Schmuckpflaume, Bastard. Grstr. mit großen röschenartigen Blüten, in dieser Farbe einzigartig um diese Zeit. Schöner als P. Pissardii Moseri. Grstr. ◯◯◑⊥✂ (Veredlung.)
— Mahaleb, Weichselkirsche, der bekannte heimische Grstr. mit weißen Blütendolden und von unvergleichlichem Duft. ◯◯● ⊥♀ (Saat.)
— nana, Zwergmandel, Osteuropa bis Sibirien, kleiner wuchernder Strauch mit zarten rosa Blüten. Wegen des Wucherns oft als Veredlung angeboten, dann nicht wuchernd, aber größer werdend. Gefüllte Form selten, aber reizend. ◯◯△▭◇⊥ (Steckling, Wurzelschosse.)
— Padus, der heimische Faulbaum, mit weißen hängenden Blütentrauben und starkem Duft. Gefüllte Form blüht erst 14 Tage später auf. ◯◯●♀⊥ (Saat.)
— — commutata. Wichtig wegen 14 Tage früheren Begrünens im März. (Saat.)
— yedoënsis (P. paracerasus), Jedo-Kirsche, Japan, Grstr. Um diese Zeit das reichste, weiße, starke Blühen, überhaupt die reichstblühende aller weißen, einfachen Schmuckkirschen; mit den folgenden vier, mit der spätblühenden, der Hisakurakirsche und der frühen Joshinokirsche der Hauptgegenstand des japanischen Schmuckkirschen-Kultus. ◯⊥✂ (Veredlung.)
— serrulata „Ochichima“, Ochichima-Kirsche, Japan. Die reichstblühende aller reinrosa gefüllt blühenden Kirschen von aufrechtem Wuchs, wie vorige. (Veredlung.)
— serrulata „Shidare Sakura“, Nelken-Hängekirsche, Japan. Wuchs wie pendula. Mit herrlichen, rosa gefüllten Blüten. Sparriger wachsend als pendula, hochbinden oder Felsenhänge. ◯⊥△✂ (Veredlung.)
— — „Ukon“, Ukon-Kirsche, Japan. Grstr.



Abb. 146. Prunus serrulata „Ukon“, weiße Schmuckkirsche.

Weißgrüne halbgefüllte Schmuckkirsche. ◯⊥✂ (Veredlung.)
— — „Mount Fuji“, Japan. Eine der edelsten aller weißen gefüllten Schmuckkirschen. Grstr. wie vorige. (Veredlung.)
— Sieboldii (P. Watereri), Waterers Kirsche, China bis Japan. Längstblühende aller rosa Schmuckkirschen von Mitte April bis Mitte Mai, wie vorige. (Veredlung.)
— persica alba plena, weiß gefüllt blühender Schmuck-Pfirsich, Grstr. (Veredlung.)
— — „Clara Meyer“, rosa gefüllt blühender Schmuck-Pfirsich. Eines der schönsten Blütengewächse der Erde als ausgebauter Grstr. (Veredlung.)
— — magnifica. Vorige in tieferem Rot. ◯⊥✂ (Sonst wie vorige.)
— spinosa plena, gefüllt blühende Schlehe. Außerordentlich edles und reiches Frühlingsgebilde. ◯◯♀✂ (Veredlung.)
— triloba plena, gefülltes rosa Mandelbäumchen. Klassischer Frühlingsstrauch von

19*

reicher Verbreitung, die aber ruhig doppelt so reich sein könnte wie vorige. (Veredlung.)

Erste Maihälfte:

Prunus Cerasus, Schattenmorelle (runde Lotkirsche). Stärkste Schmuckwirkung aller Fruchtkirschen, deren Fruchtbehang auch von größter Schmuckwirkung. Um die Blütezeit auch an Schattenpartien eine der stärksten der heutigen Blütewirkungen des Gartens. Grstr. ○○● ⊥ ⚘ ✂ (Veredlung.)

— japonica fl. albo pl. und fl. roseo pl., japanische weiße Zwergkirsche mit gefüllten Blüten, in ihrer rosa Form gewissermaßen Fortsetzung des Mandelbäumchen-Flors. Klstr. ○○ ⊥ ▭ ◇ ✂ (Veredlung.)

— Padus flore pleno, gefüllt blühender Faulbaum von großer Steigerung der Faulbaum-Blütenwirkung, 14 Tage später. Grstr. ○○ ● ⊥ ♀ ✂ (Saat.)

— plantierensis plena, späte weiße gefüllte Schmuckpflaume. — ○○ ✂ (Veredlung.)

— serrulata „Hisakura", Japan, späteste rosa Schmuckkirsche mit leuchtenden sattrosa Blüten neben bronzefarbenem Austrieb. Raschwachsendste aller schnell wachsenden Schmuckkirschen, die man wohl als deren Königin bezeichnen kann. Grstr. ○ ○ ✂ (Veredlung.)

Zweite Maihälfte:

Prunus Laurocerasus schipkaënsis, immergrüner Schipka-Lorbeer (vom Schipka-Paß), Grstr. Der härteste unter den Kirschlorbeeren, mit etwas Schutz gegen Ost- und Nordwind, auch im weniger milden Deutschland eines der schönblühenden immergrünen Gehölze. Etwaige Frostschäden gut überwindend. (Saat, Steckling.)

— — — Zabeliana, Mstr. Vorige mit zierlicherer Belaubung und breiterem, schwächerem Wuchs, schön als Vorpflanzung vor Ilex laurifolia. (Steckling.)

— — serbica, Mstr., wie vorige, aber mit runden Blättern. (Steckling.)

— lusitanica, portugiesischer Kirschlorbeer. Immergrüner Grstr. wie P. schipkaënsis, aber wärmeliebender. Jedenfalls sind auch im rauheren Deutschland unschwer Gartenplätze zu schaffen, an denen Pflanzung lohnend ist. Blüte noch schöner und auffallender als bei vorigen. (Saat, Steckling.)

Rhamnus pumila, Zwergkreuzdorn. Südosteuropa. Zwergiger Felsstrauch, dessen kleine verkämpfte Gestalt von größtem Reize zwischen Felsfugen und an Felsflächen ist und auch wunderbar den Reiz benachbarter Blütengewächse steigert. ○○○ △ (Saat, Ableger.)



Abb. 147. Prunus japonica flore albo pleno, gefüllt blühende weiße japanische Zwergkirsche.



Abb. 148. Rhododendron.

Rhododendron.

Rhododendron gehört zu den weltdurchwandernden Pflanzen, welche eine ungeheure Rolle im Pflanzengewebe des ganzen Erdballes spielen. Überall, vom Eis bis in die Tropen, finden wir es als Berggehölz, nur um Afrika geht es in einem scheuen Bogen herum. Dieser mächtigen Rolle entspricht eine Anpassungskraft, Verwandlungs- und Veredlungsfähigkeit, welche Rhododendron immer mehr zu einem der großartigsten und beliebtesten Gartensträucher macht. Die nachher folgende Aufstellung geht von drei sehr wichtigen Gesichtspunkten aus: erstens von der Auswahl der besten Rhododendrenarten und -züchtungen nach fünf großen Zeitgruppen von Januar bis Juli und zweitens von der Bevorzugung der Sorten, die sich als hartnäckige Reichblüher erwiesen haben. Was hiermit gemeint ist, wird jedem klar sein, wenn er sich erinnert, daß er oft bei gemischten Rhododendrenpflanzungen im Lauf der Jahre ganz bestimmte Büsche immer in voller Blüte gesehen hat, während andere mager oder gar nicht blühten, was natürlich besonders in städtischen Anlagen oder mancherlei anderen ungünstigen Verhältnissen in Erscheinung trat. Der dritte und Hauptgesichtspunkt ist natürlich die auch für die klimatisch nicht bevorzugten Teile Deutschlands genügende Winterhärte. Die Blütenschätze für das klimatisch bevorzugte Deutschland sind ja auf sehr vielen Gebieten überhaupt noch viel größer, als die Aufstellungen dieses Buches es vermuten lassen. Doch bei der verhältnismäßig geringen Verbreitung wirklich

edlen Blütenlebens in Gärten kam es vor allem einmal darauf an, eine Grundliste für das Durchschnittsdeutschland zu schaffen. Sehr wenig Gartenbesitzer wissen übrigens, daß es außer den großblumigen Prachtrhododendren noch zehn kleinblumige, auch für kleine Steingärten geeignete Rhododendrenarten gibt, die in Verbindung mit den entsprechenden kleinblumigen Wildarten der Azaleen, gehoben durch die Nachbarschaft edler Zwergnadelhölzer, eine ganz neue Schatzkammer feinster und intimster Gartenschönheit darstellen, zu der allmählich immer mehr Wildschätze und Züchtungsschätze hinzutreten. Alle genannten sind dabei ganz anspruchslose Gewächse, mit denen man sogar lichten Halbschatten ausnutzen kann. Aber man muß bei solcher Steinanlage die Plätze für all diese Zwergsträucher so wählen, daß sich das Erdreich halbwegs etwas frisch erhält, und daß man in langen Zeiten der Dürre auch einmal wirksam mit etwas Bewässerung nachhelfen kann. Die hierher gehörigen kleinen Steingartenazaleen sind A. amoena im April, A. yedoënsis und A. Vaseyi, Anfang Mai blühend, bis meterhoch; alle ziemlich breit gelagert.

Kleinblumige Rhododendren.

Februar-März:

Rhododendron dahuricum sempervirens, rosaviolett.
— mucronulatum, karminrot.

März:

Rhododendron praecox, karminrosa.

April:

Rhododendron racemosum, weißrosa.

Ende April:

Rhododendron Kaempferi, orangescharlach.

Mai:

Rhododendron Wilsonii, dunkelrosa.
— hirsutum, karminrot (bis Juni).

Juni-Juli:

Rhododendron ferrugineum, karminrot.

Großblumige Rhododendren.

Ende April:

Rhododendron caucasicum hybridum:
— „Melpomene“, hellrosa.
— „Kalliope“, rosa.
— pictum, rosa.
— „Mnemosyne“, rot.
— „Erato“, weiß.
— arboreum hybridum: „Boule de neige“, weiß.
— „Frida von Soden“, lila.
— „Ferdinand de Massenge“, lachsrot mit gelb.
— „Cynthia“, dunkelrubinrot.
— caucasicum, lila (Wildart).

Mai:

Rhododendron catawbiense hybridum:
— „Charles Dickens“, dunkelrot.
— „Everestianum“, rosa.
Rhododendron fastuosum fl. pl., lila.
— „Alarich“, dunkelkarmin.
— „Annedore“, hellrot.
— „Arnim“, purpur.
— „Caesar“, weißrosa.
— „Cato“, weiß.
— „Effner“, dunkelviolett.
— „Bismarck“, weiß.
— „Alfred“, dunkellila.
— „Farnese“, weißlila.
— „Homer“, karminrosa.
— „Blaudianum“, karminrosa.
— „Holger“, lila.
— „Hermelin“, weiß.
— „Körner“, rosa.
— „Hero“, weiß.
— „Hebbel“, rosa.
— ponticum, hellviolett-lila.
— arboreum hybridum:
— „Genoveva“, weiß mit lila.
— „Michael Waterer“, scharfrot.

Ende Mai-Juni:

Rhododendron Smirnowii, leuchtend rosa.
— arboreum hybridum:
— „Caractacus“, tiefrot.
— „Marshall Brooks“, dunkelrot.
— „Mme. Carvalho“, weiß.
— „Käthe Waterer“, violettrosa.
— „Francis Dickson“, dunkelrot.
— „John Waterer“, rot.
— „Hymen“, rosa.
— catawbiense, lila (Wildart).

Juli:

Rhododendron maximum, weiß und rosa (Wildart).

Wir empfinden es dankbar als eine Art Naturgnade, daß Rhododendron ferrugineum, die Alpenrose unserer Alpen, in den Tieflandsgärten verhältnismäßig sehr leicht anzusiedeln ist.

Daß aber die riesigen Alpenrosen und Azaleen asiatischer und amerikanischer Alpen als willige treue Blütensträucher uns sogar in unsere Tieflandsstadtgärten folgen, bestaunen wir merkwürdigerweise viel weniger. — Durch Kreuzung schöner empfindlicher Arten mit anspruchslosesten härtesten sind aus jahrzehntelanger Züchterarbeit harte schöne Sorten hervorgegangen, die sich wieder weit um den Erdball auch in viel rauhere Gegenden verbreiten.

Die Kulturansprüche der winterharten Rhododendren und Azaleen sind, obwohl in einer Richtung sehr entschieden, doch als sehr bescheidene und „gutmütige" zu bezeichnen, die gar nicht im Verhältnis zu ihrer Leistung stehen. Es gibt vor allem, außer Tulpen, kein einziges Blütengewächs, das auch an halbschattigen Plätzen so fürstliche Blütenschönheit entwickelt.

Regeln für die Rhododendronbehandlung

bezüglich Pflanzung, Bodenbereitung, Bodenbedeckung und Ernährung, Bewässerung, Wind und Frost, Licht und Schatten, Vermehrung, Verwendung.

Pflanzungsregeln für Rhododendren.

Nach Eintreffen die Pflanzenwurzelballen eine halbe Stunde lang in Wasser stellen. Festpflanzen, aber den unteren Teil des Stammes nicht unter den Boden kommen lassen. Starkes Anschlämmen. Beste Pflanzzeit Mitte März bis Ende Mai; mit Topfballen bis August. Herbstpflanzung nicht anzuraten. Muß oder will man im Herbst Rhododendren beziehen, so schlägt man sie in einem mitteltiefen Frühbeetkasten tief ein und deckt die Fenster mit Brettern.

Bodenbereitung.

(Können manche Bodenarten nicht beschafft werden, so braucht man selbstverständlich deswegen nicht auf Rhododendren zu verzichten, sondern kann sich leicht mit allerlei Ersatzbodenstoffen helfen, z.B.Torfmull, Komposterde, Kies, verrotteten und anderen Düngestoffen.)

Bei der Bereitung der Beete oder der einzelnen, sehr geräumigen Pflanzlöcher legt man die oberste, spatentiefe Schicht beiseite und läßt den zweiten Spatenstich ausheben und wegkarren. Dann mischt man den Oberstich, falls leichter Boden, zur Hälfte mit Lehm und Heideerde-Gemisch. An Stelle der letzteren kann Lauberde mit ganz verrottetem Kuhdünger treten. Ist der Oberstich nur Lehm, so tritt der gleiche Zusatz von scharfem Sand und Heide- oder Lauberde mit verrottetem Dünger hinzu. Auch Torfmull ist dann wertvoll. Der Boden unter dem zweiten Spatenstich muß gelockert werden, falls es schwerer Boden ist. Mittelstarke Belegung der Wurzelscheibe um die Pflanze herum mit verrotteter Kuhdüngerschicht ist alljährlich im Herbst notwendig.

Bewässerung.

Nochmals sei auf festes Pflanzen und starkes Anschlämmen hingewiesen Der Lehmzusatz zu leichter Erde hat auf Grund der mechanischen Erleichterung des Festpflanzens zu erfolgen. In zwei Hauptzeiten des Jahres ist Rhododendren-Bewässerung besonders wichtig: erstens während der drei bis vier Wochen nach dem Verblühen, zur Unterstützung der neuen Triebsbildung bis zu dem Zeitpunkt, in dem sich im Mittelpunkt der Triebrosette die neue Blütenknospe fürs nächste Jahr bildet; zweitens im Spätherbst, ehe Frost eintritt, und vor der um diese Zeit erfolgenden Düngerbedeckung des Bodens müssen die Beete und Ballen sich noch einmal kräftig voll Wasser saugen können. Aus der Beschaffenheit der Blätter ersieht man bisweilen im Frühling, daß nicht genügend für winterliche Feuchtigkeit der Wurzelballen gesorgt wurde. Es gelingt dann trotz alles Wässerns oft nicht, die Erdballen zu durchfeuchten, man muß die Pflanzen vielmehr herausnehmen und ins Wasser stellen, worauf ganz anderes freudiges Aussehen und Weiterwachsen erfolgt. In den übrigen Vegetationszeiten der warmen Jahreszeit ist zwar bei lange trocknem Wetter, wenn die Pflanzen sonnig stehen, noch öfter einmal eine durchgreifende Bewässerung zweckmäßig. Ein Tieferlegen der Pflanzstellen erleichtert solche Bewässerung.

Licht und Schatten.

Die günstigste Lage ist lichter Halbschatten. An beengteren Plätzen ist pralle Mittagssonne zu vermeiden. Ein ganz großer Irrtum ist es, zu meinen, daß Rhododendren ebenso wie Azaleen nicht auch in vollster Sonne sehr



Abb. 149. Rhododendron in lichtem Halbschatten.

gut gedeihen können. Nur muß man, wie gesagt, hier noch etwas stärker auf ein gewisses Maß von Bodenfrische achten. Hat man nur etwas tieferschattige Plätze zur Verfügung, so wählt man hierfür ältere stärkere Exemplare der frühblühenden Sorten, in rauhen östlichen deutschen Gegenden sucht man eine nach Ost-Nordosten geschützte Lage aus. Bezüglich der Baumnähe braucht man nicht zu ängstlich zu sein, wenn die Zweige des Baumes erst in großer Höhe ansetzen.

Verwendung.

Ein häufiger Fehler ist die Pflanzung zu gleichmäßig großer Pflanzen und vor allem das Arbeiten mit zu kleinen Pflanzen, für welche die Blüte fast zu groß ist. Wahrhaft malerisch wird Rhododendron erst im Alter. Bei natürlicher Pflanzung sind Birke, Taxus und Wacholder die reizvollsten Gehölznachbarn. Im allgemeinen sollte man nicht vergessen, daß Rhododendron ein Berggewächs ist, und daß schon ganz leichte Bodenbewegungen von unverhältnismäßig starker Wirkung sind. Man sieht nah und fern immer neue Arten der Verwendung von Rhododendren in Gärten und Parks, die uns verdrießen oder erfreuen, und staunt immer wieder über neue Wachstums- und Widerstandskräfte dieser Pflanze und neue Beziehungen zu einem Lokalklima. In Westfalen sieht man am südlichen Eisenbahndamm Rhododendren in großer Frische. In unserem Berliner Kontinentalklima wäre das unmöglich, in der Hamburger Gegend mag es gerade noch gehen. Von einer ganz ungeheuren Wirkung können lockere, in den Farben schön zusammengefaßte und ineinander übergreifende Massenpflanzungen von Rhododendren sein, die einen Weg in lichtem Walde begleiten. Diese Massenwirkung der Rhododendren entspricht ihrem Vorkommen in lichten Bergwäldern fast aller Erdteile.

Auch Bäche und Wasserläufe, in Rhododendren-Horste gebettet und mit den nötigen Nadelhölzern und aufhellenden Birken bepflanzt, können ebenso prächtig wie natürlich wirken. Ebenso unerschöpflich wie die natürlichen Verwendungsmöglichkeiten sind auch die regelmäßigen. Von sehr starker und überzeugender Wirkung kann die Umpflanzung eines regelmäßigen großen Wasserbeckens mit breitem, festem Rhododendren-Saum sein. Von merkwürdiger Ausdrucksfähigkeit ist die Rhododendronpflanze auch schon rein architektonisch bei ihrer vereinzelten symmetrischen Anwendung auf Terrassen und an Treppenwangen kleiner Hausgärten. (Saat, Veredlung, Steckling.)

Rhus Cotinus purpurea, Perückenstrauch, Südeuropa, Grstr., in seiner etwas braunroten Form mit purpurroten Fruchtständen, die den Strauch von Juli bis zum Beginn der Herbstfärbung schmücken. ○○⊥ (Saat, Wurzelschnittling, Veredlung).

— glabra laciniata, Sumach, Nordamerika, Grstr. mit prachtvoller Fiederbelaubung, die im Herbst schöne scharlachrote Färbung annimmt. ○○⊥, „Tropengruppen". (Saat.)

Ribes affine, kriechende Zwergjohannisbeere, Nordamerika. Frühestgrünendes Zwerggehölz des Steingartens mit reichlichen aufrechten gelblichen Blütentrauben, Anfang April, Beeren rot. ○●△ (Steckling.)

— alpinum, Alpenjohannisbeere, Mstr., heimisch, Anfang März schön ergrünender Strauch, auch mit reizvoller Herbstfärbung und scharlachroten Beeren. ○○●♤♀ (Steckling.)

Ribes alpinum pumilum, Zwerg-Alpenjohannisbeere, wie vorige, ebenfalls prachtvolles Unterholzgewächs auf unfruchtbaren Plätzen. Für kleine Hecken. ○○●♀△ (Steckling.)

— — aureum, gelbblättrige Form voriger mit gleichen Eigenschaften, Farbe aber im Schatten vergrünend. (Steckling.)

— aureum, Duftjohannisbeere, Nordamerika, Mstr., mit duftenden gelben Blüten Ende April und schwarzvioletten Früchten, der auch an schlechten Plätzen gedeiht. ○○● (Steckholz, Steckling.)

Ribes sanguineum splendens, die Blutjohannisbeere, Nordamerika, Mstr.-Grstr., mit glühend roten langen Blütentrauben in erster Aprilhälfte und blauschwarzen Beeren, ist einer unserer schönsten Frühlingssträucher. (Stecklg.)

— leptanthum, Nordamerika, Klstr. mit weißlichen Blüten und schwarzen Beeren. ○◑ ▭✂ (Steckholz.)

Robinia hispida, rote Akazie, Nordamerika, Mstr. mit rosa Blütentrauben im Mai-Juni. Als Strauch nicht unter Windbruch leidend wie als Baum. ○○◑⊥ (Veredlung auf Robinia Pseudoacacia.)

Schutzlos winterharte edle Gruppenrosen, Strauch- und Kletterrosen.

(Siehe auch „Das Rosenbuch", Gartenschönheits-Verlag.)

Die Rose ist eine Verkörperung höchster Lebensbejahung, aber nicht einer naiven, sondern jener anderen, die um alles Leid der Welt weiß. Es ist ein ganz unsäglich zarter, ganz unverwüstlicher Frohsinn in der Rose. Wenn wir unser Leben tiefer mit der Rose verschwistern wollen, so müssen wir in der Rosenverwendung und auch in der Zucht in viel höherem Maße die Fülle der schutzlos winterharten alten und neuen edlen Strauchrosen, Kletterrosen und Gruppenrosen berücksichtigen und hierdurch die Scheidewand zwischen uns und der Rose beseitigen, welche sich aus dem Überwiegen kulturschwieriger Edelrosen aus zu weichen Rassen und ihrer vielfach so eintönigen und spießigen Anwendung gebildet hat. Dieses Überwiegen empfindlicher Rosen hat die Unkenntnis der winterharten leichtgedeihenden Rosenarten gefördert oder verschuldet. Erst wenn unser Garten sein festes Grundgerüst der herrlichsten harten Rosen besitzt, dann wird unsere Freude auch an einer gewissen Anzahl der alleredelsten, etwas schutzbedürftigen Rosen sein Höchstmaß erreichen. Wenn wir dann im Laufe sehr langer Jahre diese beiden großen Welten von Rosen, die schutzlos ausreichend harten und die ungeschützt manchmal gefährdeten, in unserem Garten haben, so entdecken wir auch in den ganz harten eine so unendliche Fülle edelster und nur diesem Rosenreiche angehörender Reize, daß die eifrigste Beschäftigung mit den erlesensten modernen Edelrosen uns niemals jener harten Rosenwelt untreu zu machen vermöchte. In den Rosenlisten und -zusammenstellungen der Gartenbücher wird meistens viel zusehr von der Botanik und der Stammart ausgegangen, obgleich dies schon durch das Vorhandensein zweier Stammarten oft so verwirrend ist. Viel zu wenig geht man von der praktischen Verwendbarkeit der einzelnen Rosen in Park und Garten aus, nämlich vom Gesamtcharakter einer Rose, von der Größe der ausgebauten Pflanze, der Blütezeit und etwaigem Öfterblühens. Man kann sich nicht von gestern auf heute in die Fragen der praktischen Verwendbarkeit der einzelnen Rosenarten im Garten hineinarbeiten. Diese sind in ihrem Charakter so verschieden wie Hund und Pferd. An einer Gartenstelle würde die eine Rosenart als Fremdkörper wirken, wenn die



Abb. 150. Kletterrose „Leuchtstern“, rosa.

andere den tiefsten Sinn jenes kleinen Gartenplatzes so zum Ausdruck und zum Blühen bringen würde wie im ganzen Pflanzenreiche kein anderes Gewächs, wie auch keine andere Rosenart. Je schöner ein Garten ist, desto mehr schöne Plätze für Rosen ergeben sich dort ganz natürlich.

Rosengespräche.

A.: Was für Rosen sollen wir denn dort z. B. in den kleinen Gartenhofwinkel neben den Brunnen setzen?

B.: Das ist ein echter Zentifolien- und Moosrosenplatz.

A.: Wie sollen wir denn aber unsere Pergola beranken? Es ist doch so unangenehm, wenn alle sechs bis zehn Winter nach schwerstem Frost der Flor einmal ganz aussetzt, weil alles heruntergefroren war und zurückgeschnitten werden mußte. Wir haben das wenigstens bei Bekannten einmal gesehen. Allerdings waren die Gerüste bis zum August schon wieder berankt.

B.: Man muß an jeden Pergolapfahl zwei Kletterrosen setzen, und eine davon muß zu den allerhärtesten gehören, die bis in die äußersten Zweigspitzen vom Frost unberührt bleiben. Sie sind in der Liste zusammengefaßt.

A.: Was für eine Kletterrose kann man denn an die Stelle dieser meltaubefallenen „Crimson Rambler" an die Wand setzen?

B.: Man wähle die vom Meltau möglichst freibleibenden namhaft gemachten und rücke das Spalier 15 cm von der Hauswand ab.

A.: Ja, oben im Hochgebirge waren doch alle an Hauswänden wunderschön!

B.: Hochgebirgsluft hat tiefen Einfluß auf die Behinderung des Meltaubefalls.

A.: Wie kann man diese trockne Böschung, durch die der Weg in der Mitte heraufführt, so mit einer Menge wild sich überlassener Kletterrosen besetzen, daß sich die Strauchmassen von den beiden Kiefernwaldrändern nach dem Wege herabsenken?

B.: Bei großen Pflanzungen frei sich tragender Kletterrosen geht häufig eine außerordentliche Verstärkung der Wirkung davon aus, daß man einzelne Pflanzen oder immer einige Pflanzen nebeneinander mit Eisenpfählen hoch emporstützt, oft 2 bis 5 m hoch. Mit diesem Mittel können Sie also den Aufbau der Höhenverhältnisse in dieser Rosenwildnis genau so gestalten, wie Sie ihn brauchen. Die Eisenkerne emporgestützter Pflanzen werden natürlich bald unsichtbar.

A.: Ich finde es so schön, wenn Kletterrosen aus großen Sträuchern und kleinen Bäumen nach allen Seiten zwanglos herauswachsen; wie soll man es denn machen, daß die Rose schnell genug wächst, und daß ihr nicht alle Nahrung im Boden von dem Strauche weggenommen wird? Bei unserm Nachbar habe ich gesehen, daß sich die Rose wer weiß wie lange herummühte.

B.: Das hat wohl weniger am Boden als am Lichte gelegen; denn selbst ganz nah an starke Bäume gepflanzte Kletterrosen entwickeln sich bei ganz hellem Stand ziemlich schnell zu mächtiger Höhe. Wo es möglich ist, ohne Störung die Rose von dem Gewächs, an dem sie hochwachsen soll, 1 bis 1,50 m abzurücken, kann das für die Wirkung von großer Wichtigkeit

werden. Ist die Rose erst einmal durch den Strauch hindurch wieder ans Licht gewachsen, so hält sie sich auf die Dauer ausgezeichnet im Gleichgewicht und nimmt an Schönheit immer zu.

A.: An diesem zierlichen Gitter würde ich auch ganz gern Kletterrosen haben, aber sie wachsen hier für diese feine Raumwirkung eigentlich zu stark und blühen gerade an dieser viel von uns begangenen Stelle doch zu kurze Zeit.

B.: Hier sind nun wirklich die sog. öfterblühenden Kletterrosen in jeder Weise am Platze.

A.: Schade, daß Kletterrosen nicht duften, und daß sie nicht die großen schöngeformten Blumen der Edelrosen haben, sondern immer nur Büschel kleiner Blumen.

B.: Vorurteile sind wirklich so schwer auszujäten wie Unkräuter, die mit Wurzelausläufern weiterkriechen. Es gibt viele prachtvoll duftende Kletterrosen und eine wachsende Zahl großblumiger, sehr schön und reich geformter. Dazu kommt noch die große Zahl der alten und neuen Rosen vom Charakter der Dijon, die in der Liste als wandschutzbedürftige bezeichnet sind, nämlich die rankenden Teehybriden und ähnliche.

A.: Was kann man nur dagegen tun, daß alte Hängerosen vom Winde abgedreht werden? Es ist uns jetzt auf dem Friedhof schon zweimal eine Hängerose auf diese Weise zugrunde gegangen, und gerade die Hängerose



Abb. 151. Rosenbeet der weißen Polyantharose „Katharina Zeimet", daneben Rabatte mit hellblauem Delphinium „Capri".

ist doch auf kleinen Räumen oft die schönste Form einer reichen Rosenentfaltung, an der nur auszusetzen ist, daß der Flor nicht noch länger dauert.

B.: Das beste ist, ein Eisengerüst zu machen, in dessen obersten Ring die Rose so hineinwächst, daß die Krone nicht vom Winde abgedreht werden kann. Das Gerüst kann der ganzen Rose eine besonders schöne Form geben, die sich nach unten zu einem größeren Ringe verbreitert. Man pflanzt dann gewöhnlich eine früh- und eine spätblühende ins gleiche Pflanzloch.

A.: Was soll man nur mit dieser Rose „Gruß an Teplitz" anfangen? Zum Schneiden und Niederhaken in Beete haben wir keine Lust. In regelmäßige Gruppen paßt sie mit ihrer Wildheit und Zwanglosigkeit kaum hinein.

B.: Legen Sie durch diesen Beetsaum ein schön geschnittenes, mannshohes Spalier und heften Sie die Rose ganz lose daran an. Es darf aber nicht zu schwer gebaut sein, sondern muß sich in seinen Größenverhältnissen dieser besonderen Aufgabe genau einfügen. Oder nehmen Sie alle Teplitzrosen hier weg und setzen Sie die Sträucher in eine zwanglose wilde Vorpflanzungsgruppe dort neben Ihre Blautannen.

A.: Wir haben auch ein großes Beet mit Teplitzrosen; sie treiben ellenlang, aber blühen fast gar nicht.

B.: Da haben Sie den nichtblühenden starkwachsenden Sport von Teplitz erwischt. Reißen Sie ihn heraus und machen Sie Brennholz davon.

A.: Wie schön ist doch der einzelne Rosenzweig, und wie ungeformt und reizlos und sparrig ist doch die Gestalt der ganzen Rosenpflanze.

B.: Das ist auch wieder so ein Schulbeispiel von ahnungslosem Vorurteil. Es gibt kaum Sträucher von so charaktervollen Linien und so wundervollem Schwunge der ganzen Bauart wie viele Rosen in alten ausgebauten Exemplaren. Setzen Sie sich einmal als Einzelstrauch die Rose „Parkfeuer", und sehen Sie sich dann ein acht Jahre altes, 3 m hohes Exemplar an. Die schönsten Strauchgestalten sind unter den einmalblühenden harten Strauchrosen außer der genannten Rosa Willmottiae, „Sancy de Parabère", alle rubiginosa-Rosen und Zentifolien. Ebenso „Schneelicht" und „Hildenbrandseck". Unter den Kletterrosen bilden die schönsten Gesamtgestalten frei sich selber überlassen die als freitragende Kletterrosen bezeichneten. Unter den öfterblühenden großen Parkrosen hat „Konrad Ferdinand Meyer" den eindrucksvollsten Gesamtbau. Unter den einmalblühenden Kleinsträuchern sind auch sehr liebliche poetische Gestalten von schönstem Verhältnis zwischen Blume und Strauch. Auch viele der Gruppenrosen haben einen recht annehmbaren Bau der Pflanze, doch lernt man ihn nicht kennen, weil er fortwährend durch starken Rückschnitt gestört werden muß.

A.: Wie kommt es eigentlich, daß uns so oft in großen Rosarien die Rose fast langweilig, fast zuviel wird und uns oft fast ein wenig widersteht, etwa wie ein zu dick eingerührter Kakao?

B.: Der Grund liegt gewöhnlich darin, daß der Poesie dieser Pflanze nur mit so wenig Poesie des Geländes, der Bodenbewegung, der Nachbarpflanzen und der Anordnung entgegengekommen wird. Die Darstellung

mancher Rose in flachen Massenbeeten erinnert wirklich oft etwas an ein Liebeslied eines Mädchens, gesungen von einem Männergesangverein. Ohne genügend vielartige Verwendung der Kletterrose fehlt zwischen den Rosen ein wichtiges verbindendes Element. Da wir gerade beim Gleichnisse sind, könnte man sagen, Kletterrosen treten das Pedal im Rosarium. Ein wichtiges neues Farbenelement ist zu der verhältnismäßigen Einseitigeit der weiß-rosa Rosentöne in den neueren goldgelben und lachsroten Tönen hinzugetreten. Der mit nichts zu vergleichende Farbenreiz, der durch die Vereinigung der neuen Rosen mit modernen Rittersporen entsteht, empfängt nun durch die neuen Farbenschätze in edlen, goldgelben Tönen eine unerwartete Steigerung. (Wildrosen durch Saat, teils Steckholz, Gartensorten durch Steckholz und hauptsächlich durch Veredlung.)

Rosenübersicht.

1. Allgemeine Übersicht.

A. Nordlandsrosen,

die auch in schwersten Wintern ohne irgendwelchen Schutz bis in die äußersten Spitzen winterhart sind.

1. Gruppe: Mittel- bis Großsträucher, einmal blühend.
2. Gruppe: Allerhärteste Kletterrosen (Nordlandskletterrosen).
3. Gruppe: Kleinsträucher, einmal blühend.
4. Gruppe: Mittel- bis Großsträucher, öfter blühend.
5. Gruppe: Kleinsträucher, öfter blühend.

B. Ohne Schutz völlig ausreichend winterharte Rosen,

die bei richtiger Pflanzung Jahrzehnte hindurch blühen, aber in sehr schweren Wintern einmal kräftig zurückfrieren, um sich jedoch mit größter Energie und Schnelligkeit wieder emporzubauen.

1. Gruppe: Kletterrosen nach Blütezeiten geordnet.
2. Gruppe: Freitragende Kletterrosen.
3. Gruppe: Öfter blühende Kletterrosen.
4. Gruppe: Einige aus andern Gruppen zusammengestellte härteste große Strauchrosen, die als allerhärtester Kletterrosenersatz, also als Nordlandsrosen den schon obengenannten Nordlandskletterrosen hinzuzufügen wären.
5. Gruppe: Polyantharosen.
6. Gruppe: Polyanthahybriden.
7. Gruppe: Monatsrosen.
8. Gruppe: Härteste Gruppenrosen des Gartens.

C. Schutzbedürftige Rosen.

1. Gruppe: Hochrankende großblumige Edelrosen (Teehybriden), die mit leichtestem Bastmattenschutz an der Wand durchwintern. (Am Gitter zweiseitig behängen oder niedergelegt überwintern.)
2. Gruppe: Die edelsten und stärkst remontierenden Gruppenrosen, alljährlich schutzbedürftig.

2. Grundliste.

A. Nordlandsrosen.

Große und kleine schutzlos völlig harte Parkstrauchrosen.

1. Mittelsträucher bis Großsträucher, einmal blühend.

Wilde Arten:

Rosa setigera, rosa, Nordamerika, spät, Juni bis Juli, 3 m.
— britzensis, rosaweiß, Kurdistan, 2—3 m, erblüht Mitte Mai.
— Moyesii, generalstabsrot, China, Ende Mai, 2,50 m.
— Fendleri, rosa, Nordamerika, Ende Mai, 2 m.
— macrantha, hellrosa, spät, Anfang Juni, 2 m, Caninabastard.
— Willmottiae, rosa, Südchina, früh, Ende April, 2 m.
— Giraldii, rosarot, Südchina, früh, Anfang Mai, 2 m hoch.

Gartenveredlungen:

Rosa inermis „Sancy de Parabère", rosa, halbgefüllt, früh, Anfang Mai, 2,50 m.
— rubiginosa, tiefrosa, spät, Anfang Juni, 4 m, meiste Sorten wohlriechendes Laub.
— — Jundzillii, tiefrosa, spät, Ende Mai, 4 m

Rosa rubiginosa „Green Mantle“, rosaweiß, 3—4 m.
— — „Lord Penzance“, rosagelb, 3—4 m.
— — „Julie Mannering“, leuchtend rosa, 3—4 m.
— — magnifica, rosa, halbgefüllt bis gefüllt.
— — „Amy Robsart“, sattrosa.
— — „Anne von Gierstein“, zinnoberrosa.
— — „Karmoisin“, karmoisinrot.
— — „Refulgence“, leuchtend blutrot.
— lutea hybrida „Parkfeuer“, einfach, glühend scharlachrot, spät, Ende Mai, 3 m.
— multiflora, weiß, Japan, Ende Mai, 2 m.
— rugosa „Hildenbrandseck“, karmin, halbgefüllt, spät, Anfang Juni, 2 m.
— multiflora, „Gartenstadt Liegnitz“, violettpurpurn, halbgefüllt, spät, Anfang Juni.
— rugosa „Schneelicht“, weiß, spät, 2 m.
— centifolia major, rosa, gefüllt, Ende Mai, 2 m, die alte duftende Bauernrose.
— — — alba, weiß, gefüllte Form.
— — muscosa cristata, Moosrose, rosarot, 1 m; die besten Sorten: „Impératrice Eugénie“, leuchtend rosa; „James Veitch“, violettfeuerrot, „Salet“, rosa; „Blanche Moreau“, weiß.
— gallica, einfach, rosa, 1 m.
— — conditorum, die orientalische Süßrose, bräunlichrosa, 1 m.
— — damascena, sparriger Wuchs, rosa, auch weiß.
— — „Mme. Hardy“, reinweiß.
— — „Mme. Plantier“, reinweiß.
— — „Georges Vibert“, purpurn, weiß gestreift, gefüllt.
— — „Zigeunerknabe“, purpurviolett, gefüllt.
— „Erlkönig“, hellkarmin.
— setigera „de la Grifferaie“, karminpurpur, dicht gefüllt.
— Noisetteana „Mme. Alfred Carrière“, gelblichweiß, gefüllt, duftend.
— — „Schöne von Vichy“, hellrosa in Büscheln.
— rugosa Regeliana, rosa, einfach, große ziegelrote Früchte.

2. Allerhärteste Kletterrosen.
(Siehe auch unter B. 4.)

Früh:

„Mme. Sancy de Parabère“, rosa, halbgefüllt, stark.
Alpina rosea, rosa, gefüllt.

Mittelspät:

„Félicité et perpétue“, weißrosa, gefüllt, stark.
„Belle de Baltimore“, gelblichweiß, gefüllt, stark.
„Ruga“, rosa, gefüllt, stark.
Capreolata alba, weiß.
Venusta pendula, beste absolut harte weiße.
Rosa arvensis repens rosea, rosa.

Nächstharte Kletterrosen,
wenn auch nicht völlig hart wie vorige.

Früh:

„Thalia“, weiß.
„Duc de Constantine“, rosa, gefüllt.

Mittelspät:

„Diabolo“, samtrot.
„Perle von Britz“, rosaweiß.
„Hiawatha“, leuchtend tiefrot, mit weißem Grunde, mittelstark.
„Ruby Queen“, rot.
„Partseus“, rot.
„The Wallflower“, rot.
„Lawsoniana“, karmin.
„Kalypso“, fleischfarbig.
„Amadis“, purpurkarmin.
Rosa sancta, weiß.
Rankende rugosa „Lord Curzon“, weiß.

3. Kleinsträucher, einmal blühend:

Rosa spinosissima, hellrosa, früh, Mitte Mai, 1,50 m hoch.
— — altaica, gelbweiß, Mitte Mai, 1,50 m.
— Vorbergi, rosaweiß, früh, Mitte Mai, 1,25 m.
— hispida, rahmweiß, früh, Mitte Mai, 1,50 m.
— lutea, gelb, kleinblumig, spät, 1,25 m.
— — bicolor, gelb und rot, spät, Ende Mai, 1,25 m.
— — „Persian Yellow“, sattgelb, spät, Gartenform.
— gallica splendens, samtrot, Orient, spät, Mitte Mai, 1 m.
— — conditorum, orientalische Süßrose, rotpurpurn.
— — damascena, rot, auch weiß.
— pimpinellifolia alba pl., weiß, gefüllt, Ende Mai, 1,50 m, Gartenform.
— — rosea pl., rosa, gefüllt, Gartenform.
— — lutea pl., gelb, gefüllt, Gartenform.
— „Theano“, rosarot, halbgefüllt, spät, 1 m, Gartenform.
— lucida, rosarot, glänzende Belaubung.
— rugosa alba, weiß, Anfang Juni, 1,50 m.
— rubrifolia, heimisch, dunkelrot, Ende Mai, Laub blaugrau bis violett, 1,25 m.
— — plena, gefüllte Form, noch schöner.
— muscosa plena, Moosrose, weiß, Anfang Juni, 1,50 m, Gartenform.

Rosa Chabertii, rosarot, einfach, wohlriechend.
— Scharnkeana, purpurn, einfach.
— Mariae Graebnerae, rosa, duftend.
— mundi selfcoloured, karmin, halbgefüllt.

4. Mittel- bis Großsträucher, öfter blühend:

Rosa muscosa „Blanche Moreau", weiß, gefüllt, spät, meltauempfindlich.
— rugosa „Carmen", tiefrot, einfach, Ende Mai, 2 m.
— — „Conrad Ferdinand Meyer", rosa, stark gefüllt, wohlriechend, Anfang Juni, 1,50 m.
— — „Mme. George Bruant", glänzend weiß, halbgefüllt, Anfang Juni, 2,50 m.
— — „à Parfum de l'Hay", dunkelrot, gefüllt, Anfang Juni, 1,25 m.
— — „Thusnelda", hellrosa, frühblühend, 1,50 m.
— — „Souvenir de Yeddo", karmin, Anfang Juni, 2 m.
— — „Hildenbrandseck", karmin, spät, Anfang Juni, 2 m.
— indica semperflorens, rot, Anfang Juni, 2 m.

5. Kleinsträucher, öfter blühend:

Rosa Stanwelliana perpetual, gelbrosa, gefüllt, wohlriechend, spät, Anfang Juni, 0,50 m.
— Pissardii, weiß, leicht gefüllt, duftend, spät, Anfang Juni, 1,25 m.
— rugosa „Schneezwerg", schneeweiß, halb gefüllt.
— hybr. bifera „Jules Margottin", rosarot.
— — — „Maharadjah", dunkelrot.

B. Ohne Schutz völlig ausreichend winterharte Rosen,

die in besonders schweren Wintern bisweilen kräftig zurückfrieren, sich aber von unten oder von der Mitte her mit großer Energie und Schnelligkeit wieder emporbauen.

1. Kletterrosen,
nach der Blütezeit geordnet.

Früheste:

„Euphrosyne", reinrosa, halb gefüllt.
„Aglaia", grünlichgelb, mäßig gefüllt, teerosenartiger Duft, für milde Gegenden, sonst etwas häufiger verschnupft.
„Thalia", reinweiß.
„Gruß an Zabern", reinweiß, gefüllt, duftend.
„Leuchtstern", leuchtend rosa, mit weißem Auge, einfach.
„Carmine Pillar", sattrot, einfach.
„Sancy de Parabère", rosarot, halb gefüllt.
„Ida Clemm", schneeweiß, in großen Büscheln.
„Duc de Constantine", dunkelrosa, gefüllt.
Alpina rosea, rosa, locker gefüllt.
„Augenschein", gelbweiß.
„Albéric Barbier", gelblichweiß.
„Belle de Baltimore", gelblichweiß.
Capreolata alba, weiß.
Venusta pendula, weiß.
Arvensis repens, weiß.

Mittelspät:

„Diabolo", samtrot.
„American Pillar", zartrosa.
Félicité et perpétue, weiß.
„Gräfin Chotek", rosenrot.
„Schloß Friedenstein", bläulichrot.
„Frau Georg von Simson", reinrosa.
„Veilchenblau", lila, in Blau übergehend, halb gefüllt.
„Helene", gelblichrosa, gut gefüllt.
„Oriole", nielgelb, in großen Dolden.
„Perle von Britz", rosaweiß, dornenlos.
„Donau", fliederfarben, sehr wohlriechend.
„Rubin", rubinrot, weithin leuchtend.
„Oktavia Hesse", weißlichgelb, feiner teerosenartiger Duft.
„Pauls Scharlachranker", karmoisinrot, gut gefüllt, großes glänzendes Laub.
„Parkfeuer", feurig scharlachrot, einfach.
„Crimson Rambler", karminrot, gefüllt.
„Sylvia", reinweiß.
„Wallflower", lebhaft rot.
„Tausendschön", zartrosa, gefüllt.
„Weiße Tausendschön", reinweiß, gefüllt.
„Ruga", fleischfarben, dicht gefüllt.
„Mrs. F. W. Flight", leuchtend rosa.

Späteste:

„Thoresbiana", weiß.
„Blush Rambler", zartrosa, einfach, Blütenrispen in großer Fülle.
„Dorothy Perkins", zart lachsrosa, gefüllt, fein duftend.
„White Dorothy", wie vorige, Blüte weiß.
„Excelsa", glühend scharlachrot.
„Fragezeichen", rosa, gefüllt, sehr großblumig.
„Gruß an Freundorf", karminrot.
„Hiawatha", dunkelkarmesin, mit weißer Mitte, kleinblumig.
„Minnehaha", dunkelrosa, gefüllt, in großen, lockren Rispen.
„Ruby Queen", leuchtend hellkarmesin, schönes Laub.
„Arkadia", scharlachzinnoberrot.

2. Freitragende Kletterrosen,

(auch als Parkstrauch zur Ergänzung der obigen zu gebrauchen, wie auch umgekehrt viele hohe Parkrosen als Kletterrosen zu verwerten sind):

„Leuchtstern", leuchtend rosa mit großem weißem Auge, einfach.
„American Pillar", rosa, einfach.
„Carmine Pillar", sattrot, einfach.
„Blush Rambler", zartrosa, reichblühend.



Abb. 152. Kletterrose „Tausendschön".

„Tausendschön", zartrosa, gefüllt.
„Helene", gelblichrosa, gefüllt, kräftiger Wuchs.
„Rubin", leuchtend rubinrot, in großen lockren Rispen.
„Wallflower", lebhaft rot.
„Perle von Britz", rosaweiß.
„Fragezeichen", hellrosa, gefüllt.
„Gräfin Chotek", rosenrot.
„Hakeburg", zart fliederfarben, sehr reichblühend, dornenlos.
„Marie Henriette Gräfin Chotek", leuchtend karmoisinrot.
„Ännchen von Thurau", weiß.
„Pauls Scharlachschlinger", karmoisinrot.

3. Öfter blühende Kletterrosen, freitragend:

„Trier", rahmweiß, leicht gefüllt.
„Geheimrat Dr. Mittweg", rosa.
„Exzellenz Kuntze", hellgelb.
„Conrad Söth", rosa.
„Fritz Reuter", rosa.
„Blanche Frohwein", gelb.
„Pax", reinweiß in Büscheln (Moschata-Hybride).
„Danaë", goldgelb, Moschata-Hybride.
„Zéphirine Drouhin", karminrot, gefüllt.

4. Allerhärtester Kletterrosenersatz:

Rosa rubiginosa „Green Mantle", rosa.
— — „Julie Mannering", rosa.
— — „Lord Penzance", rosa.
— — tiefrosa.
— — „Amy Robsart", sattrosa.
— — magnifica, rosa.
— — „Refulgence", leuchtend rot.
— lutea „Parkfeuer", tiefrot.
— Fendleri, hellrosa, kleine locker gefüllte Blüten.
— setigera inermis, karminrosa, Massenblüher.
— macrantha, weißrosa, sehr große einfache Blüten.
— alpina rosea, großblumige, halb gefüllte, früheste aller.
— „Dawson rosa", einfach, kleinblütig.
— „Dawson white", weiß, einfach, klein-blumig.

5. Polyantharosen, völlig winterhart:

„Louise Alter", rosaweiß, 30—40 cm hoch.
„Katharina Zeimet", weiß.
„Nelly Fischer", zartrosa.
„Mrs. Cutbush", frischrosa.
„Orléans", leuchtend warmrosa.
„Freudenfeuer", Orléansverbesserung, kräftig karminrot.
„Grete Schreiber", rosa.
„Rösel Dach", sattrosa.

„Leonie Lamesch“, gelbrot.
„Erna Teschendorff“, tiefrot.
„Merveille des Rouges“, dunkelrot.
„Yvonne Rabier“, weiß.
„Ellen Poulsen“, leuchtend dunkelrosa.
„White Pet“, weiß.
„Eblouissante“, dunkelgranatrot, mittelhoch, schönste aller.

6. Polyanthahybriden:

„Rödhätte“, rot, mittelgroß.
„Gruß an Aachen“, hellgelblichrosa.
„Frau Dr. Erreth“, obige goldgelb.

7. Monatsrosen:

„Hofgärtner Kalb“, leuchtend karminrosa.
„Leuchtfeuer“, leuchtend scharlachrot.
„Fellemberg“, dunkelrot.
„Hermosa“, zartrosa.
„Feuerzauber“, samtig leuchtend rot.

8. Härteste öfter blühende Gruppen- oder Schnittrosen des Gartens:

„Frau Karl Druschki“, weiß.
„Mrs. John Laing“, zartrosa.
„Mrs. George Dickson“, leuchtend atlasrosa.
„Mrs. Hugh Dickson“, dunkelrot.
„General Jacqueminot“, samtig leuchtend rot.
„Eugen Fürst“, glühend samtig karmin.
„Paul Neyron“, dunkelrosa, sehr großblumig.
„Oberhofgärtner Singer“, rein karmin.
„Mme. Caroline Testout“, seidig rosa.
„Captain Christy“, zartfleischfarbig.
„Alfred Colomb“, glänzend feuerrot.
„Éclair“, leuchtend feuerrot.
„Ulrich Brunner fils“, kirschrot.
„Fisher und Holmes“, scharlachrot.
„Mme. Viktor Verdier“, leuchtend karminrot.
„Jean Liabaud“, samtig karminrot.
„Dr. Andry“, dunkelkarminrot.
„Charles Lefèbvre“, samtig karmesin.
„Prince Camille de Rohan“, samtig schwarzrot.
„Gruß an Teplitz“, scharlachrot.
„Mme. Gabriel Luizet“, hellrosa.
„Georg Arends“, dunkelrosa.
„Commandeur Jules Gravereaux“, feurigrot.
„Robert Duncan“, lachsrosa.
„Louise Müller“, leuchtend rot.
„Florence Haswell Veitch“, leuchtend scharlachschwarzrot.
„Emden“, karminrosa.
„Horace Vernet“, samtig tiefkarminrot.
„Gloire de Chédane Guinoisseau“, dunkelzinnoberrot.
„François Coppée“, samtig granatrot.
„John Hopper“, karminrosa.
„General von Bothnia Andreae“, hochrot.
„General Superior Arnold Janssen“, hochrot.
„Princesse de Béarn“, dunkelrot.
„Sachsengruß“, fleischfarbig rosa.
„Dora Hansen“, kräftigrosa.
„Gustav Grünerwald“, leuchtend karminrot.

C. Wandschutzbedürftige Rosen,

im Winter mit leichter Bast- und Rohrdecke zu schützen, die aber die kleine Mühe reichlich lohnen.

1. Zwei bis drei Meter hohe rankende Teehybriden:

„Perle von Heidelberg“, silberrosa, dicht gefüllt.
„Reine Marie Henriette“, leuchtend kirschrot.
„Gloire de Dijon“, früh, lachsgelb.
„Mme. Bérard“, rahmrosa.
Rankende „Mme. C. Testout“, zart fleischfarbigrosa.
„Zéphirine Drouhin“, karminrot.
„Belle Lyonnaise“, kanariengelb.
„Frau Ida Münch“, goldgelb.
Rankende „Château de Clos Vougeot“, scharlachschwarzrot.

2. Die edelsten schutzbedürftigen Gruppen- und Schnittrosen des Gartens:

(Anhäufeln und Fichtenreisigdecke.)

„Mme. Caroline Testout“, hellrosa.
„Dean Hole“, rosa mit fleischfarbiggelb.
„General Mac Arthur“, karminrot.
„General Superior Arnold Janssen“, dunkelkarminrot.
„Harry Kirk“, schwefelgelb.
„Kaiserin Auguste Viktoria“, rahmweiß.
„La Toska“, zartrosa mit fleischweiß.
„Laurent Carle“, karmoisinrot.
„Mme. Abel Châtenay“, karminrosa mit salmfarbig.
„Mme. Jules Grolez“, chinesischrosa.
„Mme. Léon Pain“, fleischfarbig, Mitte gelb.
„Mme. Ravary“, orangegelb.
„Mrs. George Shawyer“, seidig rosa.
„Pharisäer“, weißlich rosa, Mitte dunkellachsrosa.
„Prince de Bulgarie“, silbrig fleischrosa mit gelb.
„Richmond“, scharlachrot.
„Louise Catherine Breslau“, bräunlich krebsrot mit gelb.

„Mme. Edouard Herriot“, korallenrot auf gelbem Grund.
„Willowmere“, korallenrosarot mit gelb.
„Arabella“, dunkelrosa.
„Hadley“, rosa.
„Sunburst“, leuchtend gelb.
„Ophelia“, lachsfleischfarbig.
„Golden Ophelia“, goldgelb.
„Jonkheer Mock“, silberrosa.
„Lady Ashton“, reinrosa.
„Mme. Melanie Soupert“, rotgelb.
„Mrs. Wemyss Quin“, sonnengelb.
„Gloire de Hollande“, schwarzrot.
„Cheerful“, krabbenrot.
„Farbenkönigin“, silbrigrosa.
„Lady Hillingdon“, aprikosengelb.
„Mme. Jules Bouché“, weiß mit Lachsfarben.
„Radiance“, lachskarmin.
„Château de Clos Vougeot“, scharlachschwarzrot.
„Duchess of Wellington“, safrangelb.
„Freiburg II“, pfirsichrosa.
„Herzog von Kalabrien“, rahmweiß.
„Stadtrat Glaser“, schwefelgelb.
„Alexander Hill Gray“, sattgelb.
„Altgold“, kupferig rötlichorange.
„Rübezahl“, scharlachpurpurrot.
„Felix Brix“, lachsrosa.
„Mrs. Edward Powell“, samtig feuerrot.
„Gruß an Dresden“, leuchtend feuerrot.
„Arthur R. Goodwin“, orangegelb.
„Rayon d'or“, sonnengelb.
„Constance“, sonnengelb.
„Flammenrose“, leuchtend gelborange.
„Wilhelm Cordes“, orange-kapuzinerrot.
„Covent Garden“, dunkelkarminrot.
„Independence Day“, feuerrot mit goldgelb.

Man lasse sich die Länge der Rosenlisten nicht verdrießen. Erst wenn man weiß, welche Musik hinter dieser Buchstabenpartitur steht, gewinnt man die richtige Einstellung zu diesen Schönheitswelten, deren jede — von Sorte zu Sorte — wirklich eine besondere Welt von eigenartiger Schönheit ist. Mit der Fülle der Zuchtresultate steigert sich die Tiefe der Verschiedenheit. Im Verlag der „Gartenschönheit“ ist „Das Rosenbuch“ erschienen, das für jeden Garten Wichtiges bietet.

Rubus, Brombeere.

Die großfrüchtigen Brombeeren sind meist langrankige Kletersträucher für äußerste Dürre und auch unfruchtbare Schattenplätze, an letzteren sind sie jedoch weniger fruchtbar. Sie sind prachtvoll für Spaliere, Laubengänge und Rankgerüste, die sie nicht nur mit der Blüte, sondern auch mit der Frucht schmücken. Pflanzzeit Frühling, sonst starke Bodendecke im ersten Winter. ○○● ⚕ ♧ ϒ wintergrün. (Wurzelschnittling, Absenker, Wurzelschößling.)

Nicht Ausläufer treibend:

Rubus „Wilsons junior“, aufrecht und starr wachsend.
— „Lucretia“.
— „Reimers“.
— „Sanssouci.“
— deliciosus, aufrechter Mstr.-Grstr., Nordwestamerika, mit 6 cm breiten, edlen weißen Blüten im Mai, die den ganzen Strauch überdecken.
— lasiostylus, weißrindiger Brombeerstrauch, China, Mstr.-Grstr. mit überhängenden schönen Laubzweigen. Die weiße Rinde wirkt Winter und Sommer schön.

Salix, Weide.
— Medemii, Kaukasus, Grstr., frühestblühende, oft Ende Februar erblühende Dotterweide mit gelber Rinde. ○◐♀ ⌐⊔⌐ ✂ Vorfrühlingsgärtchen.
— caprea, heimische Salweide, Grstr., Anfang März, auch als Hängeform herrlich, sonst wie vorige.
— daphnoides pomeranica, Reifweide, Grstr., Anfang März, mit blauweiß bereifter Rinde, sonst wie vorige.
— purpurea pendula, Hängeform, veredelt auf Hochstamm, Veredlung auf eigene Art.
— helvetica, Zwergsilberweide, Schweiz. Kaum meterhohes, silberblättrig. Sträuchlein.
(Alle durch Steckholz, teils Veredlung.)

Sambucus nigra, Holunder, heimischer Grstr. mit weißen großen Blütentellern im Juni und schwarzen Beerengehängen im Herbst. ○○●♀. Bauerngartenstrauch von ungeheuerster Genügsamkeit, der jedoch im Garten zwischen edlen Gehölzen besser durch die folgenden ersetzt wird.
— — foliis aureis, Goldholunder, wie vorige, aber kleinwüchsiger und von viel edlerer Wirkung. Schön auch zum Aufhellen düsterer Schattenplätze.
— canadensis maxima, riesenblumiger Holunder, Mstr.-Grstr., mit fast halbmeterbreiten Blütentellern von sehr starkem, feinem Duft im Juni-Juli. ○⊖⌐⊔⌐ ⊥ In schlechtem Boden oft weit zurückschneiden.

Sambucus racemosa, Korallenholunder, heimischer Grstr., der einzige fernwirkende rote Beerenstrauch, die Sommerblüte unwesentlich. Beerengehänge prachtvoll im Rhythmus die langen Zweige bedeckend. ◑○ ○♀⚲⊥

— — plumosa aurea, goldfiedriger Korallenholunder, schwächer wachsend als vorige, aber von anderem großen Schmuckwert. ○◑⊥

— glauca, kanadischer blaubeeriger Holunder, Grstr., mit großen blauen flachen Beerendolden im Juli-August. ○⊥

(Alle durch Saat, Steckling, Steckholz.)

Sorbus Aucuparia, Eberesche, heimischer Grstr. mit gefiederter Belaubung, weißen, stark duftenden Blütendolden im Mai und rotem Beerenschmuck Ende Juli-September. ○○◑♀⚲

— — moravica, mährische Eberesche, wie vorige, aber mit viel größeren und süßschmeckenden, für die Küche sehr nützlichen Beeren, die auch noch länger am Baum halten.

— — laciniata, vorige mit sehr fein gefiedertem, äußerst schmuckvollem Laub.

— — pendula, eines der reizendsten Hängebäumchen, bei dem Blüte, Laub, Fruchtschmuck und Schönheit des Astwerks zusammenwirken. (Saat, Formen durch Veredlung.)

— americana sambucifolia, amerikanische Mehlbeere, auffallendster scharlachroter Fruchtbehang der Gattung. (Saat, Ableger.)

Spiraea, Strauchspiere.

Das Wort Spiräe, nämlich Strauchspiräe oder Staudenspiräe, ist den meisten Leuten ganz geläufig, aber der unendliche neuere Naturreichtum, der hinter diesen Worten steht, ist ihnen völlig verschleiert. Der Begriff stammt von ein paar fragwürdigen Allerweltsspiräen. Daß sich der Flor der Strauchspiere von Anfang April bis tief in den Herbst hinein erstreckt und Erscheinungen mannigfachster Gestalten, Farben und Verwendungsmöglichkeiten umfaßt, ist sogar auch vorgeschrittenen Gartenfreunden meist noch ziemlich neu. Die Rolle der Strauchspiere ist es, in Dolden oder Rispen weißer, dunkelroter oder rosa Farbe eine unendlich feine „Spitzenarbeit“ auf robusten Strauchgerüsten, auch in wenig bevorzugte sonnige oder schattige Gartenplätze zu tragen. — Derbwachsende, weiß, rot und rosa blühende Klein- bis Mittel-, selten Großsträucher, teilen sich von Anfang April bis Ende September in die Blütezeit. Fast alle Sommerblüher vertragen scharfen Rückschnitt im Nachwinter, da an neuem Holz blühend. Alle Frühjahrsblüher nur Sommerschnitt oder Auslichtung. (Steckling, Steckholz, bei den starkwüchsigsten ariaefolia nur Saat.)

Nach Blütezeiten:

Frühlingsspiersträucher.

Spiraea Thunbergii, Vorfrühlingsspierstrauch, China, Klstr. mit weißen Blütenzweigen im Anfang April. ⊖◑△ ▬▭ ✂

— arguta, Schneespiere (Thunbergii × multiflora, Zufallsbastard), Mstr., auffallende Aprilspiräe, zweite Aprilhälfte bis Mai. Sie ist von größter Anspruchslosigkeit und fabelhaft leichtem Anwachsen. Die langen Zweige sind völlig mit dichten flachen Blütenmassen überdeckt. Schöne Nachbarn japanische Quitten. ○○◑⊥✂

— prunifolia plena, Silberröschenspiere, China, gartenwürdige gefüllte Form der

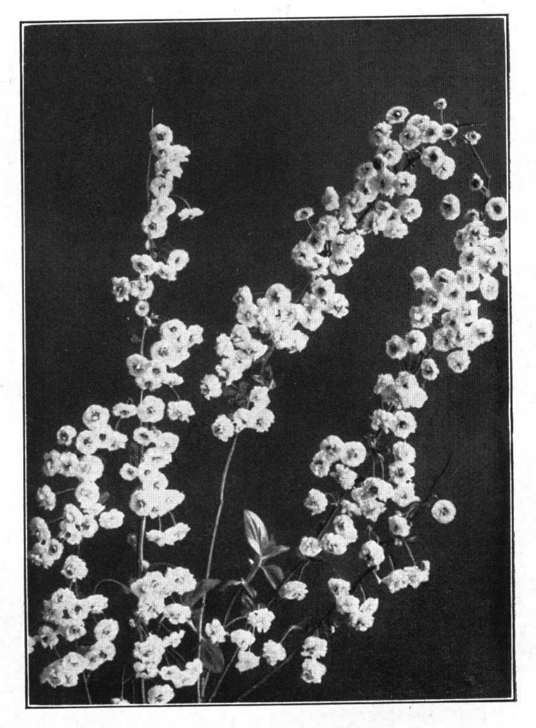


Abb. 153. Spiraea prunifolia plena.

nicht gartenwerten einfachen Form, Ende April bis gegen Ende Mai in dichten weißen Blütenmassen an langen überhängenden Zweigen. Sehr dankbar für guten Boden und leidlich geschützte Lage. Kleine Trupps von drei Stück. ○ ▬ ⊥

Spiraea hypericifolia, Hartheu-Spierstrauch, zierlicher Klstr.-Mstr. mit großer Fülle besonders graziöser weißer Doldengehänge. ○◑ ▬

— Van Houttei, Prachtspiere, Mstr.-Grstr., größte aller Frühlingsspiräen, ungeheuer robuster Bastard zwischen zwei chinesischen Schwächlingen. Anfang Mai völlig weiß vor Blütenmassen. Freudigste, reizvollste Triebentwicklung ohne jede Nachhilfe. ○○◑⊥

— ulmifolia, Ulmenspiere, Steiermark und Ostsibirien, Mstr. von größter weißer Blütenfülle bei etwas kleinerem, breiterem Wuchs als vorige, aber von derber Schönheit und geeigneter als Unterholzpflanzung. Beginnt zu blühen, wenn vorige nachläßt. ○○●

Sommer- und spätsommerblühende Spiersträucher.

Rote flache Doldenspiräen, sommerblühend.

Spiraea Bumalda Froebelii, Froebelspierstrauch, Klstr., rosa Doldenspiräe, Mitte Juni-August, viel lockerer größer und großblumiger als folgende. ○○◑

— — „Anthony Waterer", Zwstr.-Klstr., tiefrot und noch tiefer im Rot in Waldluft, rote Zwergspiere mit weißbunten Zweigspitzen, Ende Juni bis September. ○○●⊥ Auch Hecken bildend.

— bullata, rote Felsenspiräe, 30 cm, Juli. ○○◑△

— japonica ovalifolia, rosa Tellerspiräe, Klstr., von Anfang Juli bis Ende September mit flachen, dunkelrosa Riesendolden. ○◑⊥

— Margaritae, Margaritaspiräe, Klstr. mit rosa Riesendolde, vorige niedriger und in hellerer Farbe, auch schön für kleine Hecken. ○◑◬

Rote Rispenspiräen.

Spiraea bethlehemensis rubra, Gartenfindling, Mstr. mit sehr schön rosa aufrechten Rispen, Ende Juni-Juli. ○○●

— californica, kalifornischer Bastard-Spierstrauch, Juli-August, Blattunterseite weiß, sonst wie vorige.

— tomentosa, Herbstspiere, Nordostamerika, spätestblühende rote, besonders großblumige Rispenspiräe, August-September. ○○●⊥

Weiße Dolden-Sommerspieren.

Spiraea decumbens, weiße Felsspiere, 30 cm, Juni-August ○○◑△

— canescens myrtifolia, myrtenblättrige Himalaja-Spiere, Klstr.-Mstr., juliblühende, zierlichste weißblühende Sommerspiere. ○◑

— Veitchii, Veitchs Spiere, China, Mstr., größer und großblumiger als vorige mit überhängenden, reich mit Blüten besetzten Zweigen. ○◑⊥

Kleinere weiße rispenblütige Fiederspiere.

Sorbaria stellipila, Japan, Klstr.-Mstr. mit sehr großen weißen Rispen im Juli und schönem, außerordentlich frühem Laubausbruch. ○○● Vorfrühlings-Gartenhintergrund.

Große weiße rispenblütige Fiederspieren.

Sorbaria Aitchisonii, Aitchisons Fiederspiere, edelste der weißen Riesenspieren, Afghanistan, Grstr. mit riesenhaften reinweißen, aufrechten Rispen, 30—60 cm lang, auf feinem, ebereschenähnlichem Laub, Anfang Juli. ○○●⊥

— arborea, Baum-Fiederspiere, Westchina, baumartiger Grstr., wie voriger, aber derber, gelblich weißer und 14 Tage später in Blüte tretend.

Holodiscus discolor (Spiraea ariaefolia), Hängerispenspiere, Nordwestamerika, Mstr.-Grstr., rahmweiße, luftige Blütengehänge, im Juli zuweilen in guter, reiner Farbe. ○○◑⊥ In der Form H. discolor rosea ist man guter Farbe sicher.

Syringa, Flieder.

Flieder ist wohl nach der Rose der wichtigste aller edlen Gartenblütensträucher. Obgleich er nun der volkstümlichste Frühlingsstrauch ist, so sieht man doch, wie bei so vielen volkstümlichen Dingen des Gartens, die Schönheitsgipfel des ganzen Gebietes selten in Gärten, da es noch wenig bekannt ist, wie himmelhoch sich die Schönheit der edelsten Fliedersorten über die Allerweltssorten erhebt. Flieder als Gartengewächs kam in europäischen Gärten erst zu Luthers Zeiten auf. Die ersten Exemplare standen 1515 in einem Wiener Vorgarten, wohin sie aus Kleinasien gekommen waren. In jenem Gärtchen wurden sie wegen ihrer fremdartigen Erscheinung und ihres Duftes wie ein Meerwunder angestaunt. Nach Kleinasien waren sie aus

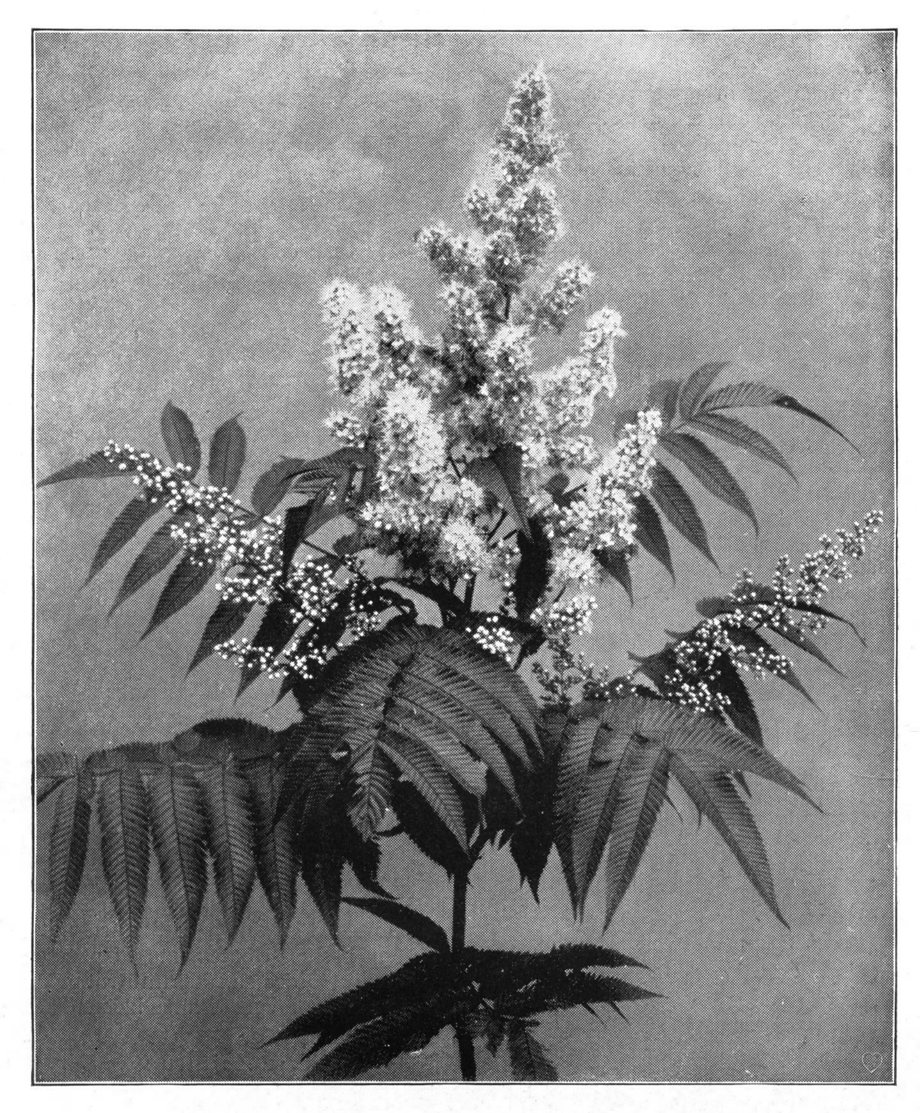


Abb. 154. Sorbaria stellipila, riesenblütige Fiederspiere.

südosteuropäischer Bergwildnis geholt und in Gärten zu größerer Schönheit gezüchtet worden.

Es gibt keinen Strauch, bei dem die Veredlung auf Hochstamm so große Vorteile vor der Bodenveredlung bietet wie Syringa vulgaris. Die Dolden werden größer, der Flor ist doppelt so reich und hält sich dichter beisammen, das lästige Wurzelausläuferwesen fällt weg, und die Gesamterscheinung wird nach Ablauf von fünf bis zehn Jahren reizvoller und malerischer als bei dem von unten her treibenden Gesträuch. Es paßt sich der Hochstamm kleineren Gartenräumen viel besser ein als der oft zu wuchtig werdende Strauch. Man kann seinem Frühlingsgarten nichts Schöneres antun als die Pflanzung von Fliederhochstämmen in schönsten Sorten. Bei großen Gruppenpflanzungen sprenge man Hochstämme einzeln oder horstweise

mit in die Gruppen ein. In Hecken oder auch ganz dicht heran an diese kann man Fliederhochstämme in rhythmischer Anordnung setzen, ohne daß er oder die Hecke zu leiden haben. Sein früher Laubaustrieb und die Dauer der Laubschönheit bis tief in den Herbst treten als Werteigenschaften zu den übrigen hinzu. — Großsträucher mit großen lila, weißen, rosafarbenen und purpurnen Rispen im Mai-Juni ◯◯◇⊥ Hochstamm, ✂. (Saat, Ausläufer, Sorten durch Veredlung.)

Erste Zeitgruppe:

Syringa affinis, nordchinesischer Flieder von mittlerem Wuchs und großen, lockeren weißen Rispen, mit S. oblata 8—10 Tage vor allen übrigen erblühend.

— oblata, Nordchina, derberer, größerer Strauch als affinis. Früh wie voriger blühend, lila, häufig in nicht milder Lage durch Frost in der Knospe zerstört, was bei vorigem wegfällt.

Zweite Zeitgruppe:

Syringa vulgaris und vulgaris-Hybriden, Ungarn und Ostbalkan.

Weiß, einfach:

— — „Marie Legraye".

— — „Käthe Herli", hochwachsend mit höherer Rispe.

Weiß, gefüllt:

— — „Berta Dammann", stark wachsend.

— — „Mme. Lemoine", breite Rispen.

— — „Mme. Abel Châtenay", hohe schlanke Rispen, sehr haltbar.

Purpurrot, einfach:

— — „Andenken an Ludwig Späth", schönster, ganz hochgebauter, schmaler.

— — „Othello", dunkelster, sehr breit.

— — „Réaumur", sehr lange Rispen.

Purpurrot, gefüllt:

— — „Charles Joly".

— — „Paul Harriot".

Rosa, einfach:

— — macrostachya, schönste, sehr hochgebaut.

— — amoena.

Rosa, gefüllt:

— — „Virginité".

— — „Montaigne".

Blau, einfach:

— — „Charles X.", helles Lilablau.

— — Hyazinthenflieder, hohe Rispen = vulgaris × oblata.

— — „Decaisne", breite Rispen.

— — „Christophe Colomb", lilablau, riesige Rispe.

Blau, gefüllt:

— — „Michel Buchner".

— — „Dr. Masters", sehr breit.

— — „Charles Sargent".

— — „Olivier de Serre".

— chinensis rubra, Rouen-Flieder, sog. persischer Flieder mit großen lila Kugelrispen, verträgt ein wenig mehr Schatten. Jahrhunderte alter Bastard. (Steckling.)

— Julianae, Juliana-Flieder, hellila-violett.

— Meieri, rotvioletter Zwergflieder; chinesische Gartenzüchtung, schön für △.

Dritte Zeitgruppe:

Syringa Josikaea, ungarischer Flieder, hohe, schlanke, lilarote Rispe mit dunkler Knospe, starkwüchsiger, regelmäßiger Busch mit langem, starkem Laub. Er steht in schönster Blüte, wenn S. vulgaris verblüht, und setzt das Fliederfest um 8—12 Tage fort.

— Henryi, wertvoller Bastard Josikaea × villosa, noch schöner als Josikaea.

— villosa, China, üppiger Strauch mit lilaweißen breiten Dolden und Rispen.

— Wolfii, Nordchina, übertrifft vorige durch riesige dichte Rispen, Blüten kleiner, hellila.

Vierte Zeitgruppe:

Syringa japonica, Japan-Flieder, Grstr. mit Mitte Juni erblühenden, weißen großen geballten Rispen in Fülle, ein Jahr überreich, ein Jahr weniger blühend.

— pekinensis, weißer Peking-Flieder, Mitte Juni mit lockeren breiten Rispen, die weit überhängen.

Viburnum, Schneeballgewächse.

Daß der Schneeball noch so viel edle und interessante Verwandte hat, weiß der Freund des bekannten deutschen Schneeballstrauches nie; er hält diesen für den Höhepunkt und

andere etwaige Schneeballgewächse für entbehrlichen botanischen Kram; davon gibt es allerdings auch genügende Mengen, aber daneben liegt noch ein Schönheitsreich der Blüten und ganzen Blütenzweige, des Wuchses und der Herbstfarben sowie auch des herbstlichen Beerenschmuckes und immergrünen Laubes, das so gartenwürdig wie nur irgend etwas und von großer Anspruchslosigkeit ist. (Steckling, Ableger, Veredlung.)

Viburnum utile, chinesische Zwergschlinge, Zwstr.-Klstr., der reich in zweiter Aprilhälfte blüht und mit blauschwarzen Beeren ziert. ○○△⊥▭✂

— Carlesii, Korea-Duftschlinge, breiter, in erster Maihälfte erblühender Klstr. für △ ○◑▬▭⊥

— Opulus, heimische Schlinge, Mstr.-Grstr. in herbstrotfärbender Form (es gibt auch eine herbstgrüne), eines der längstwirkenden Herbstschmuckgehölze. Blüte Mitte



Abb. 155. Chinesischer Flieder.

Viburnum, Schlinge, Schneeball. In ihren edelsten Arten von Anfang April bis in den August blühende derbe Sträucher mit weißen großen Dolden und Bällen, schönem Laub oder Herbstlaub, Beerenschmuck oder immergrünem Laub.

Nach Blütezeiten aufgezählt:

Viburnum alnifolium praecox, Vorfrühlingsschlinge, Nordamerika, Mstr.-Grstr. mit weißen Blütentellern in erster Aprilhälfte, Beeren schwarzpurpurn im August. ○◑ ⊥✂

Mai weiß und Früchte blutrot im August. ○○◑♀♧ʕ⊥

— — sterile, Schneeball, Grstr. mit Massen großer weißer Schneebälle in zweiter Maihälfte. ○○◑⊥✂ Hochstamm.

— macrocephalum sterile, Riesenschneeball, China. Als Halbstrauch, fast als Staude zu behandeln, also weit herunterschneiden im Herbst. Er blüht dann nur meterhoch. Blütengröße 20 cm Durchmesser; Blütezeit Mitte Mai. Ѱ○◑▭⊥✂

— americanum, amerikanische Schlinge mit großen weißen Blütentellern und üppigerem

Wuchs und Flor als unsere heimische Art. ○○◑♀⚲⊥

Viburnum rhytidophyllum, immergrüne Schlinge, China, Mstr.-Grstr. mit pracht-

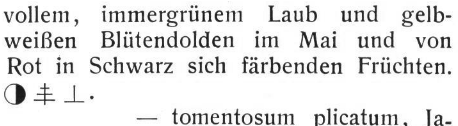

vollem, immergrünem Laub und gelbweißen Blütendolden im Mai und von Rot in Schwarz sich färbenden Früchten. ◑ ǂ ⊥.



Abb. 156. Viburnum tomentosum plicatum.

— tomentosum plicatum, Japan-Schlinge, Mstr. von erlesenen Linien des Baues der Ende Mai weiß erblühenden Blütenzweige, Frucht korallenrot. ○◑⊥

— — sterile plenum, Japan-Schneeball, Mstr. Eine Schneeballart von weniger großer Üppigkeit als tomentosum, aber großer Feinheit der Gesamterscheinung und der Blütenanordnung. ○◑⊥✂

— cassinoides, Gertenschlinge, Nordostamerika, Mstr. bis Grstr. mit großen, edlen weißen Dolden im Juni-Juli und blauschwarzen Beeren. ○◑⊥✂

— venosum Canbyi, Sommerschlinge, Nordostamerika. Eindrucksvoller Grstr. mit Massen kleinerer weißer Dolden, Mitte Juni erblühend. ○○◑⊥

— nudum, Glanzschlinge, Nordamerika, Mstr. mit lorbeerartiger Belaubung und leuchtend rotbrauner Herbstfärbung und weißen großen Dolden, die Anfang Juli erblühen. ○◑⚘⊥✂

III.

Die wichtigsten Ranker.

Mit den Lianen, Rankern, Schlinggewächsen, den Klimmern und Kletterern einschließlich der Kletterrosen ist uns ein Instrument für Schönheitsklang in Park und Garten an die Hand gegeben, auf dem bisher im ganzen recht eintönig und schüchtern gespielt wurde.

In Lianen scheint sich ein merkwürdiger Schmuckwille der Natur, ein dionysisches Element der Pflanzenwelt zu verkörpern, ein wahrer Rausch von festlicher Kraft und Heiterkeit, der auch im Menschen mit ähnlichen Kräften im besonderen Bunde steht.

Durch kein Mittel können wir so schnell und sicher über neugeschaffene Gartenplätze und Pflanzenbilder den Schmelz des unberührten Sichselbst-

überlassenseins, die Patina des Alters und der Zeitlosigkeit breiten wie durch die rechten Lianenpflanzen.

Sie sind und bleiben der letzte und höchste Gipfel der malerischen Pflanzenschönheit im Urwald wie im Garten.

In ihnen besitzen wir das gefügige Mittel, Gegensätze zu verbinden, Einzelheiten ihrer Vereinzelung zu entrücken und den Pflanzungen ihre „Zahmheit“ zu benehmen.

Es gibt kaum einen stärkeren Antrieb, aus unseren nordischen Gärten etwas viel „Tolleres“ machen zu helfen, als sie bisher waren, wie die Rankgewächs-Eindrücke in Südeuropa. Hier werden uns von einer unsäglich vornehmen Natur mit einfachsten Mitteln unsere tiefsten Gartenahnungen und Visionen auf unbeschreibliche Weise erfüllt; wir wandern in unbekannten südlichen Gärten wie in seltsam vertrauten Traumbezirken, die halb unsere Gartenvorgefühle erfüllen, halb in Gefilde des Geistes weisen, in denen jene paradiesische Schönheit schon an die höchsten Bezirke der Seele rührt: „Dies alles meint noch etwas ganz anderes“. Je tiefer und reicher die Schönheit der Gärten, desto wunderbarer ihre metaphysische Rolle, für die wir aus den Gärten des Südens neue Auffassungskräfte in den Norden mit nach Hause nehmen.

In den letzten ein bis zwei Jahrzehnten ist die Zahl und Schönheit unserer nordischen Rankgewächse erheblich gestiegen. Dennoch sieht man sie nur selten oder konventionell angewandt und meist mit vielen grundsätzlichen Fehlern, z. B. schattenliebende an brandig heißen Wänden, lichtliebende im Schatten, schwachwüchsige im Wurzelholz alter Bäume, Hausranker in Mauerschutt und Traufe gepflanzt; unter den Waldreben findet man die herrlichen unverwüstlichen Arten vernachlässigt und die empfindlichen bevorzugt, aber falsch behandelt.

Die so wirksame Verbindung von zwei Rankgewächsen miteinander, z. B. Amelopsis Veitchii und Clematis paniculata (Bild) oder Wistaria mit Frühlingswaldrebe wird sorgfältig vermieden.

Die Wistaria klebt man flach an die Wände, anstatt sie meterlang von der Wand wegwachsen zu lassen. Auf den Gedanken, im regelmäßigen oder Natur-Garten Rankgewächse in kleine Bäume und große Sträucher hineinranken zu lassen, kommt selten ein Mensch, und doch ist dies ein Mittel der Freude an Rankgewächsen, mit dem wenig zu vergleichen ist.

Wir leben in einem Gartenzeitalter, in dem das Oben und Unten des Gartens, diese seine bisher unbenutzteste Dimension, auf ganz neue Weise entdeckt und in Schönheitsdienst genommen wird; aber Rankgewächse über Böschungen, Felsen, Mauern herabrankend findet man fast nie.

Die einfachsten Mittel, um Rankgewächse sich auf kleinen Gartenräumen ausleben zu lassen, bleiben unbenutzt. „Ja, wenn an dieser Wand kein Efeu wäre, könnte man ja dort die Kletterrose pflanzen!“ Daß man an einem leichten Gerüst 20 cm vor der Wand bequem Kletterrosen ziehen könnte und den schönsten Zusammenklang von Efeu und Rose haben würde, bleibt unerörtert. „Ja, wenn der Zaun höher wäre, könnte man ihn für die Rank-

rosen benutzen". Das Erhöhen der Pfosten und ihre Verbindung mit Draht ist verhältnismäßig eine Kleinigkeit und würde an unzähligen Gartenplätzen ausgezeichnete Stätten für Rankgewächse schaffen.

Ampelopsis Veitchii läßt man immer nur auf Hauswände los, anstatt einmal auch auf alte Kiefern und natürliche Felswände. Prachtvoll werden seine Wildnisgluten im Herbstnebel japanischer Bergwälder und Felsen auf japanischen Bildern geschildert. Auch an Pergolapfosten rankend zwischen dem weißen Schleierknöterich kann er schön wirken. Pergolas macht man bei uns ja noch meist zu enge, anstatt das Äußerste an Weite zu wählen, was der Baustoff nur zuläßt. Rosenpergolas sieht man häufig, und zwar meist zu eng bepflanzt. Warum sieht man so selten Pergolas nur aus Klematis und Geißblatt, vom Frühling bis Herbst in Blüte? Die Florverteilung jedes dieser beiden Gewächse über fast das ganze Gartenjahr ist meist unbekannt.

Die Idee, ein schönes, unverwüstliches Rankgenist etwa aus Akazienstämmen nur einmal als Hintergrund einer Plastik oder als Mittelpunkt eines Wegkreuzungsplatzes zu setzen, sieht man fast nie verwirklicht. Bei Rosenpergolabepflanzung in rauhen Gegenden Deutschlands wird viel zu wenig darauf geachtet, an jeden Pfahl neben einer Rosenart, die in schweren Wintern ruhig einmal zurückfrieren darf, auch eine bis in die Zweigspitzen selbst in schwersten Wintern harte Art zu setzen. Hierfür ist im Kapitel über Rosen näherer Anhalt gegeben.

1. Wie beranken wir unser Haus?

Klagen: Efeu macht die Wände feucht, wächst außerdem so langsam und sieht nach schweren Wintern schlecht aus. Die Kletterrosen wirken immer so scheußlich an Wänden und scheinen wie mit Mehl bestäubt. Der feine Klimmerwein soll oft erfrieren. Glyzinen wachsen wie toll, blühen aber nur bei manchen bevorzugten Leuten. Die Pfeifenwinde kriegt häßliche Blätter. Clematis Jackmanii geht grundsätzlich ein, wenn sie aufs schönste entfaltet ist und dann plötzlich heiße, lufttrockne Witterung einsetzt. An unserer Nordwand wächst schon gar nichts Anständiges, und an der Westwand ist kein Platz dicht am Hause zum Pflanzen.

Antworten: Efeu macht die Wände trocken, saugt Grundwasser auf und hält Schlagregen ab. Er paßt an Wände aller Richtungen. Über die durchaus förderliche Rolle der Schlinggewächse als Hausberankung siehe die Gutachten der Architekten im „Kunstwart". An Nordwänden oder Westwänden leidet der Efeu durch Winterfröste am wenigsten. Er ist durch Bodenverbesserung zu außerordentlich schnellem Wachstum zu bringen. Seine edlen Sorten sind viel zu wenig bekannt; auch seine unterstützende Wirkung für die Schönheit anderer, benachbarter Rankgewächse ist meist unbenutzt. Kletterrosen sollten, wenn man sie an Hauswänden pflanzt, an Spalierlatten gezogen werden, die 15 cm von der Wand entfernt sind; ferner in Sorten gepflanzt werden, die dem Meltaubefall am wenigsten ausgesetzt sind; auch sollte man an Hauswänden die öfter blühenden Sorten bevor-

zugen, ja auch diejenigen öfter blühenden, denen man einen leichten Winterschutz aus einer bequem überzuhängenden Schilfrohrmatte geben muß. Der Klimmerwein (Efeuwein) besitzt genug Kraft und Gesundheit, um ihn ohne weiteres überall an Wänden zu benutzen. Schäden, die außerordentlich selten vorkommen, ergänzen sich mit großer Schnelligkeit. Man kann die abgestorbenen Gespinste ruhig an der Wand lassen und von der Pflanze oder Nachbarpflanze wieder überspinnen lassen. Es ist gut, an jeder Wand mehrere Pflanzen zu setzen. In Jugendjahren ist Schutz zweckmäßig; in rauhesten Gegenden wähle man stets Ampelopsis Veitchii oder A. Engelmannii. Glyzinen muß man in edler Sorte, nicht in Sämlingen pflanzen. Drei bis vier Jahre Geduld ist ratsam. Glyzinensämlinge blühen oft grundsätzlich niemals.

Die Pfeifenwinde wird nur an prallsonnigen Wänden häßlich; sonst gedeiht sie gut. — Clematis Jackmanii liebt auch keine Prallsonne, sondern in lufttrocknen Gegenden halbschattigen Standort. Man beschatte an Ostwänden und Westwän-

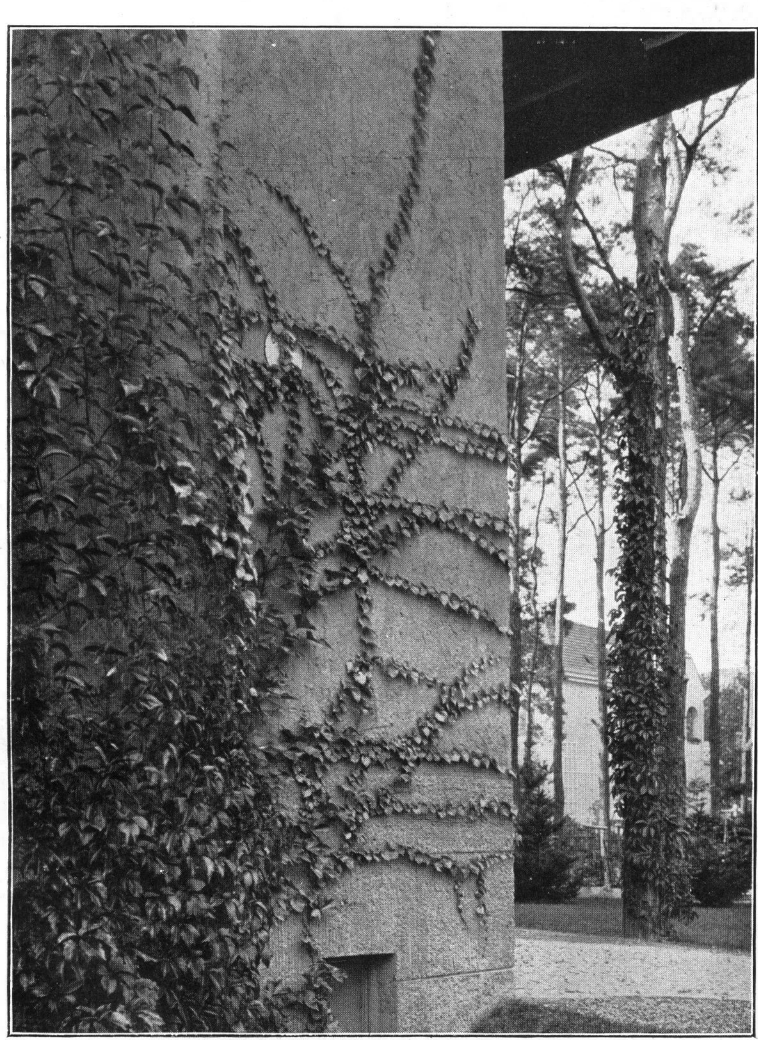


Abb. 157. Links: Ampelopsis muralis, selbstklimmender Schmuckwein (Engelmannii ebenso, aber kleinblättriger). In der Mitte: Ampelopsis Veitchii, selbstklimmender Efeuwein. Rechts am Baumstamm: Ampelopsis quinquefolia, wilder Wein.

den den Wurzelplatz mit Steinen und kleinem Holzbrettschutz. Klammert euch doch nicht ewig an diese eine Klematis, die nun gerade manchmal empfindlich ist. Es ist ja gerade wie mit der meltauempfänglichen, auch frostgefährdeten Kletterrose „Crimson Rambler", die immer gewählt wird, obwohl es eine Welt von unverwüstlichen Kletterrosen gibt, ebenso wie dies bei den Klematis der Fall ist.

An Südseiten setze man vor allem die weißrosafarbene und rosa Frühlingsklematis; an Nordwänden wächst die wilde Klematis oder der wohlriechende Wein prachtvoll; aber bitte nicht in den Mauerschutt an der Wand pflanzen, sondern eine Karre Schutt an der Pflanzstelle entfernen und dafür eine Karre guten Boden oder Dünger einbringen; wenn an die Westwand nichts gepflanzt werden kann, so kann man die Eckpflanzen von der Nordwand und der Südwand herüberziehen.

Welche Sträucher kann man außer den eigentlichen Schlinggewächsen an Wände setzen und dort flach wie Rankgewächse emporziehen? Ich habe die Wände eines ganzen kleinen Wirtschaftshofes zu besetzen und möchte einmal außer den üblichen Rankgewächsen etwas anderes setzen, so wie ich dies in England oft gesehen habe.

Zur wirkungsvollen Wandbekleidung eignen sich von sonstigen Ziergehölzen ganz hervorragend:

Cornus mas, Hartriegel, für alle Richtungen.
Alnus japonica, Japan-Erle, für alle Richtungen.
Cotoneaster Pyracantha, Feuerdorn, für alle Richtungen.
— horizontalis, Felsenmispel, Westwände, andere nur im milderen Deutschland.
Cydonia (Chaenomeles) japonica, Feuerquitte, Südwände.
Forsythia suspensa, für alle Wände.
Jasminum nudiflorum, Winterjasmin, für alle Wände.
Prunus Cerasus, Schattenmorelle, für alle Wände.
Rubus, Brombeeren und Edelsorten, für alle Wände.

Welche Rankgewächse klimmen allein an der Wand in die Höhe ohne oder mit Spalierwand?

Alle Ampelopsis, außer quinquefolia, ohne Spalier.
Am Spalier: Klematis, Polygonum, Vitis odoratissima, Ampelopsis, Glyzine, Lonicera, Aristolochia.

Welche Rankgewächse sehen immer „elegant" und sauber aus ohne besonderen Eingriff, so daß man sie an den vornehmsten Gebäuden verwenden kann?

Ampelopsis Veitchii, Aristolochia, Wistaria, Klematis in allen Sorten, außer Vitalba und Viticella, geeignete Kletterrosen-Sorten, Efeu, Evonymus, Cotoneaster Pyracantha, Jasminum nudiflorum.

Schlinggewächse für Naturgärten.

Clematis alpina.
— Vitalba.
— Viticella.
Efeu.
Lonicera in allen Sorten, außer fuchsioides.
Amerikanische Brombeeren.
Einfach blühende Kletterrosen, besonders „Leuchtstern".

Hopfen vermeide man in Gärten völlig, so erfreulich seine Verwendung auch zunächst erscheint. Das Endergebnis spricht allmählich für seine völlige Fernhaltung.

2. Grundliste der Schlinggewächse und Ranker.

Actinidia Kolomikta, Strahlengriffel, Mandschurei, Mittelranker, Blüte unscheinbar, Blattspitzen rosaweiß, muß geleitet werden, paßt für kleinere Spaliere und Gitter. ○◑ ♤ (Steckling, Saat.)

Akebia quinata, Akebie, japanischer Hochranker, der allein klimmt und besonders schön in Bäumen aussieht. Die Blüte ist von violetter Farbe; wirkt sehr massig. ○◑♤ (Steckling.)

Ampelopsis Engelmannii, Engelmannswein, erscheint wie ein selbstklimmender Wildwein und verträgt noch rauhere Lage als Veitchii, friert fast nie zurück. Die Herbstfärbung tritt später als bei Veitchii ein. Auch für Nordwände geeignet. ○ ○ ● ♤ ♧ (Veredlung, Steckling.)

— Veitchii und A. V. gigantea, Efeuwein, Ostasien, ist der auffallendste aller selbstklimmenden Schmuckweine. Friert in der Jugend in schwersten Wintern bisweilen zurück, ergänzt sich aber energisch. Er paßt für alle Wände und Bäume. Die prachtvolle Herbstfärbung beginnt Ende August und dauert oft 6 Wochen lang. Ansiedlung am besten als Topfpflanze. ○ ◑ ♤ ♧

— — purpurea, voriger mit purpurnen Farbentönen während der ganzen Wachstumszeit. (Veredlung, Steckling.)

— Henryi, Henrywein, China, der schönste bunte Schlinger, aber nur für warme Lagen Deutschlands. Im kalten Deutschland wächst er an Südwänden 3—4 m hoch, wenn man ihm im Winter ein paar Tannenzweige oder Ähnliches als Schutz vorhängt und etwas Bodendecke gibt. ○ ♤ (Steckling.)

— quinquefolia, der wilde Wein, Nordamerika, das gutmütigste aller Schlinggewächse. ○ ○ ● ♤ ♧ (Steckholz.)

Aristolochia Sipho, Pfeifenwinde, Nordamerika. Ihre üppigen Blattranken mit braunen, Tabakspfeifen gleichenden Blumen und großen runden Blattschildern können bei rechter Verwendung einen tropischen Zug in Gärten und Parks bringen. Im ersten Jahre Geduld. ○ ○ ◑ ●. Prallsonne weniger erwünscht. (Veredlung auf eigene Wurzelstöcke.)

Celastrus orbiculatus, Baumschlinge, China. Diese schönste Beerenschmuckschlinge steigt bis auf die höchsten Wipfel und ist überall verwendbar. Beerenzweige halten sich trocken den Winter hindurch als herrlicher Wohnungsschmuck. ○ ○ ●. Zwittrige Pflanzen. (Aussaat, Veredlung.)

Clematis, Waldrebe.

Frühlingswaldreben, nach Blütezeiten:

Clematis alpina, Alpenrebe, Zentralalpen, im April-Mai blaublühender Felsenhängestrauch, dem man gern Zwerglatschen als Nachbarn gibt. In der Heimat wächst sie meist wagerecht über Büsche herab und hängt über Steine. ○ ◑ ♧ (Steckling, Saat.)

Clematis montana perfecta grandiflora, Frühlingswaldrebe (rubens × grandiflora, also Westchina und Himalaja), höchstwachsende aller Klematis und stärker als Art. Weißrosa Blütenmantel, 3—4 Wochen von Ende April bis Mai, der seinen Duft mit dem der Glyzine mischt. Klettert schnell an Hausfronten herauf. Durch Sträucher emporgestützt, malerisch herabhängend. ○ ○ ◑ ⊥ (Steckling, Saat.)

— — rubens, rosa Frühlingswaldrebe, Mandschurei, sonst wie vorige.

— tangutica, gelbe Sommerwaldrebe, Tibet, halbhohes (2—3 m) Rankgewächs, Anfang Juni bis Juli mit mittel-(fast viticella-)großen, zitronengelben, glockigen Blumen, sehr lange blühend. ○ ○ ◑ (Steckling, Saat.)

— integrifolia Durandi, Eiserne-Kreuz-Klematis, 2—3 m hoch mit tiefblauen Blüten, schön mit vorigen zusammen gepflanzt, mit der sie Anspruchslosigkeit, Wachstum und Blütezeit teilt. ○ ○ ◑ (Steckling, Saat.)

Riesenblumige Sommerwaldreben.

Im Juni, Juli und August blühend:

Clematis, großblumige Hybriden der chinesischen Klasse patens und der chinesischen lanuginosa. Die jüngeren Pflanzen werden zweckmäßig im Herbst etwas mit Erde angehäufelt oder mit verrottetem Dünger. Ein Vorstecken einiger Tannenreiser oder Behängen mit Schutzmaterial ist gleichfalls in den ersten 2—3 Jahren ratsam, später nicht mehr nötig, im wärmeren Deutschland nie. Alle großblumigen Clematis lieben Halbschatten oder Schutz gegen Prallsonne, zumal auf den untern Teilen der Pflanze. Bei Hauswänden ist West- oder Ostseite der besonnten Südseite vorzuziehen. Immer hat es sich als sehr gut erwiesen, in die Nachbarschaft solcher Klematis, wenn auch nicht zu nahe, ein paar schattende Stauden zu pflanzen. Das Wachstum der schönsten riesenblumigen Sorten ist meist 2—3 oder 4 m hoch. ◑ (Veredlung.)

— „Lord Neville“, pflaumenfarbig.

— „Mme. Cholmondley“, lilablau.

— „The President“, dunkelblau.

— „Nelly Moser“, rosaweiß.

— „Lasurstern“, blau.

— „Georg Jackman“, weiß.

— „Perfecta“, weiß.

— „The Queen“, zart lavendelblau, doppelt so hoch wachsend und viel üppiger blühend.

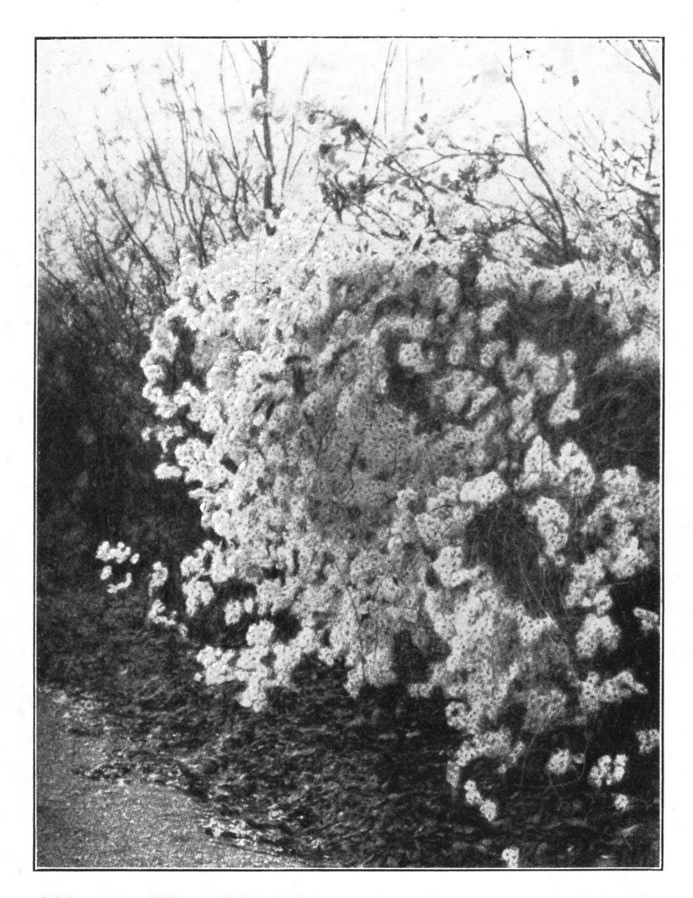


Abb. 158. Winterliche Wirkung der silbergrauen Federkelche der einheimischen Waldrebe (Clematis Vitalba) im Botanischen Garten Dahlem.

Anfang Juli bis Anfang September blühend:

Clematis Jackmanii, Kreuzung zwischen C. Viticella und C. patens, neben C. montana wohl die wichtigste aller Klematis. Da sie zuweilen durch Lufttrockenheit plötzlich oberirdisch abstirbt, ist möglichst frischer, halbschattiger Gartenplatz zu wählen. ◑

— — superba, tiefblau.

— — alba, weiß.

— „Prince of Wales“, rot.

— „Rubella“, rot.

Kleinblumige hochrankende Sommerklematis.

Clematis Viticella, italienische Waldrebe mit lilablauen, kleinen bis mittelgroßen Blüten von Ende Juni bis September. Wachstum ist derb und üppig, wenn auch nicht so wie bei Vitalba. Ihre Wildart und ihre Gartensorten sind nicht auszurotten. Sie bedeutet wieder eine Fülle anderer Verwendbarkeiten. ○ ◑ (Steckling, Saat.)

— — kermesina, dunkelrote, italienische Waldrebe mit großer Blüte. (Steckling, Ableger, Veredlung.)

— — „Abendstern“, schöne neue rote, weißgesternte Gartenform der italienischen Kl.

— — „La purpre“, dunkler als kermesina und etwas edler geformt.

— — „Ville de Lyon“, großblumigste Viticella (8 bis 10 cm breit), bei edelster Form und Farbe, karminrot, viel lebhafter als genannte. Auch hier ist die Viticella-Kraft und -Fähigkeit beibehalten.

— Vitalba, wilde heimische Waldrebe. Mit ihrer Gutmütigkeit und Urkraft ist unter den Schlinggewächsen nur noch Wildwein und wohlriechender Wein zu vergleichen. Ihre kleinen weißen, leicht nach Mandeln duftenden Blumen erscheinen von Juli bis Ende August. Dann wirken die grünen Fruchtstände schön bis zu ihrer Versilberung im Spätherbst. ○○● ♀ ♧ ⚘ Überall zu verwerten, auch Nordwände bekleidend. (Steckling, Saat.)

Herbstklematis.

Clematis nutans thyrsoidea, Glockentrauben-Waldrebe aus China, die mit ungeheurer Fülle blaßgelber Blüten den August und September schmückt. Ihr Wuchscharakter ist der der Vitalba.

— montana „Jardin d’Alpines“, blauweiße Herbstklematis, gewissermaßen eine fabelhafte, üppige, zimmerhohe C. Davidiana, im September-Oktober, Blütengröße kleiner als Viticella. ○◑ (Steckling, Saat.)

Clematis paniculata, Oktoberklematis, Japan, weißer dichter und stark duftender Blütenschleier im Oktober. Am schönsten an Wänden, anfangs langsam wachsend, später schnell. Bedeckt in 5—8 Jahren große Hauswände. In freier Lage ohne Wandrückhalt in den ersten Jahren zurückfrierend. ○◑ (Steckling, Saat.)

Evonymus radicans, Japan, immergrüne Zwerg- und Kriechspindel, die an Wänden im Laufe von 10 Jahren bis 3 m hoch kriecht. Das Haften muß ein wenig durch ein paar Krampen unterstützt werden. ○○◑△ǂ

— — vegeta, Gartenform der vorigen, gröber und energischer wachsend, die immergrünen großlaubigen Büsche sind viel auffallender. (Steckling.)

Hedera, Efeu, Transkaukasien, die schönste immergrüne Liane des Nordens, paßt an Nord-, Ost- und Westwände an Häuser und Mauern, zur Berankung des Bodens und der Gehölze. Schön ist die Verbindung von Efeu mit Wildwein oder mit Kletterrosen, die an vorgeschobenen Gerüsten wachsen. An Südmauern leidet er in schwersten Ausnahmewintern, während die Nordwände ohne Schaden bleiben. Frostschäden an Efeuranken von H. helix sind sehr selten und nie ernst an jungen Pflänzchen. Blütezeit Oktober-November. Immergrüngarten. ○ ●ǂ♀⚲♧⚘ (Steckling.)

— colchica, kolchischer Efeu und härtester Efeu unter den großblättrigen.

— helix, heimischer kleinblättriger Efeu. Bei Hausberankung Pflanzen mit festen Wurzelballen verwenden. Triebe zuerst mit Krampen befestigen.

— — hibernica, großblättriger irischer Efeu, von viel stärkerem Wachstum.

— — palmata, mit 3- bis 5 lappigen Blättern.

Auch Cotoneaster Pyracantha, den Feuerdorn, muß man hier als immergrünen Wandbekleider nennen, dessen feuriger Beerenschmuck auch hierbei zur Geltung kommt.

Hydrangea scandens, Kletterhortensie, Japan. Sie kriecht von selbst an Bäumen hoch, wächst langsam aber sicher und überzieht im Alter Wände bis 8 m hoch. Die weißen Dolden erscheinen auch im Halbschatten, aber weniger reich. Ein reizvolles, schönes Gebilde. ○◑. (Steckling.)

Lonicera, Geißblatt, stark duftende, lange blühende Schlinggewächse, die 5–10 m hoch an Bäumen und Wänden emporwachsen. Im Jahre gehen sie oft 1 – 2 m höher. An Spalieren schlingen sie sich allein höher, doch muß manchen nachgeholfen werden. Als Waldranker blühen sie auch im Halbschatten noch gut. Blütezeit verteilt sich von Mitte Mai bis September. Einige von ihnen, z. B. Heckrottii, gehören zu den längstblühenden aller winterharten Schlinggewächse. ○◑●♀ (Ableger, Steckholz, Steckling, bisweilen schwierig.)

Nach Zeiten des Erblühens:

Lonicera Caprifolium praecox, ist das früheste und stärkst umherduftende, Mitte Mai blühende Geißblatt. Die Farbe ist cremegelb mit etwas rosa. Frühblühende Gartenform des heimischen Geißblattes.

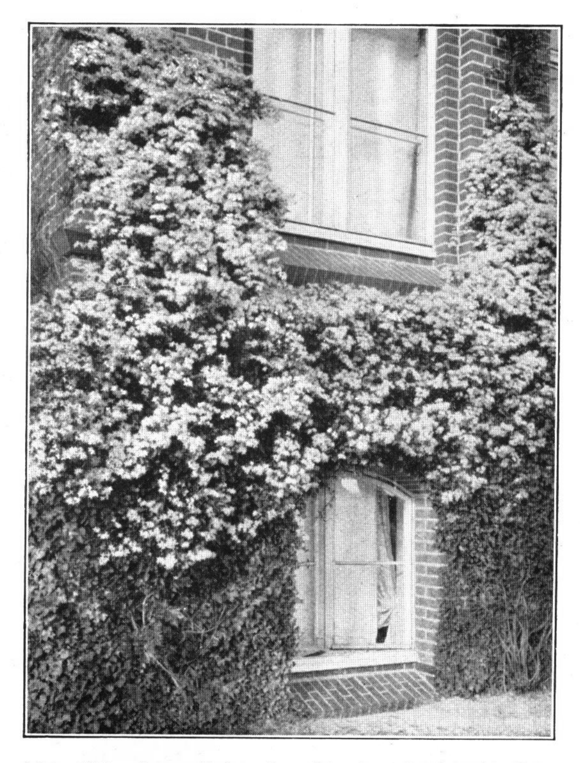


Abb. 159. Japanische, im Oktober blühende Clematis paniculata an der Südostwand der Gärtner-Lehranstalt Dahlem.

Lonicera italica hortorum, Rosageißblatt, rosa mit weiß und gelb, vielleicht mit praecox verwandter Bastard, von Ende Mai bis Juni-Juli blühend.
— Caprifolium major, großblumige Form des heimischen Geißblattes, eines der stärkstwüchsigen mit sehr großen Blüten, die nach einer Pause im Spätsommer weiterblühen.



Abb. 160. Lonicera Caprifolium praecox, frühblühendes Geißblatt, Mitte Mai in Blüte.

— Periclymenum serotina (semperflorens), immerblühendes Geißblatt, von Anfang Juni bis Spätherbst gelbweißrosa, Nordostamerika.
— fuchsioides (sempervirens minor), orangerotes Geißblatt von halber Wuchskraft, das von der ersten Junihälfte bis in den August hinein blüht.
— Heckrottii, Gartenhybride von sempervirens, rotkarmin mit gelb. Anfang Juni bis Spätsommer, schlingt weniger, spreizt aber mehr, blüht am Ende aller Haupttriebe.
— tragophylla, chinesisches Geißblatt, etwas blaugrünblättriges G. mit tief goldgelben, überreichen, röhrigen Blüten, Mitte Juni bis August blühend. Vielleicht das schönste Geißblatt und auch im starken Duft ganz herrlich.
— brachypoda aureo reticulata, buntblättriges Geißblatt. Als Ranker für wärmere deutsche

Lagen oder klimatische Garten-Glückswinkel in kälteren Gegenden, sonst hier als Steingartenranker zu verwenden unter leichter Winterdeckung.

Lycium chinense rhombifolium, chinesischer Bocksdorn, Beerenschmuck-Klimmer von 3—4 m Höhe für mannigfache Verwendung, wuchert nicht lästig. Die schönste Fruchtschmuckzeit ist vom Juli bis Spätherbst. Früchte sind 2 bis 3 cm lange orange-scharlachrote Walzen. ○○◑ ⚘ (Saat, Wurzelschnittling.)

Menispermum canadense, kanadischer Mondsame, schönlaubiger, flotter Schlinger mit langen weißen Blütenrispen im Juni und Juli. (Steckling.)

Periploca sepium, griechische Baumschlinge, Laubschmuckschlinge, selbstschlingend mit etwa 2—3 m langen Jahrestrieben. (Steckholz.)

Polygonum Auberti, Tibet-Knöterich, mit zehnfach so starkem Wachstum wie P. baldschuanicum und gesund bleibendem Laub treibt dieser riesige Schleierknöterich seine Ranken und spiräenhaften weißen Blütenmassen empor. In wenigen Jahren bis auf die Balkons des vierten Stockwerks von Mietshäusern in der Stadt. Die Blütezeit dauert volle 14 Wochen. Prachtvoll, wenn er wagerecht von Wipfel zu Wipfel rankt und dann alles blüht. In trockener Lage besonders nicht an Südwände pflanzen, nicht an Drähten ziehen. Zeitweise Störungen werden allmählich wieder überwunden. ○◑ (Steckling, Saat.)

Tecoma radicans, Jasmintrompete, Ostnordamerika, mit orangeroten großen Blumen im Juli-August. Rankt in zehn Jahren bis 6 m hoch an Südwänden, fühlt sich aber auch an Lauben und Pergolas selbst im weniger milden Deutschland wohl. Nur in der Jugend friert sie bisweilen zurück, erstarkt aber bald wieder. Es gibt früher und später blühende, hellere und dunklere Varietäten. Tecoma ist einigermaßen Selbstklimmer an der Wand und am Spalier. Nachhilfe mit etwas Anheften zweckmäßig. (Wurzel, Steckling, Steckholz.)

Vitis Coignetiae, japanische Schmuckrebe, großblättrige Weinart von starkem Wuchs, großem Blatt und roter, sehr starker Herbstfarbe, besonders schön wirkend in rotfarbenem Großstrauch, wie Cornus florida und im Herbstgärtchen. ○○◑ ♧ (Steckholz.)

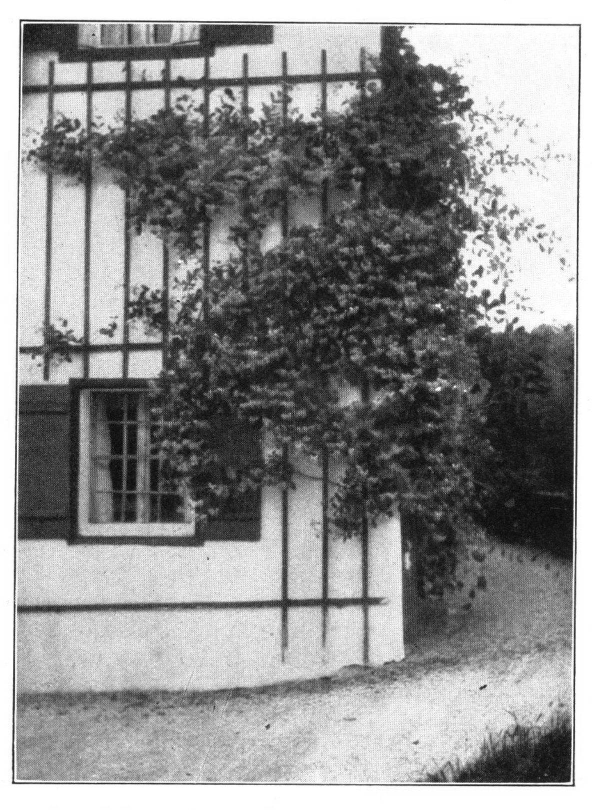


Abb. 161. Lonicera Periclymenum, im Sommer blühendes Geißblatt.

— odoratissima, Resedawein, Nordamerika, Allerweltsranker für jede Lage, sogar für Großstadthöfe und Nordwände bis zum fünften Stockwerk. Sein Wert ist nicht auszudenken, im Juni duften die grünen Blüten wochenlang unbeschreiblich schön. ○○● (Steckholz.)

Wistaria chinensis, Glyzine, China, Japan. Dies eindrucksvollste aller blühenden Schlinggewächse kam erst vor sechzig Jahren nach Deutschland. Man pflanze keine Sämlingspflanzen, sondern vermehre durch Ableger oder Veredlung, weil dann reicher blühend.

Der stark duftende blauviolette Flor beginnt Ende April, in etwas blasser langtraubiger Form vierzehn Tage später. In voller Sonne oder Südlage und an der Südwand wird die Blüte am reichsten. Man lasse die Glyzine ihre Zweige ruhig meterweit von der Wand sich vorspreizen. Auch in Grstr. rankend kann sie, durch viel Rückschnitt und Durcheinanderwachsen allmählich zahm geworden, dort zum reichen Blüher werden. Nach Pflanzung dauert es etwa 4–5 Jahre, bevor reicher Flor beginnt. Später wird er immer reicher und immer stetiger. Schönste Nachbarn an gleicher Wand zu gleicher Zeit blühend sind die Frühlingswaldreben, die auch Südwände vertragen. (Veredlung auf Wurzeln, Wurzelschnittling, Ableger.)

Abb. 162. Wistaria chinensis, an einer Dachrinne emporkletternd, im siebenten Jahre nach der Pflanzung photographiert.

Laubschmuck- und Beerenschmuck-Schlinggewächse.

Actinidia Kolomikta.
Akebia quinata.
Ampelopsis Engelmannii.
— Veitchii.
— — purpurea.
— — gigantea.
— quinquefolia.
Aristolochia Sipho.
Celastrus scandens.
— orbiculatus, Beerenschmuck Spätherbst und Winter.
Evonymus radicans.
— — vegeta.
— — Carrièrei.
Hedera colchica.
— helix.
— — hibernica.
— — laciniata.
— — palmata.
Lonicera brachypoda aureo reticulata.
Lycium chinense, August.
Periploca sepium.
Vitis Coignetiae.

IV.

Weiteres zur Wahl der Plätze für Strauchpflanzungen.

Wie man die Stauden früher gern zu nahe an die Sträucher und zu eng unter sich pflanzte, so pflanzt man auch heute noch immer die Sträucher zu nahe an die Bäume und zu eng unter sich; man benutzt sie viel

zu sehr nur als Kulissenstoff und Massenmaterial und mischt sie zu sehr „in kleinem Korn“, anstatt sie nach Rangordnung und Charakteren, nach genauen Blütezeiten, Jahreszeiten, Licht und Raumansprüchen und nach den Charakteren des Standortes und seiner Pflanzenumgebung zu sondern.

Wie schön ist eine von bunten Schwertlilien gesäumte Fliederhecke aller Sorten an Stelle einer Decksträucherorgie alten Stils, wie erfreulich eine „Nordlandsrosenpflanzung“ und Kletterrosenpflanzung in freitragenden Sorten auf

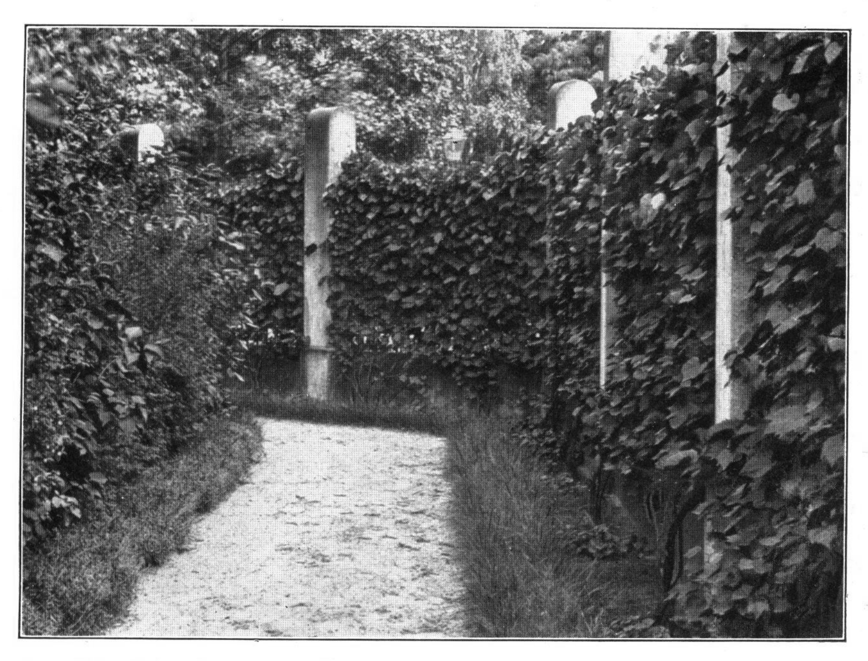


Abb. 163. Vitis odoratissima, Resedawein, eins der mächtigsten Schlinggewächse als Zaunbekleidung.

einem dürren Rasenabhang, an dem früher Rasen und alle möglichen gemischten Blütensträucher standen, die sich mit der Dürre und Bodenarmut quälten.

Sehr reizvoll wirken auch breite, locker bepflanzte Strauchrabatten mit Frühlingsblühern für April und Mai in Verbindung mit gleichzeitig blühenden Staudenrabatten, zumal wenn Strauchblüte und Staudenblüte in wirksam unmittelbarer Nachbarschaft stehen; als Gegenstück hierfür bis in den Herbst wirksam wären Rabatten mit Stauden des August-September zu füllen und als Hintergründe Strauchstreifen aus allen herbstblühenden oder in jenen Monaten in Herbstlaubschmuck oder Beerenschmuck stehenden Sträuchern zu schaffen, also aus allen Strauchhortensien, Eibisch, Buddleia, Clethra, Cotoneaster adpressa, C. multiflora, C. Pyracantha und Rankgewächsen mit Herbstblüten. Als Rankgewächs ist vor allem Polygonum Auberti, der Schleierknöterich, zu nennen.

Winterliche Beerenschmuckgruppen vor immergrünen Gehölzen, vom Wohnzimmer aus gut sichtbar, wären gleichfalls sehr lockende Strauchpflanzungen.

Als Hintergründe für Vorfrühlingsbeete kämen alle im Februar, März und April blühenden Gesträucher in Betracht, in enger Verbindung mit den Frühgrünen.

Bei Fliederpflanzungen lasse man Platz für eingesprengte Hochstämme von Flieder, die am reichsten und großdoldigsten blühen und meist noch schneller in Wirksamkeit treten als die Sträucher.

Man kann sich im Garten kaum etwas leichter Verwendbares und Schöneres vorstellen als den Fliederhochstamm in edelsten Sorten; überall findet man Plätze für ihn, sogar in Hecken kann man ihn in rhythmischer Anordnung setzen.

Wo sieht man moderne Edeljasmingruppen, umgeben von frühen und späten Rittersporn oder Strauchrabatten oder Strauchgruppen aus allen wirklichen Schattenblühern zusammengesetzt; und in wie wenigen Gärten kommt der Einzelstrauch als solcher zu seinem Rechte? Was der freistehende Einzelstrauch als alte, voll ausgebaute Pflanze sein kann, ist den Gartenbesitzern meist ziemlich unbekannt; seine Schönheit unterscheidet sich dann oft von den enggepflanzten wie die alten freistehenden Kiefern von „Grunewaldkiefern“.

Eine wichtige Frage bleibt immer die nach den Sträuchern, die noch gut im Schatten blühen. Hierbei muß man natürlich zwischen leichterem Schatten und tieferem Schatten unterscheiden und auch das Hinzutreten des Wurzeldruckes größerer Gehölze mit in Rechnung stellen oder verhindern.

1. Beste auch in nicht zu tiefem Schatten blühende Sträucher:

Amelanchier, Felsenbirne.
Azalea, Strauchazalee.
Clematis, Waldrebe.
Cornus, Hartriegel.
Corylus Avellana, Haselstrauch.
Crataegus monogyna, Weißdorn, Rotdorn.
Daphne Mezereum, Seidelbast.
Deutzia, Deutzie.
Kalmia angustifolia, Lorbeerrose.
— latifolia, Lorbeerrose.
Hydrangea, Hortensie, auch kletternde.
Laburnum vulgare, Goldregen.
Lonicera tatarica, Heckenkirsche, und andere Heckenkirschen.
— Caprifolium, Geißblatt.
Mahonia, Mahonie.
Malus, Schmuckapfel.
Philadelphus, Jasmin.
Polygonum Auberti, Schleierknöterich.
Prunus subhirtella pendula, Hängekirsche.
— Pissardii, Blutpflaume.
— blireana, lilarosa Schmuckpflaume.
Prunus Padus, Faulbaum.
— Mahaleb, Weichselkirsche.
— Cerasus, Schattenmorelle.
Rhododendron, Alpenrose.
Rubus, Brombeere.
Ribes sanguineum, Blutjohannisbeere.
Einfachblühende Rosen.
Sorbus Aucuparia, Vogelbeere.
Spiraea, Spierstrauch.
— Thunbergii, Vorfrühlingsspiere.
— arguta, Schneespiere.
— van Houttei, Prachtspiere.
— ulmifolia, Ulmenspiere.
— Bumalda, Zwergspiere.
— Margaritae, Margaretenspiere.
— Veitchii, Veitchs Spiere.
Sorbaria Aitchisonii, Fiederspiere.
— arborea, Fiederspiere.
Viburnum, Schlinge, Schneeball in allen Formen.
Vitis odoratissima, Resedawein.

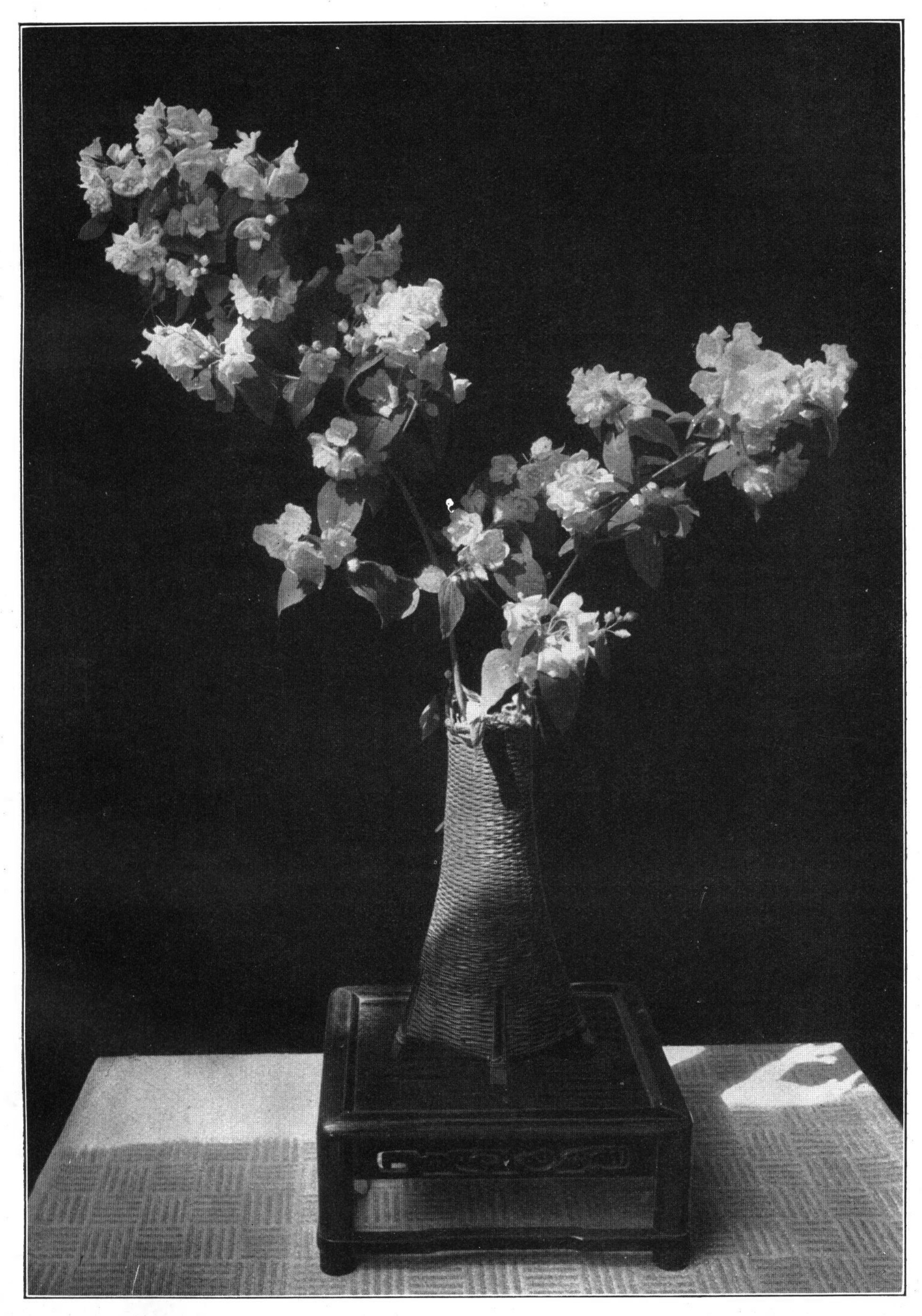


Abb. 164. Philadelphus hybridus („Edeljasmin"), 60—70 cm lange Zweige veredelter Pfeifensträucher.

2. Sträucher für tiefen Schatten und Unterholzpflanzungen:

(Weiteres siehe Grundliste.)

Acer campestre, Feldahorn.
Carpinus Betulus, Heckenbuche.
Clematis Vitalba, Waldrebe.
Crataegus, Weißdorn.
Hedera, Efeu.
Ilex, Stacheleiche.
Ligustrum, Liguster.
Prunus Padus, Faulbaum.
Ribes alpinum, Alpenjohannisbeere.
Rubus, Brombeere.
Sorbaria sorbifolia, Fiederspiere.
Symphoricarpus, Schneebeere.
Viburnum Opulus, Schlinge.

3. Einige Sträucher für sehr trockene Lage ○ ○:

(Siehe auch in der Zwerggehölz-Liste Seite 226, die mit ○ ○ bezeichneten Arten. Weiteres siehe Grundliste der Sträucher.)

Acer, Ahorn.
Amorpha canescens, Bastardindigo.
Aralia chinensis, Aralie.
Berberis, Berberitze.
Calluna, Heidekraut.
Caragana, Erbsenstrauch.
Celastrus, Baumschlinge.
Cotoneaster Pyracantha, Feuerdorn.
Cytisus, Ginster.
Genista, Ginster.
Sarothamnus, Ginster.
Elaeagnus, Ölweide.
Evonymus vulgaris, Pfaffenhütchen.
Hedysarum, Hahnenkopf.
Lonicera, Heckenkirschenarten.
Lycium, Bocksdorn.
Prunus spinosa, Schlehdorn.
— Mahaleb, Weichseldorn.
Ribes alpinum, Alpenjohannisbeere.
Rosa, Rosen mit Ausnahme der deckungsbedürftigen Edelrosen.
Sambucus racemosa, Korallenholunder.
Syringa, Flieder.
Symphoricarpus, Schneebeere.
Tamarix, Tamariske.

4. Einige Sträucher für feuchtere Lagen:

Alnus, Erle.
Empetrum, Rauschbeere.
Hydrangea paniculata, Strauchhortensie.
Kalmia, Lorbeerrose.
Ledum, Sumpfporst.
Myrica, Wachsmyrte.
Rhododendron, Alpenrose.
Salix, Weiden.
Sambucus canadensis, kanadischer Holunder.
Viburnum Opulus, Schlinge.

5. Übersicht der Großsträucher (2--5 m):

Acanthopanax, Kraftwurz.
Acer palmatum, Ahorn.
Aesculus parviflora, Strauchkastanie.
Alnus incana aurea, Golderle.
Amelanchier, Felsenbirne.
Aralia chinensis, Aralie.
Buxus arborescens, Buchsbaum.
Catalpa japonica, Trompetenbaum.
Caragana arborescens, Erbsenstrauch.
Cercidiphyllum, Judasbaumblatt.
Chionanthus, Schneeflocke.
Cladrastis, Gelbholz.
Clethra, Maiglöckchenbaum.
Cornus, Hartriegel, fast alle Sorten.
Corylus, Haselstrauch.
Crataegus, Weißdorn, Rotdorn.
Cydonia vulgaris, Quitte.
Daphniphyllum.
Elaeagnus, Ölweide.
Evonymus vulgaris, Spindelbaum.
Exochorda, Blumenspiere.
Halesia, Schneeglöckchenbaum.
Hippophaë, Stranddorn.
Holodiscus ariaefolia, Blumenspiere.
Hibiscus syriacus, Eibisch.
Ilex, Stacheleiche, fast alle.

Laburnum, Goldregen.
Ligustrum ovalifolium, Liguster.
Lonicera, Heckenkirsche, fast alle.
Magnolia, Magnolien außer stellata.
Malus, Schmuckapfel.
Parrotia, Parrotie.
Philadelphus, Jasmin, drei große Arten.
Rhododendron, meiste.
Rhus Cotinus, Perückenstrauch.
— glabra Sumach.
Robinia hispida, borstige Scheinakazie.
Rosa rubiginosa, Zaunrose.
Salix caprea, Salweide.
Sambucus, Holunder.
Sorbus, Eberesche.
Sorbaria, außer
— sorbifolia, Fiederspiere.
Spiraea van Houttei, Prachtspiere.
Syringa, Flieder.
Tamarix, Tamariske.
Viburnum, Schneeball, mit Ausnahme einiger kleineren.

6. Übersicht der wichtigsten Mittelsträucher (1—2 m hoch):

Acer palmatum, Ahorn.
Azalea, Azalee.
Aesculus parviflora, Strauchkastanie.
Cydonia japonica, japanische Quitte.
Cytisus, Geißklee.
Deutzia, Deutzie.
Diervilla, Weigelie.
Indigofera, Indigo.
Kalmia latifolia, Lorbeerrose.
Kerria, Ranunkelstrauch.
Ledum, Sumpfporst.

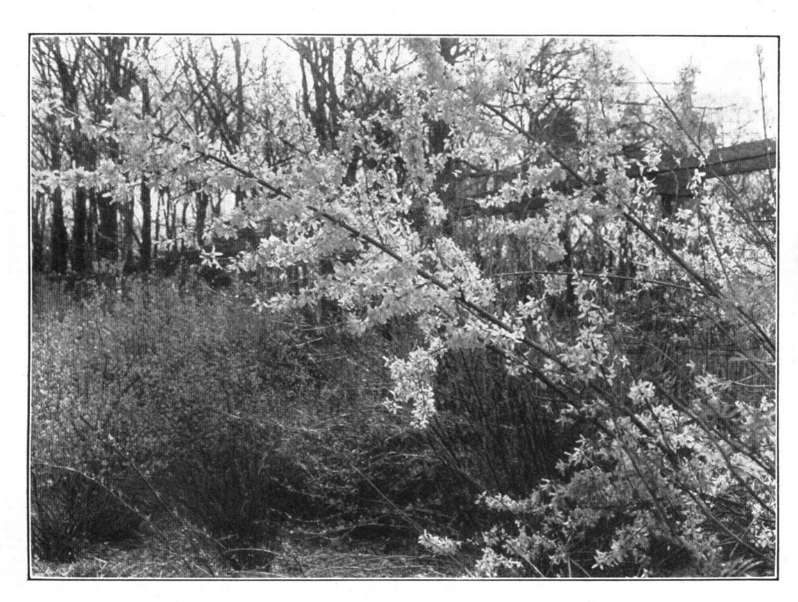


Abb. 165. Forsythia densiflora, die reichstblühende aller Forsythien.

Amelanchier rotundifolia, Felsenbirne.
Berberis, Berberitze.
Buddleia, Buddleie.
Buxus, Buchsbaum.
Callicarpa, Schönfrucht.
Calycanthus, Gewürzstrauch.
Caragana, Erbsenstrauch.
Cornus alba, Hartriegel.
Corylopsis, Scheinhasel.
Cotoneaster, Felsenmispel.
Evonymus, Spindelstrauch.
Forsythia, Forsythie.
Fothergilla, Fothergille.
Halimodendron, Salzstrauch.
Hamamelis, Zaubernuß.
Hedysarum, Hahnenkopf.
Hibiscus, Eibisch.
Hydrangea, Hortensie.
Jasminum nudiflorum, echter Jasmin.
Ilex, Stacheleiche.
Ligustrum, Liguster.
Lonicera, Heckenkirsche.
Magnolia stellata, Sternmagnolie.
Malus, Schmuckäpfel.
Myricaria, Uferheide.
Paeonia arborea, Strauchpfingstrose.
Philadelphus, Jasmin.
Prunus, Schmuckkirsche, -pflaume.

Rhododendron, Alpenrosen.
Ribes sanguineum, Blutjohannisbeere.
Rosa canina, lutea, rubrifolia, rugosa, Rosen.

Rubus, Brombeeren, Himbeeren.
Sambucus canadensis, kanadischer Holunder.
Sarothamnus, Ginster.

Sorbaria sorbifolia, Fieder-Spiraea, Spierstrauch. [spiere.
Symphoricarpus,Schneebeere.
Syringa, Flieder.
Viburnum, Schlinge.

7. Übersicht der wichtigsten Zwergsträucher und Steingartengehölze,

siehe auch Seite 226—229 (0,60—1 m hoch):

Acer palmatum, Ahorn.
Andromeda, Lavendelheide.

Aronia, Apfelbeere.
Atraphaxis, Bocksweizen.

Abb. 166. Genista austriaca, Ginster.

Azalea, Azalee.
Berberis, Berberitze, Zwergf.
Buxus, Buchsbaum, Zwergf.
Caragana, Erbsenstrauch, Zwergform.
Ceanothus, Säckelblume.
Cornus Hessei, Zwerg-Hartriegel. [Zwergf.
Cotoneaster, Felsenmispel,
Cytisus, Geißklee.
Daphne, Seidelbast.
Evonymus japonicus, Spindel, Zwergform.
Fuchsia, Fuchsie.
Gaultheria, Scheinbeere.
Genista, Ginster, 20-30 Arten.
Kalmia angustifolia, Lorbeerrose.
Leianthemum buxifolium.
Lonicera, Heckenkirsche, Zwergform. [honie.
Mahonia Aquifolium, Ma-
Myrica, Wachsmyrte.
Paeonia arborea, Strauchpfingstrose.
Philadelphus, Jasmin, Zwergf.
Potentilla, Fingerstrauch.
Prunus, Zierkirschen, -pflaumen, Zwergformen.
Rhamnus pumila, Kreuzdorn.
Rhododendron, Alpenrosen.
Ribes alpinum pumilum, Zwerg-Alpenjohannisbeere.
Rosa, Rosen, Zwergformen.
Spiraea, Zwergformen.
Stephanandra, Kranzspiere.
Viburnum, Schlinge, Zwergf.

V.

Herbstfärbungen (Indian Summer).

Man beginnt die ungeheure Farbenentfaltung herbstbunter Laubgehölze und die reizenden Beerenschmuckgehölze gartenkünstlerisch immer bewußter in Dienst zu nehmen und vermag hierbei mit einem Reichtum und einer

Verschiedenartigkeit von Pflanzen zu arbeiten, die unsern Eltern noch unbekannt war. Diese herbstlichen Farbengluten können wir nicht genug in die Gärten und Parks hineinziehen; denn sie spielen nicht nur in der Landschaft, sondern auch in Gärten die unvergleichliche Rolle, uns viele Wochen lang vom sommerlichen Lebensgefühl leise zu entwöhnen. Gärten, in denen die Hauptträger dieser herbstlichen, milden und lösenden Prachtentfaltung nicht gepflanzt wurden, fehlt ein wichtiges Glied des Jahresringes. Außerdem fehlen in ihnen die denkbar schönsten Farbenhintergründe für acht Wochen üppigster Blumenentfaltung des ganzen Jahres. Woran scheitert sehr häufig der Erfolg solcher Herbstlaubpflanzungen und ihrer Verbindung mit bestimmten Blumenwirkungen? Erstens an der Unkenntnis der besonderen Entfaltungszeiten, der Herbstfarben bei den einzelnen Arten. Sodann an der Verwendung von Gehölzen, welche die Herbstfärbung nicht mit voller Sicherheit hervorbringen. So gibt es z. B. im Gegensatz zu einer ganz sicher herbstfärbenden wilden Schneeballart auch eine solche, die im Herbst grün bleibt, aber unter dem gleichen Namen verkauft wird, nämlich Viburnum Opulus. Wer z. B. besonders schöne Herbstfarben der amerikanischen Scharlacheichen sich in seinem Garten sichern will, geht einmal Mitte Oktober in eine Baumschule und bezeichnet sich schön färbende Exemplare mitten zwischen unwesentlicheren Herbstfarben mit Bastfäden. Wer diesen Herbstlaubfragen in seinem Garten nähertreten will, macht am besten den Anfang mit einer Auswahl derjenigen Gehölze, die während außerordentlich langer Zeiten in Herbstlaubfarben stehen, allen voran mit Parrotia persica und dem wilden Schneeball in der herbstfärbenden Spielart.

1. Herbstfärbende Gehölze:

Zweite Septemberhälfte.

Acer palmatum Thunbergii.
Acer ginnala.
Amelanchier canadensis.
Ampelopsis Veitchii.
Cornus mas.
Cornus florida.
Evonymus alata.
Evonymus angustifolia.
Liquidambar styraciflua.
Nyssa sylvatica.
Parrotia persica.
Rhus hirta.
Viburnum Lentago.
— Opulus.
— tomentosum plicatum.

Erste Oktoberhälfte.

Acer pictum.
— saccharum.
— rubrum.
Berberis vulgaris lucida.
— cristata.
— virescens.
Cornus alternifolia.
Enkianthus japonicus.
Prunus glandulosa.
Quercus palustris.
— coccinea.
Rhus crenata.
Viburnum acerifolium.
— prunifolium.
— Sargentii.

Zweite Oktoberhälfte.

Hydrangea quercifolia.
Berberis concinna.
Rubus spectabilis.
Cercidiphyllum japonicum.

2. Auffallend schöne Beerenschmuckgehölze:

Sommer.

Cotoneaster multiflora, Mstr.
Lonicera tatarica, Grstr.
— Maackii, Grstr.
— Koehneana, Grstr.
Lycium chinense, ‡
Mahonia Aquifolium, Klstr.
Sambucus racemosa, Grstr.
— glauca, Grstr.

Herbst.

Berberis vulgaris, Mstr.-Grstr.
Berberis vulgaris atropurpurea, Mstr.
— serrata, Mstr.
— Guimpeli, Mstr.
— canadensis, Mstr.
— Thunbergii, Klstr.

Berberis Wilsonae, Zwstr.-Klstr.
Callicarpa Giraldiana, Mstr.
CotoneasterPyracantha,Grstr.
— Franchetii, Mstr.
Cotoneaster Zabelii, Mstr.
— applanata, Mstr.
Craetaegus mollis, Grstr.
— coccinea, Grstr.
Craetaegus Carrièrei, Grstr.
— Crus-galli, Grstr.
— macrantha, Grstr.
Celastrus orbiculatus, ⚘
Cornus mas, Grstr.
Elaeagnus edulis, Grstr.
Evonymus europaea, Grstr.
— latifolia, Grstr.
— planipes, Grstr.



Abb. 167. Cotoneaster Dielsiana, Felsenmispel, der linienschönste Beerenschmuckstrauch in glühendroter Farbe.

Evonymus yedoënsis, Grstr.
Gaultheria procumbens, Zwstr.
Hippophaë rhamnoides,Grstr.
Ilex decidua, Grstr.
— Aquifolium, Grstr.
— — „Golden King“, Grstr.
Ligustrum ovalifolium, Grstr.
Lonicera Sullivantii, Grstr.
Pyrus malus paradisiaca,Grstr.
— — Krappapfel, Grstr.
— — Purpurroter Kirschapfel, Grstr.
— prunifolia coccinea, Grstr.
Rosa Giraldii, Mstr.
— canina, Mstr.-Grstr.
— villosa, Mstr.
— rubrifolia, Mstr.
Sorbus Aucuparia, Grstr.-Baum.
— moravica, Grstr.-Baum.
— americana, Grstr.
— sambucifolia, Grstr.
Symphoricarpus racemosus, Mstr.
Viburnum Opulus, Mstr.-Grstr.
— Lantana, Mstr.-Grstr.
— Lentago, Mstr.-Grstr.
Hedera helix hibernica, ⚘

VI.

Wichtigste Gesträuche mit nichtgrünem Laub.

Eine maßvolle Verwendung der dunkelbraunen, silbergrauen, goldgelben und weißgrünen Laubgehölze im Garten und Park schafft Reize von einer solchen festlichen Kraft während des ganzen Gartenjahres, so erlösend von der Einseitigkeit des Grüns, daß ihre völlige Nichtverwendung ein mindestens ebenso großer Fehler ist, wie ihre zu starke Anpflanzung spielerische und unruhige Wirkungen hervorbringen wird. Ihre Farbenrolle in Farbenanblicken benachbarter Blütengewächse oder auch der über ihnen waltenden Farben des Himmels und der Wolken ist noch wenig bekannt. Das wichtigste aller buntlaubigen Gehölze ist die Blutbuche und die Goldulme. Die schöne Farbe der Blutbuche kann man durch ihre kleine Pyramidenform auch in kleine Gartenräume hineinziehen. Sonst kommen als rotbraune Gewächse noch in Frage die Bluthängebuche, die Blutberberitze, der rotbraune Fächerahorn, Acer palmatum atropurpureum und die Blutpflaume, Prunus Pissardii. In Goldbunt ist das schönste der kleine Goldhartriegel, der Goldholunder, der Goldfiederholunder und die Goldulme, Ulmus montana Dampieri Wredei. Nennung anderer großer goldbunter Gehölze führt hier zu weit; denn hier

sollen nur die Sterne erster Größe genannt werden, auf die man auch in kleinen Gärten wirklich nicht so leicht verzichten kann, und auch nur Gewächse, die das ganze Gartenjahr hindurch ihre schöne Farbenbelaubung beibehalten. In weißgrüner Farbe sind der kleine Silberahorn, der Silberhartriegel und die Silberweigelie wirklich etwas ganz Reizendes. In Graugrün und bläulichem Graugrün leisten das Wichtigste die Ölweide, Elaeagnus angustifolia, der Stranddorn, Hippophaë, der Bastard-Indigo, Amorpha, der Salzstrauch, Halimodendron, die Silberlaubbirne, Pyrus salicifolia, die blaugrüne Hechtrose, Rosa rubrifolia und Salix alba splendens, die Silberweide. Vor rotbraunen Gehölzen wirken prachtvoll blaue Rittersspornfarben, vor silbergrauen Gründen leuchtend gelbe und orangegelbe Farben am reinsten, weißgrüne Laubnachbarschaft kann mit dunkellila und knallrot sehr vergnüglich aussehen, goldbunte Hintergründe sind besonders wertvoll für matte Lilafarben. Man kann von diesen Farbenfragen nicht sprechen, ohne kurz auf die herrlichen blaugrünen Töne in der Wacholder- und Tannenwelt hinzuweisen, und ohne die goldbunten Stacheleichen, Zypressen und Taxus zu nennen, die alle für den größten und kleinsten Garten von ewiger Bedeutung sind und formentsprechende Größenverhältnisse für kleine und große Gartenräume ausreichend besitzen.

VII.

Heckengehölze.

Die Zahl schöner Heckengehölze für große und kleine Hecken, für Sonne und Schatten, Schutz- und Schönheitszwecke, für Blütenwirkungen, Grünschmuck, Laubschmuck und Beerenschmuck ist in starker Zunahme begriffen; auch beginnt man immer weitere Arten unter den bekannten Gehölzen hierfür in den Dienst zu nehmen. Die wichtigsten Heckengehölze sind:

Feldahorn, Acer campestre.
Berberitze, Berberis.
Blutberberitze.
Buchsbaum, Buxus.
Heckenbuche, Fagus und Carpinus.
Japan-Quitte, Cydonia japonica eximia.
Zwergquitten.
Hartriegel, Cornus mas.
Feuerdorn, Cotoneaster Pyracantha.
Weißdorn, Crataegus.
Gewöhnliche Quitten, Cydonia vulgaris.
Stacheleiche, Ilex.
Liguster, Ligustrum.
Heckenkirsche, Lonicera.
Bocksdorn (wilde Hecken), Lycium.
Mahonien, Mahonia Aquifolium.
Jasmin, Philadelphus.
Schlehdorn, Prunus spinosa.
Blutpflaume, Prunus Pissardii.
Weichseldorn, Prunus Mahaleb.
Haselstrauch, Corylus.
Kirschlorbeer, Prunus Laurocerasus.
Gewöhnliche Eiche, Quercus.
Kreuzdorn, Rhamnus.
Alpenjohannisbeere, Ribes alpinum.
Schottische Zaunrose, Rosa rubiginosa.
— — „Schneelicht“ und viele andere.
Brombeere, Rubus (wilde Hecken).
Zwergspiräen, Spiraea Bumalda „Walluf“.
Flieder, Syringa.
Linde, Tilia.
Wilder Schneeball, Viburnum.
Fichte, Picea.
Eibe, Taxus.
Lebensbaum, Thuya.
Chinesischer Prachtwacholder, Juniperus chinensis Pfitzeriana.

VIII.

Übersicht der gartenwichtigsten immergrünen laubtragenden Schmucksträucher.

Die kleine Übersichtsliste, die noch in der Übersicht (Seite 228) der kleineren immergrünen Zwerglaubgehölze ihre wichtige Ergänzung findet, ist unter Beschränkung auf die gartenwichtigsten und widerstandsfähigsten aller Immergrünen zusammengestellt.

Möchte sie bei vielen Lesern das Einfallstor werden für die Beschäftigung mit der wachsenden Fülle von Pflanzenschätzen, welche auch dem Winter- und Vorfrühlingsgarten immer mehr das reiche und freundliche Gesicht geben, das ihm im deutschen Lande und Klima gebührt. Ein Buch, das alle Schmuck- und Farbengewächse des winterlichen Gartens, Beerengehölze, immergrüne Laubgehölze, Nadelhölzer, Winterblüher des Gartens sowie Gehölze, deren Rinde von besonderer Farbenschönheit ist, nicht nur zusammenfaßt und abbildet, sondern auch in unendlicher Fülle gartenkünstlerischer Erfahrung der Placierung und Benachbarung schildert, wird von der Hand eines großen Kenners vorbereitet.

Buxus sempervirens arborescens 2—3 m.
— — aurea 1,50 m.
— macrophylla glauca, großblättrig blaugrün 1,50 m.
— salicifolia elata, schlank, zierlich, 2 m.
Cotoneaster Pyracantha, Feuerdorn, ○○◑ 2—3 m.
Daphniphyllum glaucescens, ◑ 2—3 m.



Abb. 168. Kalmia latifolia, große Lorbeerrose.

Evonymus radicans ○○◑△
Hedera hibernica, helix, im milderen Deutschland auch großblättrige Form, Efeu ○○ ● ‡
— colchica, kolchischer Efeu.
Ilex Aquifolium, Stacheleiche.
— — „Golden King", goldbunt.
— laurifolia, großblättriger Ilex.
Kalmia latifolia, große Lorbeerrose. ◑ 2 m.
Ligustrum strongylophyllum, Liguster ○○◑ 1—2 m.
— atrovirens.
— ovalifolium, nur wintergrün, nicht immergrün.
Mahonia Aquifolium, Mahonie ○○● 1½ m.
Phillyrea Vilmoriniana, immergrüne Steinlinde, ◑ 3 m.
Quercus Pseudoturneri, bis 5 m hohe, immergrüne Eiche.
Prunus Laurocerasus schipkaënsis. ○○◑ 2 m.
— lusitanica. Schön trotz gelegentlich starkem Zurückfrieren, 2 m.
Rhododendron in allen großblumigen Gartensorten, mit Ausnahme der Sorten, welche das Zeichen ‡ nicht tragen.
Viburnum rhytidophyllum, chinesischer immergrüner Schneeball, 2 m.

Die wichtige Liste der immergrünen Gewächse des Steingartens, sowohl der Zwerggehölze als auch der immergrünen Sträucher und Stauden (Seite 227—230), gibt einen Begriff von der immergrünen Gestaltenfülle, die man auch in kleinen Gärten auszubreiten vermag.

IX.

Frühgrüne Märzecke und frühgrüne Aprilecke.

(Der schönste Hintergrund von Vorfrühlingsgärtchen.)

Wenn man erlebt hat, in welchen Maßen all die grünen Vorläufer während langer Frühlings- und Vorfrühlingswochen, in denen die Gehölze der Gärten noch winterlich und kahl aussehen, Träger tiefer Bild- und Stimmungswirkung im unendlichen Wechsel der Beleuchtungen und Wetterarten dieser bewegten Zeiten des Jahres sind, wird man nicht genug über ihre seltene, launische und verzettelte Verwendung staunen.

Man bringt sich im Garten um stärkste wochenlange Frühlingseindrücke und um kostbare Gespinste von Frühlingserlebnissen, die von späteren Wochen und späterem Frühlingsgrün nie mehr nachgeholt werden können. Wenn schon eine solche frühgrüne Gartenoase alle Umwohner in ihren Reizen einspinnt, wie schön wird es erst werden, sobald der grüne und bunte Vorfrühling wirklich in Hunderttausenden von Gärten zu seinem Rechte gekommen sein wird, und in welchem verstärkten, noch völlig ungeahnten Maße werden nur dann die Gärten helfen, die Schönheit und Kostbarkeit dieser langen Vorfrühlingszeiten auszuschöpfen.

1. Frühgrüne Ecke Mitte März oder im letzten Drittel des März.

(Nach dem Durchschnitt langjähriger Beobachtung.)

Bäume:

Salix pendula nova, große Trauerweide.
Betula japonica, japanische Birke, 20. März.

Großsträucher:

Sorbaria arborea, Fiederspiere, 25. März.
Prunus Padus commutata, Faulbaum, 20. März.
Lonicera tatarica, Heckenkirche, 15. März.
Sambucus racemosa, Korallenholunder, 15. März.
— nigra, gewöhnlicher Holunder, 15. März.

Mittelsträucher:

Ribes alpinum, Alpenjohannisbeere, 15. März.
— orientale.



Abb. 169. Philadelphus Lemoinei „Avalanche“, Edeljasmin.

Lonicera coerulea.
— — praecox.
Sorbaria sorbifolia, eschenblättrige Fiederspiere, 10. März.
— stellipila, großblättrige Fiederspiere, 10. März.

Spiraea arguta und prunifolia, Spiersträucher, 20. März.
Chamaebatiaria Millefolium.

Rankgewächse:

Lonicera Heckrottii, 15. März, und andere Geißblattarten.

2. Frühgrüne Aprilecke.

Bäume:

Populus Simonii, Simonspappel.
Acer insigne.
Prunus Padus, Faulbaum.

Großsträucher:

Cercidiphyllum, Judasbaumblatt.
Syringa vulgaris, Flieder.
Exochorda, Blumenspiere.
Crataegus dahurica.
Malus baccata mandschurica, Mandschur-Apfel.
Caragana fruticosa.
— arborescens.
Sambucus glauca, blauer Holunder.
Sorbaria sorbifolia.

Mittelsträucher:

Paeonia arborea, Baumpäonie.
Viburnum alnifolium praecox, Vorfrühlingsschneeball.
Spiraea arguta, Schneespiere.
— Thunbergii, Vorfrühlingsspiere.
— prunifolia, Pflaumenbaumspiere.

X.
Rindenfarben von farbigem Schmuckwerte im Garten.

Acer Negundo pruinosum, weißbereift, Grstr.
— pennsylvanicum, weißstreifig, Grstr.
— pseudoplatanus erythrocladum, rot-weißstreifig, Mstr.
— rufinerve, weiß bereift, Mstr.
Alnus incana aurea, Golderle, gelbrot, Mstr.
Berberis dictyophylla albicaulis, weiß bereift, Klstr.-Mstr.
Betula Koehnei, weiß, Baum.
— papyracea, weiß, Baum.
— verrucosa, weiß, Baum.
Cornus alba flaviramea, hellgelb, Klstr.-Mstr.
— tatarica sibirica, korallenrot, Mstr.
Cytisus praecox, grün, Klstr.-Mstr.
Genista scoparia, grün, Klstr.-Mstr.
Elaeagnus angustifolia, silbrigweiß, Mstr.-Grstr.
Fraxinus excelsior aurea, goldgelb, Baum.
Jasminum nudiflorum, grün, Klstr.
Kerria japonica, grün, Mstr.
Rubus lasiostylus, weiß, Mstr.
— biflorus, weiß, Klstr.
Salix coccinea, rot, Mstr.
— daphnoides pomeranica, weiß, Mstr.-Grstr.
— irrorata, weiß.
— britzensis, kupfergelb, Grstr.
— pendula nova, gelbgrau, Baum.

XI.
Winterblüher.

Schön in einer von immergrünen Gehölzen umgebenen Gesamtgruppe von Sträuchern und Stauden für die Zeit von Anfang November bis Ende Februar.

November.

Sträucher:

Hamamelis virginiana, bis Dezember.
Jasminum nudiflorum, bis Anfang März.

Stauden:

Späteste Chrysanthemum „Rehauge“, „Novembersonne“, „Triumphans“, „Goldschopf“, Helleborus niger praecox, Dezember.

Ende Dezember.

Sträucher:

Hamamelis japonica.
Hamamelis mollis.
Hamamelis Zuccariniana.

Stauden:
Helleborus corsicus.
— niger, alle blühen monatelang.

Januar.
Rhododendron dahuricum sempervirens.

Februar.
Sträucher:
Rhododendron parviflorum.
— praecox.
— mucronulatum.
Chimonanthus praecox.
Alnus japonica.
— incana aurea.
Acer rubrum.
Salix caprea.
Corylus Avellana pendula.
Corylopsis pauciflora.
Prunus Davidiana.
Lithospermum fruticosum.
Polygala Chamaebuxus.
Lonicera Standishii.

Stauden:
Galanthus und ihre Sorten.
Leucojum.
Cyclamen Coum.
Colchicum libanoticum.
— hydrophyllum.
Helleborus hybridus.
Scilla bifolia.
Adonis amurensis.
Crocus Imperati.
— chrysanthus.
Narcissus minimus.
Primula iberica.
Iris Danfordiae.
Petasites albus.
— fragrans.

Die besondere Gartenlage sowie die Lage dieser Gruppe, Klima und Winterverlauf beeinflussen natürlich tief den Ablauf dieses Winterflors.

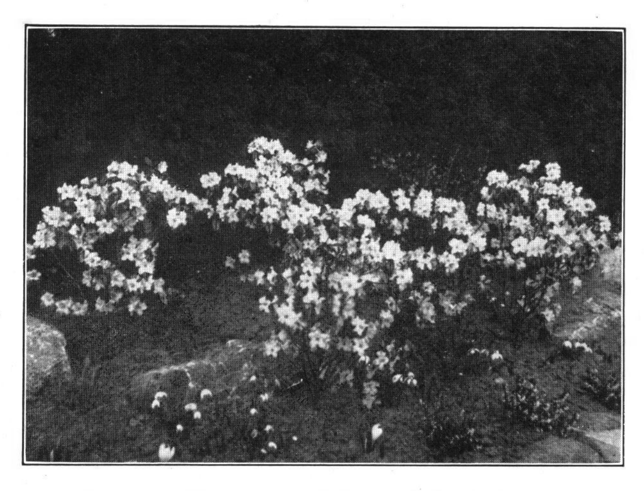


Abb. 170. Vorfrühling. Im Februar-März blühendes lilarotes Rhododendron praecox.

XII.
Die Pflanzung der Sträucher.

1. Bodenvorbereitung.

Die mit Sträuchern zu besetzenden Flächen oder Plätze werden 60 cm tief umgegraben, wobei man aber die oberste Schicht oben behält. Auf je ein Quadratmeter eine Karre Dünger ist nicht zuviel. Eine Karre ist gleich ein zehntel Kubikmeter. Wenn möglich, wird stark lehmiger Boden mit Sand oder Torfmull, sandiger Boden mit Lehm oder Torfmull vermischt. Kompost, der noch viel Unkrautsamen enthält, sollte mehr in der Tiefe verarbeitet werden. Ganz besonders lohnend ist die Bodenvorbereitung für Rhododendren und Azaleen, wie dort näher ausgeführt, mit Humus, Lehm, Torfmull, Kuhdünger, wenn es leichter Boden ist. Schwerer, lehmiger wird mit den bekannten Mitteln mürbe gemacht. Torfmull darf nicht trocken in den Boden gebracht werden, sondern soll womöglich mit Jauche getränkt sein. Zu den schönsten Möglichkeiten der Bodenverbesserung gehört Wiesenerde oder nichtsauere Moorerde aus moorlagernder Umgegend, ferner verrotteter Teichschlamm oder Straßendünger. Immer wieder muß vor der Verwendung

eines in ungesunder Gärung befindlichen Straßendüngers gewarnt werden. Wo man nicht den ganzen Boden verbessern kann oder will, werden Pflanzgruben mit verbessertem Boden gemacht.

2. Pflanzzeit.

Die Pflanzzeiten der laubabwerfenden Gehölze sind mehr an eine größere winterliche Ruheperiode gebunden als die Pflanzzeiten der Stauden, die ein verwickelteres und vielartigeres System von Ruhe und Wachstum haben. Dafür erstrecken sich die Pflanzzeiten der Sträucher tiefer in die ganze kalte Jahreszeit hinein. Auch kann das Wachstum, wie bei Stauden, durch Einschlagen weit in den Frühling hinein zurückgehalten werden. Die Hauptpflanzzeiten sind im Herbst: Mitte Oktober bis Ende November, im Frühling: Mitte Februar bis Mitte April. In nordischen oder hochgelegenen Gegenden kann auch bis tief in den Mai gepflanzt werden. In den milderen Gegenden pflanzt man lieber im Herbst, in den rauheren besser im Frühling. Alle irgendwie empfindlichen Gehölze setzt man lieber im Frühling, z. B. schutzbedürftige Rosen, Hibiscus, Azaleen, Rhododendren, Magnolien, alle halbstrauchigen.

3. Winterschutz nach Herbstpflanzung.

Alle im Herbst oder Winter gepflanzten Sträucher müssen vor Eintritt schwerer Fröste auf ihre ganze Wurzelscheibe eine wenigstens handbreit hohe Bedeckung mit Dünger, Fichtennadeln, festgehaltnem Laub oder Moos erhalten, sonst leiden bisweilen sogar die härtesten in Ausnahmewintern. Für Kletterrosen macht man 30 cm breite, etwa 20 cm tiefe Pflanzmulden und pflanzt so, daß die Pflanze 15 cm tief im Boden stände, wenn die Mulde mit Erde gefüllt wäre. Diese Pflanzmulde füllt man aber nicht mit Erde, sondern allherbstlich mit ganz verrottetem Dünger. So behandelte Kletterrosen widerstehen in ihrem Wurzelstock auch jenen schwersten, alle acht bis zehn Jahre einsetzenden Frösten und treiben von unten her mit allergrößter Energie neue bis 5 m lange Sprossen, wenn das oberirdische Gerüst gelitten hatte.

4. Einschlag.

Bezieht man im Herbst Sträucher, ohne sie gleich pflanzen zu wollen oder zu können, dann nimmt man sie in dichten Einschlag, der als Ganzes bequem geschützt werden kann.

5. Behandlung des Holzgerüstes schwer anwachsender Sträucher.

Leichtes Einbinden des Stammes und der Äste mit Moos oder Rohr, das man ein wenig feucht hält, kann sehr oft einem sonst vielleicht versagenden Gehölz ins Leben helfen. Hochstammrosen legt man gewöhnlich nach der Pflanzung mit der Krone noch in die Erde, bis sie dort kräftig angetrieben haben.

22*



Abb. 171. Deutzia gracilis „Boule rose“. (Aus den Mitteilungen der Dendrologischen Gesellschaft 1909.)

6. Pflanzweite.

Bei der Pflanzweite muß man sich die Größentabellen der Sträucher vor Augen halten, damit man nicht Zwerge und Riesen verkehrt setzt. Der Hauptfehler ist zu enge Pflanzung. Immerhin kann man nicht so pflanzen, daß gleich von vornherein auf den vollen Größenausbau eines Strauches Rücksicht genommen wird, der oft erst nach fünfzehn bis zwanzig Jahren seine größte Ausdehnung gewonnen hat. Die Angst vor dem kahlen Boden ist ein Hauptgrund für das enge Zusammenpferchen der Sträucher bei der Pflanzung. Man besetze die Zwischenräume lieber mit Bodendeckungspflanzen derbster Art. Bei weiter Pflanzung entwickelt sich die Einzelpflanze in viel kürzerer Zeit auch ohne Bodenpflege und Nachdüngung. Hat man nur sehr kleine Pflanzen zur Verfügung, so setze man mehrere in ein Pflanzloch. Ist durchaus dichte Deckpflanzung nötig, so greife man nur zu gewissen Gehölzen einer Art, anstatt zu „Decksträuchermischungen". Eine sehr wichtige Maßregel der Bodenbehandlung ist auch das Abdämmen der Wurzeln hoher Bäume an Stellen, wo sie kleinere Gehölze zu stark belästigen. Tiefe Gräben, mit Dachpappe gefüllt, wirken auf lange Jahre, so daß unfruchtbare Plätze zu fruchtbaren werden.

XIII.
Erhaltung der Sträucher.

1. Behandlung des Bodens zwischen Sträuchern.

Wenn Sträucher viel Pflege verlangen, dann wurden sie schon an falscher Stelle oder in falscher Weise gepflanzt. Man hätte andere Arten oder andere Spielarten an den gleichen Stellen ohne Pflege in schönster Entwicklung haben können. Wie sich aber auch Sträucher entwickeln, immer bleibt an vielen Stellen die große Frage: Soll das welke Herbstlaub im Herbst eingegraben werden, oder soll es im Herbst oder Frühling weggeharkt werden? All diese Fragen sind bei den wachsenden Arbeitslöhnen immer schwieriger zu entscheiden. Man soll den ganzen Charakter eines Gartens so einrichten, daß ein Liegenbleiben des Laubes nicht als Unordnung und Unsauberkeit, sondern als Natürlichkeit wirkt, vor allem ihn im Winter mit genügendem Wintergrün erfüllen. In Gärten, die nicht genügend mit windschützenden Grenzpflanzungen umgeben sind, kann man das zu starke Umherfliegen des Herbstlaubes durch leichtes Bewerfen mit etwas Düngererde verhindern oder sehr einschränken. Im Frühling wird dann bei einer Säuberungsarbeit loses und störendes Laub zusammengeharkt und mit anderen Dingen zur Herstellung neuer Humuserde benutzt. In sehr kleinen Gärten herrschen natürlich andere Gesetze der Ordnung und Sauberkeit als in größeren Gartenräumen, wie ja auch der Park wieder einem andern Gesetz der Ordnung unterliegt als der große Garten.

Um ältere, müde gewordene Strauchgruppen zu verjüngen, verbinde man den Auslichtungs- und Verjüngungsschnitt mit einem tiefen Durchgraben

und Durchdüngen der Strauchumgebung. Einen Vorteil des unseligen, alljährlichen Durchgrabens der Strauchquartiere, was sich in vielen Gärten bis in die heutige Zeit erhalten hat, kann man unter Umständen durch ein leichtes Aufhacken des Bodens erreichen, nämlich seine größere Aufnahmefähigkeit für Wasser und Luftfeuchtigkeit. Gerade nach dieser Richtung aber wirkt das Liegenlassen des Laubes und die Bepflanzung mit Bodendeckungsgewächsen nützlich, da sie das Hartwerden des Bodens verhindern.

2. Schnitt der Sträucher.

Gartenfreunde lassen sich oft ganz unnötig von vermeintlichen Schwierigkeiten und häufigen Notwendigkeiten des Schnittes einschüchtern und Achtung einflößen.

Sie würden viel mehr Freude daran haben, in zweckmäßigen Fällen den Schnitt selber auszuführen oder ihn vom Gärtner ausführen zu lassen, wenn sie wüßten, wie prächtig die Sträucher im allgemeinen bei rechter Pflanzung auch durch überraschend lange Reihen von Jahren ohne den leisesten Schnitt auskommen, wie leicht er da auszuführen ist, wo ein Strauch ihn wirklich einmal zu brauchen beginnt, und welches wundervolle Steigerungs- und Verjüngungsmittel wir im Schnitt besitzen.

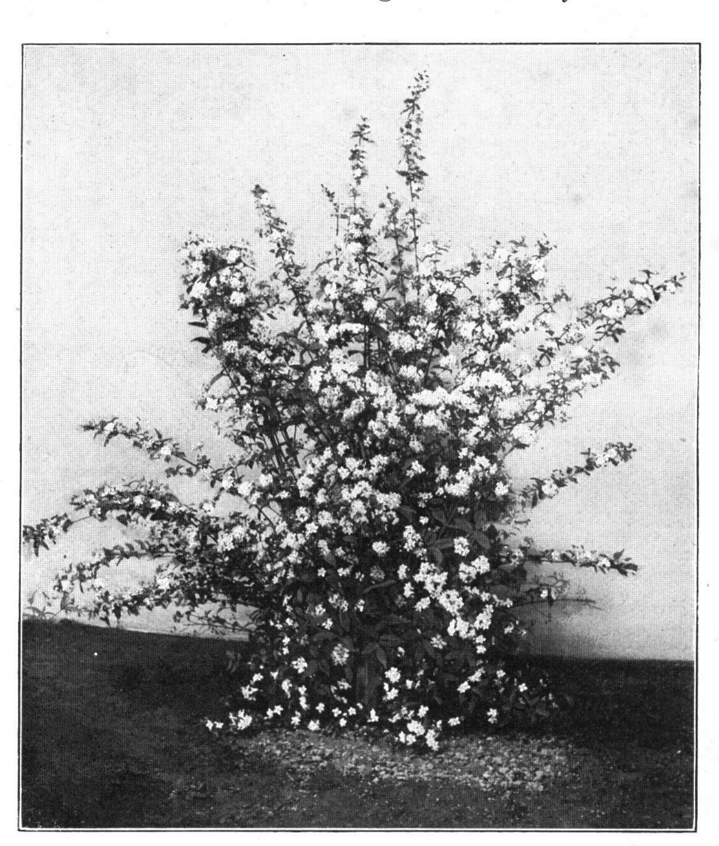


Abb. 172. Deutzien-Hybride (Möllers Gärtnerzeitung).

Die Freude am Strauchschnitt ist vielen Gartenfreunden auch oft durch unkundige Gärtner verdorben, die die Hauptträger der Blüten, z. B. große Kletterrosen-Loden, als Wildschosse oder Wasserschosse wegschnitten oder weit einkürzten oder Frühlingssträucher im Winter stutzten, wodurch dann die bekannten Blüten-

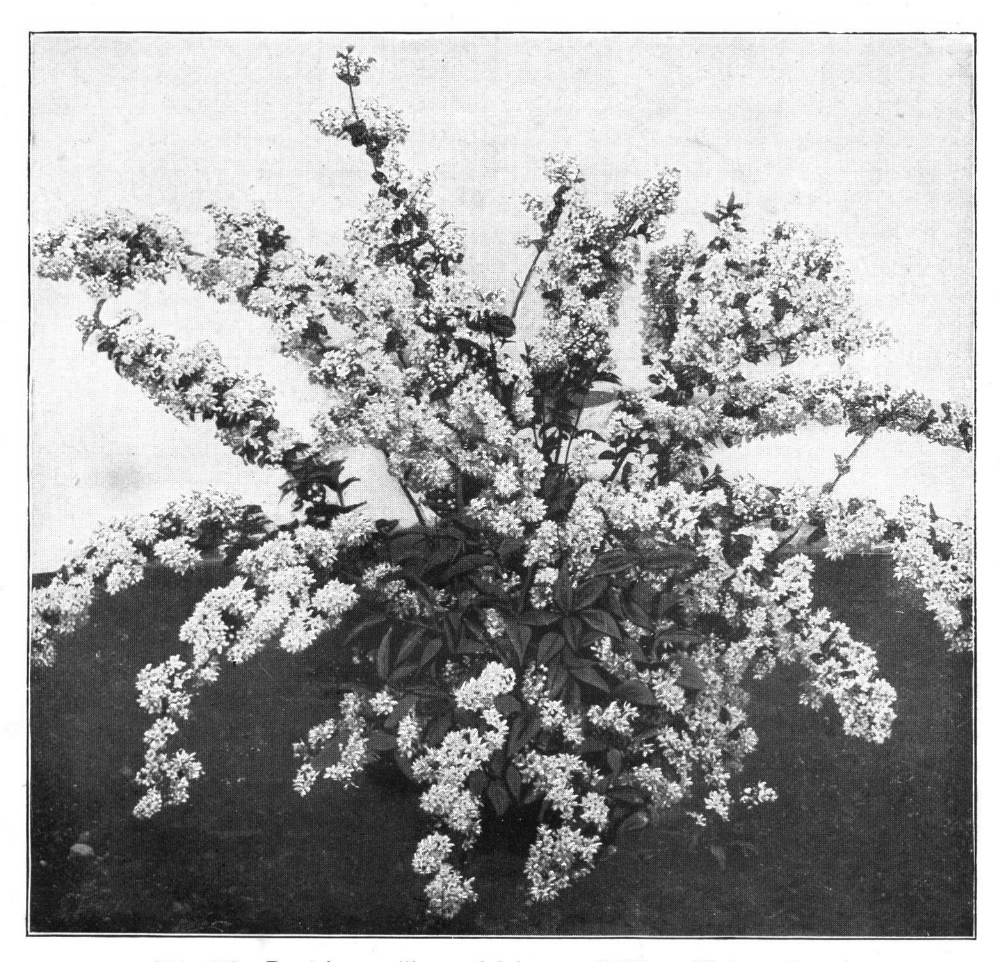


Abb. 173. Deutzia gracilis candelabrum. (Möllers Gärtnerzeitung.)

stummel-Anblicke entstehen. — Alle Sträucher haben in bestimmten Entwicklungsstadien Nutzen von einer winterlichen Ausdünnung, d. h. dem Wegschnitt alten, müden Holzes unten am Bodengrunde oder am Verzweigungsursprung oder jüngerer wirrer und zu schwacher Triebe an allen möglichen Stellen des Strauches.

a) Fast alle Sträucher, die ihre Blütenknospe oder einen Teil davon schon am Winterholze tragen, darunter fast alle Frühlingsblüher, haben Nutzen davon, wenn man ihnen, ganz abgesehen vom winterlichen Ausdünnungsschnitt, die längsten Zweige bald nach der Blütezeit ein wenig verkürzt, d. h. sobald die Gefahr irgendeines Kahl- oder Müdewerdens oder eine zu große Entwicklung neben dem Nachbar eintritt. Ihr Winterschnitt brächte die bekannten Blütenstummel hervor. Für diesen Rückschnitt aber kommen wieder einige von ihnen (die mit endständigen Kopfblüten, wie

Rhododendron, Azalea, Magnolia, Kalmia, Paeonia) nicht in Betracht, was einem nicht allzu naturfremden Gartenfreund schon das Gefühl anzeigt.

b) Alle im Sommer und Herbst blühenden Sträucher, die keine Blüten aus dem alten Holz hervorbringen, deren Zweige also, in Wasser gestellt, niemals Blüten brächten, können im Winter neben etwa nötiger Ausdünnung auch zuweilen einen ungleichen, ihrer Gestalt gemäßen Rückschnitt vertragen, ein gleichmäßiges Stutzen dagegen kommt nur für Hecken usw. in Frage. Alle im Spätsommer und Herbst blühenden Sträucher vertragen stärkeren Rückschnitt als die Frühlings- oder Frühsommerblüher, und ebenso gilt dies auch von allen halbstrauchigen, weit zurückfrierenden Gehölzen.

Mit dem Ausdünnen und Verjüngen von Gehölzen gehe man nicht zu gründlich im selben Jahre vor, sondern verteile diese Eingriffe ein wenig auf mehrere Winter, ohne jedoch hierin irgendwie ängstlich zu sein.

Der Gartenfreund kommt überhaupt mit diesem leichten Ausdünnungsschnitt am Bodengrunde oder an starken Verzweigungsstellen vollständig aus und braucht sich gar nicht auf irgendwelchen Rückschnitt in den äußeren Teilen eines Gehölzes einzulassen.

Der Ausdünnungs- und Verjüngungsschnitt kann gleich nach erfolgtem Laubfall bis zum Beginn des Frühlingstriebes ausgeführt werden, nötigenfalls auch einmal mitten in der Vegetationszeit.

Eine Ausnahme hiervon machen natürlich Hecken, zu deren Erhaltung der Rückschnitt nötig ist, ferner frisch ge-

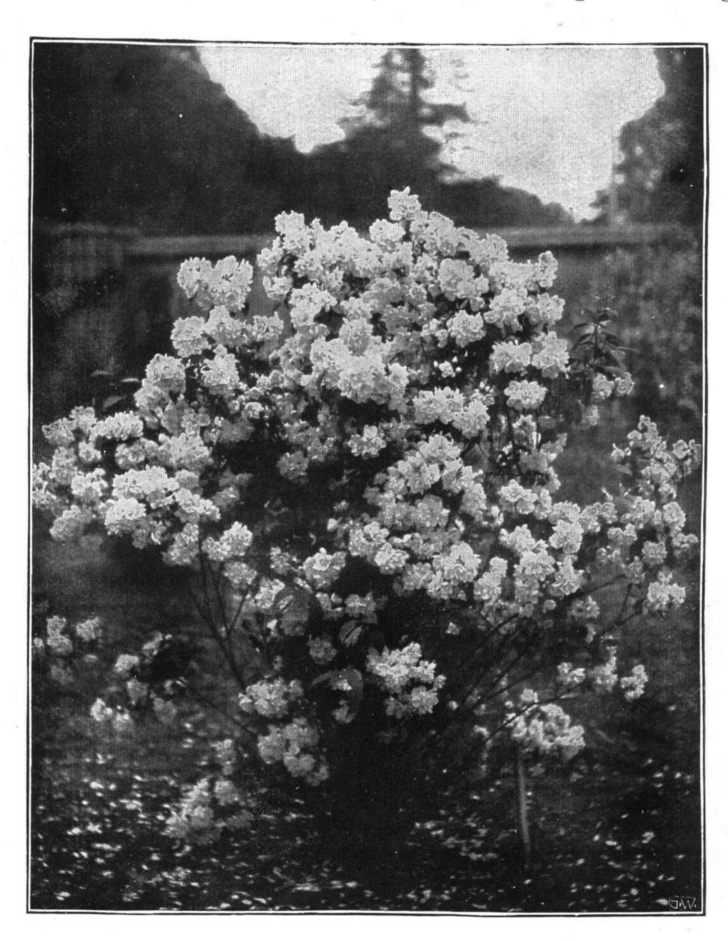


Abb. 174. Philadelphus Lemoinei „Virginal“, Edeljasmin. (Aus der „Gartenwelt“.)

pflanzte Gehölze und viele nicht harte Rosen. — Winterliches Schneiden an der äußeren Peripherie der Sträucher führt also bei den folgenden zu Blütenstummeln und ist durch winterliches Ausdünnen oder durch leichten Rückschnitt zu langer Zweige (um ein Drittel) bald nach der Blüte zu ersetzen; dieser Schnitt kann, entgegen der Sitte, unter Umständen auch ruhig mit einem gewissen gleichzeitigen Ausdünnen des Strauches in seinem Innern verbunden werden.

Amelanchier, Felsenbirne.
Amygdalus, siehe Prunus.
Chionanthus, Winterblüte.
Clematis montana, Frühlingswaldrebe.
Corylopsis, Scheinhasel.
Corylus, Hasel.
Cornus, Hartriegel.
Cotoneaster, Felsenmispel.
Crataegus, Weißdorn.
Cydonia, japanische Quitte.
Cytisus, Elfenbeinginster.
Daphne, Seidelbast.
Deutzia, Deutzie.
Exochorda, Blumenspiere.
Forsythia, Forsythie.
Hamamelis, Zaubernuß.
Jasminum nudiflorum, Winterjasmin.
Kerria, Ranunkelstrauch.
Malus, Schmuckapfel.
Prunus, Schmuckkirsche, -mandel, -pfirsich.
Ribes sanguineum, Blutjohannisbeere.
Salix, Weide.
Sorbus, Eberesche.

Frühe Spiersträucher:

Spiraea Thunbergii, Vorfrühlingsspiere.
— arguta, Schneespiere.
— prunifolia plena, Silberröschenspiere.
Syringa, Flieder.
Viburnum, Schneeball, Schlinge.

3. Schnitt nach der Pflanzung.

Die Aufgabe des Schnittes bei der Pflanzung ist die Herstellung eines für das Anwachsen günstigen Gleichgewichts zwischen Wuchsgerüst und Wurzel. Ein ganz scharfer Rückschnitt bis auf 20 cm über der Wurzel ist bei dem Pflanzen von Edelrosen und Kletterrosen sowie auch von Brombeeren nötig, d. h. auf etwa drei Augen. Das gilt von allen Rosen außer den größeren, einmalblühenden winterharten Strauchrosen, deren Wuchsgerüst auf etwa ein Drittel seines Umfanges unregelmäßig eingekürzt wird.

Bei allen übrigen Sträuchern wird etwa ein Drittel des Holzes zurückgenommen, und zwar wird bei starkwüchsigen weniger energisch geschnitten als bei schwachwüchsigen. Alle kräftigen Wurzelenden werden mit scharfem Messer, nicht mit quetschender Schere so glatt nachgeschnitten, daß die Schnittflächen nach unten gerichtet sind.

4. Rosenschnitt bei eingewurzelten Pflanzen.

Alle winterharten einmalblühenden Strauchrosen werden nur wenn dringend nötig ausgedünnt, im übrigen dürfen sie auch nach der Blütezeit ein wenig zurückgeschnitten werden, falls nicht Fruchtschmuck zu schonen ist. Doch ist das Verlangen nach Schnitt bei diesen Rosen sehr mäßig.

Kletterrosen werden im Winter ausgedünnt, d. h. von altem, zu müdem Holz befreit, doch kann dies auch nach der Blütezeit geschehen; schneidet man gar nicht an ihnen, so sind sie deswegen dennoch schön genug, wenigstens auf eine sehr lange Reihe von Jahren.

Mehrmals blühende Kletterrosen, eine Rosenart, die ständig an Bedeutung zunimmt, werden mit Nutzen von abgeblühten Trieben befreit, doch geht es auch ohne dies.

Alle nicht stark remontierenden und alle starkwüchsigen remontierenden Edelrosen schneidet man im Winter mäßig weit zurück, nämlich etwa um ein Drittel des Gerüstes mit möglichster Erhaltung der stärksten Äste.

Alle schwachwüchsigen remontierenden Rosen, z. B. Polyantha-Rose, Monatsrose, werden kräftig, mindestens um die Hälfte des Gerüstes zurückgeschnitten, doch auch gänzlich ungeschnittene befriedigen während langer Jahre in winterharten Sorten noch recht gut.

5. Sommerschnitt der öfter blühenden Rosen in den weniger starkschossigen und den starkschossigen Sorten.

Schon im beginnenden Juni kann man mit Nutzen alle größeren und kleineren Triebchen, die ohne Knospen sind, auf das kräftigste mittlere Auge zurücknehmen, ferner alles altersschwache Holz bald nach der Blüte.

Alle abgeblühten Triebe werden bis auf die untersten drei bis vier Augen zurückgeschnitten; dieser Schnitt der noch krautartigen Teile unterhalb jeder verblühten Blume darf nicht bis Anfang September fortgesetzt werden. Sorten mit mächtigerem Trieb werden entsprechend länger geschnitten, d. h. nur einige Augen unterhalb der verblühten Blume.

Sind bei denjenigen Kletterrosensorten und -arten, die alle acht bis zehn Winter einmal bei schweren Frösten zurückfrieren, die Schosse im Frühling bis weit herunter braun geworden, so werden sie alle tief unten, ein Teil der Äste dagegen nur bis zu Beginn der Froststellen zurückgeschnitten, damit der Neutrieb stark einsetzt.

Manche veredelten Hochstämme, z. B. Mandelbäumchen, leiden im Frühsommer oft an einem Absterben vieler Zweige. Diese werden weithin zurückgeschnitten. Die Lücken ergänzen sich mit großer Kraft.

WEBERS ILLUSTRIERTE GARTENBIBLIOTHEK, BAND I

GARTENGESTALTUNG DER NEUZEIT

VON

WILLY LANGE

Unter Mitwirkung für den Architekturgarten
von Otto Stahn.

Mit 309 Abbildungen, 16 bunten Tafeln nach Lichtbildern in natürlichen Farben.

5. Auflage.

„In Wort und Bild hat der Verfasser hier seine Gedanken veranschaulicht, mit weitgreifender Sachkenntnis, mit einer Fülle von Anregungen und klaren Richtlinien, die uns neue, von vielen ungeahnte Ausblicke eröffnen. Lange will anderer Art zwar nicht ihr Recht nehmen — es befindet sich sogar in seinem Werke ein lesenswerter Abschnitt über den Architekturgarten von Baurat Otto Stahn —, aber des Verfassers besondere Arbeit gehört doch dem Garten, dessen Ausgestaltung nach dem Vorbilde der reichen, mannigfaltigen Natur er sich zur Aufgabe gemacht hat . . . Den Langeschen Gedanken wünsche ich weiteste Verbreitung".
Felix Freiherr von Stenglin i. d. „Deutschen Zeitung".

„Das Buch will die Kunstbestrebungen unserer Zeit und die gärtnerische Fachkenntnis vereint im Garten zu künstlerischer Gestaltung führen".
„Wasmuths Monatshefte f. Baukunst".

„Kaum ist von einem neueren Gartenkünstler unsere Gartengestaltung so befruchtet worden wie von Lange. Sein umfangreiches, reich illustriertes Werk »Gartengestaltung der Neuzeit« wirkte in dieser Beziehung bahnbrechend. Es enthält das Ergebnis seiner langjährigen praktischen Tätigkeit wie seiner tiefgründigen Beobachtungen und Studien in der Natur. Stets geht er den Dingen auf den Grund, sucht er die Beziehungen zwischen Mensch und Natur auf und weiß sie für seine Bestrebungen und als Stütze für seine Lehren zu verwerten".
„Der Tag".

